Des Neuverbesserten
Kirchen-
Gesang-Buchs
Zweyter Theil,
Verfassend die vornehmsten Glaubenslehren
und Lebenspflichten
In CL.
auserlesenen geistreichen Liedern
D. MARTINI LUTHERI, JOACHIMI NEANDRI, und anderer
gottseeligen Männer,
Mit ihren gewöhnlichen Melodien,
Nebst
nützlichen Registern der Lieder und Materien
Zur Erbauung
Der Gemeine Jesu Christi,
Mit großem Fleiß zusammen getragen, und in
fügliche Ordnung gebracht
Durch
Den Christlichen Synodum Generalem
der Reformirten Kirchen in den vereinigten Ländern Cleve,
Gülich, Berg und Mark.

Hamburg, 1763.
gedruckt zu Leipzig bey Bernhard Christoph Breitkopf
und Sohn.

Ordnung der Rubriken oder Lieder-Ueberschriften in diesem Gesang-Buch.

wodurch der Inhalt von jedem Lied dem Singenden vor die Augen geleget wird.

Der 1. Theil.

Darinnen Sonn-Bet-Dank- und Festtags-Lieder.

A. Lieder die bey dem Anfang und Beschluß des Gottesdienstes gesungen werden können. Seite 1-4

B. Buß- und Bettags Gesänge. 5-8

C. Dank-Tags Gesänge. 9-10

D. Advent- und Christfestslieder, von der Menschwerdung und Geburth Christi. 11-19

Ordnung der Rubriken.

E. Am Neuen Jahrstage. 20=22

F. Passions=Gesänge vom Leiden und Sterben unsers Heilandes. 23=27

G. Oster=Gesänge von Christi Auferstehung. 28=31

H. Von Christi Himmelfahrt. 32. 33

I. Am Pfingstfest vom Heil. Geist und dessen, Wirkungen. 34=38

Der 2. Theil.

Darinnen die Catechismus=Gesänge von den fünf Hauptstücken christlicher Lehre.

1. Die 10 Gebothe. 39. 40.

2. Der apostolische Glaube. 41

3. Das Gebet des Herren. 42

4. Von der heil. Taufe. 43

5. Nachtmahls=Gesänge, vor, bey, und nach dem Gebrauch des heil. Abendmahls. 44=50

Der

Ordnung der Rubriken.

Der 3. Theil.

Darinnen die Lehrgesänge von den vornehmsten Glaubens-Artikeln.

A. Von Gottes Wesen und Vollkommenheiten. 51

B. Von der heiligen Dreyeinigkeit. 52. 53

C. Von der Erschaffung. 54-56

D. Von der göttlichen Fürsehung 57-59

E. Von des Menschen Sündenfall und Elend. 60-63

F. Von der Erwerbung des Heils.

1. Von der ewigen Gnadenwahl. 64

2. Vom ewigen Friedensrath und dessen Ausführung. 65

3. Vom Gnaden-Bund. 66. 67

4. Von der Erlösung des Sünders. 68. 69

5. Von dem einigen Erlöser. 70

G. Von der Zueignung des Heyls.

1. Von der Berufung. 71. 72

2. Von der Erleuchtung und himmlischen Weißheit. 73-75

3. Von der Wiedergeburth und Erneuerung. 76. 77

4. Vom

Ordnung der Rubriken.

4. Vom Glauben. 78=80
5. Von der Vereinigung der gläubigen Seelen mit Christo. 81. 82
6. Von der Rechtfertigung durch den Glauben. 83=86
7. Von der Heiligung und den Kennzeichen der Kinder Gottes. 87=89
8. Von Beständigkeit in Uebung des Guten. 90
9, Von der Versicherung des Gnaden-Standes. 91=93

H. Vom Worte Gottes, und der Christlichen Kirchen. 94=97

Der 4. Theil.

Von der thätigen Gottesgelehrtheit.

A. Von der Buße und Bekehrung. 98. 104
B. Von guten Werken und christl. Tugenden insgemein. 105=107
a. Von der Liebe zu Jesu. 108=110
b. Vom Vertrauen auf Gott. 111
c. Ergebung unter Gottes Willen. 112. 113
d. Selbst=

Ordnung der Rubriken.

d. Selbsterkänntniß und Demuth. 114. 115
e. Selbstverläugnung. 116
f. Verläugnung eigener Weißheit. 117
g. Verläugnung der Welt. 118
h. Ruhe in Gott. 119
i. Geistliche Wachsamkeit. 120. 121

Der 5. Theil.

Creutz- und Trostgesänge.

1. In Anfechtung und Trübsalen. 122-124
2. Trost im Leiden. 125-127
3. Betlied in Kriegszeiten. 128
4. In Sterbens-Läuften. 129
5. Für die Früchte des Landes. 130

Der 6. Theil.

Vom Gebet.

Lob- und Danklieder.

1. Des Morgens. 131-135
2. Des Abends. 136-139

Der

Ordnung der Rubriken.

Der 7. Theil.

Von den letzten Dingen.

1. Sterb- und Begräbniß-Lieder. 140-146
2. Vom Jüngsten Gericht. 147
3. Von der Ewigkeit, und ewigen Seeligkeit. 148-150

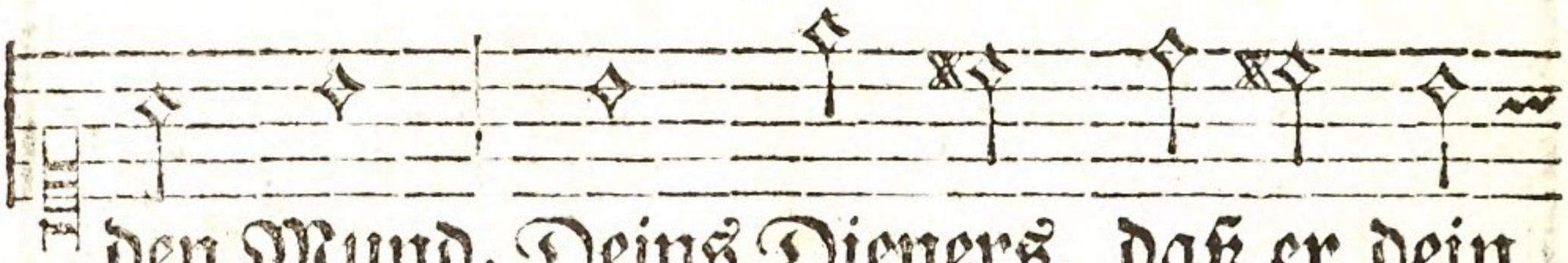
Geistreicher Lieder
I. Theil.

Darinnen Sonn- Bet- Dank- und Festtags Lieder enthalten sind.

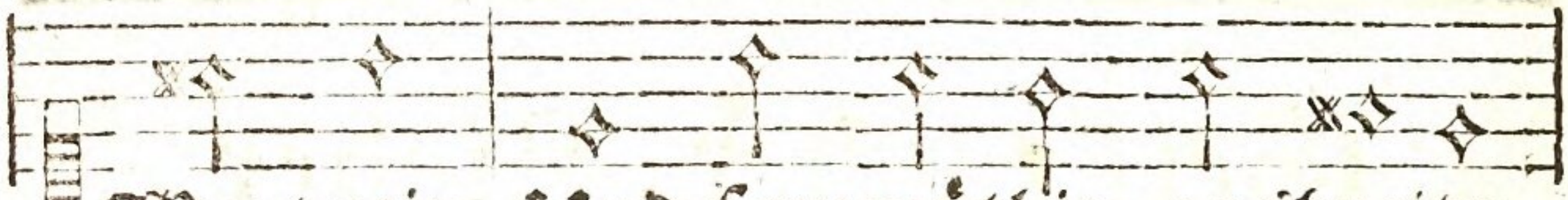
A. Gesänge, die bey dem Anfang und Beschluß des öffentlichen Gottesdienstes gesungen werden können.

Sonntagsgesang, vor der Vormittagspredigt, um rechte Andacht zur Anhörung göttlichen Worts.

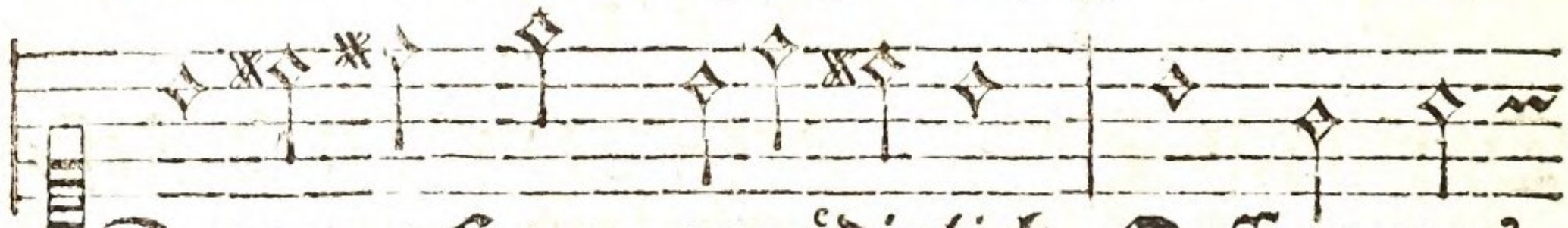
Joh. Utenhoven.



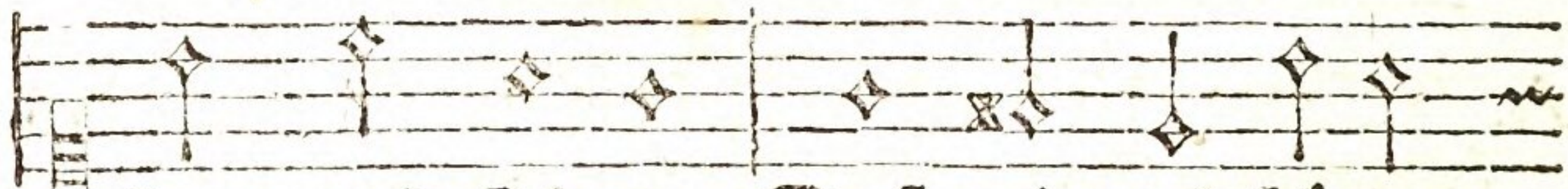
den Mund, Deins Dieners, daß er dein



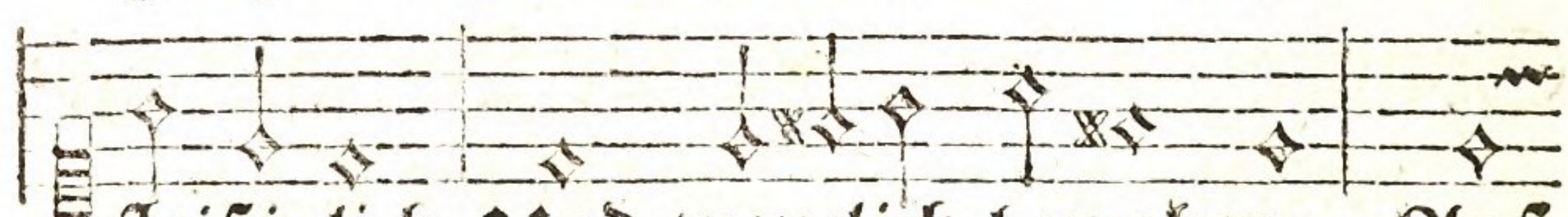
Wort rein, Und freymüthig ausbreite.



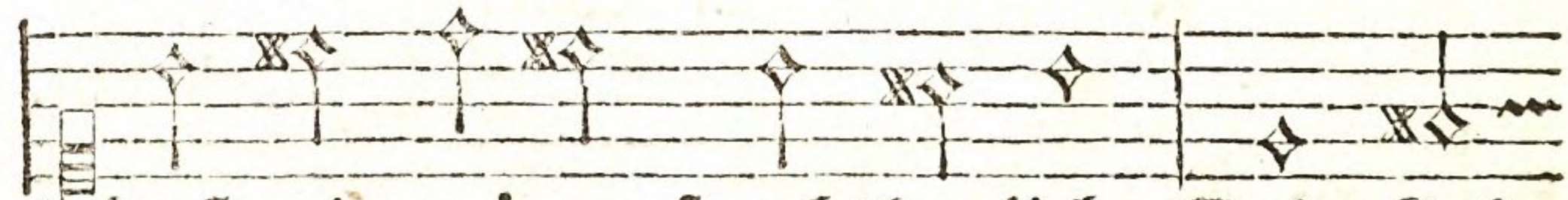
Darzu, o Herr, genädiglich, Oeffne uns



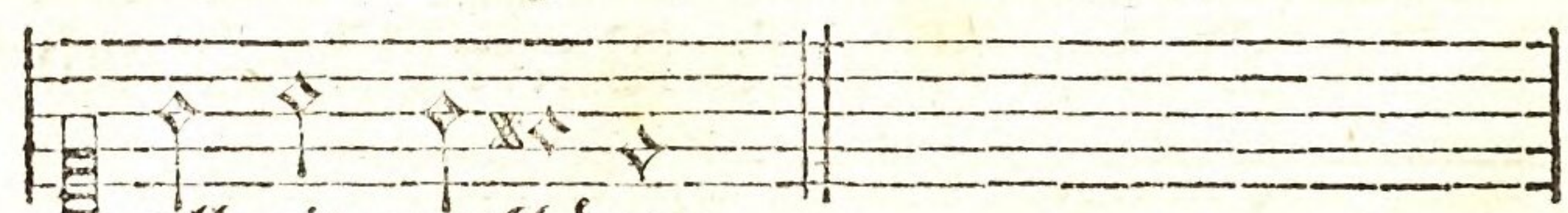
Herz und Ohren, Daß wir es hören



fleißiglich, Und treuelich bewahren: Auf



daß wir mögen fruchtbarlich, Dein Lob

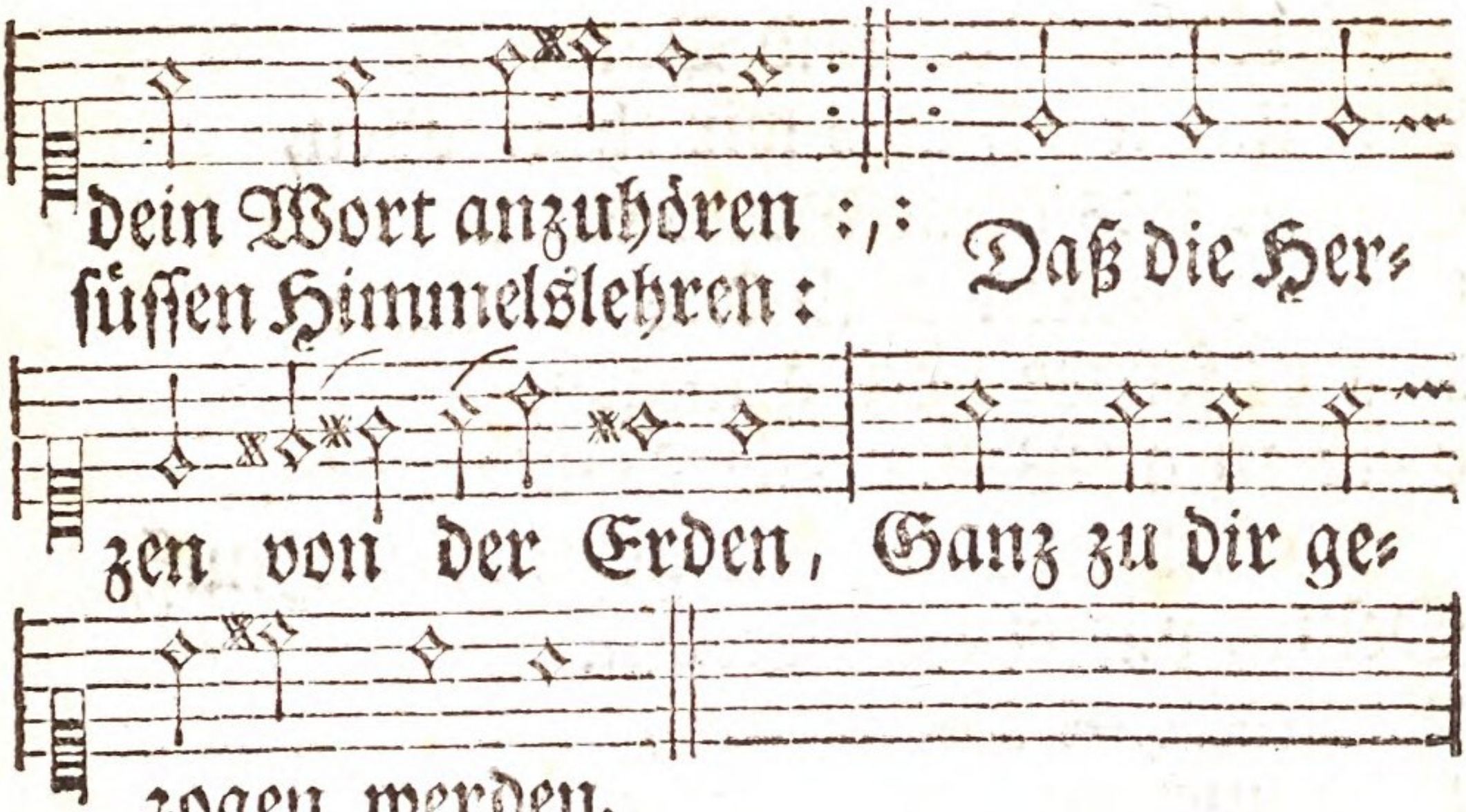


allzeit verklären.

Vor der Nachmittagspredigt.

Tobias Claußnitz.

Liebster Jesu wir sind hier, Dich und
Leuke Sinnen und Be-gier Auf die
dein



2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand,
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, Gutes dichten,
Must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott gebohren:
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren.
Unser Bitten, Flehn und Singen,
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Nach der Predigt.

4. Höchster Gott, wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben:
Gieb Genade, daß auch wir
Nach demselben heilig leben.
Unsern Glauben also stärke,
Daß er thätig sey im Werke.

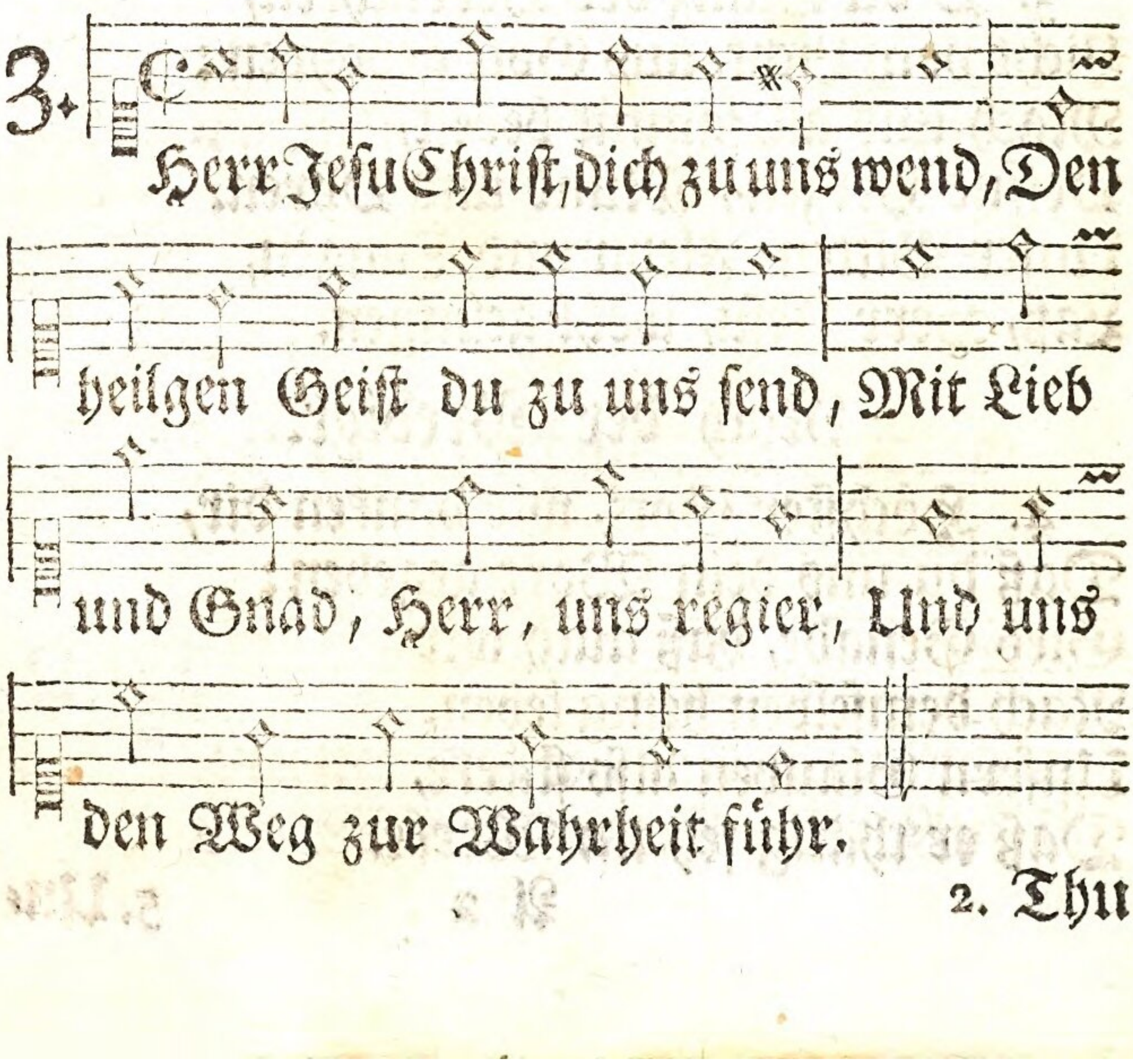
5. Unser Gott und Vater du,
Der uns lehrt, was wir thun sollen,
Schenk uns deine Gnad dazu,
Gieb zu diesem auch das Wollen:
Laß es ferner noch gelingen,
Gieb zum Wollen das Vollbringen.

6. Gieb uns, eh wir gehn nach Hauß,
Deinen väterlichen Segen.
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen.
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort gesegnet auferstehen.

* * *

Ein anderes vor der Predigt.

Melod. Ps. 100. Wilh. Herz. zu Sachs. Weymar.



2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein:
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

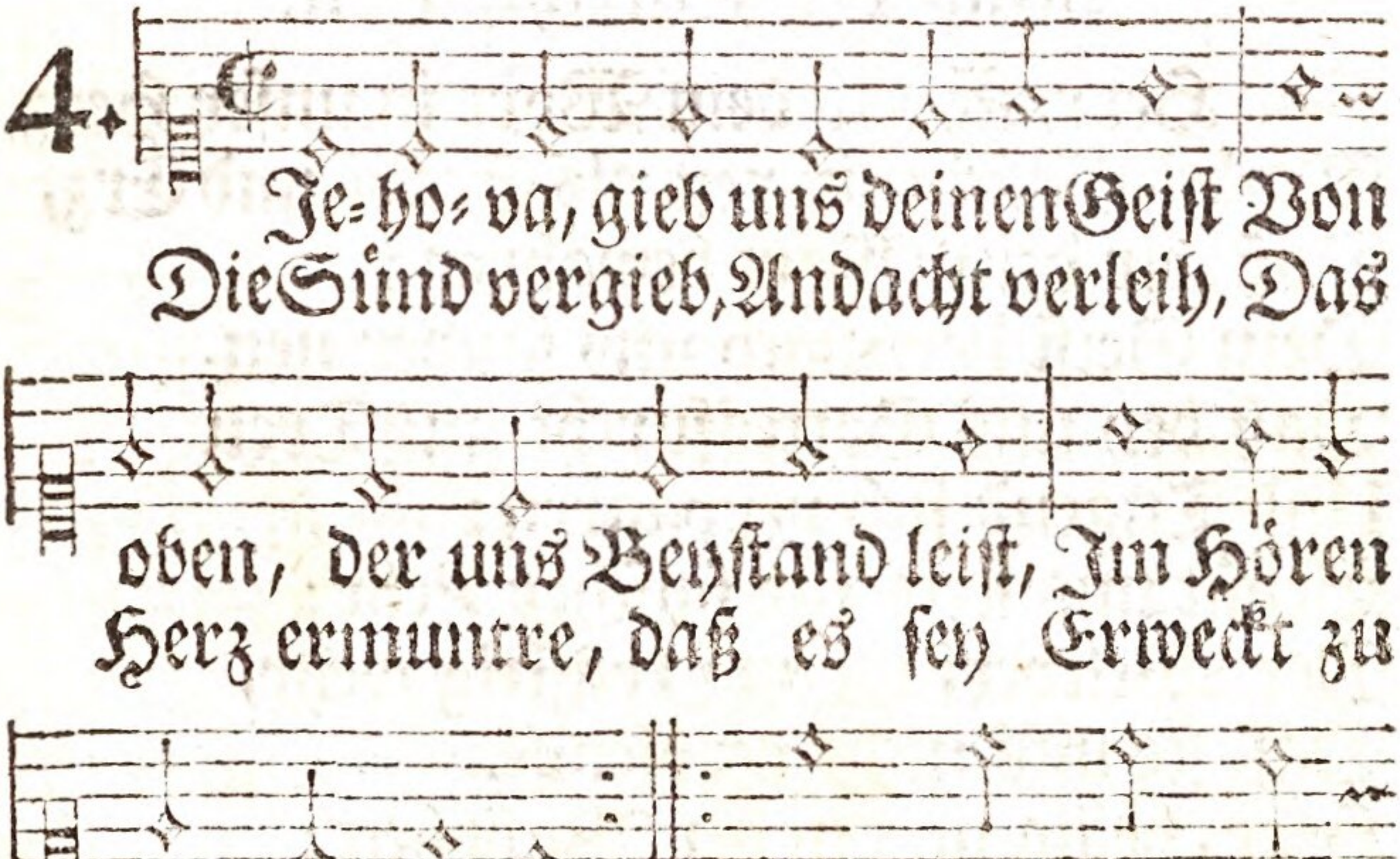
3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr.
Und schauen dich von Angesicht,
Hoch droben in dem ew'gen Licht.

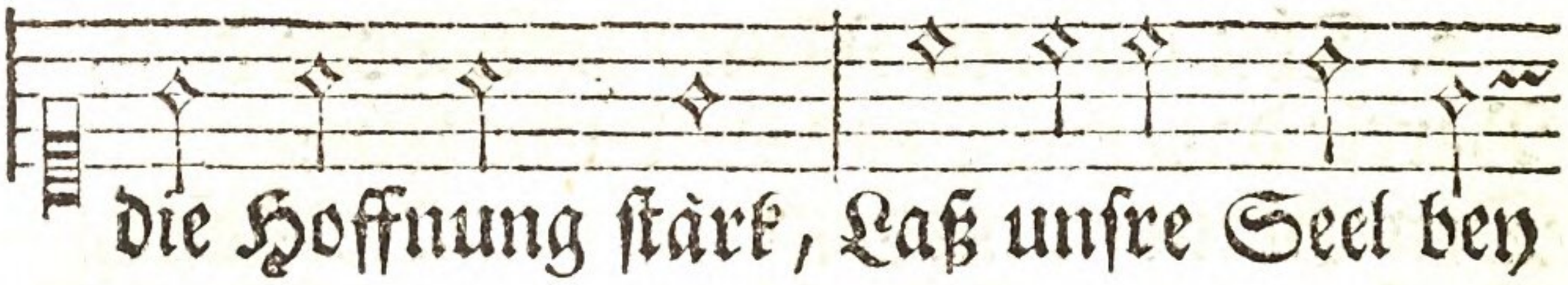
4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn,
Sammt heilgen Geist, in einem Thron;
Der heiligen Dreyeinigkeit
Sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

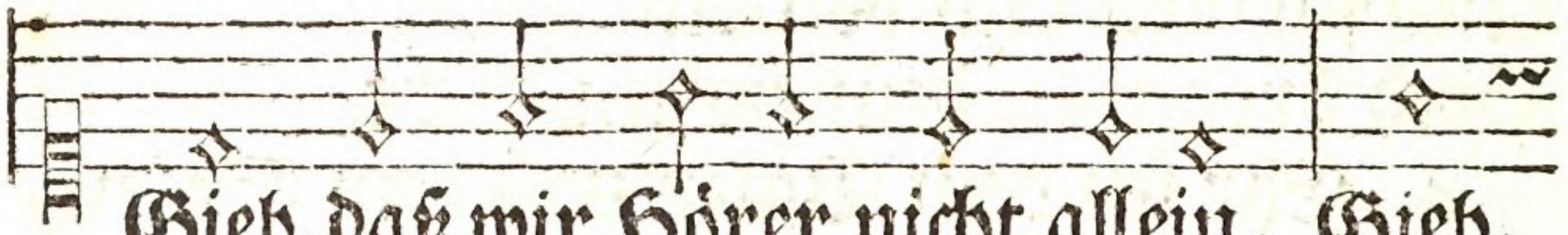
* * *

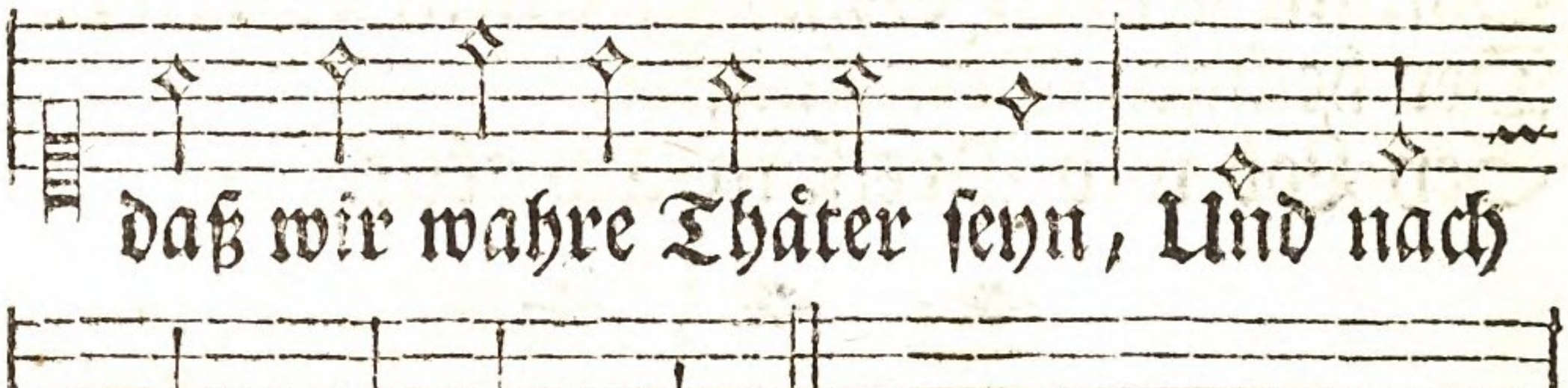
Vor der Catechisation.

Melod. Psalm. 36.









Nach der Catechisation.

2. Herr, schreib dein Wort in unser Herz,
Machs G'dächtniß vest als Stahl und Erz,
Daß wir dein Wort bewahren:
Dein Geist der mach uns sauber neu,
Daß bey uns Gottesfurcht und Treu
Und Tugend sich verpaaren:
Behüt uns stets für falscher Lehr:
Der Weltverführung kräfftig wehr,
Daß sie uns nicht verblende.
Herr, heilig uns in der Wahrheit:
Erhalt uns in Gottseeligkeit,
Bis zu dem letzten Ende.

B. Buß- und Bettagsgesänge.

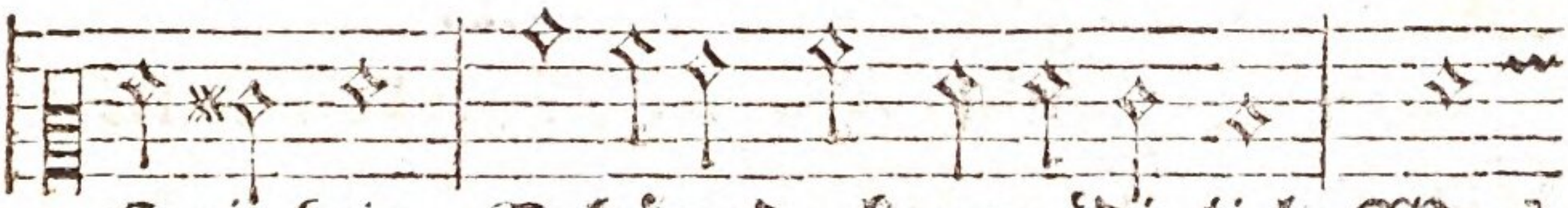
Betgesang für alle Noth der Christenheit, oder die deutsche Litaney.

Melod. Unser Vater im Himmelreich.

5. Herr, dessen Nahm Jehova heißt, Gott

Vater, Sohn und heilger Geist: Du hei-

li-ge Dreyei-nigkeit, Einiger Gott von



Ewigkeit: Erhöre doch genädiglich, Was

auf dein Wort wir bitten dich.

2. Behüt uns, Herr, durch deine Hand,
Für Irrthum, Laster, Sünd und Schand,
Für Krieg, für Aufruhr, Haß und Neid,
Für Ungewitter, theurer Zeit,
Für Hunger, Feur- und Wassersnoth,
Für Pestilenz und bösem Tod.

3. Herr Zebaoth, dein Kirch bewahr
Für Noth, Verfolgung und Gefahr:

Gieb Lehrer, die durch deine Lehr
Dein Reich ausbreiten mehr und mehr:
Zur Predigt gieb des Geistes Krafft,
Daß sie Frucht bring und bey uns hafft.

4. Ach rott die Rottengeister aus,
Wirf alle Ketzerey hinaus:
Die Irrenden bring auf den Weg,
Und führ sie auf der Wahrheit Steg:
Gieb, daß sich, sammt der Heyden Heer,
Das Judenvolk zu dir bekehr.

5 Auch stürz durch deine starke Hand,
Die deinem Wort thun Widerstand:
Fürs Türken grausam Mordgewalt
Dein Reich und armes Volk erhalt:
Vertilg den Antichristen gar
Mit aller stolzen Babelsschaar.

6. Der König, Fürsten, Herren Amt
Ergeben wir dir insgesammt:
Laß sie mit Salomons Weisheit,
Und Josaphats Gerechtigkeit
Regieren in Gottseligkeit,
Ohn Zweytracht und in Einigkeit.

7. Erhalt die Schulen, lieber Gott,
Daß Kinder lernen dein Geboth,
Und wachsen auf in Zucht und Lehr,
Zu deines großen Nahmens Ehr:
Gieb ihnen keuschen Sinn und Muth,
Zu überwinden Fleisch und Blut.

8. Die Traurigen, o Gott, erfreu,
Mit deinem Trost wohn ihnen bey:

Gieb

Gieb den Verfolgten, Herr, Gedult,
Die leiden müssen ohne Schuld:
Errett sie aus der Feinde Händ,
Ihr Elend und Bedrängniß wend.

9. Verzeihe denen die uns feind,
Und unverdient zuwider seynd:
Hilf daß wir selbst auch jedermann
Vergeben, der uns leid gethan:
Gieb, daß wir deines Nahmens Ehr
Ausbreiten immer mehr und mehr.

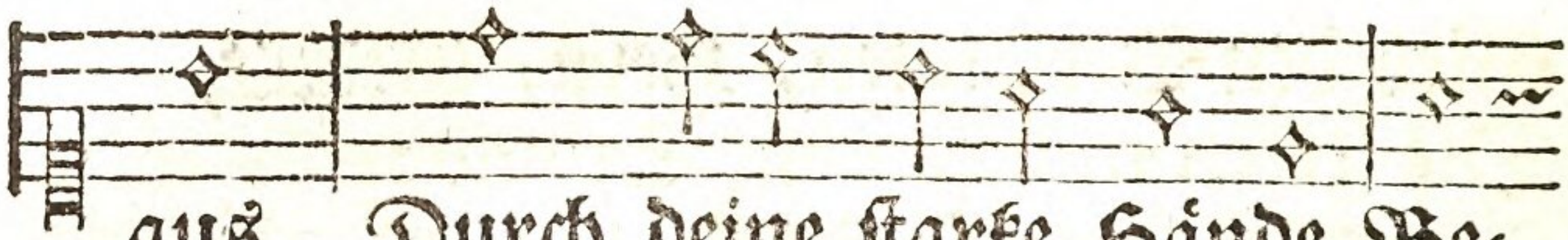
10. Die lieben Früchte auf dem Land
Gieb uns durch deine milde Hand:
Für Frost und Hagel sie bewahr:
Verleih ein segenreiches Jahr.
Erhöre uns, erbarme dich,
Und gieb uns Frieden gnädiglich.

* * *

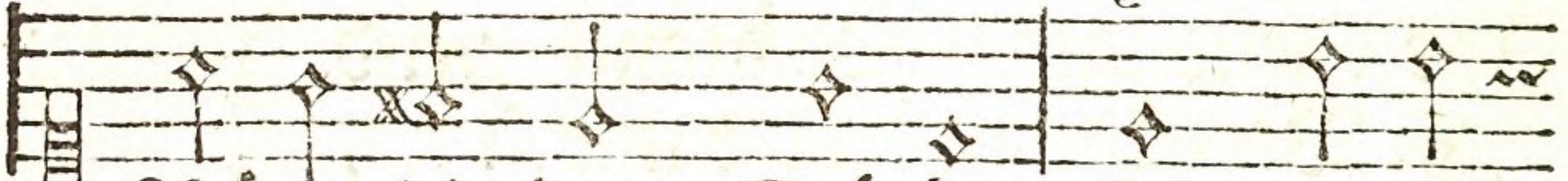
Betgesang für die drey Hauptstände der christlichen Kirche den Obrigkeitlichen Lehr- und Hausstand.

Melod. Psalm 6. Benj. Schmolck.

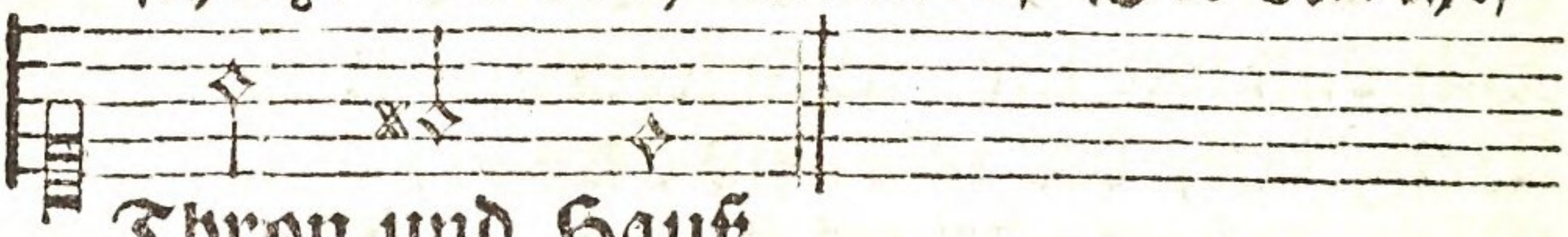
6.



aus. Durch deine starke Hände Be-



schütze die drey Stände, Die Kirche,



Thron und Hauß.

2. Ach laß dein Wort uns allen
Noch ferner reichlich schallen,
Zu unsrer Seelen Nutz.
Bewahr für allen Rotten,
Die deiner Wahrheit spotten;
Steur der Verfolger Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer,
Und unverdroßne Hörer,
Die beydes Thäter seyn.
Auf Pflanzen und Begiessen
Laß dein Gedeyen fließen,
Durch deinen Gnadenschein.

4. Gieb unserm (Kayser / König) Glücke,
Laß seine Gnadenblicke
Auf unser Zion gehn:
Schütz ihn auf seinem Throne,
Und lasse seine Krone
In vollem Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen:

Hilf jedermann zum Recht;
Daß Fried und Freud sich müssen
In unserm Lande küssen:
Ja seegne Herrn und Knecht.

6. Wend ab, in allen Gnaden,
So Feur als Wasserschaden,
Treib Sturm und Hagel ab:
Bewahr des Landes Früchte,
Und mache nicht zu nichte,
Was deine Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Friede,
Mach alle Feinde müde,
Verleih gesunde Luft:
Laß keine theure Zeiten
Auf unsre Grenzen schreiten,
Da man nach Brode ruft.

8. Die Hungrigen erquicke,
Und bringe die zurücke,
Die sonst verirret seyn:
Die Wittwen und die Wayfen
Wollst du mit Troste speisen,
Wann Menschenhülff ist klein.

9. Sey Vater aller Kinder,
Der Schwangeren Entbinder,
Der Säugenden Gedeyn:
Zeuch unsre zarte Jugend
Zur Frömmigkeit und Tugend,
Daß sich die Eltern freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken,
Und die im Glauben wanken,

Laß

Laß nicht zu Grunde gehn.
Die Alten heb und trage,
Auf daß sie ihre Plage
Geduldig überstehn.

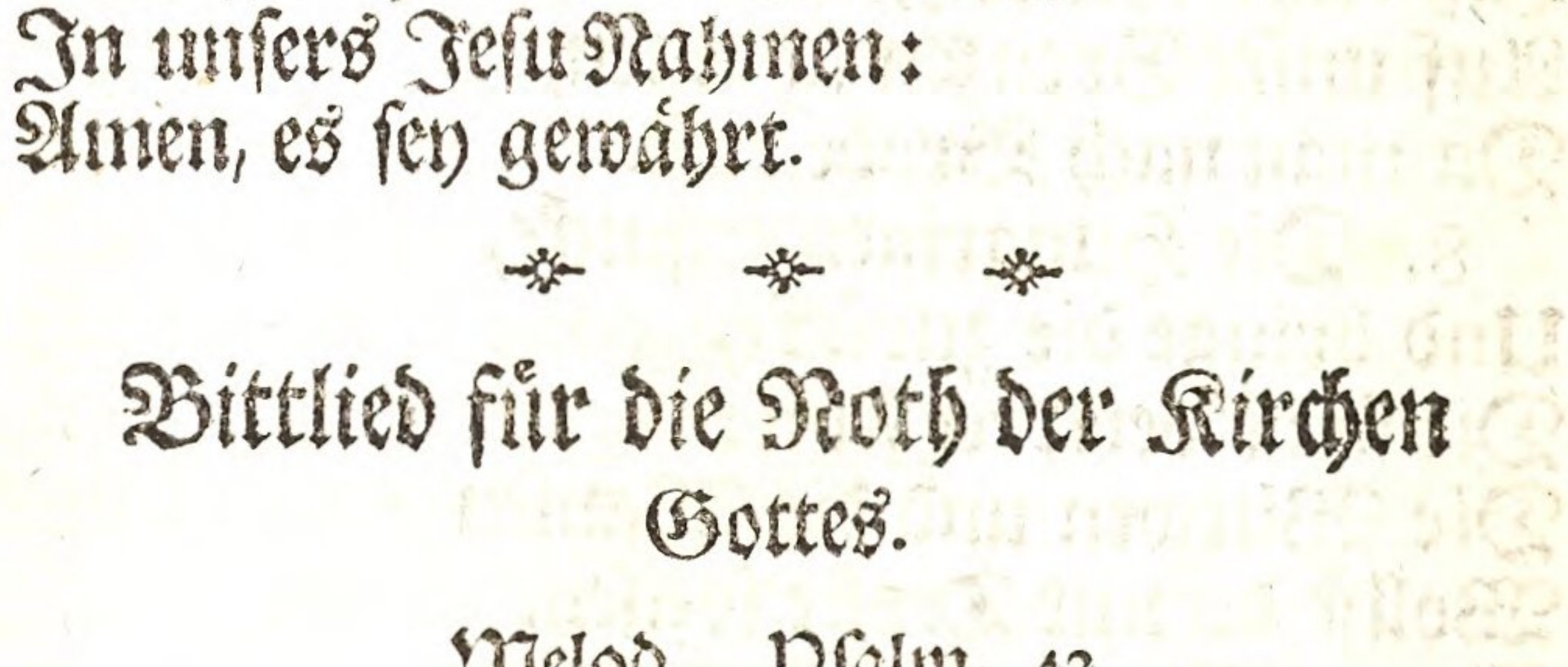
11. Bleib der Verfolgten Stütze,
Die Reisenden beschütze,
Die Sterbenden begleit,
Mit deinen Engelschaaren,
Daß sie im Frieden fahren,
Zu Zions Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen,
Was wir, nach deinem Willen,
In Demuth jetzt begehrt.
Wir sprechen nun das Amen
In unsers Jesu Nahmen:
Amen, es sey gewährt.

* * *

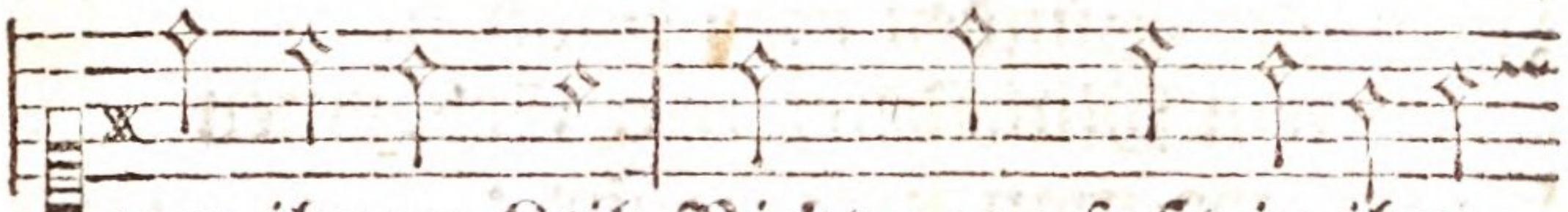
Bittlied für die Noth der Kirchen Gottes.

Melod. Psalm. 42.

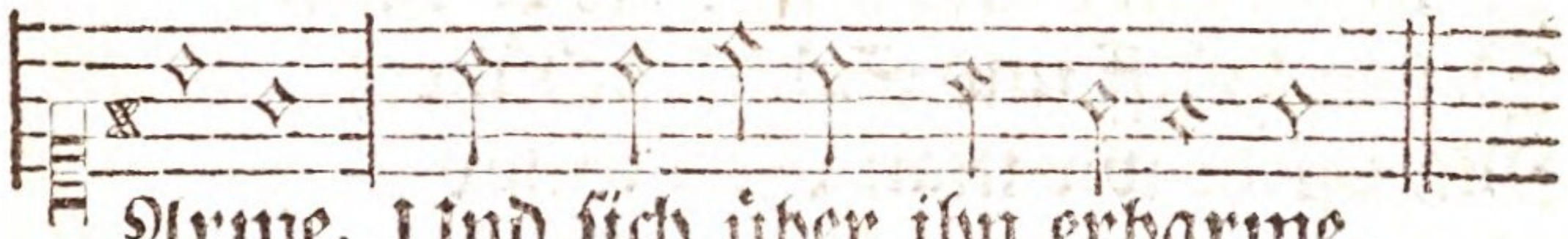


7. Zion spricht, ich bin verlassen, Gott
Er will nicht zu Herzen fassen Mei-
vergißt mein gantz und gar :,: ne Trüb-sal und Ge-fahr: Aber
findt

findt sich wohl ein Weib, Die den Sohn



von ihrem Leib Nicht gern faßt in ihre



Arme, Und sich über ihn erbarme.

2. Ob auch eine Mutter sollte
Haben ein sehr steinern Herz,
Daß sie ganz nicht achten wollte
Ihres Kindes Noth und Schmerz:
So vergesse ich doch nicht
Meine Vaterreu und Pflicht;
Du bist mir im Sinn stets blieben,
Auch in meine Händ geschrieben.

3. Dieses hast du, Herr, versprochen,
Es sind deine eigne Wort,
Die du niemals hast gebrochen,
Sondern hältst es immerfort:
Drum so steh auch nun und hör,
Wie sich Quaal und Noth vermehr,
Schau, wie deine kleine Heerde
Aller Ends geängstet werde.

4. Meine Lehre vorzubringen
Manches Orts verboten ist,
Irrthum andern aufzudringen,
Brauchet man Gewalt und List.

Gottesfurcht wird nicht geacht,
Sondern nur dahin getracht,
Wie man seines Herzens Willen
Auch mit Sünden mög erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen
Ist da, wo man Kriege führt;
Man beraubt und quält die Armen,
Denen Hülff und Schutz gebührt;
Man sieht wie man ohne Gnad
Sie aussaug zum letzten Grad,
Insgemein auch sie beschwere,
Ob kein Gott im Himmel wäre.

6. Noch sind sonst viel fromme Herzen,
Die in Kreutz und Elend seyn,
In Krankheiten, Angst und Schmerzen,
In Anfechtung, Noth und Pein:
Oder die zu ihrem Lohn
Haben Neid, Haß, Spott und Hohn,
Wenn sie nicht in bösen Sachen
Bey der Welt mit wollen machen.

7. Ach Herr, siehe an und höre,
Die da seufzen fort und fort.
Hilf, daß Ubung reiner Lehre
Sey und bleib an allem Ort:
Daß man nicht einander haß,
Doch die Wahrheit nicht verlaß:
Daß man auch mög darnach streben
Heilig und gerechr zu leben.

8. Die Gewaltigen der Erden
Laß doch stifften Fried und Ruh,

Laß

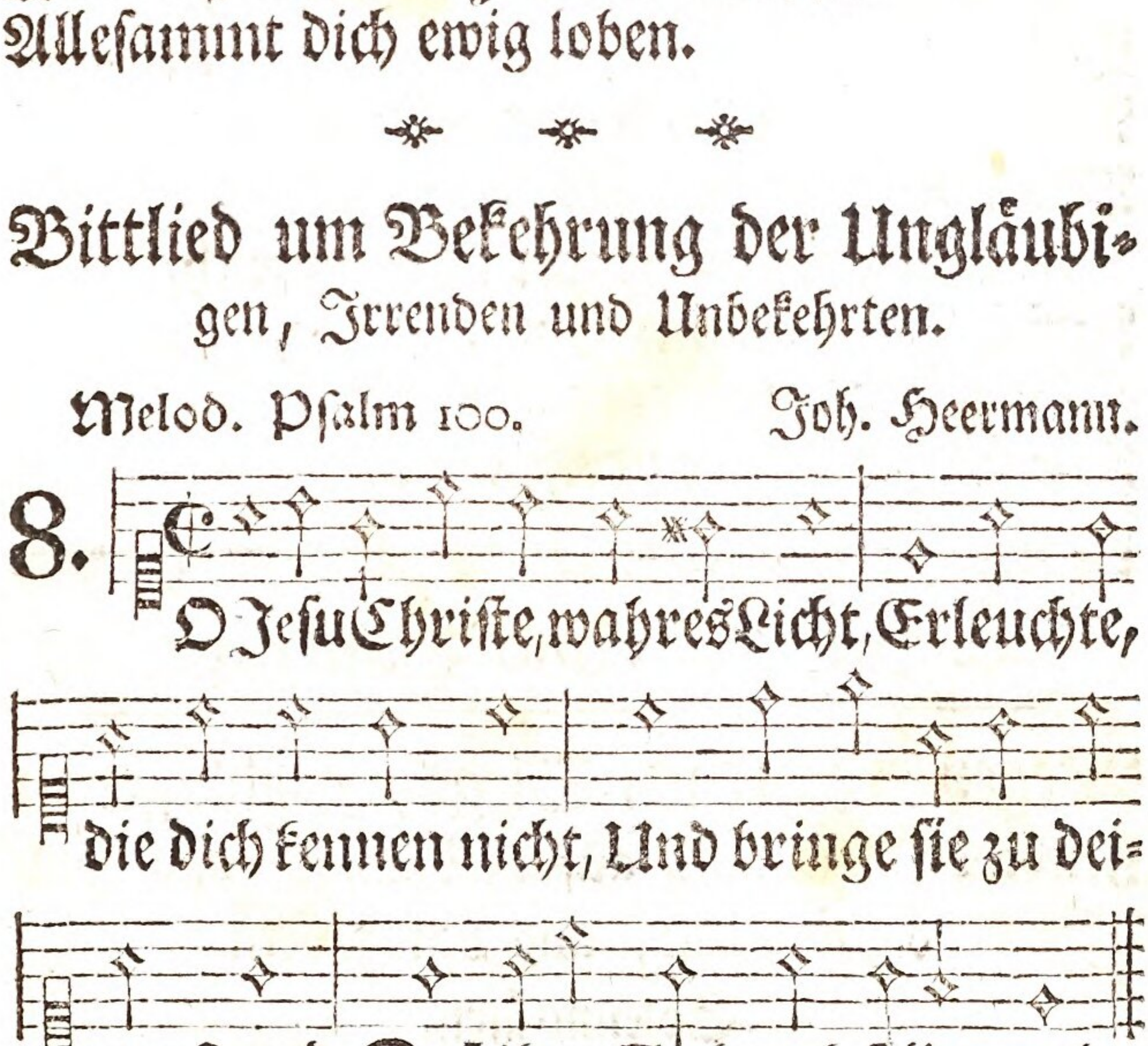
Laß sie feind dem Kriegen werden,
Und darneben sehen zu,
Daß aufhören überall
Die Pressuren allzumal,
Daß die Armen vor Gott treten,
Freudig für die Obern beten.

9. Denen, die in Noth sich finden,
In Betrübniß, Sorg und Leid,
Gieb, daß sie es überwinden,
Warten deiner Stund und Zeit:
Vater hilf doch gnädiglich,
Daß dein Zion freue sich,
Und daß wir im Himmel droben
Allesammt dich ewig loben.

* * *

Bittlied um Bekehrung der Ungläubigen, Irrenden und Unbekehrten.

Melod. Psalm 100. Joh. Heermann.



2. Erfüll mit deinem Gnadenschein
Die in Irrthum verführet seyn,
Auch die, so heimlich fichtet an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du mit Gnad,
Und das verwundt Gewissen heil,
Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne dein Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frey,
Was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte die da sind verblendt,
Bring her, die sich von uns getrennt.
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach veste, die im Zweifel stehn.

6. Da werden sie mit uns zugleich,
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

C. Auf Fest- und Danktage.

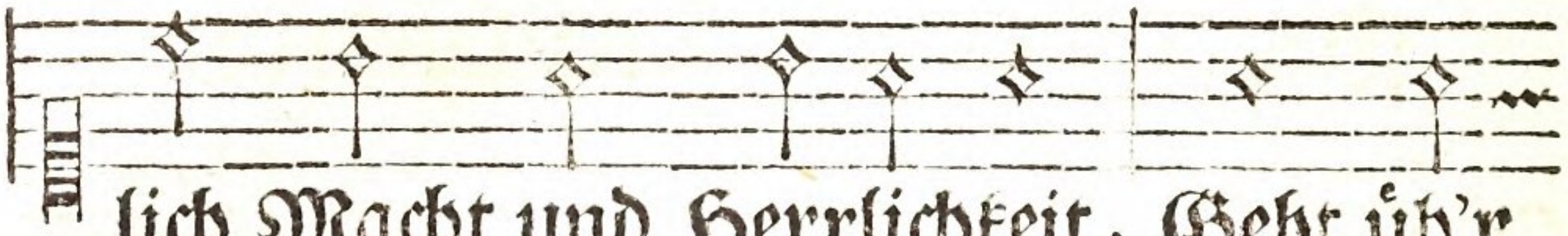
Wegen erhaltenen Siegs, geschlossenen Friedens: wie auch auf Krönungs- und Huldigungstage, und bey andern Solennitäten.

oder

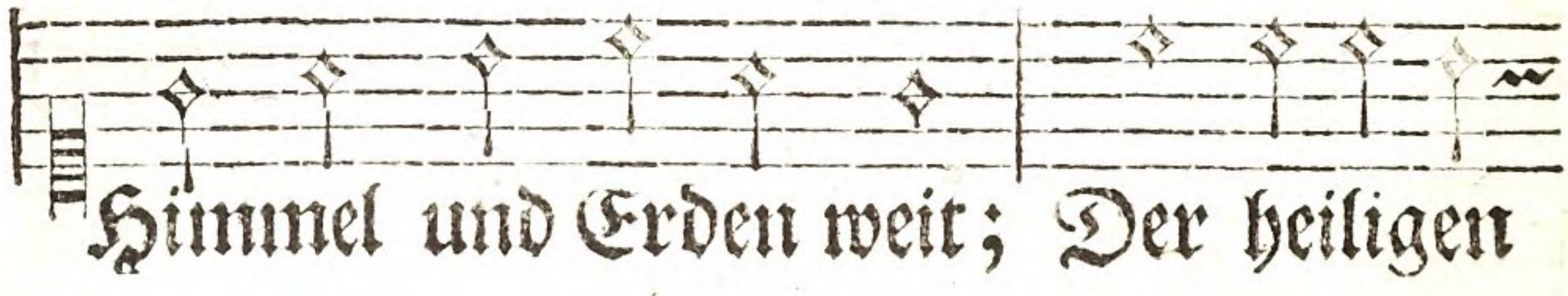
Das

Das TE DEVM LAVDAMVS.

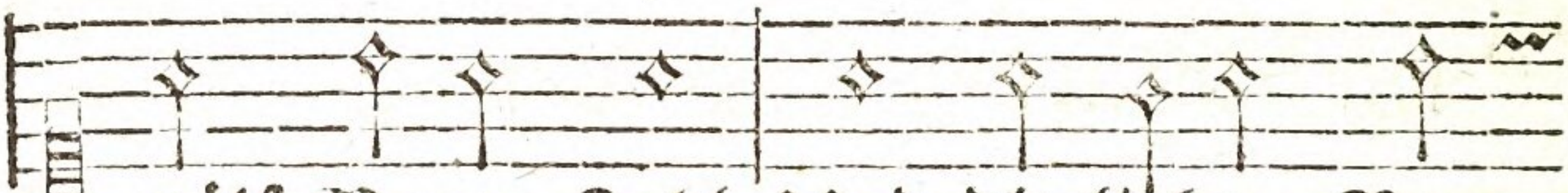
9.



lich Macht und Herrlichkeit, Geht üb'r



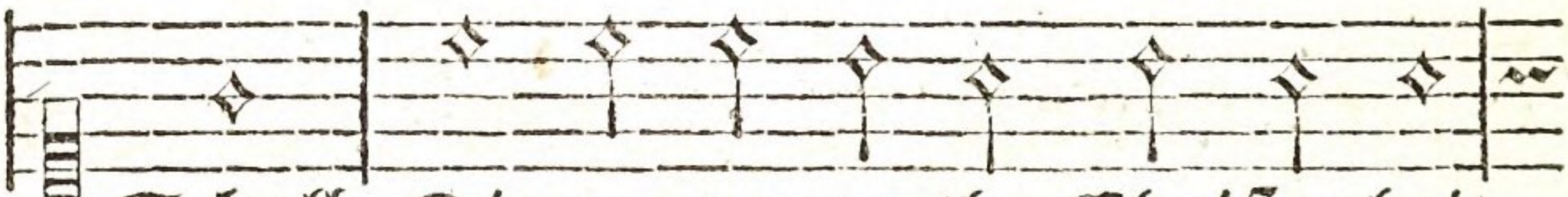
Himmel und Erden weit; Der heiligen



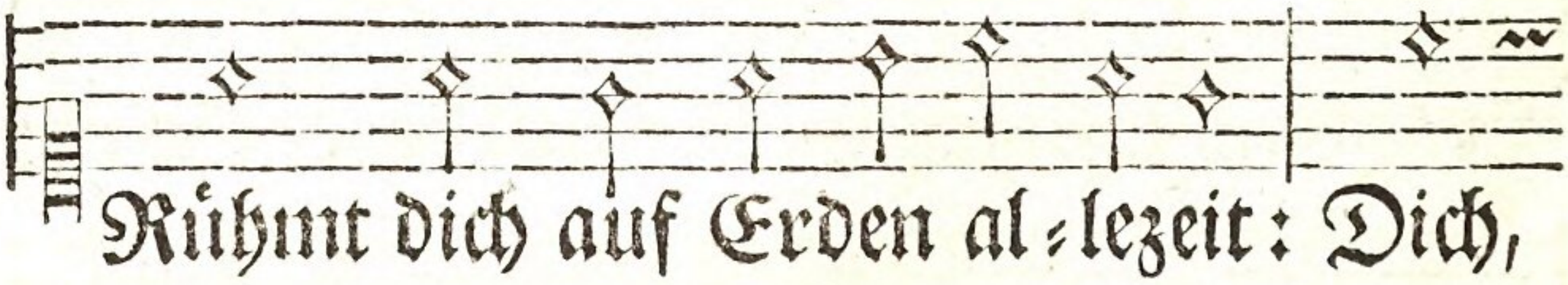
zwölf Boten Zahl, Und die lieben Pro-

pheten all, Die theuren Märtrer allzu-

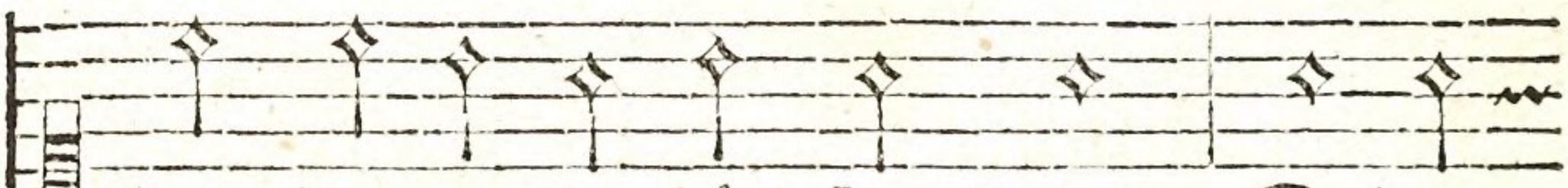
mahl, Loben dich, Herr, mit großem



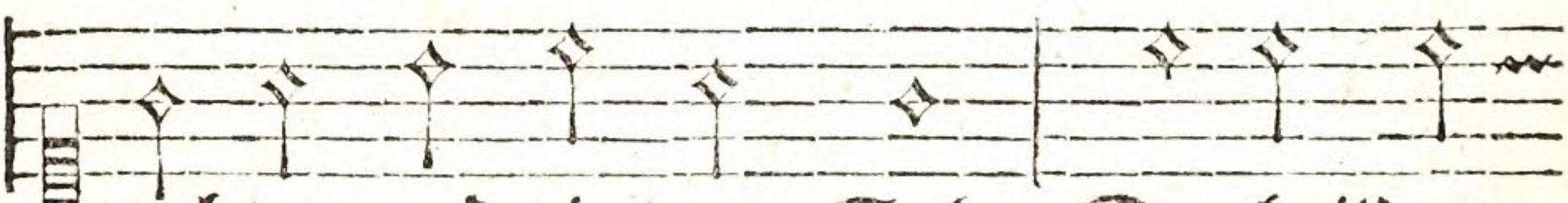
Schall, Die ganze werthe Christenheit,



Rühmt dich auf Erden al-lezeit: Dich,

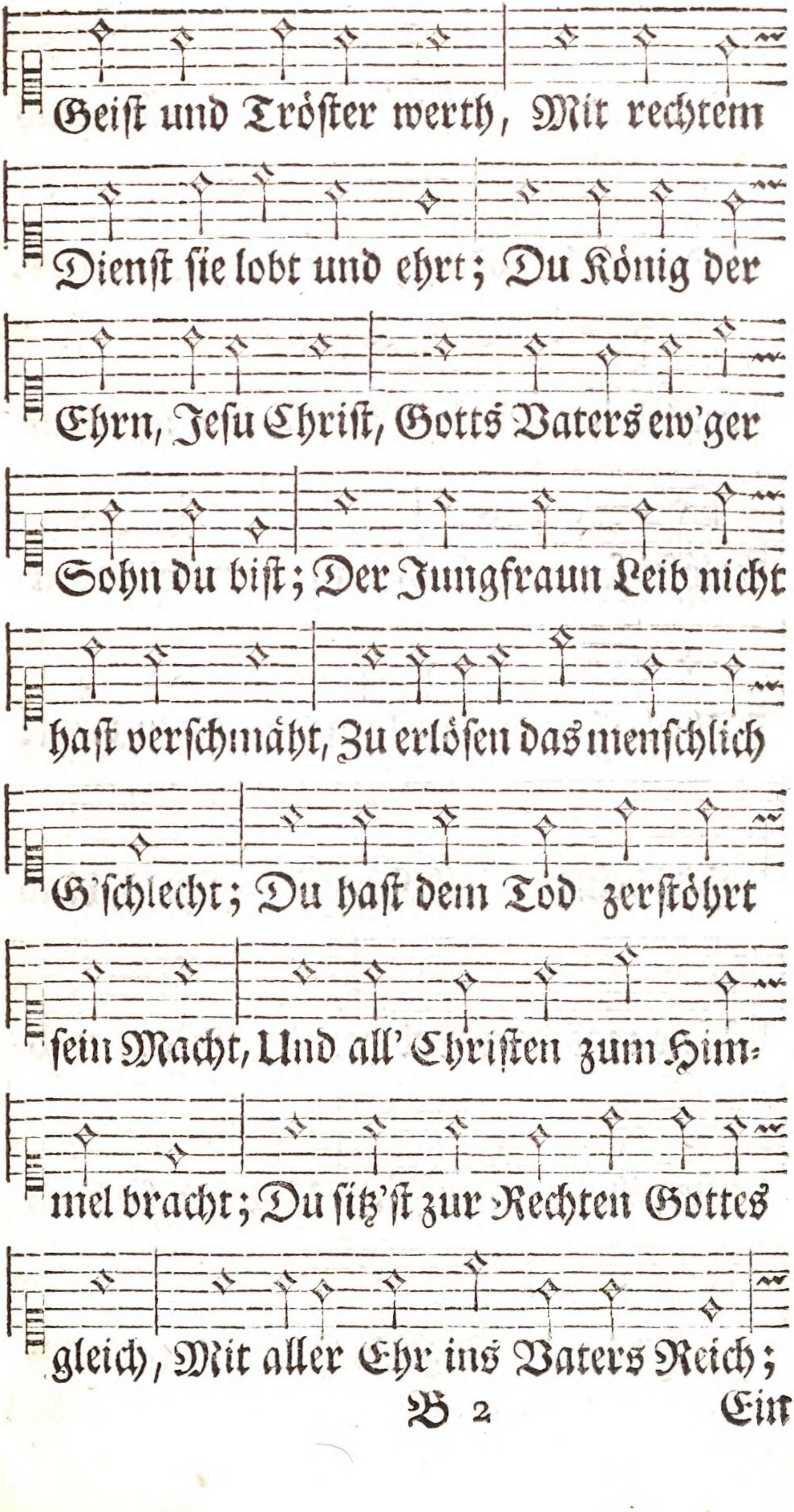


Gott Vater, im höchsten Thron, Deinen



rechten und ein'gen Sohn, Den heil'gen

Geist

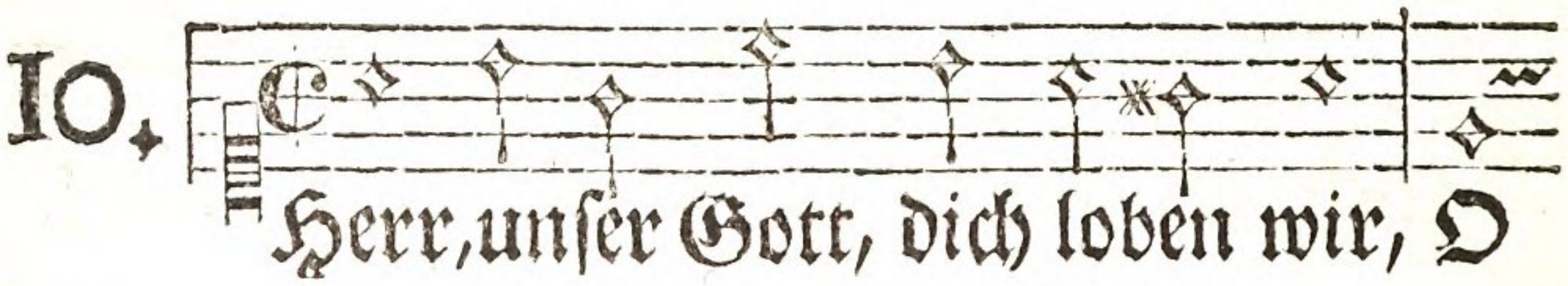

Geist und Tröster werth, Mit rechtem
Dienst sie lobt und ehrt; Du König der
Ehrn, Jesu Christ, Gotts Vaters ew'ger
Sohn du bist; Der Jungfraun Leib nicht
hast verschmäht, Zu erlösen das menschlich
G'schlecht; Du hast dem Tod zerstöhrt
sein Macht, Und all' Christen zum Him-
mel bracht; Du sitz'st zur Rechten Gottes
gleich, Mit aller Ehr ins Vaters Reich;

Ein Richter du zukünftig bist, Alles was
todt und lebend ist; Nun hilf uns, Herr,
den Dienern dein, Die mit dein'm Blut
erlöset seyn; Laß uns im Himmel haben
Theil, Mit den Heilgen im ew'gen Heyl;
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und
segne was dein Erbtheil ist; Wart und
pfleg ihr zu aller Zeit, Und heb sie hoch
in Ewigkeit. Täglich, Herr Gott, wir lo-
ben

ben dich, Und ehrn dein Nahmen ste-ti-
glich; Behüt uns heut, o treuer Gott!
Für aller Sünd und Missethat; Sey uns
gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnä-
dig in aller Noth; Zeig uns deine Barm-
herzigkeit, Wie unsre Hoffnung zu dir
steht; Auf dich hoffen wir lie-ber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr,
A - - - men.

Das TE DEVM LAVDAMVS
in bessere Reimart gebracht.

Melod. Psalm 100.



10. Herr, unser Gott, dich loben wir, O grosser Gott, wir danken dir, Dich Vater, Gott von Ewigkeit, Der Weltkreiß ehret weit und breit.

2. All' Engel und des Himmelsheer,
Und was da diener deiner Ehr:
Die Cherubim und Seraphim,
Lobsingen stets mit froher Stimm:

3. Hochheilig ist der grosse Gott,
Jehova der Herr Zebaoth:
Ja heilig, heilig, heilig heist,
Jehova, Vater, Sohn und Geist.

4. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erde weit.
Der heiligen Apostel Zahl,
Und die lieben Propheten all,

5. Die

5. Die theuren Märtrer allzumahl
Dich loben stets mit großem Schall;
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden weit und breit.
6. Dich Vater, Gott im höchsten Thron,
Und deinen eingebohrnen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster werth,
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.
7. Du höchster König, Jesu Christ,
Des Vaters ew'ger Sohn du bist;
Du wurd'st ein Mensch, der Herr ein Knecht,
Zu retten das menschlich Geschlecht.
8. Du hast dem Tod zerstöhrt sein Macht,
Zum Himmelreich die Christen bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
9. Ein Richter du zukünftig bist,
Alles was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die durch dein Blut erlöset seyn:
10. Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen im ew'gen Heyl.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist.
11. Beschirm dein' Kirch zu aller Zeit,
Erheb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und danken dir, Herr, stetiglich.
12. Behüt uns Herr, o treuer Gott,
Für aller Sünd und Missethat:

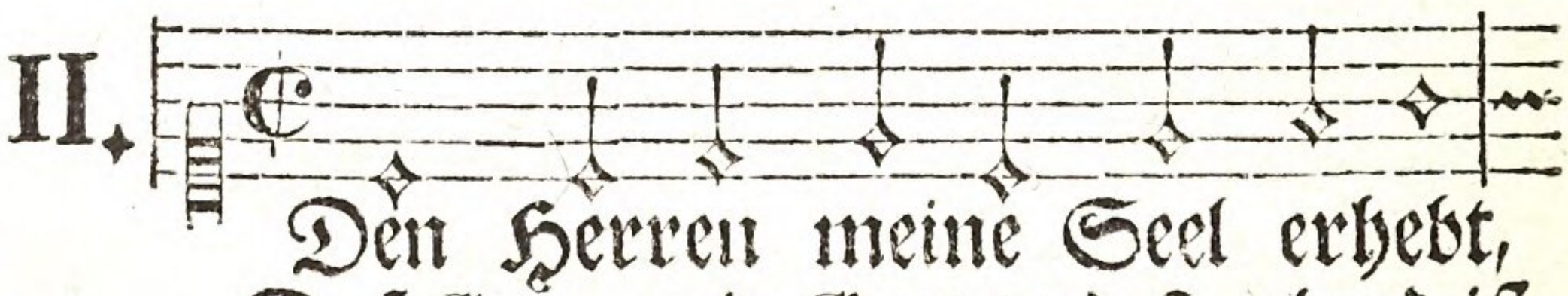
Sey uns gnädig, o Herre Gott:
Sey uns gnädig in aller Noth.
13. Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Dein guter Geist uns stets begleit:
Wir hoffen auf dich, lieber Herr:
In Schanden laß uns nimmermehr.

D. Advent- und Christfestslieder.

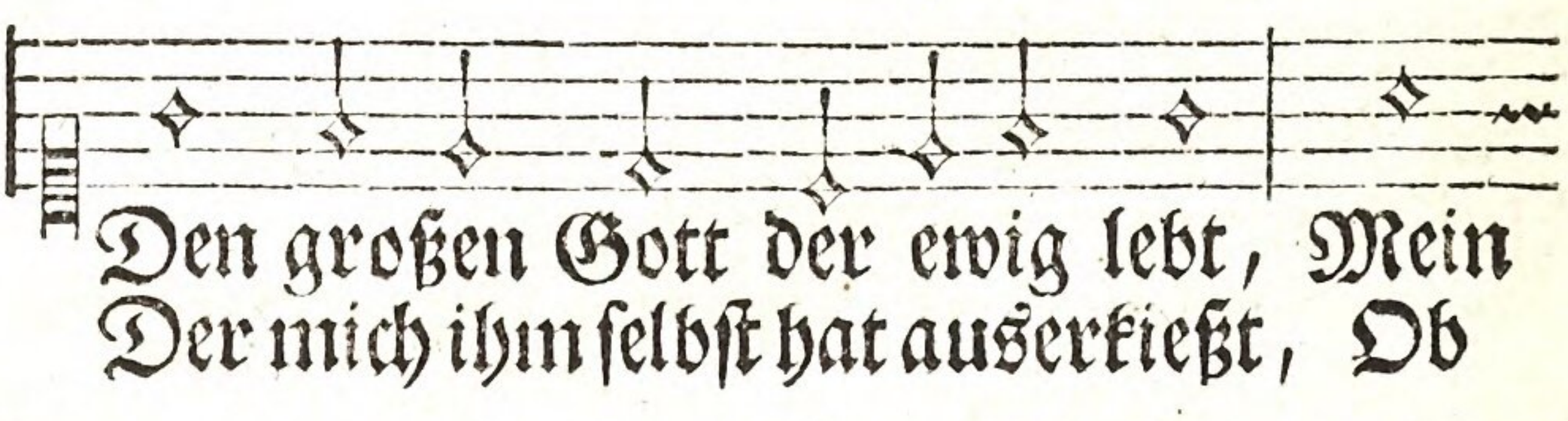
Von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi.

Der Lobgesang Mariä, aus Luc. 1, 46.

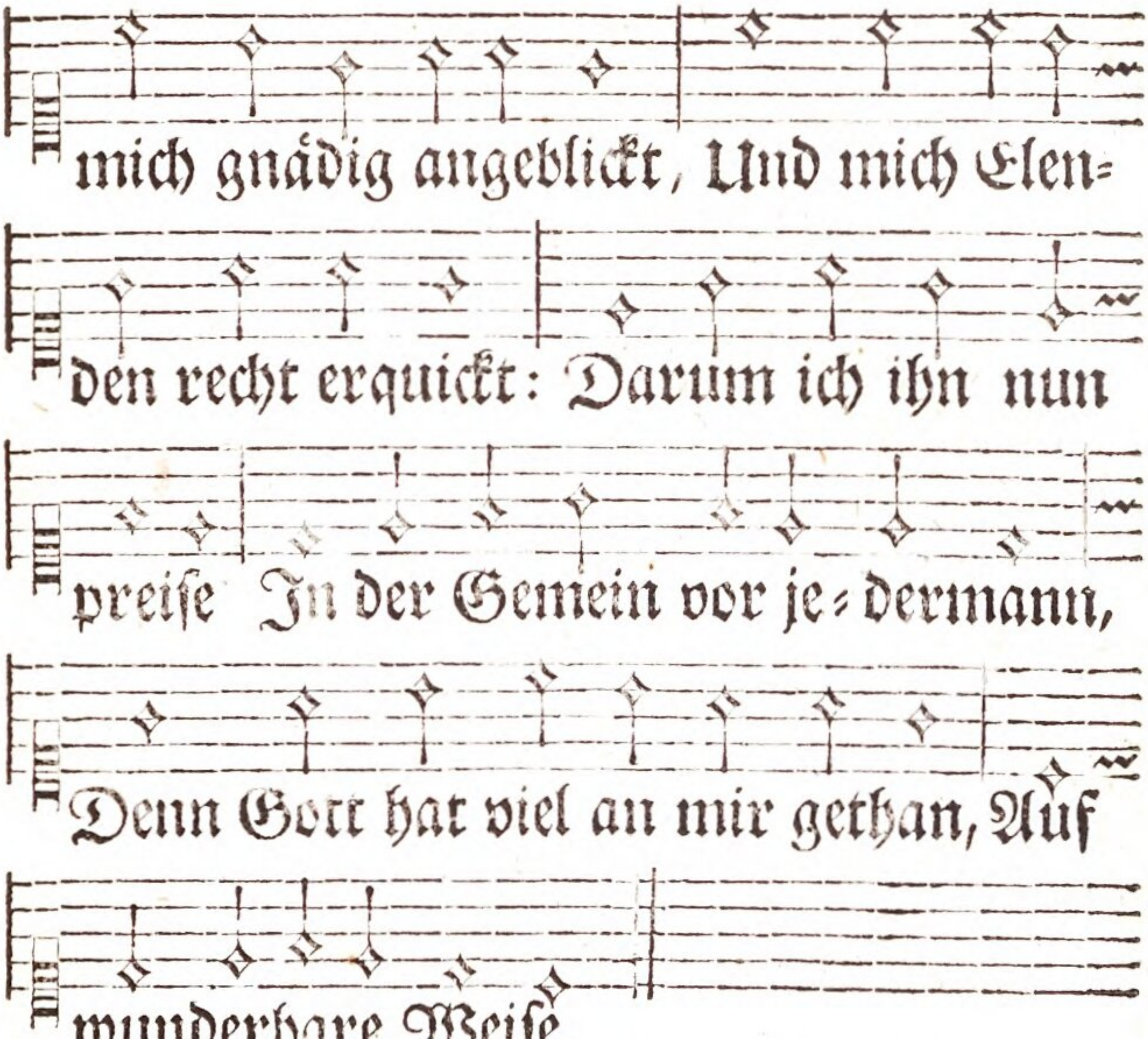
Melod. Psalm 36. Joh. Heermann.



II. Den Herren meine Seel erhebt,
Daß Gott mein Gott und Heyland ist,



Den großen Gott der ewig lebt, Mein
Der mich ihm selbst hat auserkießt, Ob
Geist ist vol-ler Freu-den :,: Er hat
ich gleich Schmach muß leiden. mich



2. Sein Nahm ist heilig, seine Macht
Wird hoch in aller Welt geacht't:
Er bleibet allzeit allen
Voll Güte und Barmherzigkeit,
Die ihn zu fürchten sind bereit
Nach seinem Wohlgefallen.
Mit seinem Arm übt er Gewalt,
Zerstreut und stürzet alles bald,
Was sich mit Stolz aufschwellet.
Die Mächtigen stößt er vom Thron,
Und giebt den Feinden ihren Lohn,
Die er zu Boden fället.

3. Er setzt die Niedrigen hinauf,
Die seines reinen Wortes Lauf

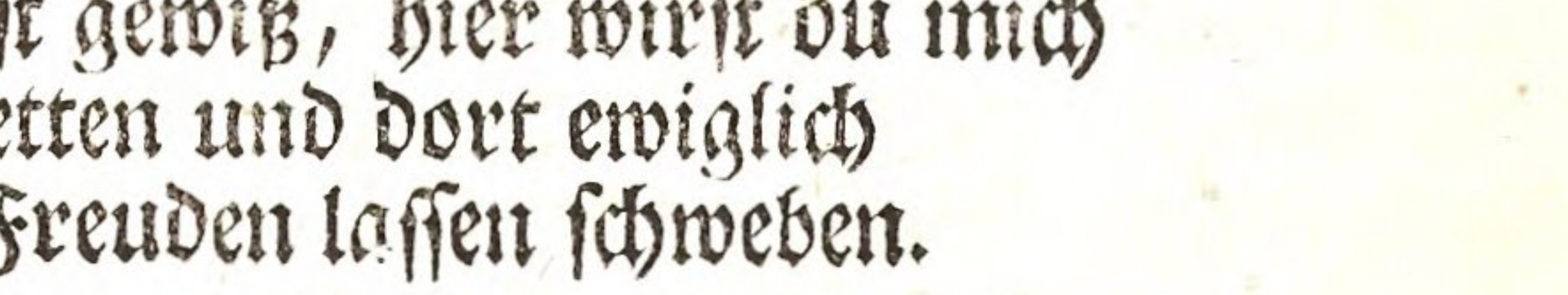
Befördern und groß achten.
Den Hungrigen giebt er ihr Brod,
Die Reichen müssen leiden Noth,
Ihr Leben muß verschmachten.
Er denket der Barmherzigkeit,
Und nimmt hinweg das große Leid,
Daß Israel viel Schmerzen
Ausstehen muß in dieser Welt,
Dem hilft er auf, wanns ihm gefällt,
Und trägt ihn stets im Herzen.

4. Wie er dann hat mit Abraham,
Zu dem er in die Hütten kam,
Und seinen Kindeskindern
Durch einen Eyd verbunden sich:
Das wird er halten ewiglich;
Er läßt sich nichts verhindern.
Ich dank dir auch von Herzengrund,
O Gott, für das, was mir dein Mund
Versprochen hat zu geben:
Es ist gewiß, hier wirst du mich
Erretten und dort ewiglich
In Freuden lassen schweben.

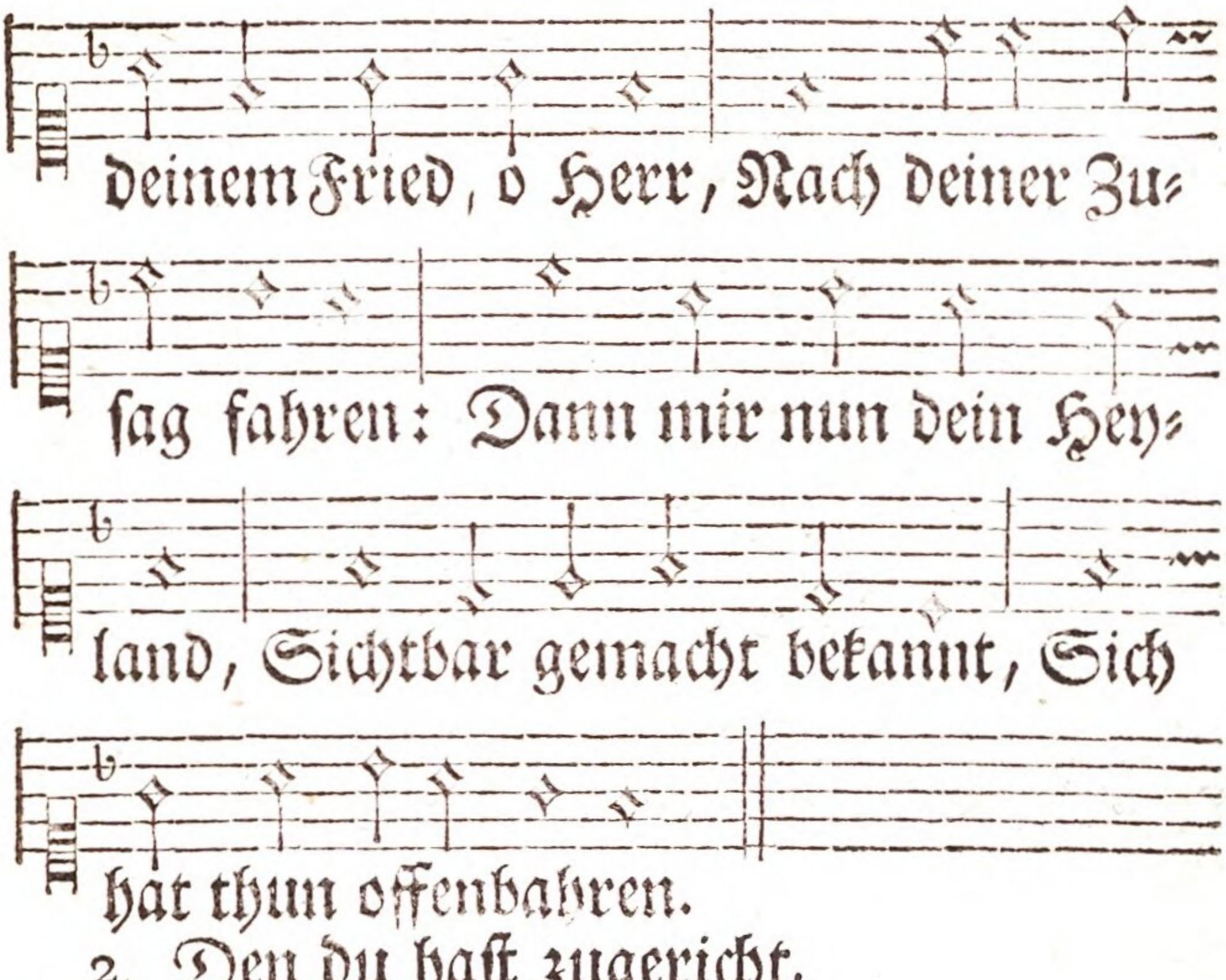
Der Lobgesang Simeons, Luc. 2, 29.

Melod. Psalm 3. oder auch eigene Melodey.

12.



Laß deinen Knecht nunmehr, In
Dei-



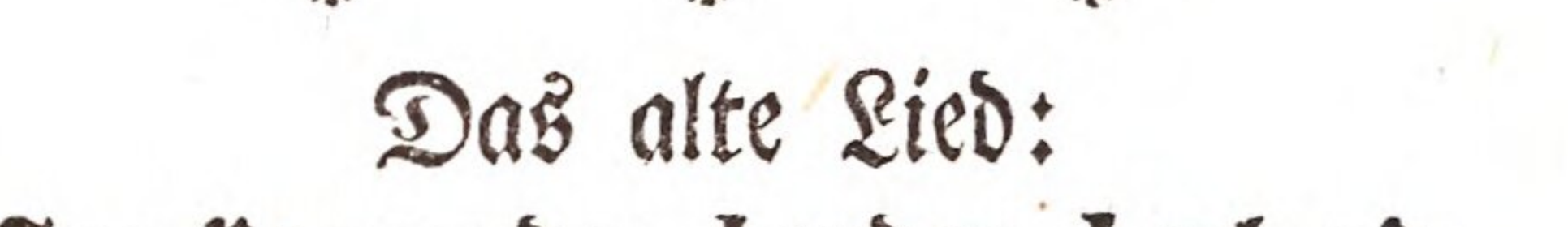
2. Den du hast zugericht,
Dem Heydenvolk zum Licht,
Das mit hellklarem Scheine,
Ihm zur Erleuchtung wär,
Auch Israel zur Ehr,
Als seines Volks Gemeine.

Das alte Lied:

Nun komm der Heyden Heyland,

verbessert, und von unschriftmäßigen Red-arten gesaubert, doch ist die alte Melo-die beybehalten.

13.



Der

Der Jungfrauen Kind so fromm: Deß sich wundert alle Welt, Daß Gott solch Geburt bestellt.

2. Nicht aus Mannes Blut und Safft,
Allein durch des Geistes Kraft,
Mensch ist worden Gottes Wort,
Aller Völker Licht und Hort.

3. Eine Jungfrau schwanger ward,
Blieb doch keusch und rein bewahrt:
Leuchtete von Tugend schon,
Und gebahr des Höchsten Sohn.

4. Der da war von Kräften reich,
Wahrer Gott, ward Mensch zugleich:
Kam vom hohen Himmelssaal,
Voller Wunder überall.

5. Er nahm erdwärts seinen Lauf
Stieg auch wieder Himmel auf:
Fuhr herab zum finstern Thal,
Kehrt zurück zum Sternen-Saal.

6. Der du bist dem Vater gleich,
Breite aus dein Gnadenreich:
Und durch deine Machtgewalt,
Deine schwache Kirch erhalt.

7. Wie der dunkeln finstern Nacht
Neues Licht ward beygebracht;
Also laß des Glaubens Schein
In uns leuchten hell und rein.

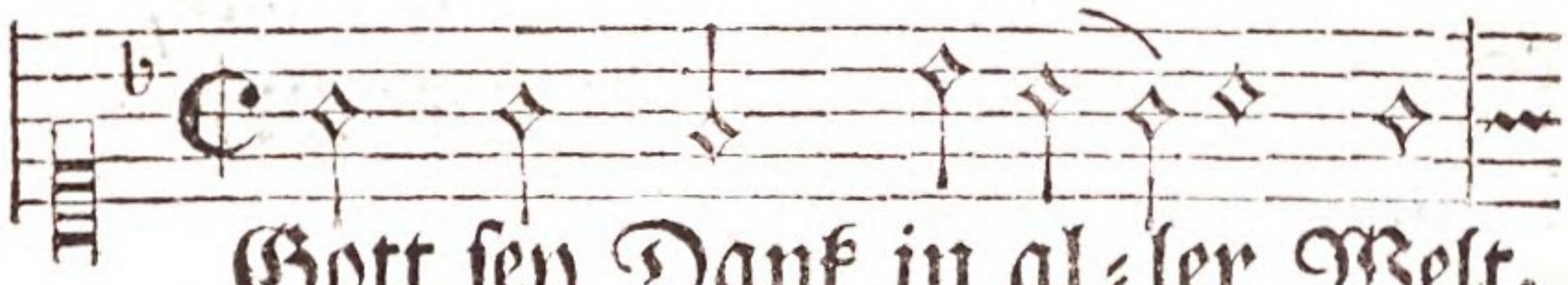
8. Lob sey Gott im höchsten Thron:
Lob sey Gott des Höchsten Sohn:
Lob sey Gott dem heilgen Geist:
Allen dreyen gleich gepreißt.

In voriger Melod. Nun der Heyden Heyland. ꝛc.

Oder auch:

Himmel, Erde, Luft und Meer. Henrich Held.

14.



2. Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeyt,
Ist erfüllet in Wahrheit.

3. Zions Hülff und Abr'hams Lohn,
Jacobs Heyl! der Jungfrau'n Sohn,
Friedensfürst und Wunderheld,
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl!
Hosianna, o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein,
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von allem Sündenwust.

6. Und wie deine Zukunft war,
Voller Sanftmuth ohn Gefahr,
Also sey auch jederzeit
Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans schlaue List,
Mir zu sehr vermessen ist.

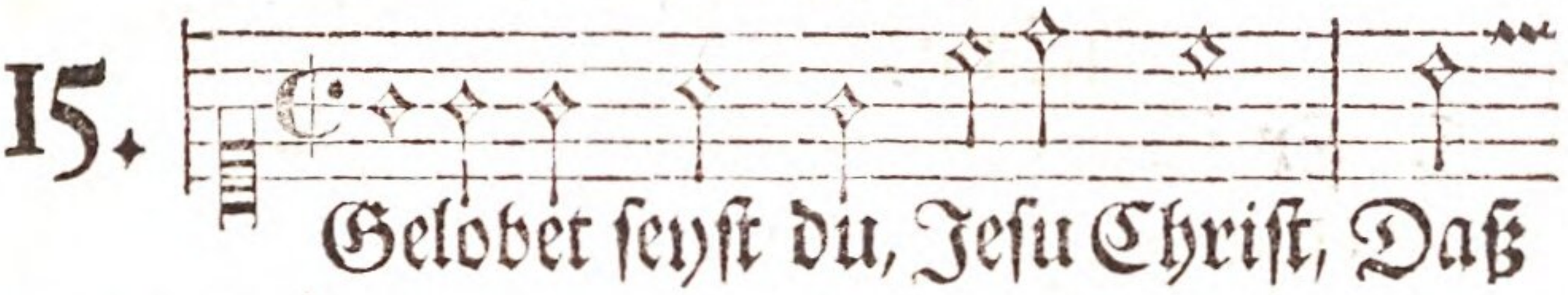
8. Tritt den Schlangenkopf entzwey,
Daß ich aller Aengsten frey,
Dir im Glauben um und an,
Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du Lebensfürst,
Prächtig wieder kommen wirst,
Ich dir mög entgegen gehn,
Und vor dir gerecht bestehn.

Ein Lobgesang für die Geburt Christi.

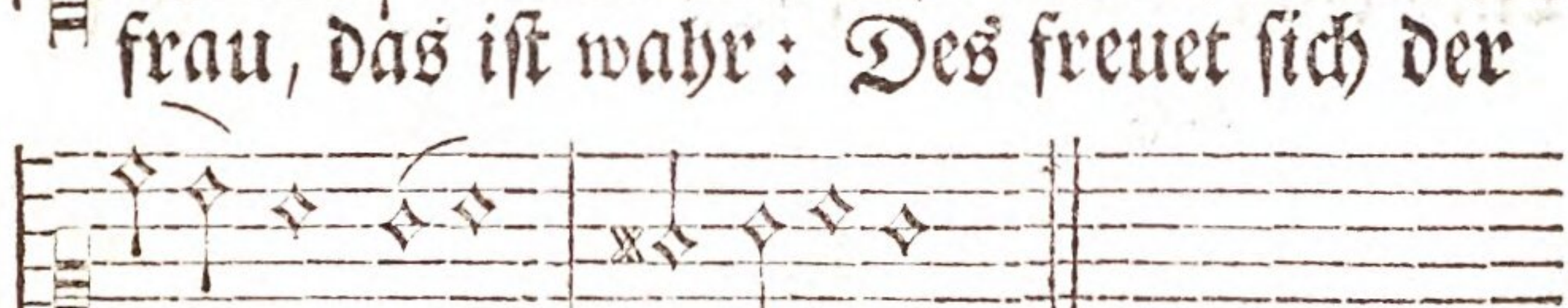
D. Mart. Luther.

15.

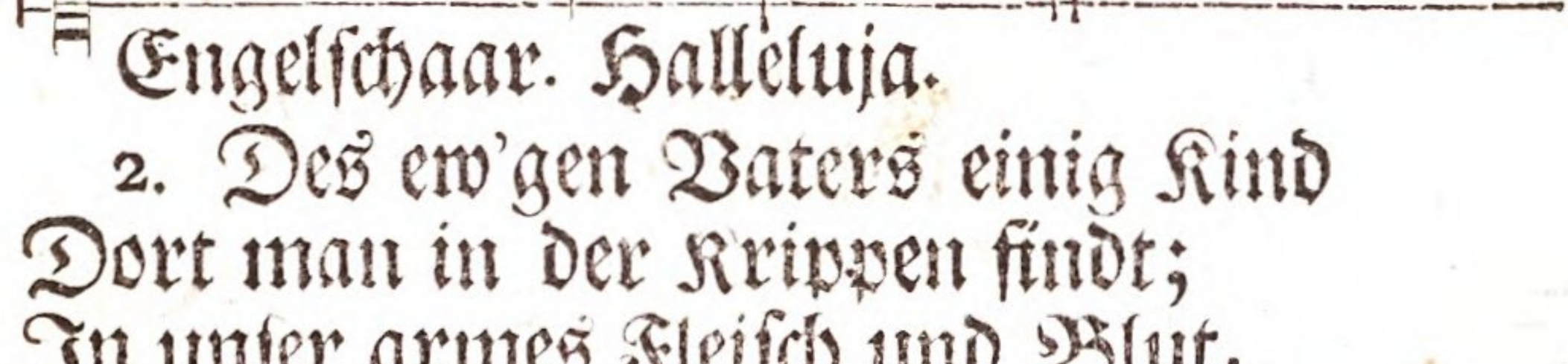


Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß

du Mensch gebohren bist, Von einer Jung-



frau, das ist wahr: Des freuet sich der



Engelschaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind
Dort man in der Krippen findt;
In unser armes Fleisch und Blut,
Verkleidet sich das ewig Gut. Halleluja.

3. Den aller Weltkreiß nie beschloß,
Der liegt in Marien Schooß;
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewig Licht geht da herein,
Giebt der Welt einen neuen Schein,
Es leucht wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht. Halle-
luja.

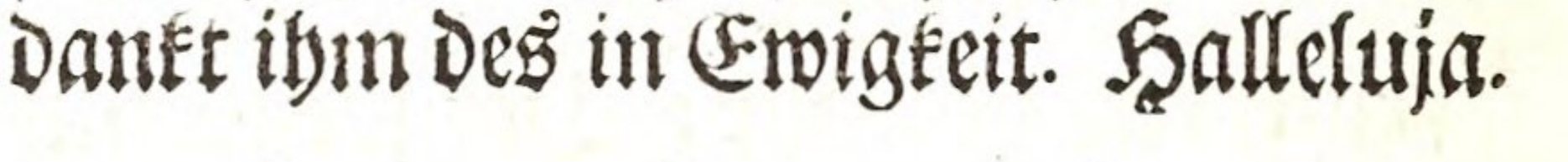
5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal,
Er macht uns Erben in sein'm Saal. Halleluja.

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel mache reich,
Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja.

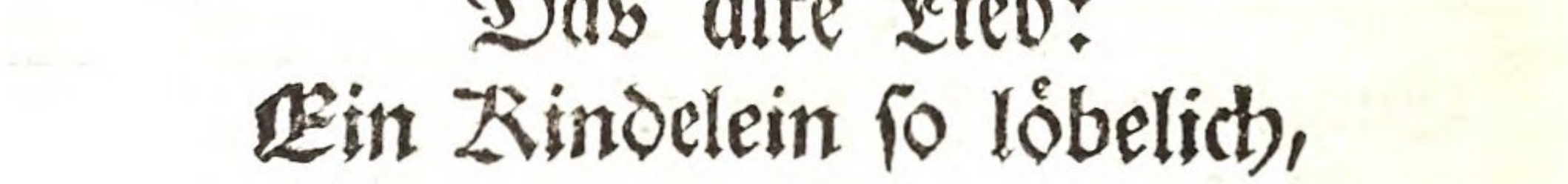
7. Das hat er alles uns gethan,
Sein große Lieb zu zeigen an;
Des freut sich alle Christenheit,
Und dankt ihm des in Ewigkeit. Halleluja.

Das alte Lied:
Ein Kindelein so löbelich,
verbessert.

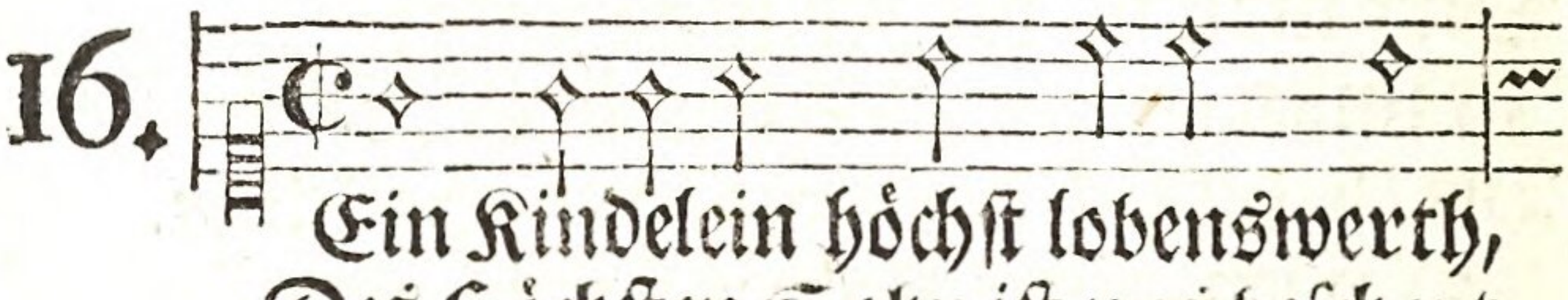
16.



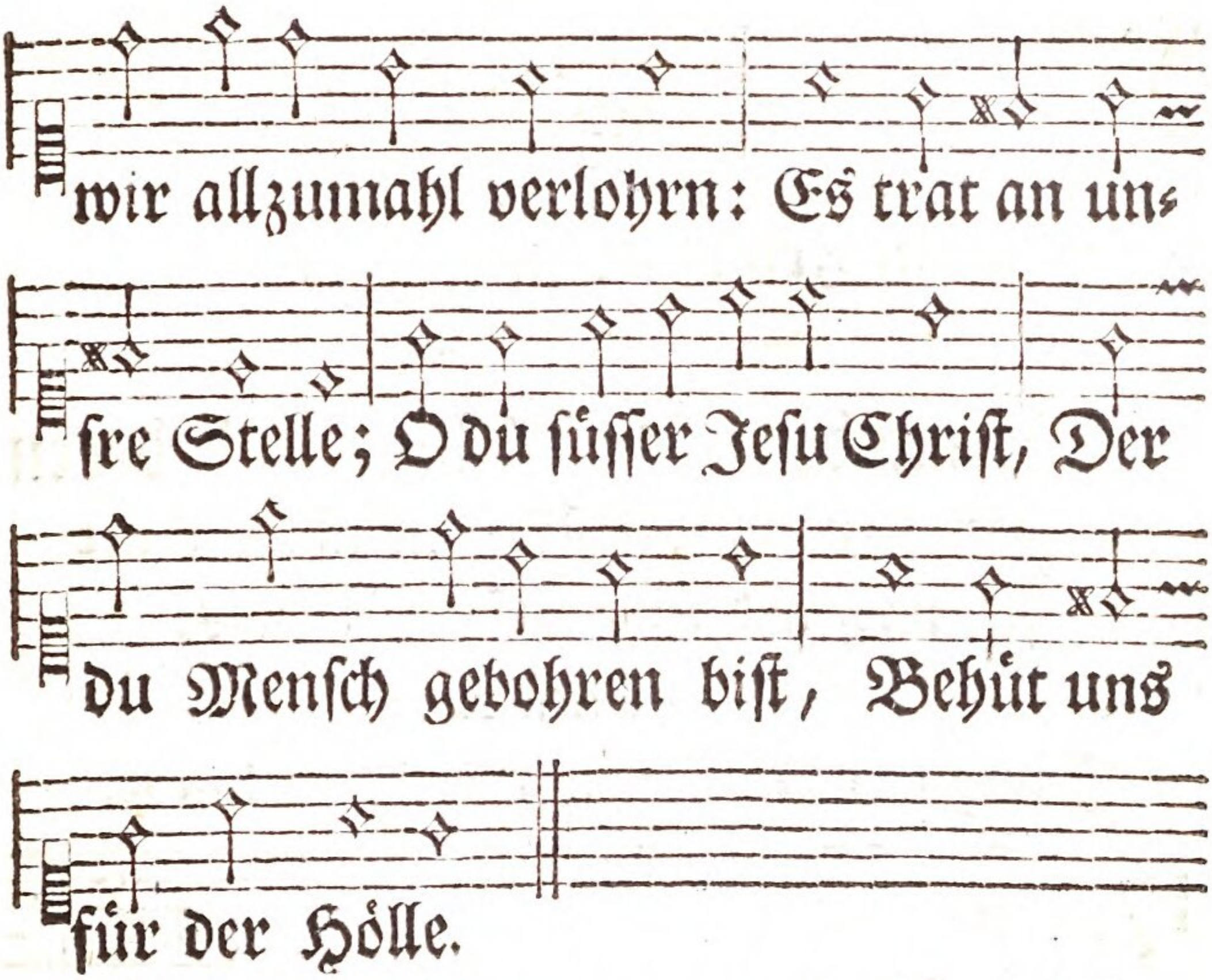
Ein Kindelein höchst lobenswerth,
Des Höchsten Sohn ist uns beschert,



Auf Erden ist erschienen :,: Wär uns
Dem Himmelsgeister dienen.



das Kindlein nicht ge=bohrn, So wär'n
wir



2. Die Zeit ist nun ganz freudenreich,
Zu loben Gottes Nahmen:
Daß Christus von dem Himmelreich,
Auf Erden zu uns kommen.
Groß ist die Wolthat und Genad,
Die Gott vom Himmel bey uns that:
Ein Knecht ist er hie worden:
Uns, doch ohne Sünde, gleich:
Daß wir würden ewig reich,
Trat er in Menschenorden.

3. So sage Dank, o Christenheit,
Für solche große Güte:
Und bitte sein Barmherzigkeit,
Daß er uns stets behüte,
Für falscher Lehr und Irrthumswahn,
Der unsrer Seelen schaden kann:

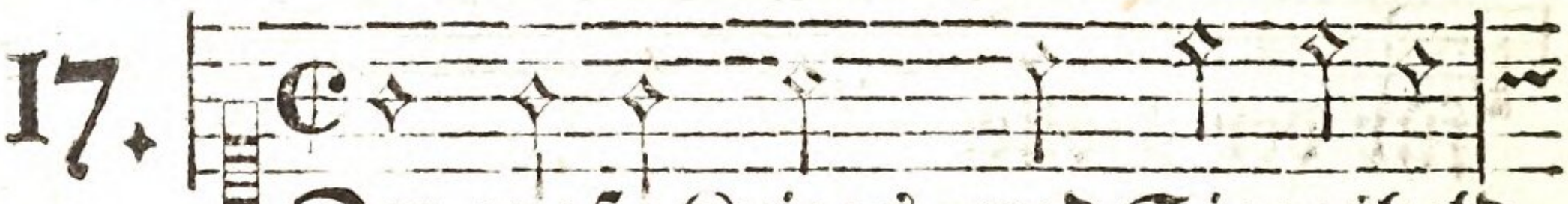
Er woll all Schuld vergeben:
Vater, Sohn und heilger Geist,
Stärk den Glauben allermeist,
Laß uns im Friede leben.

* * *

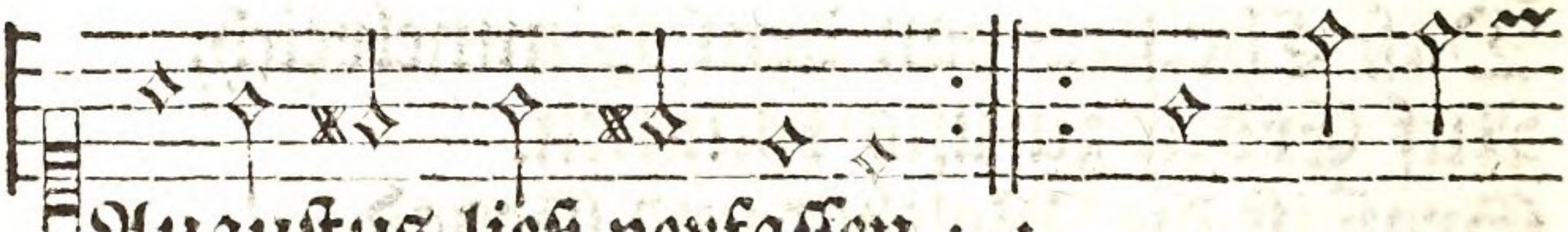
Christi gnadenreiche Geburt und deren heilsame Frucht, oder seine leibliche Geburt für uns, und seine geistliche in uns: aus Lucä 2.

In voriger Melodey: Ein Kindelein ꝛc.

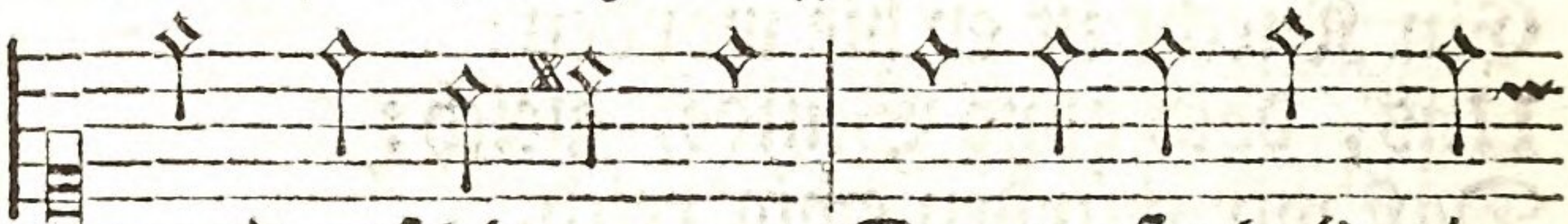
17.



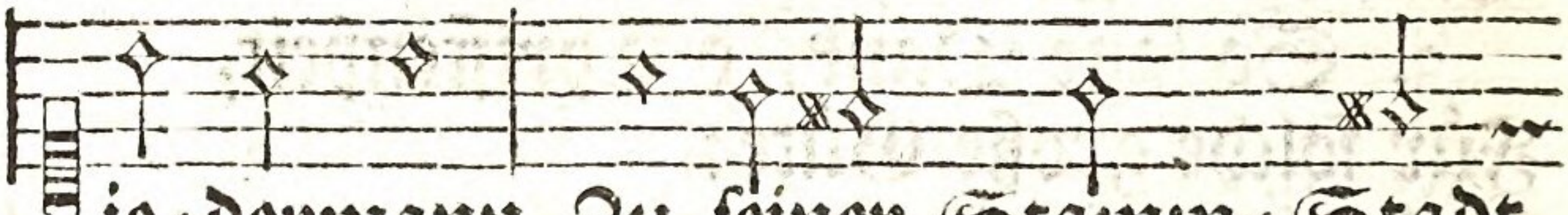
Der große Kriegs- und Siegesheld,
Ein scharf Befehl, daß alle Welt



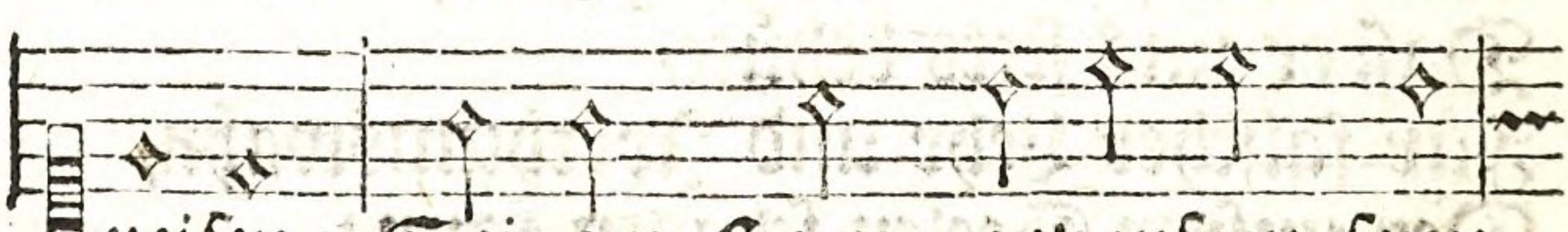
Augustus, ließ verfassen :,: Als solches
Sich solte schätzen lassen:



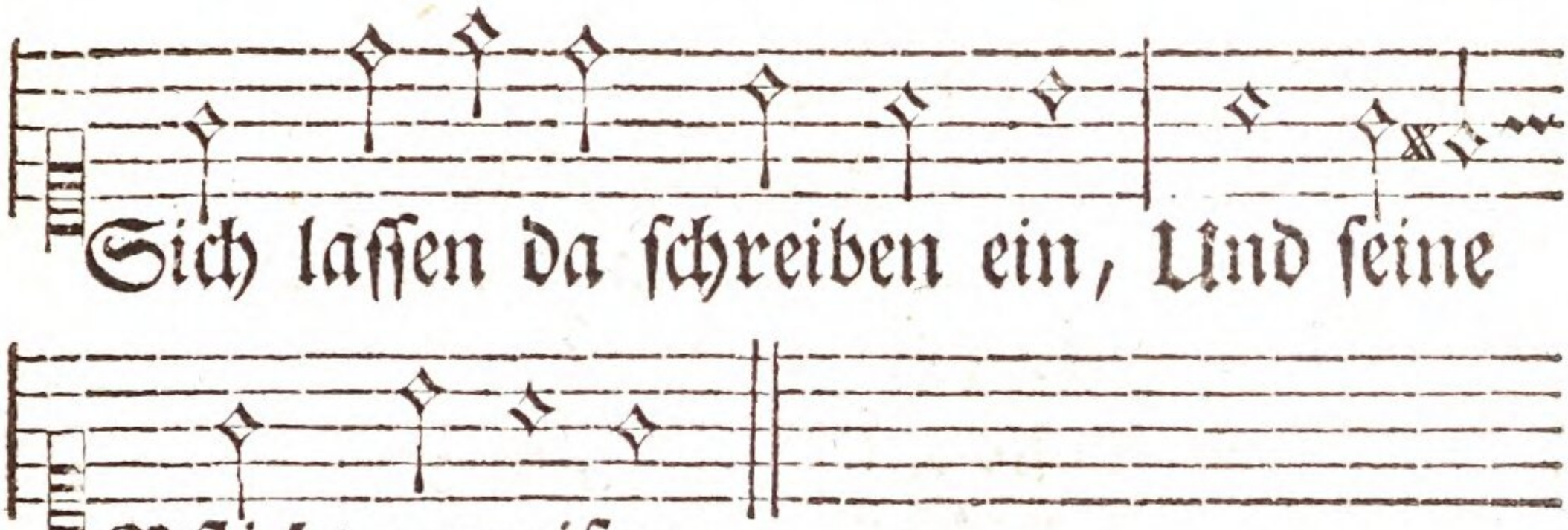
ward geschlagen an, Da muste bald ein



je-dermann Zu seiner Stamm-Stadt



reisen: Seinem Herrn gehorsam seyn,
Sich



Sich lassen da schreiben ein, Und seine

Pflicht erweisen.

2. Zu der Zeit im gelobten Land,
Herodes noch regierte,
Der Kron und Scepter von der Hand
Des großen Kayfers führte:
Drum gieng auch Joseph auf den Pfad,
Gen, Bethlehem in Davids Stadt,
Daraus er war entsprossen;
Auch Maria seine Braut,
Die ihm ehlich war vertraut,
Als ihrem Stammgenossen.

3. Da kam die Zeit daß sie den Held,
Ihr Kind, gebähren solte,
Durch welches Gott der ganzen Welt
Sein Heyl erzeigen wollte:
Und sie gebahr den ersten Sohn,
Den höchsten Schatz, den Gnadenthron:
So kam zu uns auf Erden
Gottes Sohn, das höchste Gut,
Nahm an menschlich Fleisch und Blut,
Um unser Heyl zu werden.

4. Es waren Hirten nicht sehr weit,
Des Nachts bey ihren Heerden:
Die sahen Gottes Herrlichkeit,

Ein Engel kam auf Erden,
Und trat zu ihrem Aufenthalt,
Für Schrecken ward ihr Herze kalt:
Wer solt da nicht erbleichen?
Dann der große Himmelsglanz
Hatte sie umleuchtet ganz,
Und keiner konnt entweichen.

5. Nicht fürchtet euch, der Engel sprach:
Ihr solt euch herzlich freuen:
Gott kommt zu wenden eure Schmach:
Er meynet euch mit Treuen:
Die Freud erfreuet jedermann,
Der sie mit Glauben nur nimmt an:
Dann den Gott hat erkohren,
Christus euer Herr und Heyl,
Jesus euer Trost und Theil,
Der ist nun Mensch geboren.

6. Geht in die Stadt, da werdet ihr
Das Kind in Windeln finden:
Da lieget, ohne Pracht und Zier,
Der Tilger eurer Sünden.
Bald drauf sich aus dem Himmel schwung
Ein englisch Heer, das freudig sung:
Die Ehr sey Gott vor allen,
Fried auf Erden weit und breit,
Und den Menschen jederzeit
Bey Gott ein Wohlgefallen.

7. Lob, Preiß und Dank, Herr Jesu Christ,
Sey dir von mir gesungen:
Daß du auf Erden kommen bist,

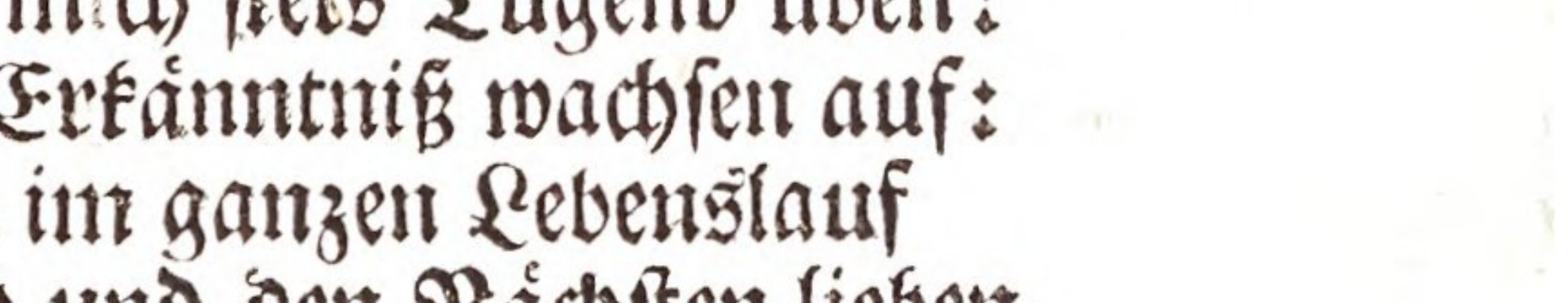
Hast

Hast Tod und Höll bezwungen.
Komm, Jesu, in mein Herz hinein!
Komm, laß es deine Krippe seyn:
Ach wollest es bey Zeiten,
O du meine Lebensquell.
Heyland und Immanuel!
Zur Wohnung dir bereiten.

8. Komm, wohne, leuchte stets in mir:
Werd in mir neu geboren:
Erneure deines Bildes Zier,
So von uns war verlohren:
Laß seyn mein Herz erfüllet ganz,
O wahres Licht! mit Gnadenglanz:
Laß mich stets Tugend üben:
In Erkänntniß wachsen auf:
Und im ganzen Lebenslauf
Dich und den Nächsten lieben.

Der Englische Lobgesang. Luc. 2.

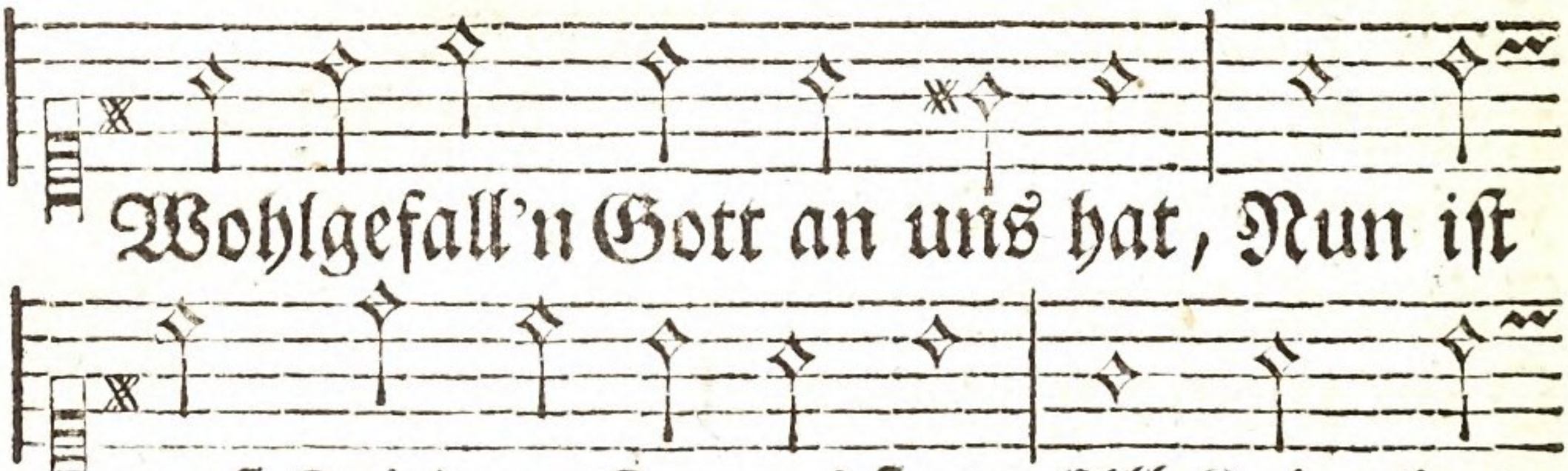
18.



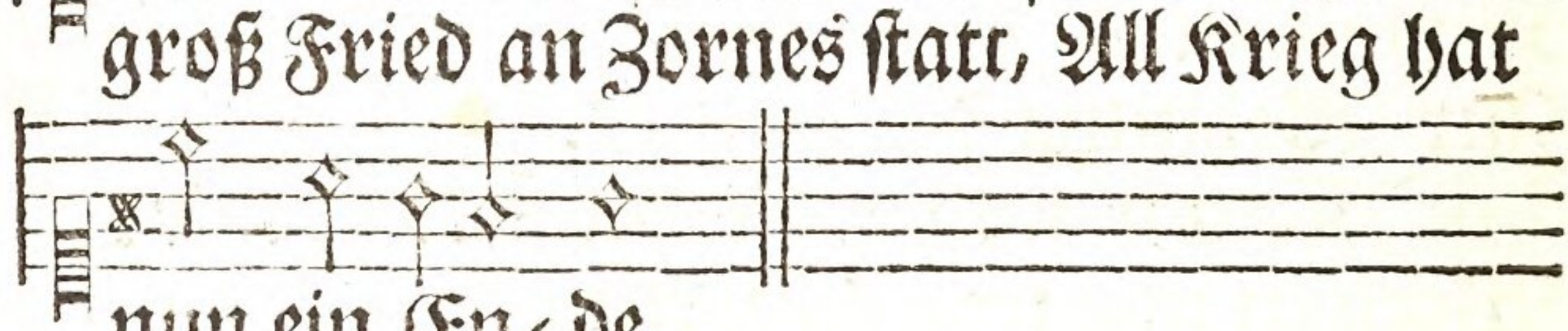
Allein Gott in der Höh sey Ehr,
Darum daß nun und nimmermehr,

Und Dank für sei-ne Gnade :,:
Uns rühren kann kein Schade:

Ein



Wohlgefall'n Gott an uns hat, Nun ist



groß Fried an Zornes statt, All Krieg hat

nun ein En-de.

2. Wir preisen und anbeten dich,
Für deine Güt wir danken:
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken:
Ganz unermessen ist dein Macht,
Es geht, wies dein Will hat bedacht;
Wohl uns bey solchem Herren.

3 O Jesu Christ, Sohn eingeborn
Deines himmlischen Vaters:
Versöhner dern die war'n verlohrn,
Du Stiller unsers Haders,
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt in unsrer Noth,
Erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchste Güt,
Der du kanst kräftigst trösten:
Fürs Teufels Macht und List behüt,
Stets alle die Erlößten,
Durch Christi Marter, Pein und Tod:
Wend ab all unsre Jammersnoth,
Darzu wir uns verlassen.

Melod.

Melod. Psalm 36.

19.

Gott Lob, die hochgewünschte Zeit,
Des ew'gen Vaters ew'ges Kind,
Der An-fang unsrer See-lig-keit, Und
Sich mit uns Menschen nun verbindt, Hat
unsrer Hülff ist kommen :,: Zu Bethle-
Fleisch an sich genommen.
hem, in Davids Stadt, Wie Micha das
geweissagt hat, Ist er ein Mensch geboh-
ren: O großes Glück! wär dieses nicht,
Würd alles, was geschaut das Licht, Und
schauen soll, verlohren.

2. Sein armer Stand, sein dürfftig seyn,
Bringt uns den grösten Reichthum ein,
In ihm sind wir geborgen;
Hat Adam uns in Schuld gesetzt,
All unsre Haab in Grund verletzt,
Er wird uns wohl versorgen.
Seht nicht die schlechten Windeln an,
Und was Vernunfft hie tadeln kann:
In dieser Krippen enge
Ist eingehüllt das Heyl der Welt,
Der wunderbahre große Held,
Der Herrscher vieler Menge.

3. Der ew'ge Gott, des Vaters Wort,
Und unser Bruder, Hülff und Hort,
Auf den wir sicher trauen.
Komm ganze Welt! ach komm herbey,
Hier kannst du, daß Gott gnädig sey,
Ohn dein Verdienst, anschauen.
Sey willkomm, theurer werther Gast,
Sey willkomm, Träger meiner Last,
Mein Licht, mein Trost, mein Segen,
Mein einges Gut, was soll ich dir,
Zur Dankbarkeit, (o Himmelszier)
Zu deinen Füßen legen?

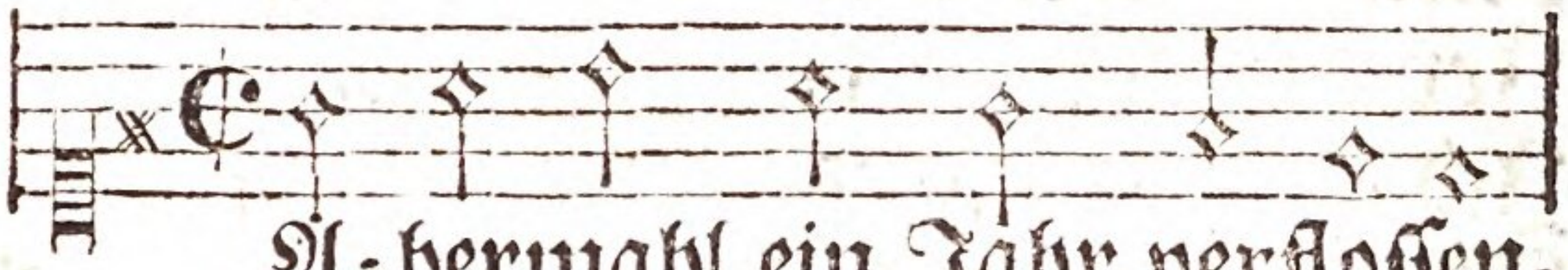
4. Mich selbst, nimm mein Geschenck,
Herr, an,
Denk, daß ich sonst nichts geben kann,
Dir, der du alles hegest.
Durch den der Weltkreiß selbst gemacht;
Mein schlechtes Opfer nicht veracht,

Der du den Himmel trägest.
Zeuch, Herr, in meinem Herzen ein,
Laß dieß dein sanftes Bettlein seyn;
Verwirff nicht diese Wiege,
Ich hab es mit dir selbst geschmückt,
Und alles Eitle weggerückt,
Mein Jesu, drinnen liege.

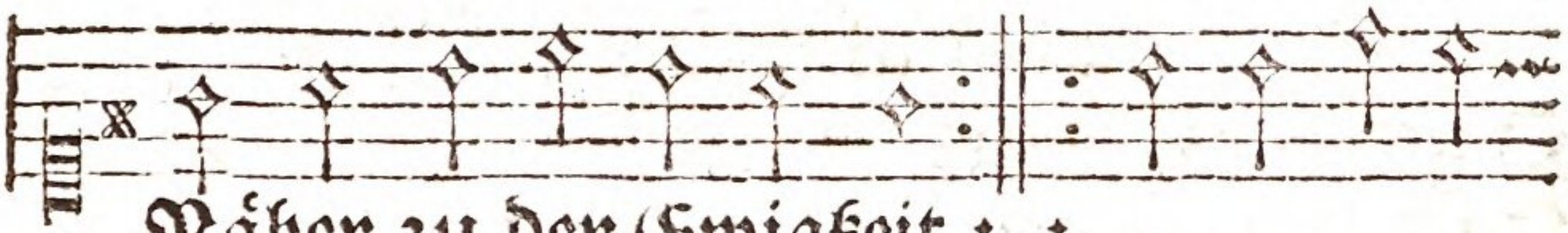
E. Am Neuenjahrstage.

Melod. Psalm 42. Joach. Neander.

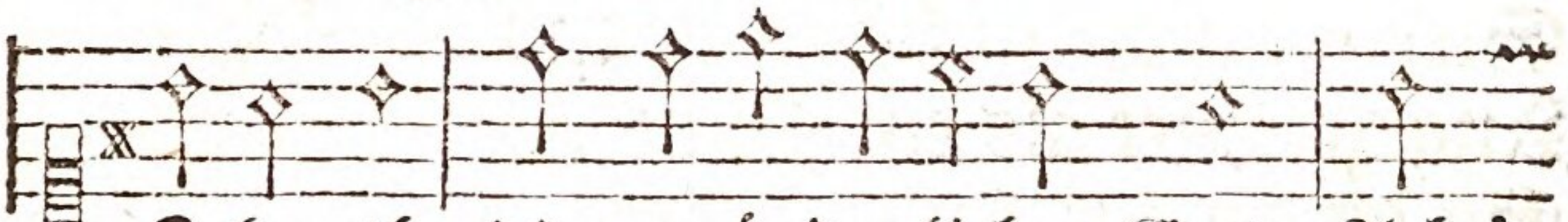
20.



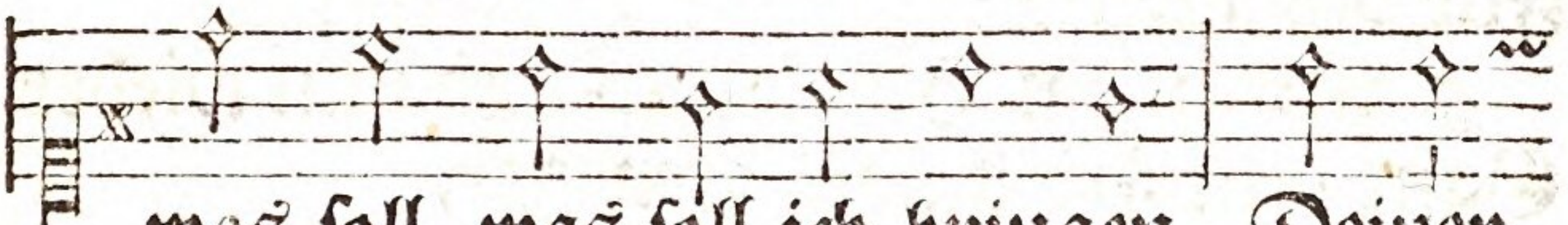
A-bermahl ein Jahr verflossen,
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,



Näher zu der Ewigkeit :,: O getreuer
So vergehet meine Zeit:



Zebaoth, Unveränderlicher Gott, Ach!



was soll, was soll ich bringen, Deiner

Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtigs Wesen,
Angst und Furcht bedecket mich,
Dann mein Beten, Singen, Lesen,
Ach! das ist so schläfferig,
Heilig, Heilig, Heiliger,
Großer Seraphinen Herr!
Wehe mir! ich muß vergehen,
Dann wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen
In die Hand von solchem Gott,
Der rechtfertig zuruft allen:
Niemand treibe mit mir Spott,
Irret nicht; wo das geschicht,
Ich Jehova leid es nicht.
Ich bin ein verzehrend Feuer,
Ewig brennend Ungeheuer!

4. Aber du bist auch sanftmüthig,
O getreues Vaterherz!
In dem Bürgen bist du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz;
Steh ich nicht in deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,
So du ewig willst bewahren,
Für des alten Drachen Schaaren?

5. Auf, mein Herz! gieb dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar,
Opfre dem der Seelen Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr.
Fang ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann

Mit

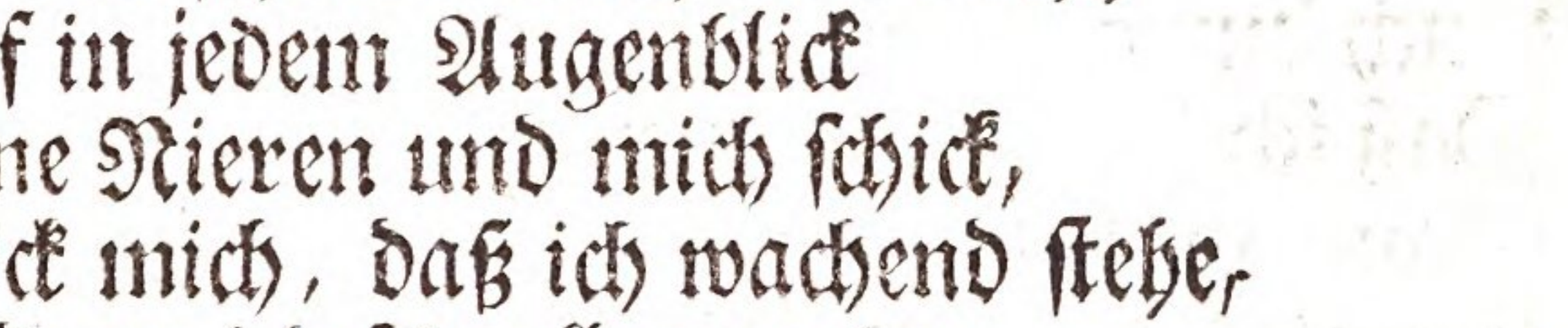
Mit Verlangen nach dem Sterben,
Da du wirst die Kron ererben.

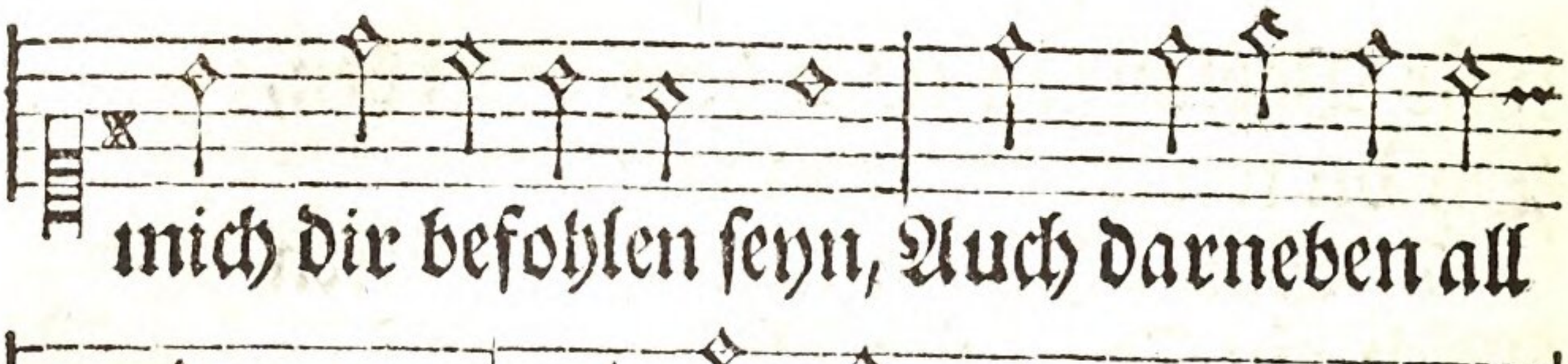
6. Soll ich denn in dieser Hütten
Mich ein Zeit lang plagen noch?
So wirst du mich überschütten
Mit Gedult, das weiß ich doch:
Setze dann dein Herz auf mich,
Jesu Christe! du und ich,
Wollen ewig treu verbleiben,
Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und am Morgen,
O mein Rath, besuche mich;
Laß der Heyden Nahrungssorgen
Nimmer scheiden mich und dich;
Prüf in jedem Augenblick
Meine Nieren und mich schick,
Schick mich, daß ich wachend stehe,
Ehe dann ich schnell vergehe.

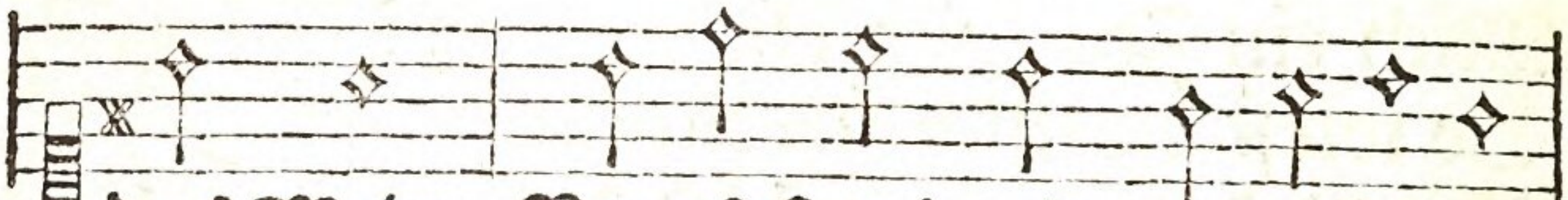
Melod. Psalm 42. Lud. Betul.

21.

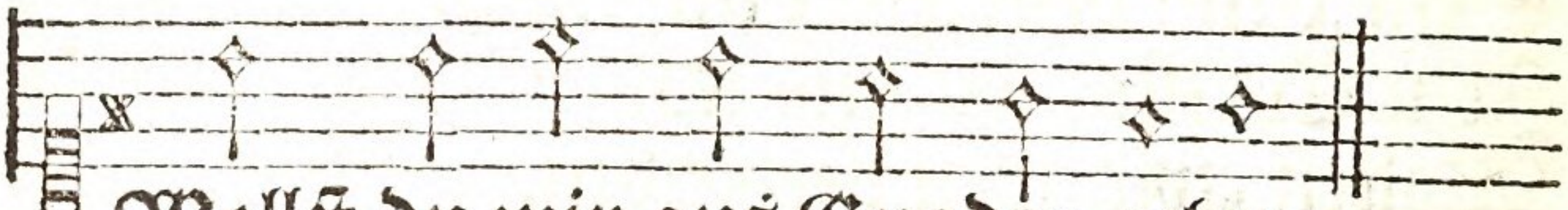




mich dir befohlen seyn, Auch darneben all



das Mein: Neues Heyl und neues Leben,



Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden,
Daß ich lasse meine Sünd:
Heile meine Seelenschaden,
Daß ich bald Verzeihung find:
Auch durch deine Gnad verleyh,
Daß ich herzlich sie bereu:
Dann du lieber Herr, mein Leben,
Kannst die Sünd allein vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott! mein Flehen hin:
Weil ich mich so sehr betrübe,
Und voll Angst und Zagen bin.
Wann ich schlafe oder wach,
Schau du, Herr, auf meine Sach:
Stärke mich in allen Nöthen,
Laß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben,
Daß dieß Jahr mir heilig sey,
Und ich christlich möge leben,
Ohn Betrug und Heucheley:

Daß ich ich meinen Nächsten lieb,
Keinen Menschen nicht betrüb:
Und daß ich allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

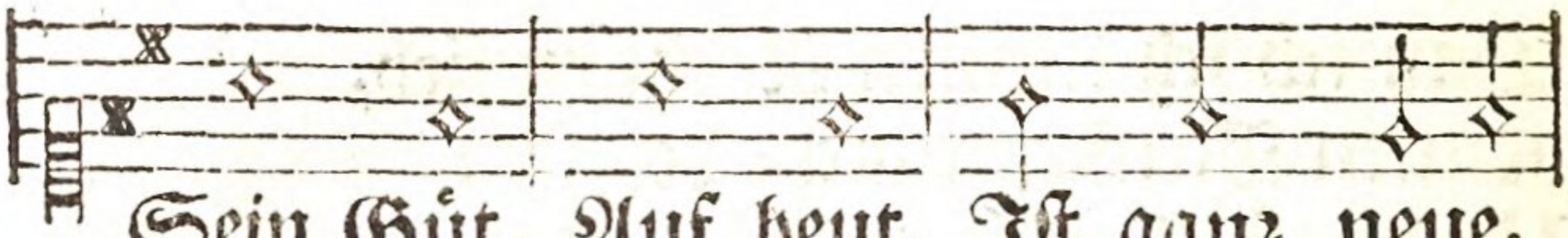
5. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr:
Trage mich auf deinen Händen,
Halte bey mir in Gefahr:
Steh mir bey in aller Noth:
Auch verlaß mich nicht im Tod,
Freudig laß mich dich umfassen,
Wann ich soll die Welt verlassen.

* * *

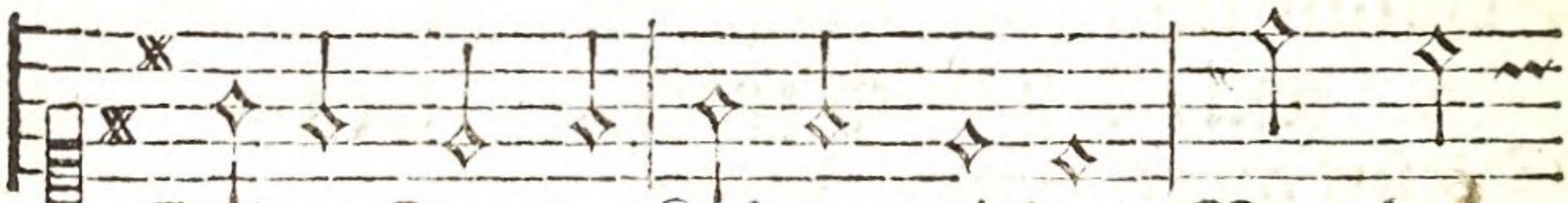
Melod. Lied 82. Wie schön leuchtet der ꝛc.

22.

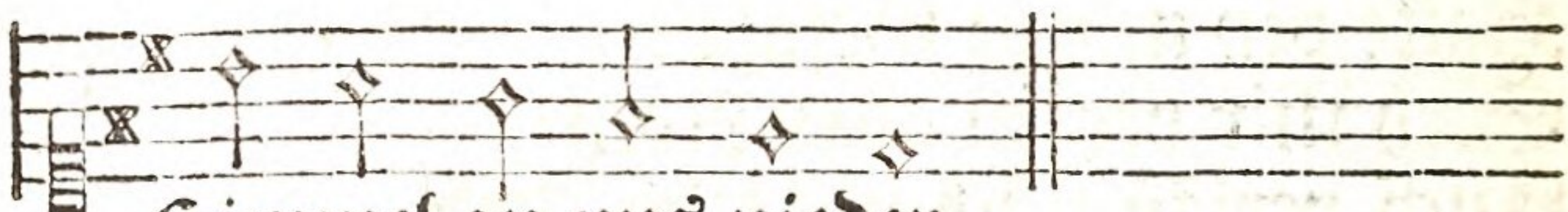
Sein



Sein Gut, Auf heut, Ist ganz neue,



Seine Treue, Kehret wieder, Von dein



Himmel zu uns nieder.

2. Nun schenkt er uns ein neues Jahr,
Hat auch vorhin uns vor Gefahr,
Behüt't, als seine Kinder.
Hab Dank, herzliebster Jesu Christ,
Der du für uns Mensch worden bist,
Zum Heyl der armen Sünder:
Tretet, betet,
Allzusammen,
In sein'm Nahmen,
Ein gut Jahre,
Wünscht der lieben Christenschaare.

3. O höchster Gott vom Himmelreich,
Uns allen ein gut Jahr darreich,
Laß deinen Segen fließen,
Auf deine ganze Christenheerd:
Dein Gnad auch immer neuer werd,
Laß ferner uns genießen,
Friede, Freude,

Himmelsregen
Laß sich legen,
In die Lande:
Schütz uns durch dein starke Hande.

4. Daß Güt und Treu sich paar zu Hauff,
Die Wahrheit wachs auf Erden auf,
Fried, Recht, einander küssen:
Der Herr geb Güter allerhand,
Durchgehe fort das ganze Land,
Mit seinen Seegensfüßen.
Ja Herr, dich kehr,
Immer wieder,
Zu uns nieder:
Deinem Volke,
Sey doch eine Gnadenwolke.

Folgende Verse können auch auf Bettagen und sonsten gesungen werden.

5. O Herr, du höchster Weltregent,
Gesegne stets das Regiment,
Und gieb gerechte Richter:
Erfüll sie mit Rath und Verstand,
Daß sie das Recht mit treuer Hand,
Ueben als gure Schlichter.
Lehrer, Mehrer,
In dein'm Reiche,
Uns darreiche.
Mit dein'm Geiste,
Sie erfülle allermeiste.

6. Mit deinem Segen auch einkehr,
Bey jedem Haus den Fried vermehr:
Eh'leuten gieb recht Liebe.
Gieb keuschen Leib und rechten Sinn,
Den jungen Leuten führo hin,
Durch deines Geistes Triebe.
Alte, Halte,
Auch der Armen
Dich erbarmen
Wollst o Herre,
Ihnen ihre Speis beschere.

6. Laß deiner Wahrheit hellen Schein,
Aufgehen denen die noch seyn
In dicken Finsternissen:
Die irren auch von deinem Wort,
Die bring zu deines Hauses Pfort,
Laß sie dein Wege wissen:
Daß sie, dich hie,
Vater nennen,
Jesum kennen,
Den Heylande,
Führe sie zum Gnadenstande.

8. Ach Herr, gieb uns nach deinem Bund
Ein neues Herz und reinen Mund,
Gieb neue Kraft und Leben:
Daß wir durch unsre Jahr und Zeit,
Dir dienen mit Aufrichtigkeit,
Uns gänzlich dir ergeben:
Weck uns, Stärk uns,

Mit dein'm Geiſte,
Hülff auch leiſte,
Unſerm Herzen,
Wann uns drücket Angſt und Schmerzen.

9. O großer König, Jeſu Chriſt,
Schütz deine Kirch zu jeder Friſt,
Rett ſie von den Tyrannen:
Erhalt bey uns dein reines Wort,
Gieb Heyl und Frieden immerfort,
Daß wir dich ſtets bekennen.
Von hier, zu dir,
Uns aufnimme,
Von dem Grimme,
Dieſer Erden,
Ewig wir dich preiſen werden.

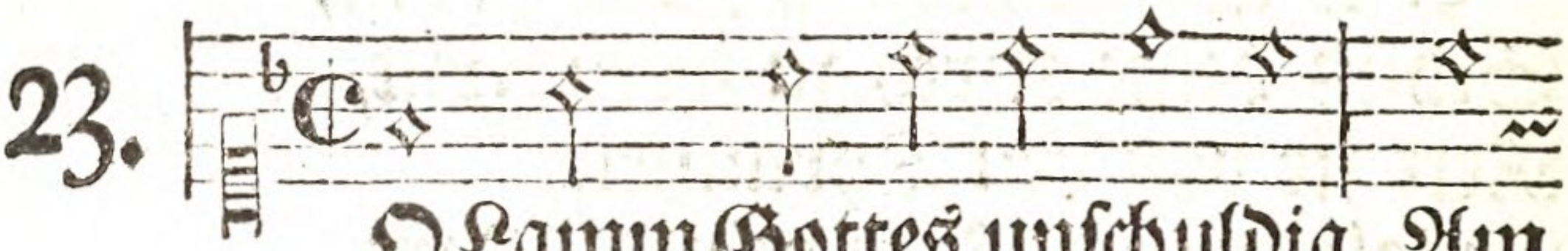
10. Singt Halleluja allzugleich,
Sagt, unſerm Gott gebührt das Reich,
Die Herrlichkeit und Ehre.
Er hat ja alles wohlgemacht:
Er hat das Heyl uns wiederbracht:
Gelobt ſey Gott der Herre.
Mächtig, prächtig,
Iſt er warlich,
Wunderbarlich,
Seinem Nahmen
Ehr und Preiß gebt alleſammen.

F. Paßionsgesänge vom Leyden und Sterben unsers Heylands.

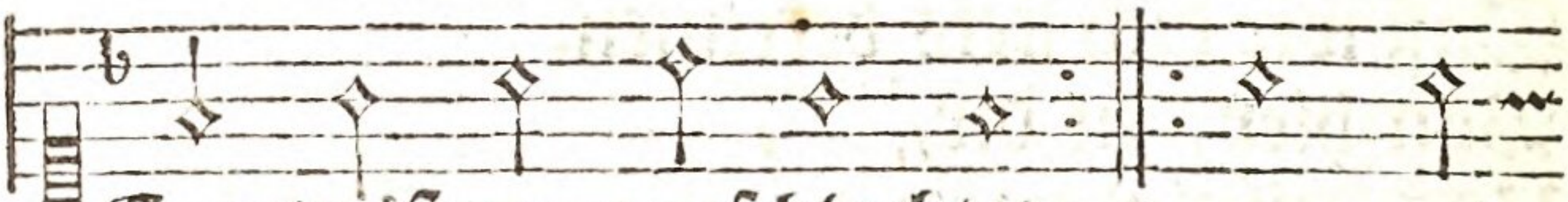
Seufzer zum gekreutzigten Heyland.

D. Mart. Luther.

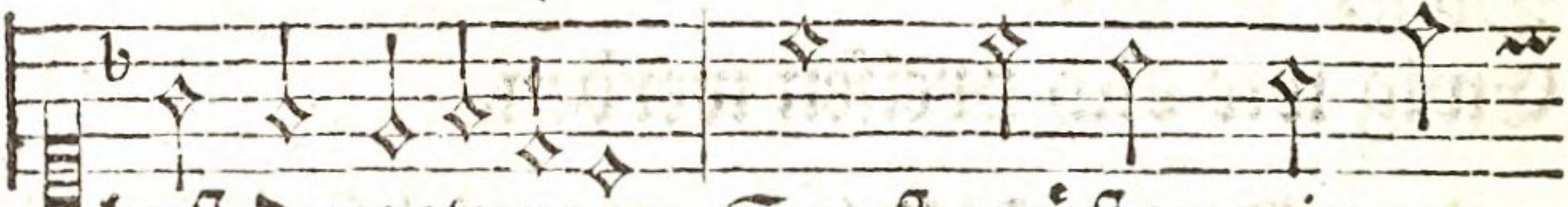
23.



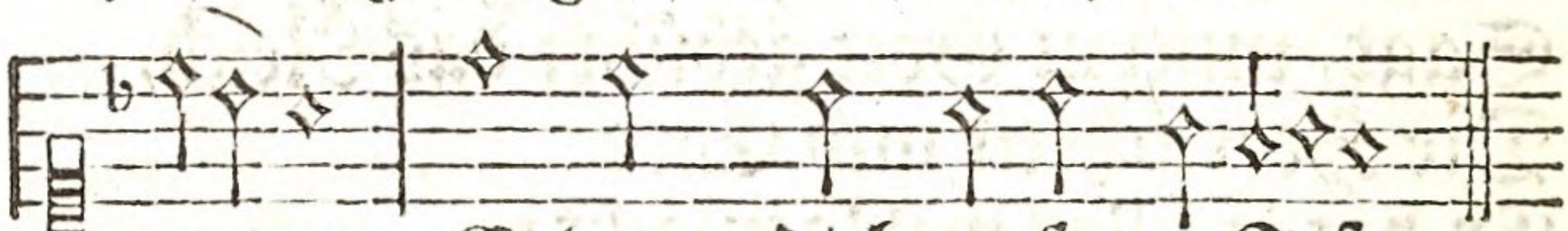
O Lamm Gottes unschuldig, Am
Be-fun-den stets geduldig, Wies-



Creutzesstamm geschlachtet :,: All Sünd
wohl du wurd'st verachtet:



hast du getragen, Sonst müsten wir ver-



zagen: Erbarm dich unser, o Jesu.

Die Geschichte und heilsamen Früchte des Leydens Christi aus den vier Evangelisten.

Oder:

Das alte Lied:

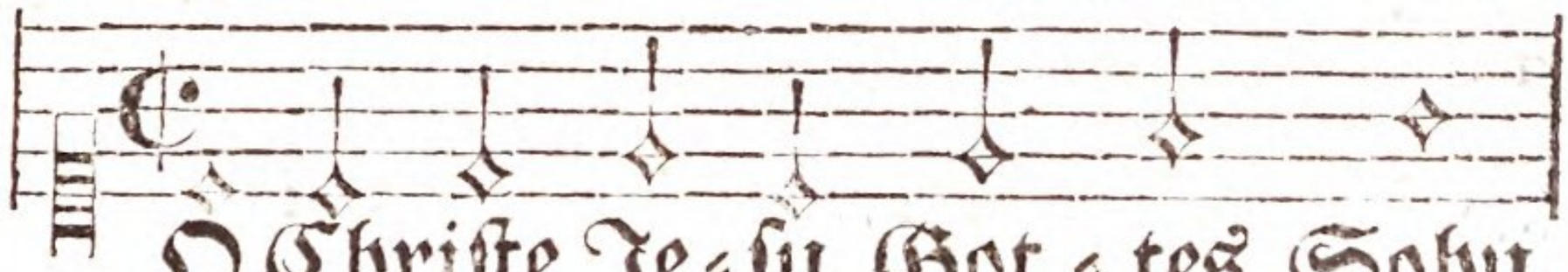
O Mensch bewein dein Sünde groß ꝛc.

verbessert.

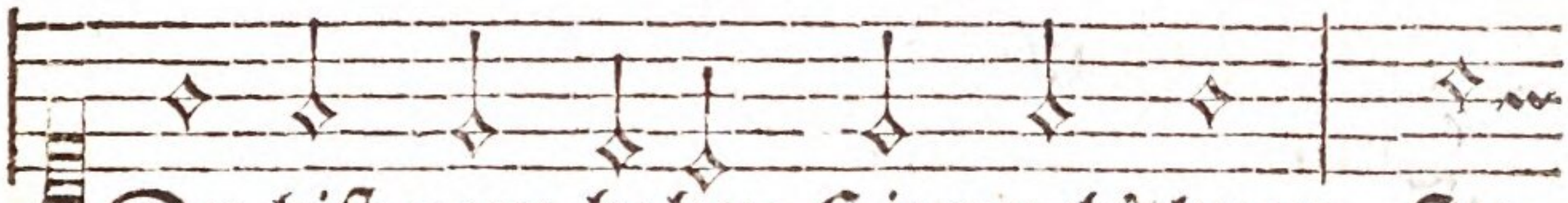
Melod.

Melod. Pſalm 36. Joh. Heermann.

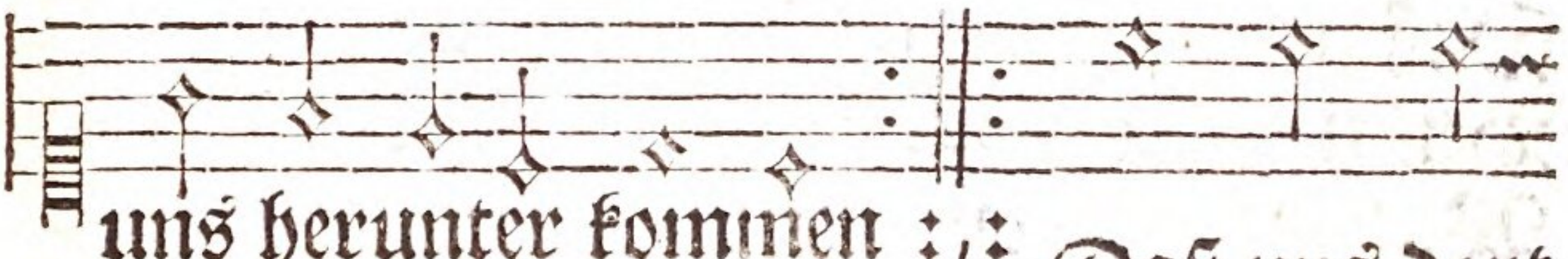
24.



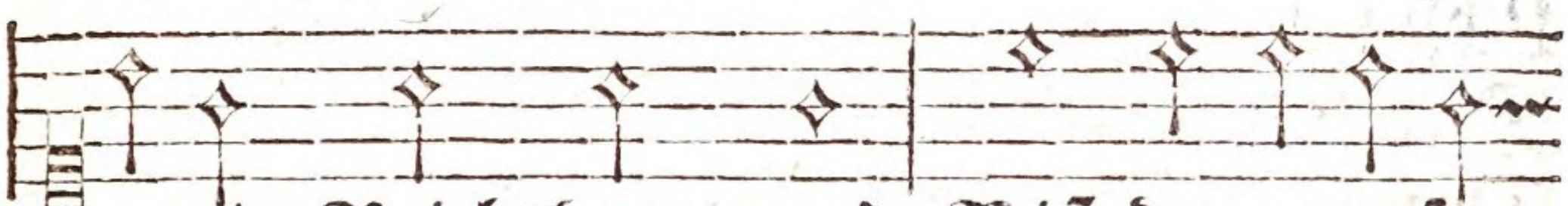
O Chriſte Je-ſu Got-tes Sohn,
Daß Gott zu ſich hinauf uns nähm,



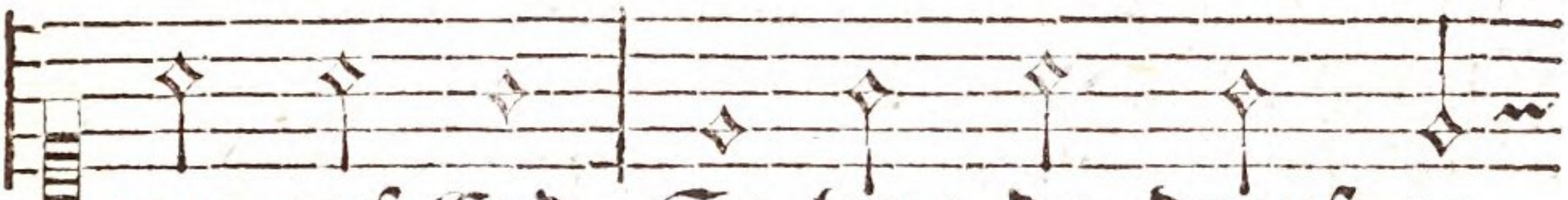
Du biſt vom hohen Himmelsthron, Zu
Und unſer Fleiſch im Himmel kam, Haſt



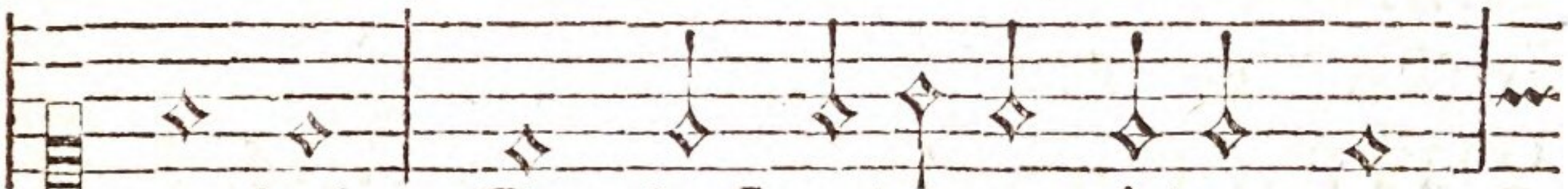
uns herunter kommen :,: Daß uns dort
du Fleiſch angenommen:



ewig Reichthum werd, Biſt du geweſen

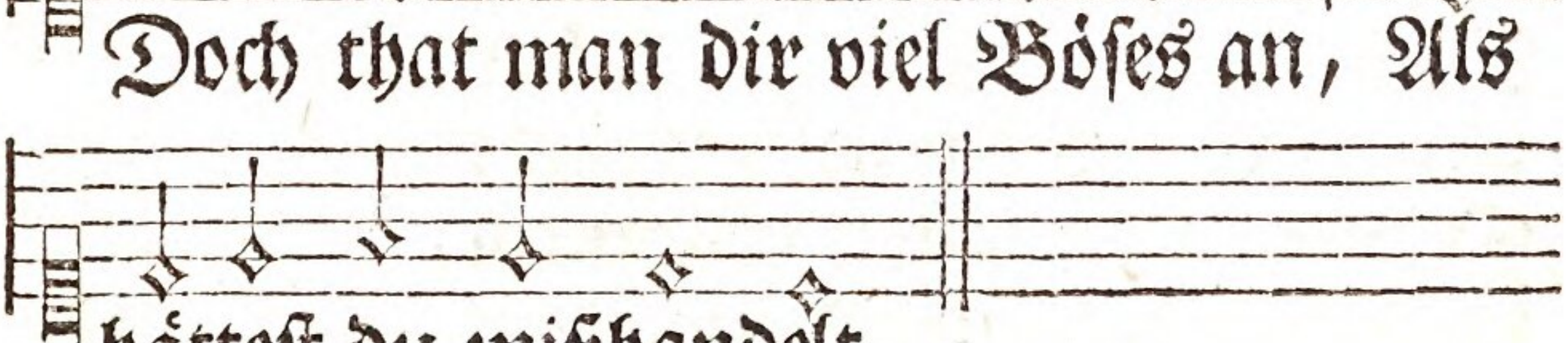


arm auf Erd, So lang du drauf ge-



wandelt: Du haſt gedienet jedermann,

Doch that man dir viel Böſes an, Als



hätteſt du mißhandelt.

2. Du wurdest in dem Garten bald
Für unsre Sünde mannigfalt,
Betrübt mit Angst und Zagen:
Daß wir nicht unsre Uebelthat
Dort müsten ewig ohne Gnad
Betrauren und beklagen.
Du hast daselbst, o höchstes Gut,
Für großer Angst geschwitzet Blut,
Und mit dem Tod gerungen.
Daß sich am letzten End allhier
Bey uns die Todesangst verliehrt,
Weil du den Tod bezwungen.

3. Dein Freund, Judas, der dein Gesell,
Ließ sich den Geitz verführen schnell,
Dich schändlich zu verrathen:
Daß du uns machtest Gott zu Freund,
An dem wir treuloß worden seynd,
Durch viele Missethaten.
Du wurdest hernach ganz und gar
Umringet von der Feinde Schaar,
Gebunden und gefangen:
Daß wir von Satans Strick befreyt,
Die wahre Frey- und Sicherheit
Durch deine Kraft erlangen.

4. Die Jünger flohen von dir all,
Auch Petrus leugnet dich dreymahl,
Eh als der Hahn noch krehet:
Daß wir uns hüten destomehr,
Und frey bekennen deine Lehr,
Ob schon der Wind hart wehet.

Doch

Doch als du Petrum drauf allda
Und er mit Thränen dich ansah,
Nahmst du ihn auf zu Gnaden:
Daß keine Sünde jemand soll,
Sie sey so schwer sie immer woll,
Wenn Buß nachfolget, schaden.

5. Du mustest, Herr, gar mit Beschwer,
Zu vielen Richtern hin und her
Mit deinen Feinden wandern:
Daß wir nicht durch des Satans Macht
Dort würden in die Hölle bracht
Von einer Pein zur andern.

Du wurdest, o du großer Gott,
Mit vielem Schimpf, mit Schmach und Spott,
Verspeyet und verhöhnet:
Daß unsre Schande sich verlöhr,
Und wir bey Gott erlangten Ehr,
Nun wir sind ausgesöhnet.

6. Und dennoch hat man kaum ein Wort
Aus deinem Munde, Herr, gehört,
Bey allen solchen Plagen:
Damit wir dorten vor Gericht
Und ferner ewig müsten nicht
Verstummen und verzagen.

Zuerst war dir Pilatus huld,
Bekannte daß er keine Schuld
Vermögt an dir zu finden;
Daß wir erkennen allesammt,

Man habe dich für uns verdammt
Von wegen unsrer Sünden.

7. Es war so groß der Juden Haß,
Daß auch der Mörder Barrabas
Dir gar ward vorgesetzet:
Damit wir, Herr, in deinem Reich,
Den heilgen Engeln Gottes gleich,
Dort können seyn geschätzet.

Sie geisselten, Herr Jesu, dich,
Da auch dein Blut ist mildiglich
Von deinem Leib geflossen:
Damit wir mögten alle seyn
Von Striemen heyl, von Sünden rein,
Hast du dein Blut vergossen.

8. Pilatus gieng heraus mit dir,
Und stellte dich dem Volk so für:
Seht, welch ein Mensch hier stehet!
Sonst hätt' der Fürste dieser Welt
Zum Schauspiel uns dort vorgestellt,
Da keine Quaal vergehet.

Der Feinde Grimm gar nichts abließ,
Und ob man dir gleich nichts erwieß,
Wurd doch der Stab gebrochen:
Daß wir an jenem großen Tag
Von Sünden und des Satans Klag
Ganz würden losgesprochen.

9. Eh man zum Tod dich führt hinaus,
Zog man dir deine Kleider aus,
Du musteſt alles leiden:
Daß du uns mit dem rechten Kleid

Des Heyls und der Gerechtigkeit
Dagegen mögtest kleiden.
Du mustest auch, o Gottes Sohn,
Von Dornen tragen eine Kron;
Und dadurch uns erweisen,
Wie du die Kron der Herrlichkeit
Durch deinen Tod uns hast bereit't,
Dich ewig dort zu preisen.

10. Wiewohl du warest schwach und matt,
Must du doch an die Schädelstatt
Dein Creutz noch selber tragen:
Daß wir frey loß und ledig gehn,
Und nicht für unsre Sünd ausstehn,
Was wir verdient für Plagen.
Du must nach ihrem bösen Sinn,
Mit zween Mördern mitten inn,
Ans Creutz dich lassen henken:
Daß du uns in der Heilgen Zahl,
Und mit den Auserwehlten all
Die Seeligkeit könnt'st schenken.

11. Dem Schächer an der einen Seit,
Versicherst du zur selben Zeit,
Er sollt dein Reich erlangen:
Daß man im Glauben zu dir tret,
Und niemand denk, es sey zu spät
Die Buße anzufangen.
Den andern Schächer liessest du
Daß er nicht kam zu deiner Ruh;
Er starb in seinen Sünden:
Daß man mit Furcht zur Buße eyl,

Nicht denk, man hab noch gute Weil
Zur Gnad sich anzufinden.

12. O Herr! und großer Lebensfürst,
Man gab dir Eßig, als dich dürst,
Dazu vermischt mit Gallen:
Daß uns des Lebens Quell und Spring
Dort ewige Erquickung bring
Mit Lust und Wohlgefallen.
Du gabst zuletzt, o wahrer Gott,
Hier zeitlich deine Ehr in Tod,
Uns ewig zu erwerben
Das Leben in dem Frendensaal,
Und daß wir in der Höllenquaal
Nicht müsten ewig sterben.

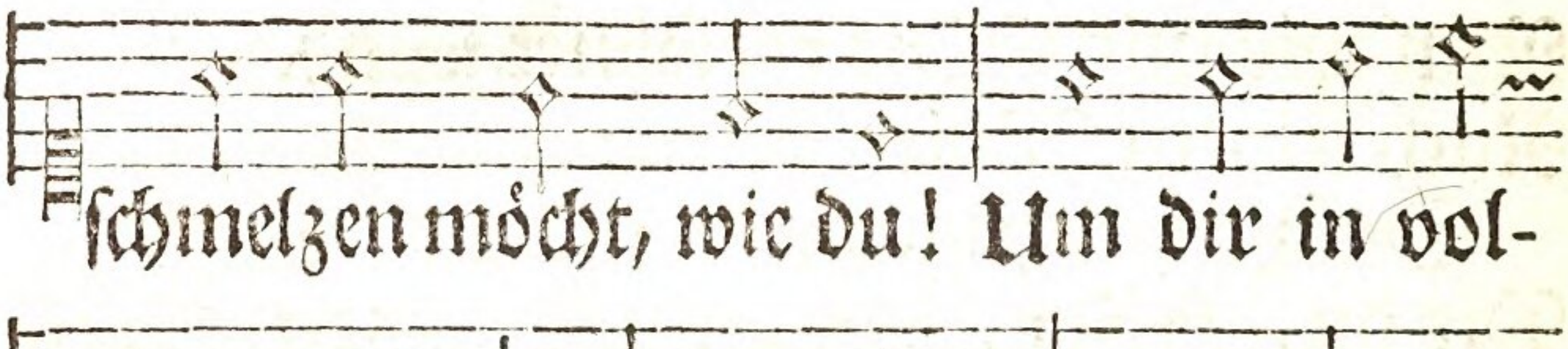
13. Du liessest auch nicht ohngefehr
Nach deinem Tod mit einem Speer
Eröffnen deine Seiten:
Du woltest deine Lieb und Treu,
Dein gnadenreiches Herz hiebey
Eröffnen allen Leuten.
Es kam zum letzten noch darauf,
Daß sich die Gräber thäten auf,
Man sah die Heilgen gehen:
Daß unsre Hoffnung veste bleib,
Und dieß die Todesfurcht vertreib,
Daß wir auch auferstehen.

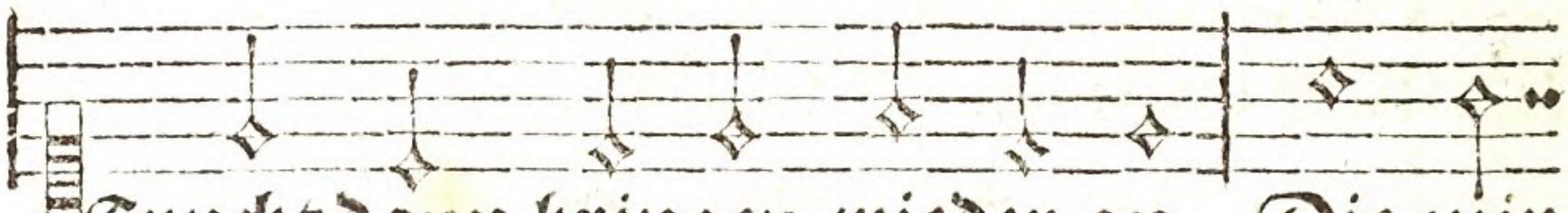
14. Wir wollen dir nun dankbar seyn,
Daß du für uns in solche Pein
Dich willig hast gegeben:
Wir wollen seyn der Sünden feind,

Nun wir mit GOtt versöhnet seynd,
Nach seinem Willen leben:
Die Lieb erzeigen jedermann,
Die du, HErr, hast an uns gethan
Mit deinem bittern Leyden.
O Menschenkind, betracht das recht,
Wie Gottes Zorn die Sünde schlägt,
Bemüh dich, sie zu meiden.

Gottselige Betrachtung des Leydens Christi.

Melod. Psalm 51. Fried. Ad. Lampe.





2. Du hubst dein Leyden an in dunk'ler Nacht,
Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen.
Ich sehe dich aus Salemspforten eilen,
Und mir des Himmelspforten aufgemacht.
Du schwebst dahin durch Kidrons schwarzes Thal,
Um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben.
Am Oelberg wartet auf dich Angst und Quaal,
Um deines Friedensölzweig uns zu geben.

3. Im Garten war die Todesfrucht gepflückt:
Im Garten war das höchste Gut verlohren:
Und du hast einen Garten dir erkohren,

Wo du dem Rachschwerdt Gottes mich entrückt.
Hie wurdest du in Traurigkeit versenkt,
Mit Furcht und Schrecken um und um befangen,
Daß ich von allem, was mich nagt und kränkt,
In deiner Angst Befreyung möcht erlangen.

4. Der Lebenssaft zerbrach der Adern Band,
Und drung mit Macht durch alle deine Glieder:
Du sunkest gar im Staub der Erden nieder,
Wurd'st als ein Wurm bedeckt mit Blut und Sand.
Sonst hätt' ich müssen in der Höllengrufft
Verzweiflend ewig Blut und Eiter schwitzen,
Und in des Abgrunds allertiefsten Kluft
Mich krümmen unter deines Zornes Blitzen.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein,
In großem Grimm mit Fackeln, Schwerdt und Stangen,
Ein einzles unbewährtes Lamm zu fangen.
So würde wider mich gewüthet seyn
Von Belials ergrimmter Drachenschaar,
Um ein verlohrnes Schäflein zu verschlingen,
Hätt'st du dich nicht dem Wolf gestellet dar,
Als Hirte seinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du

6. Du ließest deinen anmuthsvollen
Mund
Mit einem schnöden Judaskuß beflecken,
Um meines Herzens Falschheit zu bedecken,
Und deine Felsentreu zu machen kund.
Die Jünger flohen, denn du wollt'st allein
Ohn allen Trost des Zornes Kelter treten,
Für die, die sonst in steter Höllenpein
Von dir verbannt zu seyn verdienet hätten.

7. Man stellte dich fürs scharfe Blutgericht,
Dir falsche Zeugen brachten ihre Klagen;
Und du hast nicht ein Wort drauf wollen
sagen:
Weil ich auf tausend kömt antworten nicht.
Ich harte deines Namens Heiligkeit
Mit Mund und That verlästert und zer-
brochen:
Drum wurde dir in Ungerechtigkeit
Als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Die Backenstreiche, die die böse Rott'
Mit Speichel mischte, die hatt' ich verschuldet,
Du hast die allerherbste Schmach erduldet;
Sonst wär ich worden aller Teufel Spott.
Fürnehmlich hat man deines Lehramts Ehr,
O mein Prophet! recht freventlich verhöhnet,
Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr,
Die ich begangen, möchte seyn versöhnet.

9. Hat Petrus dreymal dich aus Furcht-
samkeit

Ver-

Verläugnet, und damit dein Herz durch-
stochen!
Ach wie viel öfter hab ich Treu gebrochen!
Doch es ist mir, o HErr, wie Petro leid.
Und darum hast du den treulosen Knecht
Beständig noch zu lieben fortgefahren.
Ach bring mich auch, wann ich verirrt, zu-
recht,
Laß deinen Geist diß schwache Rohr be-
wahren.

10. Man schlepp't dich frühe vor Pilatus
Haus.
Weil du auch willt für Unbeschnitt'ne leyden,
So giebt man dich an Sünder aus den
Heyden.
Man schrey't als einen Aufruhrstifter aus
Den Friedensfürst, den König aller Welt:
HErr, ich bekenn die Schuld, ich war ver-
lohren,
Weil ich mich deinen Feinden zugesellt,
Und meine Lust zum König hat erkohren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Bar-
rabas,
Dem Mörder auf die Wagschaal durfte
setzen!
O Greuel, daß man dich durft schlimmer
schätzen!
O Raserey! o mehr als Kains Haß!
Doch warum zürn ich mit der Juden Wuth?
Ich Seelenmörder bin so toll gewesen,

Ich

Ich hab elenden Dampf fürs höchste Gut,
Ich hab den Tod fürs Leben auserlesen.
12. Das Mordgeschrey, das an den Himmel stieß,
War nicht so schwer, als meine Sünden riefen,
Die Ströhme Bluts, die dir vom Leibe triefen,
Da dich Pilatus scheußlich Geißeln ließ,
Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld,
Der Höllenstreiche, der Gewissenspfriemen,
Die du für mich erlitten in Gedult,
Um zu genesen mich durch deine Striemen.
13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid,
Damit ich möcht in reiner Seiden stutzen;
Den blut'gen Scheitel müssen Dornen kränzen,
Zu schenken mir den Kranz der Herrlichkeit.
Man tritt den Glanz der höchsten Majestät,
Durch spöttisch crönen freventlich mit Füßen,
Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt'
Als Frevler wider Gottes Cron, zu büßen.
14. O Gottes Lamm, wie willig trägest du
Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben;
Das Holz, das mir sollt Lebensfrüchte geben,
Und unter seinem Schatten schaffen Ruh.
Du Himmelszierde du hängst nackt und bloß,
Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken.

Du

Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß,
Um von dem Sündendienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du Knochenvolles Golgatha,
Das Traurgerüste, drauf der Schöpfer litte;
Der Kampfplatz, drauf der Weibesfaame stritte;
Der Schauplatz, drauf mans höchste Wunder sah.
Hier hänget aller Opfer Gegenbild.
Der Bürge zahlet hie den letzten Scherfen.
Hie wird durchbohrt mein ein'ger Glaubensschild
Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt werfen.

16. Der zwischen Erd und Himmel Frieden schafft,
Hängt als ein Scheusaal zwischen Luft und Erden.
Sollt ich der Engel Mitgeselle werden,
Er mußte zwischen Mördern seyn verhaft.
Sein ganzer Rock und sein gevierdelt Kleid
Zur Beute wurd den Knechten überlassen.
So sollt das Kleid seiner Gerechtigkeit,
Der ganzen Welt gevierdter Kreiß umfassen.

17. Das Bundesblut erwies die erste Kraft
Am Schächer, der noch in der letzten Stunde,
Durch wahre Buß und Glauben Gnade funde.

Für alle Sünden war nun Rath geschafft.
Doch ist aus tausend einem diß geschehn,
So ist dem sich'ren Fleisch nichts eingeräu-
met,
Der and're Schächer muß zu Grunde gehn,
Weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Tag gieng JEsu unter, und mir
auf.
Dem Sonnenschöpfer will kein Licht mehr
scheinen.
Der Helfer muß als ein verlaßner weinen.
Sein Angstgeschrey hemmt der Geschöpfe
Lauf.
Wer zittert nicht? der Löw aus Juda
brüllt;
Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe:
Was Wunder, daß sich die Natur verhüllt?
O Seelenlicht, was schenkst du mir zu gute!

19. Nun weis ich, daß die Nacht der Fin-
sterniß
Zerstöhret ist. Muß ich schon rathloß gehen
Durch dunkle Thäler, und verlassen stehen
Von allem Trost, so bin ich doch gewiß,
Die Sonne muß vorher von Glut und Schein
Beraubet in des Abgrunds Kluft sich senken,
Eh' ich von Jesu werd geschieden seyn,
Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o Lebensbrunn für Durst
verzehrt,
Kaum ist ein Tröpflein Essig dich zu laben,
Und

Und alle Ströhme deiner Himmelsgaben
Sind meinem Durst im Ueberfluß beschert.
Du giebst dein Leben endlich in den Tod,
Dringst durch den Tod ins Paradeis zum Leben,
Um mir in meiner letzten Todesnoth
Aus freyer Gnad die Lebenscron zu geben.

21. Drum soll, so lang' ein' Ader in mir schlägt,
Mein Herz dein Creutzesbildniß in sich schließen,
Mein Mund in Lobgesängen sich ergießen,
Mein alles seyn zum Opfer dargelegt.
Die Sünde, die dir solche Centnerlast
Hat aufgebürdet, will ich stets verfluchen,
Und was du für mich abgetragen hast,
Mit treuer Liebe zu vergelten suchen.

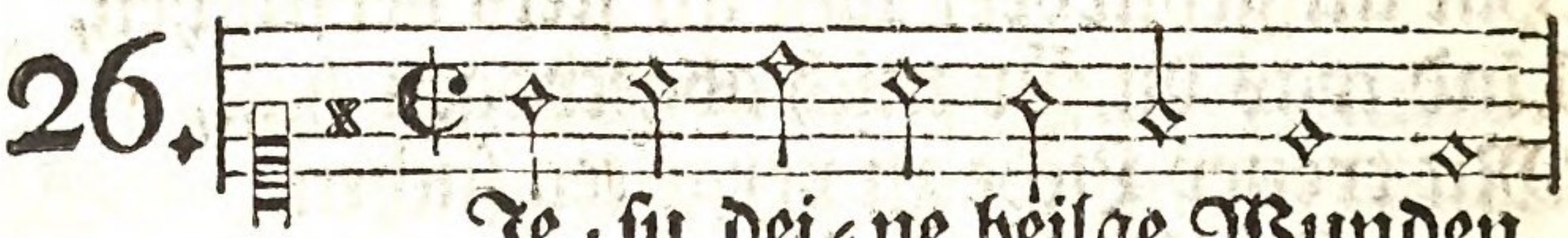
22. Die Seite, die dir ist mit einem Speer
Durchstochen, soll mir seyn zur Zufluchts-kammer,
Darinn ich mich fest an dein Herze klammer,
Wann Belial mich jagt mit seinem Heer.
Dein Blut mir stets zum offnen Brunnen sey,
In dessen Abgrund sich die Schuld verliere.
Schenk deines Geistes Wasser mir dabey,
Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

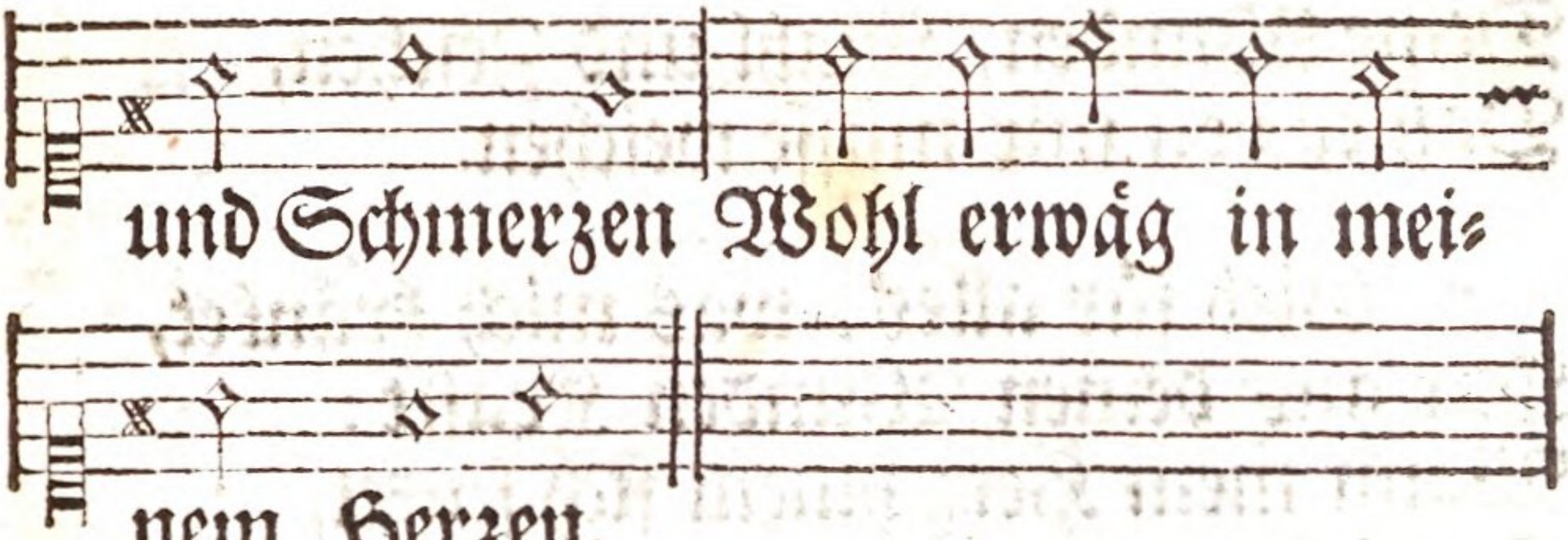
23. Kommst du mir Blut und Wasser dann zu mir,

Ich will dir Blut und Wasser wieder bringen,
Ich will mich durch den offnen Vorhang zwingen,
Und nahen in Freymüthigkeit zu dir.
Ich will in meinem letzten Todeskampf
Des Blutes Kraft, des Geistes Pfand anrühren;
Dein Blut wird gießen aus der Höllen Dampf,
Den Geist ins Himmels volles Erbtheil führen.

Melod. Psalm 42. Joh. Heermann.

26.





und Schmerzen Wohl erwäg in mei-

nem Herzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut:
Laß mich denken, daß dein Leyden
Hat gelöscht der Höllenglut;
Nicht, daß ich nach meinem Sinn
Soll in Wollust leben hin.
Sondern leiden mit auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden.

3. Will die Welt mich mit verführen
Auf die breite Sündenbahn:
Wollst du mich also regieren,
Daß ich alsdann schaue an
Deiner Marter Centnerlast,
Die du ausgestanden hast:
Daß ich ja in Andacht bleibe,
Mit der Welt nicht Bosheit treibe.

4. Will mir Satan meine Sünden
Mit viel Schrecken zeigen an,
Laß mich diesen Trost empfinden,
Daß du gnug für mich gethan.
Dringt er brüllend ein zu mir,
Hilf, daß ich ihm halte für,

Deine Wunden, Mahl und Zeichen,
Daß er von mir müsse weichen.

5. Gieb für alles, was mich kränket,
Mir aus deinen Wunden Krafft:
Wann mein Herz hinein sich senket,
So gieb neuen Lebenssafft:
Daß mich stärk in allem Leid
Deines Trostes Süßigkeit;
Weil du mir dein Heyl erworben,
Da du bist für mich gestorben.

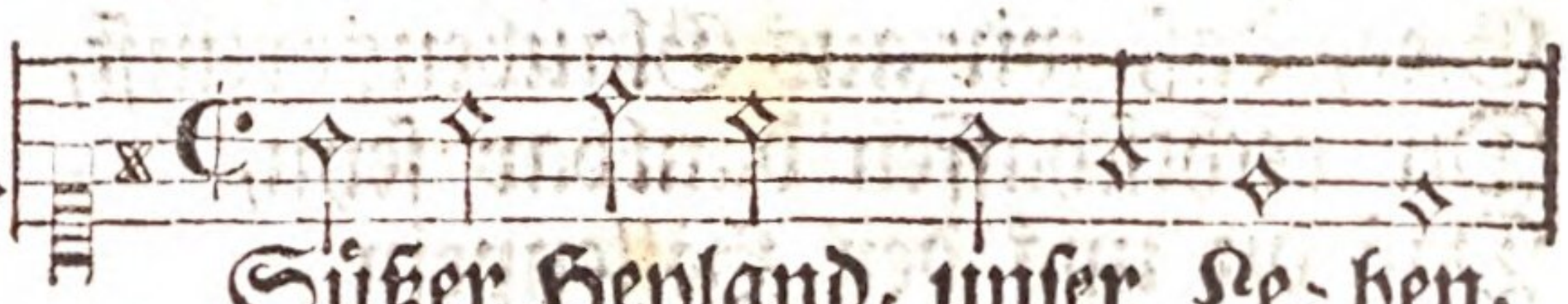
6. Laß auf deinen Tod mich trauen,
O mein Gott und Zuversicht:
Laß mich feste darauf bauen,
Daß den Tod ich schmecke nicht;
Deine Todesangst laß mich
Stets erquicken mächtiglich:
HErr! laß deinen Tod mir geben
Auferstehung, Heyl und Leben.

7. Jesu, deine heilge Wunden,
Deine Quaal und bittern Tod
Laß mir geben alle Stunden
Trost in Leibs- und Seelennoth,
Sonderlich am letzten End
Hilf, daß ich mich zu dir wend,
Trost in deinen Wunden finde,
Und dann fröhlich überwinde.

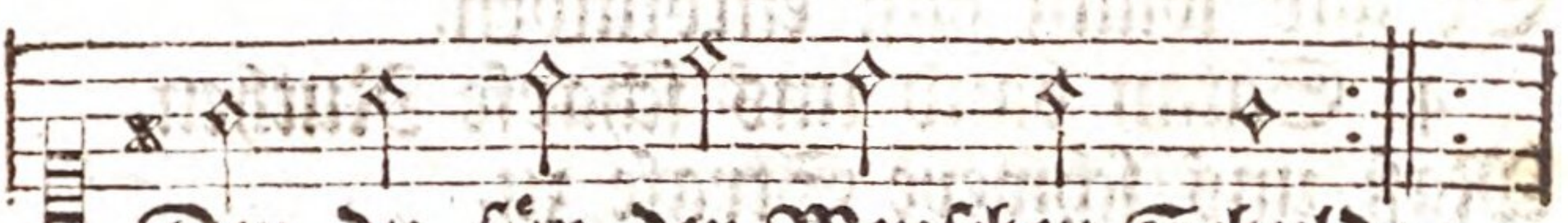
Melod.

Melod. Psalm 42.

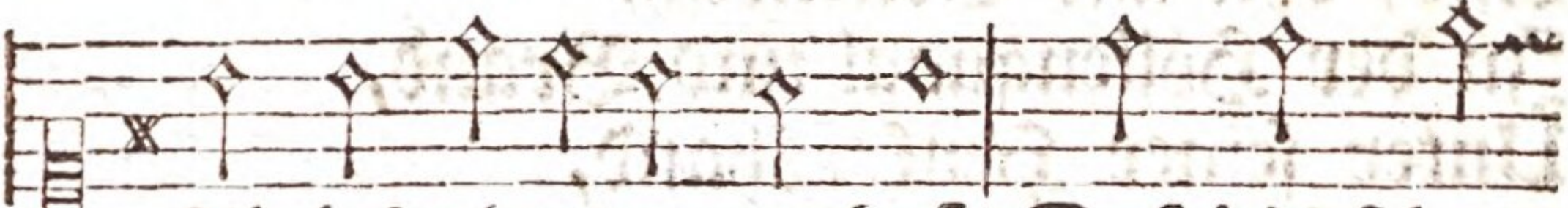
27.



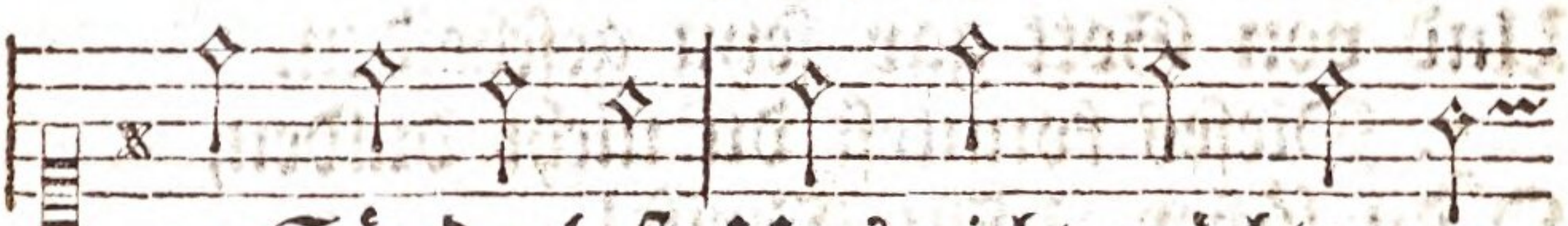
Süßer Heyland, unser Le-ben,
Dich dem bittern Tod er-ge-ben,



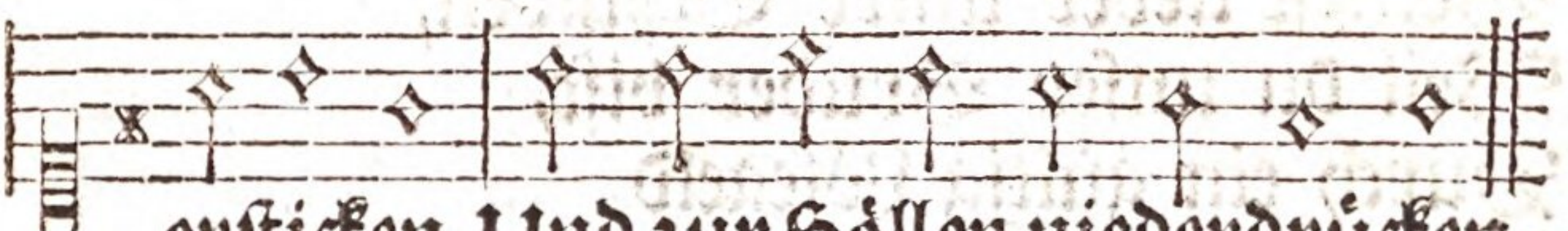
Der du für der Menschen Schuld :,:
Und in schmerzlicher Ge-dult:



All-les abgetragen hast, Daß die schwe-



re Sündenlast, Uns nicht möchte gar



ersticken, Und zur Höllen niederdrücken.

2. Süßer Heyland, unser Retter,
Der du Gottes Zorn gestillt,
Des Gesetzes Donnerwetter,
Das uns dräuet flucht und schilt,
Von uns weggenommen hast,
Uns in deinen Schutz gefaßt,
Die Verdammniß abgewendet,
Und die Höllenangst geendet.

3. JEsu Christ! von ganzem Herzen
Danken wir für diese Gunst

Und für deine Leydensschmerzen,
Gieb, daß wir aus Glaubensbrunst,
Dir rechtschaffen dankbar seyn,
Daß du uns der Höllenpein
Durch dein Leyden, Tod und Wunden
So gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe Ruthen,
Maß uns schwere Strafe zu,
Da wir sollten gar verbluten,
Und, ohn alle Seelenruh,
In der Höllenquaal und Brand,
Unter seiner Henkershand,
Ewig schwere Schläge leiden,
Und von Gott gar seyn gescheiden.

5. Dieses konntest du nicht dulden,
O du süßer JEsu Christ!
Wolltest lieber unsre Schulden,
Weil du unser Bruder bist,
Durch ein gültig Lösegeld
Richtig machen, und der Welt
Durch dein Angst und Todesringen,
Leben, Heyl und Wohlfahrt bringen.

6. Welcher Herr läßt sich wohl schlagen
An sein's schlimmen Knechtes statt,
Und will dessen Buße tragen,
Was sein Feind verschuldet hat?
Du, Herr JEsu, hast allein,
Wollen solcher Heyland seyn,
Und dein Leben selbst nicht sparen,
Da wir deine Feinde waren.

7. Ist es nicht ein großes Wunder,
Gottes Sohn steigt von dem Stuhl
Seiner Hoheit gar herunter,
Aus dem feurig heißen Pfuhl,
Uns zu führen an den Ort,
Da wir sollen immerfort
In Glückseligkeiten leben,
Und in steten Freuden schweben.

8. Ja, er duldet Schläg und Ruthen,
Dornencron, Spott, Creutz und Tod,
Uns den heißen Höllengluten
Und der ewiglichen Noth
Zu entreißen. Nimmer nicht
Weis hievor ich meine Pflicht
Nach Gebühr recht abzutragen,
Und zur Gnüge Dank zu sagen.

9. Hilf, Herr Jesu! hilf in Gnaden,
Und laß mich zu aller Frist,
Wessen du mich hast entladen,
Recht betrachten. Jesu Christ,
Du bist mein Schutz, Hülf und Heyl,
Du mein Schatz und auch mein Theil,
Raum hab ich durch deine Bande,
In der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten,
Wann der Tod auch kommt zu mir.
Laß mich außer dir nichts achten,
So, daß ich stets mit Begier
Deine Schmerzen, Wunden, Blut,
(O der großen Liebesglut!)

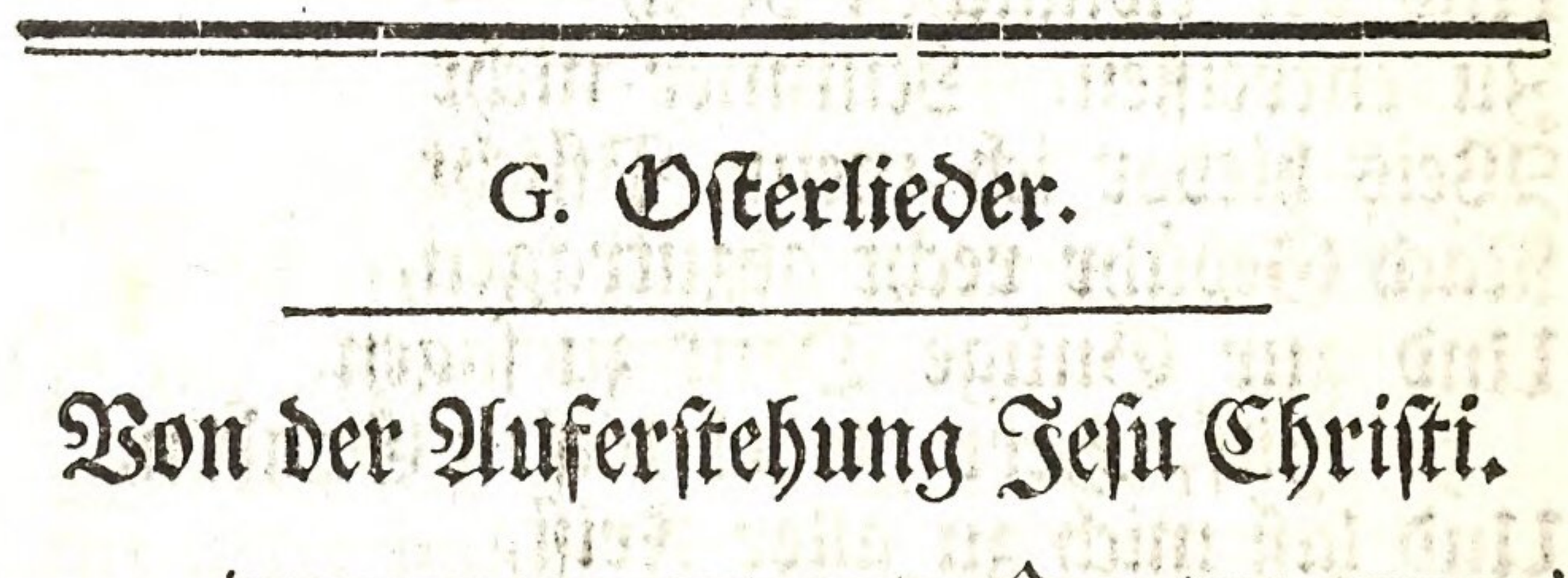
Mit zu tragen sey geflissen:
So bleib ich dir unentrissen.

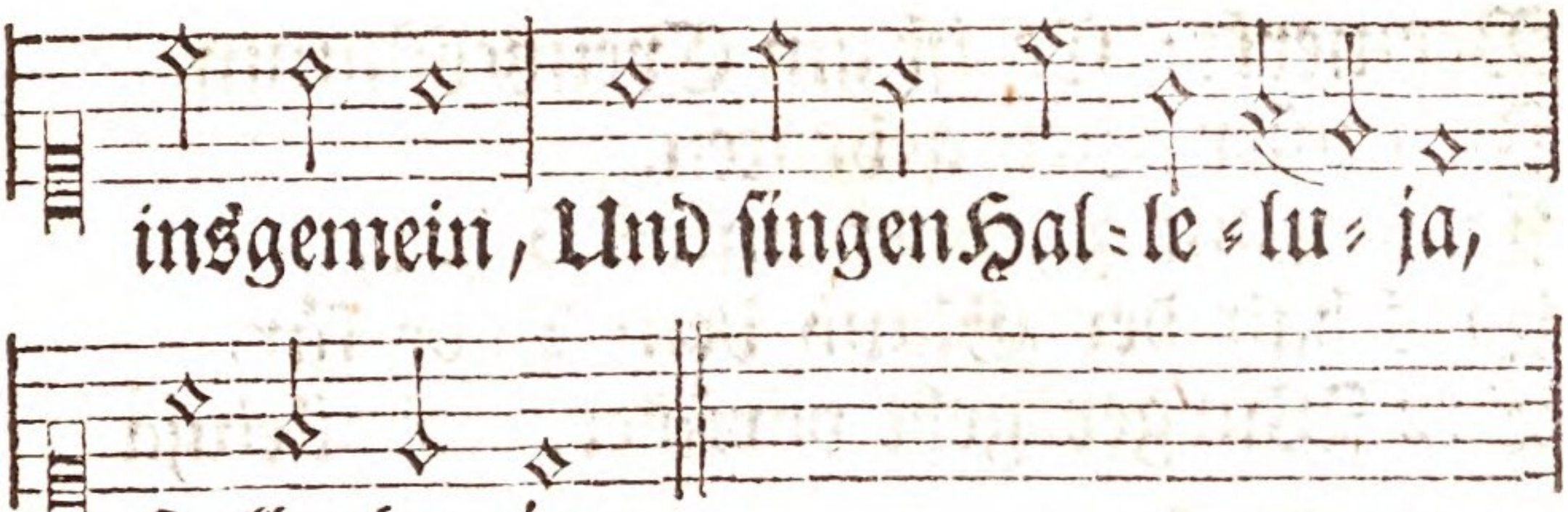
11. Bringe, JEsu, meine Seele
Dann in deines Vaters Hand,
Die ich dir allein befehle,
Wann mein schwaches Lebensband
Brechen wird: dann wird dein Tod,
O du mein getreuer Gott!
Nach dem Tode mir das Leben
Dort im Himmel wieder geben.

G. Osterlieder.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

28.





2. Den Tod niemand bezwingen konnt,
Bey allen Menſchen Kindern
Das machet alles unſre Sünd,
Die thät das Heyl verhindern.
Davon kam der Todt ſo bald,
Der nahm und hielt uns mit Gewalt
In ſeinem Reich gefangen. Halleluja.

3. Doch Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn,
An unſre ſtatt iſt kommen,
Und hat getilgt der Sünden Hohn,
Damit dem Tod genommen
All ſein Recht und ſein Gewalt,
Da bleibet nichts dann Todsgeſtalt,
Sein Stachel iſt verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben doch behielt den Sieg,
Es hat den Tod verſchlungen.
Die Schrift dieß bezeugt und ſagt:
Daß Jeſu Tod des Todes Macht
Nun gänzlich weggenommen. Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſterlamm,
Wobey man Gottes Thaten

Vermerkt: Es ist am Creutzesstamm,
In heißer Lieb gebraten.
Das Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub dem Tode für,
Der Würger geht vorüber. Halleluja.

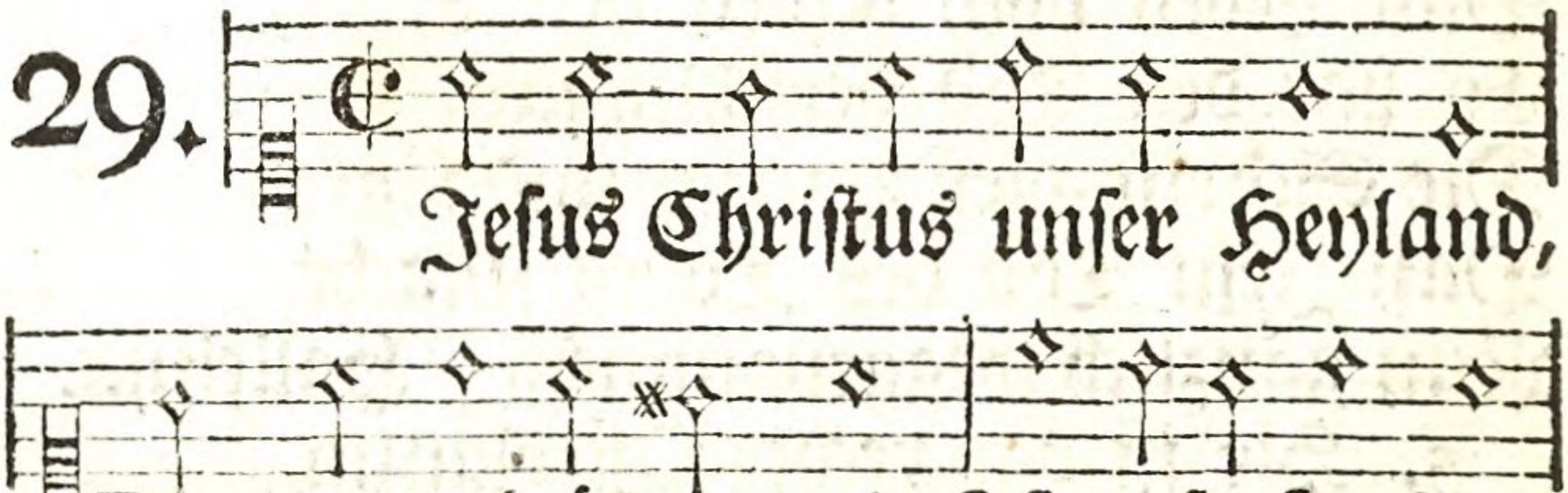
6. So feyren wir das hohe Fest,
Mit Herzens Freud und Wonne,
Das uns der HErr erscheinen läßt,
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz,
Die Nacht ist nun vergangen. Halleluja.

7. Wir essen dann, und leben wohl,
Zu Gottes Tisch geladen;
Der alte Sauerteig nicht soll
Seyn bey dem Wort der Gnaden.
Christus will die Speise seyn,
Und stärken unsre Seel allein,
Dieß ist des Glaubens Leben. Halleluja.

* * *

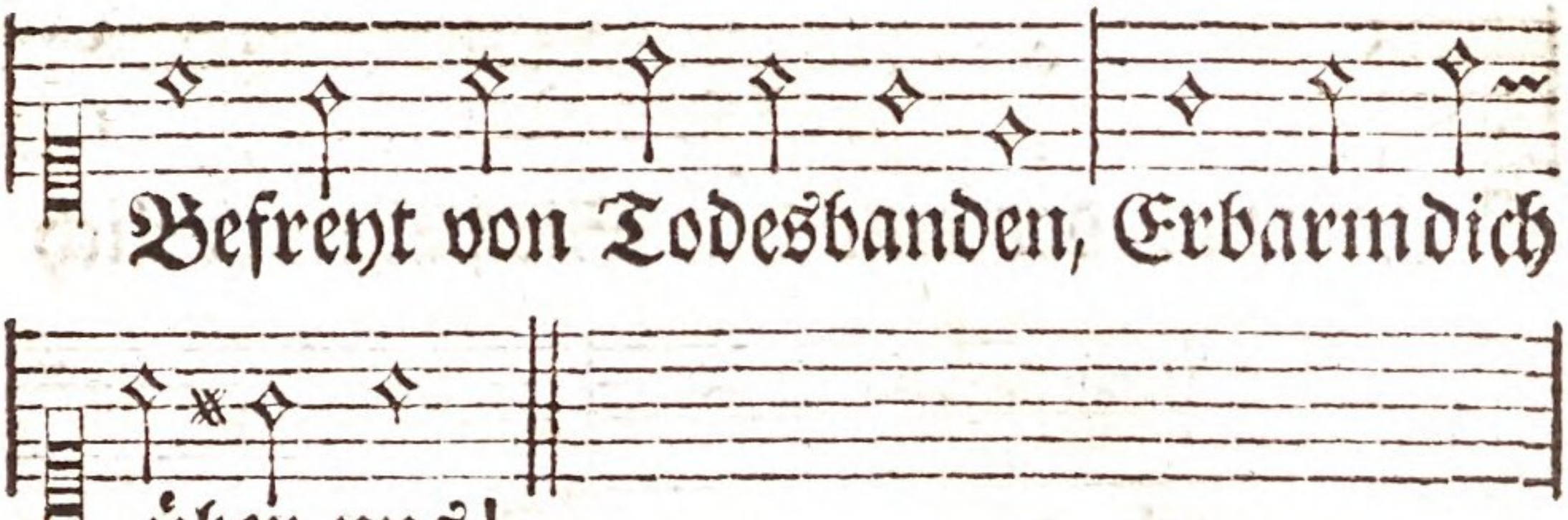
D. Martin Luther.

29.



Jesus Christus unser Heyland,
Der den Tod überwand, Ist auferstanden,

Be-



Befreyt von Todesbanden, Erbarm dich über uns!

2. Der ohne Sünde war gebohrn,
Trug für uns Gottes Zorn,
Hat uns verſöhnet,
Daß uns Gott ſeine Huld gönnet. Erbarm dich über uns!

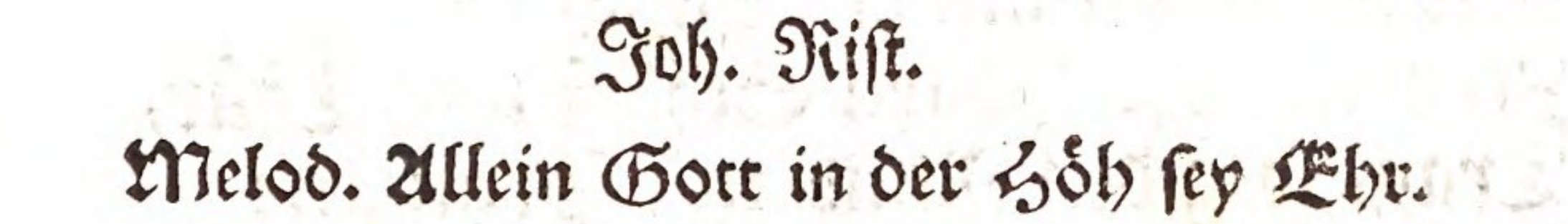
3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad
Alles in Händen er hat,
Er kann erretten
Alle, die zu ihm treten. Erbarm dich über uns!

Joh. Riſt.

Melod. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

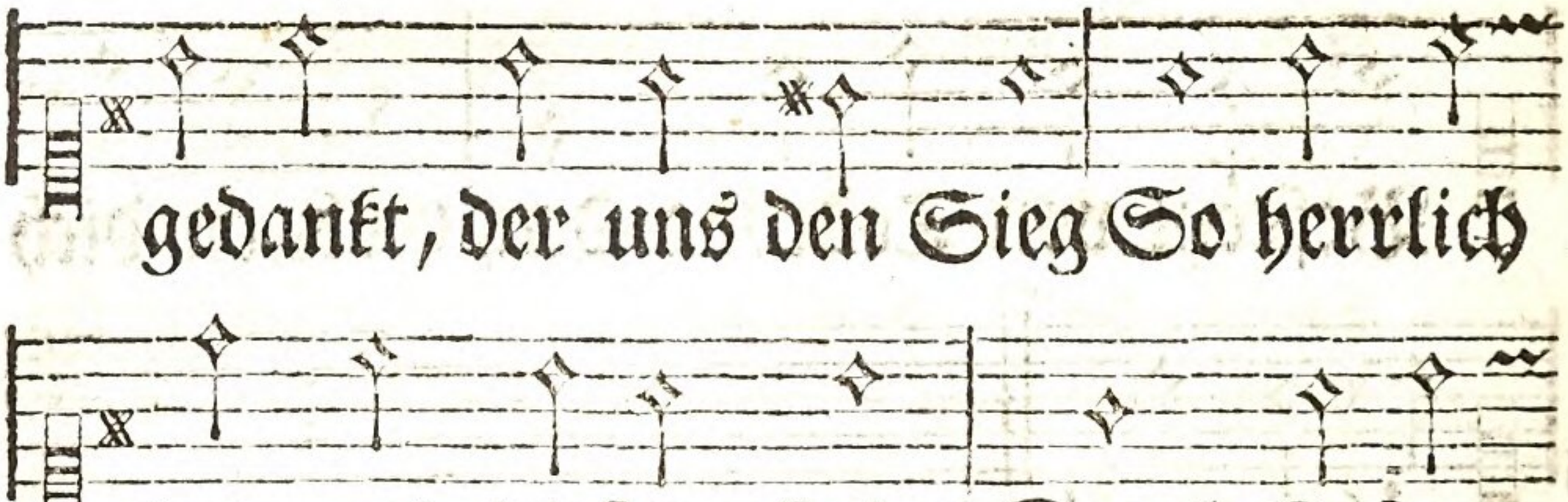
30.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun?
Was kann uns jetzt der Teufel thun?

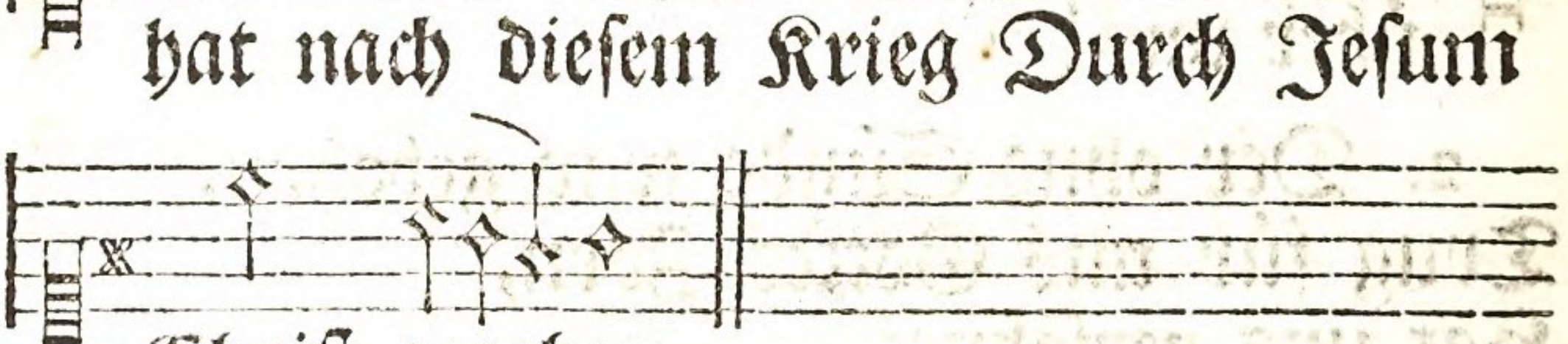


Wo iſt dein Sieg, o Höl-le? :|: Gott ſey
Wie grauſam er ſich ſtelle?

ge-



gedankt, der uns den Sieg So herrlich



hat nach diesem Krieg Durch Jesum

Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang,
Als Christus mit ihr kämpfte:
Mit List und Macht sie auf ihn drang,
Jedennoch er sie dämpfte:
Ob sie ihn in die Fersen sticht,
So sieget sie darum doch nicht,
Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Im Leben Christus kömmt herfür,
Die Feind nimmt er gefangen:
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür,
Trägt weg den Raub mit Prangen:
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf,
All's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest
Ist unser Heyland worden:
Wenn Satan auch noch ungern läßt
Von Wüten und von Morden:
Und da er sonst nichts schaffen kann,

Nur

Nur Tag und Nacht uns klaget an,
So ist er doch verworfen.
5. Des Herren Rechte stets behält
Den Sieg, und ist erhöhet:
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegen stehet.
Tod, Teufel, Höll und alle Feind
Durch Christi Sieg gedämpfet seynd,
Ihr Zorn ist krafftlos worden.
6. Es war getödtet Jesus Christ,
Und sieh, er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, sein Glieder.
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt,
Er lebt ob er gleich stirbet.
7. Wer täglich hier durch wahre Reu
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frey,
Derselb ihn nicht angehet:
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wieder bracht,
Und unvergänglich Wesen.
8. Das ist die reiche Osterbeut,
Der wir theilhaftig werden,
Fried, Freude, Heyl, Gerechtigkeit,
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still, und warten fort
Bis unser Leib wird ähnlich dort,
Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott,
Hingegen wird zu Schanden,
Erlegt ist er mit Schimpf und Spott,
Da Christus ist erstanden.
Des Hauptes Sieg der Glieder ist,
Drum kann mit aller Macht und List
Uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sey gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat in diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

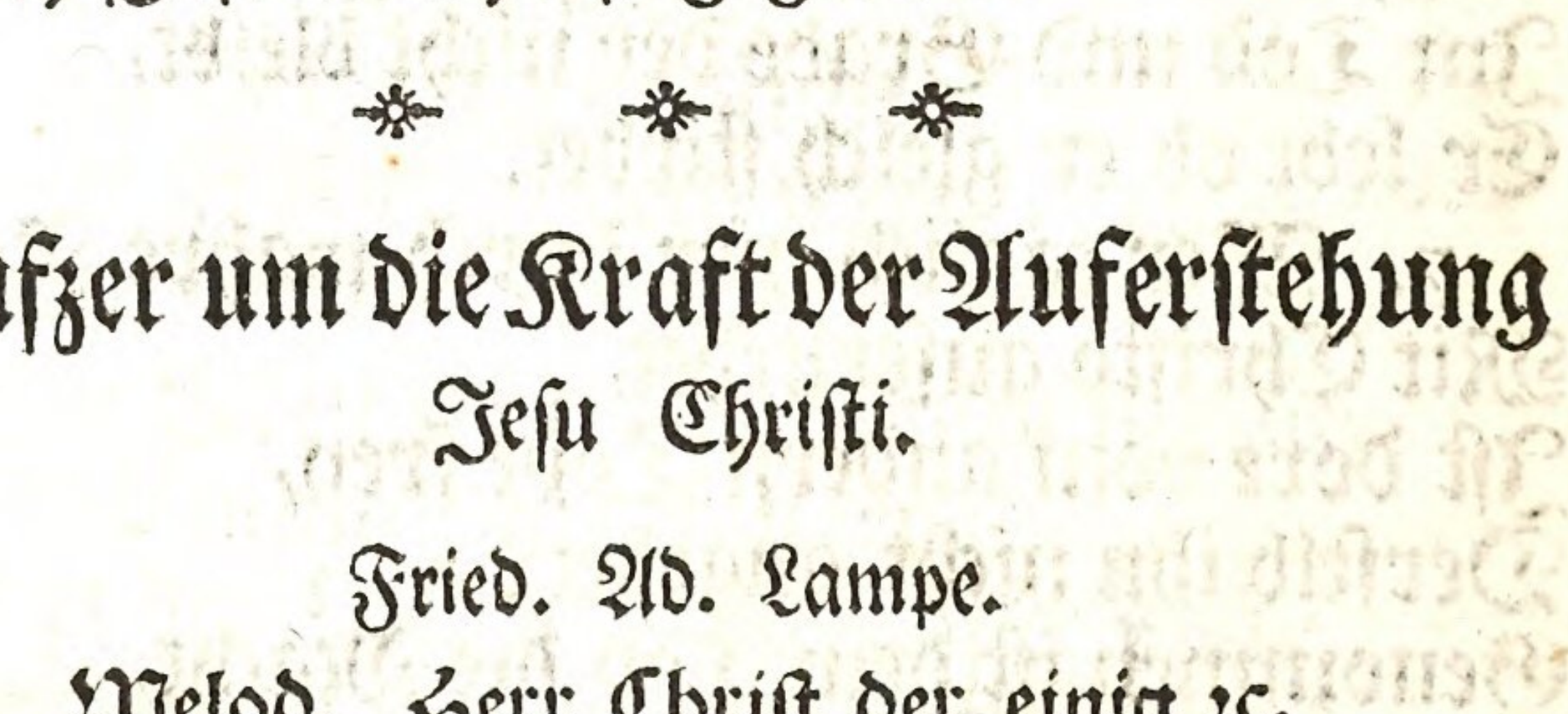
* * *

Seufzer um die Kraft der Auferstehung Jesu Christi.

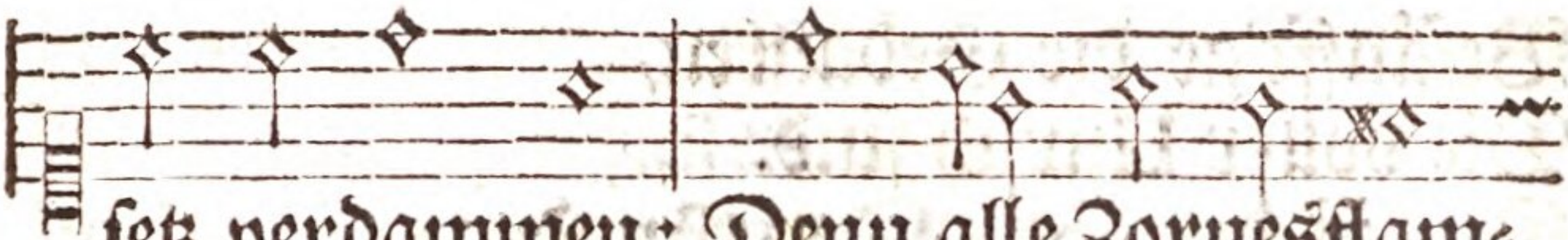
Fried. Ad. Lampe.

Melod. Herr Christ der einig ꝛc.

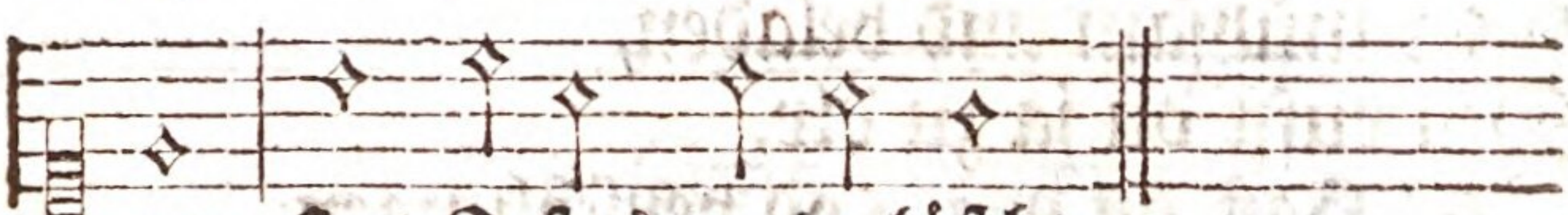
31.



Mein Fels hat überwunden Der
Der Drache liegt gebunden. Die
Höllen ganzes Heer :,: Mich durchs Ge-
Sündekann nicht mehr
setz



ſetz verdammen: Denn alle Zornesflam-



men Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf dann, mein Herz, und bringe
Dem Heyland Dank davor:
Vertreib die Furcht, und schwinge
Im Glauben dich empor:
Wirff des Gewissens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen,
In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden
Mit Herrlichkeit geschmückt,
So bist du ja den Banden
Des Todes mit entrückt.
Kein Fluch ist übrig blieben,
Die Quittung ist geschrieben,
Daß alles sey bezahlt.

4. Gieb meinem Glauben Klarheit
Zu sehn, Herr Jesu Christ,
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß du mir alles bist.
Die finstre Wolken theile
Der Zweifelung, und heile
Des Glaubens dürre Hand.

5. Laß mich nicht länger wanken,
Gleich einem Rohr im Wind;

Besänfft'ge die Gedanken,
Die voller Unruh sind.
Du bist der Stuhl der Gnaden,
Wer mühsam und beladen,
Den rufst du ja zu dir.

6. Hast du den Tod verschlungen,
Verschling ihn auch in mir.
Wo du bist durchgedrungen,
Da laß mich folgen dir.
Erfülle mein Verlangen,
Und laß den Kopf der Schlangen
In mir zertreten seyn.

7. Den Götzen, Eigenliebe,
Das schnöde Seelengift,
Zerstöhr in mir, und giebe,
Daß alle Fleischestrifft,
Die dich ans Creutz geheftet,
Ganz möge seyn entkräftet,
Durch deines Creutzeskraft.

8. Lebst du, laß mich auch leben
Als Glied an deinem Leib,
Daß ich gleich einem Reben
An dir, dem Weinstock, bleib.
Gieb Geistessaft zur Nahrung;
Gieb Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung deiner Hand.

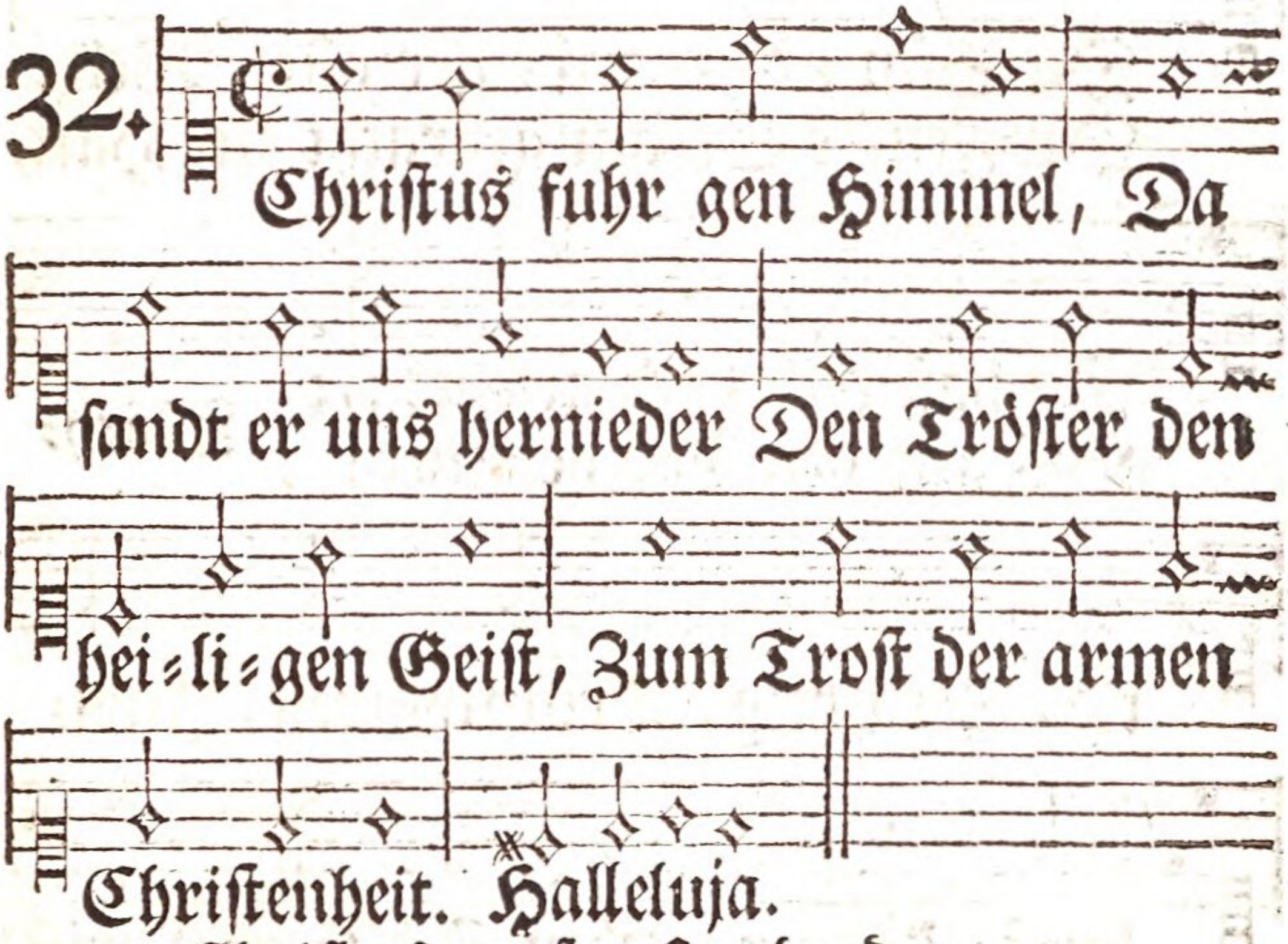
9. Leb' in mir als Prophete,
Und leit mich in dein Licht,
Als Priester mich vertrete.
Mein Thun und Lassen richt

Um deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen.
Leb', Christe, leb' in mir.

H. Von der Himmelfahrt Christi.

D. Mart. Luther.

32.



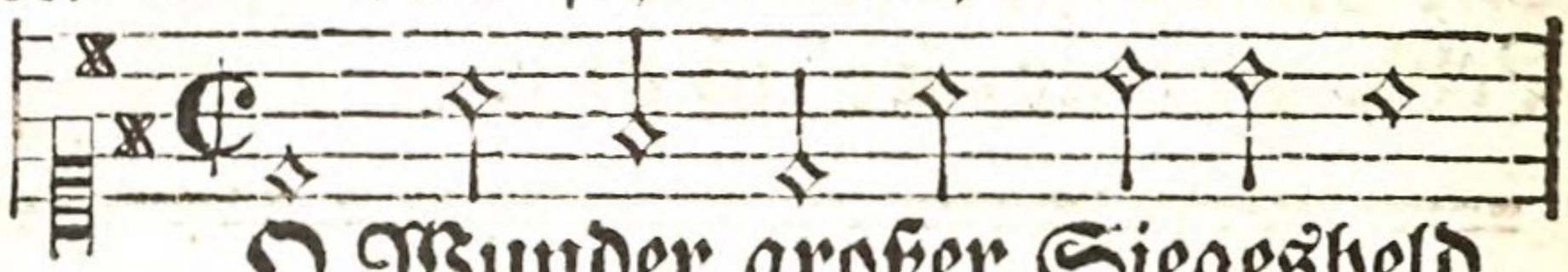
2. Christus, unser Heyland,
Sitzt zur rechten Gottes Hand,
Vertritt das menschliche Geschlecht,
Daß wir durch ihn werden gerecht. Halleluja.

3. Wär er nicht hingangen,
Der Tröster wär nicht kommen:
Seit daß er hingegangen ist,
So haben wir den Geist durch Christ. Halleluja.

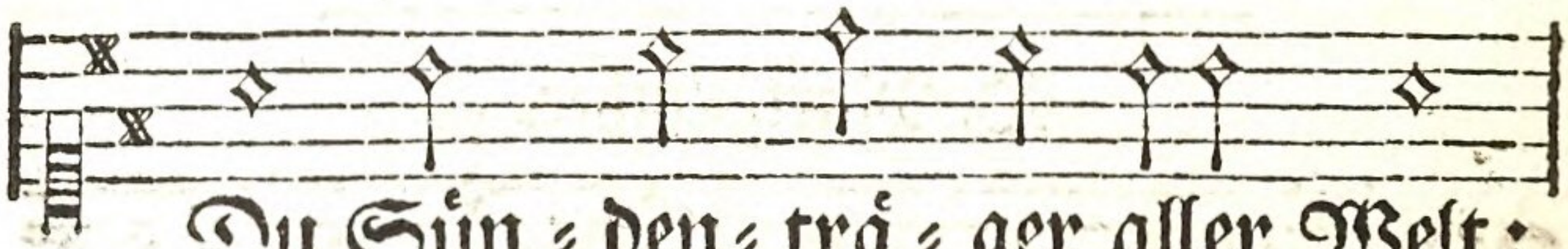
Ernst Christ. Homburg.

Melod. Wie schön leuchtet der ꝛc.

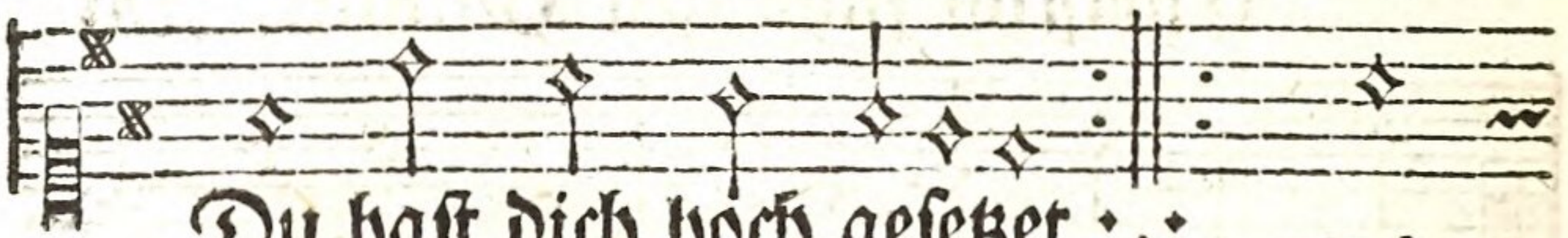
33.



O Wunder großer Siegesheld,
Zur Rechten deines Vaters Kraft,



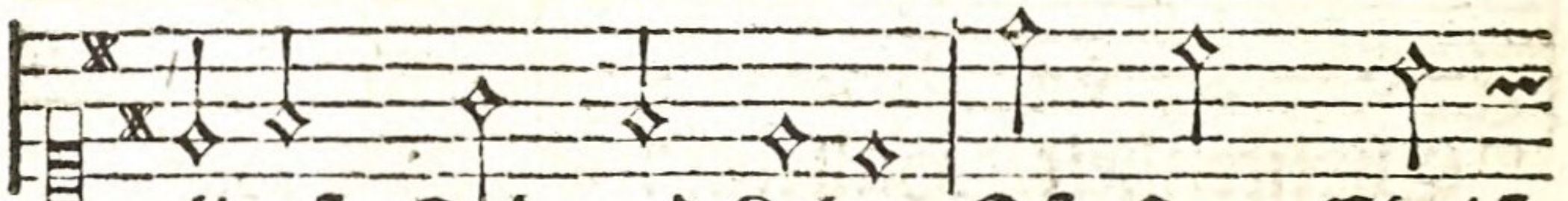
Du Sün-den-trä-ger aller Welt:
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,



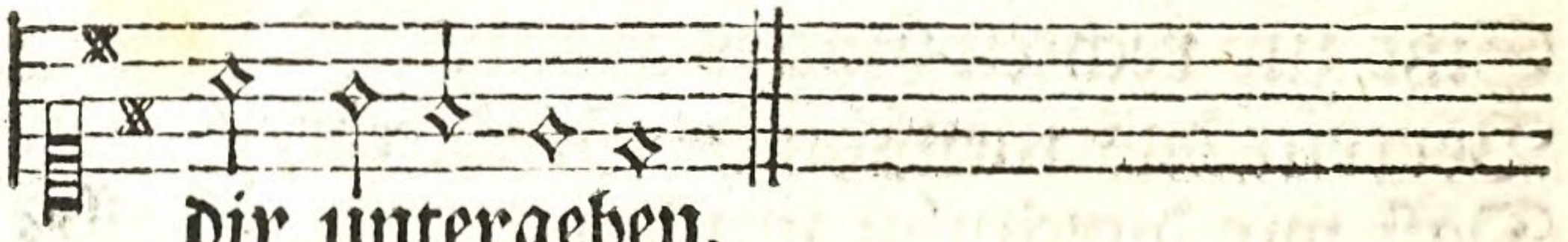
Du hast dich hoch gesetzet :,:
Bis auf den Tod verletzet!

Mäch-

tig, Prächtig, Triumphirest, Jubi-



lirest: Tod und Leben, Ist, Herr Christ,



dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim;
Viel tausend hohe Seraphim,
Dich Siegesfürsten, loben,
Weil du den Seegen wiederbracht,
Mit Majestät und großen Pracht
Zur Freude bist erhoben:

Sin-

Singet, klinget,
Rühmt und ehret,
Den, so fähret
Auf gen Himmel,
Mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind Glieder, ja es kommt von dir
Auf uns Licht, Trost und Leben:
Heyl, Fried und Freude, Stärk und Kraft,
Erquickung, Labsahl, Herzenssaft
Wird uns von dir gegeben:
Bringe, zwinge,
Mein Gemüthe,
Mein Geblüte,
Daß es preise,
Dir Lob, Ehr und Ruhm erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir.
Hilf, daß wir künftig für und für,
Nach deinem Reiche trachten:
Laß unser Thun ohn Wandel seyn,
Daß wir mit Demuth gehn herein,
All Ueppigkeit verachten.
Unart, Hoffart,
Laß uns meiden,
Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Schatz,
Sey unser Ruhm und fester Platz,
Darauf wir uns verlassen:

Laß suchen uns, was droben ist:
Auf Erden wohnet Trug und List,
Es sind auf allen Straßen,
Lügen, Trügen,
Angst und Plagen,
Die da nagen,
Die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

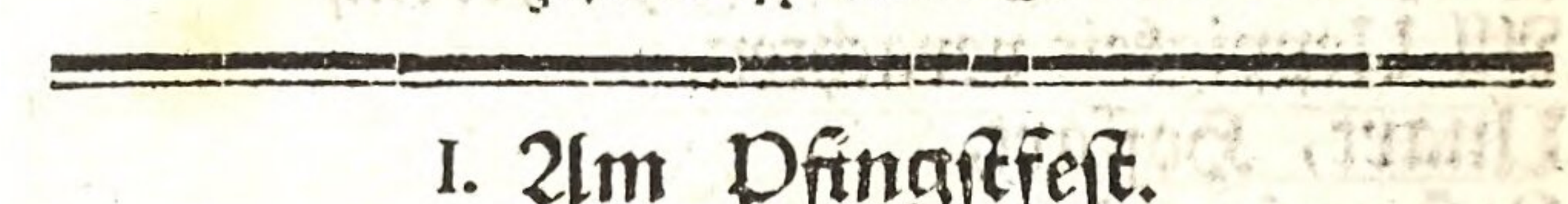
6. Herr Jesu, komm du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm stille das Verlangen:
Du, du bist allein uns zu gut,
O Jesu, durch dein theures Blut,
Ins Heiligthum gegangen:
Komm schier, Hilf hier,
Dann so sollen,
Dann so wollen
Wir ohn Ende
Frölich klopfen in die Hände.

Am Himmelfahrtsfest werden auch gesungen Psalm 47 und 68.

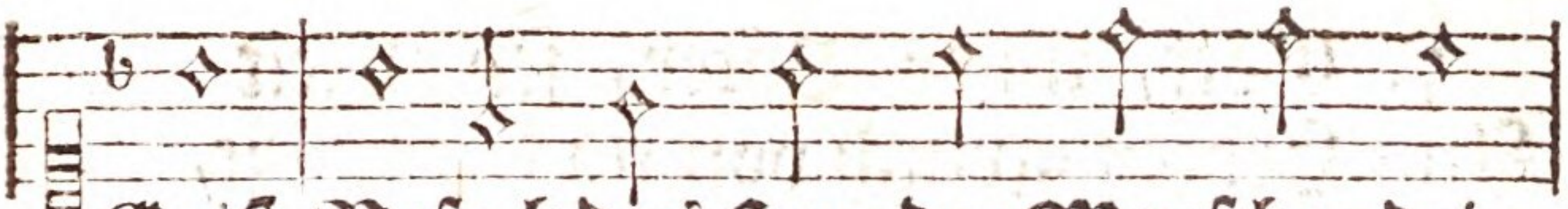
I. Am Pfingstfest.

Bittlied um die Sendung des heiligen Geistes in die Herzen der Erwählten.

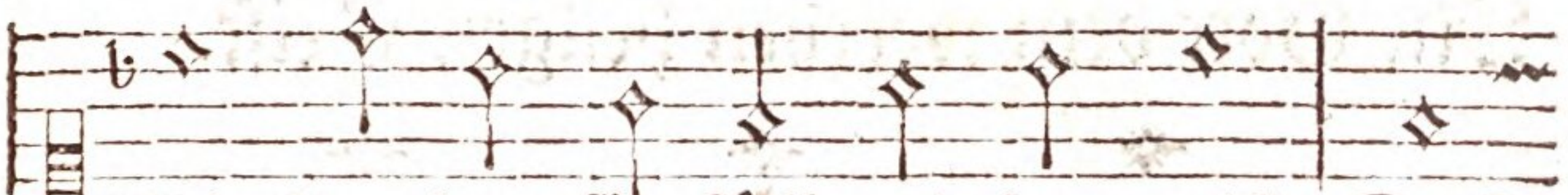
D. Mart. Luther.



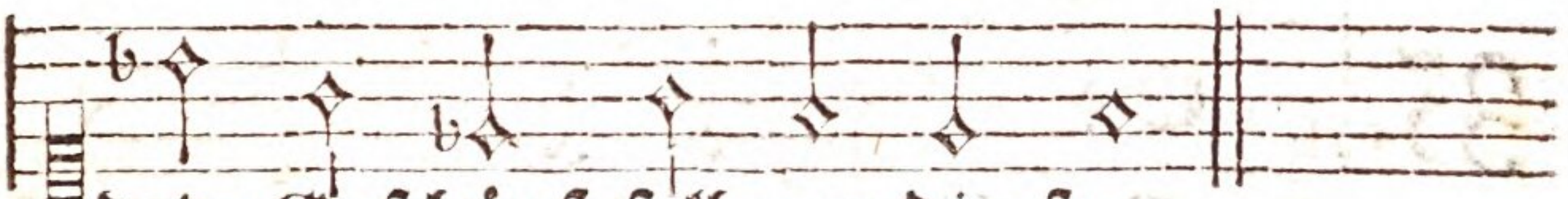
34. Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist



Geist, Besuch das Herz der Menschen dein:



Mit Gnaden sie füll, wie du weißt, Daß



dein Geschöpf soll vor dir seyn.

2. Dann du der Tröster bist genannt,
Des Allerhöchsten Gabe theur,
Ein geistlich Salb an uns gewandt,
Ein Lebensbrunn und Liebesfeur.

3. Du bist mit Gaben mannigfalt
Der Finger in Gott's rechten Hand.
Des Vaters Zusag mit Gewalt,
Durch Zungen geht in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand,
Gieb uns ins Herz der Liebe Brunst,
Des Fleisches Schwachheit dir bekannt,
Stärk allzeit durch dein Kraft und Gunst.

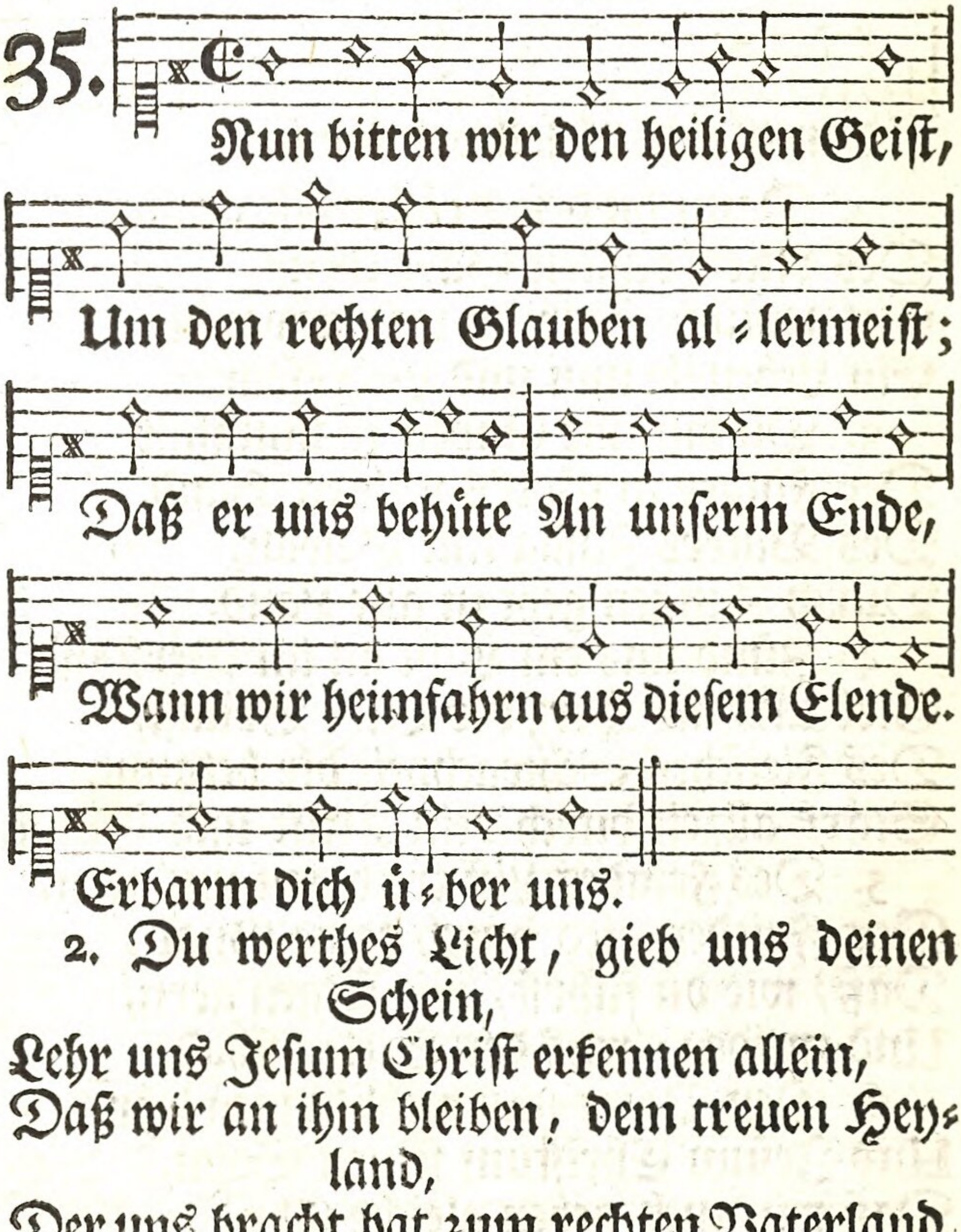
5. Des Feindes List treib von uns fern,
Den Frieden gieb durch deine Gnad:
Daß, wie du führst, wir folgen gern,
Und meiden, was der Seelen schad.

6. Den Vater uns wohl kennen lehr,
Und Jesum Christum seinen Sohn,
Daß wir auch geben gleiche Ehr
Dir, beyder Geist, in einem Thron.

7. Gott, unser Vater, sey allzeit
Aus Herzensgrund von uns gepreißt,
Lob sey, Herr Jesu, dir bereit,
Mit Gott dem werthen heilgen Geist.

D. Mart. Luther.

35.



Nun bitten wir den heiligen Geist,
Um den rechten Glauben al-lermeist;
Daß er uns behüte An unserm Ende,
Wann wir heimfahrn aus diesem Elende.
Erbarm dich ü-ber uns.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ erkennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Hey-land,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Erbarm dich über uns.

3. Du

3. Du süsse Lieb, schenk uns deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst:
Daß wir uns von Herzen einander lieben,
Und im Friede auf einem Sinne bleiben.
Erbarm dich über uns.

4. Du höchster Tröster in aller Noth,
Hilf daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wann der Feind das Leben wird verklagen.
Erbarm dich über uns.

Von den Wirkungen des heiligen Geistes.

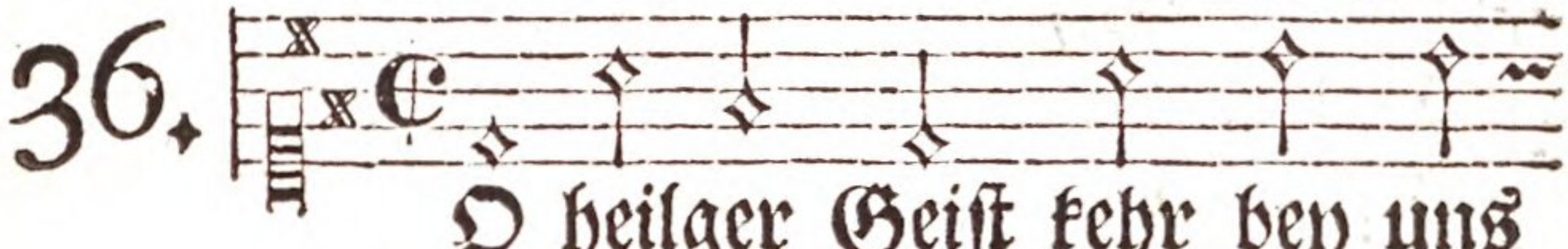
Michael Schirmer.

Melod. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

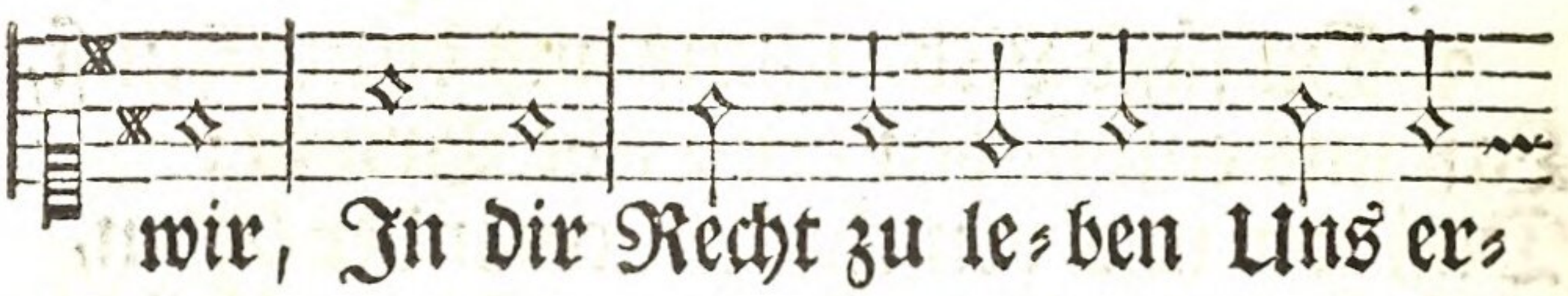
36.

O heilger Geist kehr bey uns
Du Himmelslicht, laß dei-nen

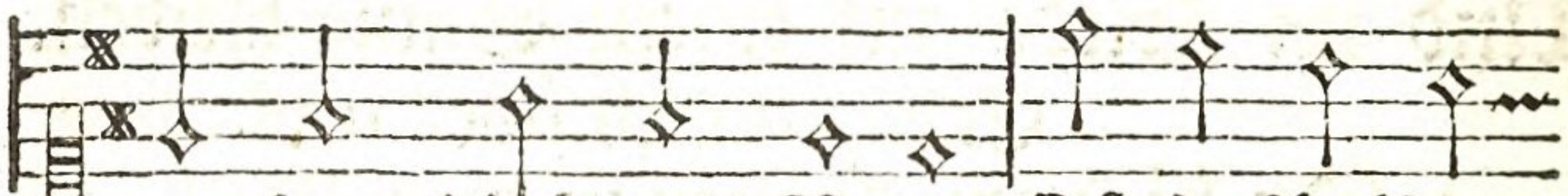
ein, Und laß uns deine Wohnung seyn!
Schein Bey uns und in uns kräftig seyn,



O komm, du Herzenssonne :,: Daß
In ste-ter Freud und Wonne: wir



wir, In dir Recht zu le-ben Uns er-



ge-ben, Und mit Beten Oft deshalben

vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort,
Laß es wie Feuer immerfort
In unsern Herzen brennen:
Daß wir den Vater und den Sohn,
Dich, beyder Geist, in einem Thron,
Für wahren Gott bekennen.
Bleibe, treibe,
Und behüte
Das Gemüthe,
Daß wir gläuben,
Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weißheit, fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören:
Daß wir in Glaubenseinigkeit,
Auch andre in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.
Höre, lehre,

Herz und Sinnen
Zu gewinnen,
Dich zu preisen,
Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath,
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Weil wir den Weg nicht wissen.
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wann wir hier leiden müssen.
Schaue, Baue,
Was zerrissen,
Und geflissen
Dir zu trauen,
Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balsamskraft
Empfinden, und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden:
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz,
So lang wir seyn auf Erden.
Laß dich reichlich
Auf uns nieder,
Daß wir wieder
Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelsthau laß dich
In unsere Herzen kräftiglich,
Und schenk uns deine Liebe.
Daß unser Sinn verbunden sey

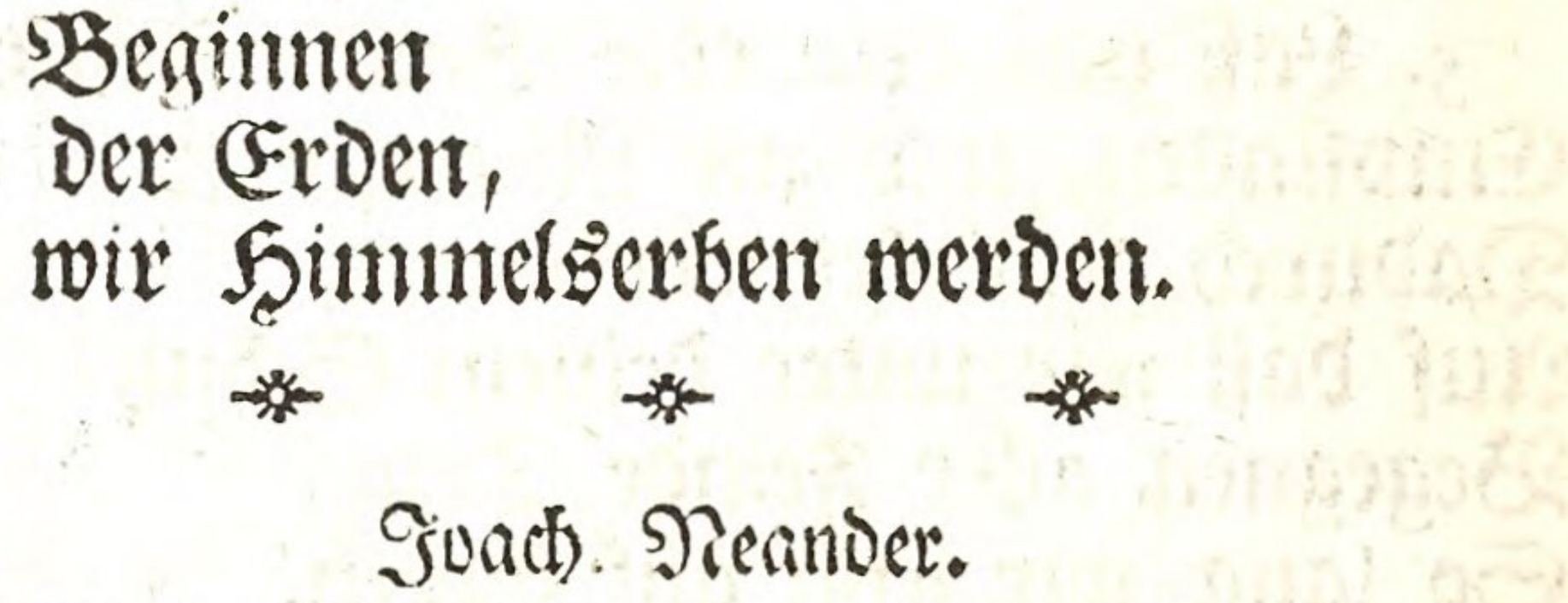
Dem Nächsten stets mit Liebestreu,
Und sich darinnen übe.
Kein Neid, kein Streit,
Dich betrübe,
Reine Liebe
Wollst du geben,
Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit,
Wir führen unsre Lebenszeit:
Sey unsers Geistes Stärke:
Daß uns hinfort sey wohl bewußt,
Wie eitel ist des Fleisches lust
Und seine Sündenwerke.
Rühre, führe
Unsre Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Bis wir Himmelserben werden.

Joach. Neander.

Melod. Gott des Himmels und der ꝛc.

37.



Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Deine Kraft sey nicht vergebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit :,: So wird
Sie er-füll uns je-derzeit: Geist

Geist, ja Licht und Schein In dem dun-
keln Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur dein Wille sucht.
Dein Erkenntniß werde groß,
Und mach uns von Irrthum loß.

3. Zeige, HErr, die Wahrheitstege,
Halt uns auf der rechten Bahn:
Räume böses aus dem Wege,
Schlecht und recht sey um uns an,
Würke Reu an Sünden start,
Wann der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wann sich Noth und Drangsal findt.
Denn des Vaters Liebesruth
Ist uns allewege gut.

5. Reitz' uns, daß wir zu ihm treten
Frey, mit aller Freudigkeit.
Seufz auch in uns, wann wir beten,
Und vertritt uns allezeit;

So

So wird unsre Bitt erhört,
Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach mein Gott! mein Gott! wie lange?
Ey so mache den Beschluß:
Sprich der Seelen tröstlich zu,
Und gieb Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geist, der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist!
Fördre in uns deine Werke,
Wenn der Satan auf uns scheußt.
Schenk uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt in uns den Sieg.

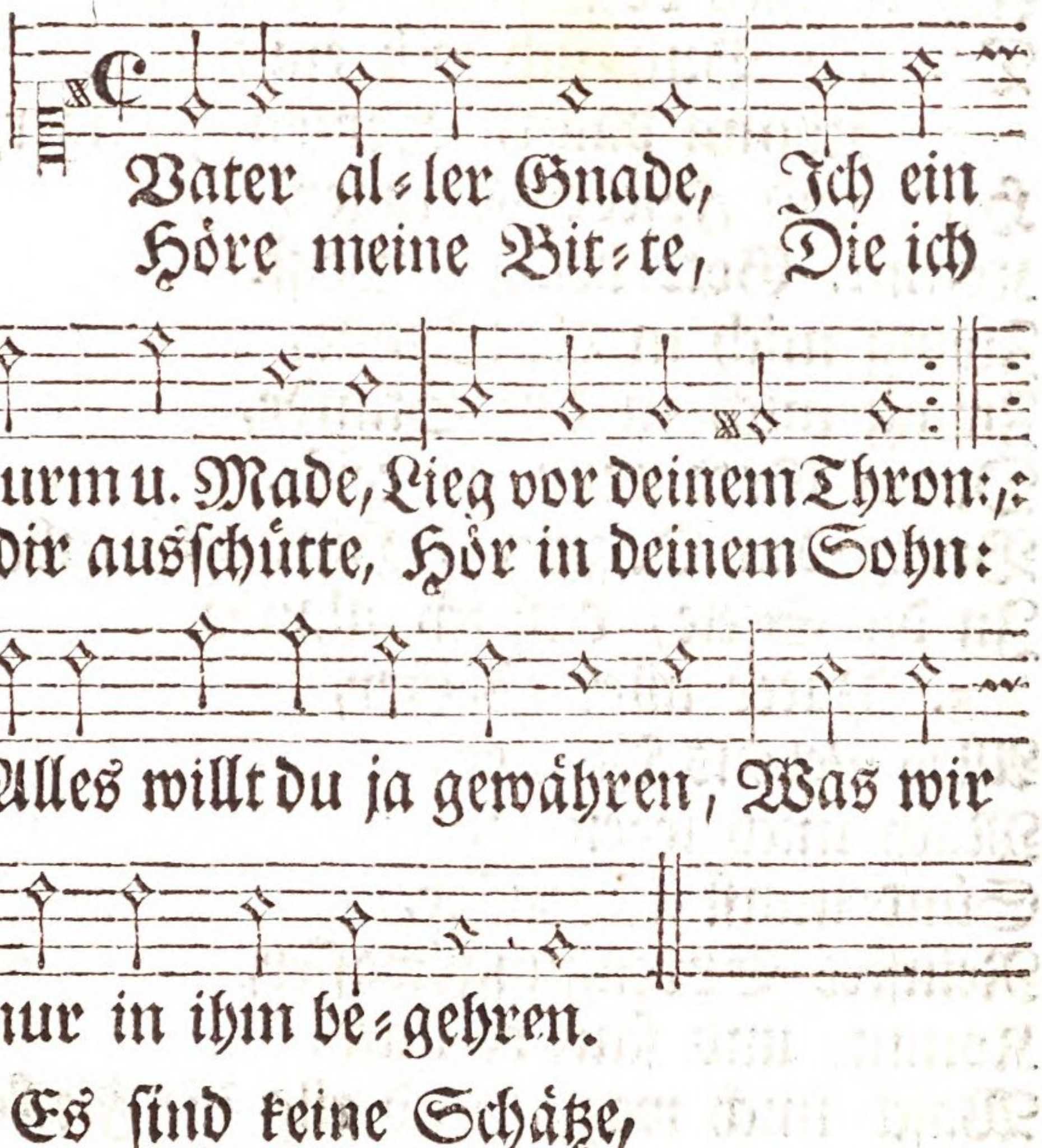
8. HErr, bewahr auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott
Uns denselben möge rauben,
Du bist unser Schutz und GOtt;
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben,
So versich're uns jemehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die uns unser Gott erkießt,
Und nicht auszusprechen ist.

Frie. Ad. Lampe.

Melod. Brunquell aller Güte.

38.



Vater al-ler Gnade, Ich ein
Hör̊e meine Bit-te, Die ich
Wurm u. Made, Lieg vor deinem Thron:,:
dir ausschütte, Hör in deinem Sohn:
Alles willt du ja gewähren, Was wir
nur in ihm be-gehren.

2. Es sind keine Schätze,
Lust, noch Ehrenplätze,
Die ich bey dir such.
Deines Geistes Gabe,
Wenn ich die nur habe,
Wohl, dann hab ich gnug,
Und die willst du gern verleyhen
Denen, die drum zu dir schreyen.

3. Hab ich schon sehr ofte,
Wann dein Geist anklopfte,
Ihme widerstrebt.
Mein Gott, ich bereue,

Daß

Daß ich in Untreue
Hab so lang gelebt.
Ach vergieb doch dem Rebellen,
Der mit Buß sich will einstellen!

4. Komm dann, Herzenszwinger,
Heyl und Friedensbringer,
Komm, Gott heil'ger Geist.
Zwing mich in die Bande,
Zwing mich in den Stande,
Drinn Gott wird gepreißt.
Bring den Oelzweig, Himmelstaube,
In die Seele, daß ich glaube.

5. Vater aller Geister,
Alles Lebens Meister,
Mach mich lebendig.
Sündenunflats Hasser,
Reinstes Sprengungswasser,
Komm, und saub're mich.
Wasch mich wohl, und tilg die Flecken,
Die mir Leib und Seel bedecken.

6. Klarster Wahrheitsspiegel,
Festes Gottessiegel,
Leuchte dem Verstand,
Daß der Gottheit Größe,
Und meins Herzens Blöße
Mir werd recht bekannt.
Führ mich in die Gnadentiefen,
Die nie Fleischeswitz begriffen.

7. O du Gottes Stärke,
Komm! zerbrich die Werke

Belials in mir,
Durch des Wortes Hammer.
Schaff daß ich mich klammer
Einiglich an dir.
Deinem Trieb mich ganz ergebe,
Und nach deinem Willen lebe.

8. Hast du an den Zungen,
Die Gott's Thaten sungen,
Wunder dort gethan;
Rühr mit Eiferskohlen
Vom Altar zu holen
Meine Lippen an,
Daß, so lang ich Athem ziehe,
Mich in Gottes Ruhm bemühe.

9. Wenn ich traurig sitze
In Versuchungshitze
Tröster, tröste mich:
Laß die Ströhme fließen,
In mein Herz sich gießen
Stets und mildiglich,
Die das dürre Erdreich laben
Mit den reichsten Himmelsgaben.

10. Ich kann alles tragen,
Ich darf alles wagen,
Weil du bist mein Pfand.
Ewig bey mir bleibe,
Alle Noth vertreibe,
Führ mich bey der Hand.
Bring zu deinem Ruhm zu Ende
In mir das Werk deiner Hände.

11. Dieser Leib der Sünde,
Drinn'n deines Tempels Gründe
Dennoch feste stehn,
Wird, wenn er verzehret
In dem Staub, verkläret
Aus dem Grabe gehn.
Da werd ich für deine Werke
Bringen dir die Macht und Stärke.

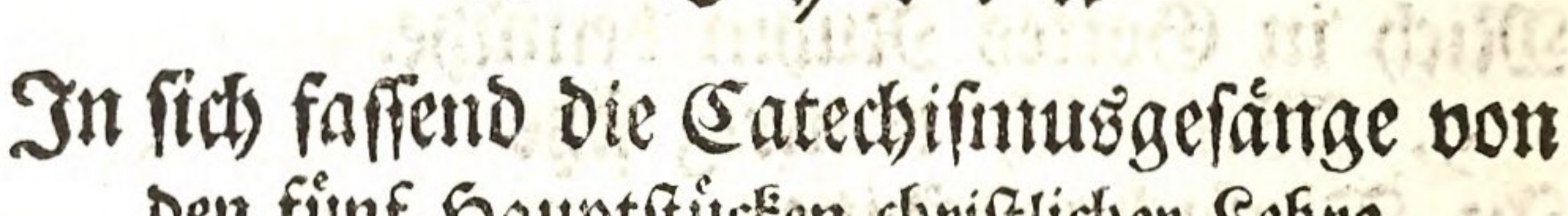
Geistlicher Lieder

II. Theil.

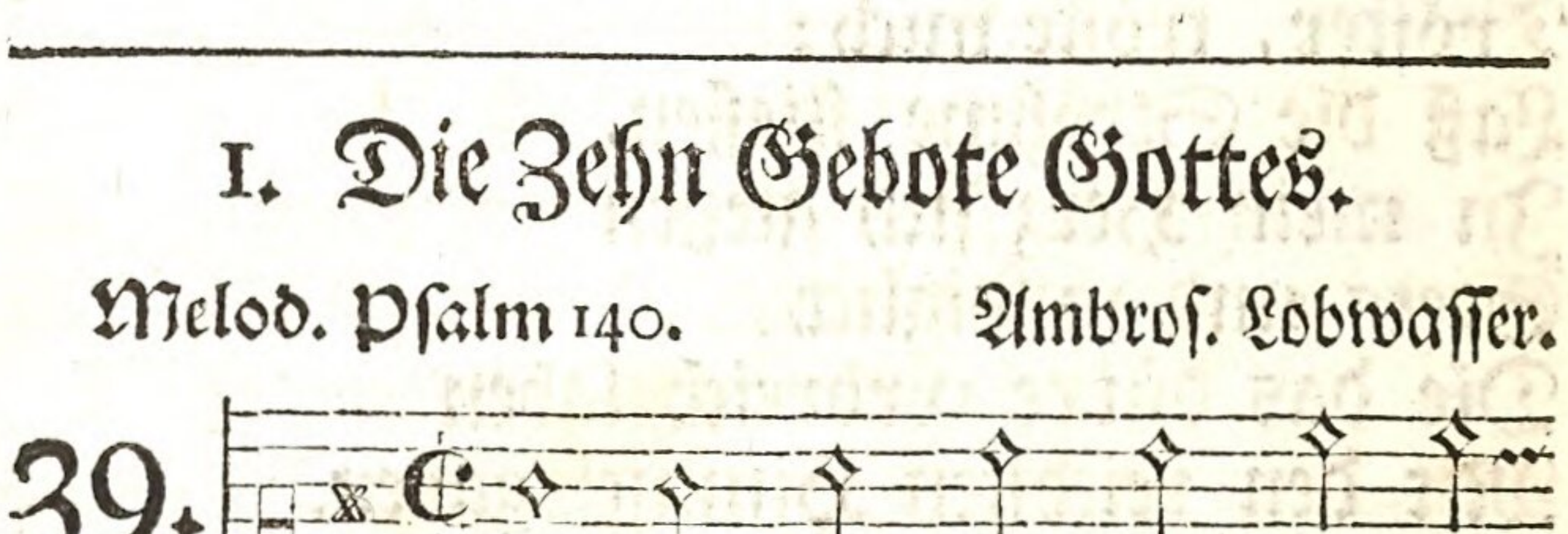
In sich fassend die Catechismusgesänge von den fünf Hauptstücken christlicher Lehre.

I. Die Zehn Gebote Gottes.

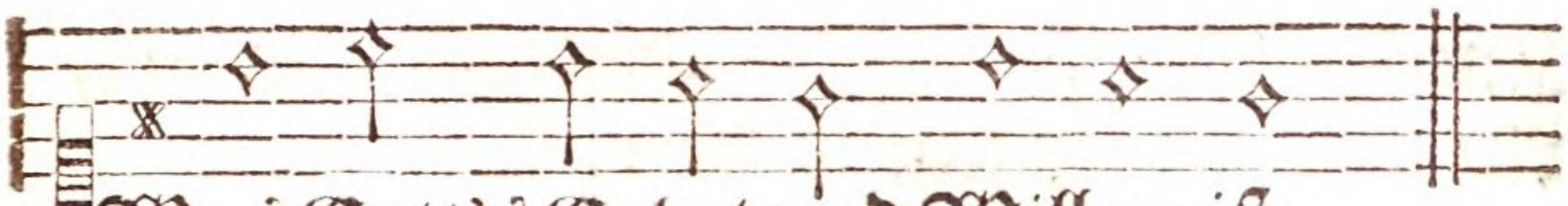
Melod. Psalm 140. Ambros. Lobwasser.



39. Erheb dein Herz, thu auf dein



Ohren, Du Volk, daß du verstocket bist,
Merk auf, und thu mit Fleiß anhören,
Was



Was Gott's Gebot und Willen ist.

2. Er spricht: Ich bin dein Gott und Herre.
Aus der Aegypter Land ich dich
Geführt hab aus Gefängniß schwere;
Kein andre Götter hab denn mich.

3. Kein Bildniß du dir machen wolleſt,
Von allem, es sey was es woll:
Dasselb auch nicht anbeten solleſt,
Denn Gott der Herr ist Eifers voll.

4. Den Namen Gottes deines Herren
Nicht führ noch brauch vergebelich:
Denn wer denselben wird unehren,
Den wird er strafen härtiglich.

5. Sechs Tag zu arbeiten thu merken,
Den siebenden ausruhen thu:
Denn Gott nach allen seinen Werken
Des Tags genommen hat sein Ruh.

6. Du sollt Vater und Mutter ehren,
Dieselben halten lieb und werth:
Daß dir GOtt wied'rum woll bescheren
Ein langes Leben hie auf Erd.

7. Hüt' dich für Mord und Blutvergießen,
Meid Eh'bruch und unkeusche Lieb:
Stiehl nicht, noch wider dein Gewissen
Von jemand falsch Gezeugniß gieb.

8. Des Nächsten Haus dir nicht begehre,
Noch auch sein liebes Ehgemahl,

Knecht, Magd, Vieh, oder etwas mehre,
Aus dem, was sein ist überall.
9. Herr Gott, dein Wort gestreng und hefrig,
Klingt heller denn einig Metall,
Wirkt in uns durch dein Gnad so kräftig,
Daß wir thun deinen Willen all.

Bitte um Ausübung der Gebote Gottes.

Melod. Nun freu dich liebe Christeng'mein.

2. Gieb

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau,
Dich ehre fürcht' und liebe:
Auf Menschen Macht und Hülf nicht bau:
Im Glauben mich stets übe:
Daß Eigenwahn und Menschengunst,
Lust, Reichthum, Ehr, noch eigne Kunst,
Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich auf solche Art
Von ganzem Herzen ehre,
Wie du dich hast geoffenbahrt,
Und fliehe falsche Lehre:
Da man den stummen Götzen dient,
Und sich in Stein und Holz erkühnt,
Den großen Gott zu bilden.

4. Laß deinen Namen, Wort und Bund,
Mit Ehrfurcht mich bekennen:
Auch niemals dich mit meinem Mund,
Ohn Herzensandacht nennen:
Daß ich bedenke alle Tag,
Wie stark mich meine Taufzusag
Zum Dienste dir verbindet.

5. Laß mich am Feyr- und Predigtag
Andächtig vor dich treten,
Daß ich den Tag zubringen mag,
Mit Gottesdienst und Beten:
Daß ich hab meine Lust an dir,
Dein Wort gern höre, und dafür,
Auch alles Gut', dich preise.

6. Die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit,
So vorgesetzt mir werden,
Laß mich ja ehren allezeit,
Daß mirs geh' wohl auf Erden:
Für ihre Treu und Sorg laß mich,
Auch wann sie würden wunderlich,
Gehorsam seyn und dankbar.

7. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach
Aus Zorn und Feindschaft übe:
Dem, der mir anthut Trutz und Schmach,
Verzeyhe und ihn liebe.
Daß ich die Wohlfahrt jedem gönn,
Schau, ob ich jemand dienen könn,
Und solches thu mit Freuden.

8. Unreine Werk der Finsterniß
Laß mich mein Lebtag meiden:
Daß ich nicht für die Lustseuch muß
Der Höllenquaal dort leiden:
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,
Daß ich schandbare Wort und Scherz,
Auch Freß- und Saufen hasse.

9. Verleih, daß ich mich redlich nähr,
Der bösen Ränk mich schäme,
Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr,
Nichts mit Gewalt hinnehme:
Auch von der Arbeit meiner Händ,
Was übrig ist, auf Arme wend,
Und nicht auf Pracht und Hoffart.

10. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf
Zu retten mich befleiße:
Von ihm abwende Schmach und Schimpf,
Doch Böses nicht gut heiße.
Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit,
Und Abscheu habe jederzeit,
Am Lästern und am Lügen.

11. Laß mich des Nächsten Haus und Gut
Nicht wünschen noch begehren:
Was aber mir vonnöthen thut,
Das wollst du mir bescheren:
Doch daß es niemand schädlich sey,
Ich auch ein ruhig Herz dabey
Und rein Gemüth behalte.

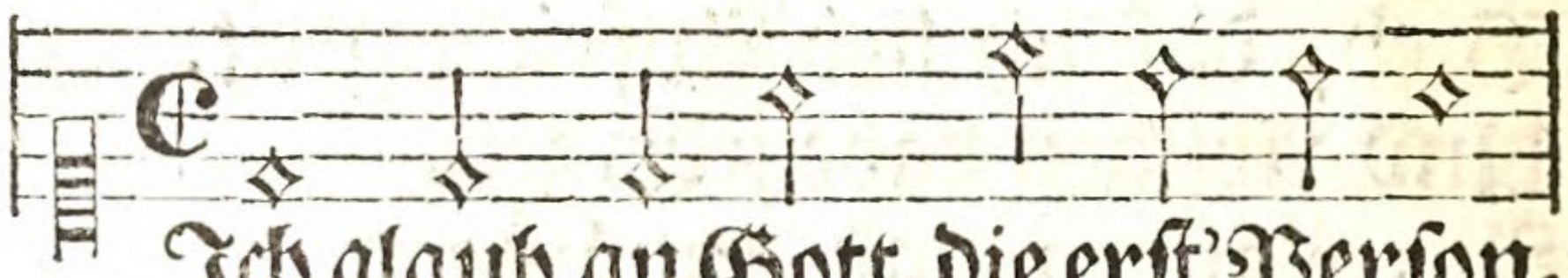
12. Ach Herr! ich wollte deine Recht,
Und deinen heilgen Willen,
Wie mir gebührt, als deinem Knecht,
Ohn Mangel gern erfüllen:
So fuhle ich was mir gebricht,
Und wie ich das geringste nicht
Vermag aus eignen Kräften.

13. Drum gieb du mir von deinem Thron,
Gott Vater, Gnad und Stärke,
Verleyh, o Jesu, Gottes Sohn,
Daß ich thu rechte Werke.
O heilger Geist, hilf daß ich dich
Von ganzem Herzen, und als mich
Den Nächsten treulich liebe.

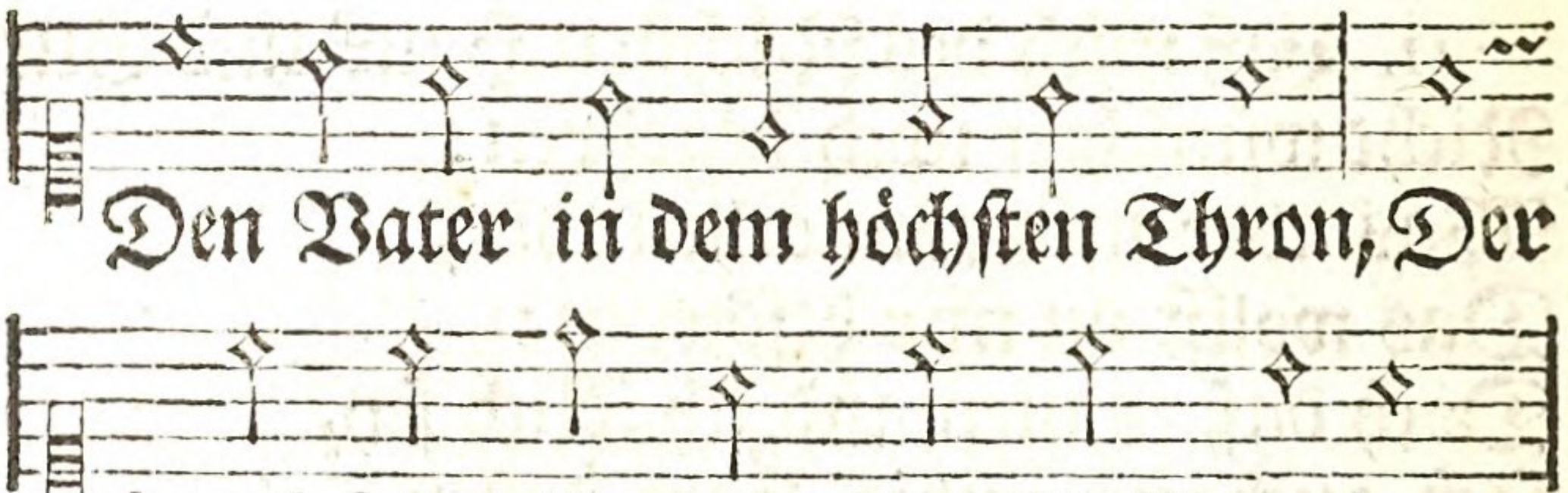
2. Der heilige, christliche und apostolische Glaube.

Melod. Psalm 9. Ich will dich, HErr, ꝛc.

41.

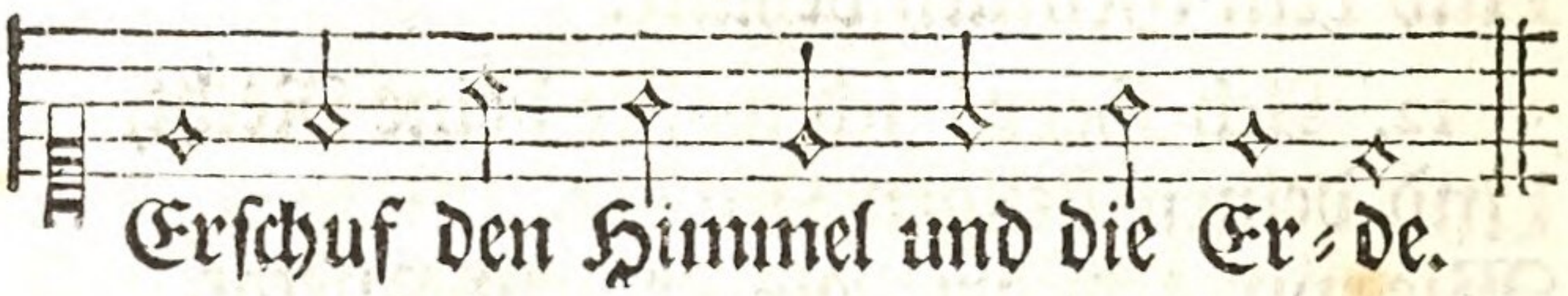


Ich glaub an Gott, die erst' Person,



Den Vater in dem höchsten Thron, Der

durch sein Allmacht ohn Beschwerde,



Erschuf den Himmel und die Erde.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ,
Der Gottes Eingebohrner ist:
Der als ein Heyland zu uns kommen,
Und menschlich Fleisch hat angenommen.

3. Er ward vom heilgen Geist allein,
Empfangen unbefleckt und rein:
Und von Maria Mensch gebohren,
Auf daß der Mensch nicht gieng verlohren.

4. Drum er für unsre Missethat,
Am Creutz sich aufgeopfert hat,
Und willig sich zum Tod begeben,
Damit er uns erwürb das Leben.

5. Er ward geleget in das Grab,
Fuhr auch zur Höllenangst hinab:
Hat so des Teufels Macht zerstöhret,
Zum Himmelreich sein Volk geführet.

6. Am dritten Tag er auferstund,
Den Tod gewaltig überwund:
Drauf er zum Himmel hoch auffstiege,
Mit herrlichem Triumph und Siege.

7. Da sitzt er im Erhöhungsstand,
Zu seines Vaters rechten Hand:
Und wird von dannen wieder kommen,
Zu richten beydes Böß und Frommen.

8. Ich glaub an Gott den heilgen Geist,
Der unsre Herzen unterweißt,
Der unserm Geist auch Zeugniß giebet,
Daß Gott uns als sein Kinder liebet.

9. Ich glaub ein christliche Gemein,
Darüber Christus Haupt allein:
Die er von Ewigkeit erkohren,
Und in der Zeit hat neu gebohren.

10. Die auch mit ihm Gemeinschaft hat,
An seinen Schätzen, Heyl und Gnad:
Und in ihm kann Vergebung finden
Aller Verdorbenheit und Sünden.

11. Ich glaub, daß der verstorb'ne Leib
Nicht ewig in dem Grabe bleib,
Sondern werd herrlich auferstehen,
Und in das ew'ge Leben gehen.

12. Das ist mein Glaub, Herr Jesu Christ,
Stärk ihn in mir zu jeder Frist:
Laß mich in diesem Glauben sterben,
Und deine Seligkeit ererben.

3. Das Gebeth des Herren.

D. Mart. Luther.

Melod. Herr, dessen Nahm Jehova heißt.

2. Geheiligt werd der Name dein,
Dein Wort bey uns erhalte rein,
Daß wir auch leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich:
Behüt uns, Herr, für falscher Lehr,
Das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit.
Der heilig Geist uns wohne bey
Mit seinen Gaben mancherley.
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe, Herr Gott, zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich:
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam seyn in Lieb und Leid:
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod,
Und was man darf zur Leibesnoth:
Behüt uns, Herr, für Krieg und Streit,
Für Seuchen und für theurer Zeit,
Daß wir im guten Frieden stehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrüben mehr;
Wie wir auch unsern Schuldigern,
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern.

Zu dienen mach uns allbereit,
In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht:
Wann uns der böse Geist ansicht,
Zur linken und zur rechten Hand,
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohl gerüst,
Und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlöß,
Es sind die Zeit und Tage böß;
Erlöß uns von dem ew'gen Tod,
Und tröst uns in der letzten Noth:
Bescher uns, HErr, ein selig End,
Nimm unsre Seel in deine Händ.

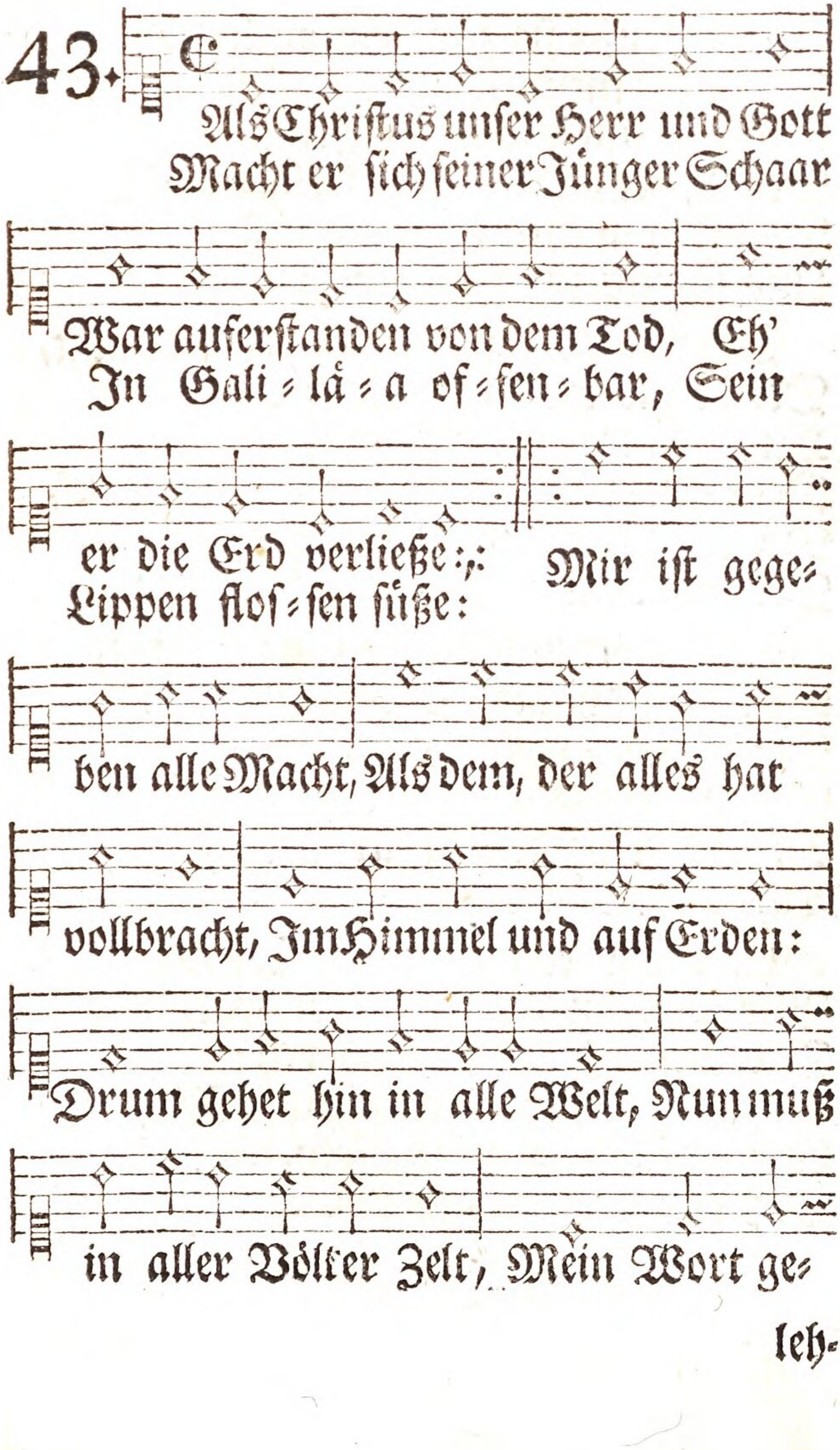
9. O Vater, dein ist ja das Reich,
Du bist allmächtig auch zugleich,
Gieb, daß wir dir gehorsam seyn,
Und trauen auf dein Macht allein:
Gieb, daß wir deine Herrlichkeit
Jetzt preisen und in Ewigkeit.

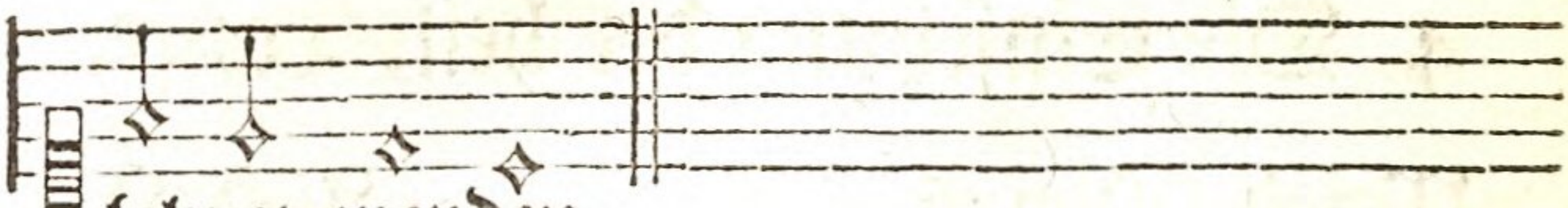
10. Amen, das ist, es werde wahr,
Stärk unsern Glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweifeln dran,
Was wir hiemit gebeten; dann
Auf dein Wort in dem Namen dein,
So sprechen wir das Amen fein.

4. Die Einsetzung der heil. Taufe.

Melod. Psalm 36. J. H. D.

43.





lehret werden.

2. Berufet sie zum Himmelreich:
Versiegelt meinen Bund zugleich,
Tauft sie auf Gottes Nahmen,
Der Vater, Sohn und heilger Geist,
Dreyfach in einem Wesen heißt:
Und sprecht im Glauben, Amen.

Dann wer da glaubt und wird getauft,
Der ist zur Seligkeit erkauft:
Hergegen wer nicht glaubet
Dem Wort, und auch veracht die Tauf,
Der wird mit dem verdammten Hauff,
Der Seligkeit beraubet.

3. O Gott und Vater Gnaden voll,
Ach! tauf du uns, und reinig wohl,
Die Sünden volle Seele;
Durch Jesu Christi rothes Blut,
Die saubermachend theure Fluth,
Tilg' alle Sündenfehle.

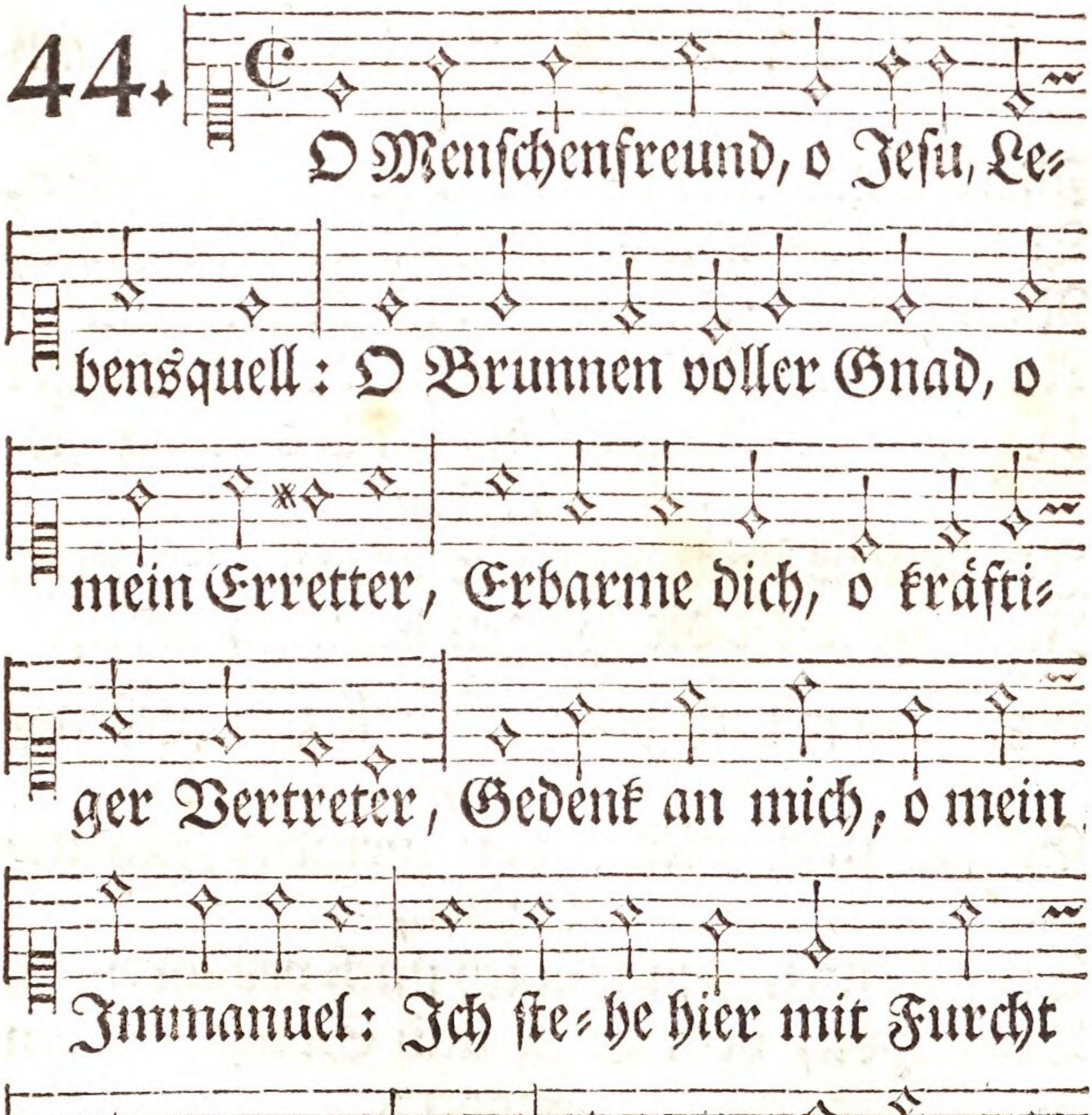
Und weil bey diesem Wasserbad
Wir uns, durch eine Bundesthat,
Zu deinem Dienst verschworen:
So gieb, daß wir durch wahre Reu,
Und heilig Leben zeigen frey,
Daß wir sind neu geboren.

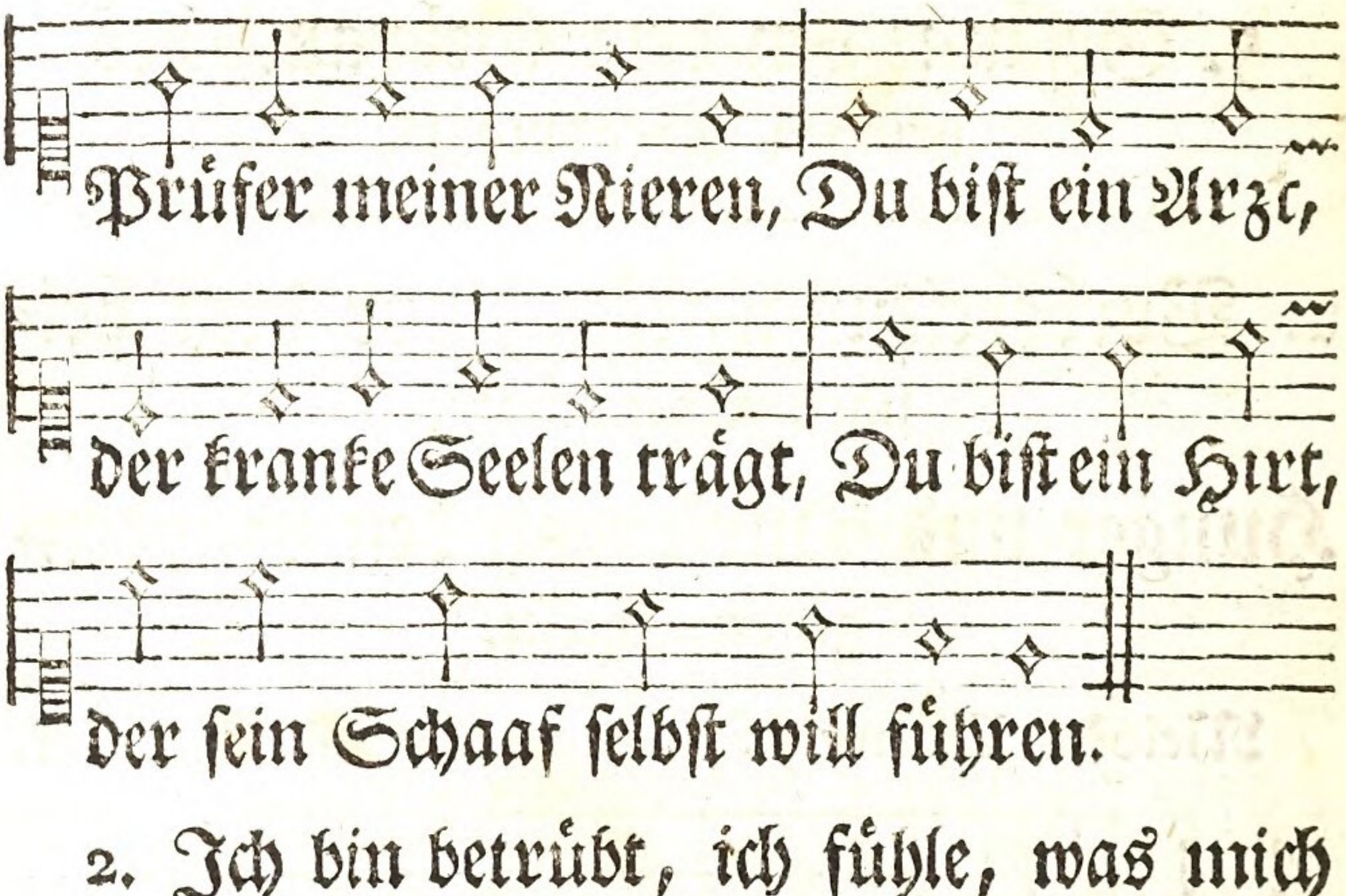
5. Gesänge bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

a. Vorbereitungsgesang vor dem heiligen Abendmahl.

Hunger und Durst nach den Gnadengütern Christi.

Melod. Psalm 51. Joach. Neander.





2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt:
Mein Auge darf ich kaum zu dir aufheben,
Von ferne steh' und seh' ich nach dem Leben,
Nach dir, o Seligmacher, ich nur tracht,
Aus Demuth schlag ich auf die harte Brust:
Hie liegt die Sünd, die mich von dir geschieden,
Ich schäme mich auch der verborgnen Lust,
In welcher oft die Herzen heimlich sieden.

3. Wo soll ich hin? ich will zum Lebens-Gott,
Es soll mich nichts von meinem Fels abtreiben,
Trotz Teufel, Jesu will ich mich verschreiben,
Tod, Höll, dein Sieg und Stachel ist ein Spott:
Ich bin ein Glied an dem sieghaften Haupt,
Das Teufel, Tod und Hölle hat bezwungen,

Ich

Ich bin durch ihn der Sünden Rach entraubt;
Es ist dem Held aus Davids Stamm gelungen.

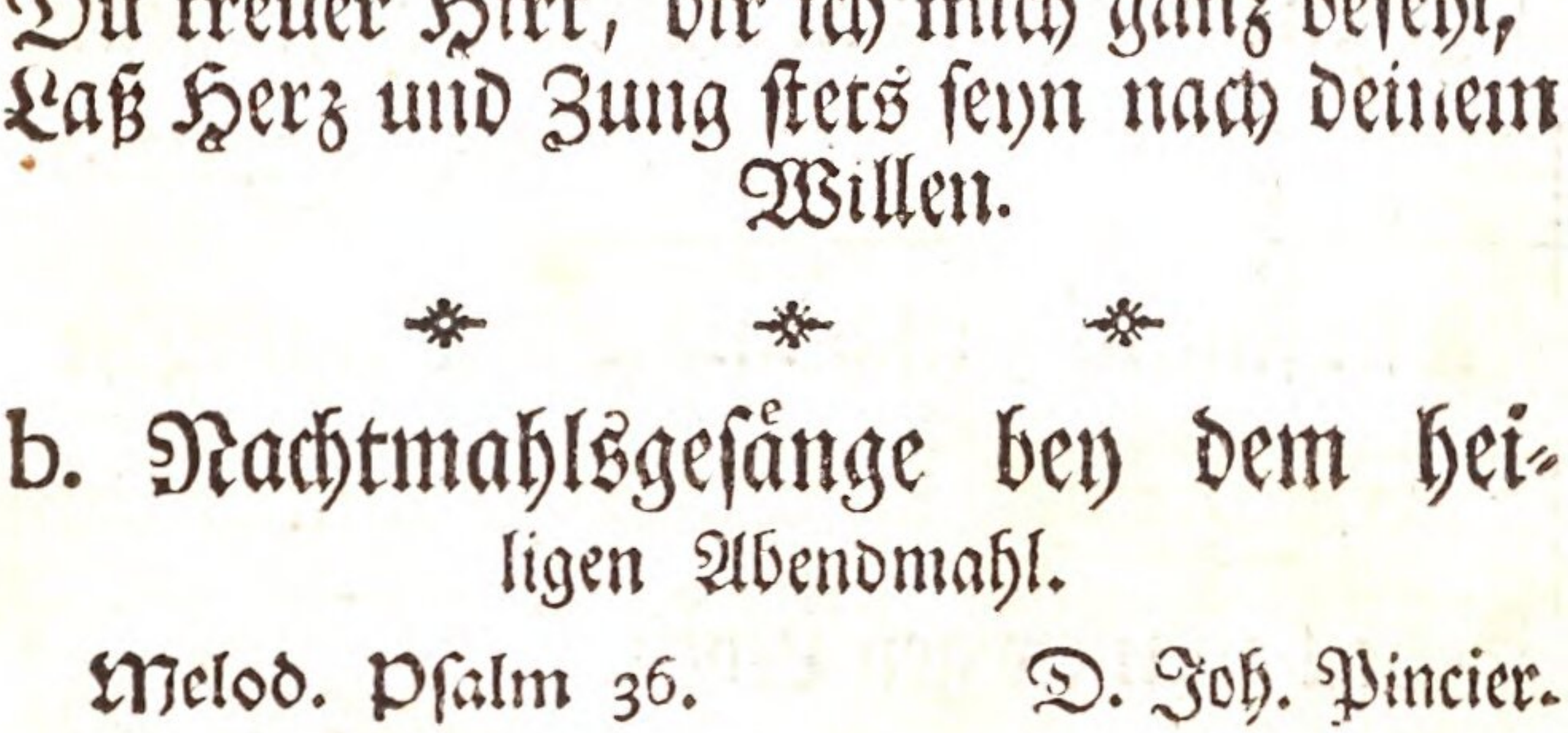
4. Zu dir allein, o Heylbrunn, ich nun komm,
Ich dürste sehr nach frischen Wasserquellen,
An deiner Tafel will ich mich einstellen;
Verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm.
Verborgnes Manna, speise meine Seel,
Du offner Strohm kannst meinen Durst bald stillen,
Du treuer Hirt, dir ich mich ganz befehl,
Laß Herz und Zung stets seyn nach deinem Willen.

* * *

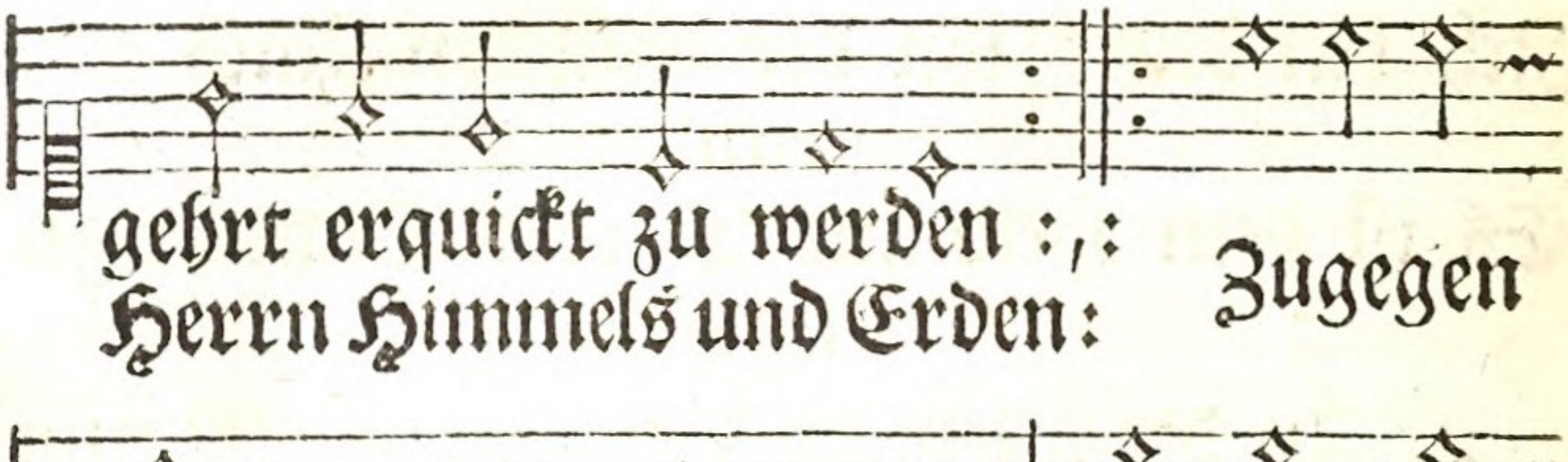
b. Nachtmahlsgesänge bey dem heiligen Abendmahl.

Melod. Psalm 36. D. Joh. Pincier.

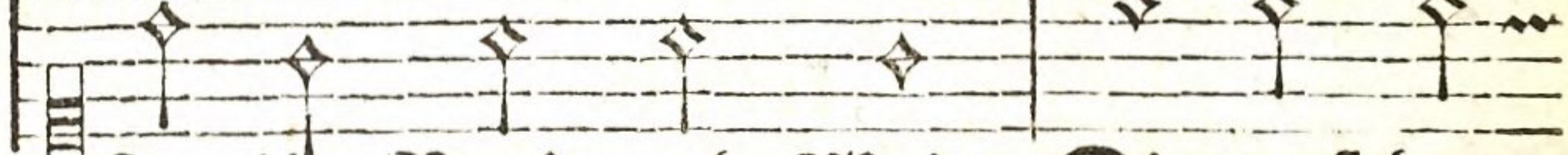
45.



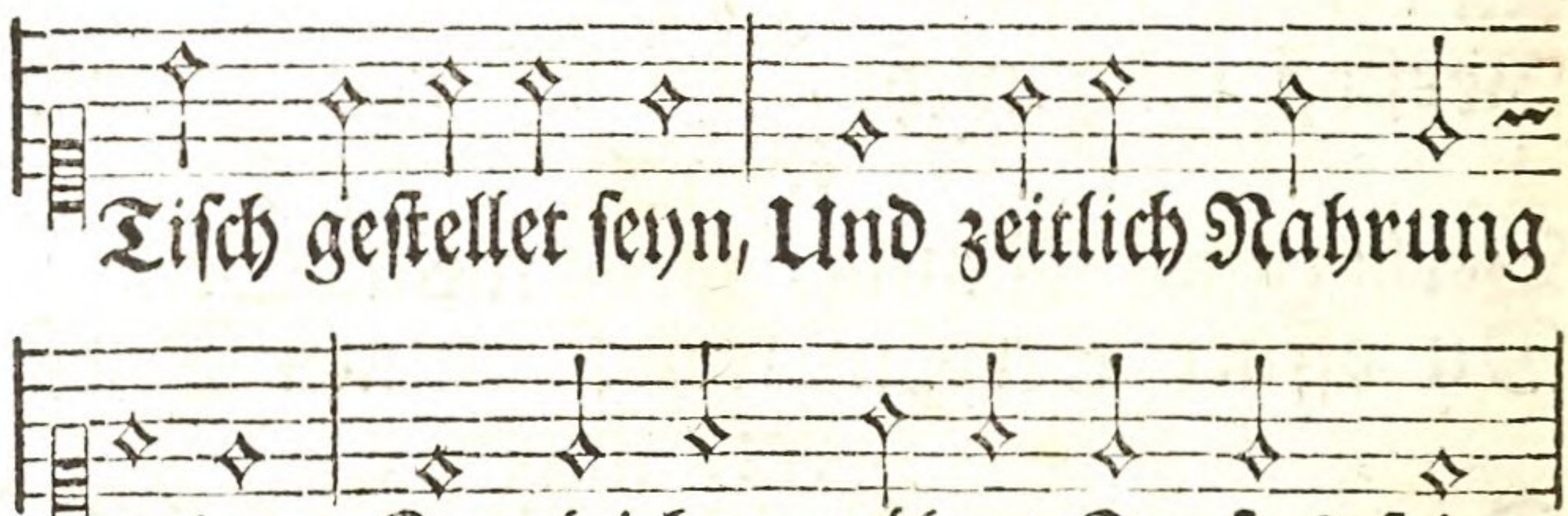
Fügt euch herzu, ihr Christenleut,
Ein Mahlzeit wird euch zugericht,
Die hungrig ihr, und durstig seyd, Bey All-hier vor eurem Angesicht, vom gehrt



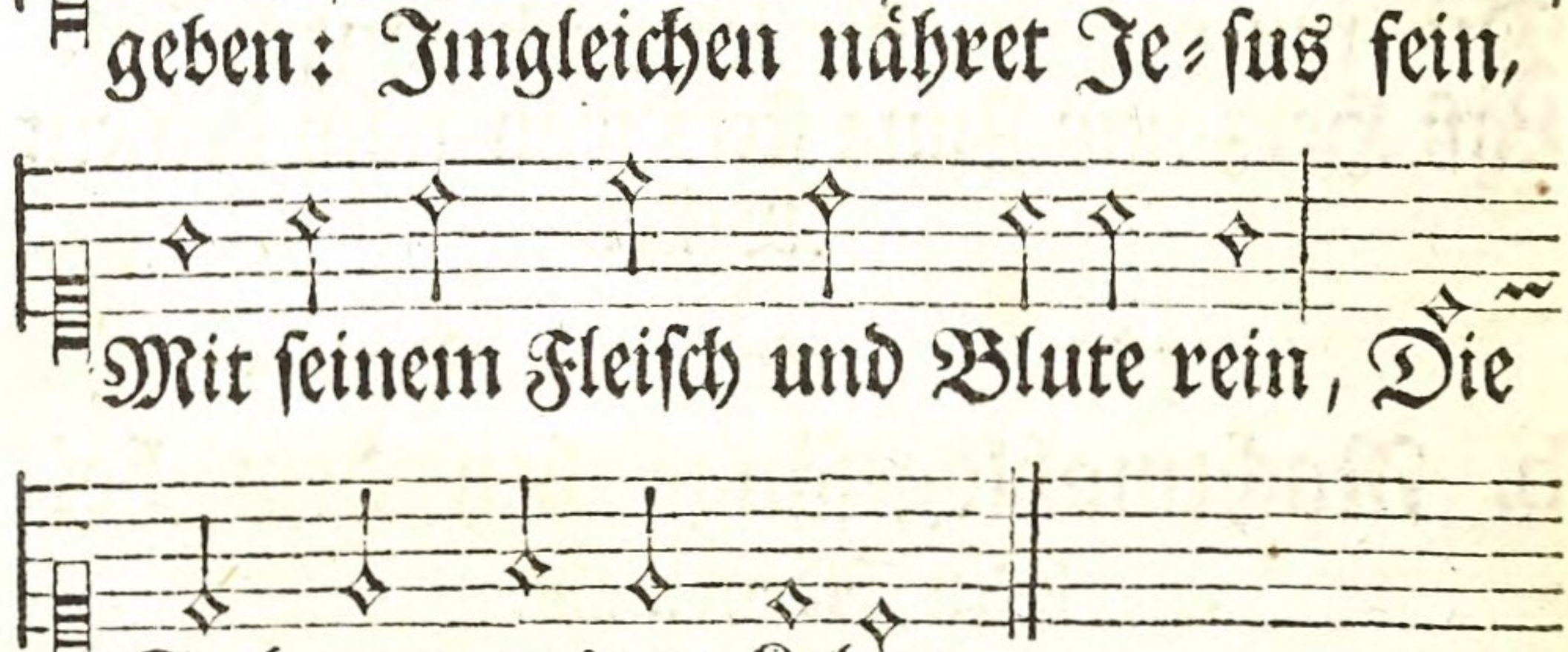
gehrt erquickt zu werden :,: Zugegen
Herrn Himmels und Erden:



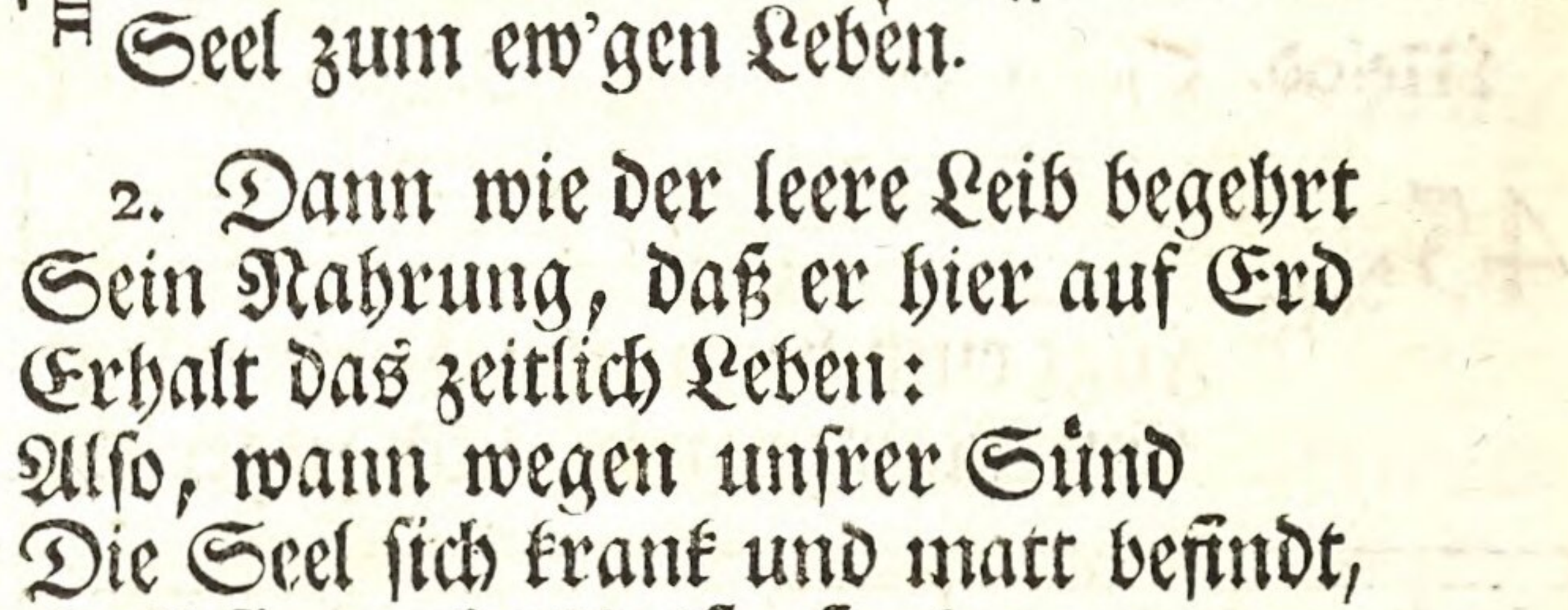
seyt ihr Brod und Wein, Die auf den



Tisch gestellet seyn, Und zeitlich Nahrung



geben: Imgleichen nähret Je-sus fein,



Mit seinem Fleisch und Blute rein, Die
Seel zum ew'gen Leben.

2. Dann wie der leere Leib begehrt
Sein Nahrung, daß er hier auf Erd
Erhalt das zeitlich Leben:
Also, wann wegen unsrer Sünd
Die Seel sich krank und matt befindt,
Soll sie nach Christo streben.
Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ,
Drum unser Bruder worden ist,

Daß

Daß er für uns bezahle
Was uns hat auferleget Gott,
Zur Sündenstraf, den bittern Tod,
Der Höllen Angst und Quaale.

4. Dann weil kein Mensch sonst nirgend war,
Der tilgen konnt der Sünden Schaar,
Dadurch wir war'n verlohren:
Nahm Christus an menschlichen Leib,
Ohn Manns Zuthun, von einem Weib,
Und ward ohn Sünd gebohren.

Und ob er schon blieb wahrer Gott,
Gab er sich doch in große Noth,
Ließ sich ans Creutz anschlagen;
Auf daß er die, so warn verlohrn,
Erledigte von Gottes Zorn,
Den niemand sonst konnt tragen.

4. Also har an des Creutzesstamm
Christus, das rechte Osterlamm,
Die Sünd der Welt getragen:
Und mit Bezahlung unsrer Schuld,
Erworben uns des Vaters Huld:
Wer wollt nunmehr verzagen?

Wann dich dann drückt der Sünden Last,
Und läßt dein'm Herzen keine Rast,
So denk an Christi Leyden:
Glaub, daß er durch sein Wunden roth,
Dich hab errettet aus der Noth,
Die du sonst nicht kont'st meiden.

5. Glaubst du also, kommt dir zu gut,
Was Christus durch sein theures Blut,
Hat an dem Creutz erfunden,
Und wird dem Seel mit seinem Leib
Und Blut genähret, daß sie bleib
Mit ihm allzeit verbunden.
Die rechte Speis der Seelen ist,
Das Fleisch des Herren Jesu Christ,
Dadurch wir ewig leben.
Der rechte Trank der Seelen ist
Das Blut des Herren Jesu Christ,
Thut gleiche Kraft uns geben.

6. Weil du nun weist, daß mit der Seel
Wir Christi Leib und Blut ohn Fehl
Durch Glauben fest genießen:
So sollt du auch, daß Brod und Wein
Seins Leibs und Blutes Zeichen seyn,
Im heil'gen Nachtmahl wissen.
Das Brod sein Leib bedeuten thut,
Durch Wein gebildet wird sein Blut,
Die für uns sind gegeben:
Wann nun der Mund die Zeichen nimmt,
Die glaubend Seel Christum bekommt,
Nach seiner Zusag eben.

7. Wem aber wahrer Glaub gebricht,
Empfängt den Herren Christum nicht,
Sondern nur bloße Zeichen:
Des Herren Leib, des Herren Blut,
Kann man allein mit festem Muth
Und Glauben rein erreichen.

Darum wie du die Augen dein,
Und Mund lenk'st nach dem Brod und Wein,
Damit der Leib sich nehret:
Also, wann du dein Herz erhebst
Gen Himmel, und an Christo klebst,
Er dir sich selbst bescheret.

8. Gieb ferner achr, daß nicht allein
Den Herren Christum Brod und Wein
Als Zeichen thun bedeuten:
Sondern sie sind auch Siegel gut,
Damit der Herr versichern thut,
Sein Zusag bey den Leuten.

Nicht glaub, daß in dem Brod und Wein
Sollt Christi Leib verborgen seyn,
Weil das die Schrift nicht lehret:
Glaub auch die Brodsverwandlung nicht,
Dann die ist nur ein Hirngedicht,
Das Gottes Wort abkehret.

9. Das Brod sein'n Leib der Herre nennt,
Den Wein sein Blut im Sacrament;
Was soll'n wir hievon meynen?
Weil er ein Sacrament setzt ein,
Sein Red muß sacramentlich seyn,
Das kann niemand verneinen.

Nun ist die Art der Sacrament,
Daß die sichtbaren Element
Ein höhern Nahmen haben,

Nemlich des Guts, des Zeichen sie
Und Siegel sind verordnet hie:
Das magst du sicher glauben.

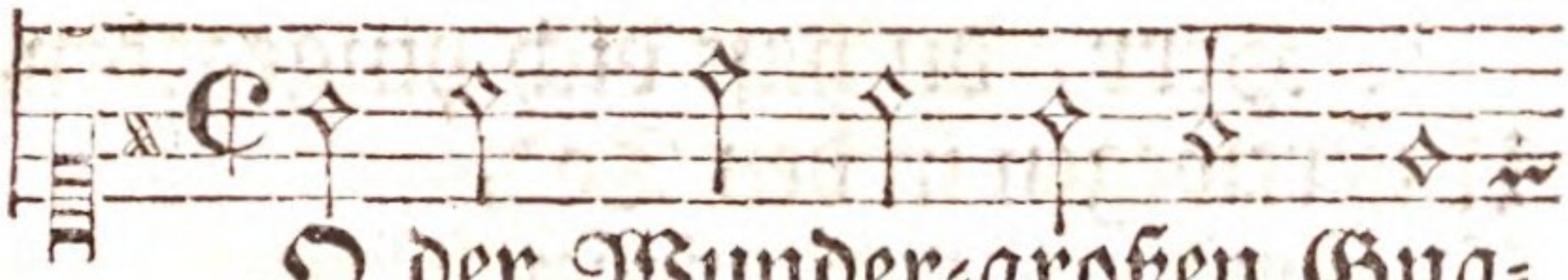
10. Darum begehr nicht mit dem Mund,
Des Herren Leib und Blut zur Stund
Des Nachtmahls zu empfangen:
Er wird dir nicht auf solche Weiß,
Dann Christus ist der Seelen Speiß;
Die laß nach ihm verlangen.
Wann du das thust, und traust Gott,
Dein Glaub wird ihm nicht seyn ein Spott,
Er wird dein Seel gewehren,
Und so gewiß als Brod und Wein
Dein Mund einnimmt, der Seelen dein
Sein Leib und Blut bescheren.

11. Herr Christe, wahrer Mensch und Gott,
Der du uns hast, die sonsten todt,
Durch deinen Tod ergetzet:
Und daß wir dieser Wohlthat dein
Gewiß mögen versichert seyn,
Das Nachtmahl eingesetzet:
Ermuntre uns durch deinen Geist,
Daß unsre Seelen allermeist
Daß Himmelbrod begehren:
Und laß uns dieses Nachtmahl dein
Zu unserm Heyl ersprießlich seyn,
Und dienen dir zur Ehren.

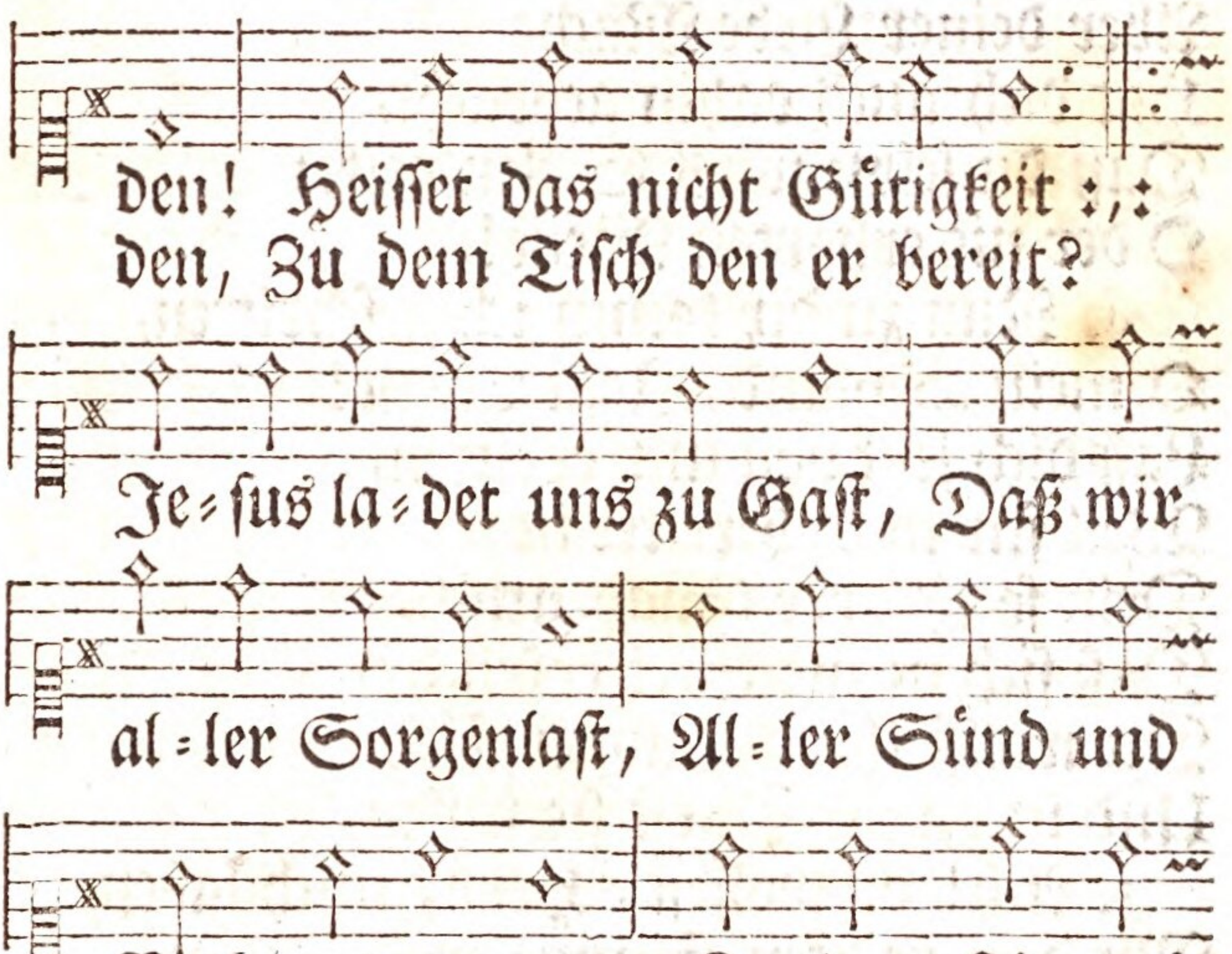
Die gnadenreiche Einladung zum Gnadenmahl und deſſen Frucht.

Melod. Pſalm 42.

46.



O der Wunder-großen Gna-
Daß uns Je-ſus hat ge-la-



den! Heiſſet das nicht Gütigkeit :,:
den, Zu dem Tiſch den er bereit?
Je-ſus la-det uns zu Gaſt, Daß wir
al-ler Sorgenlaſt, All-ler Sünd und
Noth entnommen, In den Himmel
mögen kommen.

2. Er, der Heyland, will uns ſpeiſen,
Und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn:
Heißet das nicht Gnad erweiſen?
Iſt er nun nicht dein und mein?

Er giebt sich uns selbst zum Theil,
Daß wir mögten werden heil
Von den tiefen Seelenwunden,
Die sonst bleiben unverbunden.

3. Herr, du hast dich hingegeben,
Unsertwegen in den Tod,
Daß wir mögten wieder leben,
Frey von Sündenstraf und Noth:
Aber deiner Liebe Macht
Hat dich auch dahin gebracht,
Daß du selbst wirst Seelenspeise:
O der nie erhörten Weise!

4. Nun zu dir komm ich geschritten,
O mein Heyland, Jesu Christ!
Laß dich jetzt von mir erbitten,
Weil für mich bereitet ist
Dein so theurer Gnadentisch,
Daß sich meine Seel erfrisch:
Du wollst ihren Hunger stillen,
Und in ihrem Durst sie füllen.

5. Ach! du wollest, Herr, mich laben,
Mit dem rechten Himmelbrod,
Und mit reichem Trost begaben,
Wider alle Sündennoth.
Ach! laß deine Lebensquell
Mich auch machen weiß und hell;
Tränke mich mit Gnadenströmen,
So will ich dich ewig rühmen.

6. Räume, bitt ich, meine Seele
Rein von allem Bösen aus:

Daß auch meines Herzens Höle
Werde deines Geistes Haus.
Ach! verleyhe, daß ich nicht
Eß und trinke zum Gericht:
Da du dich zum Heyl und Leben
Und Erlösung mir gegeben.

7. Leite mich durch deine Güte,
Stets mit deinem guten Geist,
Daß ich mich für Sünden hüte,
Und das suche allermeist,
Was du wilst, und dir gefällt:
Daß ich mich der bösen Welt
Mag in Gottesfurcht entziehen,
Ihre böse Lüste fliehen.

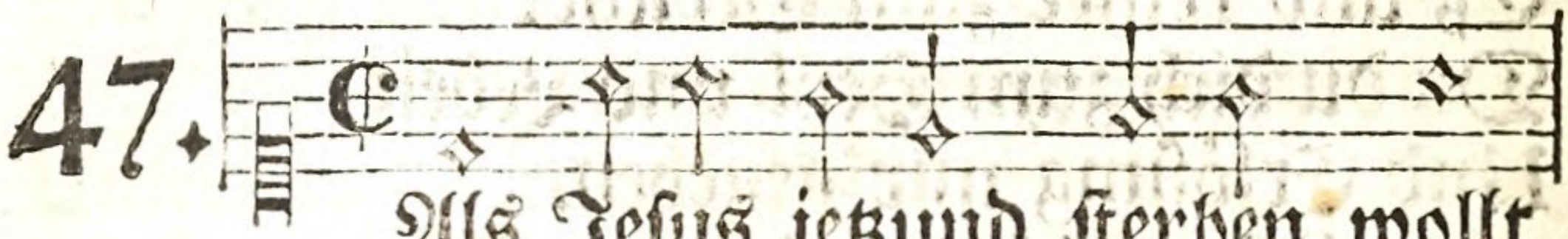
8. Gieb mir auch Geduld im Leyden
Und des wahren Glaubens Licht:
Laß mich Geiz und Hoffart meiden:
Hilf, daß ich ja zürne nicht,
Wann mein Nächster mich betrubt:
Sondern wie du mich geliebt,
Und mir meine Schuld vergeben,
Laß mich mit ihm friedlich leben.

9. Dir will ich anjetzo schicken
Mein ganz müd und mattes Herz:
Ach! das wolleſt du erquicken,
Und wegnehmen meinen Schmerz:
Nimmus zu deiner Wohnung ein,
Laß es dir zum Tempel seyn:
Du wollst selbst darinnen leben,
Herr! dir sey es ganz ergeben.

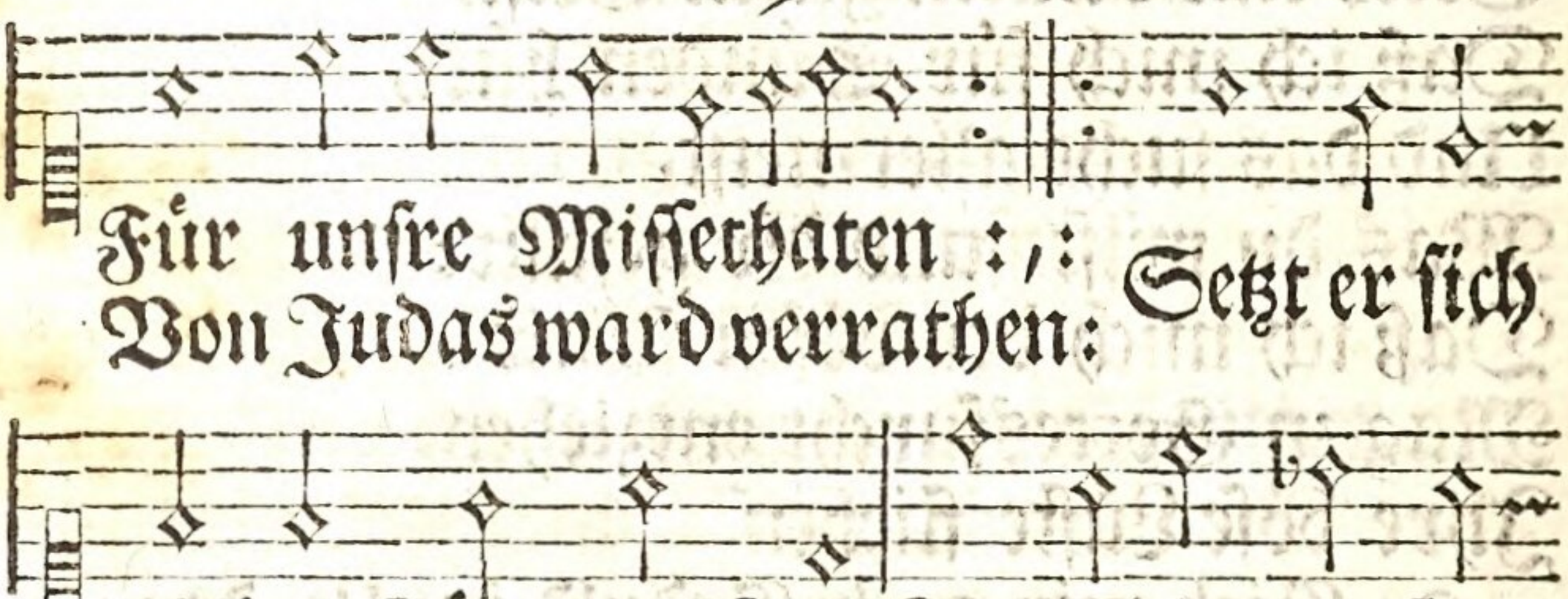
Von der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Melod. Psalm 91. Barthol. Pitiscus.

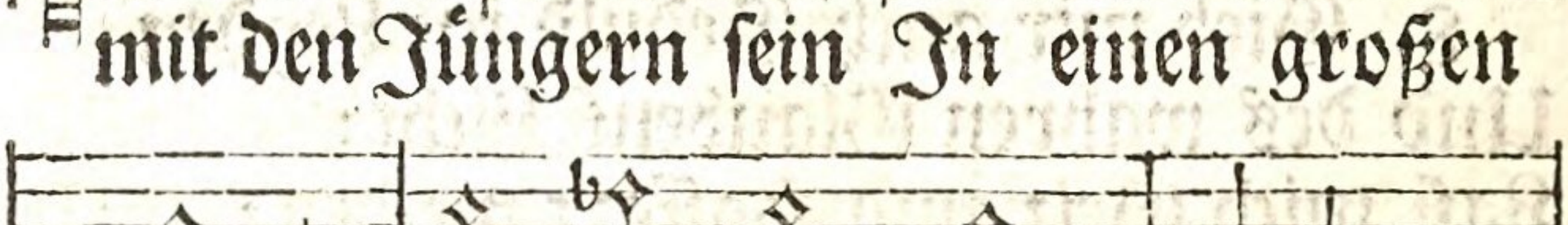
47.



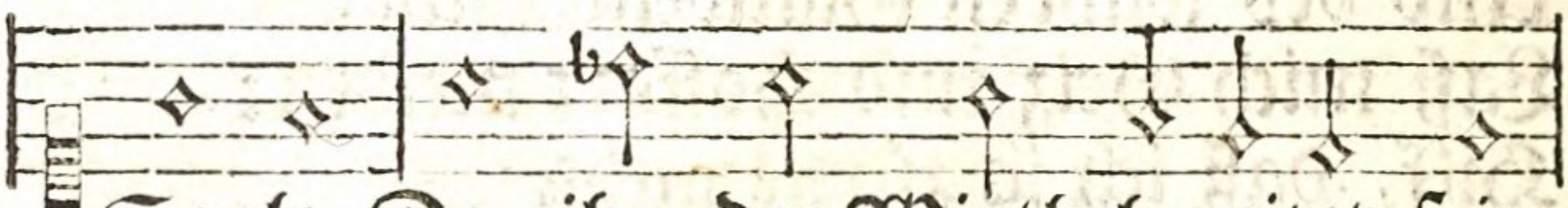
Als Jesus jetzund sterben wollt
Die Nacht, da er um schnöden Sold,



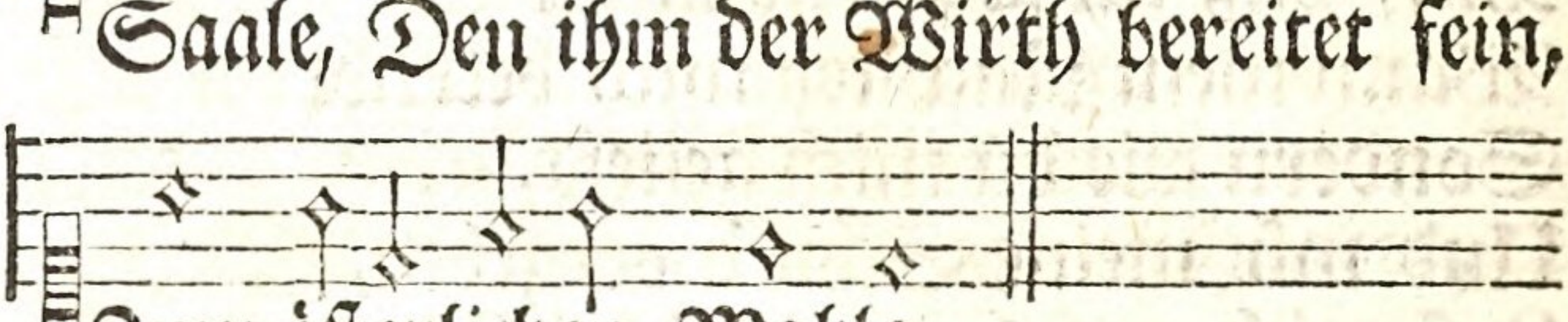
Für unsre Missethaten :,: Von Judas ward verrathen: Setzt er sich



mit den Jüngern sein In einen großen



Saale, Den ihm der Wirth bereitet sein,



Zum österlichen Mahle.

2. Und sprach: mich hat verlanget sehr
Dieß Osterlamm zu essen:
Dann ich werd keines essen mehr,
Bis daß ich bin gesessen
Auf meinem Stuhl, in meinem Reich,
Das mir der Vater giebet,
Und dem, der hier mit mir zugleich
In Gottes Lieb sich übet.

3. Nahm drauf das Brod und dankt dabey,
Daß sie es alle hörten,
Und brachs, und hieß sie's essen frey,
Sprach mit Geheimnißworten:
Das ist mein Leib, der durch viel Quaal
Jetzt wird für euch gebrochen,
Damit des alten Adams Fall
An euch nicht werd gerochen.

4. Bald griff er auch zum Trinkgeschirr,
Dankt Gott mit Wohlgefallen,
Und daß sie dran nicht giengen irr,
Sprach er zu ihnen allen:
Nehmt hin, und trinkt: das ist mein Blut,
Das für euch wird verschüttet:
Auf daß ihr für der Höllenglut
Werd't ewiglich behütet.

5. Das Blut, das in dem alten Bund
In Opfern ward vergossen,
Das konnt nicht heilen eure Wund,
Darum hats Gott beschlossen,
Daß ich mein Blut vergießen sollt,
Den neuen Bund zu schließen:
Damit nicht mehr an seiner Huld
Dürft zweifeln eu'r Gewissen.

6. Den Brauch halt oft mit Brod und Wein,
Auf daß ihr mein gedenket,
Wie daß ich durch das Leyden mein
Euch Speiß und Trank geschenket:

Denkt, wann ich nicht gestorben wär,
Dann hätt't ihr müssen sterben:
Wie einer, der nicht isset mehr
Noch trinket, muß verderben.

7. So oft ihr dann von diesem Brod
Im Nachtmahl werdet essen,
Sollt ihr bedenken meinen Tod,
Und dessen nicht vergessen:
Verkündigen sollt ihr allzeit
Mein schmerzlich bitt'res Sterben,
Das ich zu leyden bin bereit,
Für meine Himmelserben.

8. Mein Blut der rechte Labtrank ist,
Mein Fleisch die rechte Speise:
Wer jenes trinkt, und dieses ißt,
Nach geistelicher Weise:
Das ist, wer glaubt, daß ich in Tod
Mich hab für ihn gegeben,
Ist frey vom Durst und Hungersnoth,
Und hat das ew'ge Leben.

9. Ich bleib in ihm, und er in mir,
Treib ihn mit meinem Geiste,
Und mach, daß er Gott sein Gebühr
Von Herzen willig leiste.
Er ist mein Glied, mein Eigenthum,
Ich kann ihn nicht verlassen,
Ich will ihn, wann ich wieder komm,
Mit meiner Gnad umfassen.

10. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Laß uns den Trost bekleiben!

So

So werden wir vor deinem Thron
Wohl ungerichtet bleiben.
Und ob die Welt uns richten will,
Hilf, daß wir nicht drum sorgen:
Wir haben dort ein ander Ziel,
Das ist uns unverborgen.

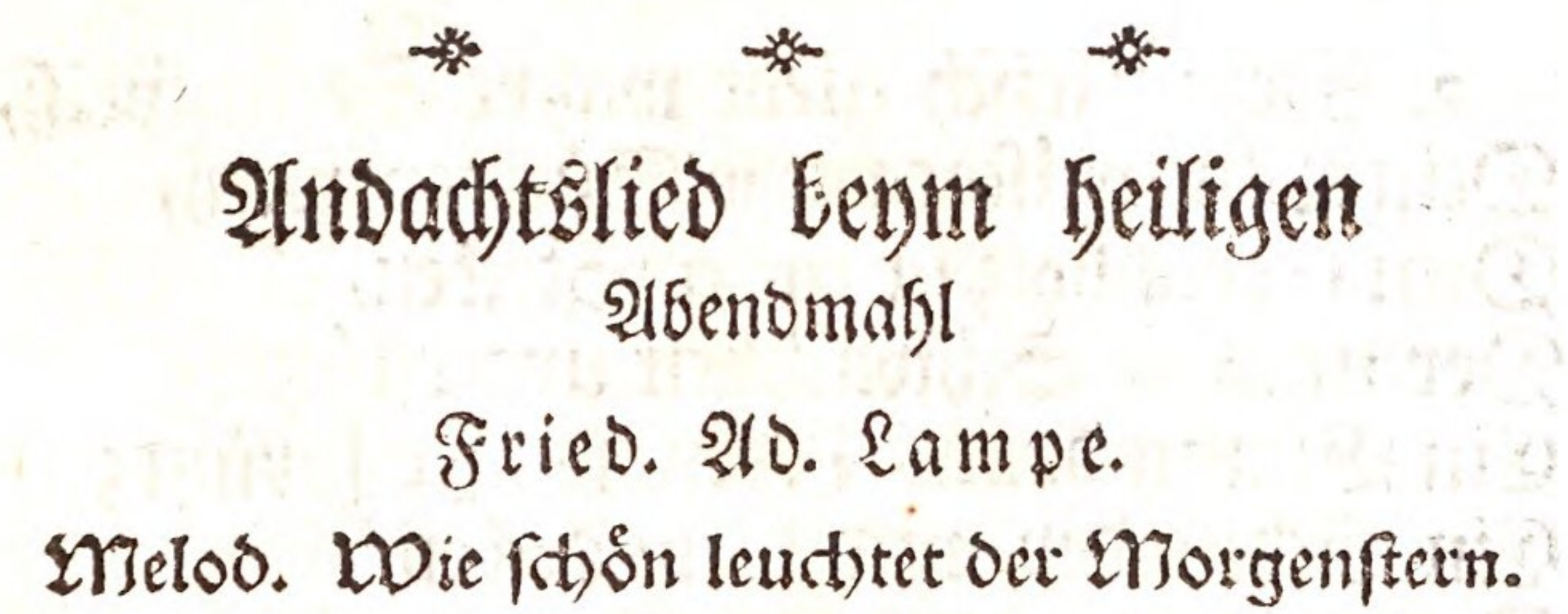
11. Dein Wort, das wird uns fehlen nicht,
Das glauben wir von Herzen:
Gieb, daß wir auch, nach unsrer Pflicht,
Bedenken deine Schmerzen,
Und in der Lieb auf rechter Bahn
Deiner Gebote wandeln,
Auch liebreich, wie du uns gethan,
Mit unserm Nächsten handeln.

Andachtslied beym heiligen Abendmahl

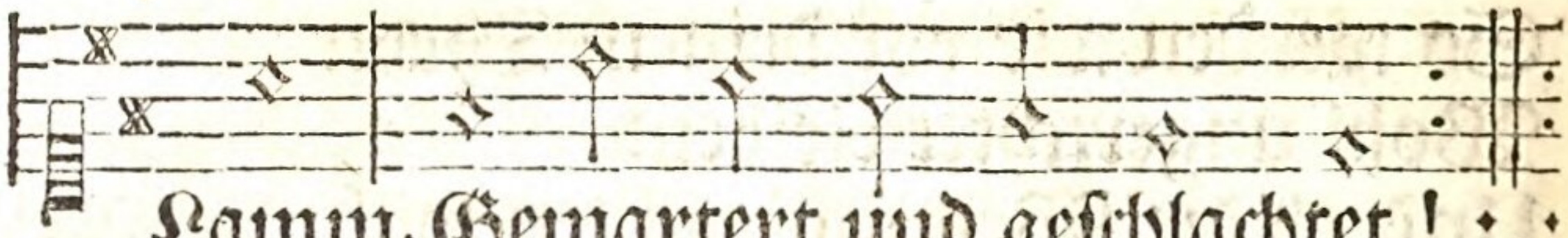
Fried. Ad. Lampe.

Melod. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

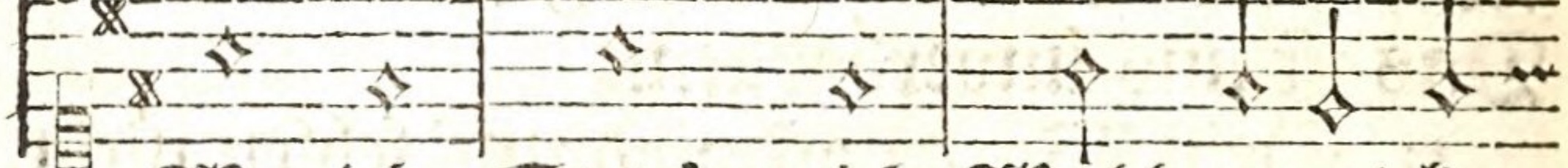
48.



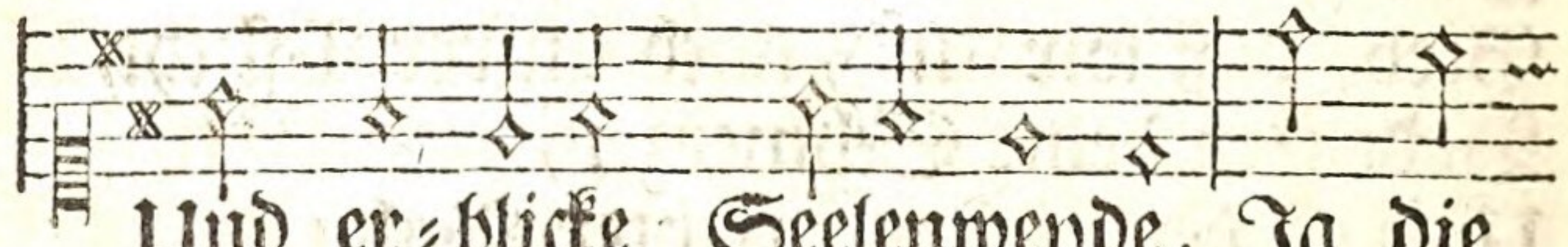
O Fels des Heyls am Creutzes-
Dein Leyden ist ein Büschlein
stamm, Für meine Sünden, wie ein
mir Aus Myrrhen, welches für und
Lamm,



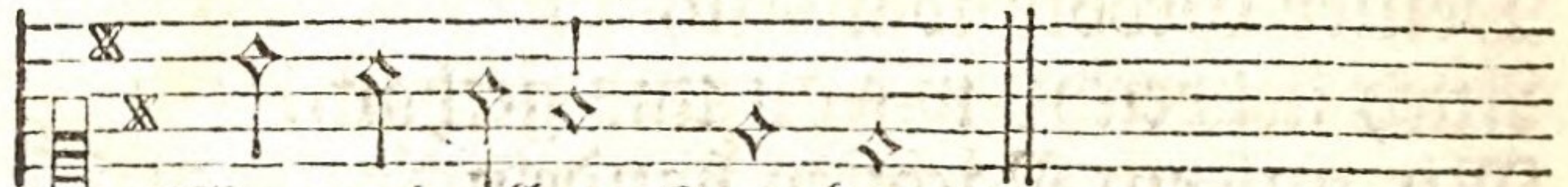
Lamm, Gemartert und geschlachtet! :,:
für auf meiner Brust vermachtet:



Wo ich Stets mich Wohl erquicke,



Und er-blicke Seelenweyde, Ja die



Wurzel aller Freude.

2. Dein Fleisch giebt wahre Seelenspeiß,
Dein Blut wäscht rothe Sünden weiß,
Dein Creutzholz ist mein Stecken,
Der mich in Schwachheit unterstützt;
Ein Brunn draus Lebenswasser sprützt;
Ein Schild der mich kann decken,
Der nicht zerbricht
Vor den hellen
Zornesschellen,
Donnerkeilen,
Vor des Abgrunds Feuerpfeilen.

3. Wie lieblich ist dein Liebesmahl?
Da seh ich, mit was Angst und Quaal
Die Liebe dich umhüllet.
Da werd ich, als aus deiner Hand,

Mit

Mit deinem theursten Gnadenpfand
Erquickt, mit Lust erfüllet:
Wann du, Jesu,
In Erbarmen,
Dich der armen
Seele schenkest,
Und an deinen Eid gedenkest.

4. Wer bin ich, o Blutbräutigam!
Ich steck im tiefsten Sündenschlamm.
Doch kommst du, mich zu laden.
Mich Höllenwurm, der Fluch und Pein
Verdienet, mich, mich führst du ein,
Zur Tafel deiner Gnaden,
Deiner reiner
Himmelsgaben,
Welche laben
Das Verlangen,
Das auf Hoffnung lag gefangen.

5. Ich hab den fest geschwornen Bund
So oft gerissen in den Grund,
Und mein Gelübd verlassen.
Die Schuld ist groß, der Glaube klein.
Doch willt du mir versöhnet seyn,
Und nimmermehr mich hassen.
Dein Wort, mein Hort,
Bleibt beständig,
Wie abwendig
Ich gewesen,
Du willt mich aufs neu genesen.

6. Drum sinkt vor dir ein ledig Herz,
Das nichts dir bringt als Sündenschmerz,
In Selbstverläugnung nieder.
Ich bin mir selber gram, daß ich
Mein Schatz, so oft verlassen dich.
Ich komm in Demuth wieder.
Willig bin ich
Dir aufs neue
Huld und Treue
Zu verschreiben,
Wann dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach komm in deinen Garten dann,
Ich will dir bringen, was ich kann,
Was du mir erst gegeben.
Willt du noch mehr? so gieb es mir,
Ich will es wieder bringen dir.
Der Weinstock giebt den'n Reben
Kräfte, Säfte,
Die von innen
Herz und Sinnen
Aufwärts jagen,
Und die reife Früchte tragen.

8. Stärk meinen Glauben, um das Kleid
Der ewigen Gerechtigkeit
Freymüthig anzuziehen.
Ich komm in fester Zuversicht,
Dein Bundessiegel fehlt ja nicht,
Du hast es mir verliehen,
Daß ich fröhlich
Darf erscheinen,

Und in deinen
Offnen Wunden
Hab ich freyen Zutritt funden.

9. Von dir hab ich das Priesterthum
Daß ich ins innerst Heiligthum
Darf unverhüllet gehen.
Den Vorhang riß dein Tod entzwey;
Ich darf als Bundsgenosse frey
Vor deinem Antlitz stehen.
Grämen, Schämen,
Hat ein Ende,
Weil die Hände
Sind durchgraben,
Die für mich bezahlet haben.

10. Hie ist die Liebe mein Panier,
Dein Liebesaltar brennt in mir.
Du hast mein Herz genommen.
Du hast mir Lebensbrod geschenkt.
Ich werd aus Edens Strohm getränkt.
Du wirst bald selber kommen,
Und mich ewig
Dir vereinen,
In dem reinen
Paradeise,
Wo du Manna giebst zur Speise.

11. Gieb nur, daß so, wie sich für jetzt
Mein Herz in deiner Fülle ergötzt,
Es in dir möge bleiben:
Und daß den Vorsatz, den ich hab'
Erneuert, keine Furcht, kein Grab,

Noch

Noch Hölle mög vertreiben.
Ich will nun still
An dir kleben,
In dir leben.
Tausend Welten
Können gegen dir nichts gelten.

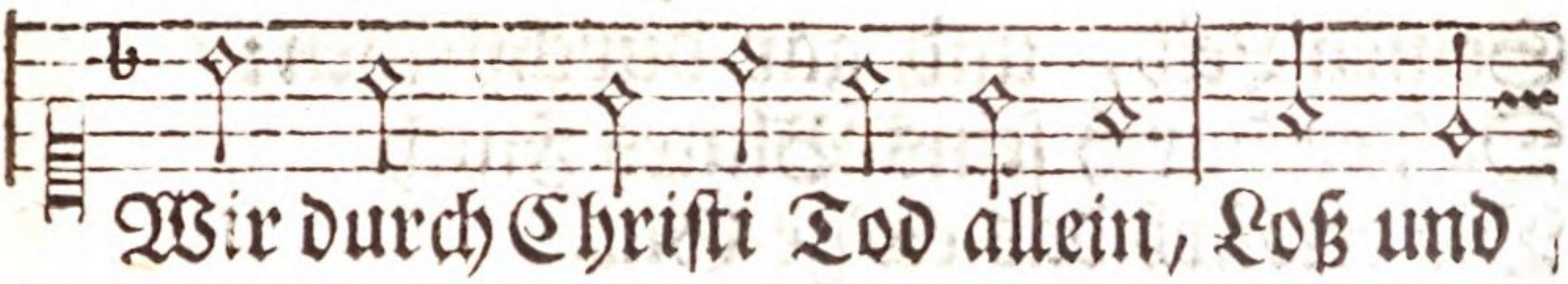
12. Laß mich durch dieses Honigs Kraft
Gestärket, meine Wanderschaft
Fortsetzen durch die Wüsten.
Gieb, daß Aegyptens Fleischtopf nie
Von dir, o Himmelsbrod! mich zieh
Zum Lockaaß böser Lüsten;
Komm bald! HErr, halt
Deiner Tauben
Treu und Glauben
Unzerbrochen,
Wie dein Wort und Pfand versprochen.

Bedeutung der beyden Sacramenten.

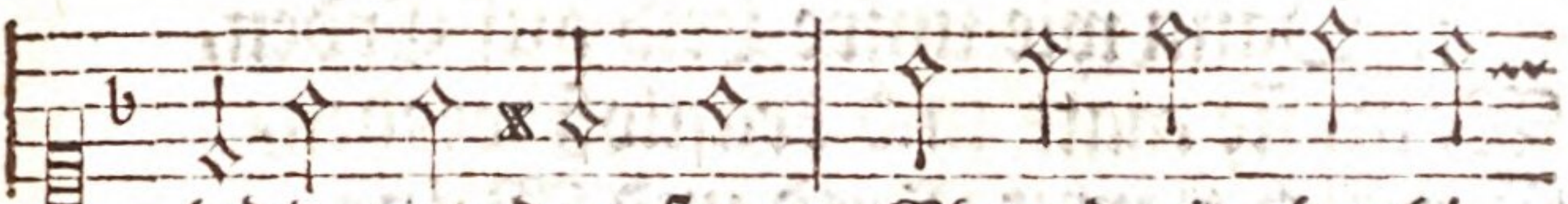
Melod. Psalm 77. Joh. Postius.

49. Was die Schrift uns thut verkün-
den, Daß von Teufel, Tod und Sünden,

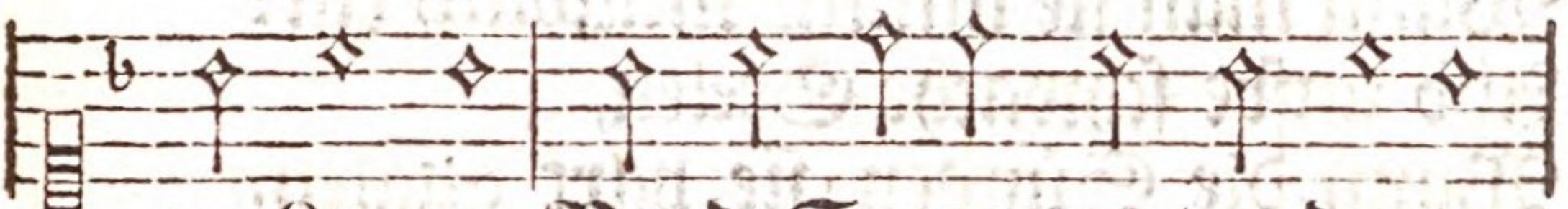
Wir



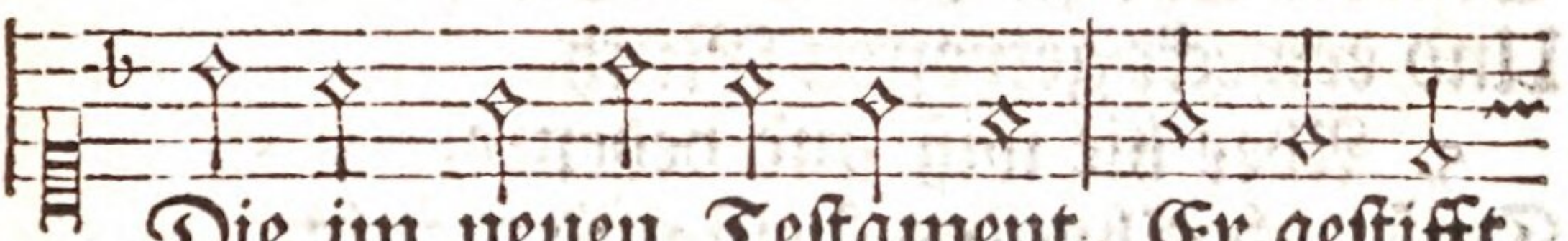
Wir durch Christi Tod allein, Loß und



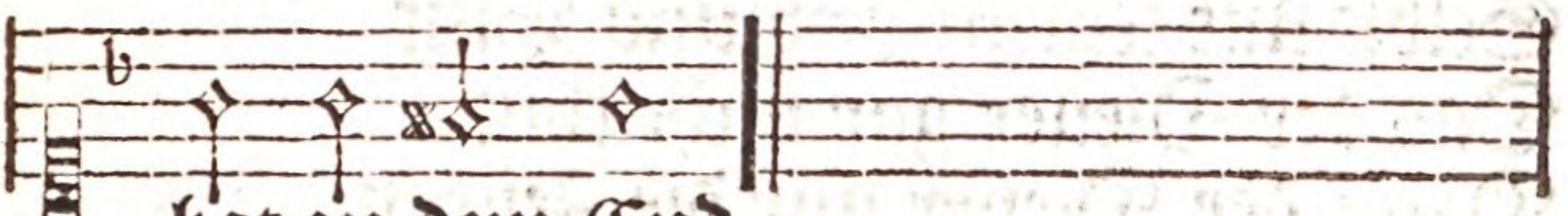
ledig worden seyn: Eben das glaubi-



gen Leuten, Beyde Sacrament andeuten,



Die im neuen Testament, Er gestifft



hat zu dem End.

2. Für das erst die Tauf ansehe
Und zu deinem Trost verstehe,
Daß dein Seel durch Christi Blut
Gleich als einer Liebesflut,
Wie der Leib durch Wasserbaden
Der Befleckung wird entladen:
Dann ja Christi Blut allein
Dich von Sünden machet rein.

3. Bey dem Nachtmal thut desgleichen
Brod und Wein der Diener reichen,
Bricht das Brod, geußt aus den Wein,
Das soll dir ein Zeugniß seyn:
Christus habe lassen brechen

Seinen Leib, und gar durchstechen:
Daß er durch seins Blutes Fluth
Dir erwürb das ew'ge Gut.

4. Dann wie unsre Leib auf Erden,
Wann sie matt und kraftloß werden,
Merklich stärket Brod und Wein:
Wann man sie nimmt mündlich ein:
Also unsre schwache Seelen,
Wann die Sünden sie hart quälen,
Stärket Christi Leib und Blut,
Und erweckt getrosten Muth.

5. Aber hie wiß und bedenke,
Daß dich Christus speiß und tränke,
Selbst mit seinem Leib und Blut,
Das der Diener gar nicht thut:
Dann der Diener nur die Zeichen,
Das ist Brod und Wein, kann reichen:
Aber seinen Leib und Blut,
Christus selbst reicht dir zu gut.

6. Doch mit solchen Himmelsgaben
Der allein sein Seel kann laben,
Welcher glaubt ohn Heucheley,
Daß sein eigen Christus sey:
Auch was Christus hat erworben,
Als er ist am Creutz gestorben,
Nämlich Gottes Gnad und Huld,
Und Vergebung unsrer Schuld.

7. Wer des Glaubens nun entbehret,
Dessen Seel wird nicht genähret,
Mit des Herren Leib und Blut,

Noch daſſelb genieſſen thut:
Sondern nur die bloße Zeichen
Mag er mit dem Mund erreichen,
Doch zur Seelerquickung nicht,
Sondern vielmehr zum Gericht.

8. O HErr Christ! mein Herz erhebe,
Daß es nicht am Zeichen klebe,
Sondern sich zu dir aufricht,
Stell auf dich sein Zuversicht:
Wollest mir die Gnad beweisen,
Mit dein'm Leib mein Seele speisen,
Und sie tränken mit dein'm Blut:
Das bitt ich mit Herz und Muth.

9. Lob sey Vater und dem Sohne,
Und des heilgen Geist's Persone,
Einem Gott, der all's gemacht,
Und ins Wesen hat gebracht:
Daß er uns zum ew'gen Leben
Den Weg weiset klar und eben,
Durch sein Wort und Sacrament:
Lob sey ihm jetzt und ohn End.

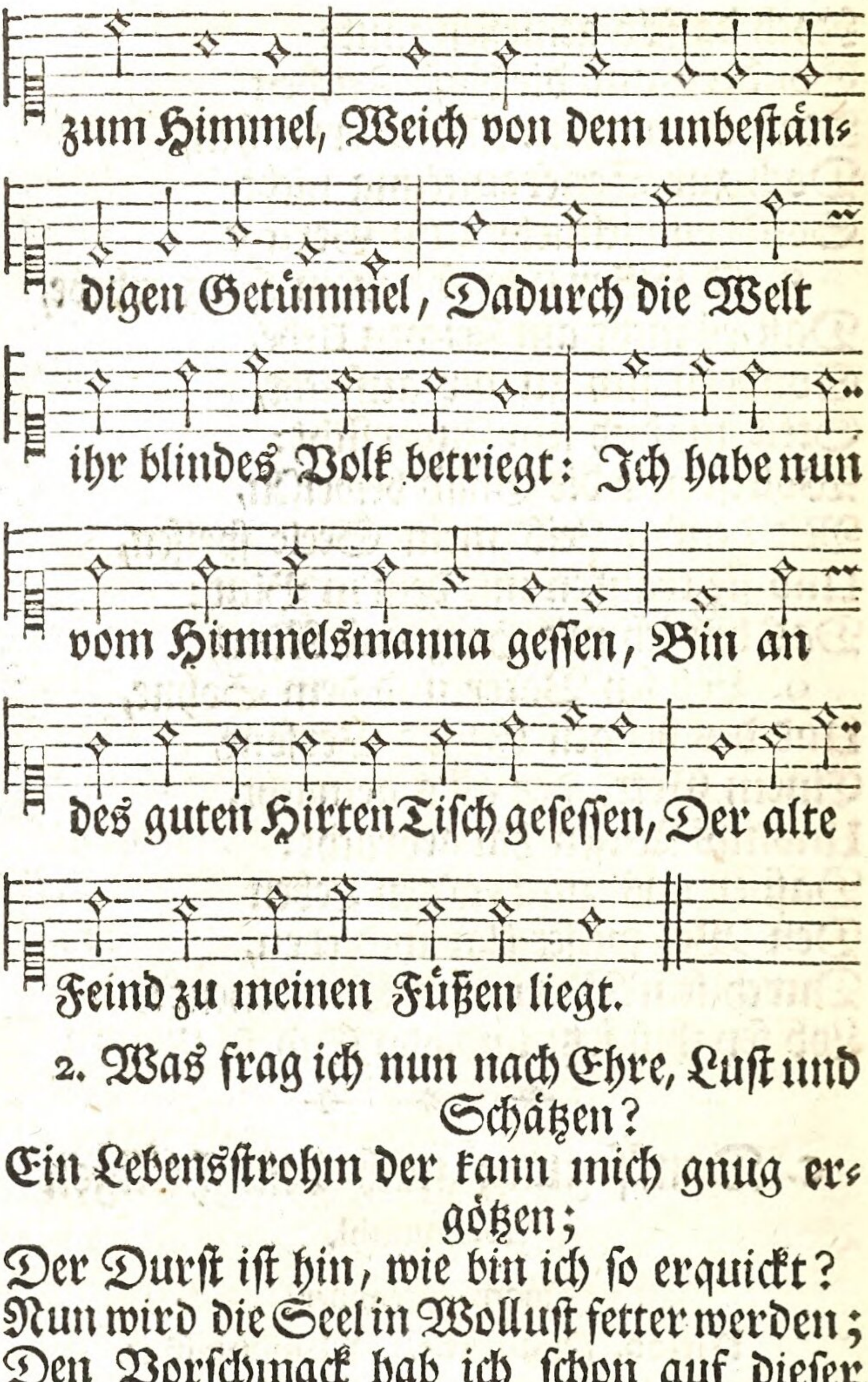
c. Dankſagung nach dem heiligen Abendmahl.

Joach. Neander.

Melod. Pſalm 103. Nun preiß ꝛc.

50.

Auf, auf mein Geiſt erhebe dich



2. Was frag ich nun nach Ehre, Lust und Schätzen?
Ein Lebensstrohm der kann mich gnug ergötzen;
Der Durst ist hin, wie bin ich so erquickt?
Nun wird die Seel in Wollust fetter werden;
Den Vorschmack hab ich schon auf dieser Erden,
Doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt!

3. Ge-

3. Gebeut, als HErr, dem theuererkauften Kinde:
Gieb, daß ich Kraft in dir, als König, finde,
Sey mein Prophet, so werd ich Gott gelehrt.
Bist du mein Haupt? dann hab ich dich zum Führer,
Bist du mein Mann? so bist du mein Regierer,
Als Hoherpriester ist dein Opfer werth.

4. Was will ich mehr als diesen Himmelsfürsten?
Ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürsten,
Weil er mich tränkt, der selbst das Leben ist.
Kein Hunger wird die Seele jemals pressen,
Dann mir ein Theil vom Manna zugemessen,
Das du allein, o süßer Jesu! bist.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben,
Doch nicht ich, sondern Christus ist mein Leben.
So lebe dann in mir, o Gottes Sohn!
Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden,
Barmherzigkeit und Güte folgen werden,
Als ein durchs Blut des Lamms erworb'ner Theil.

Geistlicher Lieder

III. Theil.

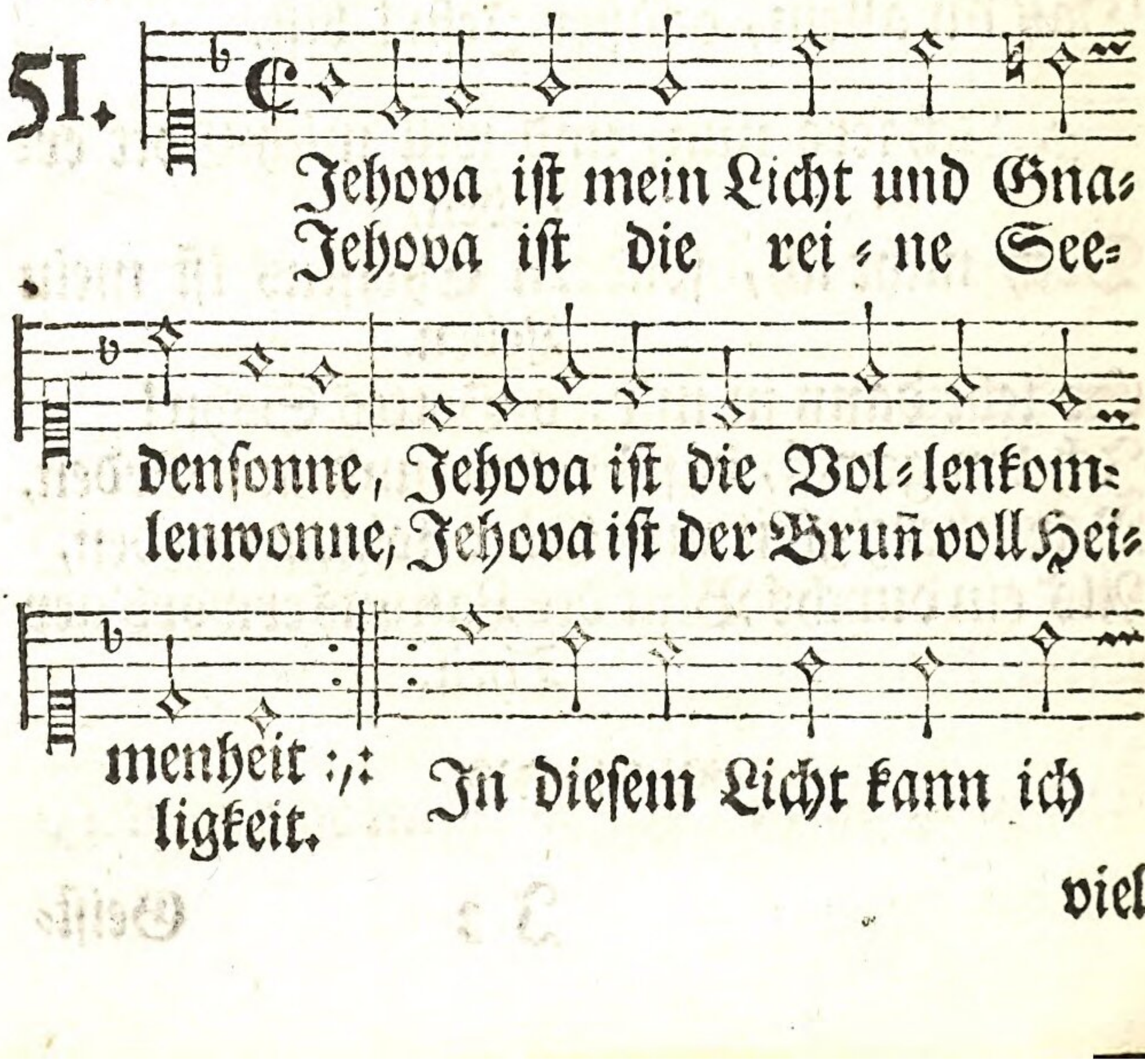
Enthaltend die Lehr- und Glaubensgesänge von den übrigen Glaubenslehren, so in vorigen Theilen nicht enthalten, und hier in richtiger aneinander hangender Ordnung gesetzet sind.

A. Von Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

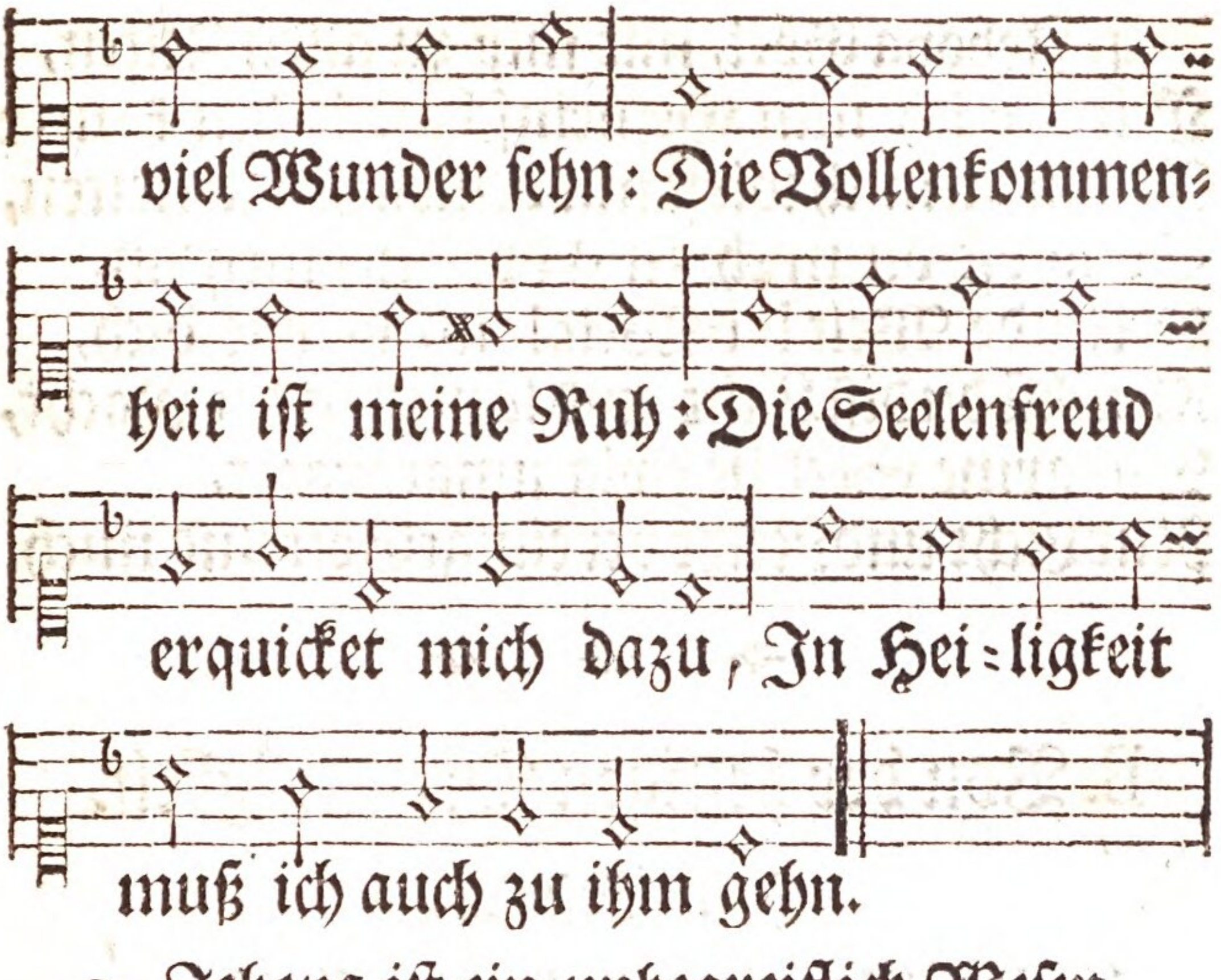
J. Neander.

Melod. Psalm 27. Der Herr mein Licht, ꝛc.

51.



viel



2. Jehova ist ein unbegreiflich Wesen,
Da mein Verstand sich willig in verliehrt:
In seinem Wort ist dieses klar zu lesen,
Wie wunderbar der kluge Rath regiert.
Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt?
Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit?
Vernunft sey still, die See ist viel zu breit,
Und allzutief, o kluger Unverstand!

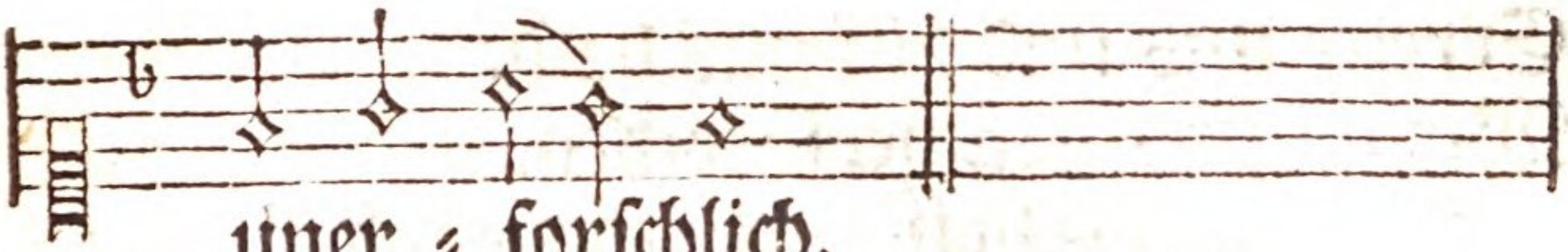
3. Jehova, Grund und Leben aller Dinge,
Du bist fürwahr ein unzugänglich Licht:
Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge.
Ach führe mich mit deinem Angesicht.
Du bist ein Licht, und bist im Licht allein,
Du hassest den, der Finsternissen liebt,
Du liebest den, der Recht und Licht dir giebt,
O laß mich stets bey deinen Strahlen seyn!

4. Jehova Gott, mit mir zu allen Zeiten,
Mit dir ich nun Gemeinschaft haben kann:
Wann du mich wirst mit deinen Augen leiten,
So wirst du mich zu Ehren nehmen an.
O blinde Welt! o Welt! ich warne dich,
Fleuchst du diß Licht, und laufest in der Nacht,
Die arme Seel ist ewig umgebracht,
Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

B. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Just. Gesenius.

Melod. Nun freut euch liebe Christen ꝛc.



uner = forschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad,
Auch weil wir hier noch leben,
In deinem Worte so viel hat
Uns offenbahrt gegeben,
Daß du bist wahrer Gott, und heißt
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Dreyeinig, und doch ewig.

3. O Vater, aller Dinge Quell
Und Ursprung! sey gepreiset:
Für alle Wunder klar und hell,
Die deine Macht erweiset.
Du, Vater, hast vor aller Zeit,
Dein ein'gen Sohn von Ewigkeit,
Dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreiß
Nach deinem Wohlgefallen:
Uns Menschen drauf zu deinem Preiß,
So muß dein Lob erschallen:
Auch wird durch deines Mundes Wort
Diß alles immer fort und fort
Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bey
Uns, deinen armen Kindern,
Und alle unsre Schuld verzeyh
Uns bußfertigen Sündern:
Aus unsern Nöthen mannigfalt

Errette uns und hilf uns bald,
Wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Von Ewigkeit gebohren,
Uns Menschen auch im Himmelsthron
Zum Mittler auserkohren:
Durch dich geschicht, was nur geschicht,
O wahrer Gott! o wahres Licht!
Vom wahren Gott und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild,
Und doch vom Himmel kommen,
Als eben war die Zeit erfüllt,
Hast du Fleisch angenommen.
Hast uns erworben Gottes Huld,
Bezahlet unsre Sünd und Schuld,
Durch dein unschuldig Leyden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand
Des Vaters hoch erhoben,
Beherrschest alle Leut und Land,
Und dämpf'st der Feinde Toben.
Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott!
Wir wollen dir für deinen Tod
Und alle Wohlthat danken.

9. O heil'ger Geist, du werthe Cron!
Erleuchter unsrer Sinnen,
Der du vom Vater und vom Sohn
Ausgehest ohn Beginnen:
Du bist allmächtig und ohn End,
Der Vater und der Sohn dich sendt,
Im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du versiegelst durch die Tauf
Die Kindschaft uns aufs neue,
Hernacher auch nimmst du uns auf,
Wann du giebst wahre Reue.
Durch dich wird unsre Hoffnung fest,
Und wann uns alle Welt verläßt,
Bleibst du bey uns im Herzen.

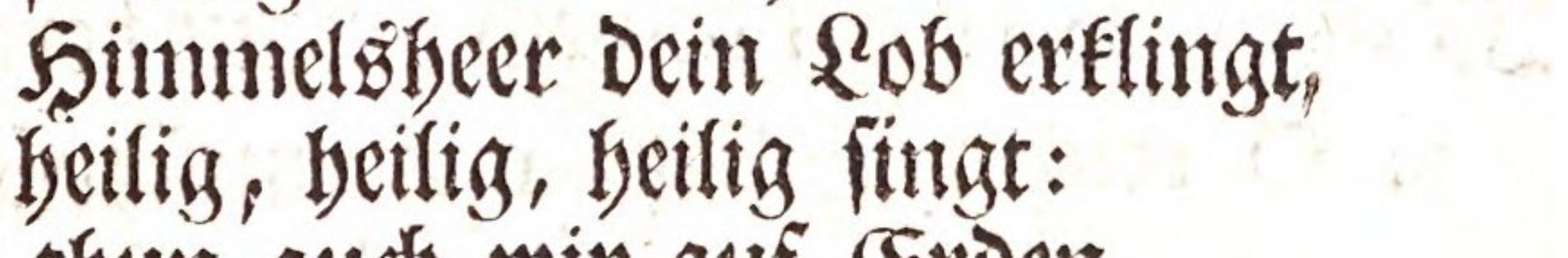
11. Wir bitten dich demüthiglich
Daß es ja mög durchdringen,
Was wir für Seufzen oft für dich
In unsrer Noth vorbringen:
Und, wenn die letzte Stund da ist,
So hilf, daß wir auf Jesum Christ
Getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Für alle Gnad und Güte
Sey immerdar von uns gepreißt
Mit freudigem Gemüthe.
Des Himmelsheer dein Lob erklingt,
Und heilig, heilig, heilig singt:
Das thun auch wir auf Erden.

* * *

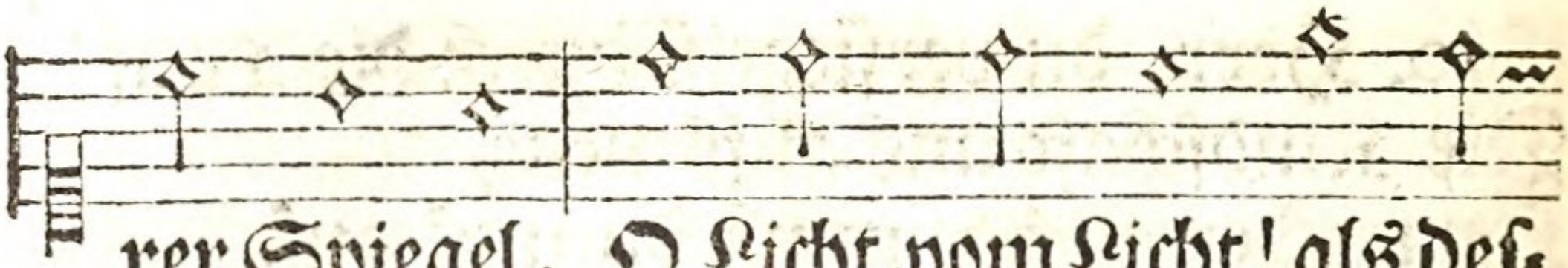
Joh. Franke.

Melod. Psalm 8. O höchster Gott ꝛc.

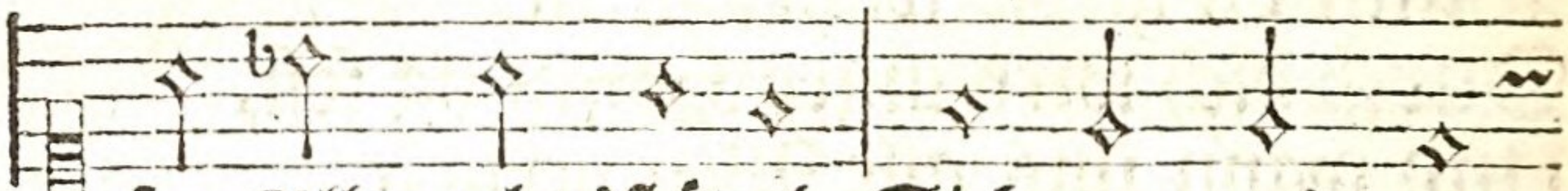
53. 

Dreyeinigkeit, der Gottheit wah-

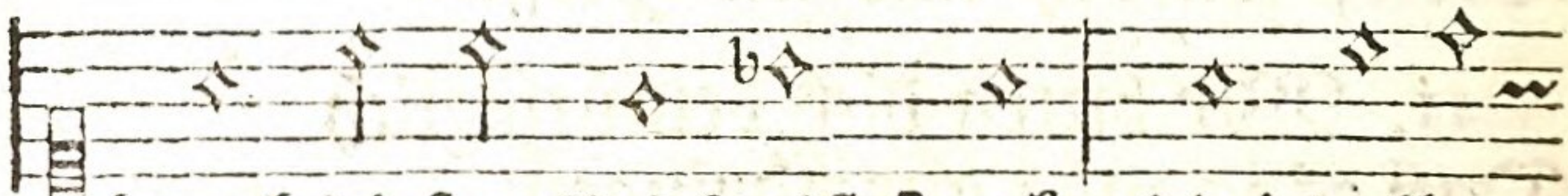
rer



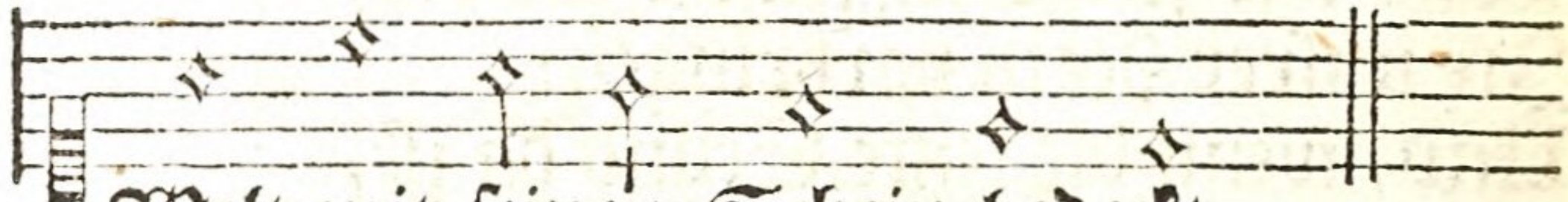
rer Spiegel, O Licht vom Licht! als des-



sen Allmachtsflügel, Sich um und um



durch diesen Erdkreiß streckt, Und alle



Welt mit seinem Schein bedeckt.

2. Wir loben dich, sobald die Sonn erwachet,
Und wann sie auch den späten Abend machet.
Was lebt und webt auf dieser Erden weit,
Ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! o unumschränktes Wesen!
Wer hat wohl je die Heimlichkeit gelesen?
O tiefer Brunn! o unerforschte Pracht!
Wie groß, ach Gott! wie groß ist deine Macht?

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg erfinden,
Wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen?

Nur

Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir,
Dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten,
Du kannst dich nicht in Gottes Weisheit richten.
Wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird,
So bleibest du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns, ohne Trennen,
In einem drey, in dreyen eins erkennen!
Ach! lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist,
Daß du ein Gott in drey Personen seyst.

7. Gieb, daß von dir diß Wort bey uns stets klinge:
Von ihm, durch ihn, zu ihm sind alle Dinge.
Dem großen Gott sey Ehr in Ewigkeit.
Ja, Amen, ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß, dein Reich, Herr, in uns wohne,
Dein Will uns zwing, ernähr uns und verschone,
Versuchung steur, erlöß aus böser Zeit,
Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

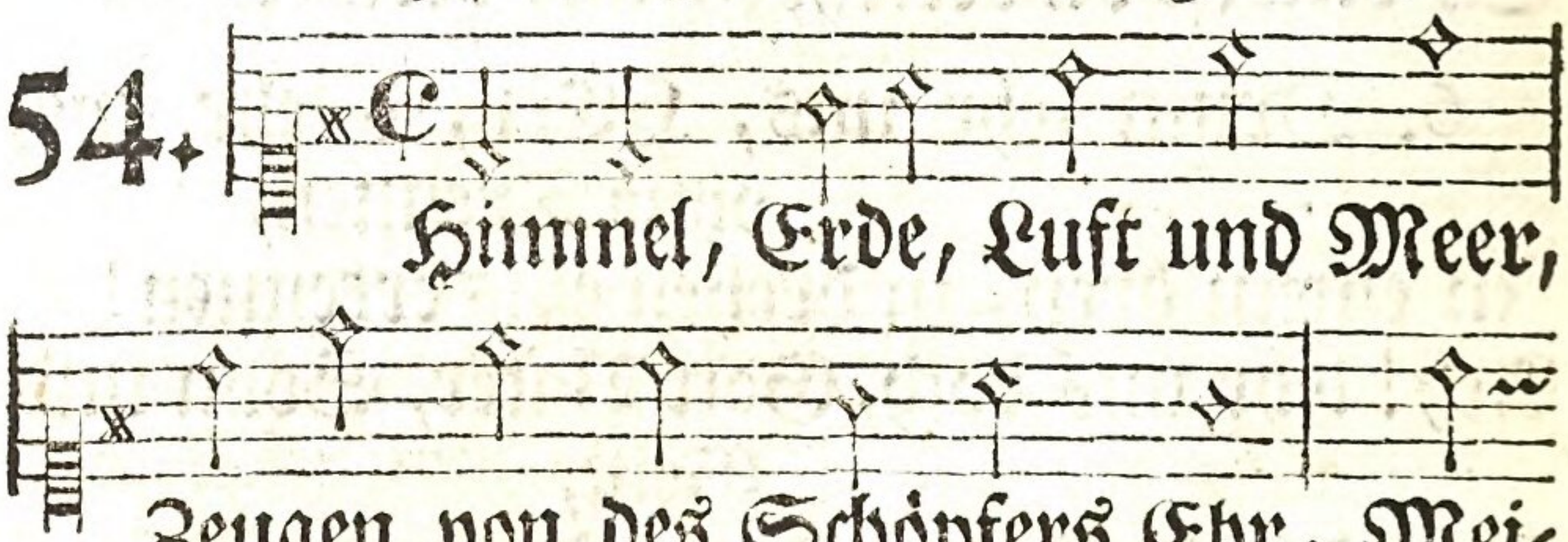
C. Von der wundermächtigen Erschaffung.

a. Betrachtung der Geschöpfe Gottes insgemein: Ist auch ein Reiselied zu Wasser und Land.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 136. Lobt den Herren ꝛc.

54.



Himmel, Erde, Luft und Meer,
Zeugen von des Schöpfers Ehr, Mei-
ne Seele singe du, Bring auch jetzt
dein Lob herzu!

2. Seht, das große Sonnenlicht,
An dem Tag die Wolken bricht,
Auch der Mond und Sternen Pracht
Jauchzen Gott bey stiller Nacht.

3. Seht, der Erden runden Ball
Gott geziert hat überall,
Wälder, Felder mit dem Vieh
Zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht

4. Seht, wie fleucht der Vogel Schaar
In den Lüften Paar bey Paar;
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind,
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf,
Durch das Rauschen sie auch noch
Preisen ihren Herren hoch.

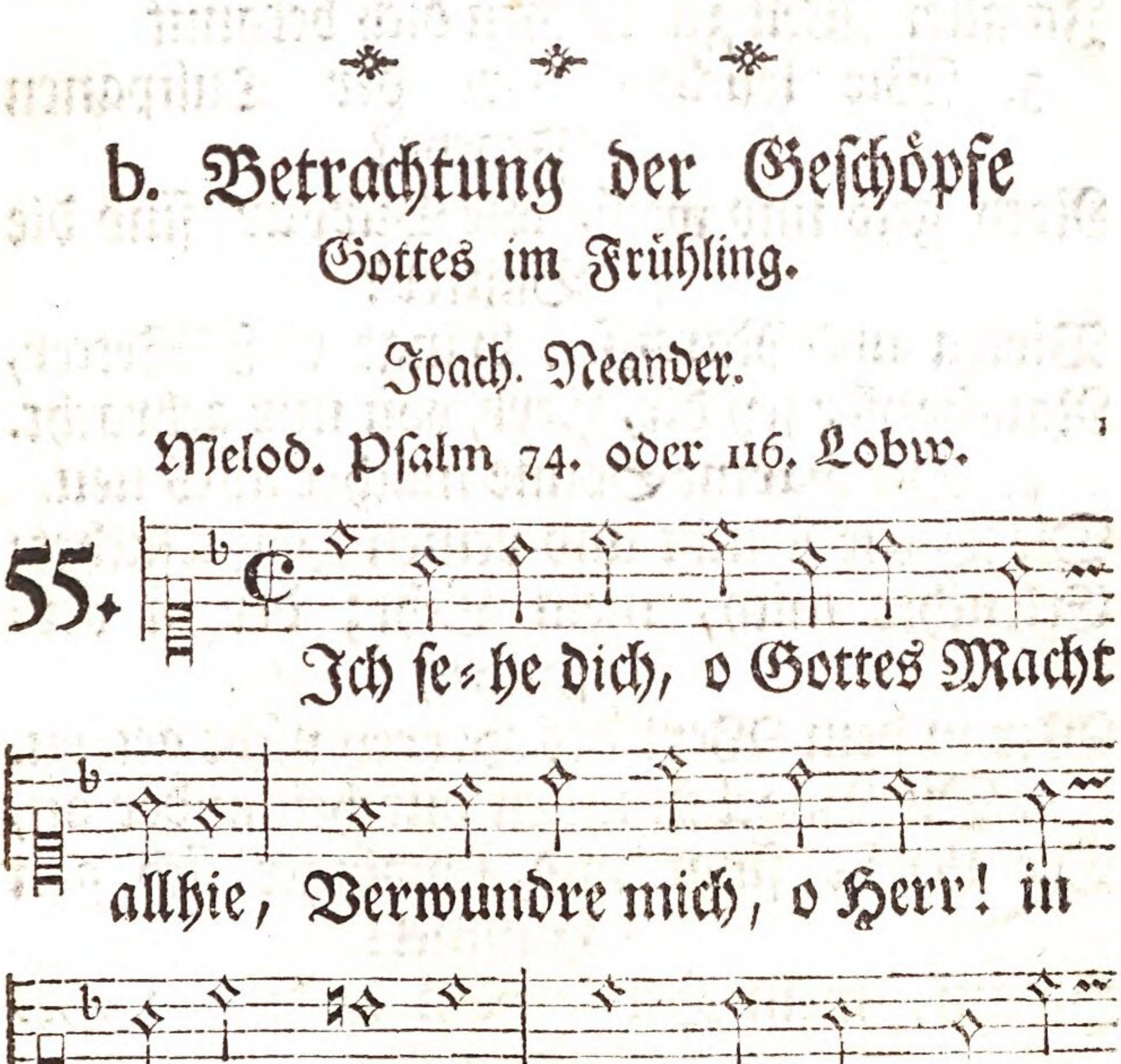
6. Ach mein Gott! wie wunderlich
Spüret meine Seele dich?
Drücke stets in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin.

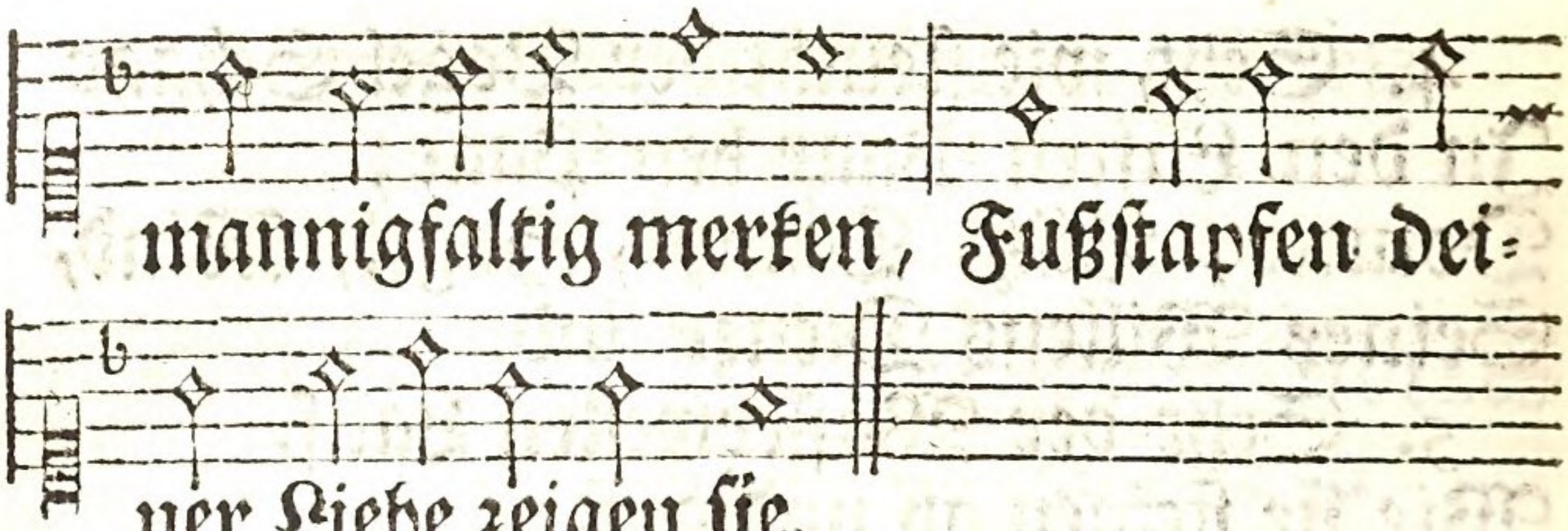
b. Betrachtung der Geschöpfe Gottes im Frühling.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 74. oder 116. Lobw.

55.





mannigfaltig merken, Fußstapfen dei-
ner Liebe zeigen sie.

2. Wie öffnet sich das hart gefrorne Land,
Das mit dem Schnee, gleich Wolle, war bedecket?
Ach! daß mein Herz, o Gott! auch würd erwecket,
In aller Welt zu machen dich bekannt.

3. Wie leuchtet dort der Tulipanen Pracht?
Roth, gelb und weiß, wie Purpur, sind die Blätter?
Violen und Narcissen bringt dieß Wetter,
Rauchopfer sey dir, Herr, von mir gebracht.

4. Die warme Sonne machet alles neu,
Die Biene fleucht und reinen Honig suchet;
Erleuchte mich, mein Licht; der ist verflucher,
Wer in dem Werk des Herren nicht getreu.

5. Die Vögel stimmen durcheinander an,
Die Lerche singt und schwinget sich gen Himmel:
Hinauf, mein Herz, vom irrdischen Getümmel,
Es lobe mit mir, was nur loben kann.

6. Da-

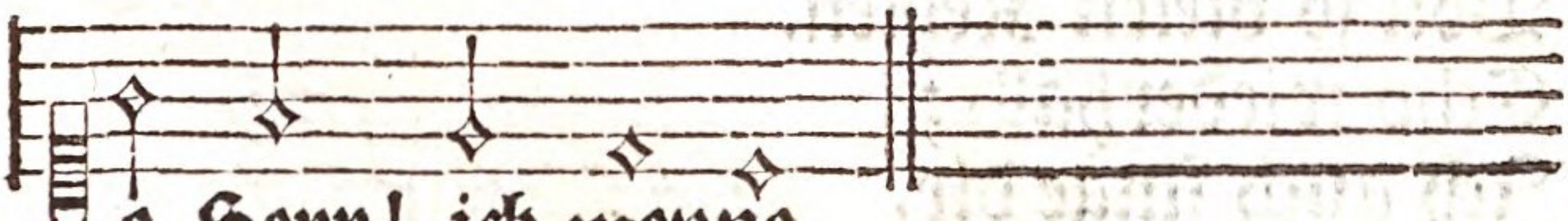
7. Dazu hab ich empfangen den Verstand,
Dazu bin ich von Ewigkeit erkohren,
Zu deiner Ehr bin ich, mein Gott, gebohren,
Dazu ist Jesu Blut auch angewandt.

c. Betrachtung der Geschöpfe Gottes im Sommer und Herbst, wie auch auf der Reise zu Wasser und Land.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 81. Singt mit freyer Stimm.

56.



2. Ehrerbietigkeit
Meiner Seelen schenke,
Auch zu dieser Zeit,
Da das Herze singt,

Und die Zunge klingt,
Alles zu dir lenke!

3. Stimmet mit mir an
Himmel, Luft und Erde,
Ruft zu jedermann,
Ruft mit reinem Schall
Hie und überall:
Groß Jehova werde!

4. Gott, das helle Licht
Reiner Sonnenstrahlen,
Rühret mein Gesicht;
Gieb, daß ich dich seh,
Deine Macht versteh,
So die Werk abmahlen.

5. Herr, des Himmels Glanz
Leuchtet wie ein Spiegel,
Hell poliret ganz;
Laß mich klar und rein
Wohl probiret seyn,
Wie das Gold im Tiegel.

6. Gott, die Luft erschallt
Von so vielen Kehlen.
Echo wiederhallt;
Ich auch singe dir,
Höre mein Begier,
Laß mich ja nicht fehlen.

7. Herr, das Weltgebäu
Preiset deinen Nahmen,

Alles ist hie neu,
Alles steht in Pracht,
Alles grünt und lacht,
Bringet seinen Saamen.

8. Gott, wie rühmen dich
Berge, Fels und Klippen?
Sie ermuntern mich:
Drum an diesem Ort,
O mein Fels und Hort!
Jauchzen meine Lippen.

9. Herr, wie rauscht dahin
Wasser in den Gründen?
Es erfrischt den Sinn,
Wann ich es anhör;
Heilbrunn, ich begehr,
Laß mich dich auch finden.

10. Gott, das große Vieh
Mit dem kleinen Haufen,
Zeiget dich allhie;
Alles sich bewegt,
Groß und klein sich regt,
Laß mich zu dir laufen.

11. Herr, wie groß und viel
Find ich deine Werke?
Keine Maaß noch Ziel
Kann ich deuten an;
Ach! daß jedermann
Fleißig hierauf merke.

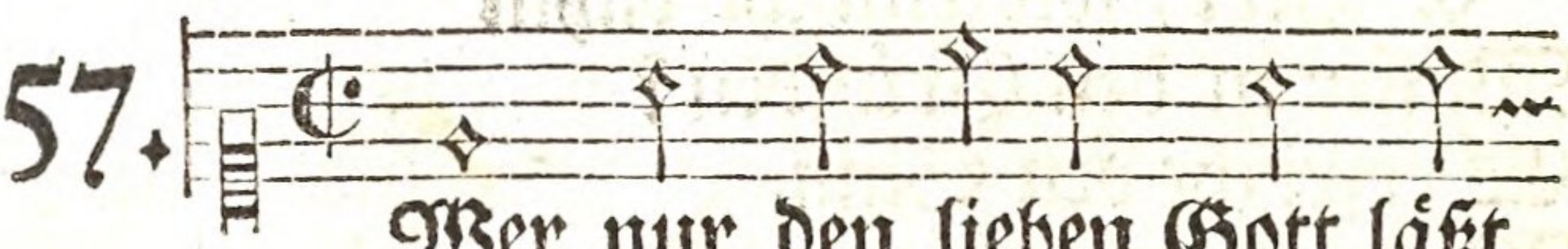
12. Weisheit hat gemacht
Diese Wunderdinge;
Denn der Erden Pracht
Ist ganz voller Güt,
Auf, auf, mein Gemüth,
Halleluja singe!

* * *

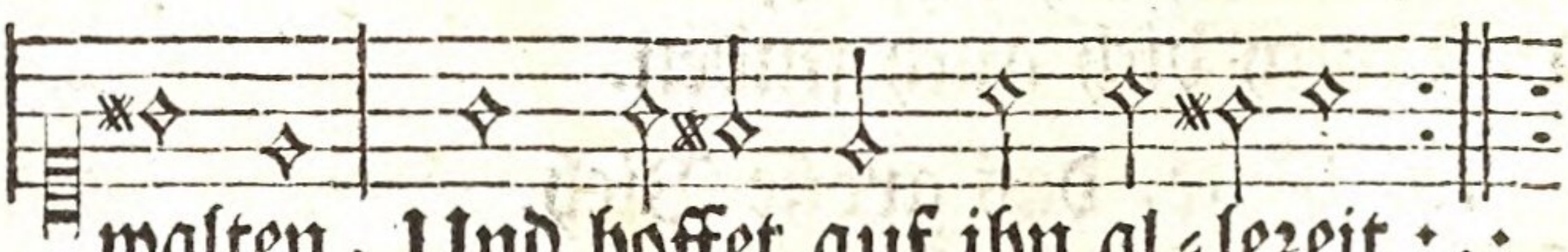
D. Von der göttlichen Erhaltung, Fürsehung und Regierung.

Georg Neumarck.

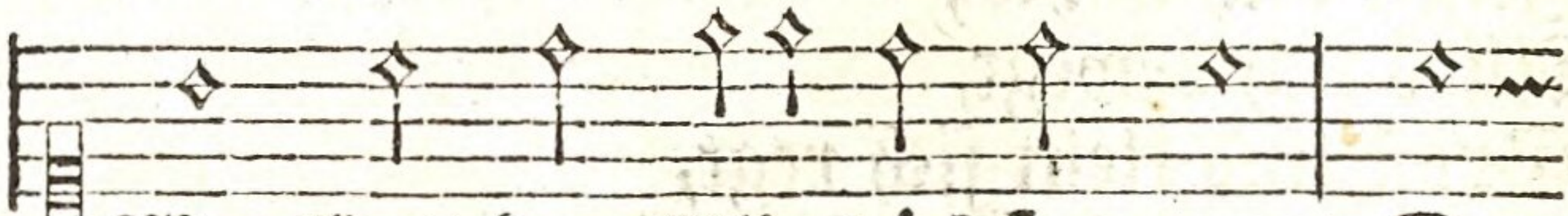
57.



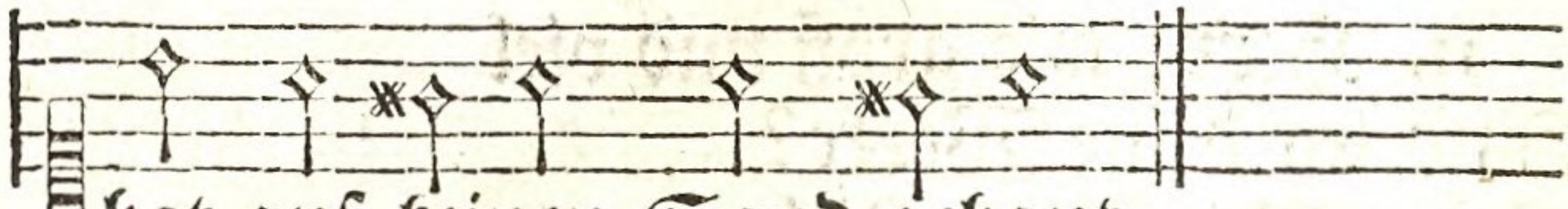
Wer nur den lieben Gott läßt
Den wird er wunder-lich er-



walten, Und hoffet auf ihn al-lezeit :,:
halten, In allem Creutz und Traurigkeit.



Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der



hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen

Be-

Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Creutz und Leid
Nur gröſser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille,
Und sey doch in sich selbst vergnügt:
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt.
Gott der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch gar wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sey:
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heucheley,
So kommt Gott, eh wirs uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

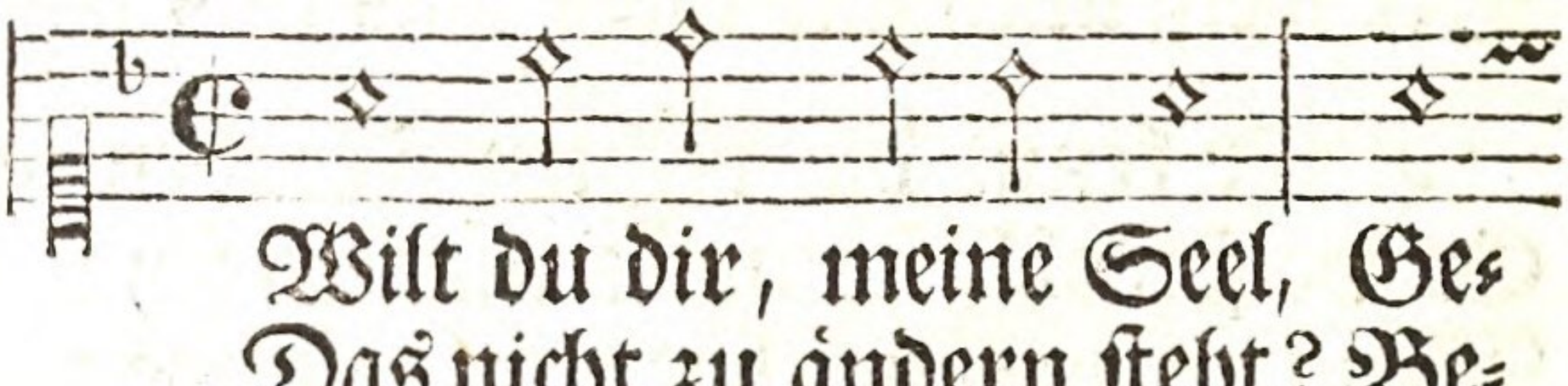
5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seyst:
Und daß der Gott im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speißt.
Die Zeit, die folgt, verändert viel,
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich:
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

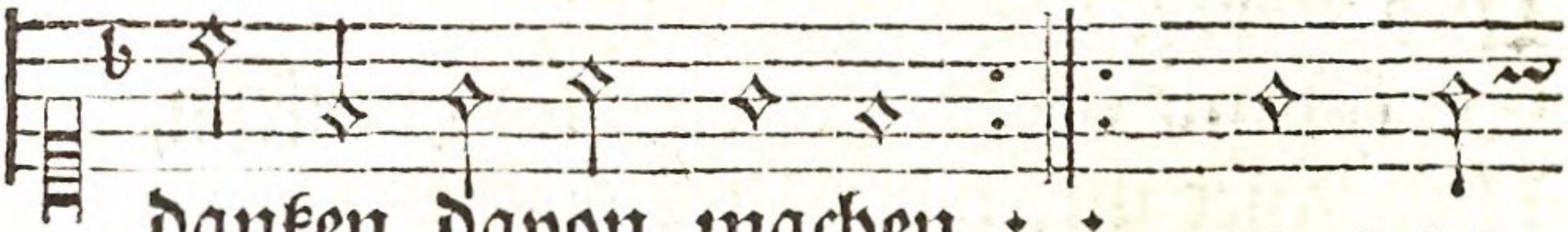
7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das deine nur getreu:
Und trau des Himmels reichen Seegen:
So wird er bey dir werden neu:
Denn, welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Melod. Lied 105. O Gott, du frommer ꝛc.

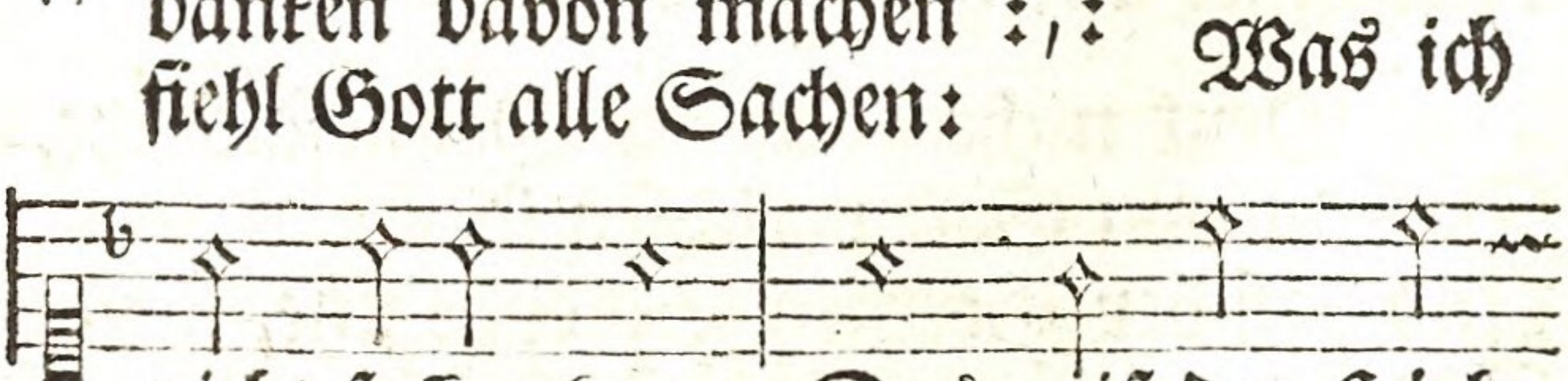
58.



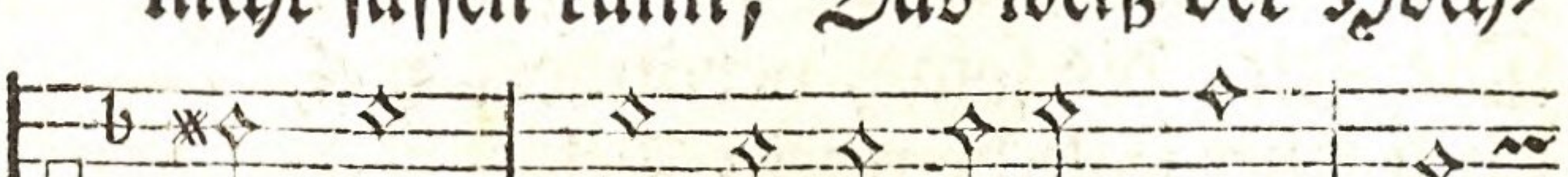
Wilt du dir, meine Seel, Ge-



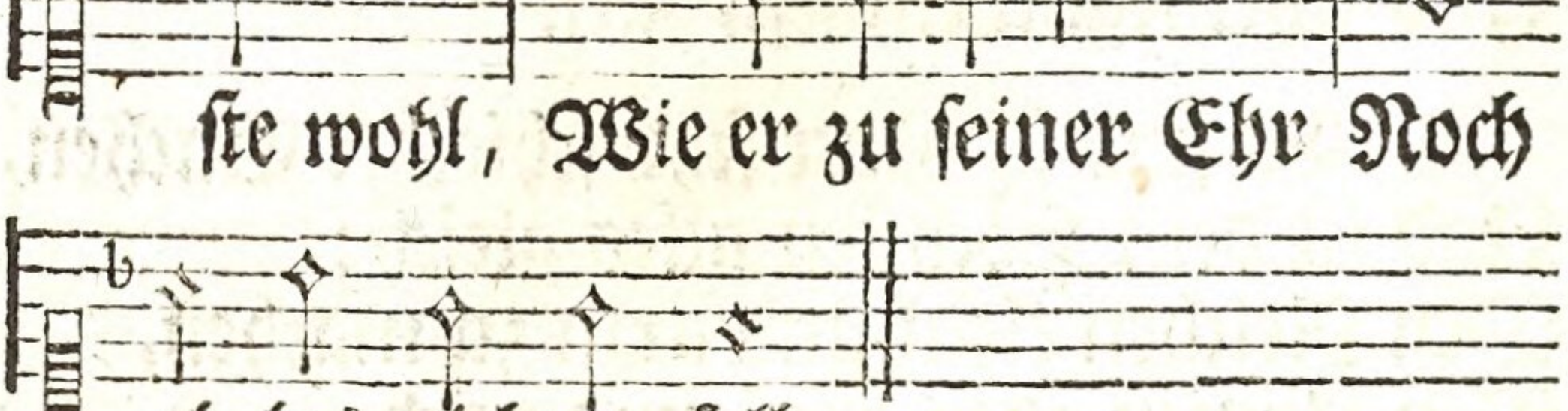
danken davon machen :,: Was ich
fiehl Gott alle Sachen:



nicht fassen kann, Das weiß der Höch-



ste wohl, Wie er zu seiner Ehr Noch



al-les richten soll.

2. Der elend Erdenwurm,
Will der gen Himmel steigen?

Die

Die arme Creatur,
Will die dem Schöpfer zeigen,
Was er anordnen soll?
Bedarf der jetzund Rath,
Der so viel tausend Jahr
Die Welt regieret hat?

3. Ach nein, du großer Gott!
All's sey dir heimgestellet,
Mach du es auch fortan
Bloß wie es dir gefället;
Obs gleich oft seltsam scheint,
So ist doch endlich gut
Was deine Wundermacht
Und höchste Weißheit thut.

4. Darneben wollest du,
O Vater! auch verleyhen,
Daß es noch alles mir
Zum besten müß gedeyen,
Dem Ort auch wo ich leb:
Damit es insgemein,
Und mir insonderheit
Erträglich möge seyn.

5. Mein Glaube ist zwar schwach,
Doch, Herr, aus lauter Gnaden
Gieb, daß es heilsam sey,
Und mir nicht könne schaden.
Wie wunderbar sichs kehr,
Es stehet all's bey dir:
Ich will auch dir allein
Drum danken für und für.

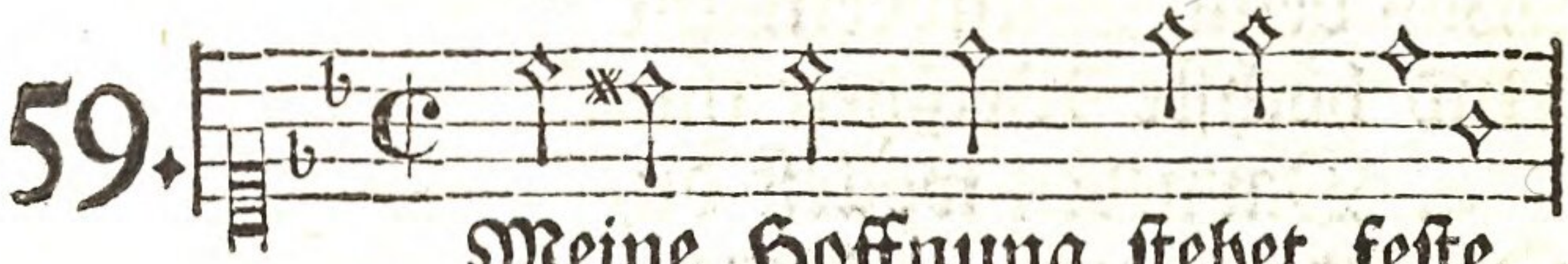
6. Gott Vater, dir, nicht uns,
Nicht uns, Herr, dir sey Ehre:
Dein Lob, o Jesu Christ!
Dein Lob sich immer mehre:
Dir, heilger Geist: Gott, dir
Sey Herrlichkeit und Preiß,
Für alles, das du thust
Im ganzen Erdenkreiß.

* * *

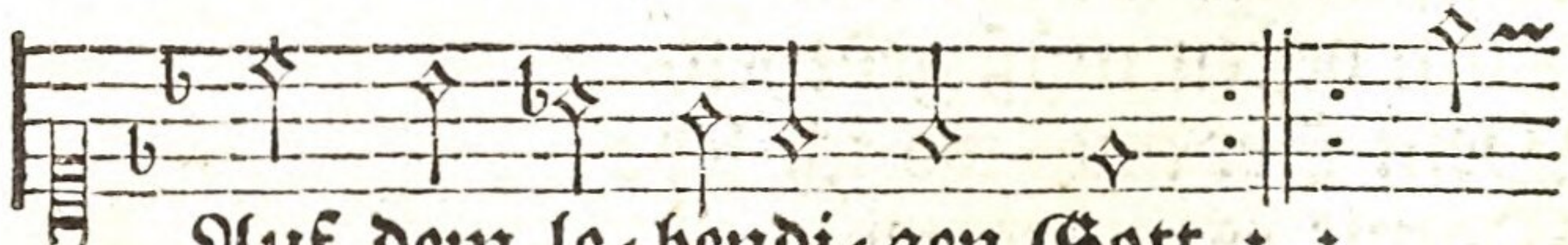
Der für Gottes Güte Dankende.

Joach. Neander.

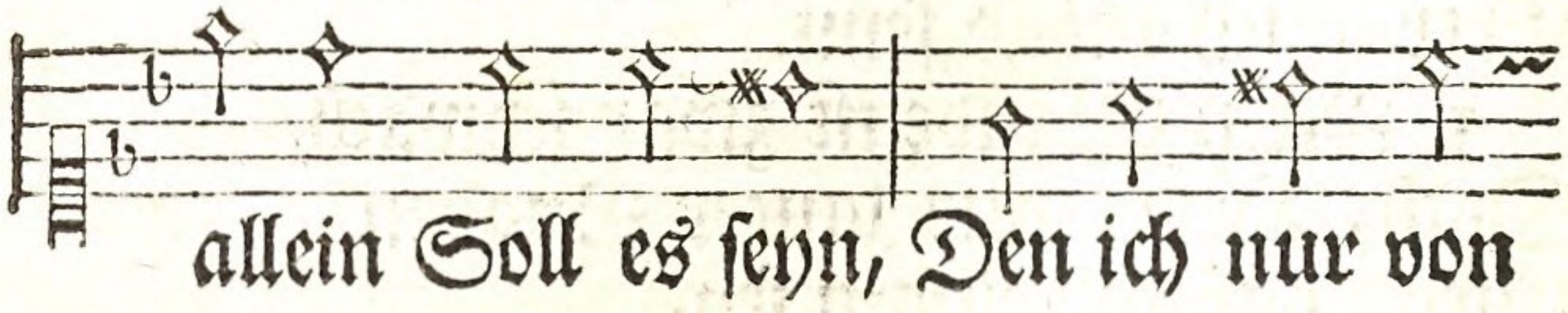
59.



Meine Hoffnung stehet feste,
Er ist mir der Al-ler-be-ste,



Auf dem le-bendi-gen Gott :,: Er
Der mir beysteht in der Noth:



allein Soll es seyn, Den ich nur von
Herzen meyn.

2. Sag mir, wer kann doch vertrauen
Auf ein schwaches Menschenkind?
Wer

Wer kann feste Schlösser bauen
In der Luft und in den Wind?
Es vergeht, Nichts besteht,
Was ihr hie auf Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet
Immer und in Ewigkeit:
Vieh und Menschen er ernähret,
Durch erwünschte Jahreszeit:
Alles hat Seine Gnad
Dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich,
Und mit großem Ueberfluß?
Seine Lieb ist unbegreiflich,
Wie ein starker Wasserfluß:
Luft und Erd Uns ernährt,
Wann es Gottes Gunst begehrt.

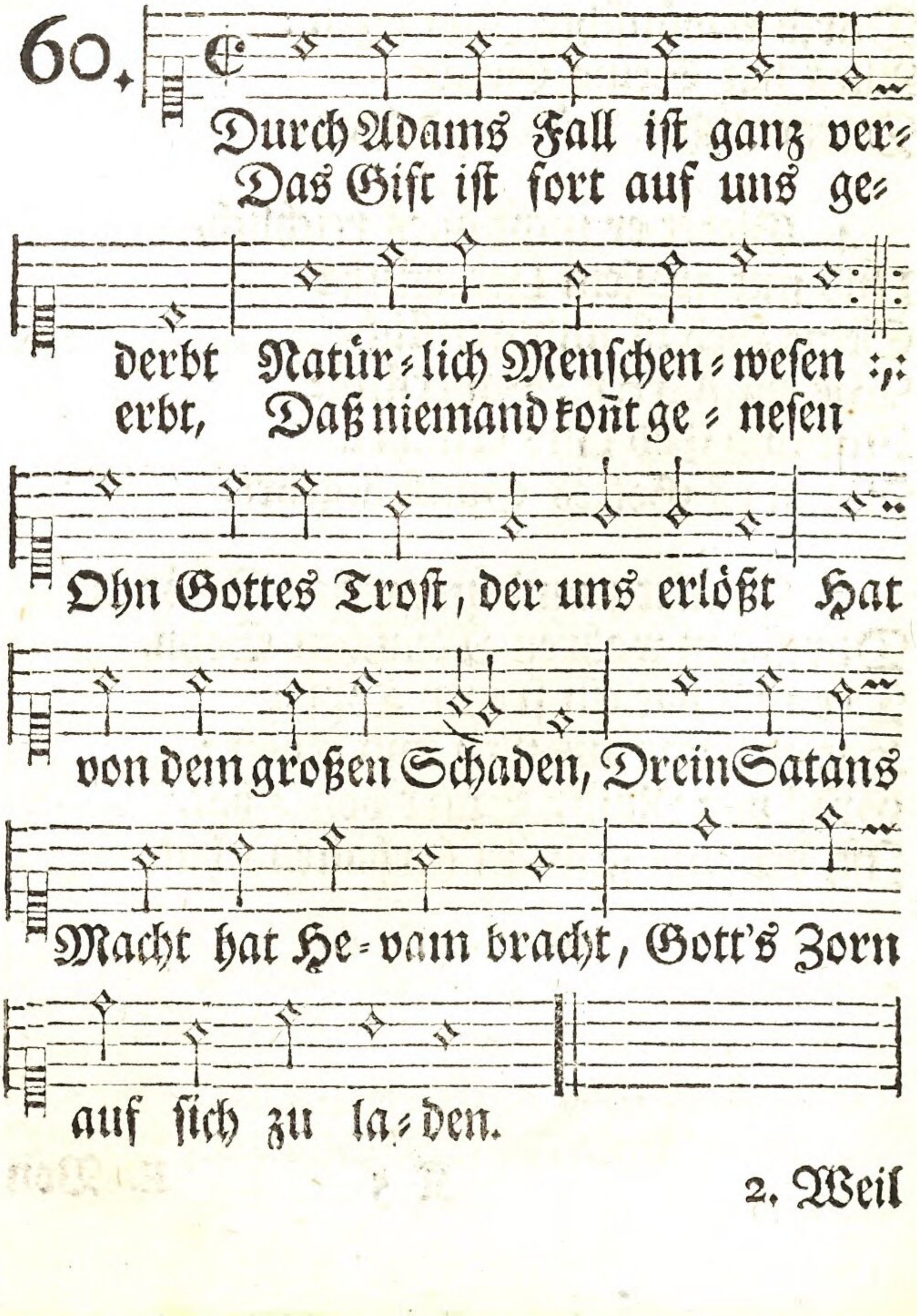
5. Danket nun dem großen Schöpfer,
Durch den wahren Menschen Sohn,
Der uns wie ein freyer Töpfer
Hat gemacht aus Erd und Thon:
Groß von Rath, Stark von That,
Ist, der uns gespeiset (erhalten) hat.

E. Von des Menschen Sündenfall und Elend.

Der in Adam gefallene und durch Christum wieder aufgerichtete Sünder.

Lazarus Spengler.

60.



2. Weil

2. Weil dañ die Schlang Hevam hat bracht,
Daß sie ist abgefallen
Von Gottes Wort, das sie veracht,
Dadurch sie in uns allen
Hat bracht den Tod: So war je noth,
Daß Gott uns wollte geben
Sein lieben Sohn, Den Gnadenthron,
In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat die erste Schuld
In Adam all verhöhnet,
Also hat uns die Gotteshuld
In Christo wohl versöhnet:
Und wie wir all durch Adams Fall
Des Todes sind gestorben:
Also hat Gott durch Christi Tod
Erneuert, was verdorben.

4. Hat er uns seinen Sohn geschenkt,
Da wir noch Feinde waren,
Der für uns ist ans Creutz gehenkt,
Getödt't, und aufgefahren:
Dadurch wir seyn Von Tod und Pein
Erlößt, so wir vertrauen
Auf diesen Hort, des Vaters Wort:
Wem wollt fürm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort,
Die Wahrheit und das Leben,
Des Vaters Rath, und ew'ges Wort,
Den er uns hat gegeben
Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz
An ihn fest sollen glauben:

Darum uns bald Kein Feindsgewalt
Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottloß und verflucht,
Sein Heyl ist auch noch fürren
Der Trost bey einem Menschen sucht,
Und nicht bey Gott dem Herren.
Dann wer ihm will Ein ander Ziel
Ohn diesen Tröster stecken,
Den wird gar bald Satans Gewalt
Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott, und dem vertraut,
Wird nimmermehr zu schanden:
Denn wer auf diesen Felsen baut,
Ob dem gleich stößt zu Handen
Viel Unfalls hie, Hab ich doch nie,
Den Menschen sehen fallen,
Der sich recht fest Auf Gott verläßt,
Er hilft den Frommen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzengrund,
Du woll'st nicht von mir nehmen
Dein heil'ges Wort aus meinem Mund,
So wird mich nicht beschämen
Mein Sünd und Schuld: Dann auf dein Huld
Setz ich all mein Vertrauen:
Wer sich nun fest Darauf verläßt,
Der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein Füßen ist dein heilges Wort
Ein Licht, das nah und ferne
Hell scheint, und mir den Weg weißt fort:

So

So dieser Morgensterne
In uns aufgeht, So bald versteht
Der Mensch die hohe Gaben,
Die Gottes Geist Für die verheißt,
Die Hoffnung darein haben.

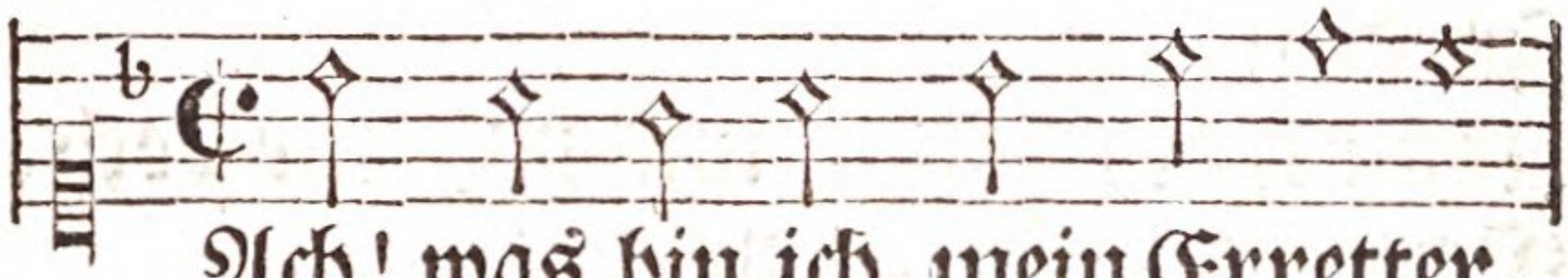
* * *

Der sich und sein Elend Erkennende.

Joh. Neander.

Melod. Psalm 38. Herr zur Zucht ꝛc.

61.



2. Ach! was bin ich, mein Bluträcher?
Ich bin schwächer,

Als ein Strohalm für dem Wind;
Wie ein Weberspul sich windet,
So verschwindet
Aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach! was bin ich, mein Erlöser?
Täglich böser
Find ich meiner Seelen Stand;
Drum mein Helfer, nicht verweile,
Jesu, eile,
Reiche mir die Gnadenhand.

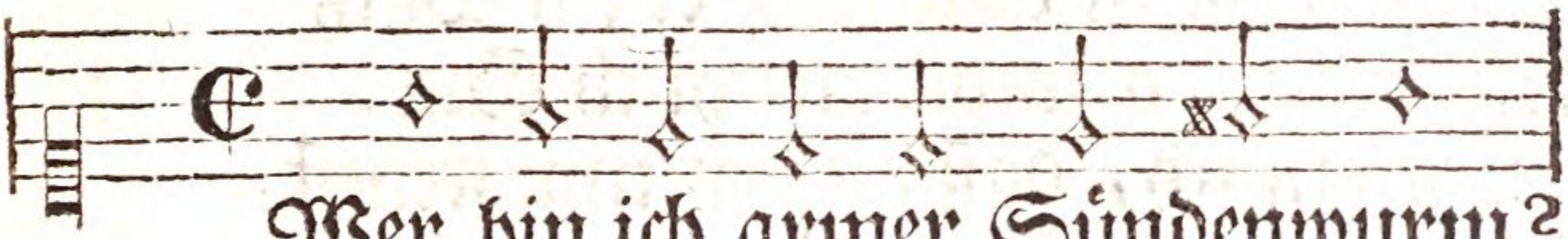
4. Ach! wann wirst du mich erheben,
Zu dem Leben?
Komm, ach komm, und hilf mir doch!
Elend kann dich bald bewegen,
Lauter Seegen
Wirst du lassen fließen noch.

5. Sündlich sind, Herr, unsre Herzen,
Das bringt Schmerzen,
Ja, es ist mir Leid dazu.
Höre mich, hör an das Quälen,
Arzt der Seelen,
Schaffe meinem Herzen Ruh.

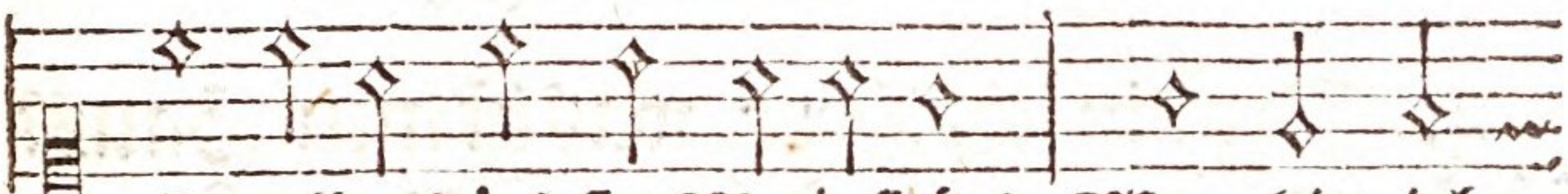
6. Gieb, daß mir der Tod nicht schade,
Herr, gieb Gnade,
Laß mich seyn dein liebes Kind;
Ein Demüthiger und Kleiner,
Aber Reiner,
Endlich Gnad und Ruhe findt.

Joh. Neander.

Melod. Pſalm 30. Ich will dich preiſen ꝛc.



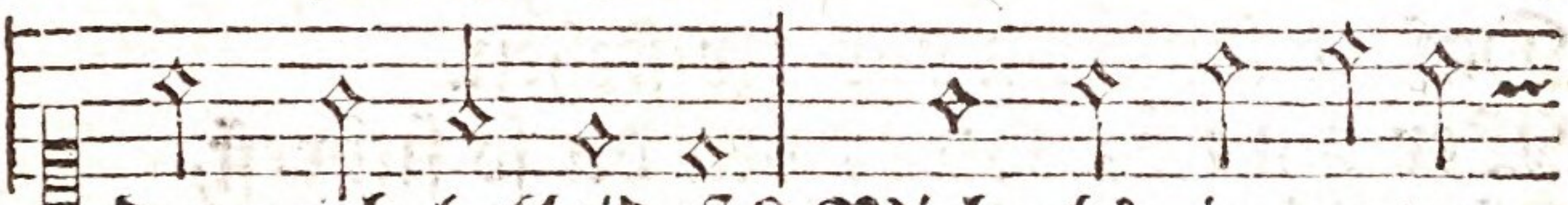
Wer bin ich armer Sündenwurm?



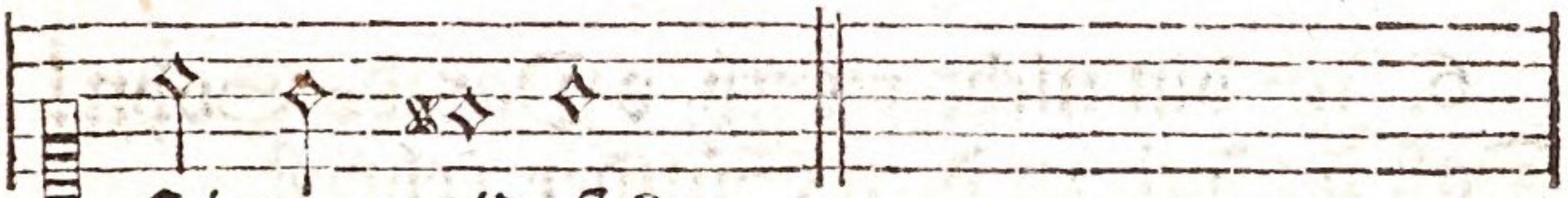
O allerhöchſte Majeſtät! Wer bin ich,

der durch Wind und Sturm Gleich einem

ſchwachen Schiffe geht? Wer bin ich, daß



du mich bekleideſt? Mich als ein guter



Hirte weideſt?

2. Wer bin ich? Aſche, Staub und Koth,
O großer Herr! das weißt du wohl.
Wer bin ich? von Natur im Tod,
Ich bin das nicht, was ich ſeyn ſoll;
Und dennoch kömmſt du zu mir gehen,
Mir als Erlöſer beyzuſtehen.

3. Wer bin ich, Herr, mein Seelenschatz?
Ich liege da in meinem Blut;
Du machst in deinem Herzen Platz
Für mich, o unvergleichlich Gut!
Wer bin ich, daß du bey mir stehest,
Und unter meinem Dach eingehest?

4. Wer bin ich, Herr, was ist mein Haus?
Und was ist meiner Aeltern Stamm?
Mit mir, ach leider! war es aus,
Von Sündensaamen her ich kam,
Der Leib des Todes mich noch kränket,
Und zu der Sünde täglich lenket.

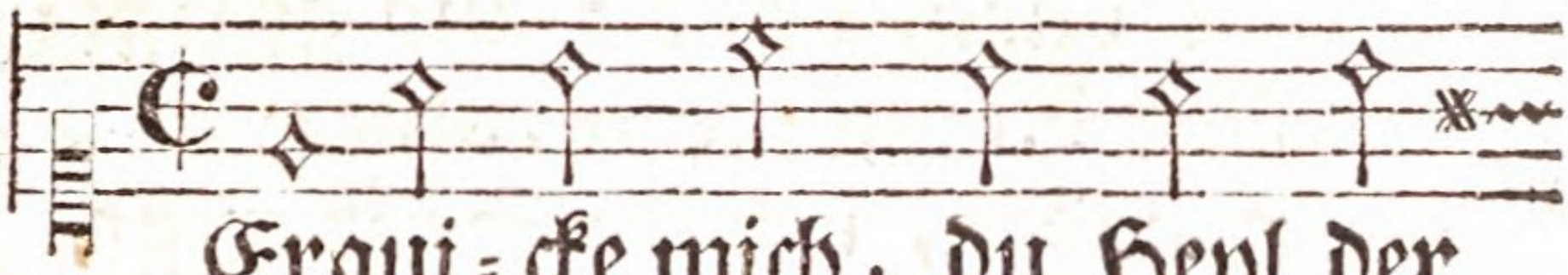
5. Dennoch so hast du deinen Knecht
O Jesu! gnädig angesehen,
Und wied'rum ihn gebracht zurecht,
Daß er soll ewig vor dir stehen.
Wer bin ich, Herr, den du so fuhrest,
Was ist mein Haus, das du regierest?

6. Ich bin nicht werth, o Davids Sohn!
Daß du dich zu dem Sünder kehrest.
Warum verläßt du deinen Thron
Und meiner Seel dich selbst verehrest?
Was ist mein Haus, das du erkohren?
Ich bin der Sohn, der war verlohren.

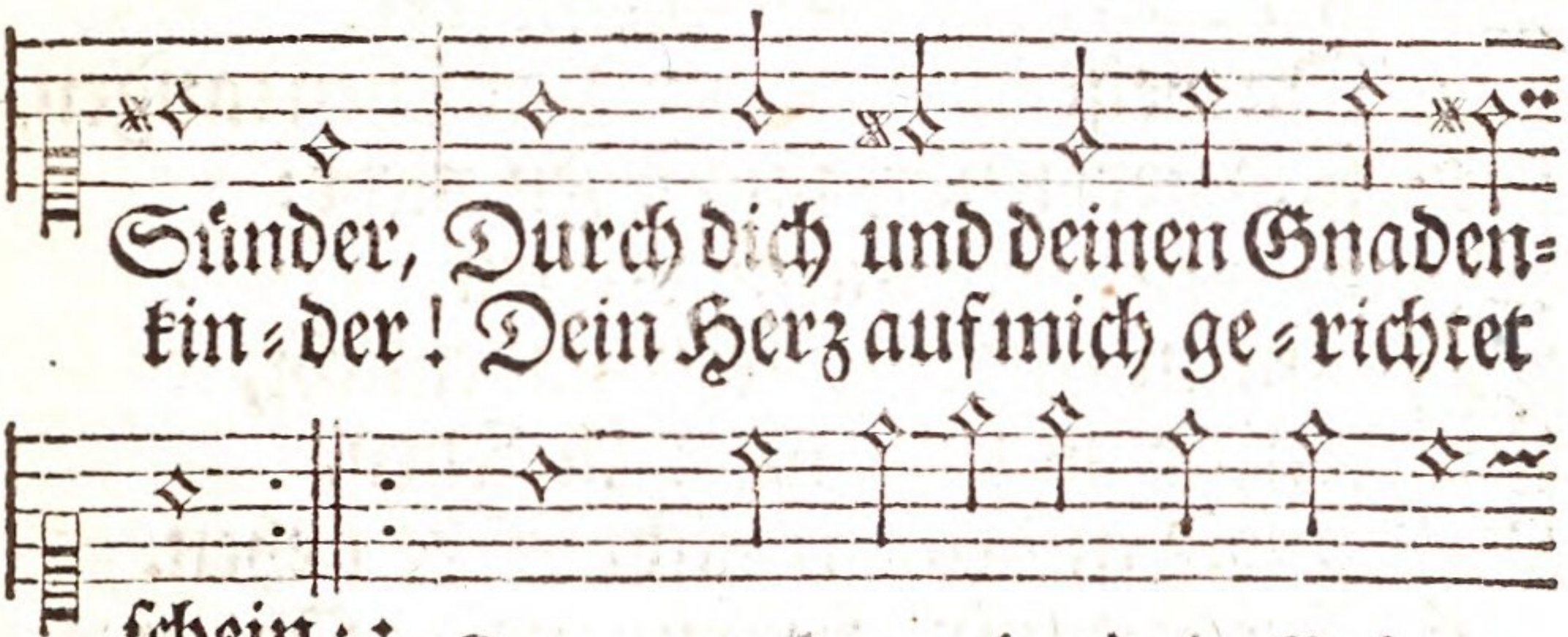
Der in Erkänntniß seiner Ohnmacht und Untüchtigkeit zu Gott flehende.

Melod. Lied 123. Herr hilf mir! o! ich ꝛc.

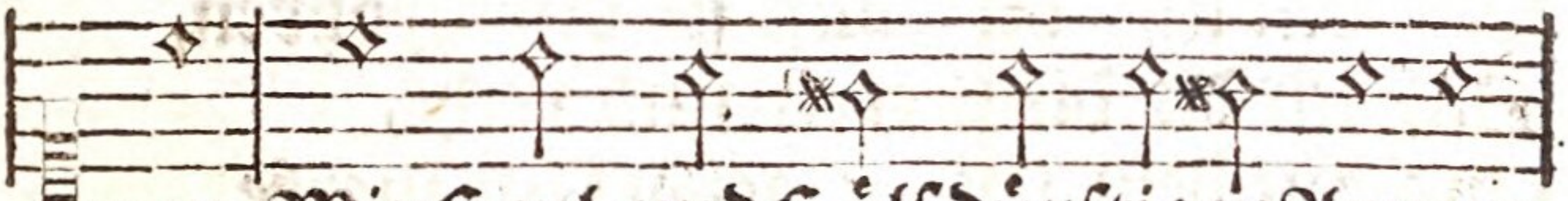
63.



Erqui-cke mich, du Heyl der Undlaß, o Freund der Menschen-



Sünder, Durch dich und deinen Gnaden-kin-der! Dein Herz auf mich ge-richtet schein :/: Komm und erzeige dein Erbar-seyn:



men, Mir Heyl- und Hülfdürftigen Armen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden,
Und der gepriesne Wundermann,
Durch welchen wir errettet werden,
Der armen Menschen helfen kann:
Und uns von allen unsern Schaden
Durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kann die Sonne sehen:
Der Taube hört die Stimme an:
Der Lahme muß gerade gehen:

Der Aussatz wird hinweg gethan:
Den Todten hast du Geist und Leben,
Und den Elenden Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten,
O Herr! durch deine Hand gestifft:
So wollest du auch jetzo rathen
Dem Schaden, der die Seele trifft.
Ach! zeige deine große Stärke
Durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weist ja, was wir Menschen taugen,
Wir sind verblendt, und sehen nicht:
Darum erleuchte meine Augen
Mit deinem Glanz und Gnadenlicht,
Zu sehen, was sonst nicht zu sehen,
Wann wir in deinem Licht nicht stehen.

6. Eröffne mir, HErr, meine Ohren,
Und mache mich zu deinem Knecht.
Hier bin ich, du wollst sie durchbohren,
Daß ich dir diene treu und recht,
Und auf dein Wort gehorsam merke,
Darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wankle auf verlähmten Füßen,
Bald strauchl' ich hie, bald fall ich dort:
Laß deine Kraft in mich einfließen,
Daß ich mag geh'n gerade fort,
Und meine Tritte niemals gleiten,
Noch aus dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen,
Der Krankheit allerschlimmsten Theil?
Mein Arzt, du wollest nicht verweilen:
Ach!

Ach! heile mich, so werd ich heil:
Laß deine Wunden, o mein Leben!
Für meine Wunden Pflaster geben.

9. Ich bin ganz tod, und meine Kräfte,
Will und Verstand, sind ohne Kraft,
Zu thun recht heilige Geschäffte:
Herr, gieb mir neuen Lebenssaft,
Daß ich gleich einem Baum ausschlage,
Und tausendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende,
Entblößt von allem eignen Ruhm:
Die Friedensbothschaft zu mir sende,
Dein süßes Evangelium,
Daß ich dadurch noch hier auf Erden,
Gerecht und selig möge werden.

* * *

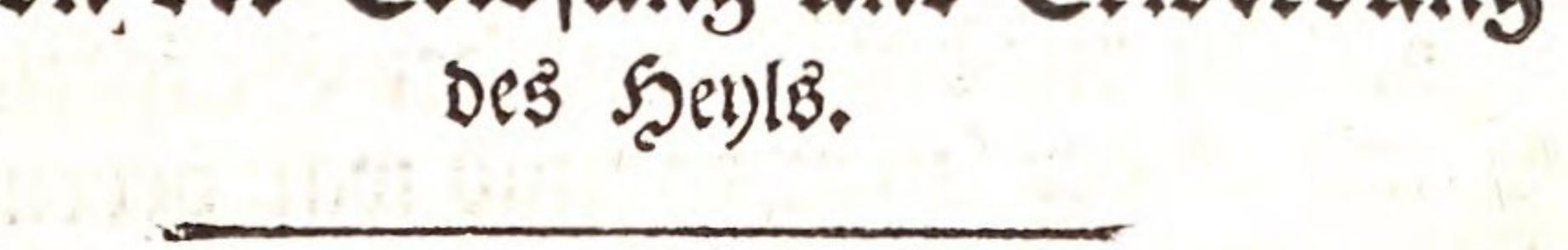
F. Von der Erlösung und Erwerbung des Heyls.

1. Von der ewigen Gnadenwahl.

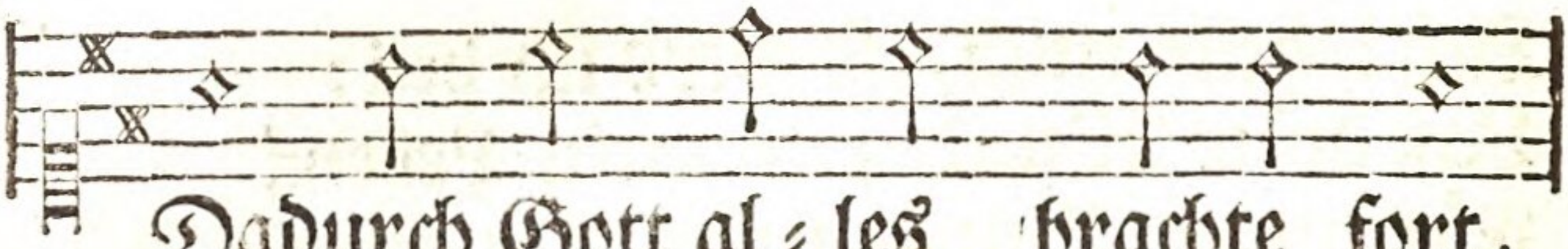
Joach. Neander.

Melod. Lied 82. Wie schön leuchtet ꝛc.

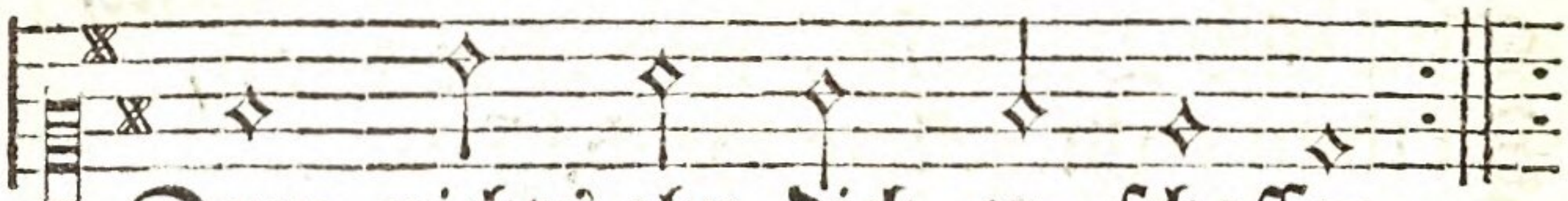
64.



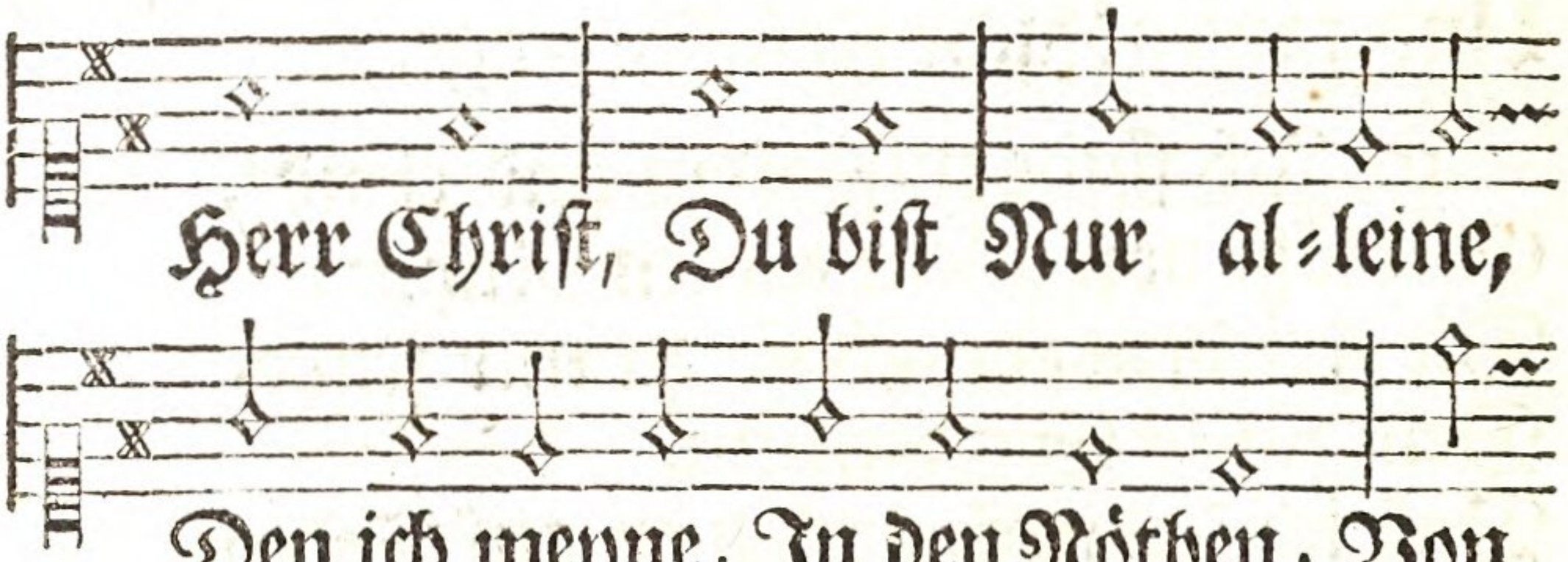
Am Anfang warest du das Wort,
Du bist das Ende: dieß beweißt:



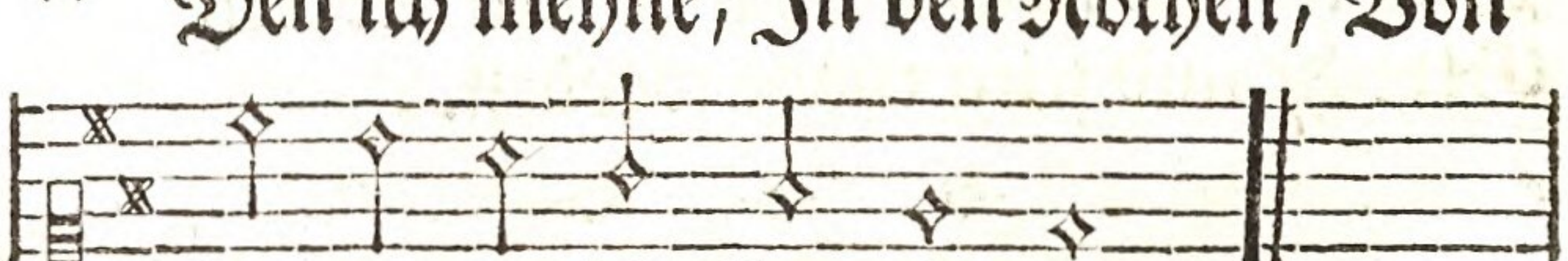
Dadurch Gott al-les brachte fort,
Ich kom-me bald! dein Wort beschleußt,



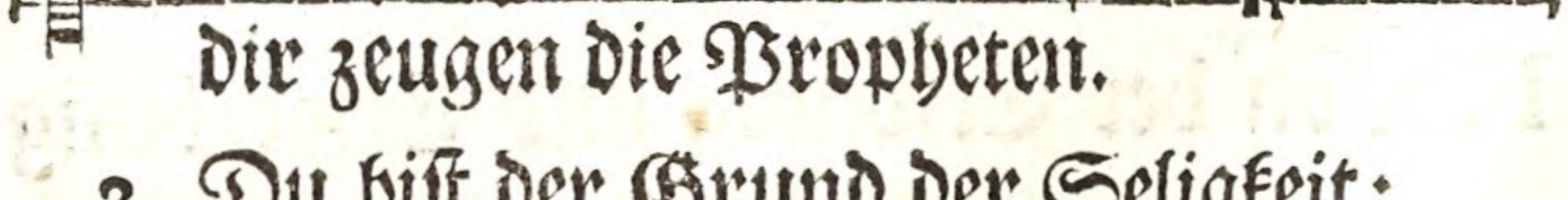
Denn nichts ohn dich er-schaffen :,:
Wer will den Trost wegraf-fen?



Herr Christ, Du bist Nur al-leine,



Den ich meyne, In den Nöthen, Von



dir zeugen die Propheten.

2. Du bist der Grund der Seligkeit:
Denn eh der Welt Grund war bereit,
Bin ich in dir erwählet.
Gelobet sey des Vaters Rath,
Der dir so wohl gefallen hat,
Daß du mich auch gezählet.
Zeuch, Herr, Noch mehr
Mein Gemüthe,
Deiner Güte,
Zu verschreiben:
Treu bis in den Tod zu bleiben.

3. Du Gott und Mensch bist A und O,
Der ist und war, des bin ich froh,
Daß du auch bald wirst kommen!
Amen! Herr Jesu, komm nur bald,
Der Namenchristen Lieb ist kalt,
Der Glaub hat abgenommen.
Rath, Kraft! sieghaft!
Mein Vertreter,
Und Erretter,
Hülfe sende,
O du Anfang und das Ende!

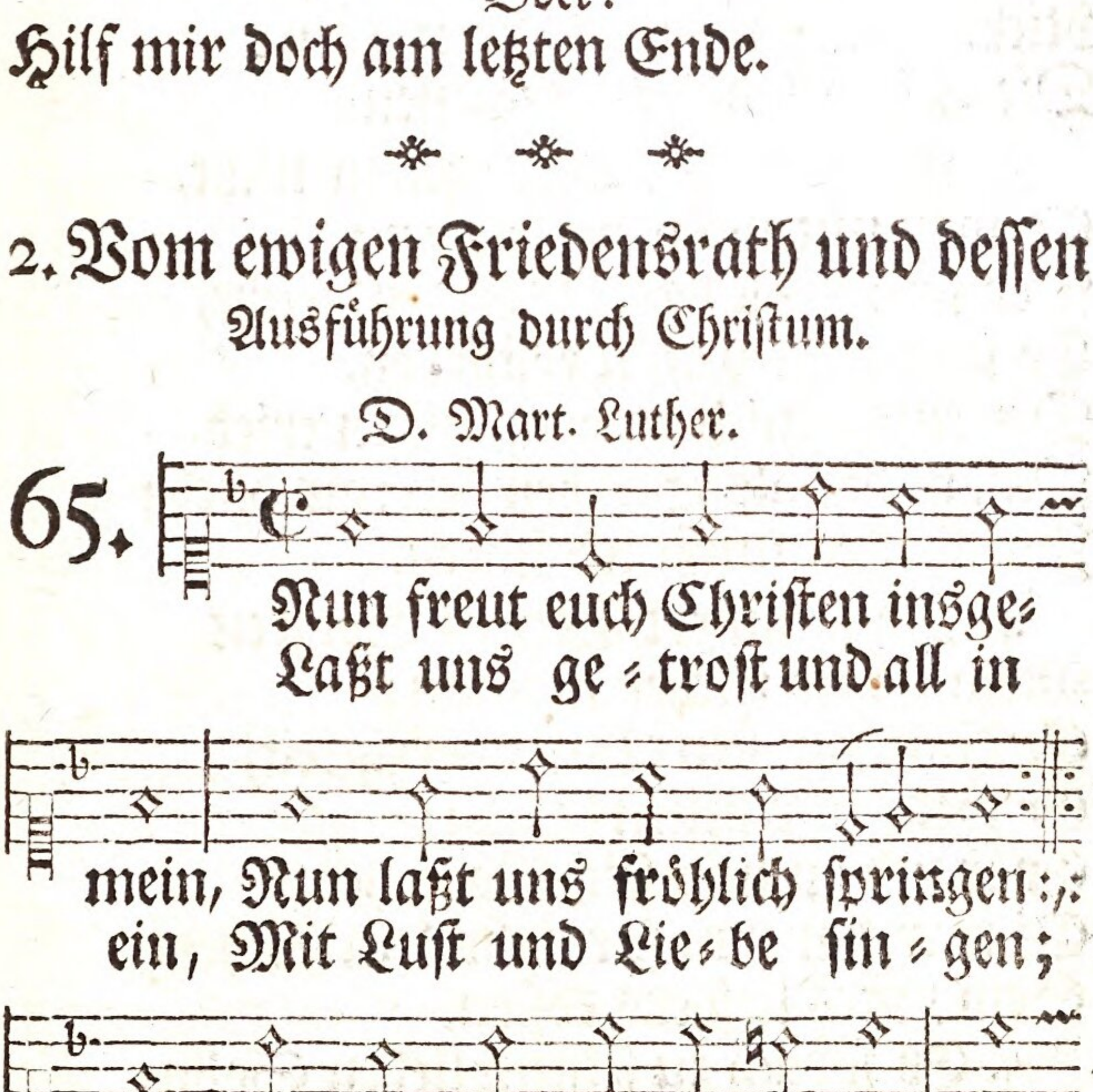
Oder:

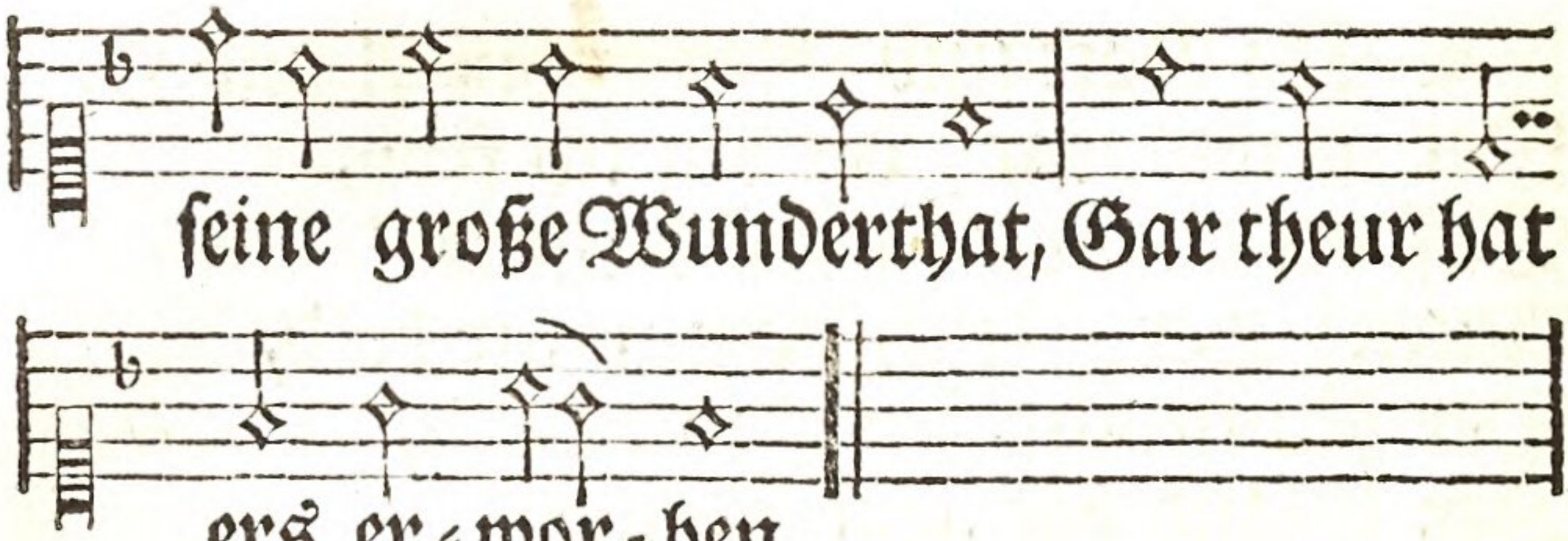
Hilf mir doch am letzten Ende.

2. Vom ewigen Friedensrath und dessen Ausführung durch Christum.

D. Mart. Luther.

65.





2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verlohren:
Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darinn ich war gebohren:
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Nichts gutes war am Leben mein:
Die Sünd hatt' mich besessen.

3. Mein eigne Werke golten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben:
Der frey Will haßte Gotts Gericht,
Er war zum Gut'n erstorben.
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts als Sterben bey mir blieb;
Zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend solcher maaßen;
Er dacht an sein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen lassen:
Er wand zu mir sein Vaterherz:
Es war bey ihm fürwahr kein Scherz,
Sein bestes ließ ers kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
Nun ist Zeit zu erbarmen:

Fahr hin, mein Herzenswerthe Cron,
Und sey das Heyl der Armen:
Hilf ihnen aus der Sündennoth,
Erwürg für sie den bittern Tod,
Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn darauf gehorsam ward:
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Junfrau rein und zart,
Mein Bruder wollt er werden:
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er gieng in armer Knechtsgestalt
Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen:
Ich geb mich selber ganz für dich,
Und will nun für dich ringen:
Dann ich bin dein, und du bist mein:
Und wo ich bleib, da sollst du seyn,
Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut,
Darzu mein Leben rauben;
Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein:
So wirst du selig werden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr ich aus diesem Leben:
Da will ich seyn der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben,

Der dich in Trübsal trösten soll,
Und lehren mich erkennen wohl,
Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
Daß Gottes Reich so werd gemehrt,
Zu seinem Lob und Ehren:
Und hüt dich für der Menschen Satz,
Davon verdirbt der edle Schatz,
Das laß ich dir zuletzte.

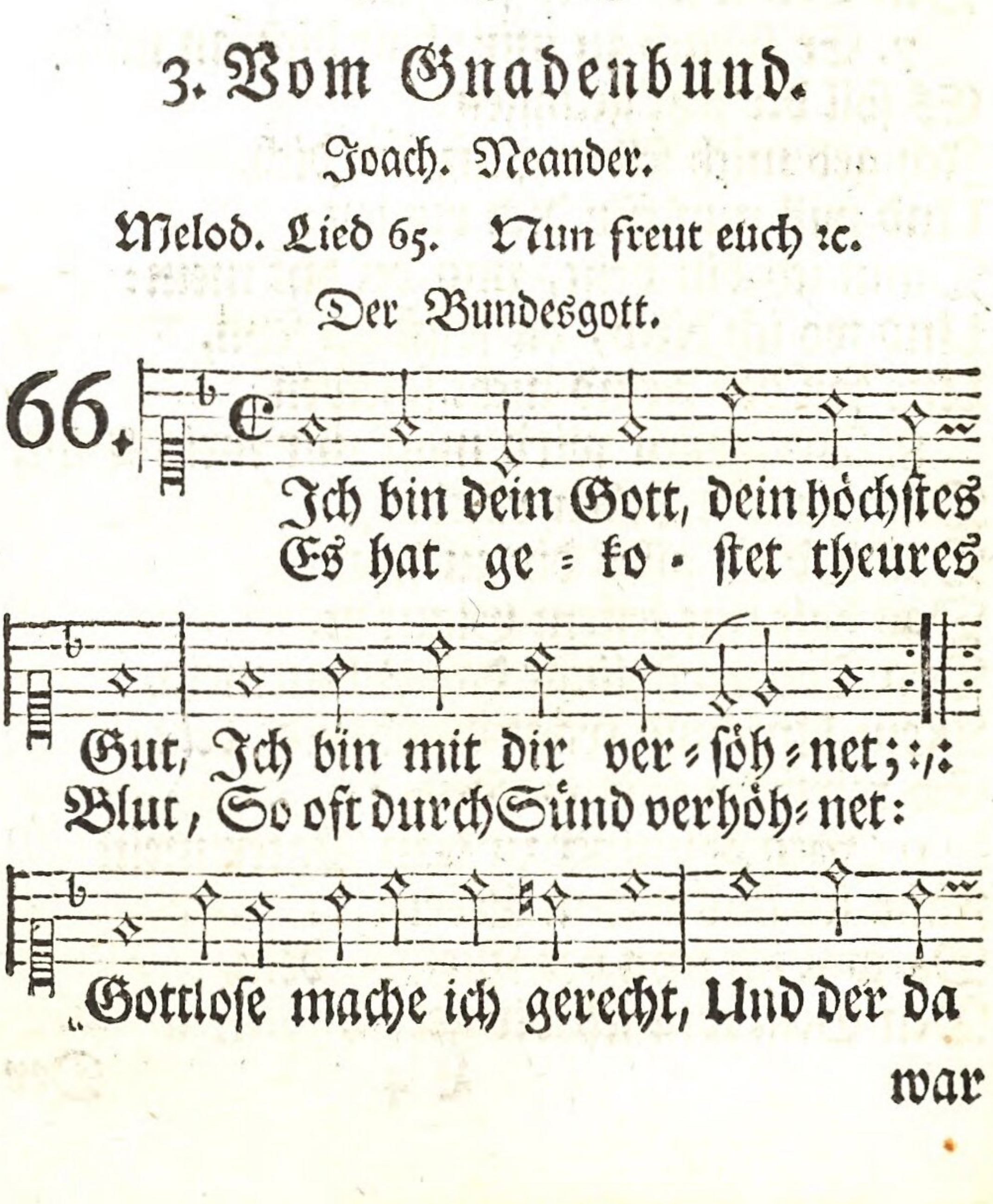
* * *

3. Vom Gnadenbund.

Joach. Neander.

Melod. Lied 65. Nun freut euch ꝛc.

Der Bundesgott.



war des Teufels Knecht, Der wird mein
Kind und Er- be.

Der Bundesgenoß.

2. Ach Herr! ich bin viel zu gering,
So großer Vatertreue,
Der als ein Gotteshasser gieng,
Zu lästern ohne Reue.
Was bin ich, Herr! was ist mein Haus?
Du könntest mich wohl stoßen aus
Mit deinem Fuß der Rache.

Der Bundesgott.

3. Nein, nein, mein freyer Gnadenbund,
Ein Bund von Fried und Güte,
Ein Bürge der im Mittel stund,
Macht, daß ich dich behüte.
Ein Gott des Sünders ich nun bin:
Doch mußt du haben Christi Sinn,
Und nicht in Sünden bleiben.

Der Bundesgenoß.

4. "So schaff in mir ein reines Herz,
Du Schöpfer aller Dinge,
Zerknirsche mich durch Reu und Schmerz,
Den alten Adam zwinge.
Ich kann ja nichtes ohne dich,

O Gott des Bundes, ſtärke mich,
Von Rath und That großmächtig!

Der Bundesgott.

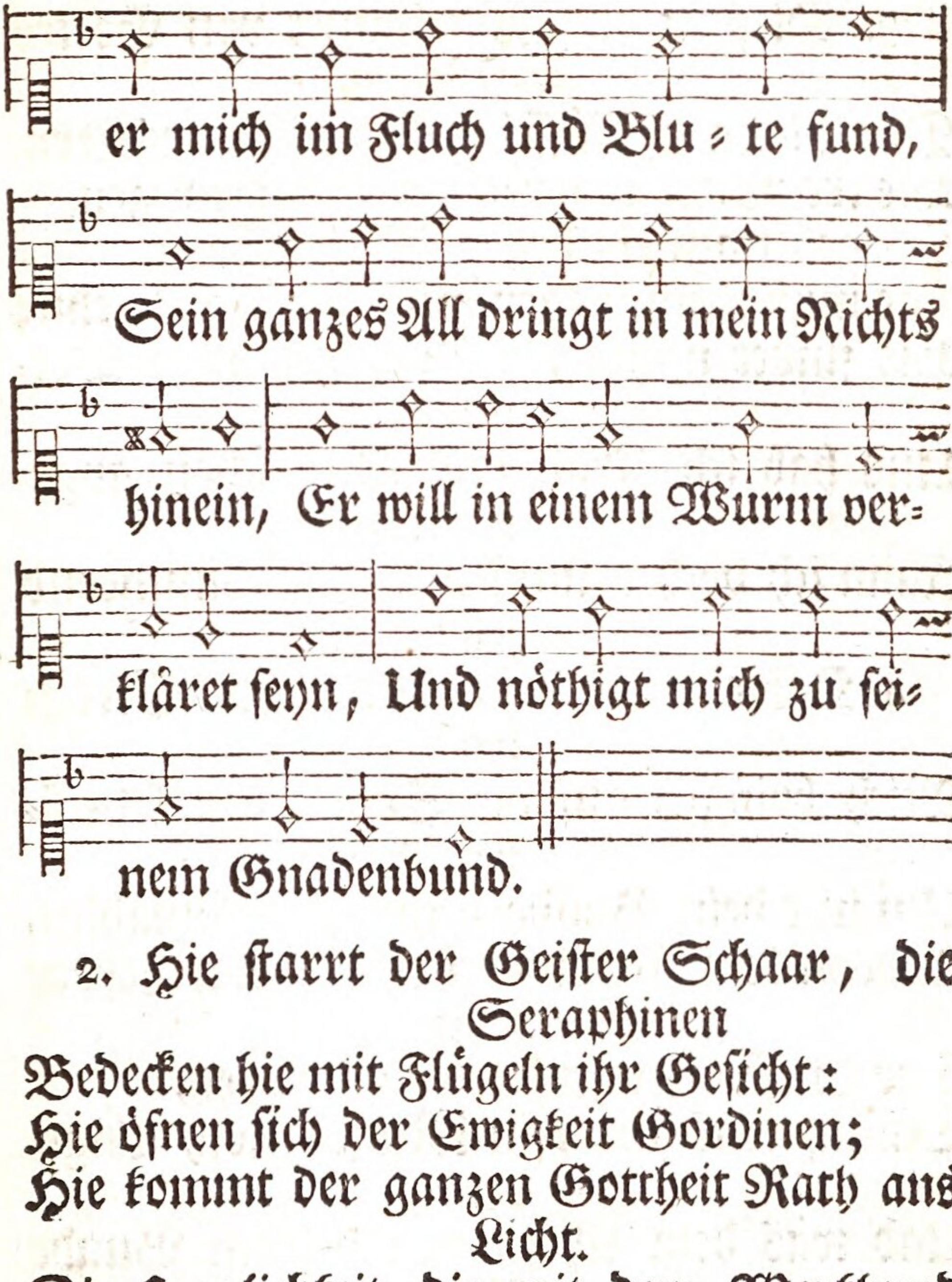
5. Ich habe ſchon an dich gedacht
Durch ewiges Erbarmen;
Dein Jeſus hat es feſt gemacht;
Lauf, lauf zu ſeinen Armen;
Zur Weisheit und Gerechtigkeit,
Zur Heiligung iſt er bereit,
Erlöſung iſt er worden.

Vom Gnadenbund.

Fried. Ad. Lampe.

Melod. Pſalm 27. Der Herr mein Licht ꝛc.

er



2. Hie starrt der Geister Schaar, die Seraphinen
Bedecken hie mit Flügeln ihr Gesicht:
Hie öfnen sich der Ewigkeit Gordinen;
Hie kommt der ganzen Gottheit Rath ans Licht.
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war
Geschändet, bricht mit neuem Glanz her- für,
Entriegelt steht die güldne Lebensthür.
Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dieß ist der Mittelpunct von Gottes Wegen,
Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.
Hie treuft ein angenehmer Gnadenregen.
Hie gehet auf ein heller Morgenstern.
Hie muß mein träger Sinn entzücket stehn;
Hie findet nichts als Thorheit mein Verstand,
Und hab ich Kraft und Fleiß schon angewandt,
Kann ich doch kaum ein wenig schimmernd sehn.

4. O Ewigkeit! laß deines Lichtes Strahlen
Mich bringen auf die Spuhr der Weißheit dein,
Um mir dein Bundgeheimniß abzumahlen,
Wovon kein Fleisch noch Blut kann Lehrer seyn.
Des Geistes Augensalb mir lege bey,
Damit, was nie kein Mensch noch Engel denkt,
Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt,
Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sey.

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen,
Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz
Um dir als Bundesgott, stets anzuhangen,
Ach spanne mich in deiner Liebe Netz!

Zwing

Zwing mich, zeuch mich, damit ich dir
nachlauf,
Und da du dich willst geben gänzlich mir,
So gieb auch Kraft, daß ich mich gebe dir.
Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf.

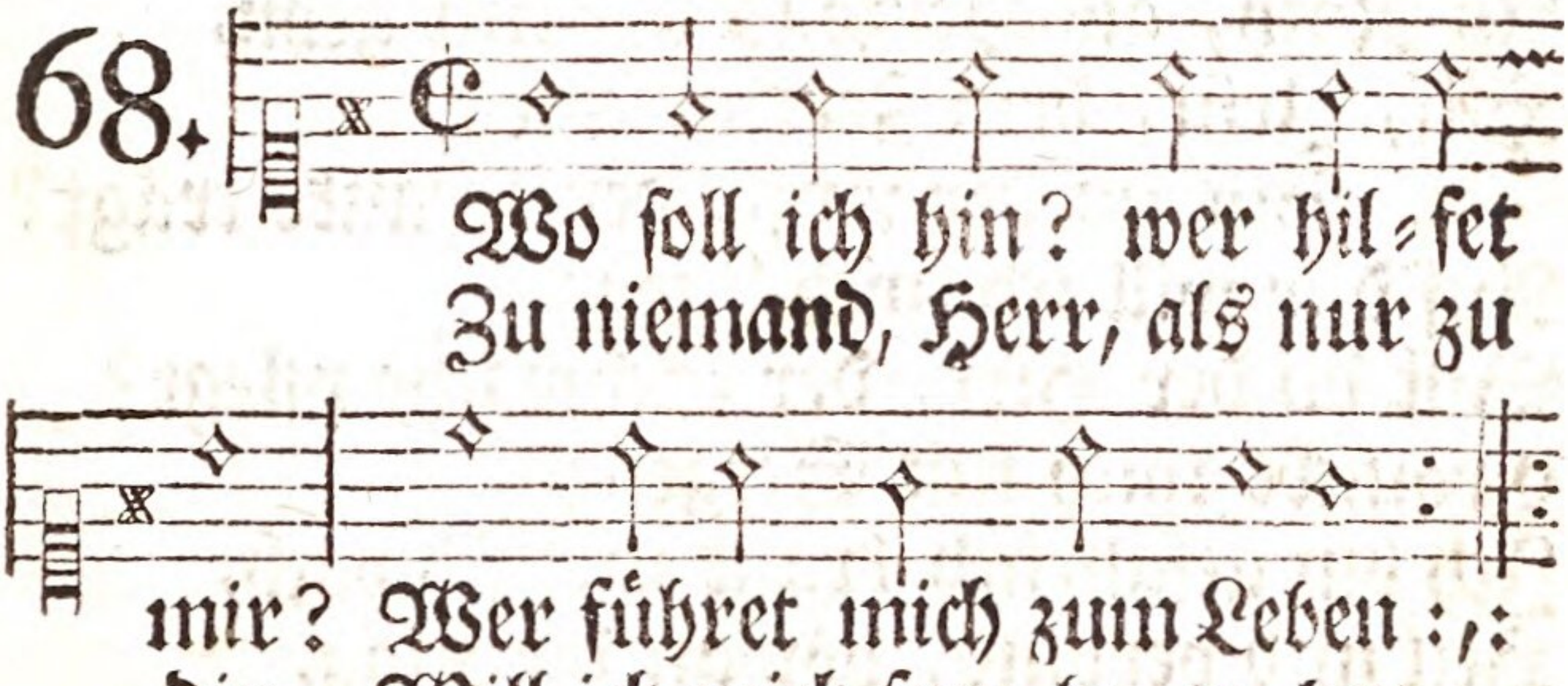
* * *

4. Von der Erlösung des Sünders.

Der Elende nach Erlösung sich Sehnende.

Joach. Neander.

68.



2. Herr,

2. Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget;
O Lebensgott, erbarme dich,
Vergieb mir, was mich naget;
Du weist es auch, was mir gebricht,
Ich weiß es wohl, und sag es nicht,
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht,
Du rufst: ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich gericht't,
Du kanst mir alles geben:
Im Tode kanst du bey mir stehn,
In Noth, als Herzog, vor mir gehn,
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten.

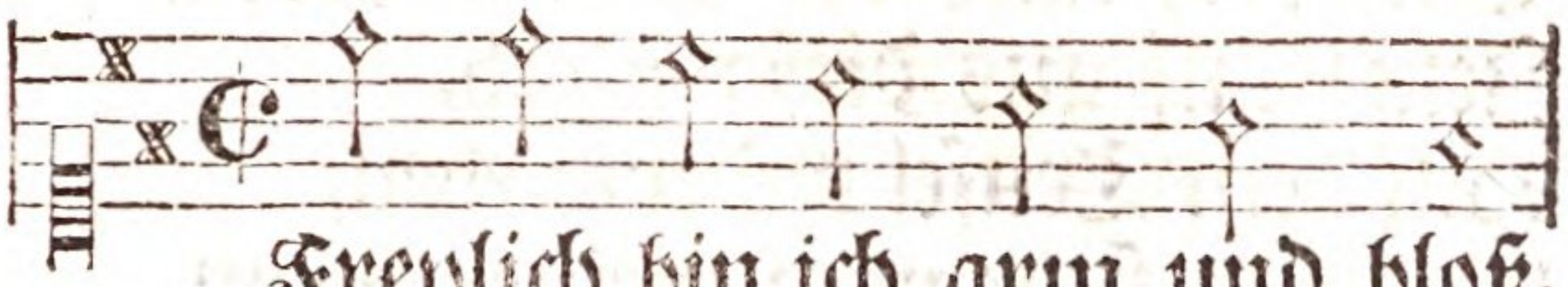
4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt?
Auf dich will ich mich legen;
Bist du der Hirt, der Schwache pflegt?
Erquicke mich mit Seegen;
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag,
Hilf, Jesu, dem Zerschlag'nen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann es doch bestehen?
Es drücket mich, das weist du wohl,
Wie wird es endlich gehen?
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von dem Todesjoch?
Ich danke Gott durch Christum.

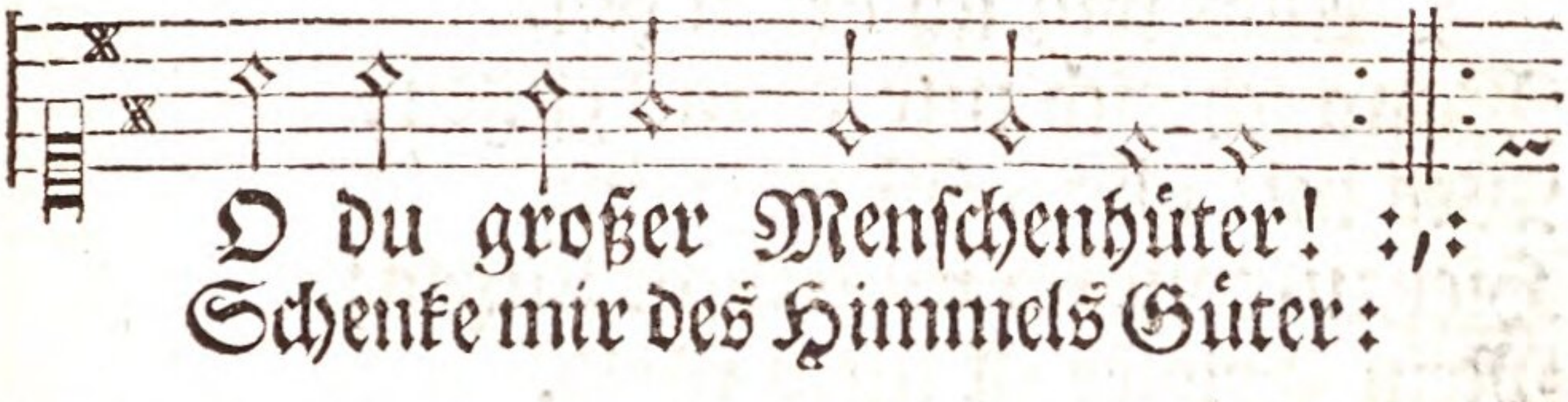
Der nach dem geistlichen Leben Seufzende.

Joach. Neander.

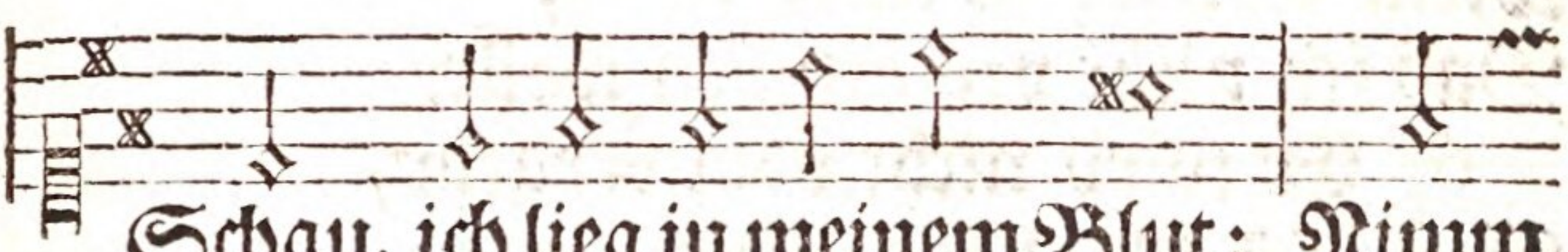
69.



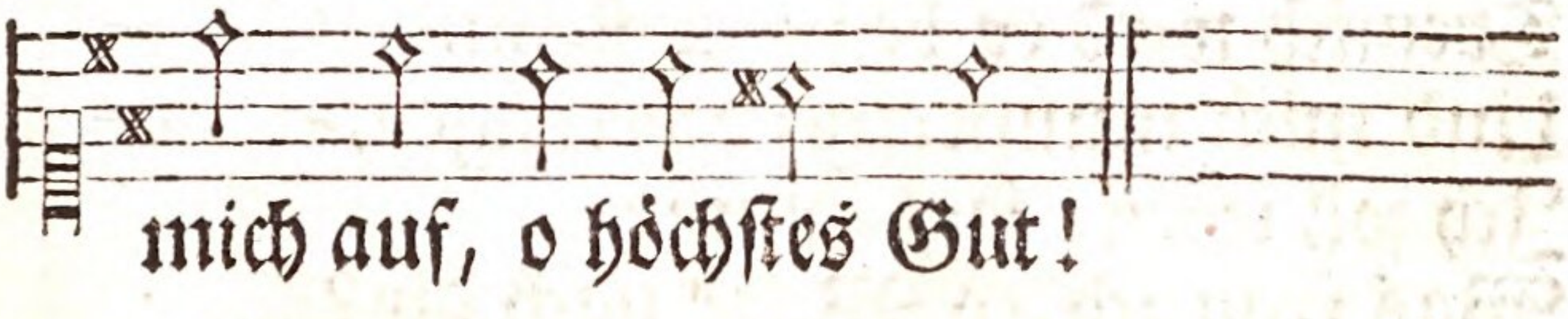
Freylich bin ich arm und bloß,
Ach! nim̃ mich auf deinen Schooß,



O du großer Menschenhüter! :,:
Schenke mir des Himmels Güter:



Schau, ich lieg in meinem Blut: Nimm



mich auf, o höchstes Gut!

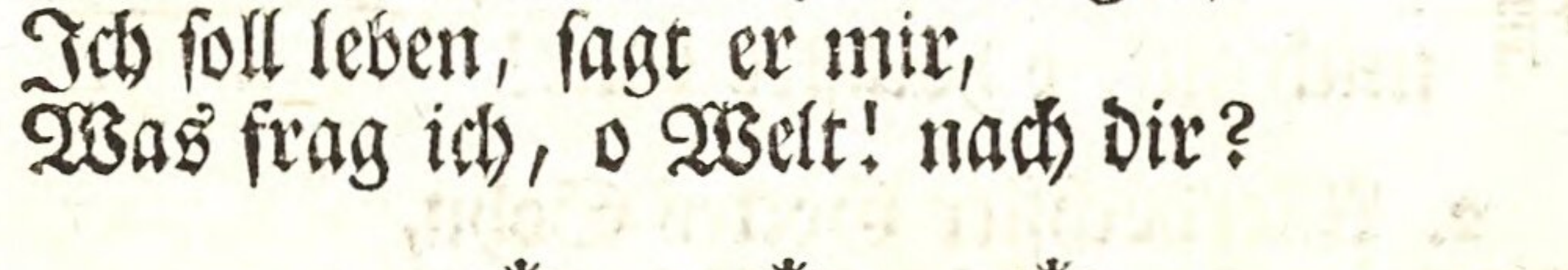
2. Allerhöchster Gottes Sohn,
Meines Lebens eintzig Leben,
Komm herab vom Sternenthron,
Komm, ich will mich dir ergeben,
Geh doch nicht vor mir vorbey,
Hör, o Jesu! mein Geschrey.

3. Gold und Silber achr ich nicht,
Es sind lauter Kinderpossen;
Eines, eines mir gebricht,
Dieses such ich unverdrossen;

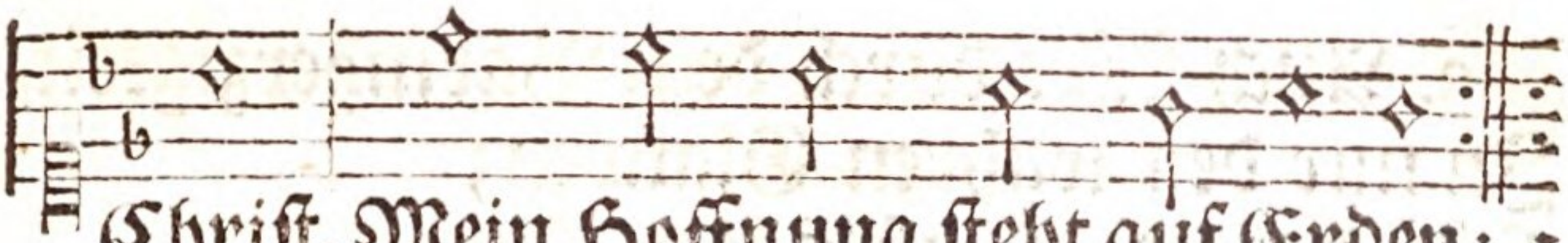
Der Mariä besten Theil
Wähl ich aus, der Seelen Heyl.
4. Weil ich bin in Sünden todt,
Seufz ich nach der Seelen Leben,
Jesu! hilf aus dieser Noth,
Hilf dem Teufel widerstreben,
Denn er steht nach meiner Kron,
Hilf, o starker Davids Sohn!
5. Alles will ich geben hin,
Wann ich dich nur kann besitzen:
Weg mit allem Weltgewinn.
Hierauf will ich mich nicht stützen;
Mein Erlöser ist mein Gold,
Das ich nicht vertauschen wollt.
6. Er wird nicht vorübergehn,
Sollt ich schon im Blute liegen,
Treulich wird er bey mir stehn,
Und mich nimmermehr betrügen,
Ich soll leben, sagt er mir,
Was frag ich, o Welt! nach dir?

Der Jesum als den einigen Erlöser Erkennende.

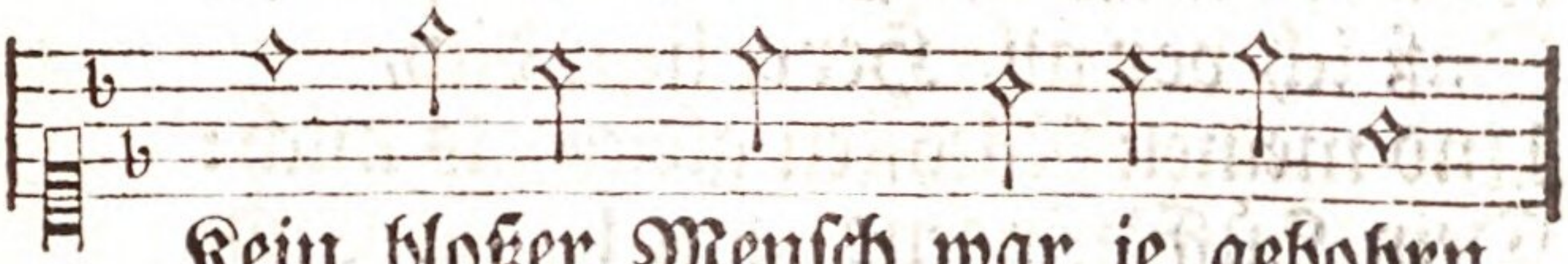
Conrad Hubert.



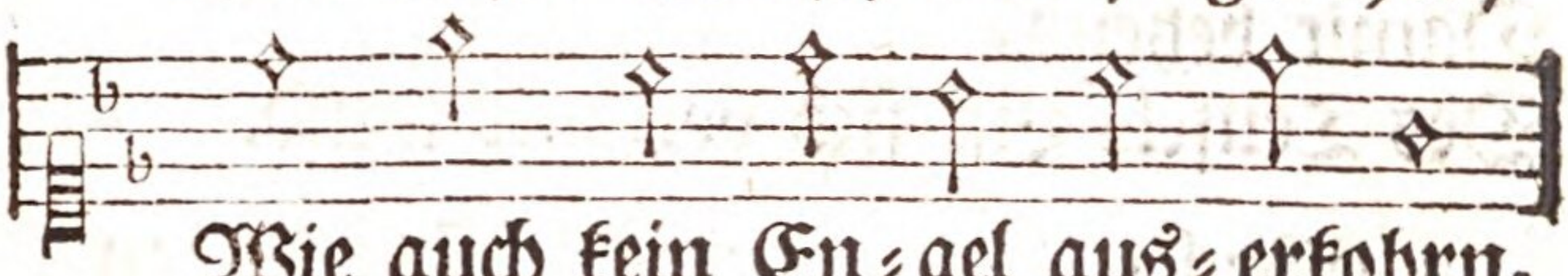
All-lein zu dir, Herr Je-su
Ich weiß, daß du mein Heyland
Christ,



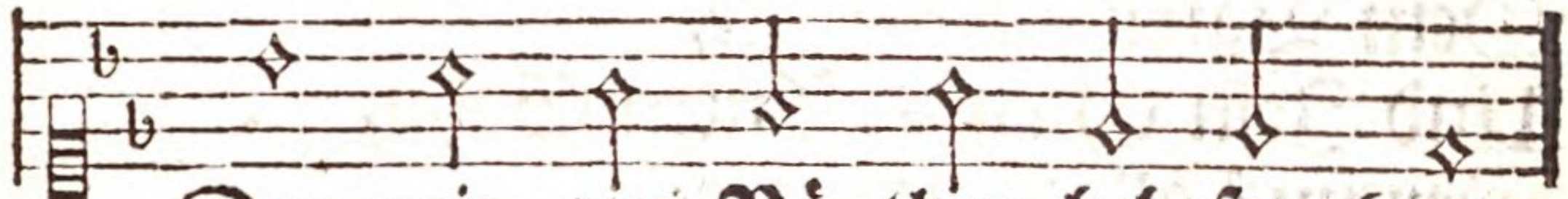
Christ, Mein Hoffnung steht auf Erden :,:
bist, Kein Trost mag mir sonst werden :



Kein bloßer Mensch war je gebohrn,

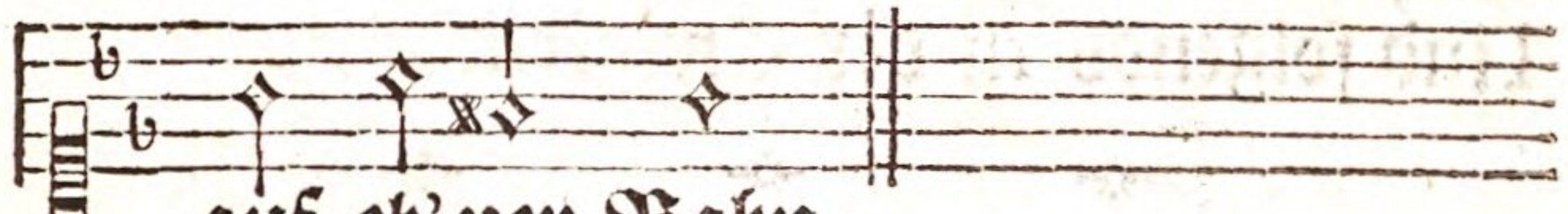


Wie auch kein En-gel aus-erkohrn,



Der mir aus Nö-then hel-fen kann.

Ich ruf dich an, Herr, lei-te mich



auf eb'ner Bahn.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß,
Und reuen mich von Herzen :
Derselben mach mich frey und loß,
Durch deinen Tod und Schmerzen;
Und zeig mich deinem Vater an,
Daß du hast gnug für mich gethan :
So komm ich ab der Sünden Last,
Ich halt mich fast
An dem, das du versprochen hast.

3. Auch stärk durch dein Barmherzigkeit,
In mir den wahren Glauben;
Hilf, daß des Teufels Listigkeit
Mir den nicht möge rauben:
Daß ich vor all, Herr, liebe dich,
Und meinen Nächsten gleich als mich:
Dein Hüff mir send, am letzten End,
Damit behend,
Des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron
Dem Vater aller Güte,
Und Jesu Christo, seinem Sohn,
Der uns allzeit behüte:
Und Gott dem heiligen Geiste,
Der uns sein Hülff allzeit leiste:
Daß wir ihm zur Gefälligkeit
Seyn in der Zeit,
Und folgends in der Ewigkeit.

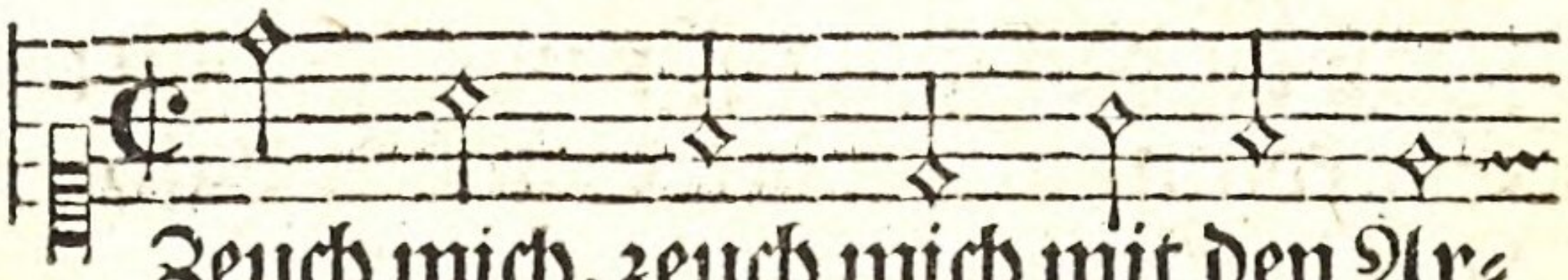
* * *

G. Von der Zueignung des Heyls.

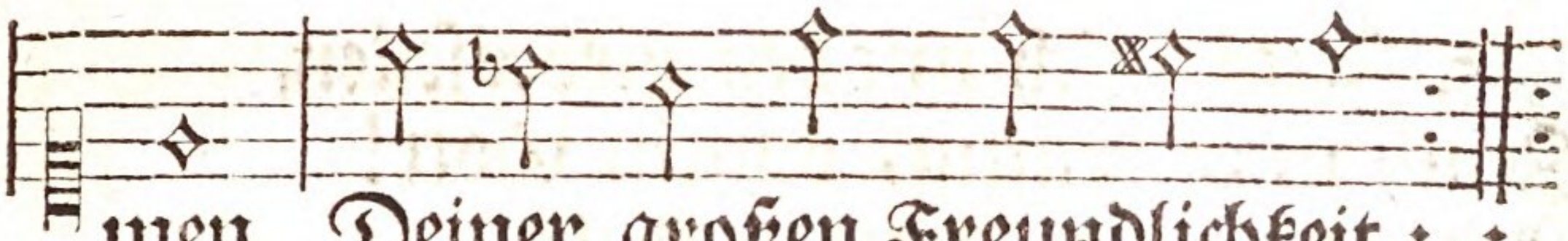
1. Von der göttlichen Berufung.

Joach. Neander.

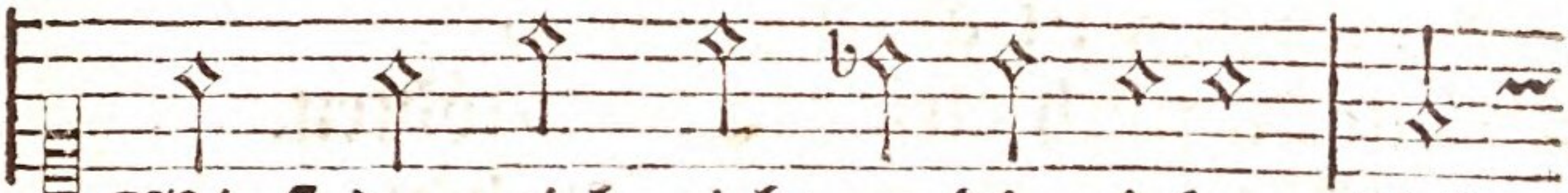
71.



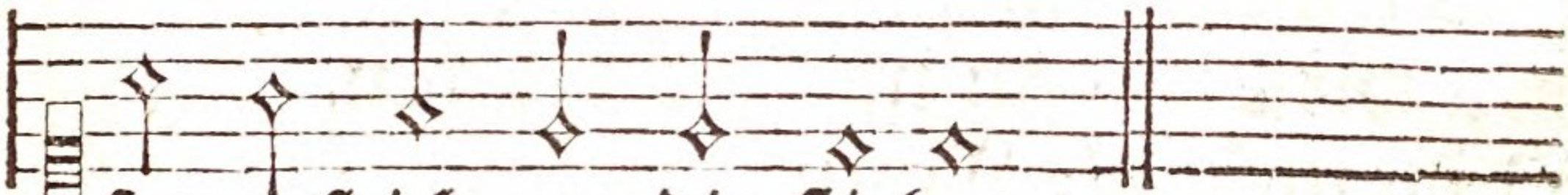
Zeuch mich, zeuch mich mit den Ar-
Je-su Chri-ste, dein Er-bar-
men,



men Deiner großen Freundlichkeit :,:
men, Hel- fe mei- ner Blö- dig- keit.



Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach!



so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen!
Suche dein verirrtes Schaaf:
Wem soll ich mich sonst befehlen?
Weck mich aus dem Sündenschlaf.
Guter Meister! laß mich laufen
Nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet
Mit Geheul bey finstrer Nacht:
Also auch der Satan brüllet,
Um mich wie ein Löwe wacht;
Herr, er will dein Kind verschlingen,
Hilf im Glauben ihn bezwingen:

4. Seelenmörder, alte Schlange,
Tausendkünstler schäme dich:
Schäme dich, mir ist nicht bange,
Denn mein Jesus tröstet mich:
Weil er ziehet, muß ich laufen,
Er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen,
Zeuch mich kräftig, o mein Gott!
Ach! wie lange, lange Weilen,
Machst du mir, Herr Zebaoth!
Doch ich hoff in allen Nöthen,
Wann du mich gleich wollest tödten.

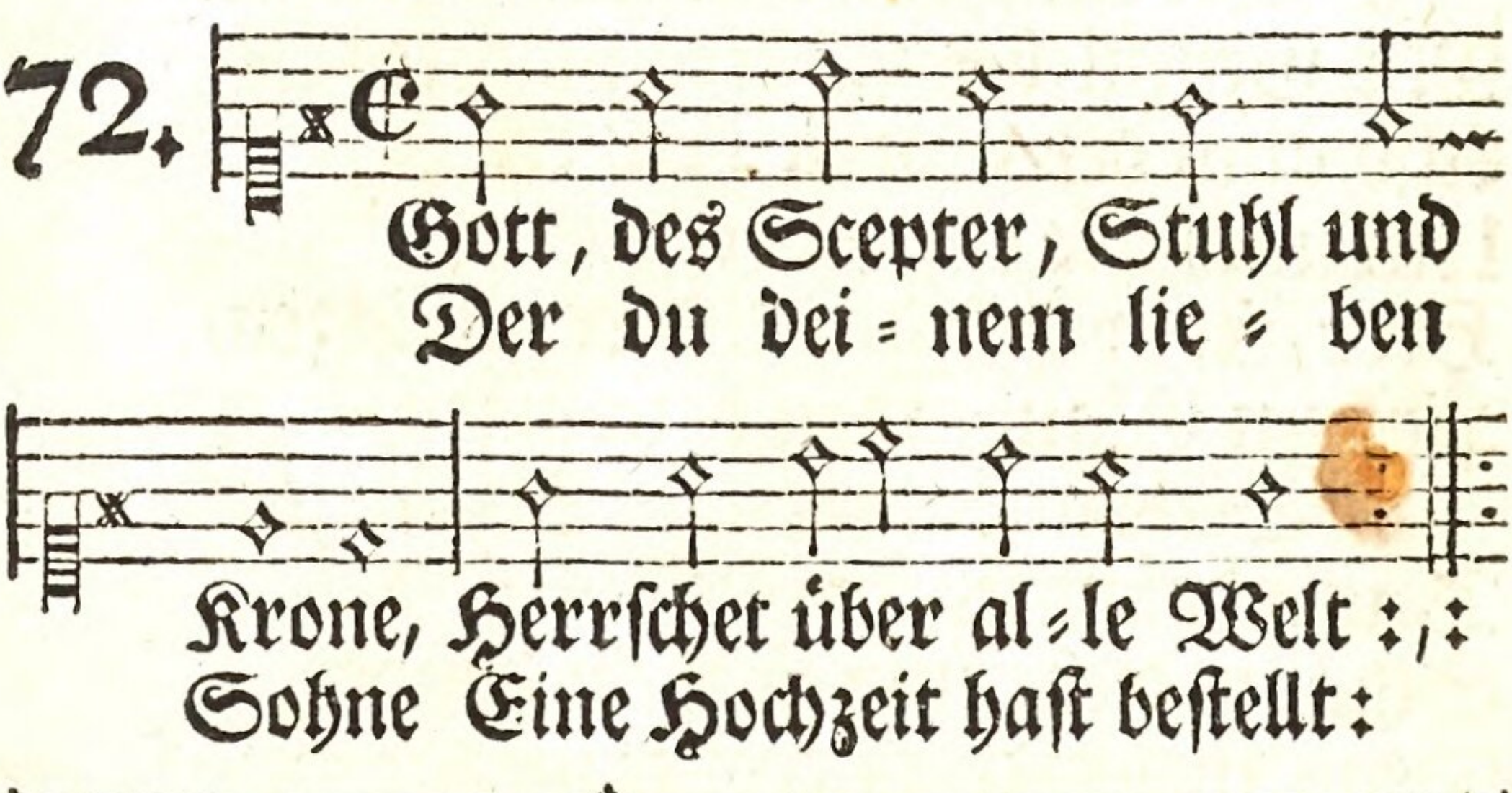
6. Mutterherze will zerbrechen
Ueber ihres Kindes Schmerz!
Du wirst dich an mir nicht rächen,
O du mehr als Mutterherz!
Zeuch mich von dem bösen Haufen:
Nach dir, Jesu, will ich laufen.

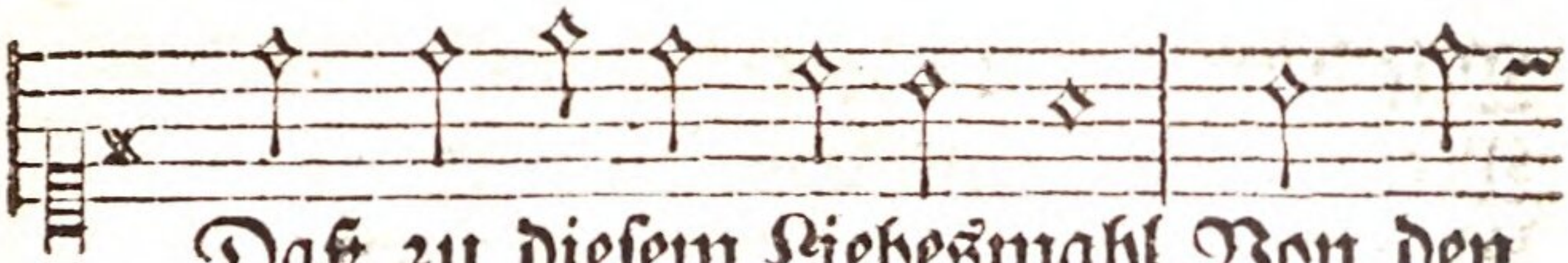
Einladung durch Gottes Wort.

Henr. Georg Neus.

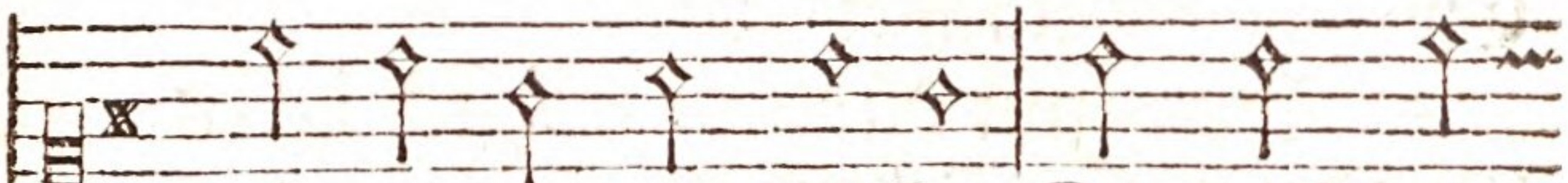
Melod. Psalm 42. Wie nach einer ꝛc.

72.

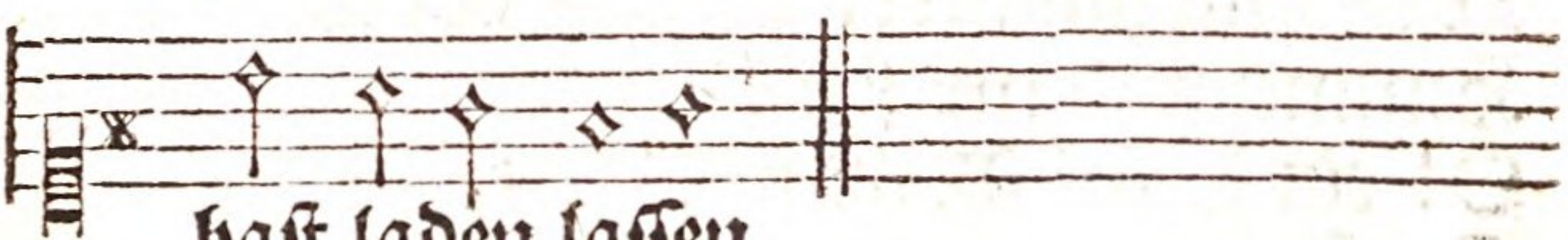




Daß zu diesem Liebesmahl Von den



Zäunen an den Gassen, Du mich auch



hast laden lassen.

2. Herr! wer bin ich? und hingegen
Wer bist du? was deine Pracht?
Ich ein Würmlein an den Wegen:
Du der König großer Macht:
Ich Staub, Erde, Asch und Koth:
Du der Herr Gott Zebaoth:
Ich ein Scherz und Spiel der Zeiten:
Du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich unrein und ganz verdorben:
Du die höchste Heiligkeit:
Ich verfinstert und erstorben:
Du des Lebens Licht und Freud:
Ich ein armes Bettelkind,
Lahm und Krüppel, taub und blind:
Du das Wesen aller Wesen,
Ganz vollkommen auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laden
Zu dem großen Hochzeitmahl:
O! der übergroßen Gnaden!
Ich soll in des Himmelssaal,

Mit dem lieben Gotteslamm,
Meinem Herzens Bräutigam,
Bey der Engel Chor und Reihen,
Ewig, ewig mich erfreuen.

5. Wen nun dürstet, soll sich laben
Mit der süssen Lebensquell:
Wen nun hungert, der soll haben
Himmelbrod fur seine Seel.
O! ein süsses Mahl und Ort,
Da sich Gottes Herz und Wort
Seiner Braut und Hochzeitgästen
Giebt zur Speiß und Trank zum besten.

6. O du großer Herr und König!
Der du rufst: kommt, kommt herbey!
Ach! ich bin, ich bin zu wenig
Aller deiner Lieb und Treu:
Ach! ich kann dir nimmermehr
Danken gnug, und also sehr,
Wie ich schuldig bin und sollte,
Und wie ich wohl gerne wollte.

7. Zeuch du mich, dein Mahl zu schmecken,
Aus der finstern Erdenkluft:
Laß mich deine Stimme wecken,
Die so hell und lieblich ruft:
Komm, o Mensch! komm, eyle, komm!
Komm zur Lebensquell und Strom!
Komm zum Brod, davon zu zehren,
Und den Geist damit zu nehren!

8. Ach! eröffne meine Ohren,
Zu der Stimm die also klingt:

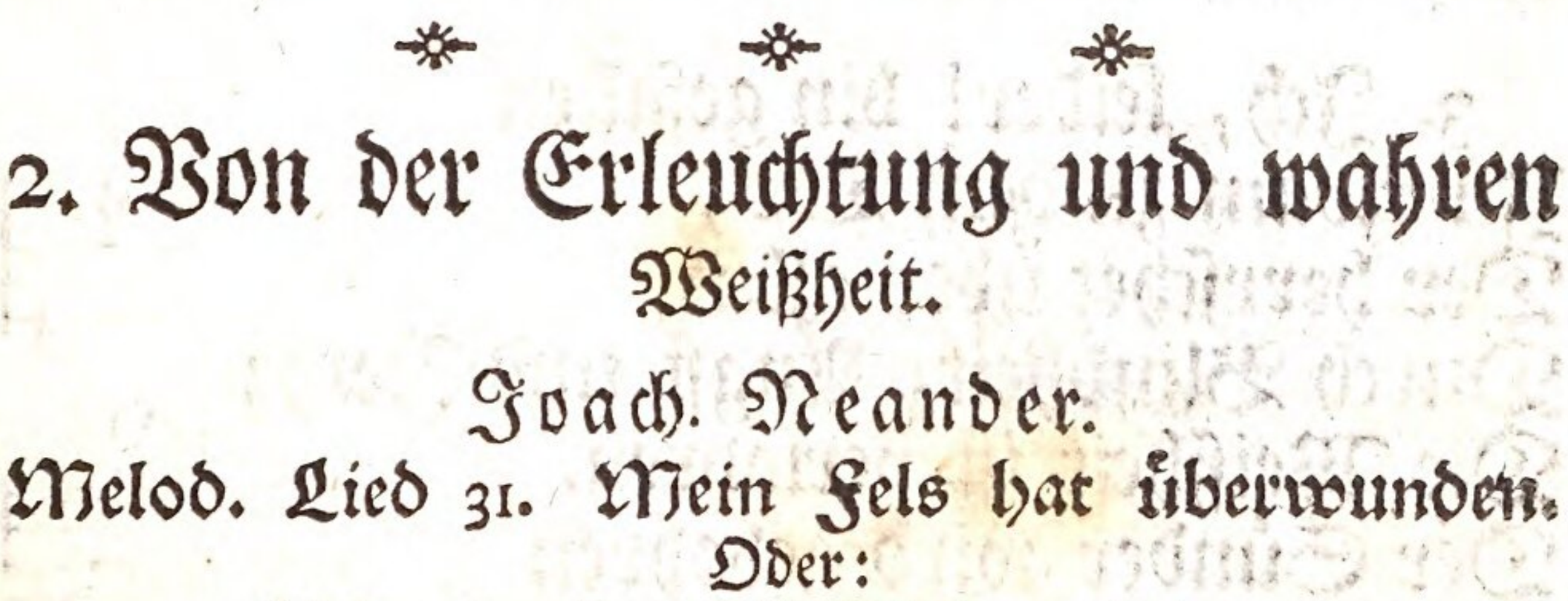
Die zu deinen Freudenthoren,
O Jerusalem! mich bringt:
Laß den, den du theur erkauft,
Der zu deinem Bund getauft,
Ja nicht ferner mit den Säuen,
An den eiteln Träbern käuen.

9. Laß der eiteln Welt Getümmel,
Diese Dämpfe die bald fliehn,
Von des Lammes Mahl im Himmel,
Das stets bleibt, mich nicht abziehn.
Kleide, Jesu, in der Zeit
Mich in dich, mein Hochzeitkleid:
Daß ich deine Hochzeitehren,
Möge feuren ohn Aufhören.

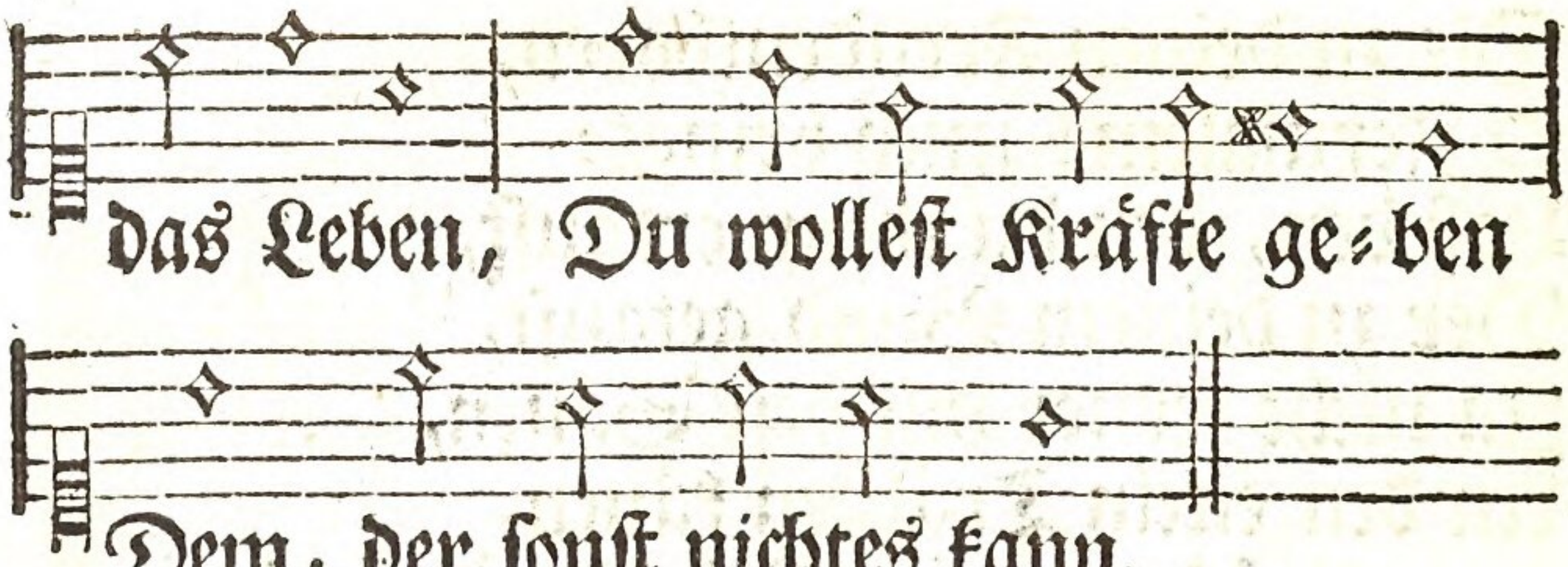
2. Von der Erleuchtung und wahren Weißheit.

Joach. Neander.

Melod. Lied 31. Mein Fels hat überwunden.
Oder:
Lied 76. Herr Christ der einig ꝛc.



73. O Jesu! Gott der Ehren, O Herr,
Ein Sünder will sich kehren Zu dir,
von Ewigkeit! :,: Weg, Wahrheit und
mach ihn bereit:



das Leben, Du wollest Kräfte ge-ben
Dem, der sonst nichtes kann.

2. Du, in der Zeit gebohren
Ein heilig Menschensohn,
Von Anbeginn erkohren
Zum Schild und großen Lohn,
Zum höchsten Gut der Deinen,
Die dich von Herzen meynen,
Und lieben überall.

3. Ich, leider! bin gefallen
In Adam zu dem Tod;
Der herrschet über allen
Durch Blindheit, Angst und Noth;
Die Weißheit ist verlohren,
Der Sünder wird gebohren
Mit groben Unverstand.

4. O Elend! dich nicht kennen,
Du hochgelobtes Gut!
Und dich nicht können nennen
So, wie sich ziemen thut,
Als Licht und Recht vom Herren
Gemacht uns zu erklären
Das Gnadentestament.

5. Herr,

5. Herr, der du mir geworden
Die Weisheit bist von Gott;
Leit mich zur Klugheit Orden,
Zeuch mich vom Narren Spott;
Sey mir ein Licht zu sehen,
Weil heimlich um mich stehen
Die Wölff im Schaafskleid.

Bittlied um himmlische Erleuchtung.

Melod. Psalm 38. Herr, zur Zucht ꝛc.

74.

Mein Gott! du bist meine Sonne, Heyl und Wonne, Du bist meiner Seelen Licht: Nichts als Dunkelheit und Schmerzen, Bleibt im Herzen, Wann dein Gnadenglanz gebricht.

2. Scheine! daß die Finsterniſſen
Weichen müſſen,
Und verjage meine Nacht:
Laß dein Licht mit meinem Schatten
Sich begatten,
Daß mein Herze fröhlich lacht.

3. O du Licht der Ewigkeiten,
Und der Zeiten,
Blicke mich durchdringend an!
Laß mich deine Lieb beſtrahlen
Bis zumahlen
Ich dich Herr erkennen kann.

4. Stelle ſelbſt in meinem Herzen
Helle Kertzen,
Himmliſcher Begierden auf:
Laß in deinem ſtarken Ziehen
Mich entglühen,
Zum brunſtvollen Glaubenslauf.

5. Flöße du mir Himmelsſäfte,
Reine Kräfte,
Deines Gnadenlebens ein:
So werd ich in deinem Lieben
Mich recht üben,
Und nach deinem Willen ſeyn.

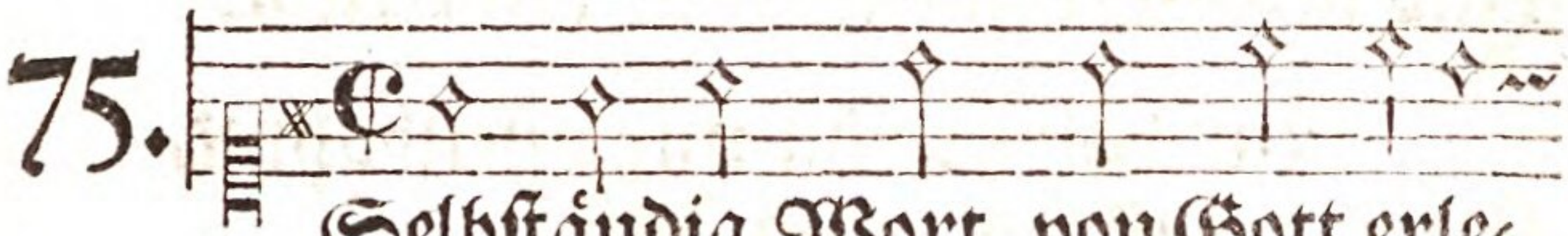
6. Denke nicht mehr meiner Sünde,
Ach entbinde
Mich vielmehr von ihrer Wuth!
Laß dein ewiges Erbarmen
Mich umarmen,
In dem theuren Lammesblut.

7. Lasse mich aus deinen Schranken
Nimmer wanken;
Leb und wirke selbst in mir.
Laß mich nirgends je auf Erden
Fröhlich werden,
Als, mein einzig Gut, in dir.

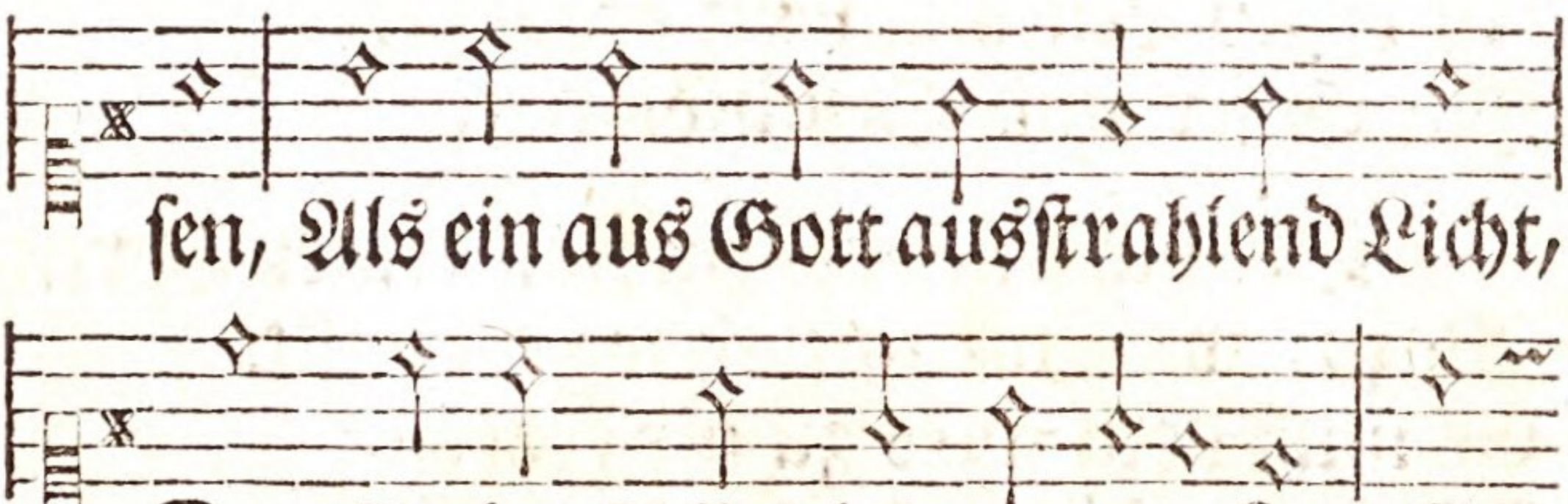
Bitte um wahre Weisheit, als eine Frucht und Würkung der Erleuchtung.

Fried. Ad. Lampe.

Melod. Psalm 140. Lobw.

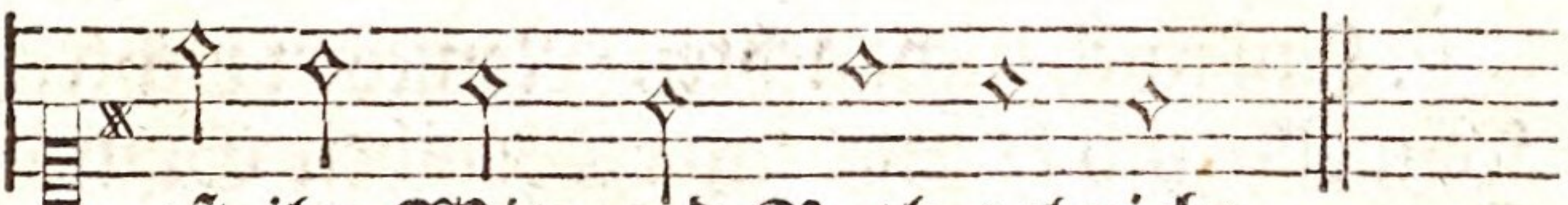


Selbständig Wort, von Gott erle-



sen, Als ein aus Gott ausstrahlend Licht,

Der Seelen Blindheit zu genesen, So



oft ihr Witz und Rath gebricht.

2. Ich sink vor deinen Füßen nieder,
Mein Herz ist voller Finsterniß;
Ich werd geworfen hin und wieder,
Und bleib doch eben ungewiß.

3. Ich

3. Ich darf nach eignem Rath nicht hören,
Ich kenne meines Fleisches List;
Das nur zu viel sich zu bethören,
Mit falschem Schein gewohnet ist.

4. Du bist der Ursprung aller Wahrheit,
Zur Weisheit mir von Gott gemacht.
In deiner Lehr ist nichts als Klarheit.
Dein Geist vertreibet alle Nacht.

5. Mein Himmelsmeister, mein Prophete,
Schenk mir ein Herz, das mit Bedacht
In Lernbegierde vor dich trete,
Und geb auf deinen Wink recht Acht.

6. Nur hast du ihn mir offenbahret,
Laß dann Gedult und Willigkeit
In dessen Leistung seyn gepaaret,
Mit Eyfer und Beständigkeit.

7. Brauch mich als ein Faß deiner Ehren,
Wozu, wie, wann und wo du willt.
Es muß doch alles zu dir kehren,
Was aus dir ist hervor gequillt.

8. Laß mich nicht achten Menschen richten,
Kein Mensch kennt deiner Weisheit Grund,
Du wirst doch endlich alles schlichten,
Und das Verborgne machen kund.

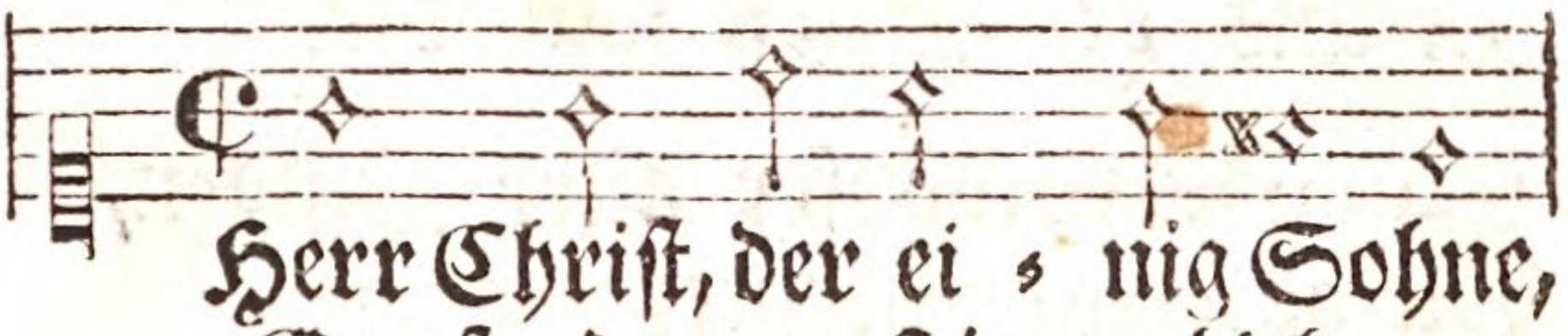
3. Von der Wiedergeburt und Erneuerung.

Bitte um Wachsthum in der Erkänntniß und Liebe Gottes, auch um Tödtung des alten, und Erweckung des neuen Menschen.

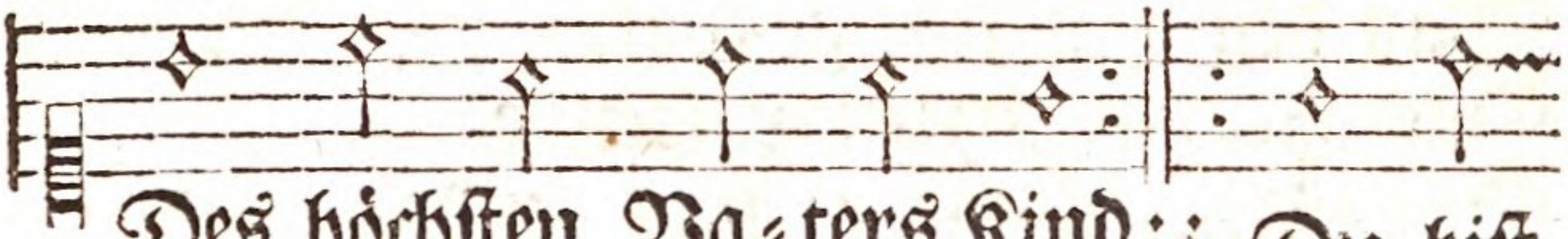
Elisab. Creutzigerinn.

Melod. Lied 31. Mein Felß hat überwunden.

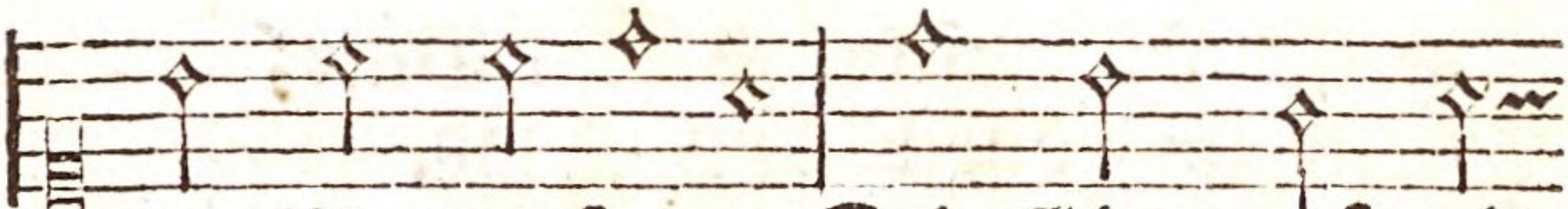
76.



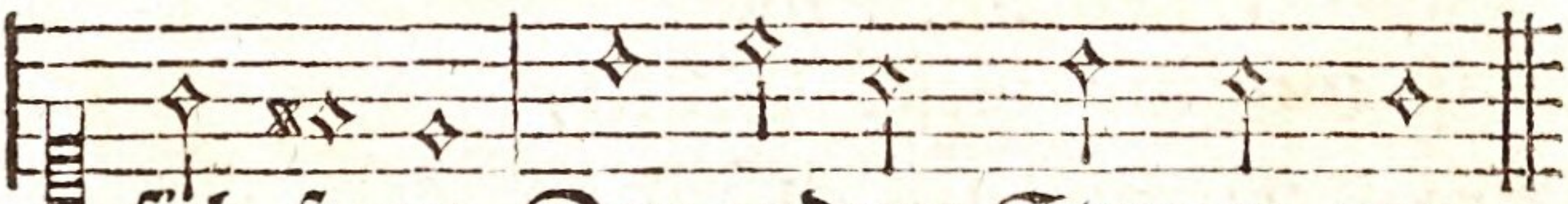
Herr Christ, der ei = nig Sohne,
Ge = sandt vom Himmelsthrone,



Des höchsten Va = ters Kind :,: Du bist
Wie man ge = schrieben findt:



der Morgensterne, Dein Glanz erstreckt



sich ferne, Den andern Sternen vor.

2. Du bist ein Mensch gebohren,
Im letzten Theil der Zeit:
Der Mutter unverlohren
Ihr jungfräulich Keuschheit:

Den

Den Tod hast du zerstoßen,
Den Himmel aufgeschlossen,
Das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe
Und Erkänntniß nehmen zu,
Daß man den Glauben übe,
Mit Gottesdienst und Ruh:
Daß wir hie mögen schmecken
Dein Liebe, wollst erwecken
In uns den Durst nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dingen,
Du väterliche Kraft,
Der du kannst alles zwingen,
Was deine Macht geschaft:
Das Herz uns zu dir wende,
Den Geist, o Herr! uns sende,
Daß wir nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte;
Erweck uns durch dein Gnad.
Den alten Menschen kränke,
Daß der neu leben mag:
Laß uns auf dieser Erden,
Gedanken und Geberden
Erheben stets zu dir.

(Nämlich innerlich die Gedanken des Herzens, und äußerlich unsere Geberden, Augen und Hände im Gebet zu Gott.)

* * *

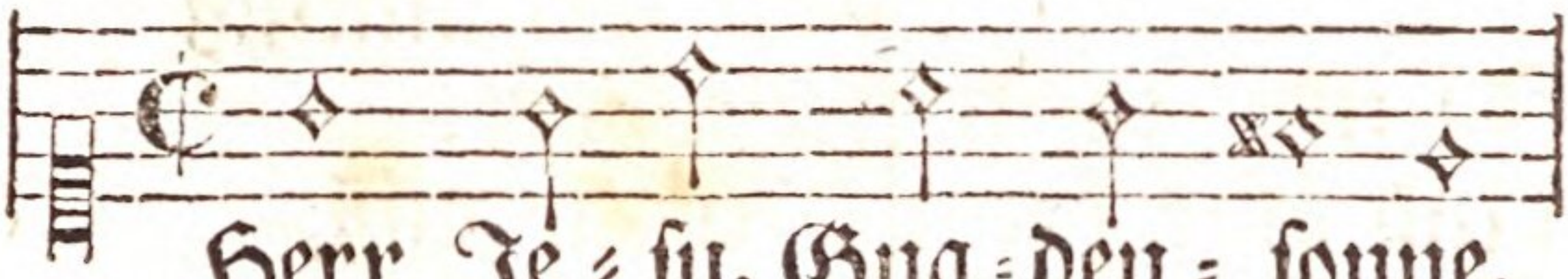
Bitte

Bitte um Erneuerung.

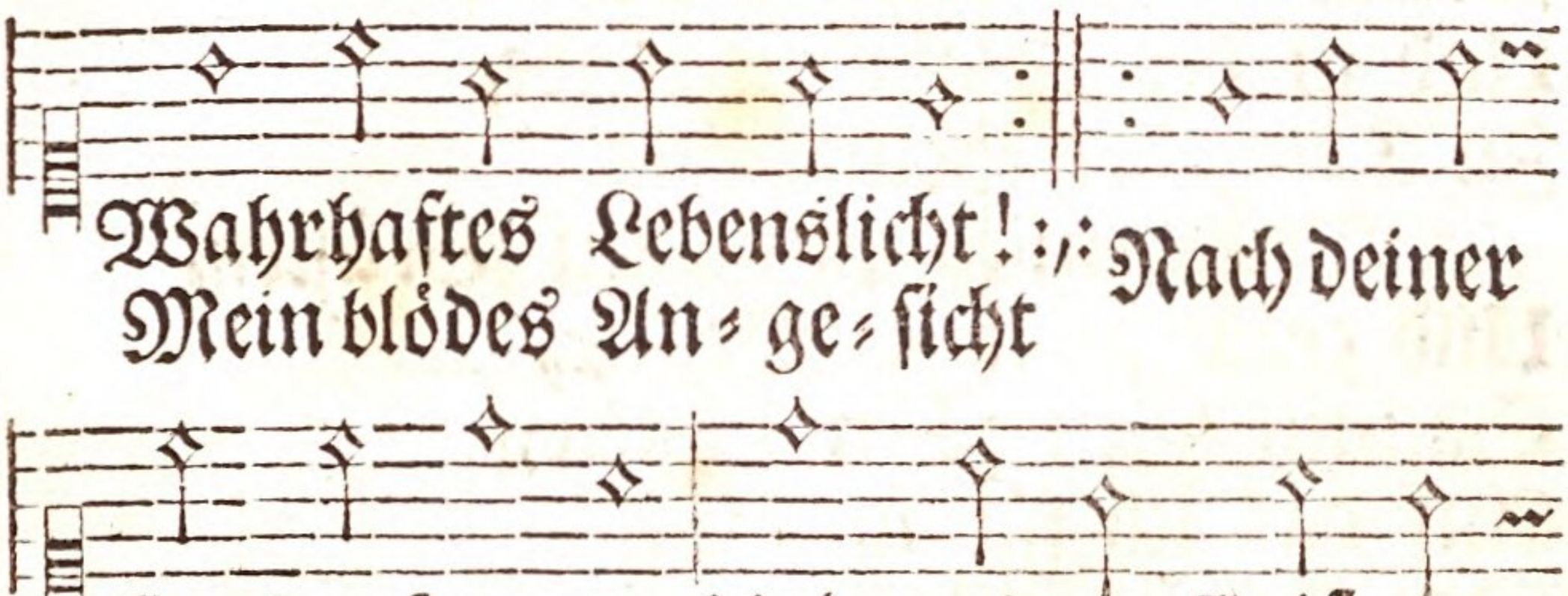
Joach. Lange.

In voriger Melod. Herr Christ der einig ꝛc.

77.

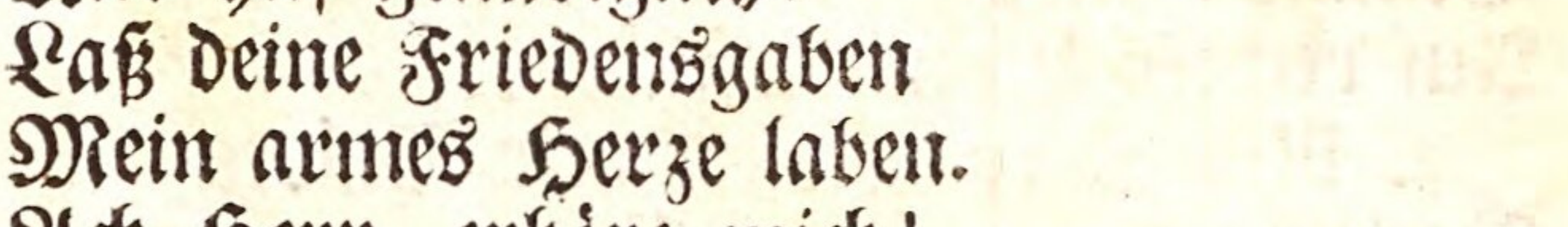


Herr Je-su, Gna-den-sonne,
Laß Le-ben, Licht und Wonne



Wahrhaftes Lebenslicht! :,: Nach deiner
Mein blödes An-ge-sicht

Gnad erfreuen; Und meinen Geist er-



neuen, Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden,
Und wirf sie hinter dich:
Laß allen Zorn verschwinden,
Und hilf genädiglich:
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben.
Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen
Des alten Adams Sinn,
Und laß mich dich erwählen,

Auf

Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe,
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkänntniß
In mir, mein Seelenhort:
Und öffne mein Verständniß,
Durch dein heiliges Wort:
Damit ich an dich gläube,
Und in der Wahrheit bleibe,
Zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten,
Und creutz'ge mein Begier,
Sammt allen bösen Lüsten;
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe,
Und nach dem Fleisch verderbe,
Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe
In meiner Seelen an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen,
Beständig möge wallen,
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun Herr, verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Muth,
Dann das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut:
Hingegen meine Sinnen,

Mein

Mein Lassen und Beginnen
Ist böse und nicht gut.
8. Darum du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu!
Wend allen Seelenschaden,
Und mach mich täglich neu:
Gieb daß ich deinen Willen
Beständig mög erfüllen,
Und steh mir kräftig bey.

* * *

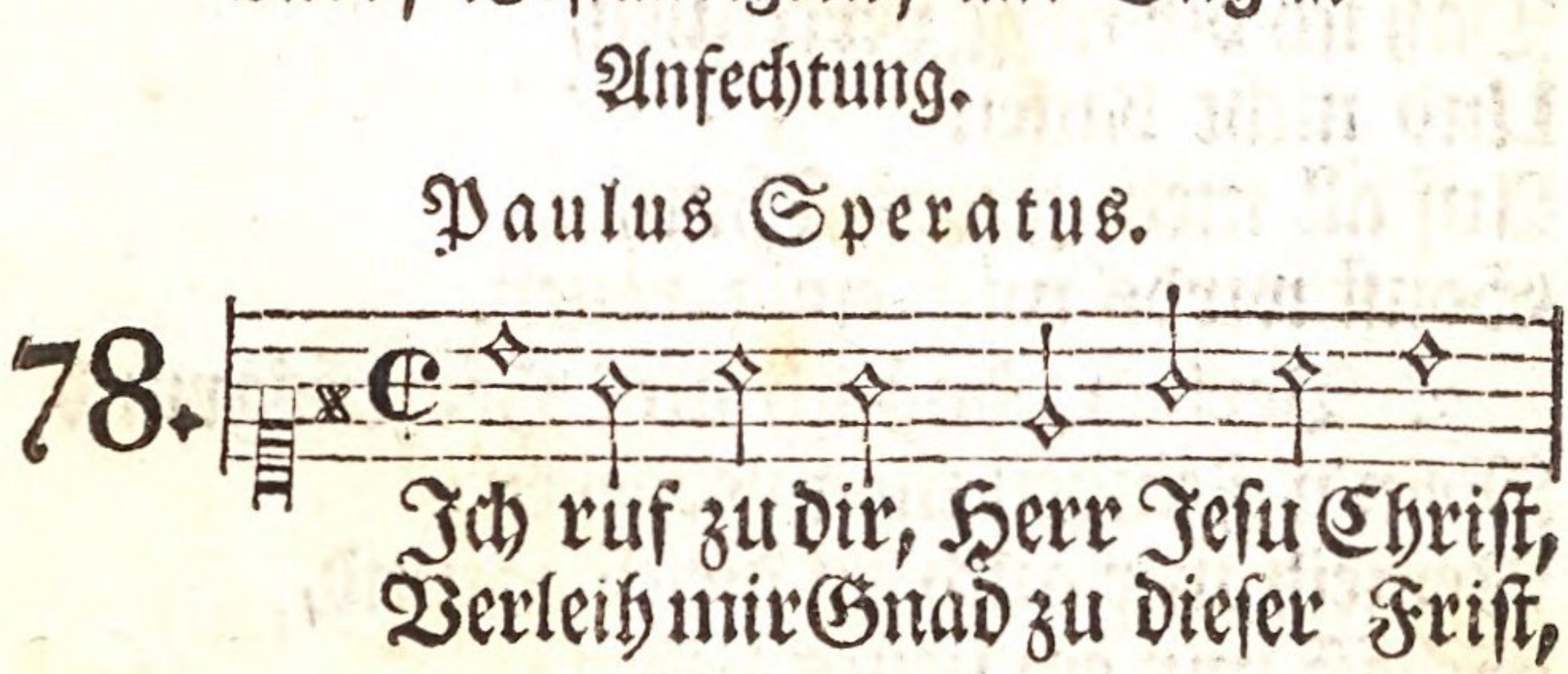
4. Vom Glauben.

Bittlied um rechten Glauben, Hoffnung, Liebe, Beständigkeit, und Sieg in Anfechtung.

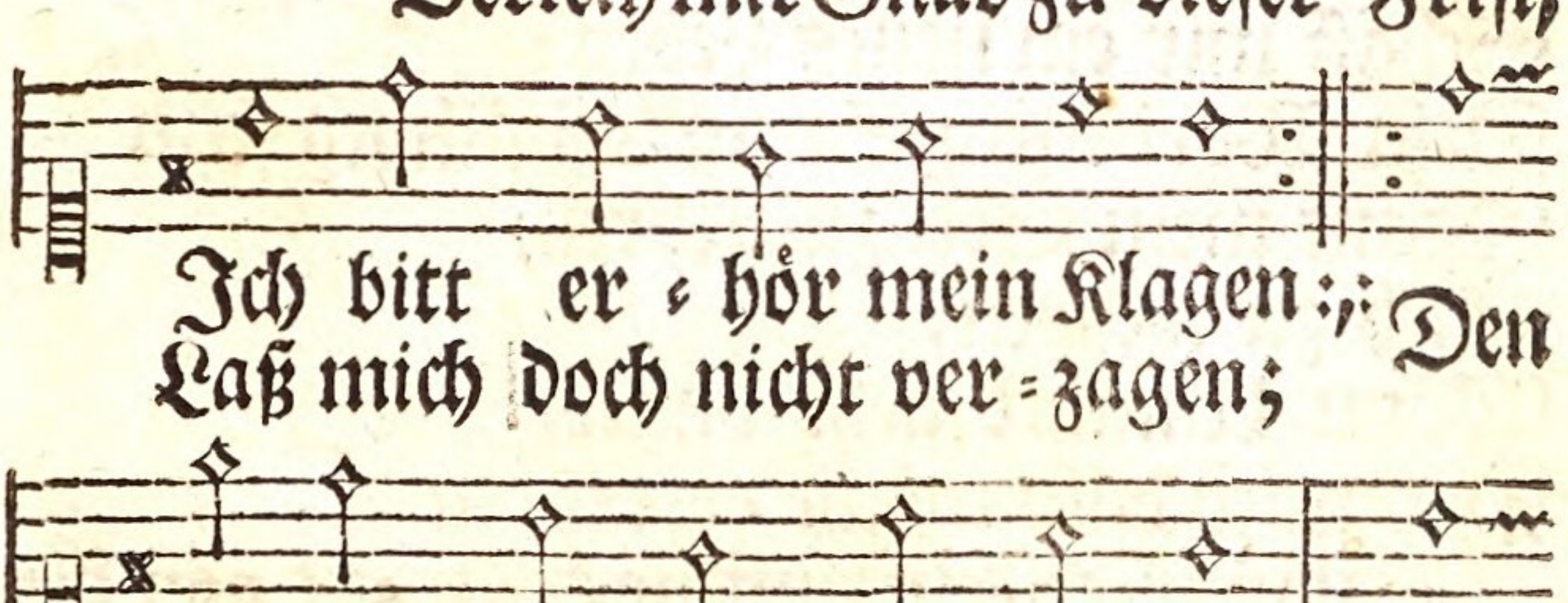
Paulus Speratus.

78.

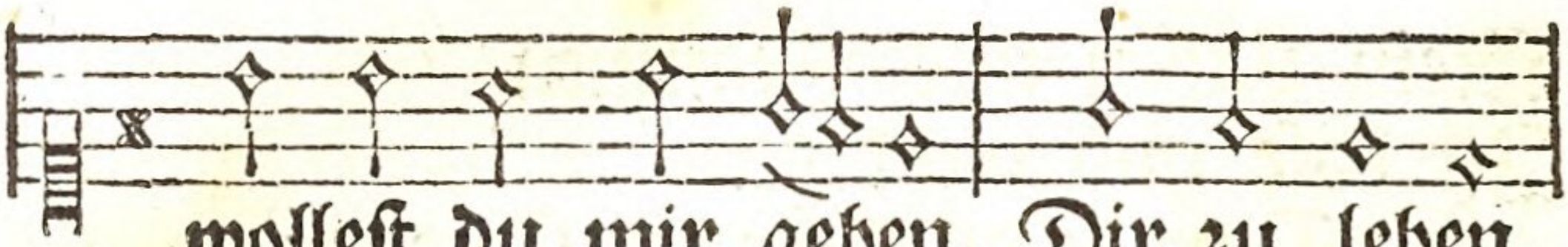
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,
Verleih mir Gnad zu dieser Frist,



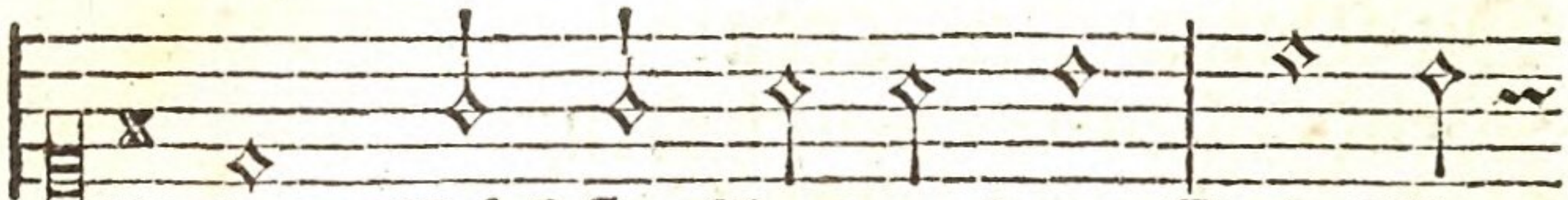
Ich bitt er = hör mein Klagen :,: Den
Laß mich doch nicht ver = zagen;



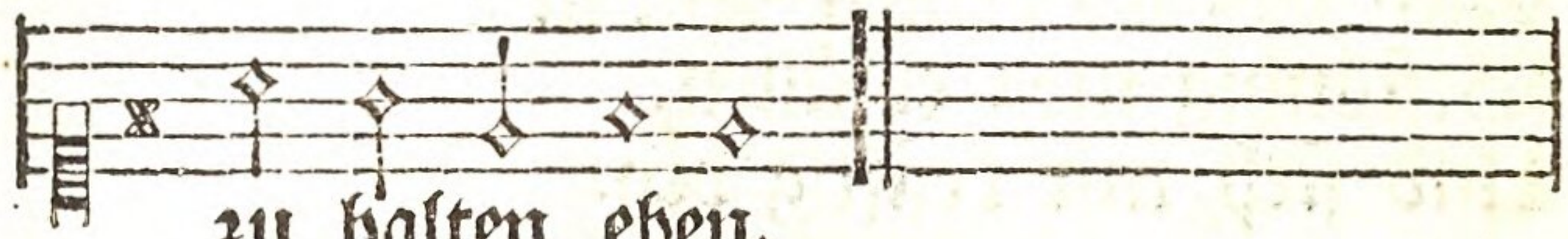
rechten Glauben, Herr, ich meyn, Den



wolleſt du mir geben, Dir zu leben,



Mein'm Nächſten Nutz zu ſeyn, Dein Wort



zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott!
Du kannſt es mir wohl geben,
Daß ich nicht wieder werd zu Spott.
Die Hoffnung gieb darneben,
Voraus wann ich muß hie davon
Daß ich dir mög vertrauen,
Und nicht bauen
Auf all mein gutes Thun,
Sonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund
Mein'n Feinden mög vergeben:
Verzeih mir auch zu dieſer Stund,
Schaff mir ein neues Leben:
Dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn
Damit mein Seel zu nehren,
Mich zu wehren,
Wann Unglück geht daher,
Das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir
In dieſer Welt abwenden:

Beſtän-

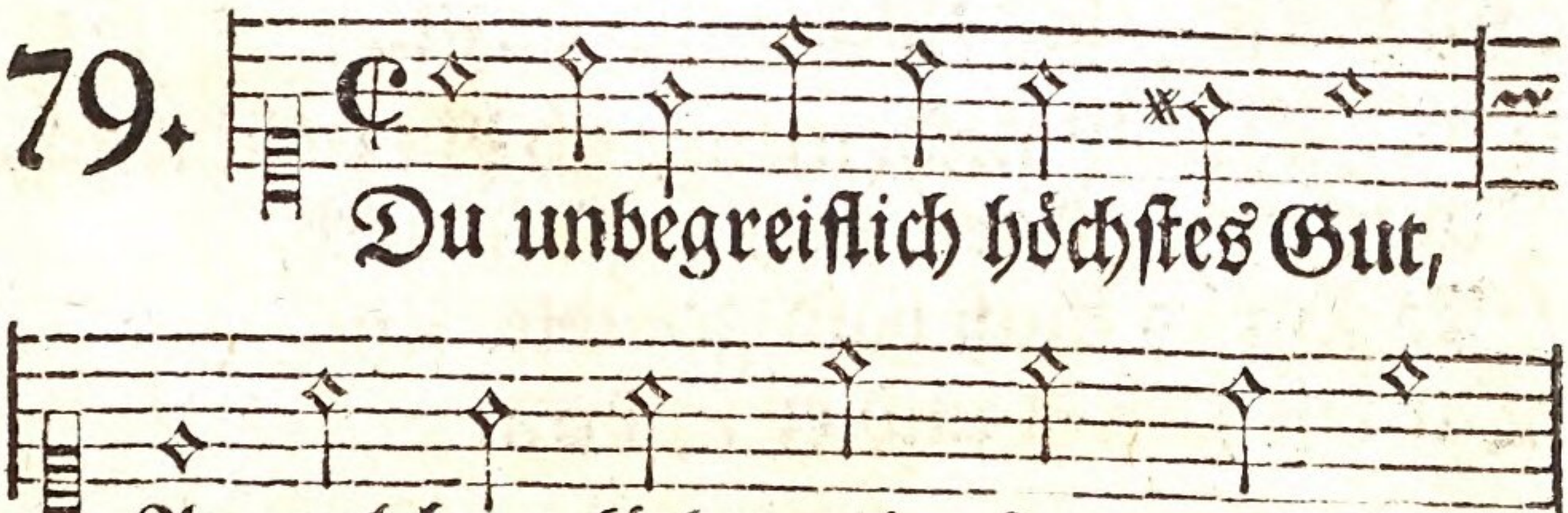
Beständig seyn ans End, gieb mir,
Du hasts allein in Händen,
Und wem du's giebst, der hats umsonst,
Es mag niemand ererben,
Noch erwerben,
Durch Werke deine Gnad,
Die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb,
Hilf, o Herr Christ! dem Schwachen:
An deiner Gnad allein ich kleb,
Du kannst mich stärker machen;
Kommt nun Anfechtung her, so wehr
Daß sie mich nicht umstoßen,
Du kannst maaßen,
Daß mirs nicht bringt Gefähr,
Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

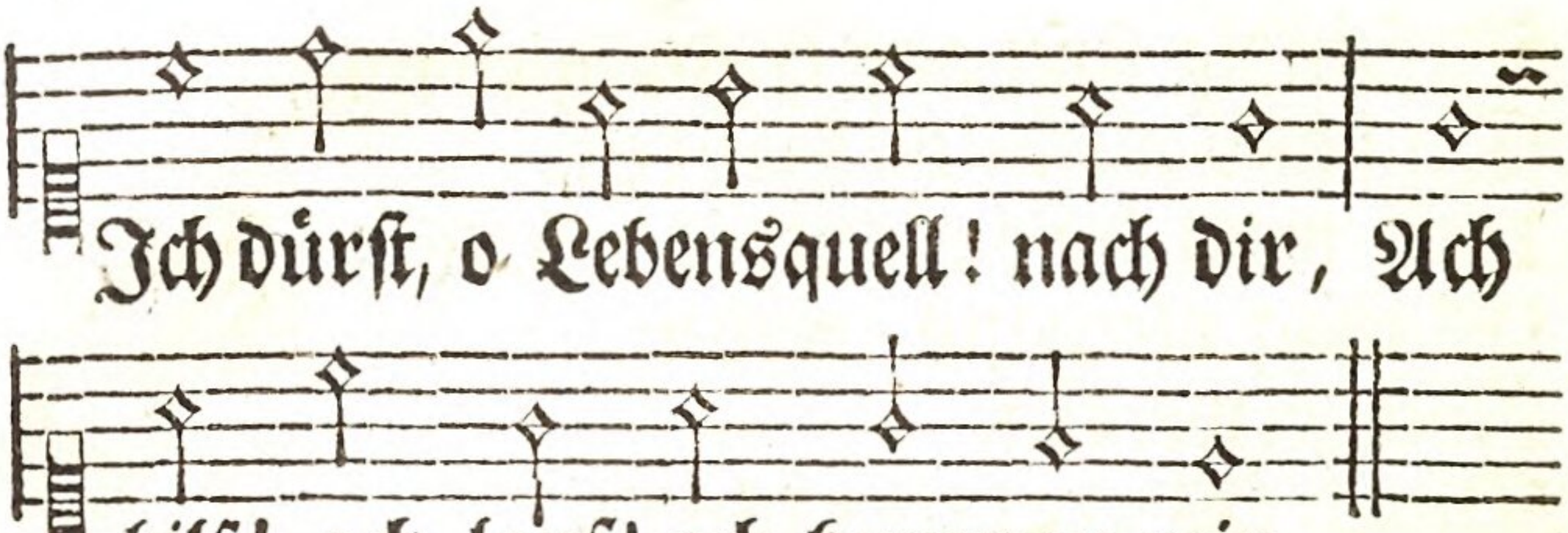
Das Verlangen des Glaubens nach Christo.

Melod. Psalm 100. J. Neander.

79.



Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth,



Ich dürst, o Lebensquell! nach dir, Ach
hilf! ach lauf! ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist
Von großer Hitz; du, Jesu, bist
Für diesen Hirsch ein Seelentrank,
Erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreye zu dir ohne Stimm,
Ich seufze nur, o Herr, vernimm!
Vernimm es doch, du Gnadenquell,
Und labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser fehlet mir,
Herr Jesu, zeuch, zeuch mich nach dir,
Nach dir ein großer Durst mich treibt
Ach! wär ich dir nur einverleibt.

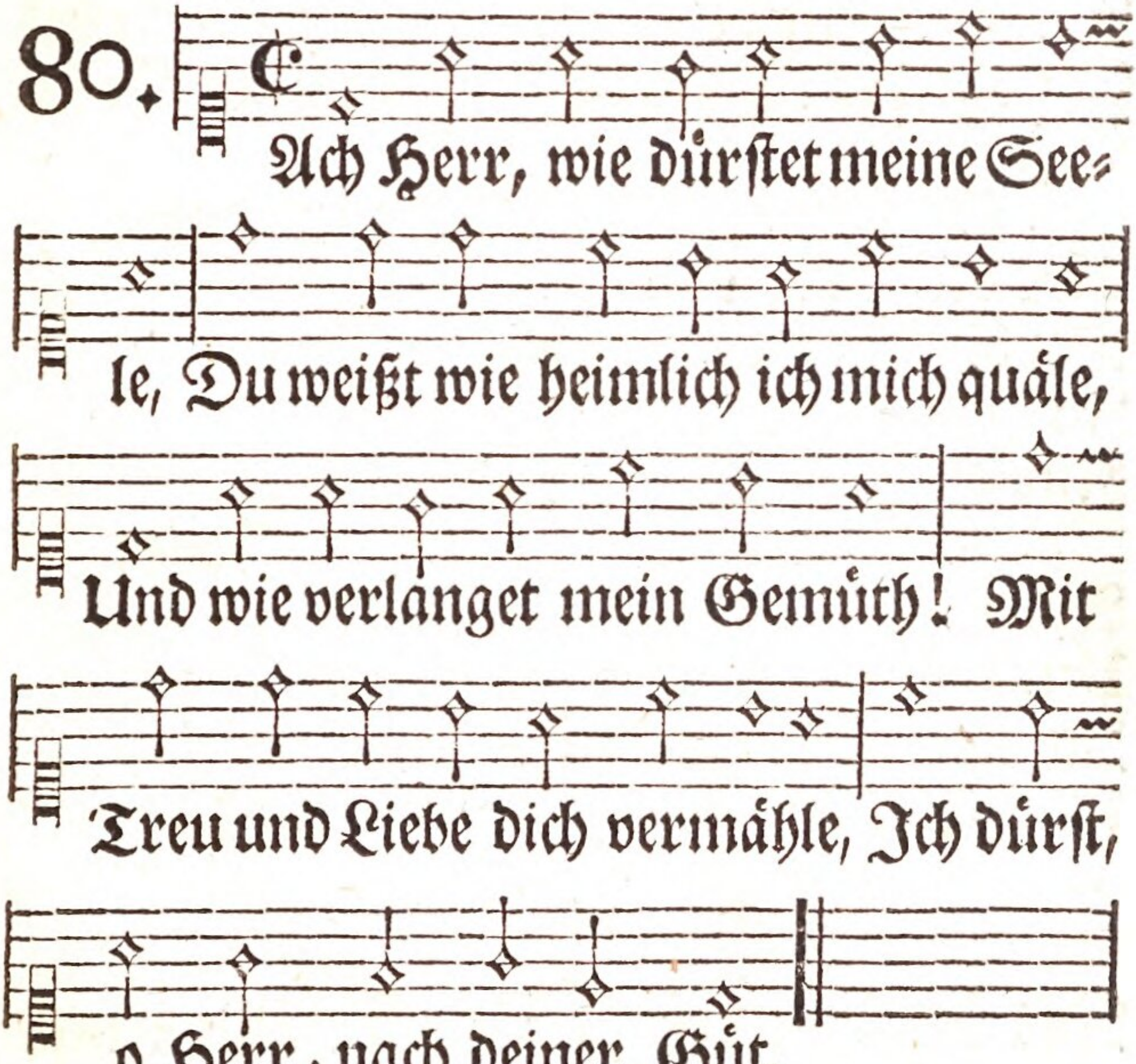
5. Wo bist du denn, o Bräutigam?
Wo weidest du, o Gotteslamm?
An welchem Brünnlein ruhest du?
Ich dürste; laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach,
Ich schreye, dürst und ruf dir nach,
Der Hirsch muß bald gekühlet seyn,
Du bist ja sein und er ist dein.

Der nach Jesu dürstende.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 143. Lobw. Erhör o Herr ꝛc.



2. Es ist ein Durst nicht nach den Schätzen;
Mein Schatz bist du, du kannst ergötzen,
Mehr als das Gold, so Ophir giebt:
Ich kann die Hoffnung fester setzen,
Wann mein Gemüth nur Jesum liebt.

3. Weg, edle Stein, ihr seyd doch nichtig,
Ihr Diamanten seyd nicht wichtig,
Ein edler Stein, ein Eckstein ist,

Darauf ich baue sehr vorsichtig
Mein Felß der heißet Jesus Christ.

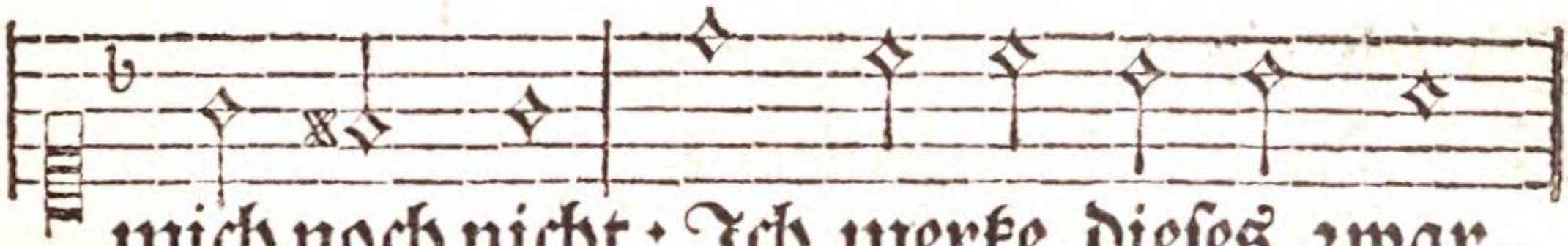
4. Ich dürfte nicht nach Hamans Ehren,
Ein armer Wurm kann die verkehren.
Weg mit dem Traum, weg mit dem Schein!
Du bist der Ruhm, der mich muß nähren,
O Jesu, du, nur du allein!

5. O Wollust! du bist nicht zu nennen,
Viel besser ist, dich gar nicht kennen,
Du bist der dummen Thiere Lust;
In Jesu Liebe muß ich brennen,
Nur diese Freud ist mir bewußt.

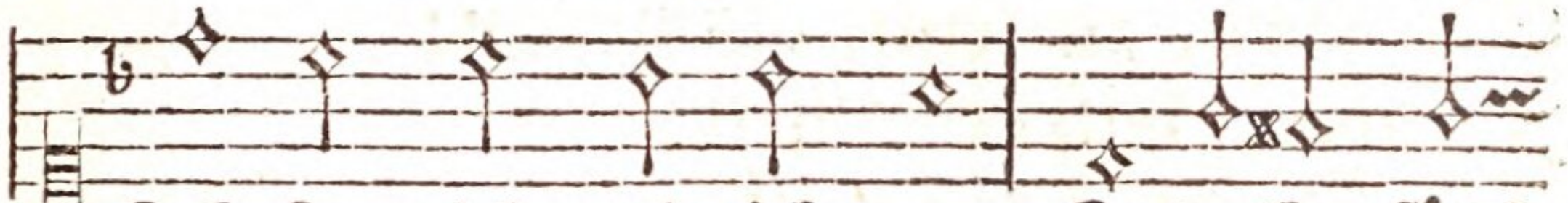
6. Ein dürres Land ist meine Seele;
Ach Sela! heftig ich mich quäle
Um deinet will, o Seelentrank!
Ich sterbe schier; nun ich befehle
Mich dir, denn ich bin tödlich krank.

Die bundesmäßige Verpflichtung und völlige Uebergebung an Jesum, oder das Jesu gegebene Jawort.

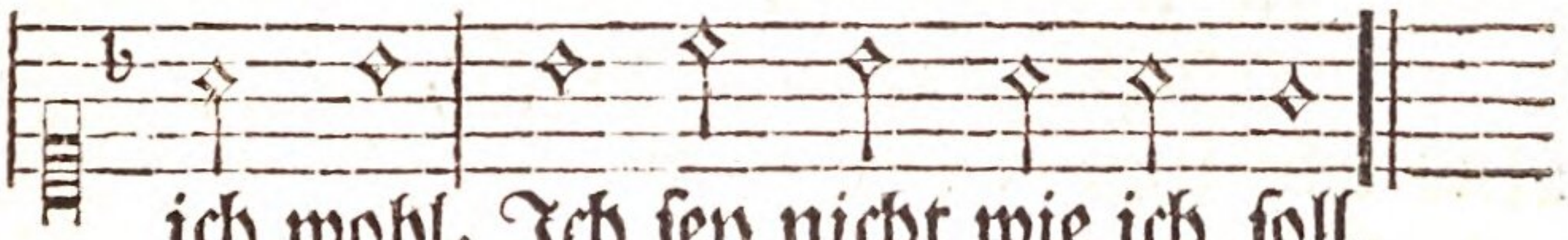
81.



mich noch nicht: Ich merke dieses zwar,



Ich sey nicht wie ich war: Indessen fühl



ich wohl, Ich sey nicht wie ich soll.

2. Ich lebt in stolzer Ruh,
Und wußt von keinen Sorgen
Vor diesem: aber nu
Bin ich so voller Brast,
Daß ich mir selbst ein Last:
Was vormals meine Freud,
Macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust
Verursacht diesen Schmerzen
(So viel mir je bewußt:)
Ich miß jetzt keinen Freund,
Mich drücket auch kein Feind,
Mein Leib hat was er will,
Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Es ist der Seelen Pein,
Es kommt mir aus dem Herzen,
Und dringt durch Mark und Bein.
Dieß, dieses liegt mir an,
Daß ich nicht spüren kann,

Ob ich ein wahrer Christ,
Und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein,
Ein Christ zu seyn, als heißen:
Ich weiß, daß der allein
Des Namens fähig ist,
Der seine liebste Lust,
Durch Christi Kraft zerbricht,
Und lebt ihm selber nicht.

9. Es ist nur Selbstbetrug
Mit diesem Wahn sich speisen:
Als ob das schon genug
Zur Prob des Glaubens sey,
Daß man von Lastern frey,
Die auch ein blinder Heyd,
Aus Furcht der Schande meid.

7. Der zeucht recht Christum an,
Der aus sich selbst gegangen,
Des Fleisches eignen Wahn,
Vermögen, Lust und Rath,
Gut, Ehr, und was er hat,
Verläßt, verwirft und spricht:
Nur Jesus ist mein Licht.

8. Dieß ist des Glaubens Wort,
Und dürstiges Verlangen:
Herr Jesu, sey mein Hort,
Versöhner, Herr und Schild,
Und führ mich wie du willt.
Dein bin ich wie ich bin:
Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dieß nicht gründlich meynt,
Deß Glaub ist noch untüchtig:
Der bleibt noch Gottes Feind:
Sein Hoffnungsgrund ist Sand,
Und hält zuletzt nicht Stand,
Der ein'ge Glaubensgrund
Ist dieser Gnadenbund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir,
Mein Trieb sey nicht so richtig,
Den ich, Herr Christ, zu dir
Befinde, weil ich doch,
Als beynah Christen, noch,
Die Lust und Welt noch mehr
Geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Seel begreif dich nu,
Ich muß es jetzo wagen,
Ich komm nicht eh zur Ruh:
Sagst du hiemit der Welt
Und was dem Fleisch gefällt
Ganz ab, und Christo an,
So ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm! solltest du
Dem König dich versagen,
Dem alles stehet zu,
Der allgenugsam, reich,
Ja alles ist zugleich?
Mehr als kein Herz bedacht,
Hat er in seiner Macht.

13. Wann alles wird vergehn,
Was Erd und Himmel heget,

So bleibt er fest bestehn,
Sein Wesen stirbt nicht ab,
Die Gottheit weis kein Grab,
Und den er einmal kennt,
Deß Wohlstand nimmt kein End.

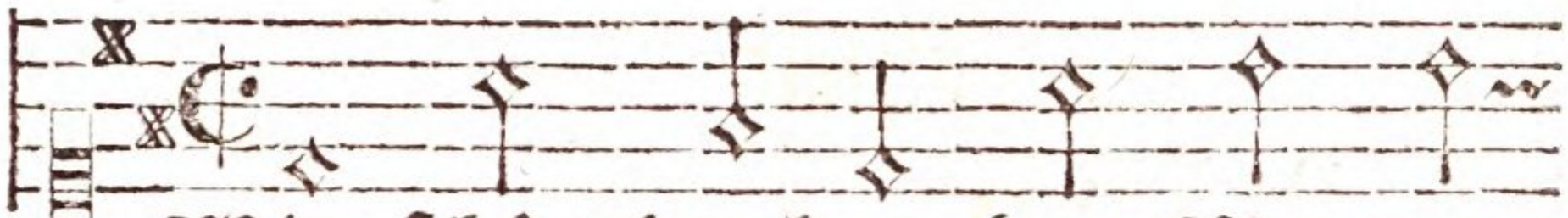
14. Wer aber in der Zeit
Mit ihm sich nicht verträget,
Der bleibt in Ewigkeit
Von Gottes Freudenhaus
Ganz, ganz geschlossen aus.
Vergöß er in dem Weh
Schon eine Thränensee.

15. Gewünscheter Vertrag,
Den nur ein Jawort schlichtet:
Sag dann, mein Seele, sag:
So seys, Herr Jesu, ja,
Da hast du alles, da,
Mein Leib, mein Geist, mein Blut;
Mein Ehr, mein Haab und Gut.

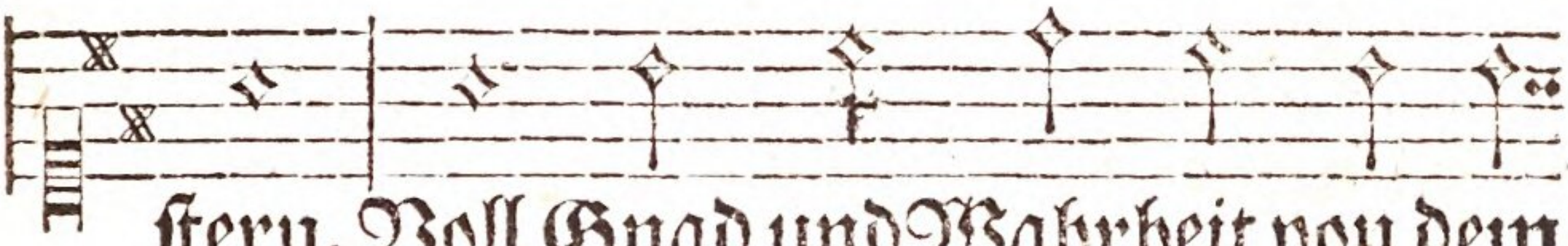
16. Thu was du willst mit mir:
Werd ich nur zugerichtet,
Zu deinem Preiß und Zier,
Ein Faß der Herrlichkeit,
Mit deinem Heyl bekleidt,
Geheiligt um und an,
Wohl mir, so ists gethan.

5. Von der Vereinigung und geistlichen Verlobung der gläubigen Seelen mit Christo.

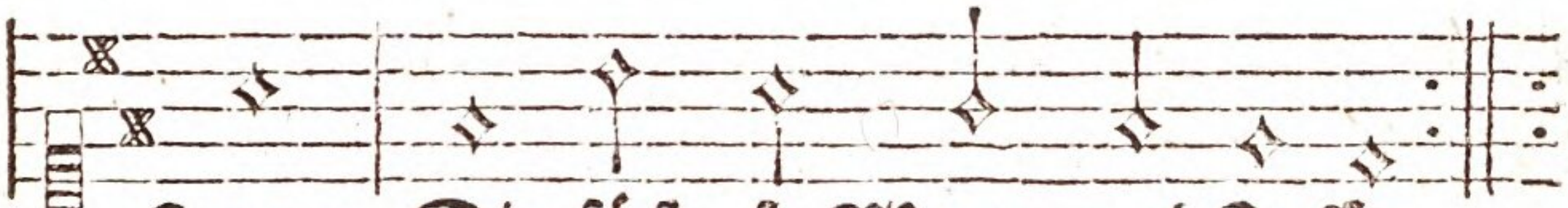
82.



Wie schön leuchtet der Morgen-
Du Sohn Davids aus Jacobs

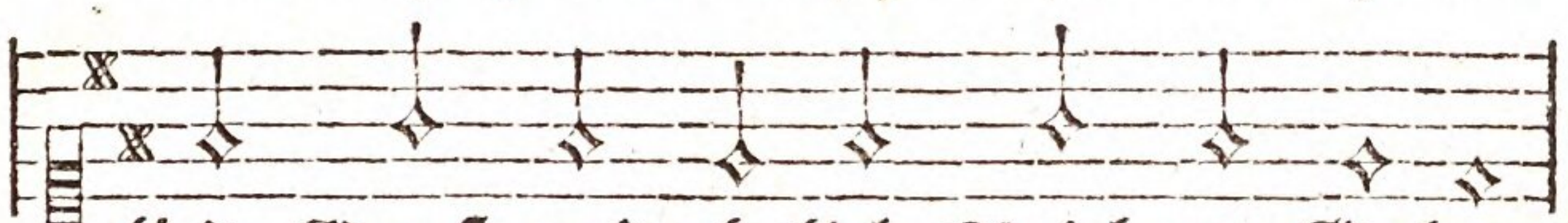


stern, Voll Gnad und Wahrheit von dem
stamm, Mein Kö - nig und mein Bräuti-

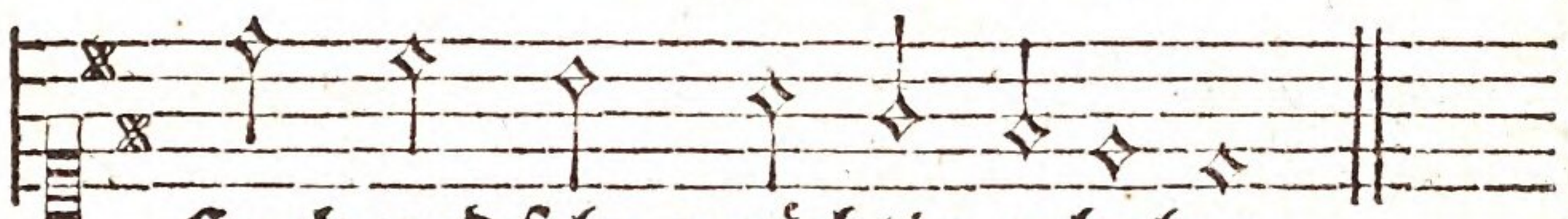


Herrn, Die süs - se Wur - zel Jesse :,:
gam, Hast mir mein Herz be - sessen.

Lieblich, Freundlich, Schön und herr-



lich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben:



Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines Herzens werthe Cron!
Du Gottes und Marien Sohn,
Ein hochgebohrner König,
Mit Freuden rühm ich deine Ehr,

Deins

Deins heilgen Wortes süße Lehr
Ist über Milch und Honig.
Herzlich, Will ich
Dich drum preisen,
Und erweisen,
Daß man merke
In mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein
O du mein Herr und Gott allein!
Die Flamme deiner Liebe,
Daß ich in dir nur immer bleib,
Und mich kein Zufall von dir treib,
Nichts kränke noch betrübe.
In dir, Laß mir
Ohn Aufhören
Sich vermehren
Lieb und Freude,
Daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wann du mit deinem Angesicht
Mich gnädig thust anblicken.
O Jesu! du mein trautes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken,
Tröst mich, Freundlich,
Hilf mir Armen,
Aus Erbarmen,
Hilf in Gnaden,
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held!
Du hast mich ewig, vor der Welt,
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
Er ist mein Schatz, ich seine Braut,
Drum mich auch nichts betrübet.
Eya, Eya,
Himmlisch Leben
Wird er geben
Mir dort oben:
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott fein oft und viel,
Und laßt andächtig Saytenspiel
Ganz freudenreich erschallen,
Dem allerliebsten Jesulein,
Dem wunderschönen Bräutgam mein
Zu Ehren und Gefallen;
Singet, Springet,
Jubiliret,
Triumphiret,
Dankt dem Herren,
Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß mein Schatz ist das A und O,
Der Anfang und das Ende.
Er wird mich auch zu seinem Preiß
Aufnehmen in das Paradeiß,
Deß klopf ich in die Hände.
Amen, Amen,

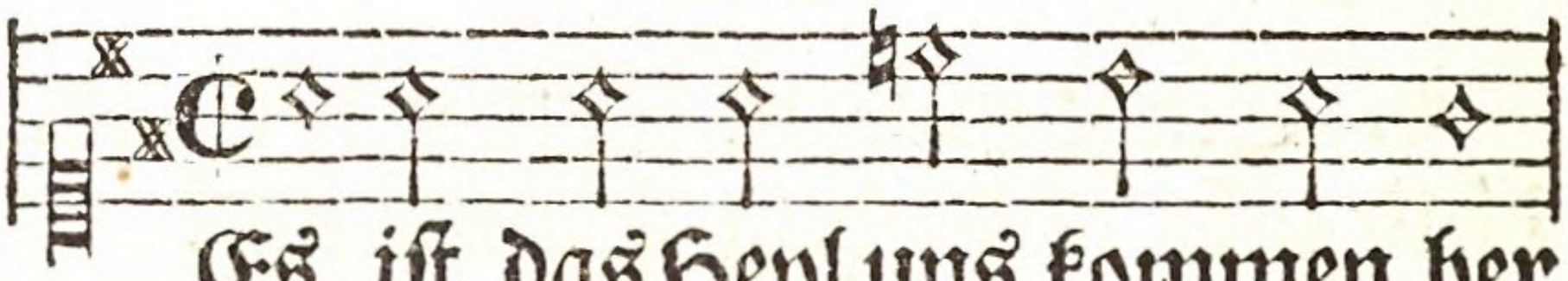
Komm, du schöne
Freudencrone,
Bleib nicht lange,
Deiner wart ich mit Verlangen.

* * *

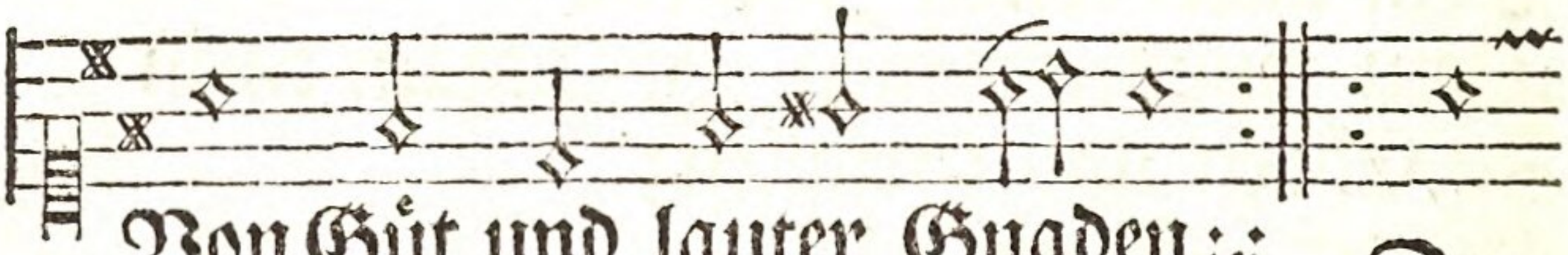
6. Von der Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben, auch von dem Ursprung, Kraft und Früchten des wahren Glaubens.

Paul Speratus.

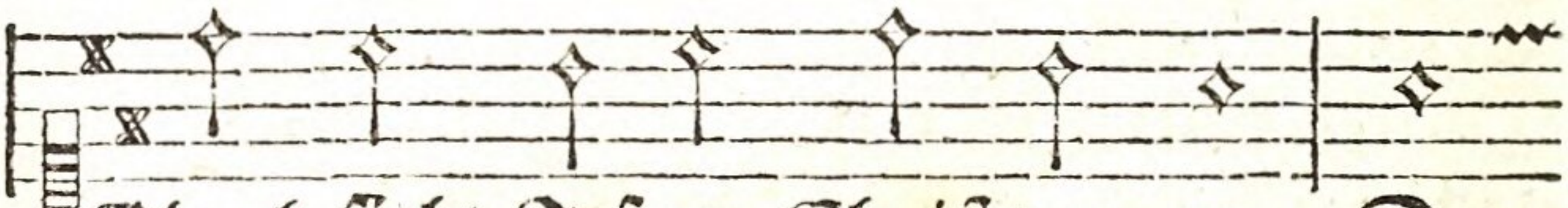
83.



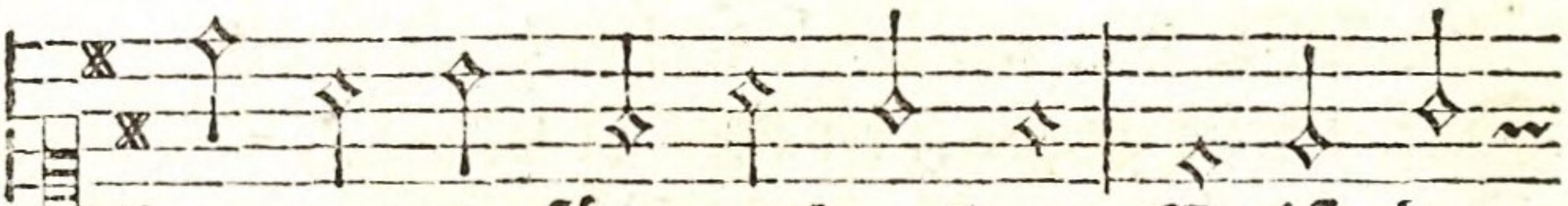
Es ist das Heyl uns kommen her
Die Werk vermögen nimmermehr



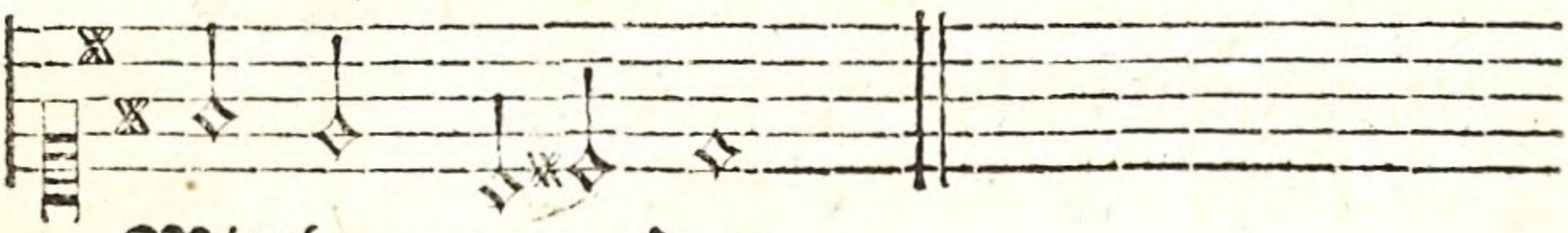
Von Gut und lauter Gnaden :,: Der
Zu hei = len unsern Schaden :



Glaub sieht Jesum Christum an, Der



hat genug für uns gethan, Er ist der



Mittler wor = den.

2. Da man, was Gott gebothen hat
Im G'setze, nicht konnt halten,
Erhub sich Zorn und große Noth
Vor Gott so mannigfalte:
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Den Gott erfordert allermeist:
Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey,
Gott hätt' sein G'setz drum geben,
Als ob wir möchten selber frey
Darnach vollkömmlich leben:
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeugt an die sündig Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war, dieselb Unart
Aus eignen Kräften lassen,
Wiewohl es oft versuchet ward,
Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen.
Sie nahm Ursache am Gebot,
Das dräute mir den ew'gen Tod,
Weil ich der Sünden diente.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet seyn,
Sonst wärn wir all verdorben:
Drum schickt Gott seinen Sohn herein,
Der für uns ist gestorben!
Das ganz Gesetz hat er erfüllt,
Damit seins Vaters Zorn gestillt,
Der über uns gieng alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist
Durch den, der es konnt halten:

So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens recht Gestalten;
Nicht mehr, denn lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben seyn,
Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen:
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,
Das wirst du nimmer lügen.
Wer glaubt an mich, und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein
Der diesen Glauben fasset;
Der Glaub giebt aus von ihm den Schein,
So er die Werk nicht lässet:
Der Glaub ist wohl mit Gott daran,
Du mußt auch lieben jedermann,
Bist du aus Gott gebohren.

9. Die Sünd wird durchs Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder,
Das Evangelium kömmt zu Hand,
Und stärkt den Sünder wieder:
Es spricht: nun kriech zum Creutz herzu,
Im G'setz ist weder Rast noch Ruh
Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk kommen gewißlich her
Aus einem rechten Glauben;
Dann das kein rechter Glaube wär,
Dem man die Werk wollt rauben:

Doch

Doch macht allein der Glaub gerecht,
Die Werke sind des Nächsten Knecht,
Dabey wirn Glauben merken.

11. Der Glaub ergreifet Jesum Christ,
Sein Creutz, Verdienst und Sterben,
Dadurch die Sünd gebüßet ist:
Wir können's nicht erwerben.
Die eigene Gerechtigkeit
Thut nichts dabey, sie ist ein Kleid,
So durch und durch beflecket.

12. Doch wenn man durch den Glauben nun
Die G'rechtigkeit empfangen,
Muß man auch rechte Werke thun,
Dem Guten stets anhangen:
Denn wer gottloses Wesen treibt,
Derselb im Glauben gar nicht bleibt,
Mit That er ihn verläugnet.

13. Wer Gnad bey Gott erlanget hat,
Muß ihn vor Augen haben:
Daß er bey ihm such Hülff und Rath,
Dank ihm für alle Gaben:
In seiner Furcht freywillig leb,
Des Fleisches Lüsten widerstreb:
Das ist der Weg zum Leben.

14. Wer aber sicher gehet hin,
Thut, was ihm nur beliebet,
Lebt fort nach seines Herzens Sinn,
Des Fleisches Lust Raum giebet,
Ruft Gott nicht an, daß er ihn führ

Und ja mit seinem Geist regier,
Der läuft den Weg zur Höllen.

15. Dafür sich hütet, wer recht gläubt,
Bewahrt, was ihm gegeben:
Veracht die Welt, das Fleisch betäubt,
Sehnt sich nach jenem Leben;
Den Glauben stets im Werk erweißt,
Dem Nächsten dient, Gott ehrt und preißt,
Es geh ihm, wie es wolle.

16. Die Hoffnung warr't der rechten Zeit,
Was Gottes Wort zusaget:
Wenn das geschehen soll zur Freud,
Setzt Gott kein Ziel noch Tage:
Er weiß wohl wanns am besten ist,
Und braucht an uns kein arge List;
Des soll'n wir ihm vertrauen.

17. Ob sichs anließ als wolt er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken,
Denn, wo er ist am besten mit,
Da will ers nicht entdecken;
Sein Wort laß dir gewisser seyn,
Und ob dein Herz sprächt lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen.

18. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß
Um dieser Gutthat willen,
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist,
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns begonnen hat,
Zu Ehren seiner Majestät:
Geheiligt sey sein Nahme.

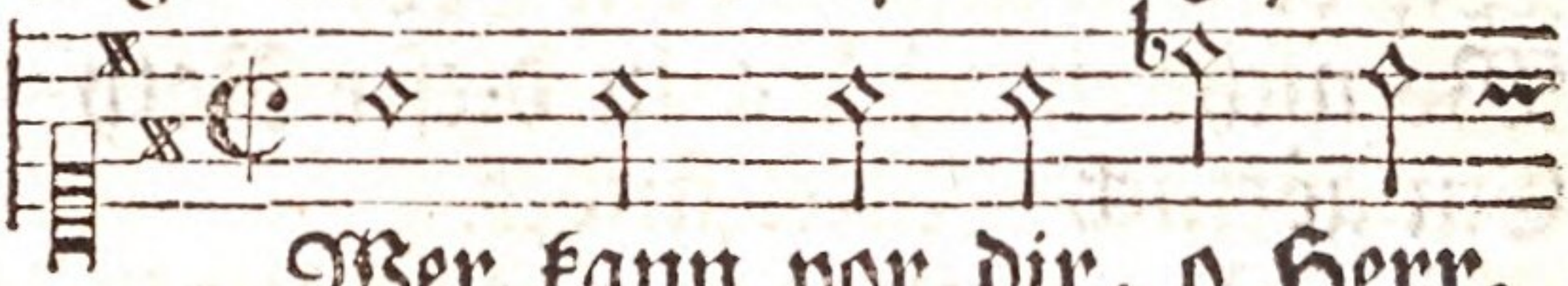
19. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
G'scheh wie ins Himmels Throne.
Das täglich Brod ja heut uns werd:
Wollst unsre Schuld verschonen
Als wir auch unsern Schuldnern thun,
Laß uns nicht in Versuchung nun,
Löß uns vom Uebel, Amen.

Christus unsere Gerechtigkeit.

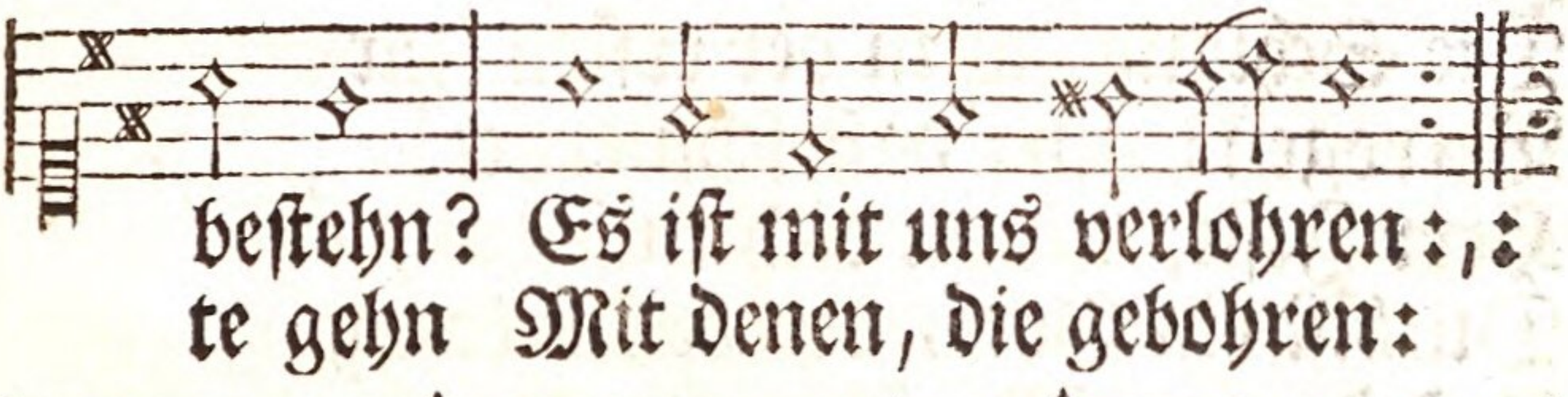
Joach. Neander.

In voriger Melod. Es ist das Heyl ꝛc.

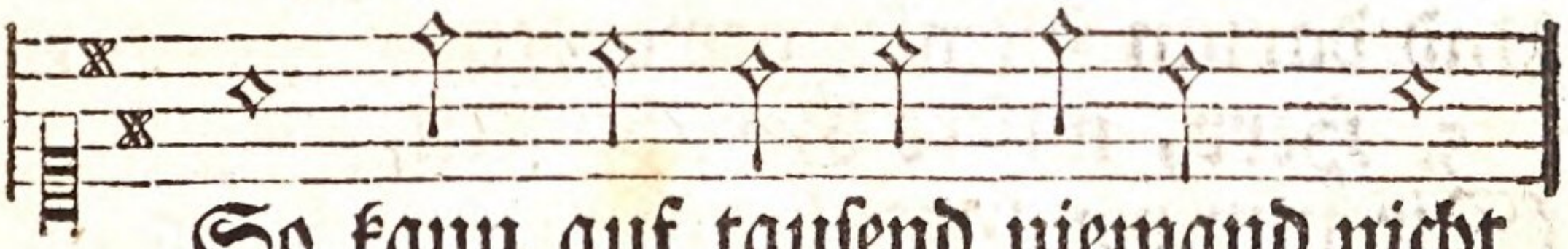
84.



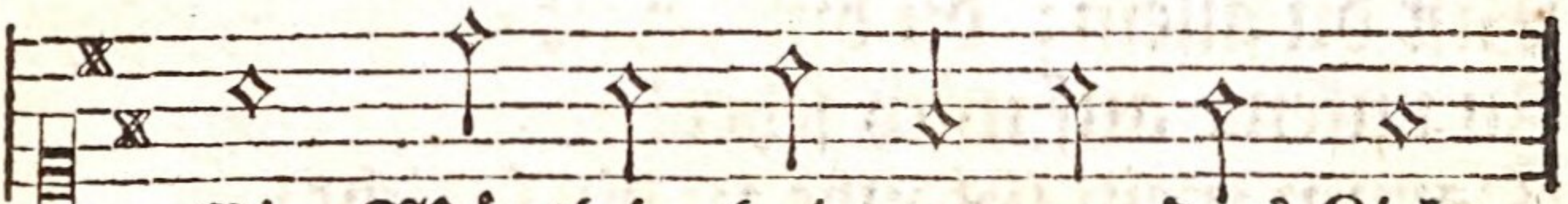
Wer kann vor dir, o Herr,
Wo du wilt ins Ge-rich-



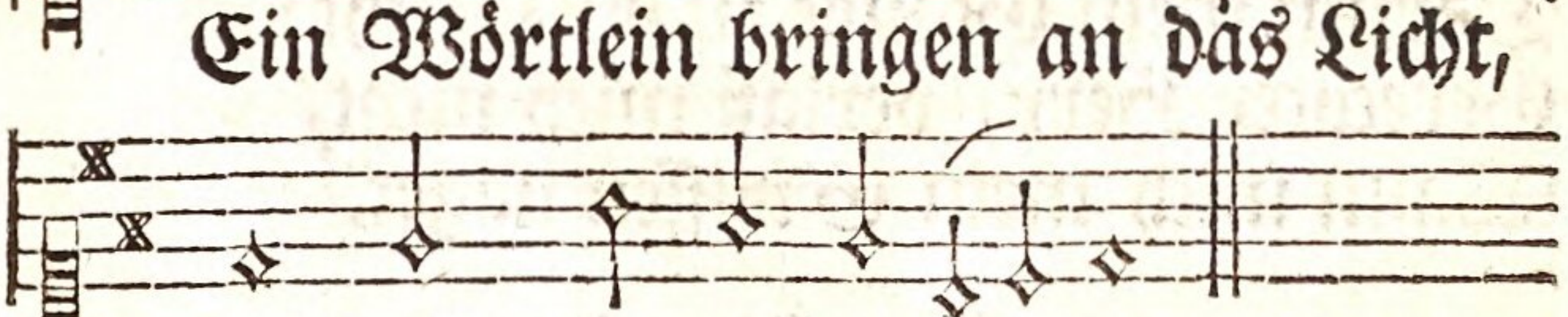
te gehn Mit denen, die gebohren:



So kann auf tausend niemand nicht



Ein Wörtlein bringen an das Licht,



Es heißt: du bist verfluchet.

2. Unmöglich ist nun, daß man kann
Recht halten dein Gesetze:
Denn dieses will von jedermann,
Daß es kein Mensch verletze:
Wer auch in allem nicht verbleibt,
Der ist verflucht, wie Moses schreibt:
Thu das, so wirst du leben.

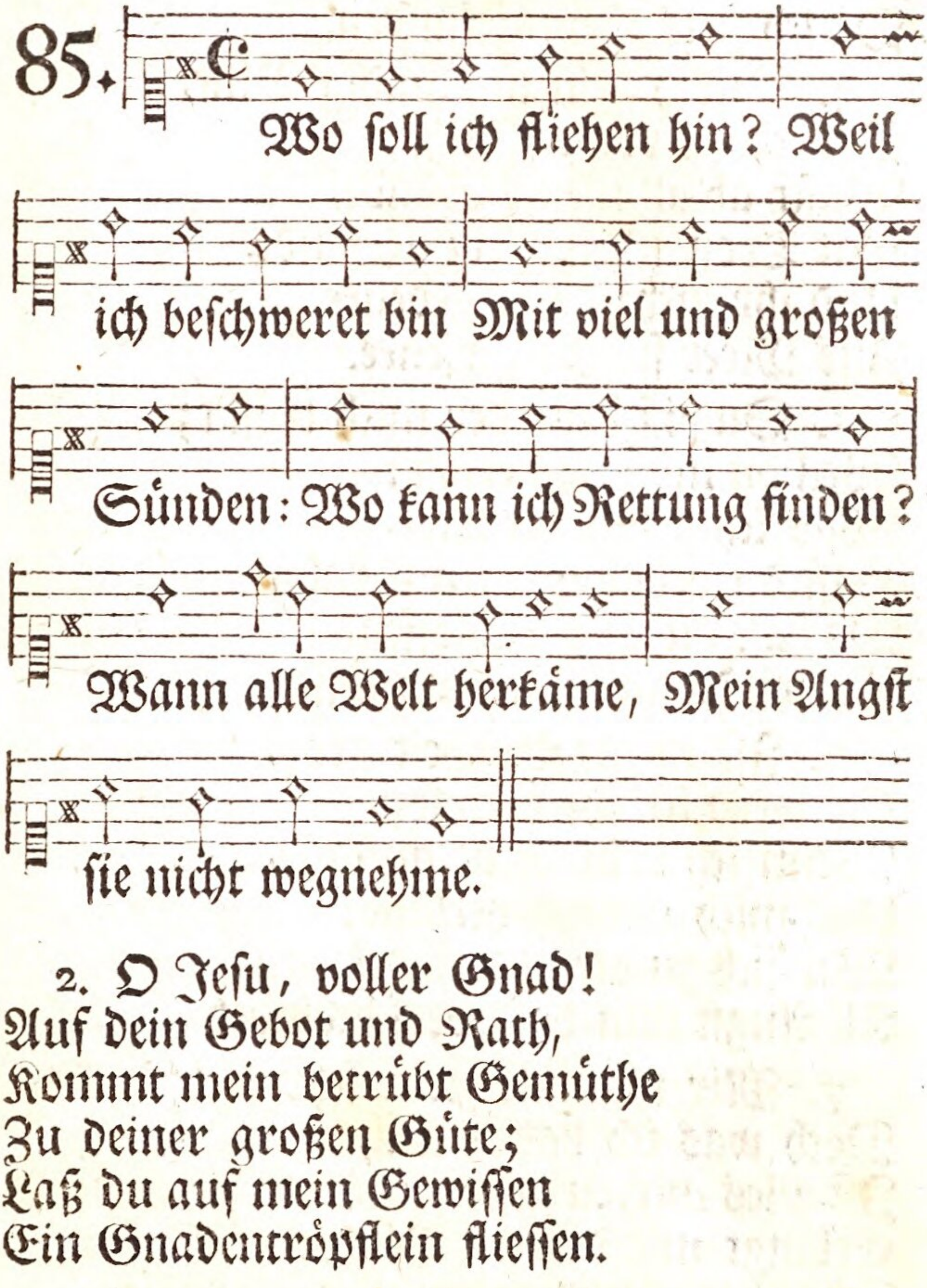
3. Nun haben wir den ersten Bund
Wie Adam überschritten:
Erfahrung lehret alle Stund,
Daß wir dein Recht bestritten.
Wir bleiben also in dem Tod,
Wo nicht ein Bürg in dieser Noth
Ein göttlich Mittel findet.

4. Wahrhaftige Gerechtigkeit
Ist liederlich verschertzet:
Die Schlang hat in der ersten Zeit
Betrogen: ach, daß schmertzet!
Herr Jesu, nimm dich unser an,
Du bist ein Gott, der helfen kann,
Und darum Mensch geworden.

5. Herr, unsere Gerechtigkeit,
(Die nur vor Gott bestehet)
Bist du allein; du bist bereit
Zu rufen: auf mich sehet!
Darum mein Glaube zu dir spricht:
Gerechter Herr, verlaß mich nicht,
Wann mich mein G'wissen naget.

Joh. Heermann.

85.



2. O Jesu, voller Gnad!
Auf dein Gebot und Rath,
Kommt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner großen Güte;
Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes Kind,
Werf alle meine Sünd,
So viel ihr in mir stecken,
Und mich so heftig schrecken,

In deine tiefe Wunden,
Da ich stets Heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut,
Die schöne rothe Fluth,
Wasch ab all meine Sünde,
Mit Trost mein Herz verbinde.
Und ihr nicht mehr gedenke,
Ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't;
Weil du mich hast erlöst:
Was ich gesündigt habe,
Hast du verscharrt im Grabe,
Da hast du es verschlossen,
Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Boßheit groß,
So werd ich ihr doch loß,
Wenn ich dein Blut auffasse,
Und mich darauf verlasse:
Wer sich zu dir nur findet,
All Angst ihm bald verschwindet

7. Mir mangelt zwar sehr viel;
Doch was ich haben will,
Ist alles mir zu gute
Erlangt mit deinem Blute:
Damit ich überwinde
Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer
Mir ganz entgegen wär,
Darf ich doch nicht verzagen,

Mit

Mit dir kann ich sie schlagen:
Dein Blut darf ich nur zeigen,
So muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft,
Hat solche Stärk und Kraft,
Daß es kann gar alleine
Die Welt von Sünden reine,
Ja gar aus Teufels Rachen
Frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich,
Herr Christ, verlaß ich mich,
Jetzt kann ich ich nicht verderben,
Dein Reich muß ich ererben:
Denn du hast mirs erworben,
Da du für mir gestorben.

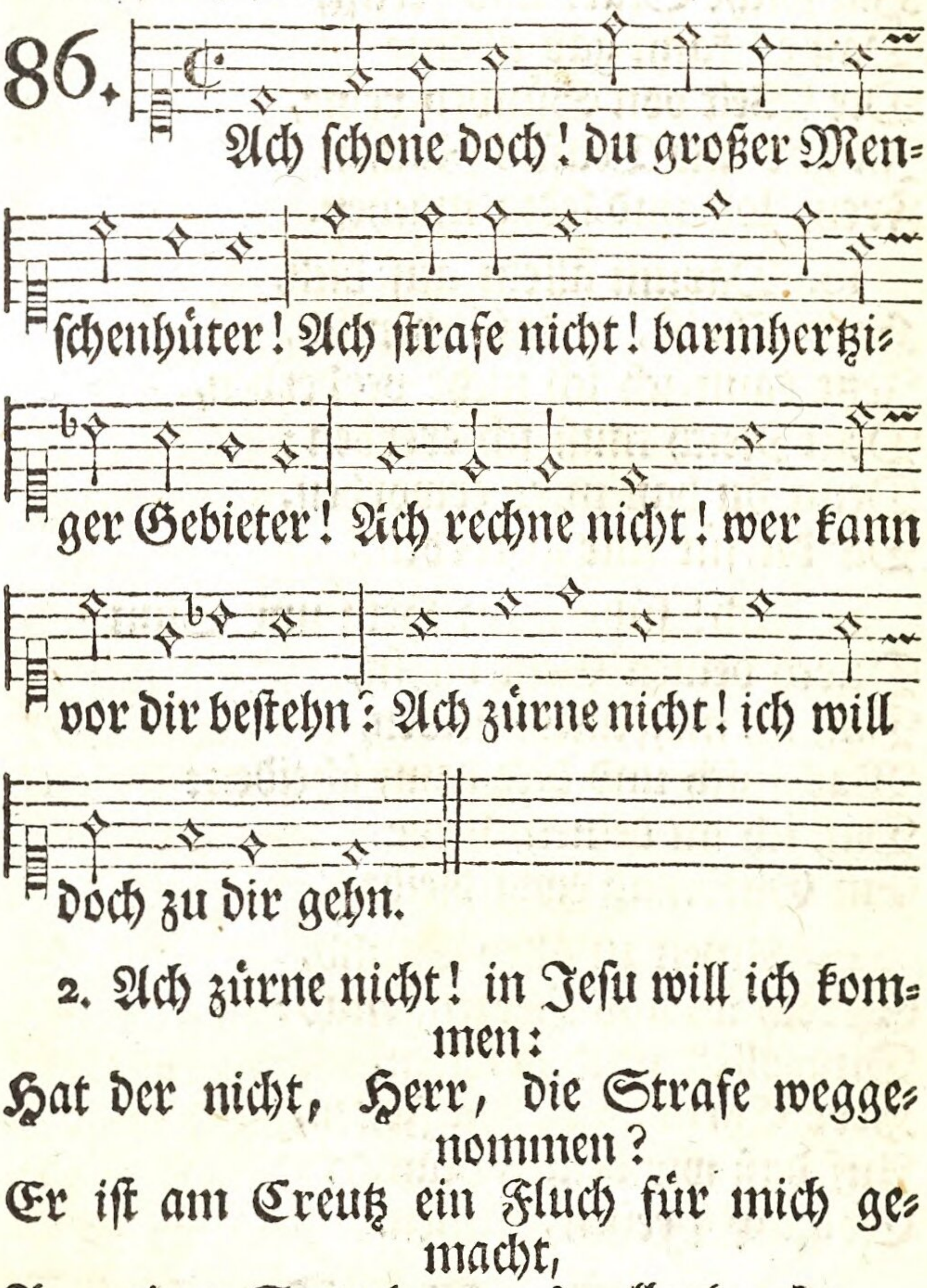
11. Ach! führ mein Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich und dich kann scheiden:
Daß ich an deinem Leibe
Ein Gliedmaß ewig bleibe.

12. Amen zu aller Stund,
Sprech ich aus Herzengrund:
Du wollest mich ja leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ewiglich preisen, Amen.

Bittlied um Loßsprechung von der Schuld und Strafe der Sünden.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 8. Lobw. O höchster Gott.



2. Ach zürne nicht! in Jesu will ich kommen:
Hat der nicht, Herr, die Strafe weggenommen?
Er ist am Creutz ein Fluch für mich gemacht,
An meiner Statt hat er es vollenbracht

3. Ach

3. Ach rechne nicht! auf tausend muß ich
schweigen;
Ich will mich nur zum Gnadenscepter nei-
gen,
Auf meinen Mund die Hand ich legen will,
Und wie ein Kind geduldig schweigen still.

4. Ach strafe nicht! du sonst verzehrend
Feuer,
Ich muß vergehn: du brennest ungeheuer;
Da ist dein Sohn, der stehet in den Riß;
Da ist der Burg, der hat bezahlet dieß.

5. Ach schone doch! ich bin nur Asch und
Erden,
Ein leichtes Blatt, das bald zu Staub wird
werden.
Was nützet doch zu treten auf die Blum?
Was bin ich? Herr, gedenk an deinen
Ruhm.

Göttliche Antwort:

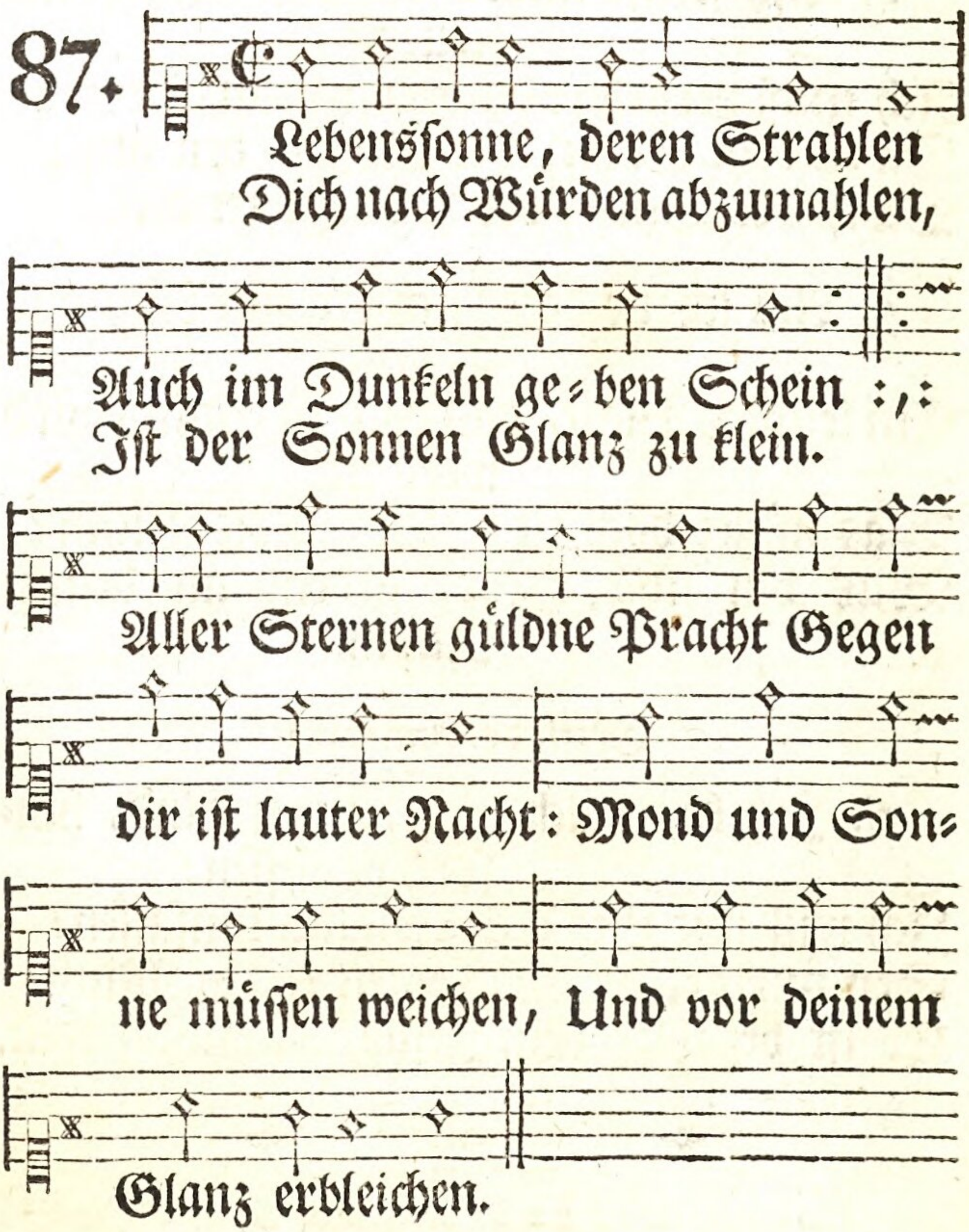
6. Ich kann dich nicht, mein Kind, hin-
fort verlassen:
Ich will mit Lieb dich ewiglich umfassen:
Sey nur getrost, hab einen kecken Muth:
Es ist bezahlt, dein Jesus Rechnung thut.

7. Von der Heiligung und den Kennzeichen der Kinder Gottes.

Bitte um Fortgang in der Heiligung.

Fried. Ad. Lampe.

Melod. Psalm 42. Lobw.



2. Ist

2. Ist das Licht süß anzusehen,
Das die Sonne zu uns schickt:
Alles muß in Freuden stehen,
Was dein liebreich Herz erblickt.
Du hast mitten aus der Nacht
Licht und Leben wieder bracht,
Da die Sonne sich verhüllte,
Weil den Zorn ihr Schöpfer stillte.

3. O! wie sah man nicht im Dunkeln,
Da du zwischen Mördern hiengst,
Deiner Liebe Feuer funkeln,
Womit du dein Volk umfiengst.
Hätt'st du nicht des Abgrunds Dampf
Ausgetilgt durch deinen Kampf,
Ewig musten wir ersticken
In der Höllen Rauch und Stricken.

4. Komm dann Jesu! deine Klarheit
Allen Sündendunst zerbricht.
Zeige mir den Weg der Wahrheit,
Zeig dein helles Angesicht.
Treib aus meinem Herzen aus
Alle Schatten, laß dein Haus,
Drinn du dich wirst ewig spiegeln,
Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des Herzens Höhle
Wie sie ist Verwirrung voll?
In dem tiefsten Grund der Seele
Glänzt es noch nicht, wie es soll.
Ach! wann soll doch einst dein Glanz
Meinen Geist verklären ganz?

O! daß

O! daß einst mögt alles sterben,
Was dein Licht nur kann verderben.

6. Warst du's nicht, der aus der Tiefe,
Drinn die Welt versunken lag,
Durch ein Wort dem Lichte riefe?
Und wie plötzlich ward es Tag?
Starker Gott, dem nichts gebricht,
Sprich noch einst: es werde Licht!
Laß das Fleisch in seinen Lüsten
Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem Licht mich wandeln,
O du heller Morgenstern!
Laß mich suchen so zu handeln,
Wie mir zeigt des Worts Latern.
Und gleich wie du für und für
Bist des Vaters Bild und Zier,
Also laß auch deine Strahlen
In mir deine Gleichniß mahlen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen,
Ich muß heilig seyn, wie du;
Und wie du in Liebe brennen.
Gieb mir Licht und Kraft dazu.
War des Tempels Dunkel nicht
Allzu eng vor deinem Licht,
Warum wolltest du dich schämen
Platz in meinem Geist zu nehmen?

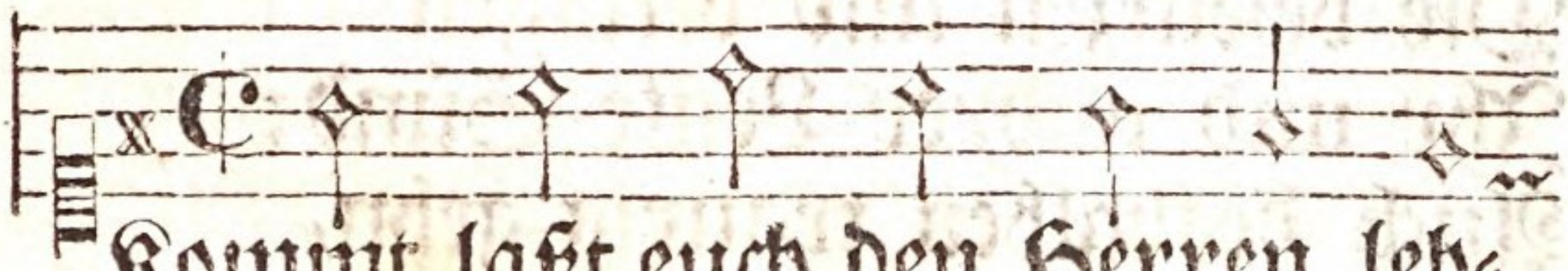
9. Wohne, herrsche, leuchte, heile!
Dir, dir räum ich Herz und Muth.
Sey mir stets zur Feuersäule,
Fülle mich mit Licht und Gluth.

Eine Sonne wärmt die Welt,
Eine Sonne mir gefällt.
Würde die mich nicht erhitzen,
Was sollt mir mein Leben nützen?

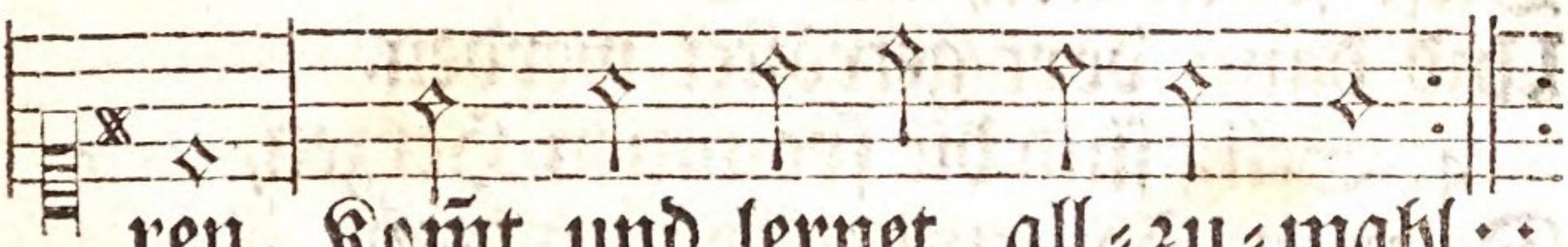
Die Eigenschaften und Seligkeiten der wahren Jünger Christi, aus Matth. 5, 3-11.

Melod. Psalm 42. Lobw. Joh. Heermann.

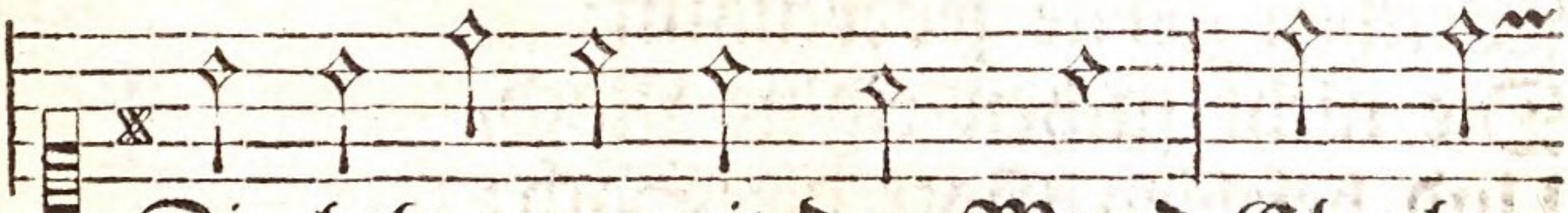
88.



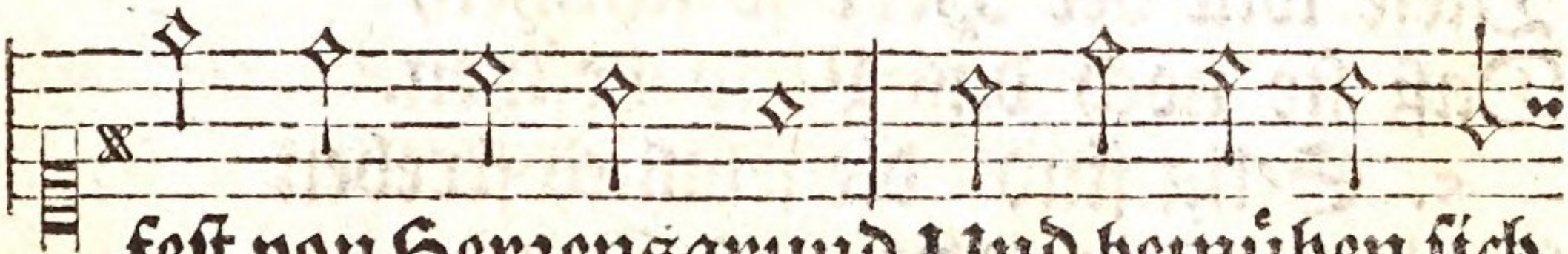
Kommt, laßt euch den Herren leh-
Welche die sind, die ge- hö-



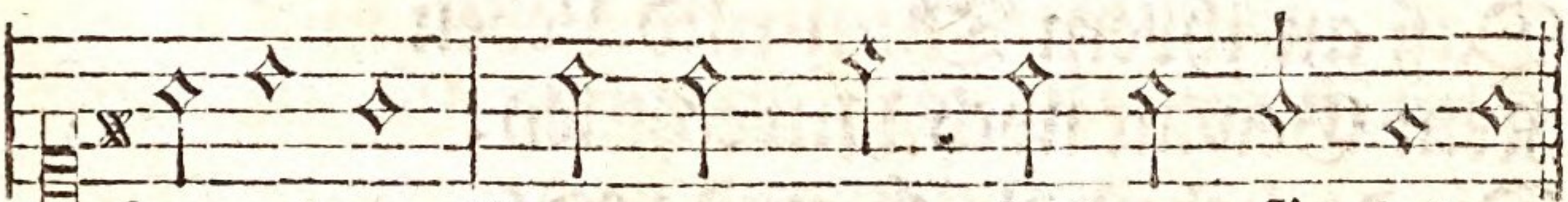
ren, Komt und lernet all-zu-mahl :,:
ren In der rechten Christen Zahl.



Die bekennen mit dem Mund, Glauben



fest von Herzensgrund, Und bemühen sich



daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind die Demuth haben,
Und sind allzeit arm im Geist,
Rühmen sich ganz keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreißt;
Danken dem auch für und für;
Denn das Himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauren findt;
Die beseufzen und beklagen
Ihr und andrer Leute Sünd:
Auch deshalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn;
Diese sollen noch auf Erden,
Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth spüren kann,
Welche Hohn und Trutz verschmerzen,
Weichen gerne jedermann:
Die nicht suchen eig'ne Rach,
Und befehlen Gott die Sach:
Diese will der Herr so schützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß an ihrem Thun und Leben
Kein Gewalt noch Unrecht sey:
Die da lieben gleich und recht,
Sind aufrichtig, fromm und schlecht.

Geiz, Betrug und Unrecht haſſen,
Die wird Gott ſatt werden laſſen.
6. Selig ſind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für ſie Gott;
Die behülflich ſind mit Rath,
Auch, wo möglich mit der That,
Werden wieder Hülf empfangen,
Und Barmherzigkeit erlangen.
7. Selig ſind, die funden werden
Reines Herzens jederzeit,
Die im Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit:
Dieſe, welchen nicht gefällt
Die unreine Luſt der Welt,
Sondern ſie mit Ernſt vermeiden,
Werden ſchauen Gott mit Freuden.
8. Selig ſind, die Friede machen,
Und drauf ſehn ohn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da ſtiften Fried und Ruh,
Rathen allerſeits dazu,
Sich auch Friedens ſelbſt befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.
9. Selig ſind, die müſſen dulden
Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein,
Da ſie es doch nicht verſchulden,
Und gerecht befunden ſeyn:

Ob des Creutzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maaß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Ewig mit der Ehrencronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten
Meinen Wandel hie auf Erd,
Daß ich solcher Seligkeiten
Aus Genaden fähig werd:
Gieb, daß ich mich acht gering,
Meine Klag oft vor dich bring,
Sanftmuth auch an Feinden übe,
Die Gerechtigkeit stets liebe.

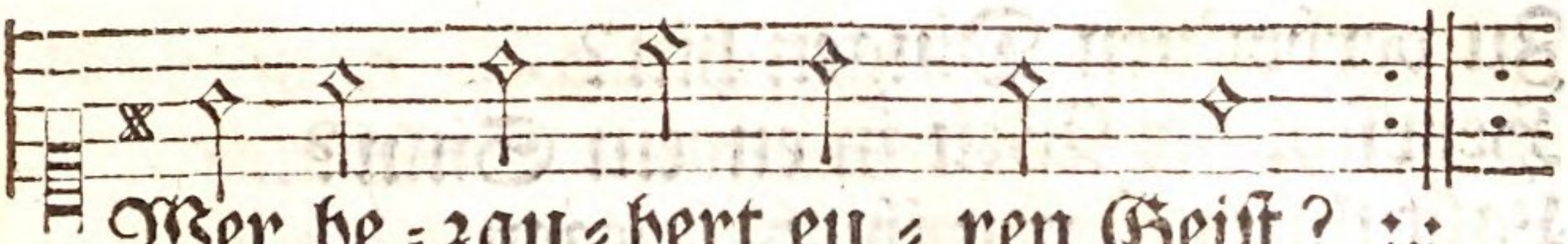
11. Daß ich Armen helf und diene,
Immer hab ein reines Herz;
Die in Unfried stehn, versühne,
Dir anhang in Freud und Schmerz.
Vater, hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn,
Und durch deines Geistes Stärke
Mich befleiße guter Werke.

Prüfung und Kennzeichen des Gnadenstandes.

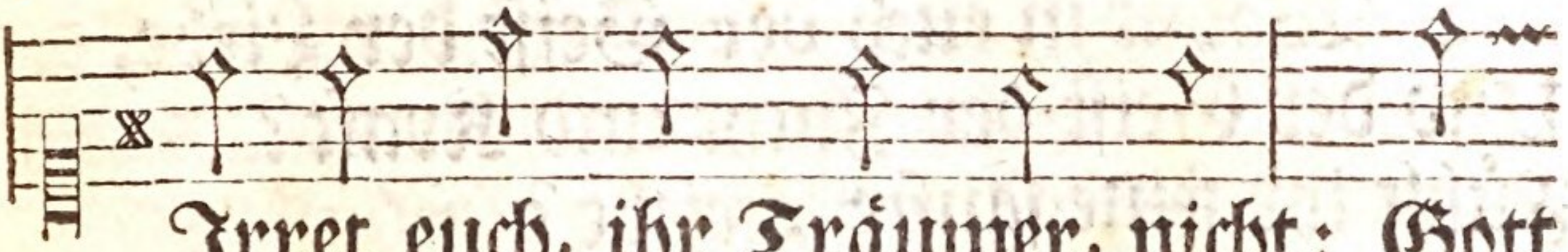
Melod. Psalm 42. Lobw. Joh. Jac. Rambach.

89.

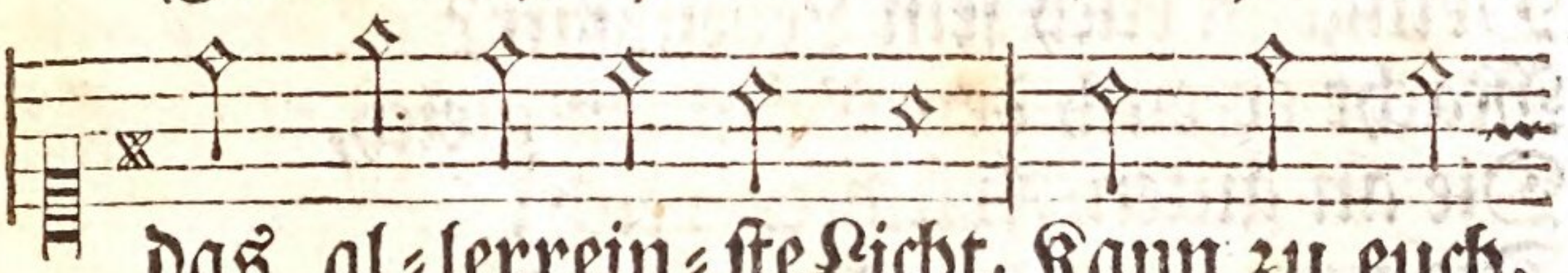
O be-thörte blin-de Sünder!
Meynt ihr, daß ihr Gottes Kin-der
Wer



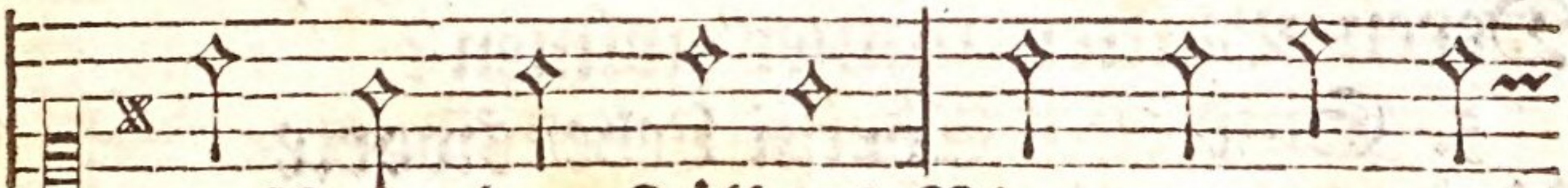
Wer be-zau-bert eu-ren Geiſt? :|:
Bey dem Dienſt der Sünden heißt?



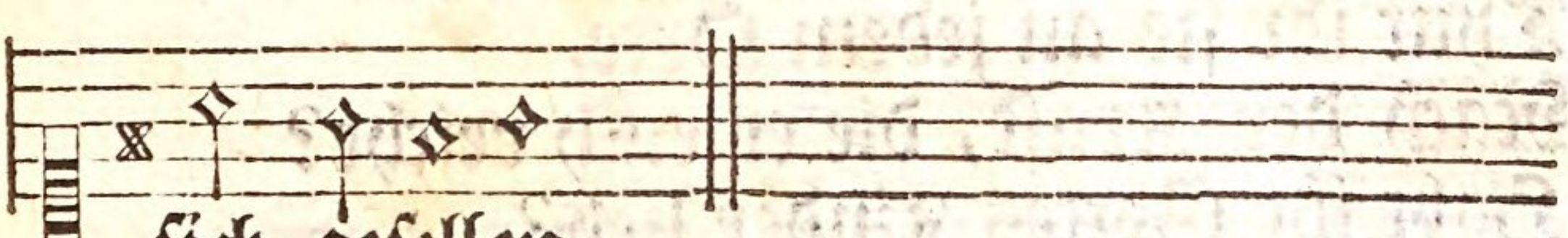
Irret euch, ihr Träumer, nicht: Gott



das al-lerrein-ſte Licht, Kann zu euch,



o Brut der Höllen! Nimmer, nimmer



ſich geſellen.

2. Seyd ihr denen Finſterniſſen,
Und der ſchwarzen Sündennacht,
Durch des Glaubens Kraft entriſſen,
Und zum wahren Licht gebracht?
Nimmt es eure Seele ein?
Wandelt ihr in deſſen Schein?
Folget ihr dem Licht der Erden?
Sucht ihr ihme gleich zu werden?

3. Iſt die Sünde euer Meiſter,
Oder herrſcht ihr über ſie?
Reiſſen euch die böſen Geiſter
Mit geringer leichter Müh

Zu verbot'nen Dingen hin?
Herrscht die Welt in eurem Sinn?
Laßt ihr euch von ihr bekriegen,
Oder könnt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der Geist der Liebe,
Und der Geist der Zucht und Kraft?
Fühlt ihr seine sanfte Triebe?
Dringt in euch sein Lebenssaft?
Macht er euch den Bäumen gleich,
Die an guten Früchten reich;
Die zum Heyl des Nächsten dienen;
Deren Blätter immer grünen?

5. Sind euch Christi Lebensworte
Und Gebote lieb und leicht?
Thut ihr sie an jedem Orte,
Nach der Kraft, die er euch reicht?
Habt ihr Gottes Kinder lieb?
Läßet ein geheimer Trieb
Sich in eurer Brust empfinden,
Euch mit ihnen zu verbinden?

6. Christi Freundschaft und das Leiden
Ist ein unzertrennlich Paar.
Sucht ihr seine Schmach zu meiden?
Biethet ihr den Rücken dar
Wann er euch mit Creutz belegt,
Wann die Welt euch kränkt und schlägt?
Wollt ihr lieber alle Plagen
Als die Scheidung Christi tragen?

7. Brennet wohl in euren Herzen
Ein Verlangen, ihn zu sehn,

Und durch alle Todesschmerzen
Zu dem Vater hinzugehn?
Achtet ihr in eurem Sinn
Tod und Sterben für Gewinn?
Wollt ihr gern von hinnen scheiden
Aus Begierde jener Freuden?

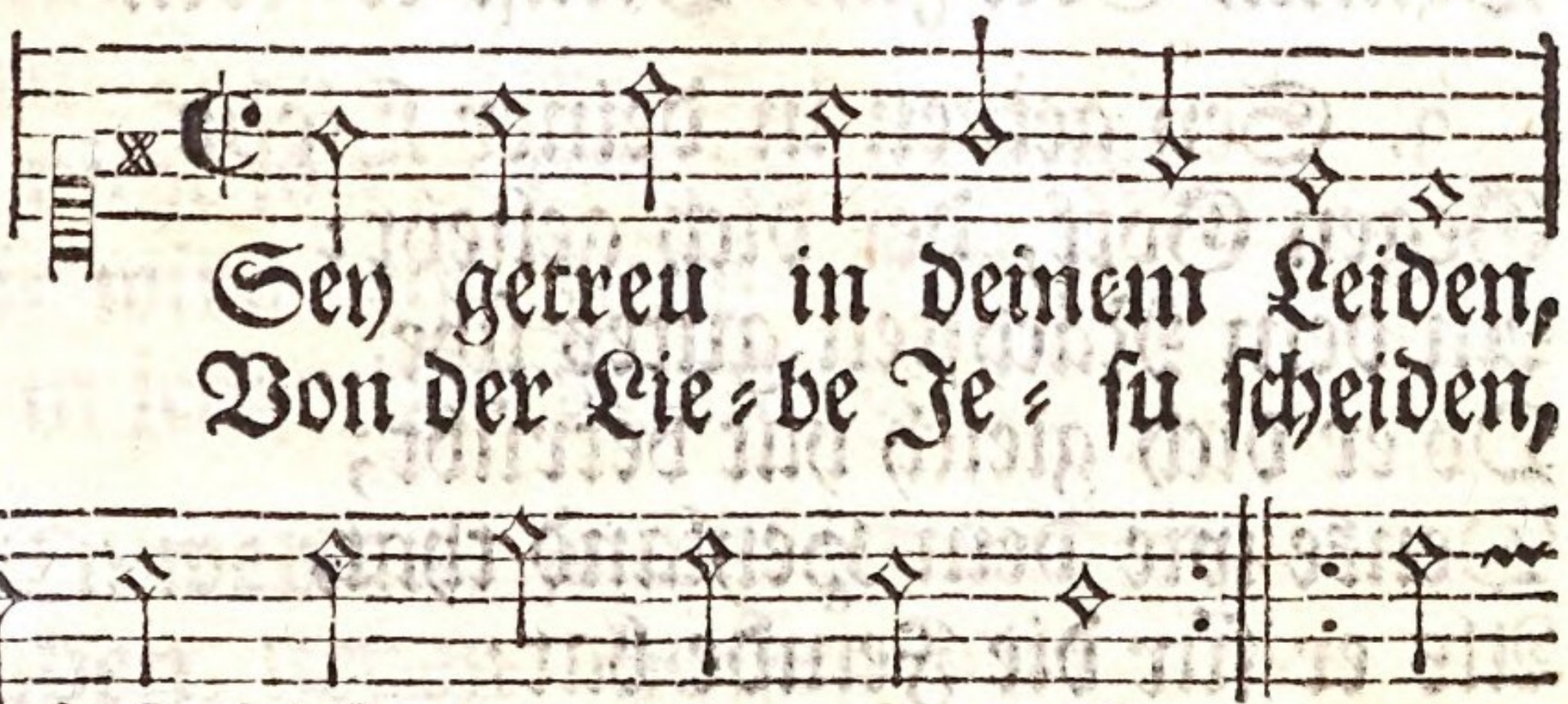
8. Findet ihr in diesen Zeichen
In der Prüfung keine Spur?
Ach! so laßt die Träume weichen,
Glaubt, ihr Thoren, glaubet nur
Daß ihr fern von Christo seyd.
Auf, gebraucht die Gnadenzeit,
Auf, verlaßt den Stand der Sünden,
So wird er sich euch verbinden.

* * *

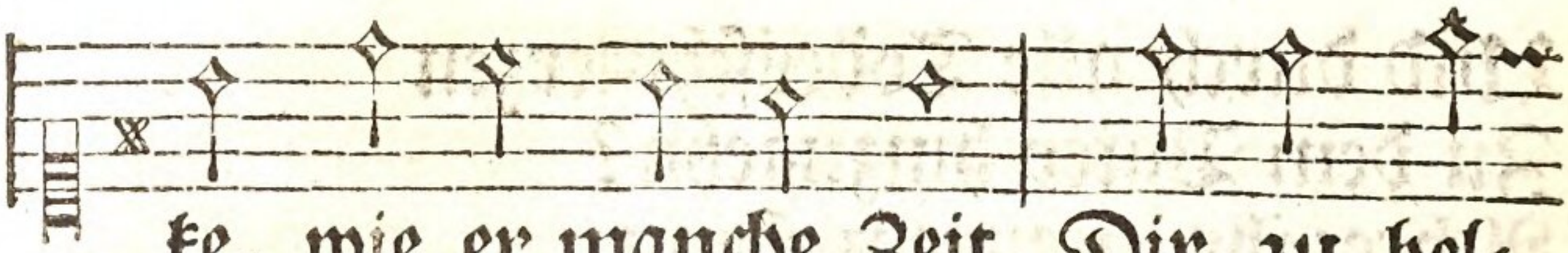
8. Aufmunterung zur Beständigkeit im Leyden, Glauben, Liebe, Hoffnung und Fortsetzung der Heiligung.

Melod. Psalm 42. Lobw.

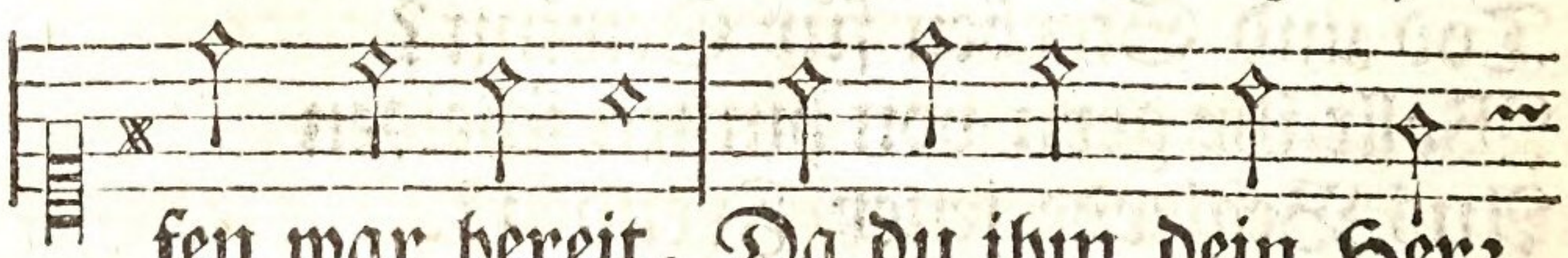
90.



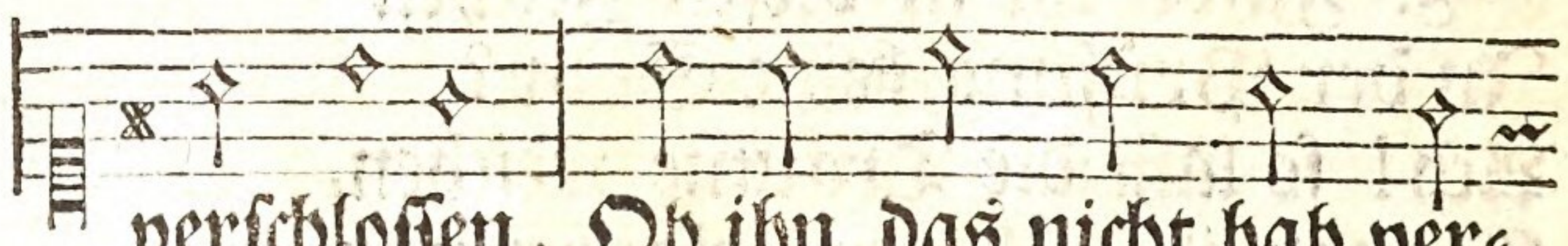
Sey getreu in deinem Leiden,
Von der Lie- be Je- su scheiden,
Las- se dich kein Un- gemach
Murre nicht mit Weh und Ach!
Den-



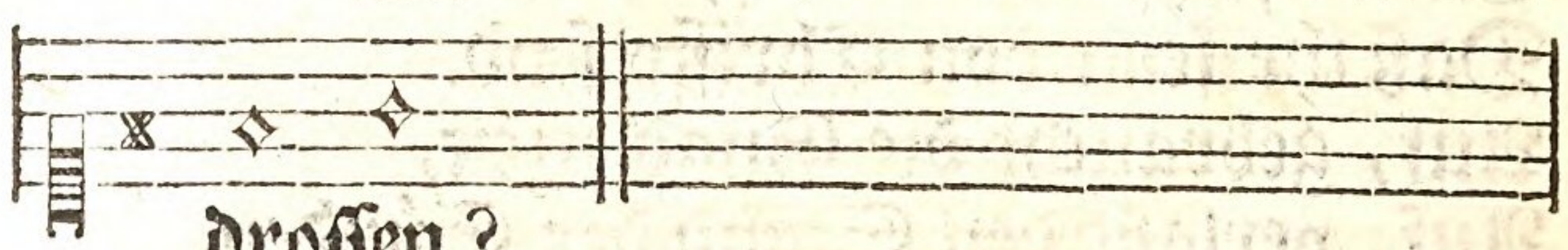
ke, wie er manche Zeit Dir zu hel-



fen war bereit, Da du ihm dein Herz



verschlossen, Ob ihn das nicht hab ver-



drossen?

2. Sey getreu in deinem Glauben,
Baue deiner Seelen Grund
Nicht auf zweifelhafte Schrauben:
Sage den gewissen Bund,
So geschlossen in der Tauf,
Deinem Gott nicht wieder auf:
Fange an ein besser Leben
Deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt:
An dem Nächsten gutes übe,
Ob er dich gleich hat betrübt;
Denke wie dein Heyland that,
Als er für die Feinde bat:
So mußt du verzeyhen eben,
Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen,
Hilft Gott gleich nicht wie du willt;
Er hat bald ein Mittel troffen,
Daß dein Wünschen wird erfüllt.
Hoffe fest, Gott ist schon hier,
Sein Herz bricht ihm gegen dir:
Hoffe nur, Gott ist vorhanden,
Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen,
Kämpfe frisch den letzten Zug:
Sollt dich gleich der Herr auch tödten.
Das ist ja der letzte Druck.
Wer da recht mit Jesu ringt
Und wie Jacob ihn bezwingt,
Wird durch Beten ihm obsiegen,
Und die Lebenscrone kriegen.

6. Sey getreu bis an das Ende,
Daure redlich aus den Kampf:
Leidest du gleich harte Stände,
Duldest du gleich manchen Dampf:
Ist das Leiden dieser Zeit
Doch nicht werth der Herrlichkeit,
So dir wird dein Jesus geben,
Dort in jenem Freudenleben.

7. Ey wohlan, so will ich leiden,
Glauben, lieben, hoffen fest:
Und getreu seyn bis zum Scheiden,
Weil mein Jesus nicht verläßt

Den, der ihn beständig liebt,
Und im Creutze sich ergiebt.
Ihm befehl ich meine Sachen,
Jesus wirds zuletzt wohl machen.

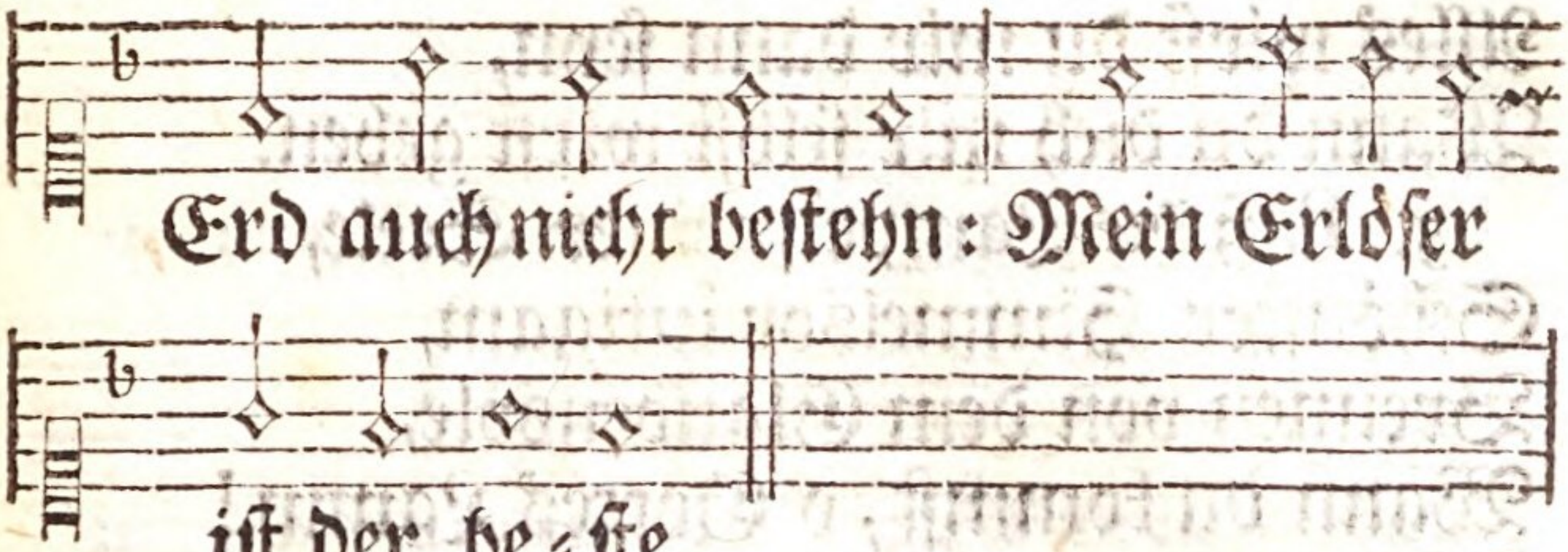
* * *

9. Von der Versiegelung und Versicherung des Gnadenstandes.

Der Versicherte.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 25. Lobw. Zu dir ich mein ꝛc.



Erd auch nicht bestehn: Mein Erlöser
ist der be-ste.

2. Laß die Elementen schmelzen
Von der letzten Feuers Hitz:
Laß sie durch einander wälzen
Wasser und der Berge Spitz:
Wann mit Krachen alles fällt,
Wann aus Furcht das Volk verschmachtet,
Jesus bey der Hand mich hält;
Wohl dem der es nur betrachtet.

3. Du hast mir ins Herz geschrieben,
Allerhöchster Gottes Sohn!
Daß du mich wirst ewig lieben,
Mich, mich Aschen, Staub und Thon,
O du große Majestät!
Wer kann deine Treu aussprechen?
Nichts vor deine Liebe geht,
Die dein weiches Herz kann brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen
Dieses gute Werk in mir,
Daß ich freudig kann gelangen
Zu der schmalen Himmelsthür:
Du wirst mich auch lassen ein,
Du, der Weg, die Thür, das Leben,

Alles wirst du mir dann seyn,
Wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele,
Schönster Himmelsbräutigam,
Brennen von dem Glaubensöle,
Wann du kommst, o Gottes Lamm!
In der letzten Mitternacht,
Da man wird Posaunen hören;
Selig, welcher munter wacht,
Wann sich alles wird verkehren.

6. Nun ich weiß, Gott wird vollführen,
Was er angefangen hat:
Jesus wird mich auch regieren
Durch des Geistes Wunderthat
Bis auf den Tag, wann allein
Das hochdreymal heilig Wesen
Nur wird mein Jehova seyn,
Dann wird meine Seel genesen.

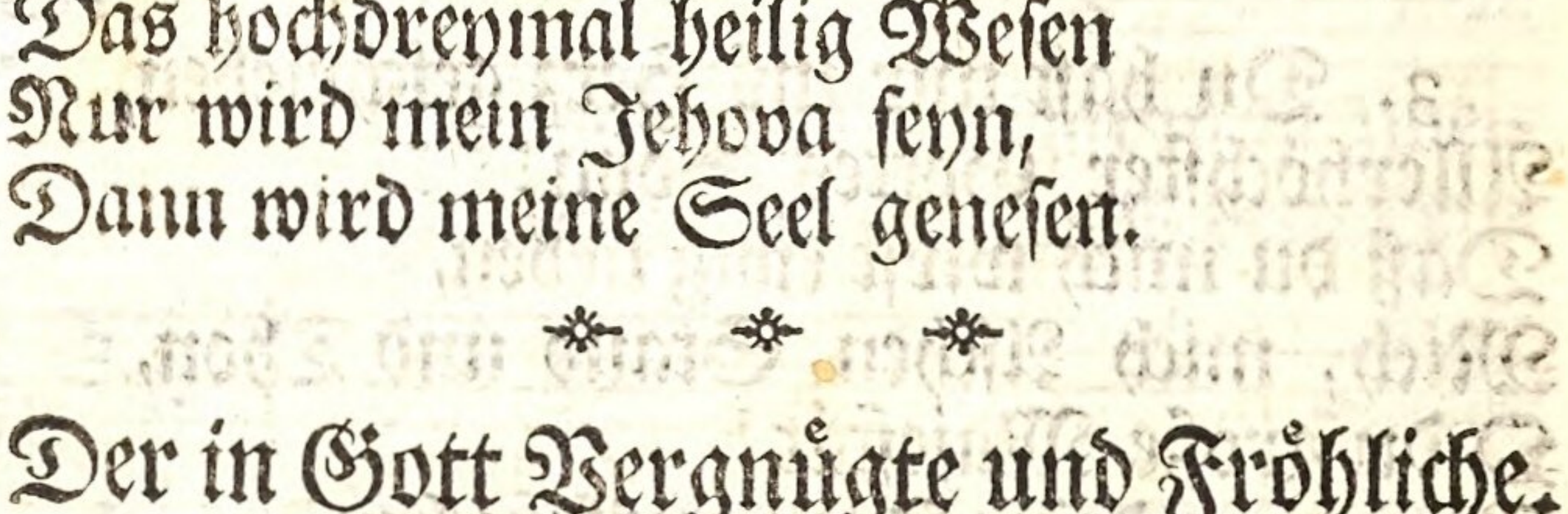
* * *

Der in Gott Vergnügte und Fröhliche.

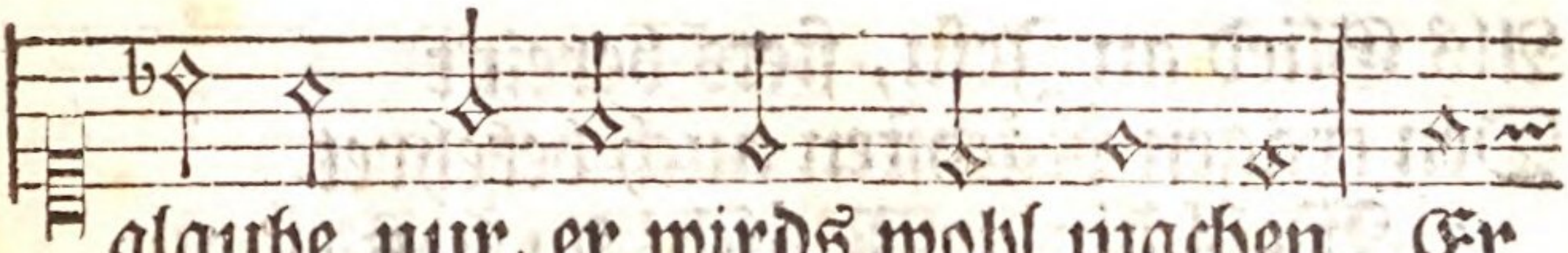
Joach. Neander.

Melod. Psalm 24. Lobw. Dem Herren der ꝛc.

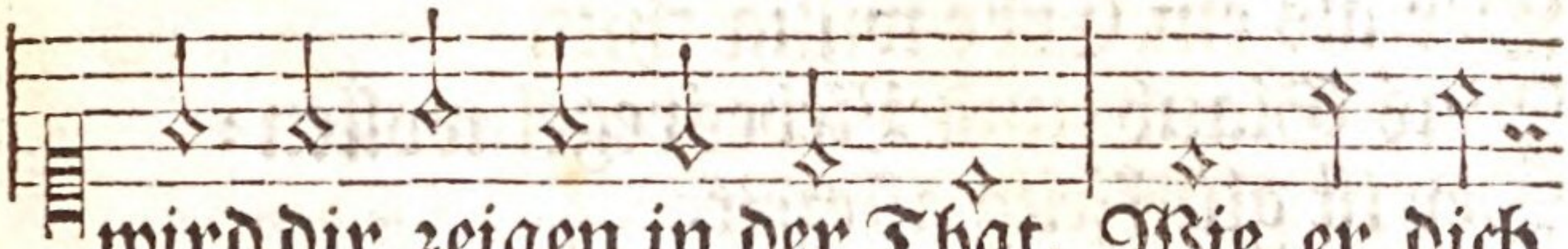
92.



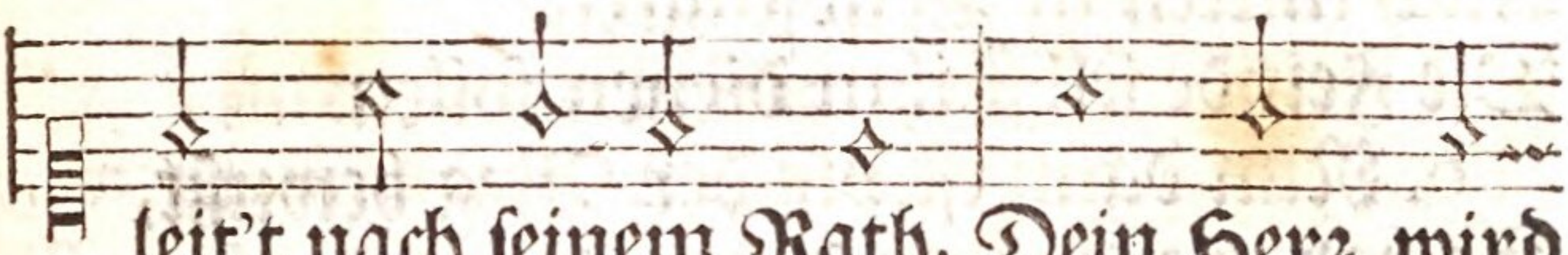
glau-



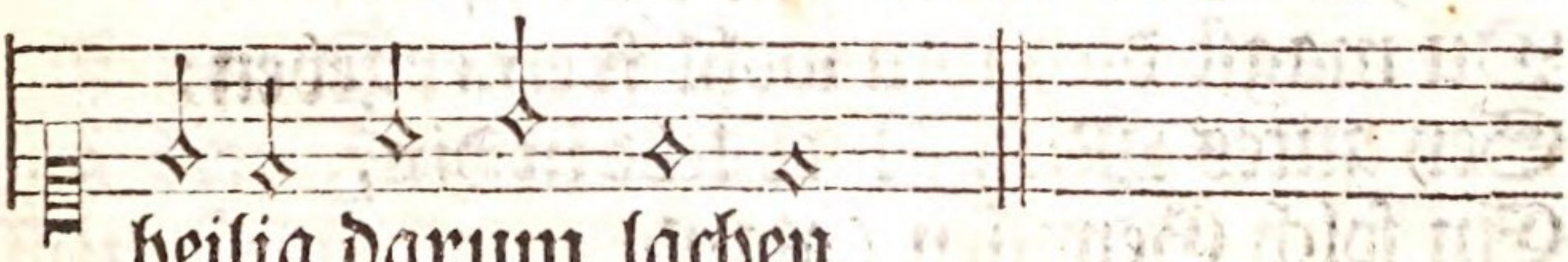
glaube nur, er wirds wohl machen. Er



wird dir zeigen in der That, Wie er dich



leit't nach seinem Rath, Dein Herz wird



heilig darum lachen.

2. Gedenke, daß er alles weiß,
Daß alles geht nach fein'm Geheiß;
Wer kann doch seinen Willen hindern?
Kein Engel, Fürstenthum noch Tod,
Kein Hohes, Tiefes, keine Noth,
Kann in dem Rath ein Jota mindern.

3. Die feste Gnaden Davids stehn,
Der Salzbund nimmer wird vergehn,
Durch Jesu Blut ist er versiegelt.
Ob schon ein Menschenkind betrügt,
Der Held in Israel nicht lügt,
Sünd, Höll und Tod sind nun verriegelt.

4. Wohl dem, der in dem Gnadenbund,
Als Bundgenoß mit Herz und Mund
Den großen Herren kindlich ehret:
Und wohl thut nur aus Dankbarkeit

Als Glied an Jesu, stets bereit't
Den trägen Nächsten auch bekehret.

5. Wohl dir, o Mensch! du hast es gut,
Der als ein Erbe willig thut,
Was Glaub- und Liebesregel wollen:
Der ist glückselig allezeit,
Auch mitten in Trübseligkeit,
Die Feinde selbst ihm dienen sollen.

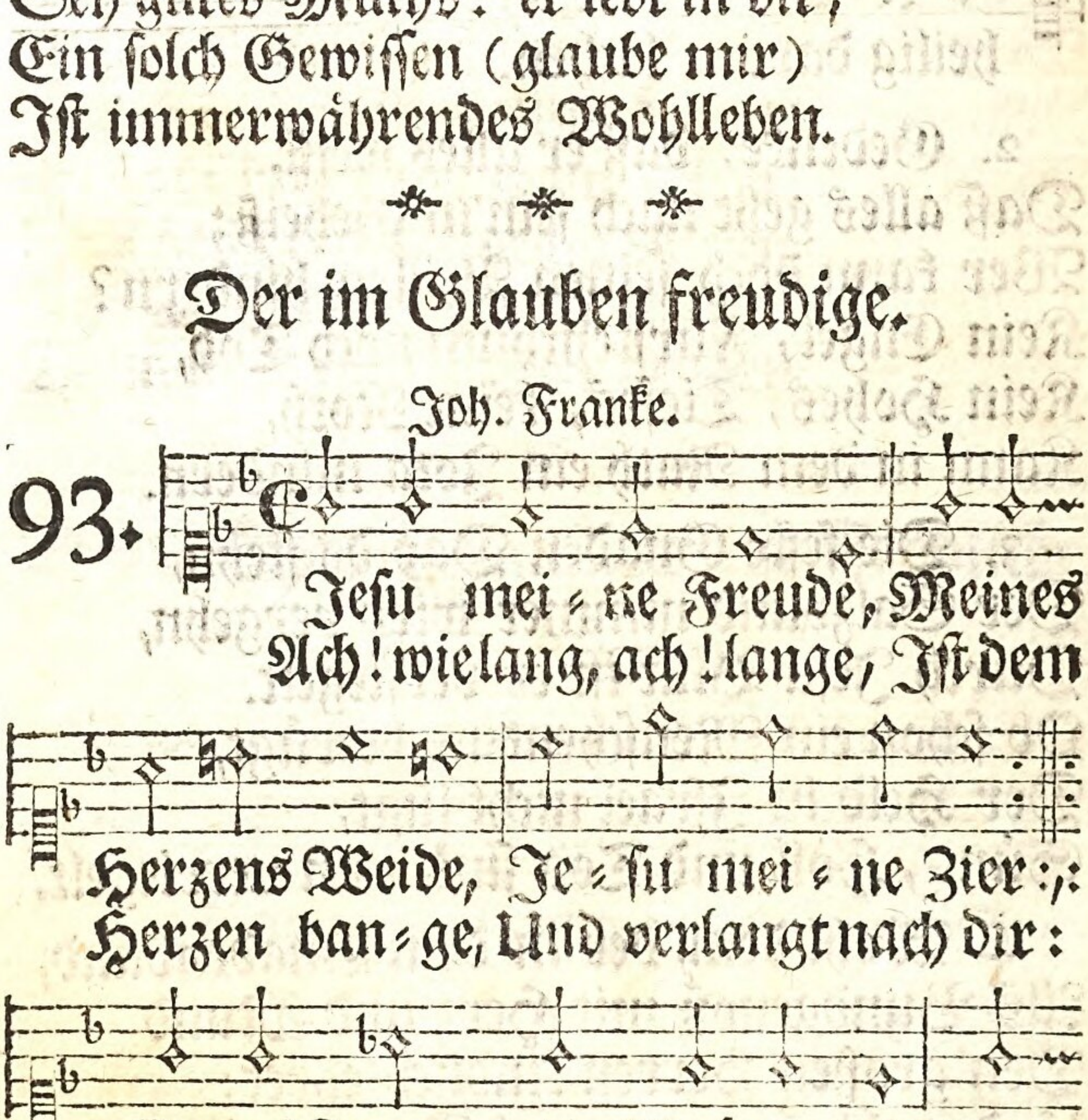
6. Nun dann ist dir der Weg bewußt,
So hab am Herren deine Lust,
Du magst dich ihm wohl frey ergeben:
Sey gutes Muths! er lebt in dir,
Ein solch Gewissen (glaube mir)
Ist immerwährendes Wohlleben.

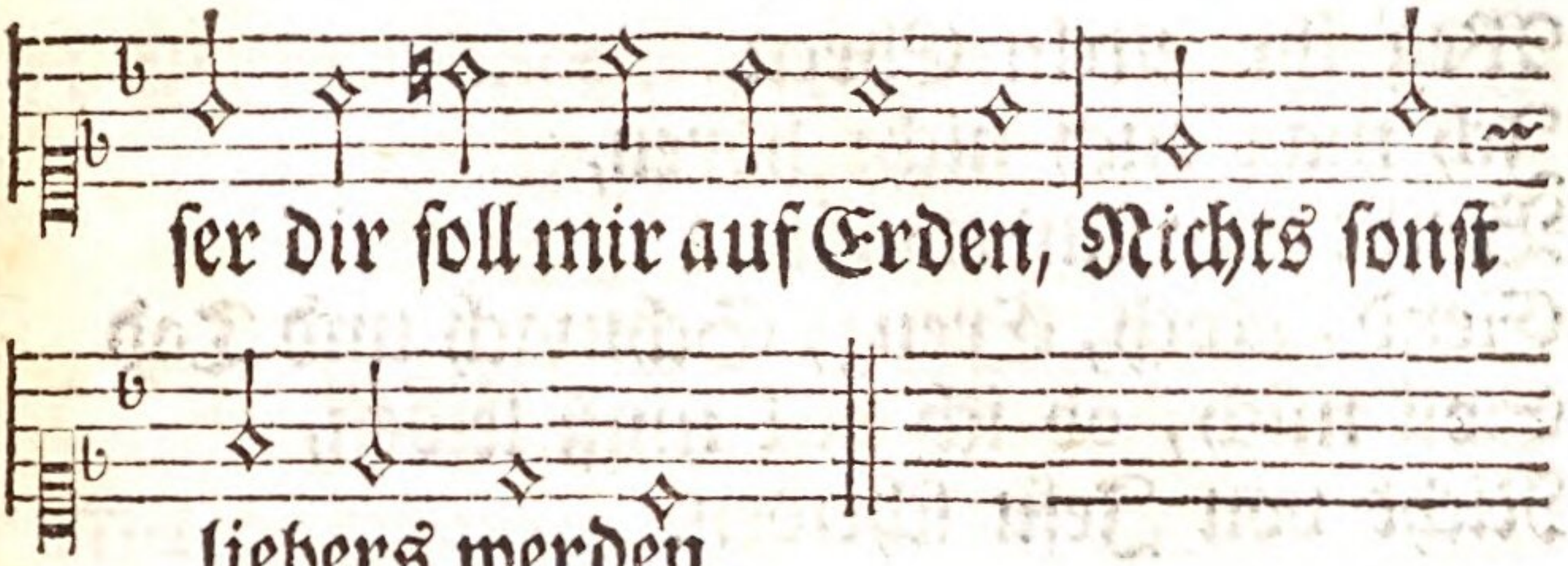
* * *

Der im Glauben freudige.

Joh. Franke.

93.





ser dir soll mir auf Erden, Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich für den Stürmen
Aller Feinde frey:
Laß den Satan wittern,
Laß den Feind erbittern,
Mir steht Jesus bey.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,
Trotz des Todes Rachen,
Trotz der Welt dazu!
Tobe Welt, und springe,
Ich steh hier und singe
In gar sich'rer Ruh:
Gottes Macht nimmt mich in Acht,
Erd und Abgrund muß verstummen,
Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu meine Lust.

Weg ihr eiteln Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt.
Elend, Noth, Creuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen!
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinden,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, du Stolz und Pracht,
Dir sey ganz, du Lasterleben,
Gute Nacht gegeben.

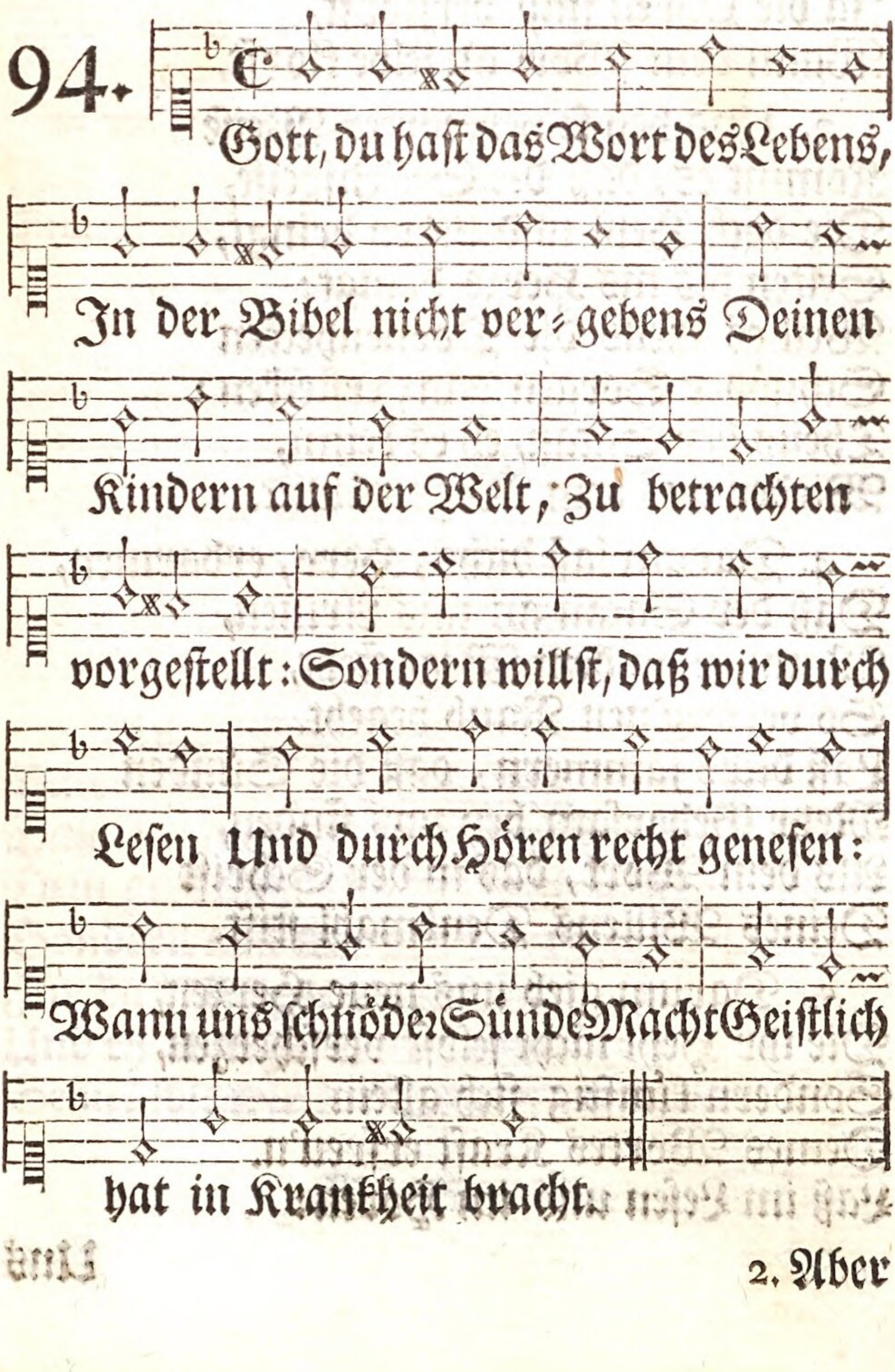
6. Weicht ihr Trauergeister!
Dann mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben,
Lauter Zucker seyn.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du, auch im Leide,
Jesu meine Freude.

H. Vom Wort Gottes und der christlichen Kirchen.

a. Von der heiligen Schrift.

Melod. Psalm 77. Lobw. Samuel Grosser.

94.



2. Aber ach! an manchem Orte,
Macht zu diesem Lebensworte
Des verderbten Fleisches Schluß
Lauter Eckel und Verdruß.
Dann da will das Licht der Augen
Zu dem Lesen gar nicht taugen:
Ja die Ohren sind verstopft,
Wann dein Wort an selbe klopft.

3. Und bey so verkehrter Weise
Kommt es, daß die Seelenspeise,
Die doch Heyl und Leben bringt,
Selten bis ins Herze dringt:
Weil es theils die Dornenhecken
Schnöder Sorgen ganz erstecken:
Theils der Satan, eh es keimt,
Wieder aus dem Wege räumt.

4. Darum laß dichs, Herr, erbarmen,
Daß der Satan an uns Armen,
Wann er an dem Wege steht,
So verweg'nen Raub begeht.
Laß dichs jammern, daß die Sünden
Mehr Gehorsam bey uns finden,
Als dein Wort, das in der Schrift
Deines Willens Denkmahl stift.

5. Darum gieb uns neue Herzen,
Die ihr Heyl nicht selbst verscherzen,
Sondern künftig sich allein
Deines Wortes Kraft erfreu'n.
Laß im Lesen und im Hören:

Uns das Fleisch nicht weiter stöhren;
Nimm dich unsrer Schwachheit an,
Daß dein Wort recht wurzeln kann.

6. Gieb uns Licht in dem Verstande,
Und zerreiß die Knechtschaffts Bande,
Wann der Wille sich zum Ziel
Deines Wortes strecken will.
Damit er in allen Dingen
Deinen Rathschluß zu vollbringen,
Und damit des Saamkorns Frucht
Thätig darzulegen sucht.

7. Laß uns nicht mehr an den Pfützen
Bloßer Menschenworte sitzen,
Noch nach solchen Büchern sehn,
Die der Wahrheit Ziel verdrehn:
Hilf daß wir hingegen fragen,
Was uns diese Bücher sagen,
Da uns Vater, Sohn und Geist,
Weg und Steg zum Himmel weißt.

8. Nun wir seufzen, flehen, bitten,
Vater, hilf fortan verhüten,
Daß wir nicht, wie sonst geschehn
Dein gepredigt Wort verschmähn:
Sondern daß wir alle Morgen,
Für das Bibellesen sorgen:
Und eh' wir zu Bette gehn,
Sehn, wie wir die Schrift verstehn.

* * *

b. Von der christlichen Kirchen.

Melod. Psalm 66. Lobw.

95.

Ich lobe dich von ganzer Seelen,
Daß du auf diesem Erdenkreiß Dir
wollen eine Kirche wählen, Zu deines
Namens Lob und Preiß, Darinnen sich viel
Menschen finden, In einer heiligen Gemein,
Die da von allen ihren Sünden Durch
Christi Blut gewaschen seyn.

2. Du rufest auch noch heut zu Tage,
Daß jedermann erscheinen soll:
Man höret immer deine Klage,

Daß nicht dein Haus will werden voll:
Deswegen schickst du auf die Straßen,
Zu laden alle, die man findt:
Du willst die auch berufen lassen,
Die blind, und lahm, und Krüpel sind.

3. Du, Gott, hast dir aus vielen Zungen
Der Völker eine Kirch gemacht,
Darinn'n dein Lob wird abgesungen,
In einer wunderschönen Pracht:
Die sämmtlich unter Christo stehen,
Als ihrem königlichen Haupt:
Und in Gemeinschaft dieß begehen,
Was jeder Christ von Herzen glaubt.

4. Die sich nicht auf die Werke gründen,
Weil doch kein Mensch vor Gott gerecht:
Und will sich etwas Gutes finden,
So sind wir dennoch böse Knecht:
Mit Glauben müssen wir empfangen
Was Christi Leyden uns bereit:
Im Glauben müssen wir erlangen
Der Seelen Heyl und Seligkeit.

5. Ach! heil'ge uns zum neuen Leben,
Daß wir auf Gottes Wegen geh'n:
Und daß wir nach dem Guten streben,
Und allen Lüsten widersteh'n:
Ach! woll'st die Runzeln und die Flecken,
Die uns die Sünd hat angehängt,
Mit der Gerechtigkeit bedecken,
Die Christus uns aus Gnaden schenkt.

6. Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben
Noch fernerhin bis an das End:
Ach! laß uns nicht die Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sacrament.
Erfüll die Herzen deiner Christen
Mit Gnade, Seegen, Fried und Freud:
Wollst sie durch Bruderlieb ausrüsten,
Zur ungefärbten Einigkeit.

* * *

c. Betlied um Erhaltung der reinen Lehre und wahren Kirchen.

D. Mart. Luther.

96.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
Der du der Herr der Herren bist,

Be=

Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth,
Gieb Eintracht deinem Volk auf Erd,
Steh uns bey in der letzten Noth,
G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach Herr laß dir befohlen seyn
Die arm bedrängten Christen dein!
Bey festem Glauben uns erhalt,
Und reiß uns aus der Feind Gewalt.

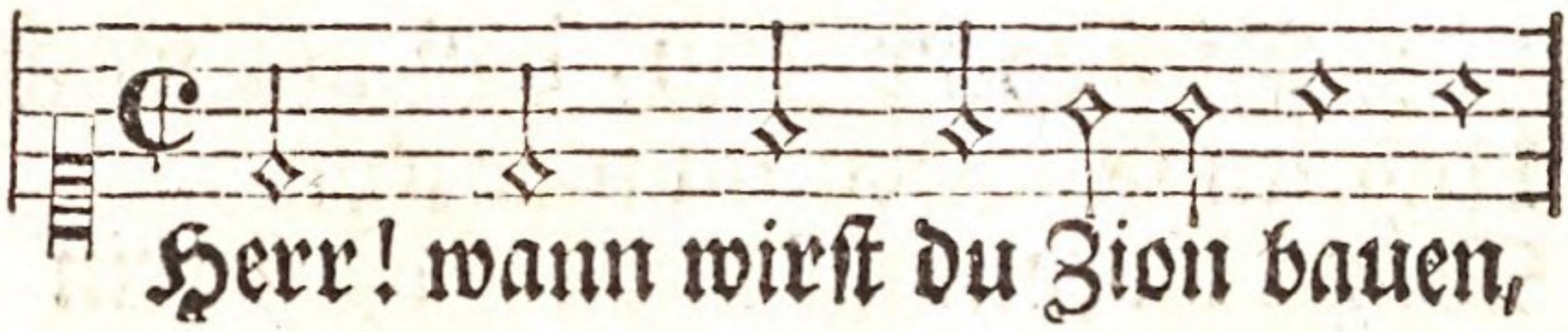
5. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach,
Laß sie treffen ihr böse Sach:
Und stürz sie in die Grub hinein,
Die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch,
Daß du, unser Gott, lebest noch:
Und hilfst gewaltig deiner Schaar,
Die sich auf dich verlassen gar.

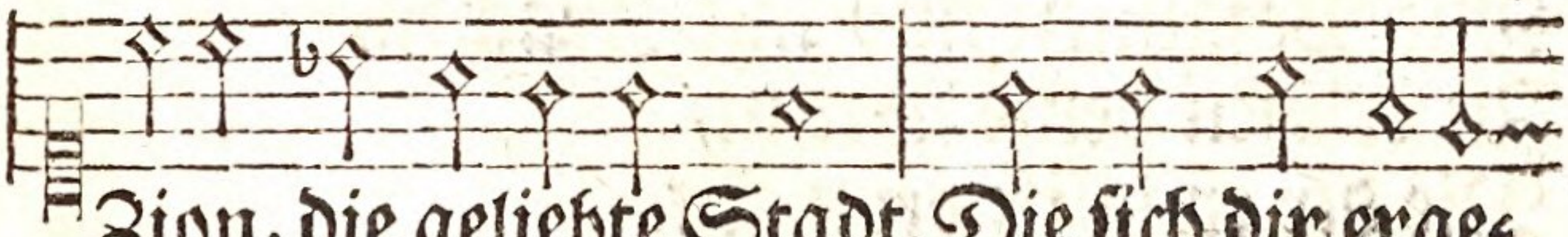
d. Hoffnung der Gläubigen vom Bau Zions und Fall Babels.

Melod. Lied 125. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

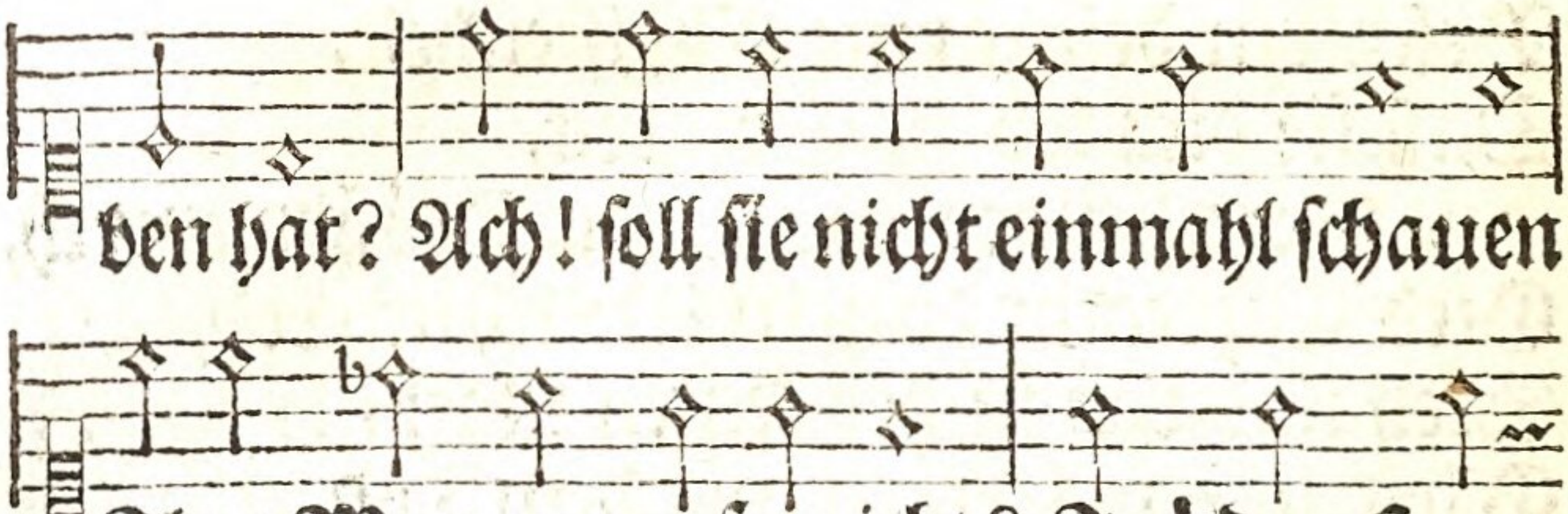
97.



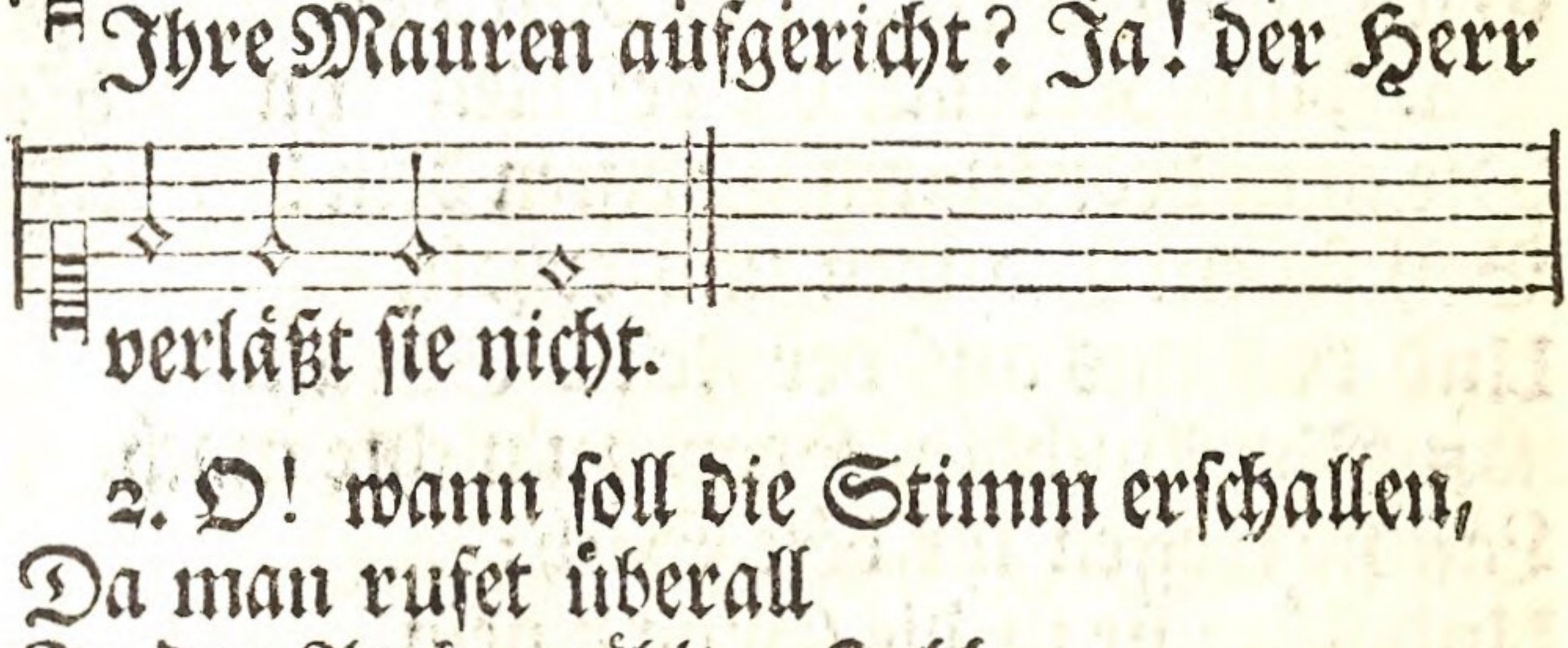
Herr! wann wirst du Zion bauen,



Zion, die geliebte Stadt, Die sich dir erge-



ben hat? Ach! soll sie nicht einmahl schauen



Ihre Mauren aufgericht? Ja! der Herr

verläßt sie nicht.

2. O! wann soll die Stimm erschallen,
Da man rufet überall
In der Auserwählten Zahl:
Babel, Babel ist gefallen,
Mit der stoltzen Hurenpracht,
Die so lang war hochgeacht!

3. Höre wie dein Zion klaget
Unter Babels Dienstbarkeit,
Jetzt in dieser finstern Zeit.
Doch, du wirst, den der sie plaget,
Stürtzen bald durch deine Macht,
Und vertilgen Babels Pracht.

4. Gieb Herr Jesu, daß wir wachen,
Und im Glauben munter seyn,
Wann du kommst und brichst herein
Mit Posaunen und mit Krachen,
Zu erlösen deine Braut,
Die dir ewig ist vertraut.

5. Drucke uns dein heil'ges Siegel
An die Stirne, an die Hand,
Dir zu Ehren uns zum Pfand,
Daß wir uns durch Glaubensflügel
Können schwingen Himmel an,
Da uns niemand schaden kann.

6. Zeichne mit dem heil'gen Zeichen
Uns, dein Volk, dein Eigenthum,
Schönster Jesu, höchster Ruhm.
So muß Satan von uns weichen,
Weichen muß der Sünden Kind,
Weil wir dein Erkaufte sind.

7. Ach! wie wird dein Volk dich ehren,
Wann es nun entrissen ist
Babels Stoltz, des Thieres List:
Deinen Ruhm wird es vermehren,
Und in alle Ewigkeit
Dich zu loben seyn bereit.

8. Zion sey dann unbetrübet:
Die Erquickungszeit ist da,
Und des Herren Hülff ist nah:
Selig, der sich ihm ergiebet,
Und vor seinem Heyland kann
Stimmen Siegeslieder an.

Geistreicher Lieder

IV. Theil.

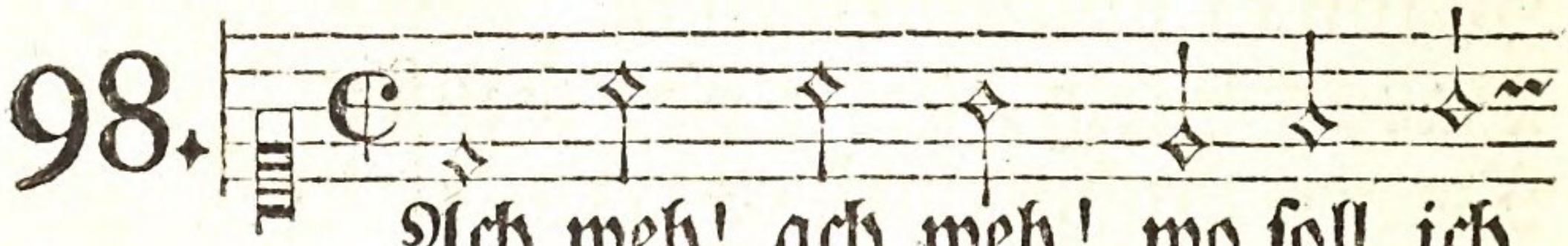
Enthaltend die zur thätigen Gottesgelehrtheit gehörige Gesänge.

A. Von der Buße und Bekehrung.

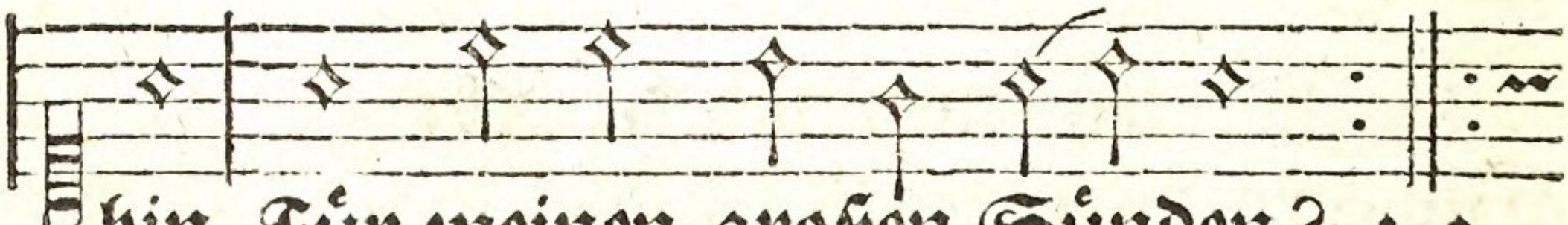
a. Erkänntniß und Bereuung der Sünden.

Melod. Psalm 91. Lobw. Joh. Angelus.

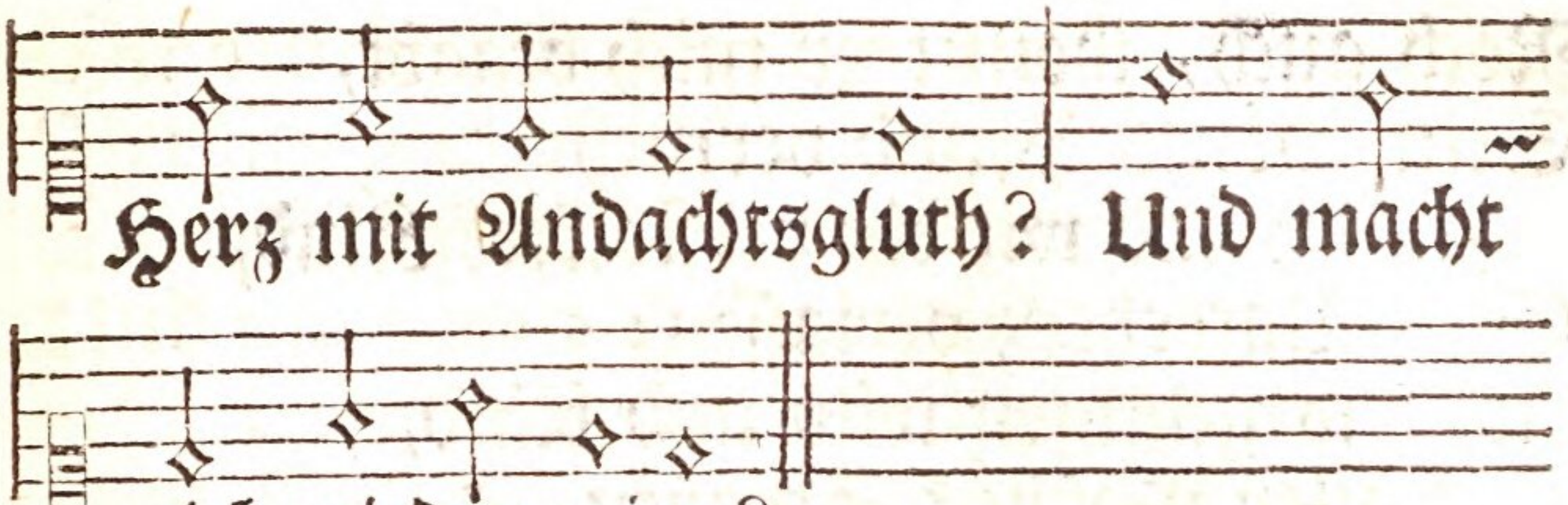
98.



Ach weh! ach weh! wo soll ich
Wo wird mein Geist und todter
hin Für meinen großen Sünden? :|:
Sinn Das Leben wieder finden?



Wer giebt mir eine Thränenfluth, Daß
ich mein Leid beweine? Wer hitzt mein
Herz



Herz mit Andachtsgluth? Und macht mich wieder reine?

2. Ich hab des Schöpfers schönstes Bild,
Mein arme Seel, beflecket,
Mein Herz mit Greueln angefüllt,
Darinn es jetzt noch stecket:
Ich hab mich von der Herrlichkeit
In Schmach und Spott gefället:
Ach weh! ach weh! o Herzeleyd!
Daß ich mich so verstellet.

3. Ach weh! ich habe mich von Gott,
Dem höchsten Gut, gekehret,
Und durch die Sünd, den ärgsten Tod,
Mein Wohlseyn selbst verzehret:
Gott hab ich nicht, wie ich gesollt,
Von Herzengrund geliebet,
Noch ihm zu Lob, wie er gewollt,
Im Guten mich geübet.

4. Ich hab dem Gott der Herrlichkeit
Sehr lau und kalt gedienet,
Und ihn die gantze Lebenszeit
Nicht recht durch Reu versühnet:
Ich hab nicht Acht auf ihn gehabt,
Ihn nicht mit Furcht geehret,

Noch auch, womit er mich begabt,
Sein schönes Pfund vermehret.

5. Ich hab wie ein verstocktes Kind,
Sein Vaterherz verlassen:
Ich hab gelaufen wild und blind,
Auf aller Boßheit Straßen.
Ich habe meine Pflicht und Schuld
Ihm, leider! nicht erwiesen,
Noch für die väterliche Huld
Ihn dankbarlich gepriesen.

6. O schnödes Gift, o Sündenschlamm!
Wie hast du mich zernichtet,
Und meinen Schatz, das Gotteslamm,
Erbärmlich hingerichtet!
Es ist für mich, aus großer Huld,
Am Creutzesstamm gestorben,
Und ich hab mich aus eigner Schuld,
Zu seiner Schmach verdorben.

7. Wem soll ich nun mein Herzeleid,
Und großen Jammer klagen?
Wem soll ich meine Traurigkeit
Und ew'gen Schaden sagen?
Ich, ich bin selbst mein Seelengift,
Mein Tod und Feind gewesen:
Ich hab mir selbst, was mich jetzt trifft,
Das Uebel, auserlesen.

8. O höchste Güt! o großer Gott!
Zu dir wend ich mich wieder,
Dir klag ich meines Herzens Noth,
Vor dir werf ich mich nieder.

Dir ruf ich zu, dich schrey ich an:
Vergieb mir meine Sünden:
Du bists allein der helfen kann,
Und mich vom Tod entbinden.

9. Es ist mir leid was ich gethan,
Und was ich mißgehandelt:
Es reu't mich, daß ich auf der Bahn
Der Sünder hab gewandelt.
Ach! daß ich doch mein Herz und Sinn
Von dir hinweg gewendet,
Und auf die schnöde Welt nur hin
Den Liebesblick gesendet!

10. Es ist mir leid! ich bin nicht werth
Dein Kind und Knecht zu heissen:
Viel eh verdien ich, daß die Erd
Sollt unter mir zerreissen.
Jedoch, vergieb, ich schrey zu dir,
Vergieb aus großer Güte,
Vergieb, o Herr! vergieb es mir
Aus brünstigen Gemüthe.

11. So du willst ins Gerichte gehn,
Und nach Verdienste sprechen,
Wer ist, der vor dir wird bestehn,
Und sich dem Zorn entbrechen?
Die Himmel sind nicht rein vor dir,
Und deine Heil'gen alle:
Vielmehr der Mensch, das Sündenthier,
Der so geneigt zum Falle.

12. Schau an, schau deinen ein'gen Sohn,
Der meine Schwachheit träget,

Der meine Pein und Sündenlohn
Sich selbst hat aufgeleget:
Schau, wie er an des Creutzes Holz
Zur Schmach ward angeschlagen,
Da er sich ließ für meinen Stolz,
O Wunderdemuth! plagen.

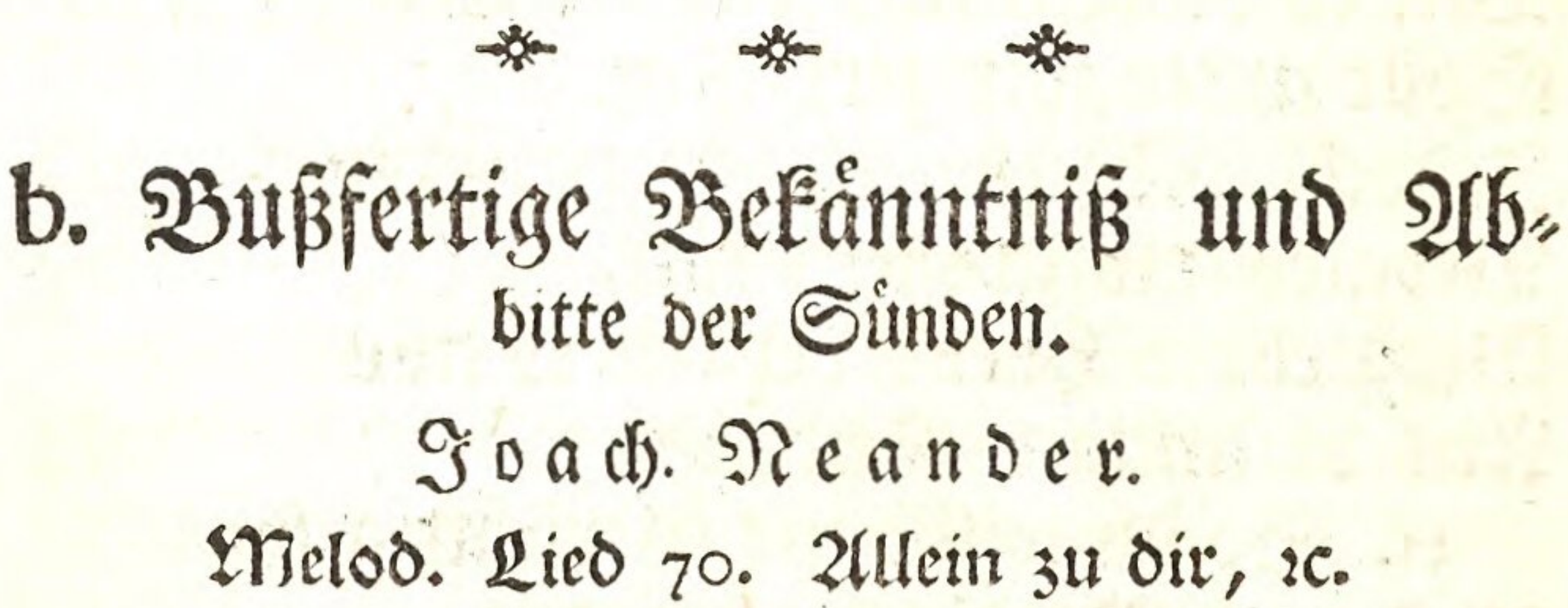
13. Ach laß forthin mich nimmermehr
Aus deinen Wegen schreiten:
Ach! laß mich deines Nahmens Ehr
Mit allem Fleiß ausbreiten:
Laß mich dich lieben, mehr als mich,
Laß mich mein Leib und Leben
Zu deinem Lobe williglich,
Wann du's begehrst, aufgeben.

b. Bußfertige Bekänntniß und Abbitte der Sünden.

Joach. Neander.

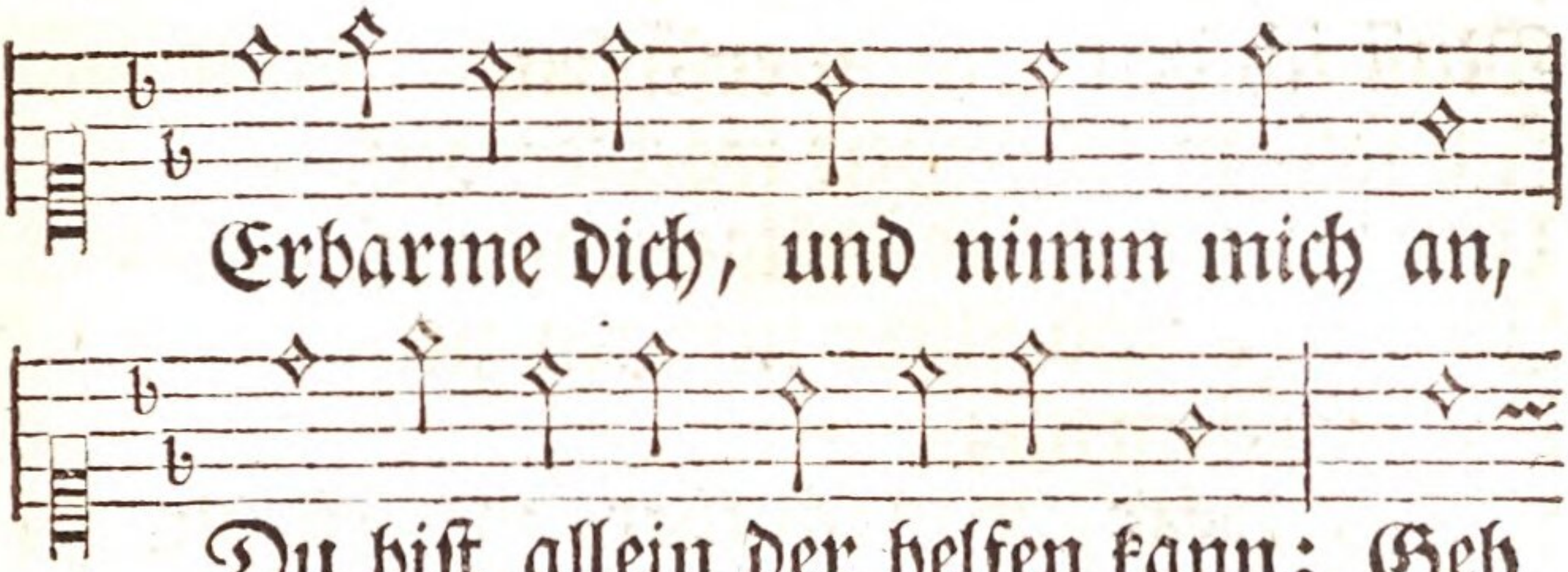
Melod. Lied 70. Allein zu dir, ꝛc.

99.



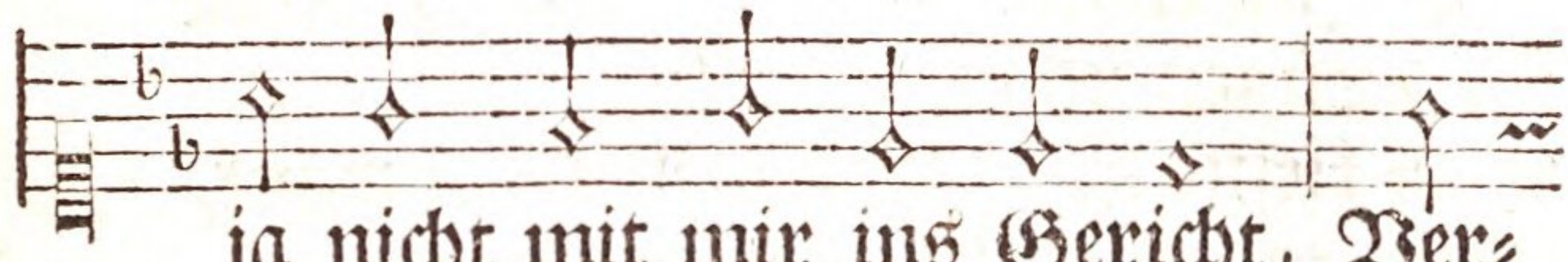
Ich schäme mich vor deinem Thron, Du Prüfer aller Herzen! :,: Verschone doch! o Menschensohn! Ich bin voll Sündenschmerzen:

Erbar-

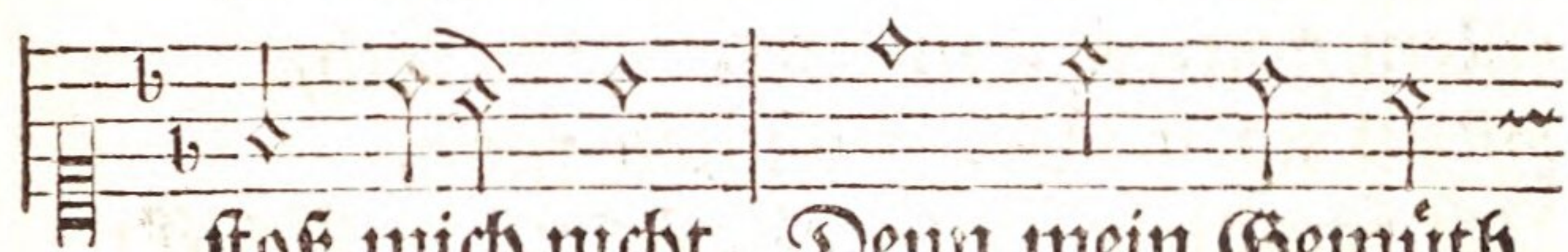


Erbarme dich, und nimm mich an,

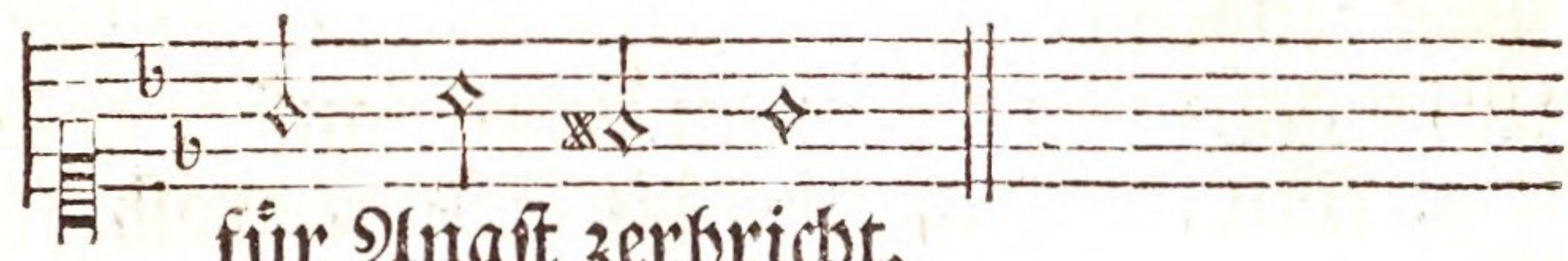
Du bist allein der helfen kann; Geh



ja nicht mit mir ins Gericht, Ver-



stoß mich nicht, Denn mein Gemüth



für Angst zerbricht.

2. Wann ich betrübt zurück gedenk
An meiner Kindheit Jahre;
Alsbald ich mich aufrichtig kränk,
Daß ich so eitel ware:
Ich lief mit großem Unverstand,
Dein Wille war mir unbekannt,
Das Böse wust ich allzuwohl,
Ganz blind und toll
Macht ich das Maaß der Sünden voll.

3. Wann mich die Ruth zum Guten trieb,
That ichs doch wider Willen,
Aus Furcht der Straf, und nicht aus Lieb,
Must

Muſt ich den Schein erfüllen,
Ich ſollt in Weisheit wachſen auf,
Und fangen an den Glaubenslauf,
In Gnad und Alter nehmen zu,
Zur Seelenruh;
Doch, Herr, was ich that, weiſſeſt du.

4. Ich konnte meiner Boßheit Ränk
Mit Lügen ſchön bedecken;
Das kleine Herz war voller Schwänk,
Mich konnte nichts abſchrecken;
Mein ganzes Thun war wider dich,
Mein eigen Herz verführte mich,
Ich brachte Sünd und Greu'l zu Hauff;
Von Jugend auf,
War ganz verderbt mein Lebenslauf.

5. Mit Jahren wurd die Sünde groß,
Brach aus gleich Waſſerfluthen,
Gleich wie ein Pferd, das Zäumeloß,
Nicht achtet Spor und Ruthen,
In Hoffart, Neid und Ueppigkeit,
Wild und unbändig jederzeit,
Unreine Herzensluſt mich trieb
Von deiner Lieb;
O Herr, die Sünden mir vergieb!

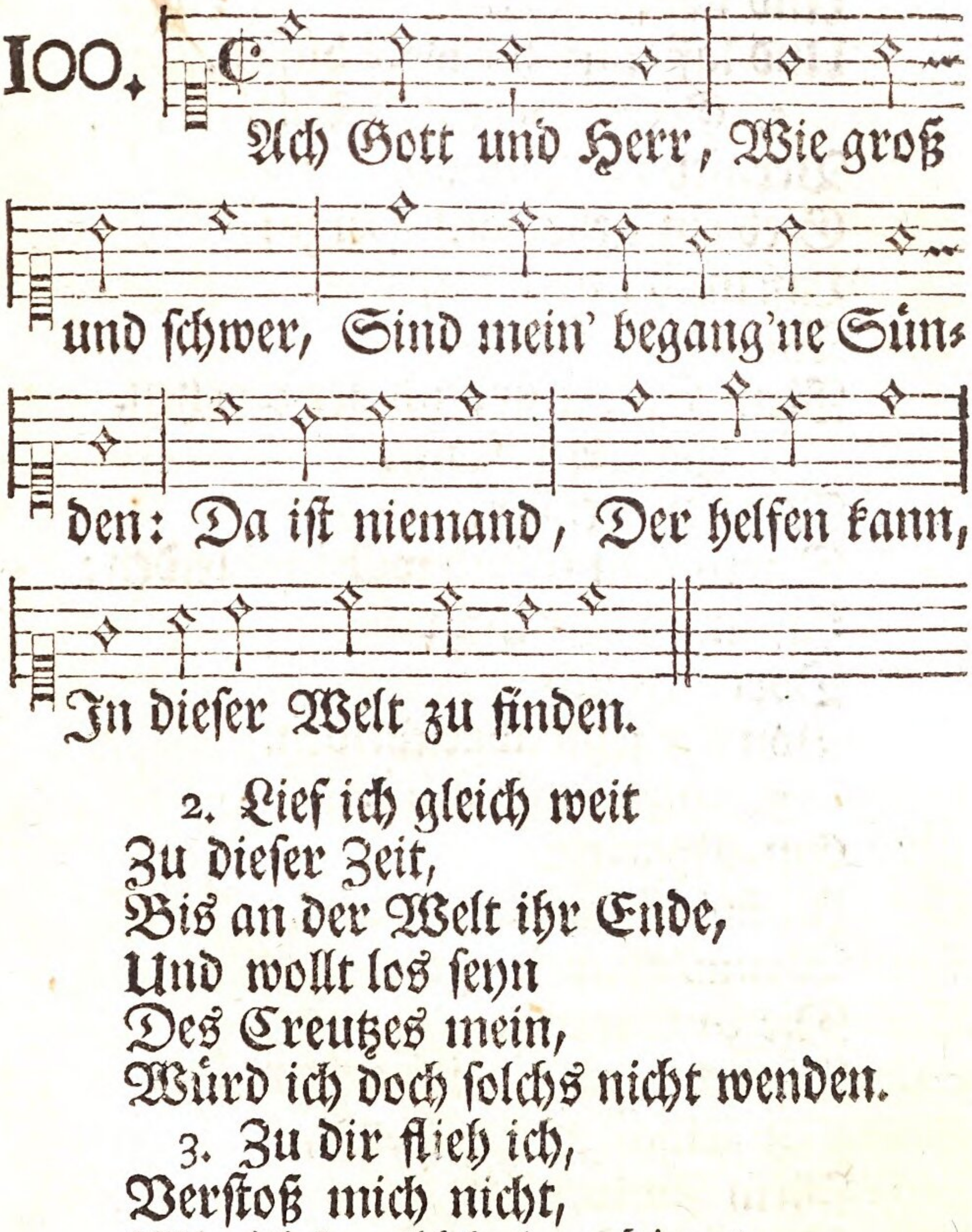
6. Der Sünd von meiner Jugend auf,
Und frechen Uebertretung,
Gedenke nicht; zu dir ich lauf,
Herr, meiner Seelen Rettung!
Löſch aus, Herr Jeſu, durch dein Blut,
Und mach das Schuldregiſter gut!

Viel mächtiger ist deine Gnad,
Als meine That,
Die deinen Geist betrübet hat.

c. Zuflucht zum Gnadenthron.

Joh. Goldel.

100.



Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer, Sind mein' begang'ne Sünden: Da ist niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit
Zu dieser Zeit,
Bis an der Welt ihr Ende,
Und wollt los seyn
Des Creutzes mein,
Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich,
Verstoß mich nicht,
Wie ichs wohl hab verdienet.

Ach Gott zürn nicht!
Geh nicht ins G'richt,
Dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn,
Daß Straf und Pein
Auf Sünden folgen müssen:
So fahr hie fort,
Und schone dort,
Und laß mich hie wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Gedult,
Vergieb die Schuld,
Gieb ein gehorsam Herze:
Laß mich nur nicht,
Wies oft geschicht,
Mein Heyl murrend verscherzen.

6. Handel mit mir
Wies dünket dir,
Durch dein Gnad will ichs leiden:
Laß mich nur nicht
Dort ewiglich
Von dir seyn abgeschneiden.

7. Gleich wie sich fein
Ein Vögelein
In hole Bäum verstecket,
Wenns trüb hergeht,
Die Luft umstät
Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ,
Mein Zuflucht ist
Die Höle deiner Wunden:

Wenn Sünd und Tod
Mich bracht in Noth,
Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib,
Ob hie der Leib
Und Seel von ander scheiden,
So werd ich dort
Bey dir mein Hort
Seyn in ewigen Freuden.

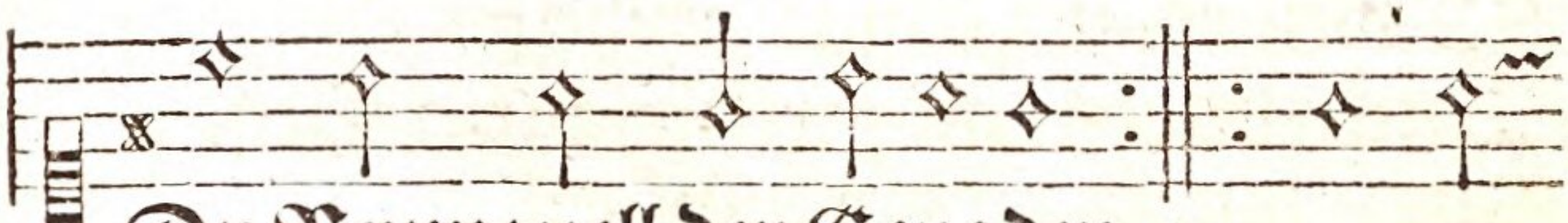
10. Ehre sey nun
Gott Vat'r und Sohn
Dem heilgen Geist zusammen:
Ich zweifle nicht,
Weil Christus spricht:
Wer gläubt wird selig, Amen.

Barth. Ringwold.

Melod. Lied 86. Wo soll ich hin, wer ꝛc.

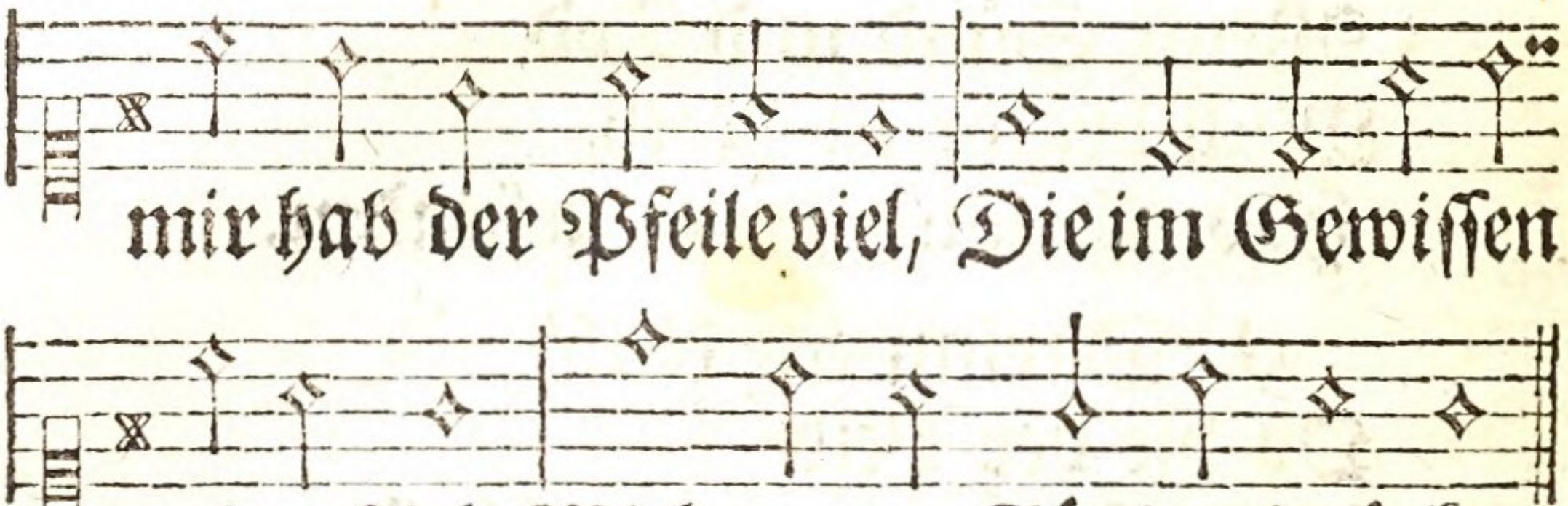
101.

Herr Je-su Christ, du höchstes Gut,
Sieh doch, wie ich in meinem Muth



Du Brunquell der Genaden :|: Und in
Mit Schmerzen bin beladen:

mir



mir hab der Pfeile viel, Die im Gewissen

ohne Ziel, Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie aus meinem Herzen,
Dieweil du sie getragen hast
Am Creuz, mit Todesschmerzen:
Auf daß ich nicht mit großem Weh
In meinem Sünden untergeh,
Und ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wann mir das kommet ein
Was ich mein Tag begangen:
So fällt mir auf mein Herz ein Stein,
Und bin mit Furcht umfangen;
Ja ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte gar verlohren seyn,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dein heilsam Wort mir aber sagt,
Daß alles wird vergeben,
Was hier mit Thränen wird beklagt,
Und nichts soll schad'n am Leben:
Dieweil es alle Gnad verheißt
Dem, der da mit zerknirschtem Geist
Im Glauben zu dir kommet.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn,
Wie ich zuvor geklaget,

Auch ein betrübter Sünder bin,
Den sein Gewissen naget;
Und wollte gern im Blute dein
Von Sünden abgewaschen seyn,
Wie David und Manasse:

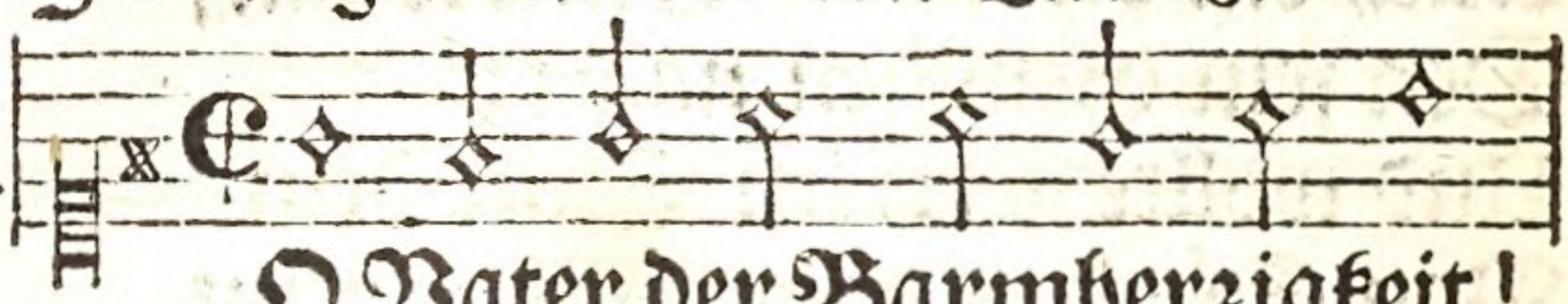
6. So komme ich zu dir allhie
In meiner Noth geschritten,
Und thu dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten;
Vergieb mir doch genädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab begangen.

7. Ach Herr mein Gott, vergieb mirs doch
Um deines Namens willen,
Und thu in mir das schwere Joch
Der Uebertretung stillen:
Daß sich mein Herz zufrieden geb,
Und dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorsam.

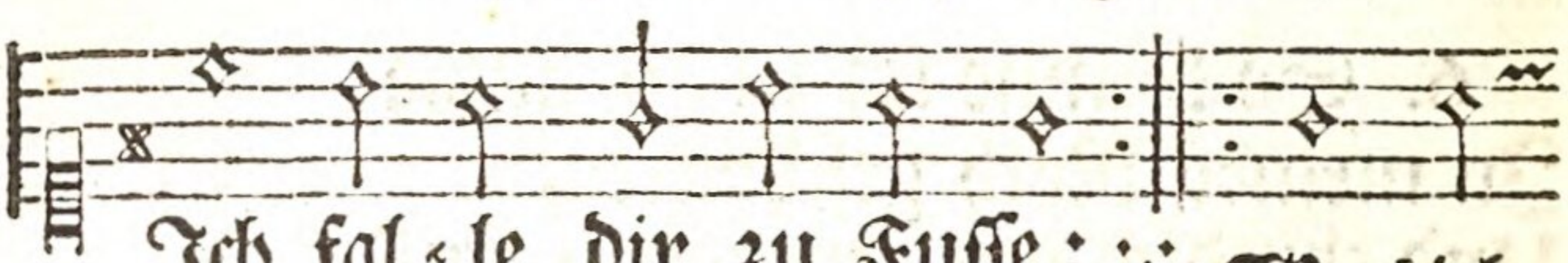
8. Stärk mich mit deinem Freudengeist,
Heil mich mit deinen Wunden,
Wasch mich mit deinem Todesschweiß
In meiner letzten Stunde:
Und nimm mich denn, wenn dirs gefällt,
In wahrem Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

In voriger Melod. oder Lied 68.

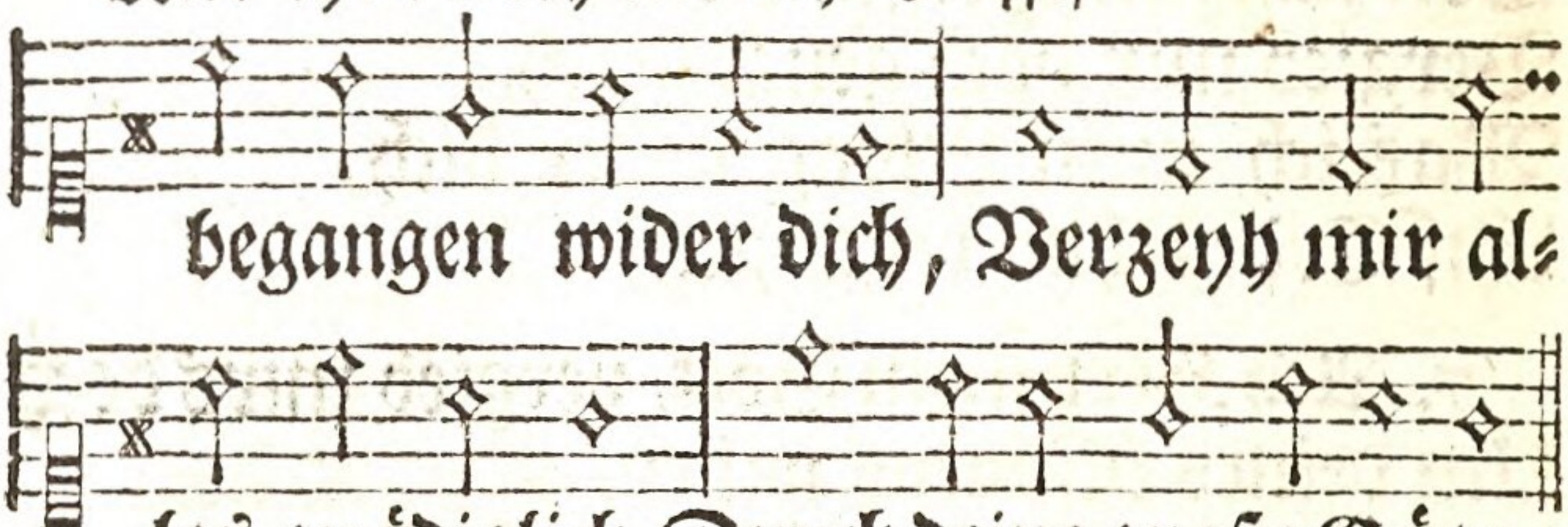
102.



O Vater der Barmherzigkeit!
Verstoß den nicht, der zu dir schreyt,



Ich fal- le dir zu Fusse; :/: Was ich
Und thut noch endlich Busse,



begangen wider dich, Verzeyh mir al-
les gnädiglich, Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat
Nimm von mir, was mich quälet:
Durch deine Weisheit schaffe Rath,
Worinnen mirs sonst fehlet:
Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk,
Daß ich mit dir all meine Werk
Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast
Am Creutze für mich Armen
Getragen aller Sünden Last,
Wollst meiner dich erbarmen!
O wahrer Gott! o Davids Sohn!
Erbarm dich mein, und mein verschon!
Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut
Dein Todespein und Sterben,
Mir kommen kräftiglich zu gut,
Daß ich nicht muß verderben:
Bitt du den Vater, daß er mir
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist! du wahres Licht,
Regierer der Gedanken,
Wenn mich der Sünden Last ansicht,
Laß mich von dir nicht wanken:
Verleyh, daß nu noch nimmermehr
Begierd nach Wollust, Geld und Ehr
In meinem Herzen herrsche.

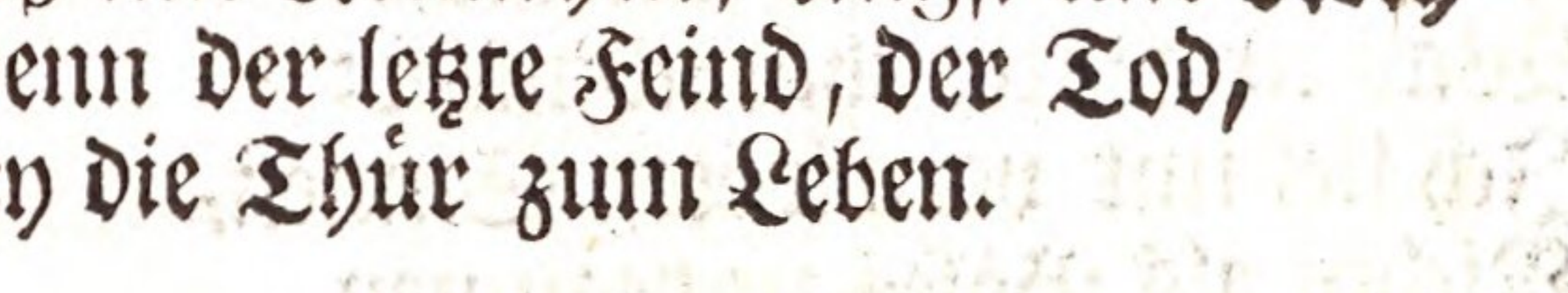
6. Und wann mein Stündlein kommen ist,
So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich des Satans Trug und List
Durch Christi Sieg mög dämpfen:
Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth
Und denn der letzte Feind, der Tod,
Nur sey die Thür zum Leben.

* * *

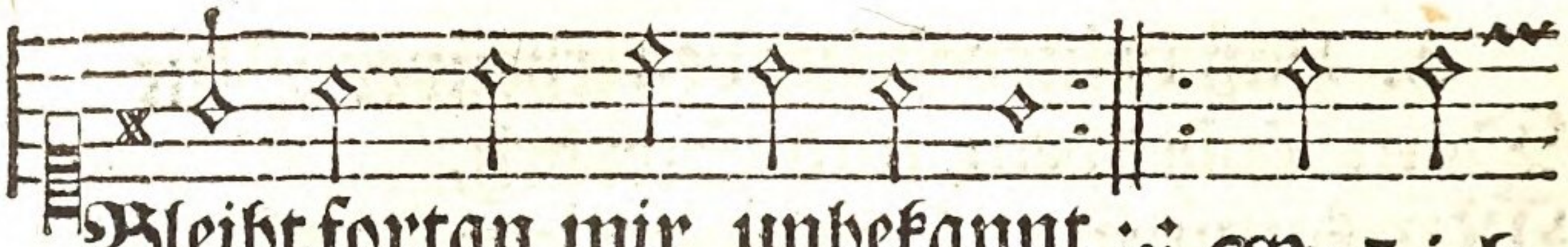
d. Absagung der Sünden.

Melod. Psalm 42. Lobw.

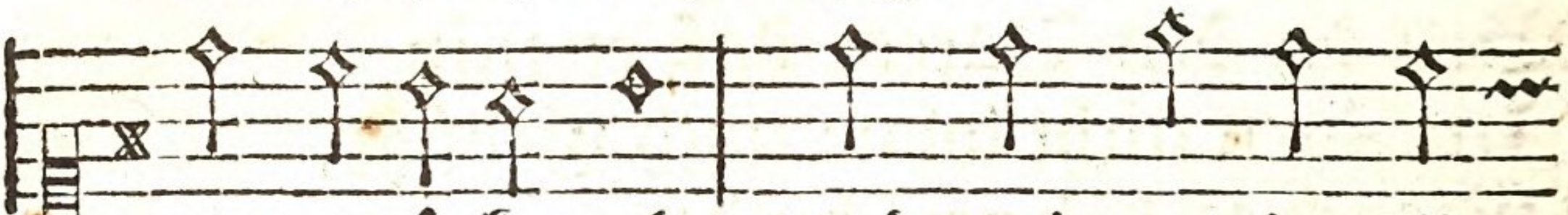
103.



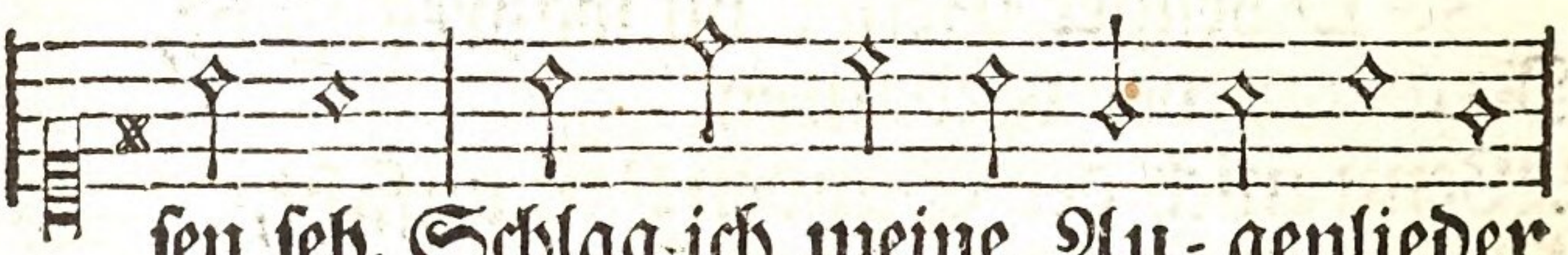
Weg ihr eiteln Ei-tel-kei-ten!
Ich be-reu-e Tag und Zeiten,



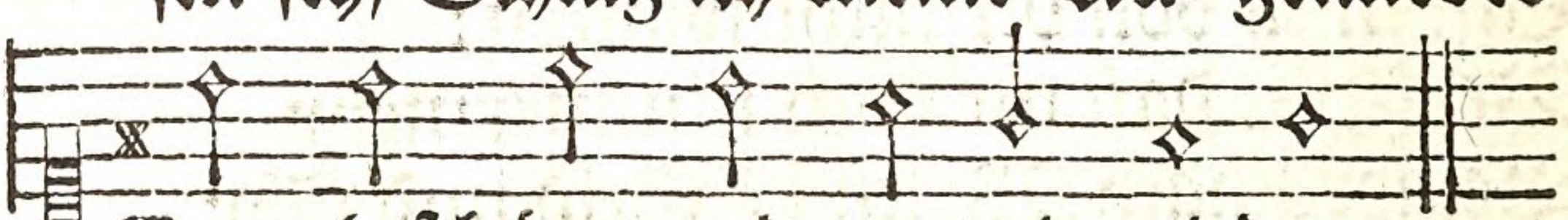
Bleibt fortan mir unbekannt :,: Wañ ich
Die ich sonst auf euch gewandt:



nun zurücke geh, Und mein vorig We-



sen seh, Schlag ich meine Au-genlieder



Ganz beschämt und traurig nieder.

2. Was ich ernstlich sollte hassen,
Als ein Gift, das mich erstickt:
Was ich sollte billig lassen,
Daran hab ich mich erquickt:
Finsterniß war mir ein Licht:
Was ich sollte, thät ich nicht:
Ich lief mit verwirrten Sinnen,
Nichts als Böses zu beginnen.

3. Seyd verflucht, ihr eitlen Stunden!
Da ich mich zu eurer Gunst
So bethört hab eingefunden.
Eitler Schatten, eitler Dunst!
Sey verflucht, und komme mir
Nimmer, nimmer wieder für:
Nun entsag ich allen Lüsten
Die mein armes Herz verwüsten.

4. Flei-

4. Fleisches-Kitzel, sanftes Leben,
Augenlust und Hoffarts-Gräul,
Dem ich mich bisher ergeben,
Flieht von mir, verschwind't in Eil!
Augen, Herze, Sinn und Hand,
Fasset an ein ander Pfand,
Das nicht Zeit und Leid verzehret,
Und in Ewigkeit bewähret.

5. Weich von mir auf jetzt und ewig,
Welt, mit deiner Zierd und Pracht!
Bey dir wird wohl keiner selig,
In der tiefen Lasternacht:
Sey willkommen, Himmelslust,
Allersüß'te Jesusbrust!
Laß ein Tröpflein deiner Gnaden
Heilen meiner Seelen Schaden.

6. Ich vergeß nun aller Freuden,
Die mir diese Welt gezeigt:
Und denk an dein schmerzlich Leiden,
Das auch mir zum Trost gereicht.
Laß in meines Herzens Schrein,
Dein Gedächtniß ewig seyn:
Alle Sünde sey verfluchet,
Jesus nur allein gesuchet.

7. Nimm diß Opfer meiner Seelen,
O mein Jesu! gnädig auf:
Laß in deinen Wundenhölen
Mich vollenden meinen Lauf.

Rechne nicht was ich gethan:
Siehe mich mitleidig an:
Und denk mein, als eines Armen,
Mit Genad und viel Erbarmen.

* * *

e. Neuer Vorsatz.

Melod. Psalm 42. Lobw.

104.

Auf! mein Geist, du hast ge- lauf-
Willst du nicht zum Teufelshauf-
fen Lang ge- nug der Sünden Bahn, :,:
fen, So schwing jetzt dich Himmel an:
Jesus ladet in sein Haus, Will daselb-
sten theilen aus Heyl, Gnad und was mehr
erquicket, Sey nur recht darzu geschicket.

2. Wohl! ich komm' und fühl den Schaden,
Darinn ich gesetzet bin;

Könnt'

Könnt' ich nun in Thränen baden
Ach! was gäb ich nicht drum hin:
Eitles Wesen, sey verflucht,
Das ich bisher sehr versucht:
Welt und Lust mit deinen Schätzen
Weg nur! du kannst nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Centner-Plagen,
Wie der Wellen tolle Fluth,
Mich zu tausend Trümmern schlagen,
Und ertödten allen Muth.
Mein Herz ist gar sehr bedrängt
Und in Kummer eingezwängt.
Ach! mein Jesu, zu mir kehre,
Eh ich mich in Angst verzehre.

4. Denn vor dir fall ich jetzt nieder,
Sagend, daß ich sey der Knecht,
Welcher dir das Pfund gab wieder,
Ohne Wucher allzuschlecht:
Willst du ins Gerichte gehn?
Wie wollt ich vor dir bestehn?
O ihr Berge! mich bedecket,
Und ihr Gruften in euch stecket.

5. Groß bist du von Güt und Treue,
Nicht dem, welcher ohne Schuld,
Sondern denen, die mit Reue,
Suchen deiner Gnaden Huld,
Drum nicht straf in deinem Grimm,
Lenke ab die Donnerstimm.
Und um deines Eides willen
Thu hinfort mein Zagen stillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl hassen
Was den Kindes-Namen hat?
Wie wollst du denn mich verlassen
Wegen meiner Uebelthat?
Nein! derselben ernstes Leid
Machet, daß du bist bereit,
Mich schon wieder zu umarmen,
Und dich meiner zu erbarmen.

6. O glückselig! denn die Stunden,
Die zur Buß sind angewandt,
Neu an Jesum mich verbunden,
Bringen mich in Ruhestand:
Nun ich Sodom bin entführt,
Soll nicht werden mehr gespührt
Irrdisch Leben, blinde Werke:
Jesu meinen Vorsatz stärke!

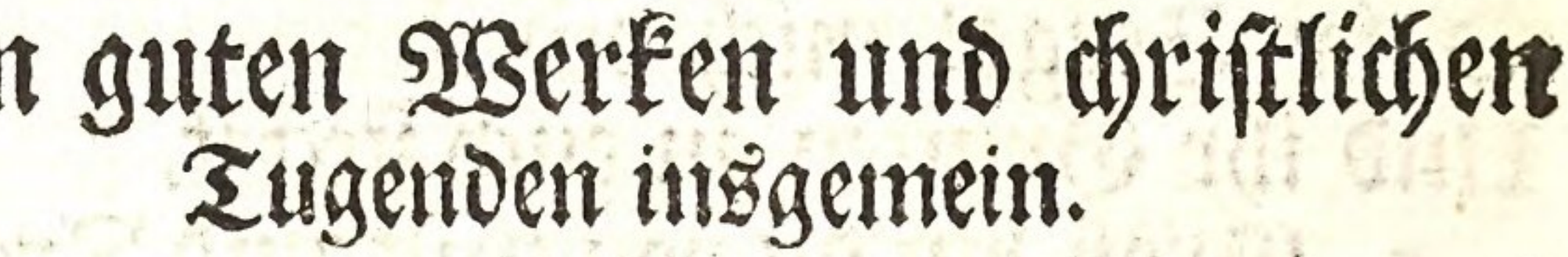
B. Vom Leben der Bundsgenossen Gottes.

a. Von guten Werken und christlichen Tugenden insgemein.

Betlied um einen vorsichtigen Wandel in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

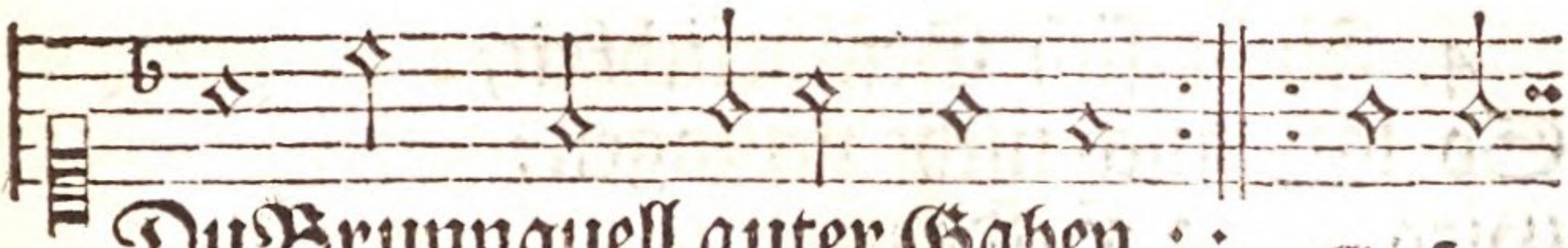
Joh. Heermann.

105.

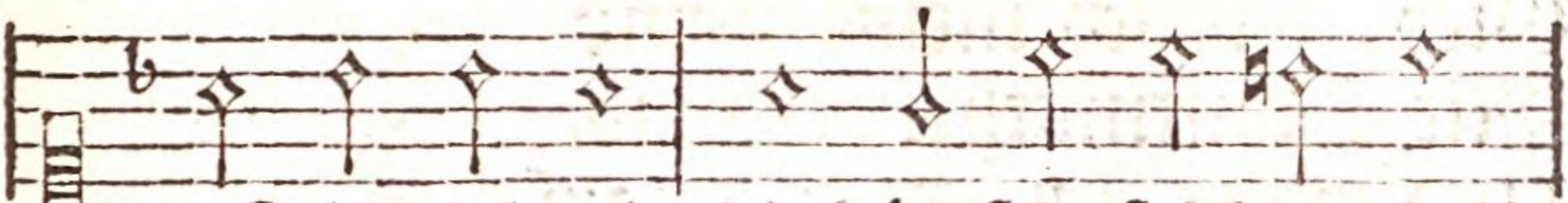


O Gott du frommer Gott!
Ohn den nichts ist, was ist,

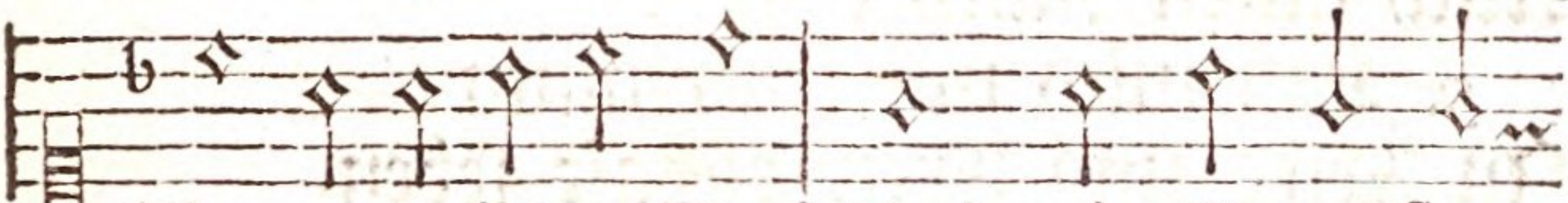
Du



Du Brunnquell guter Gaben, :,: Gesun-
Von dem wir alles ha-ben:



den Leib gieb mir, Und daß in solchem Leib



Ein unverletzte Seel, Und rein Gewissen

bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß
Was mir zu thun gebühret,
Worzu mich dein Befehl
In meinem Stande führet:
Gieb, daß ich es thu bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wann ichs thu, so gieb,
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen,
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß:
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen:
Gieb einen Heldenmuth,
Das Creutz hilf selber tragen:
Gieb, daß ich meine Feind
Mit Sanftmuth überwind,
Und wann ich Rath bedarf,
Auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist:
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Haab und Gut,
So gieb auch dieß dabey,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen:
So gieb Geduld, für Sund
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End,
Auf Christi Tod abscheiden:
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden:
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bey frommer Christen Grab,

Daß ich zur Ruhe komm
Von aller Arbeit ab.

8. Wann du die Todten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken:
Laß hören deine Stimm,
Und meinen Leib weck auf,
Und führ ihn dann verklärt
Zum auserwählten Hauf.

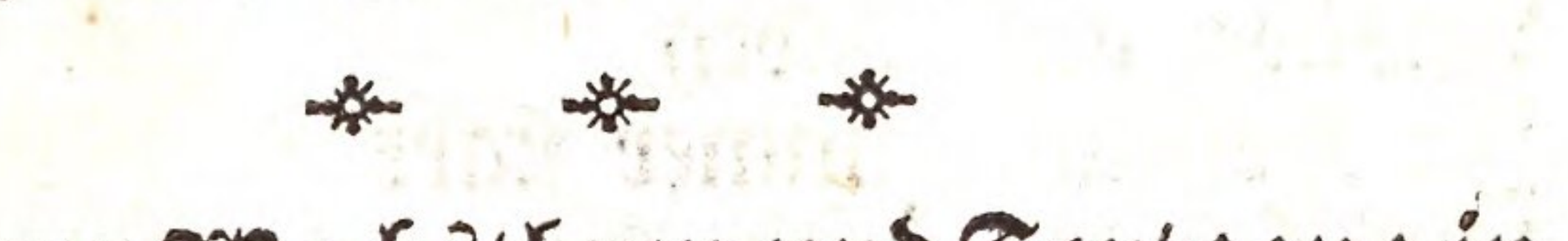
9. Gott Vater, dir sey Preiß
Hier und im Himmel oben:
Gott Sohn, Herr Jesu Christ,
Ich will dich allzeit loben:
Gott heilger Geist, dein Ruhm
Erschalle mehr und mehr:
O Herr, dreyein'ger Gott,
Dir sey Lob, Preiß und Ehr.

* * *

Bitte um Wachsthum und Fortgang in der Heiligung und christlichen Tugenden.

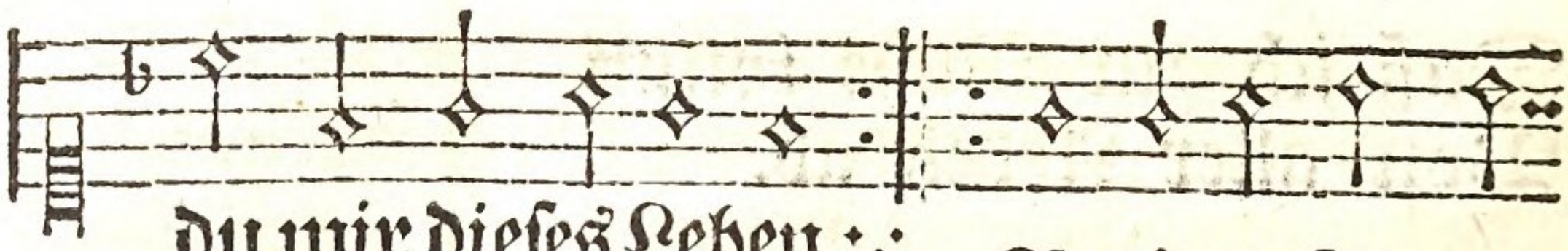
In voriger Melod. O Gott du frommer ꝛc.

106.

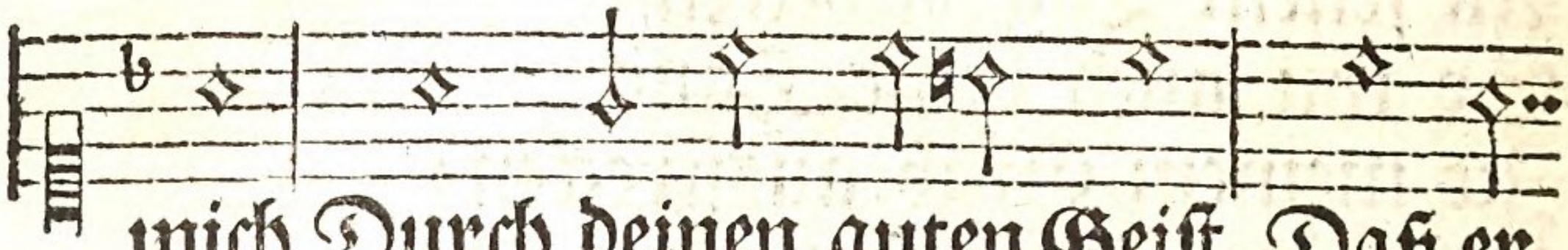


Herz-al-lerliebster Gott, Der
Leib, Seele und Vernunft Aus

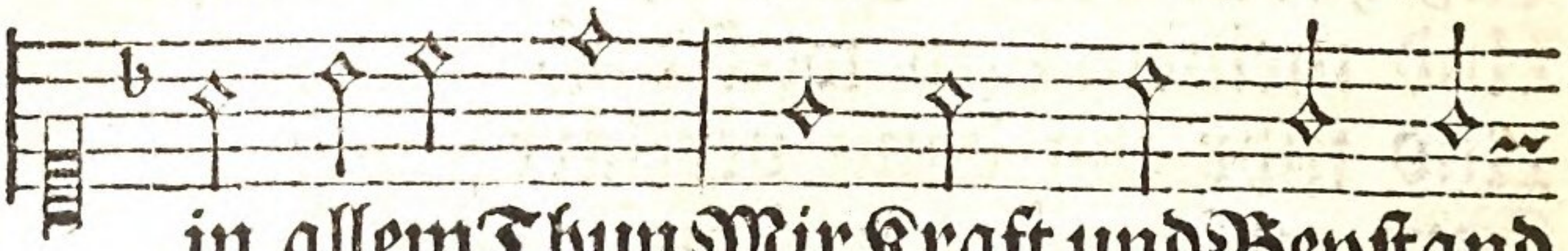
du



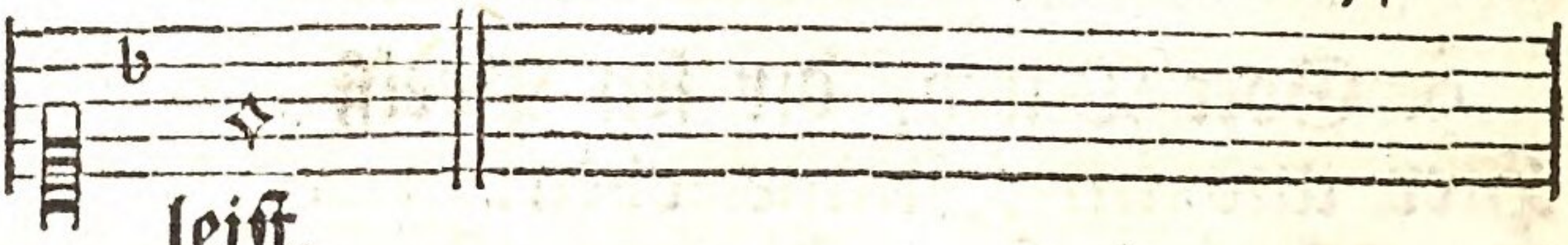
du mir dieses Leben :/: Regiere ferner
Gnaden hast gegeben:



mich Durch deinen guten Geist, Daß er



in allem Thun Mir Kraft und Beystand



leist.

2. Hilf, daß ich weit entfernt,
Von Fleisches Lüsten bleibe,
Hingegen ämsiglich
Des Geistes Werke treibe,
Und gute Ritterschaft
Ausübe, auch dabey
In Hoffnung immer stark
Und fest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein Christ,
Nach Christi Stimm mich beuge,
Und meine Ohren stets
Zu seiner Lehre neige.
Im Glauben stärke mich,
Daß ich der argen Welt
Nicht folge, wann sie mich
Von deinem Wort abhält.

4. Ent-

4, Entzünde du mein Herz
Mit deiner wahren Liebe,
Und gieb, daß ich zugleich
Am Nächsten Liebe übe.
Verleyhe mir Geduld,
Wann Trübsal bricht herein
Und hilf, daß ich im Glück
Demüthig möge seyn.

5. Verleyhe, daß ich stets
Nach deinem Reiche ringe,
Auf daß dein Segen sich
Zu mir herunter dringe.
Wer nach dem Ewigen
Vor allen Dingen tracht,
Der wird auch wohl mit dem,
Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth,
Und Heucheley daneben,
Laß ja an mir nicht seyn
In meinem ganzen Leben:
List, Unrecht, Frevel, Geiz,
Und Unbarmherzigkeit
Sey ferne weg von mir,
O Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand,
Herr, wollest du mich leiten,
Und schützen Tag und Nacht,
Daß meine Tritt nicht gleiten:
Du wollest meine Burg,
Und Schutz in Nöthen seyn,

Wann

Wann ich in meinem Amt
Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich
Von allem Creutz und Leiden,
Und wann ich soll einmal
Von dieser Welt abscheiden:
So stehe du mir bey
Mit deiner Gnadenhand
Und führe mich hinauf
Ins rechte Vaterland.

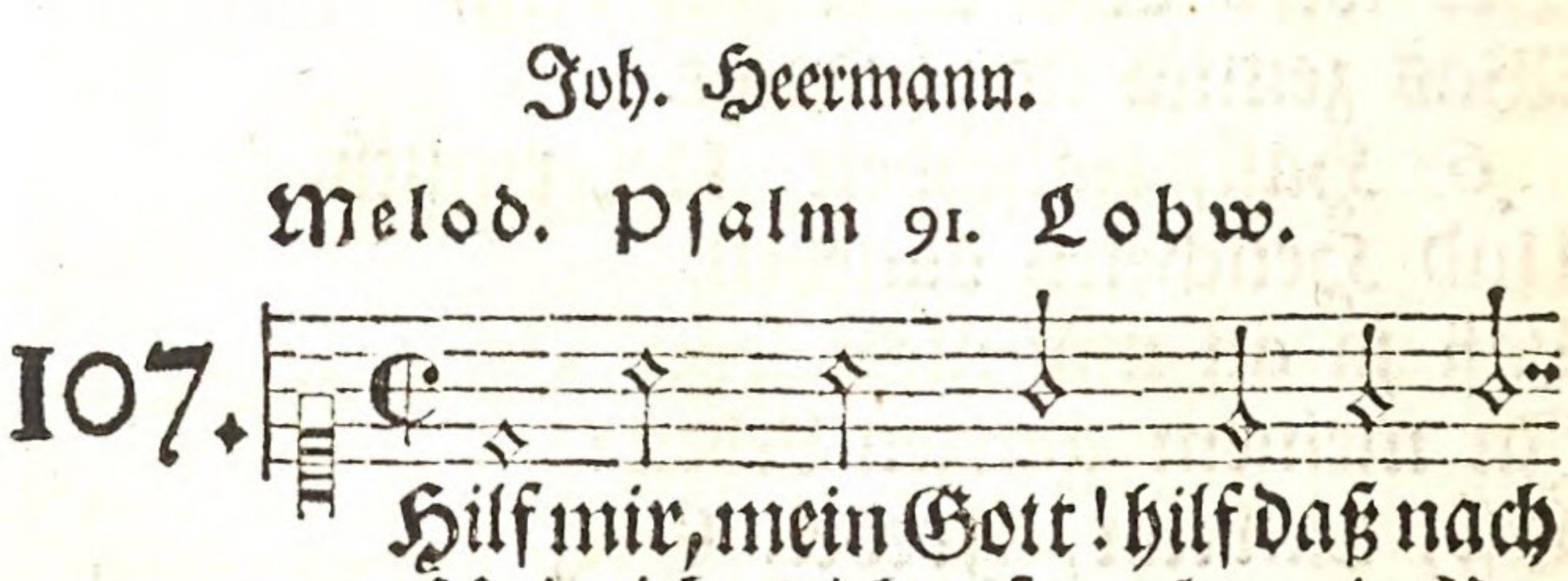
* * *

Bitte um Glauben, Liebe, Hoffnung, Sanftmuth, Demuth und Beständigkeit.

Joh. Heermann.

Melod. Psalm 91. Lobw.

107.



2. Hilf daß ich stets mit Reu und Schmerz,
Mich deiner Gnad ergebe:
Hab immer ein zerknirschtes Herz,
In wahrer Buße lebe:
Vor dir erschein, Herzlich bewein
All meine Missethaten:
Die Hände fein Laß milde seyn
Den Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir,
Daß sie nicht überwinde:
Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir
Durch deinen Geist anzünde,
Daß ich in Noth Bis in den Tod,
Dich und dein Wort bekenne,
Mich auch kein Trutz Noch Eigennutz,
Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn,
Mein Herz mit Sanftmuth ziere.
Reiß aus den schnöden Hoffartsdorn,
Und mich zur Demuth führe:

Was

Was noch von Sünd Sich in mir findt,
Das wolleſt du ausfegen:
Laß allezeit Troſt, Fried und Freud
Sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erhalt,
Die Hoffnung mache feſte:
Daß ich von dir nicht wanke bald:
Beſtändigkeit iſts beſte.
Den Mund bewahr, Daß nicht Gefahr
Durch ihn mir werd erwecket.
Speiß ab den Leib, Doch daß er bleib
Von Geilheit unbefflecket.

6. Gieb daß ich treu und fleißig ſey
In dem, was mir gebühret:
Durch Ehrgeiz, Stolz und Heucheley
Nicht werden mag verführet.
Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid
Laß in mir nicht verbleiben:
Verſtockten Sinn Und böß Gewinn
Wollſt ferne von mir treiben.

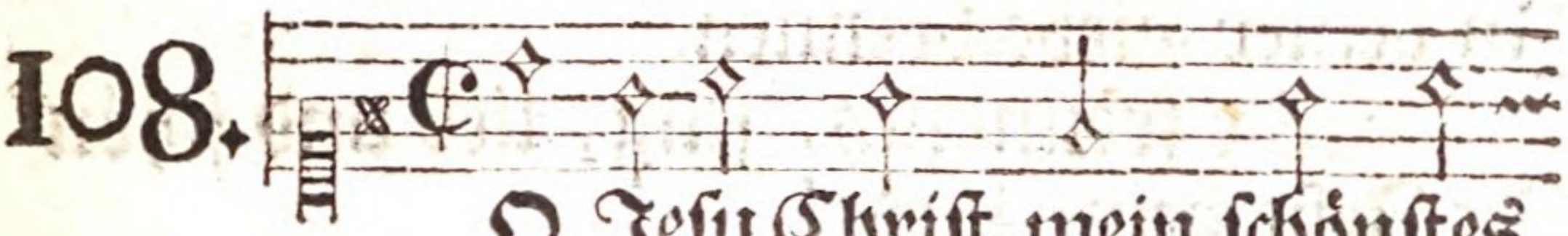
7. Hilf daß ich folge treuem Rath,
Von Irrthums Meynung trete:
Den Armen helfe mit der That,
Für Freund und Feind ſtets bete:
Dien jedermann, So viel ich kann:
Daß Böſe haß und meide,
Nach deinem Wort, O höchſter Hort!
Bis ich von hinnen ſcheide.

b. Von der Liebe Jesu.

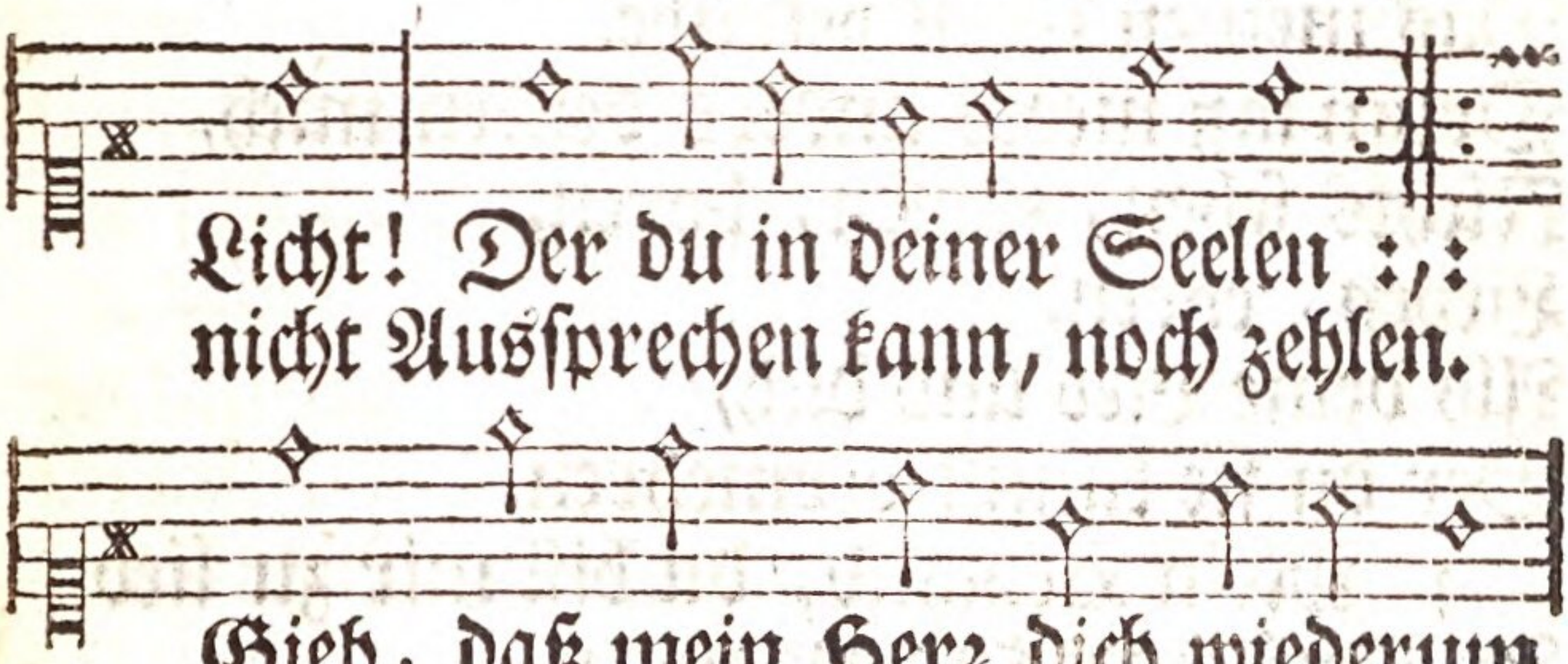
Paul Gerhard.

Melod. Lied 78. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

108.



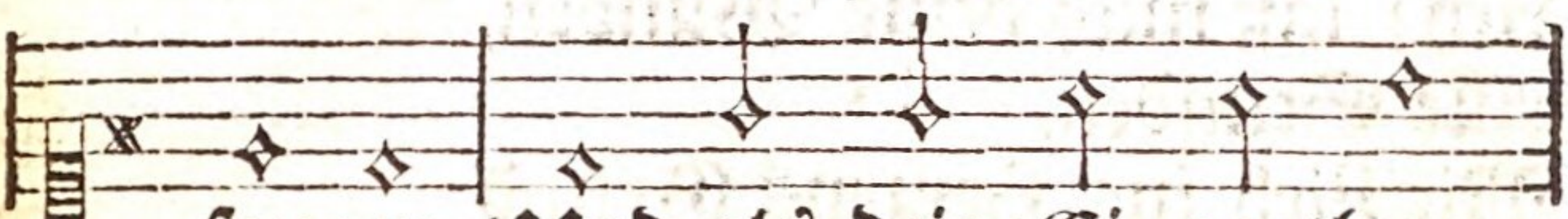
O Jesu Christ, mein schönstes
So hoch mich liebst, daß ich es



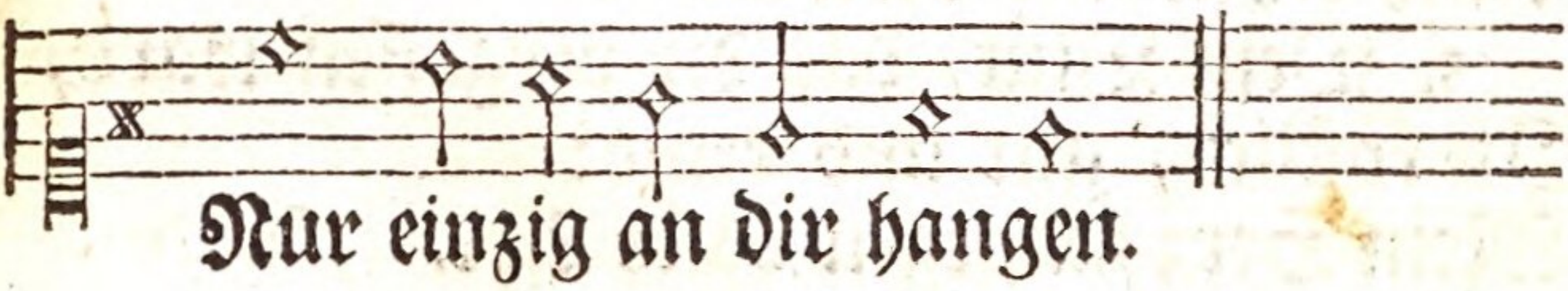
Licht! Der du in deiner Seelen :,:
nicht Aussprechen kann, noch zehlen.

Gieb, daß mein Herz dich wiederum

Mit Lieben und Verlangen Mög um-



fangen, Und als dein Ei-genthum,



Nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel
Als deine Liebe wohne.
Gieb, daß ich deine Lieb erwehl
Als meinen Schatz und Krone.

Stoß alles aus, nimm alles hin,
Was mich und dich will trennen,
Und nicht gönnen,
Daß all mein Thun und Sinn
In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, lieb und schön
Ist Jesu deine Liebe!
Wann diese steht, kann nichts entstehn,
Das meinen Geist betrübe.
Drum laß nichts anders denken mich,
Nichts sehen, fühlen, hören,
Lieben, ehren,
Als deine Lieb und dich,
Der du sie kannst vermehren.

4. Mein Heyland, du bist mir zu lieb
In Noth und Tod gegangen,
Und hast am Creutz, als wie ein Dieb
Und Mörder, da gehangen,
Verspott, verspeyt, und sehr verwundt;
Ach! laß mich deine Wunden,
Alle Stunden,
Mit Lieb ins Herzens Grund
Auch ritzen und verwunden.

5. Dein Blut, das dir vergossen ward,
Ist köstlich, gut und reine:
Mein Herz hingegen böser Art,
Und hart gleich einem Steine.
O! laß doch deines Blutes Kraft
Mein hartes Herze zwingen,
Wohl durchdringen,

Und diesen Lebenssaft
Zu deiner Lieb mich bringen.

6. O! daß mein Herze offen stünd,
Und fleißig möcht auffangen
Die Tröpflein Bluts, die meine Sünd
Im Garten dir abdrangen.
Ach! daß sich meiner Augen Brunn
Aufthät und mit viel Stöhnen
Heisse Thränen
Vergösse, wie die thun,
Die sich in Liebe sehnen.

7. Ach! zeuch mein Liebster, mich nach dir,
So lauf ich ohn Verdriessen;
Ich lauf, und will dich mit Begier
In meinem Herzen küssen:
Ich will aus deines Mundes Zier
Den süssen Trost empfinden,
Der die Sünden,
Und alles Unglück hier
Kann leichtlich überwinden.

8. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht,
mein Heyl,
Mein höchstes Gut und Leben,
Ach! nimm mich auf zu deinem Theil,
Dir hab ich mich ergeben:
Dann ausser dir ist lauter Pein,
Ich find hier überalle,
Nichts dann Galle:
Nichts kann mir tröstlich seyn,
Nichts ist, daß mir gefalle.

9. Du aber bist die rechte Ruh,
In dir ist Fried und Freude:
Gieb Jesu, gieb, daß immerzu
Mein Herz in dir sich weide.
Sey meine Flamm, und brenn in mir:
Mein Balsam wollest eilen,
Lindern, heilen
Den Schmerzen, der allhier
Mich seufzen macht und heulen.

10. Was ist, o Schönster! das ich nicht
In deiner Liebe habe?
Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht,
Mein Quell, da ich mich labe,
Mein süsser Wein, mein Himmelbrod,
Mein Kleid vor Gottes Throne,
Meine Krone,
Mein Schutz in aller Noth,
Mein Haus, darinn ich wohne.

11. Ach! liebster Herr, wann du entweichst,
Was hilft mir seyn gebohren?
Wann du mir deine Lieb entzeuchst,
Ist all mein Gut verlohren.
So gieb, daß ich, dich meinen Gast,
Wohl such, und bestermassen
Möge fassen,
Und wann ich dich gefaßt,
In Ewigkeit nicht lassen.

12. Du hast mich je und je geliebt,
Und auch nach dir gezogen:

Eh ich noch etwas Guts geübt,
Warst du mir schon gewogen:
Ach! laß doch ferner, edler Hort,
Mich diese Liebe leiten,
Und begleiten,
Daß sie mir immerfort
Beysteh auf allen Seiten.

12. Laß meinen Stand, darinn ich steh,
Herr, deine Liebe zieren,
Und wo ich etwa irre geh,
Mich bald zurechte führen:
Laß sie mich allzeit guten Rath
Und rechte Werke lehren,
Steuren, wehren,
Der Sünd, und nach der That
Bald wieder mich bekehren.

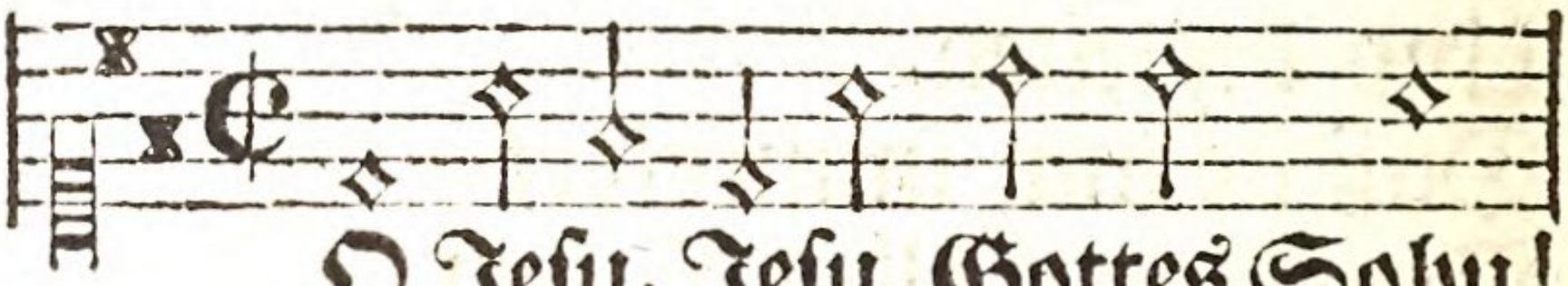
14. Laß sie seyn meine Freud im Leid,
In Schwachheit mein Vermögen;
Und wann ich nach vollbrachter Zeit,
Mich soll zur Ruhe legen,
Alsdann laß deine Liebestreu,
Herr Jesu, mir beystehen,
Und geschehen,
Daß ich getrost und frey
Mög in dein Reich eingehen.

Des Jesus Liebenden Seeligkeit.

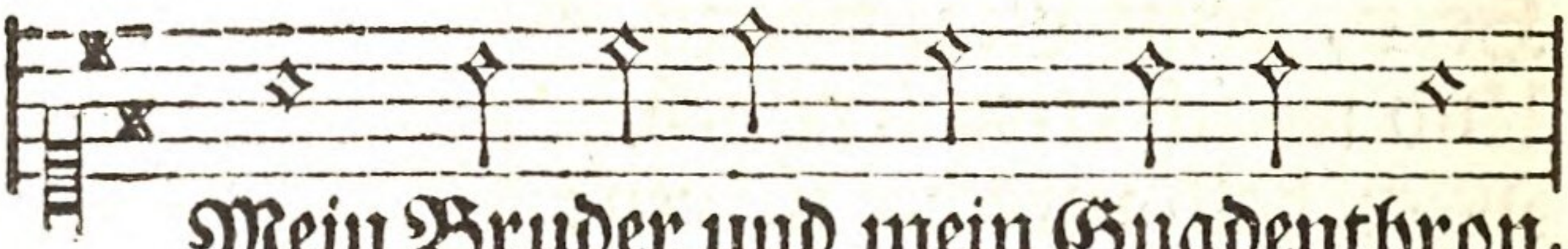
Joh. Heermann.

Melod. Lied 82. Wie schön leuchtet der ꝛc.

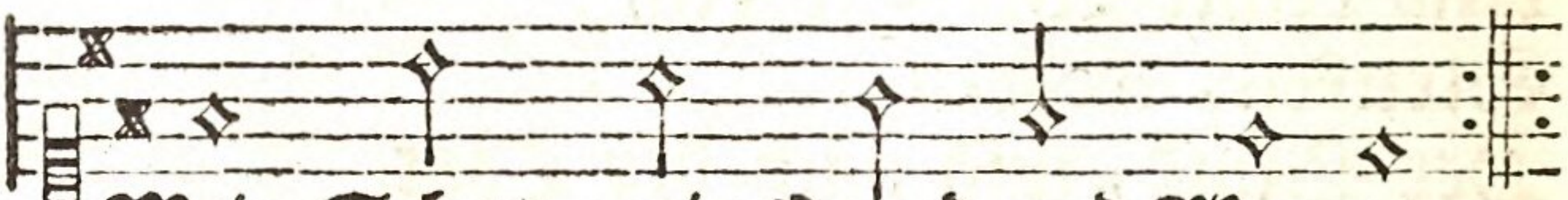
109.



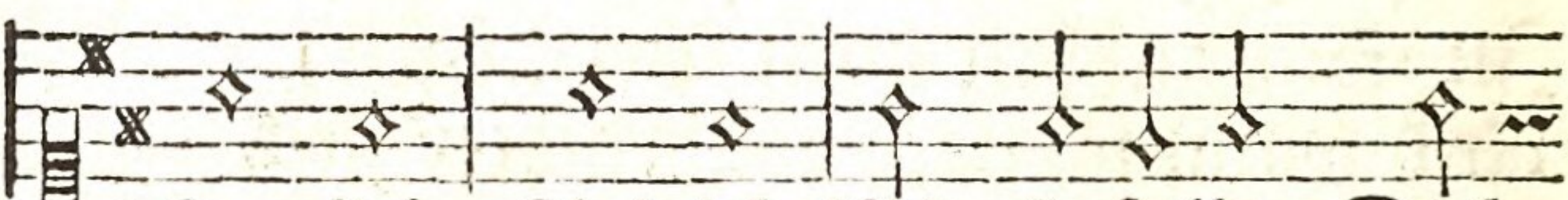
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn!
Du weissest, daß ich rede wahr,



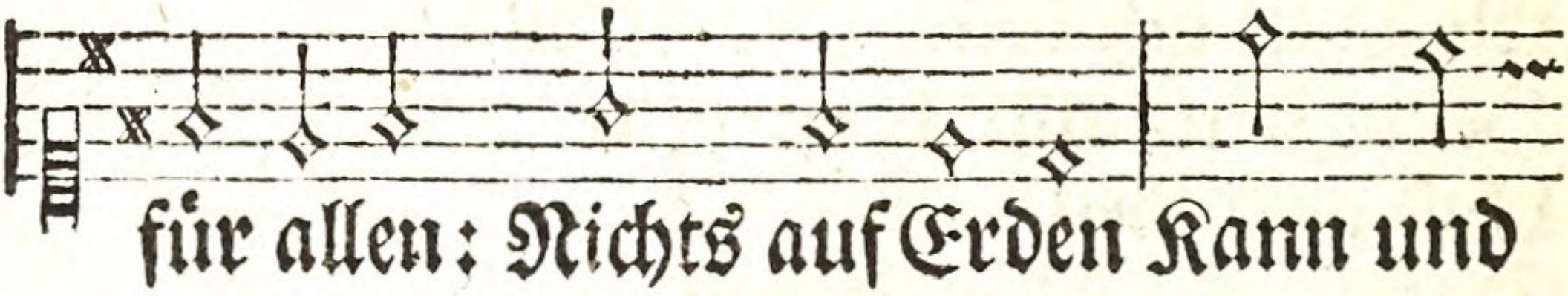
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Vor dir ist al = les son = nen = = klar,



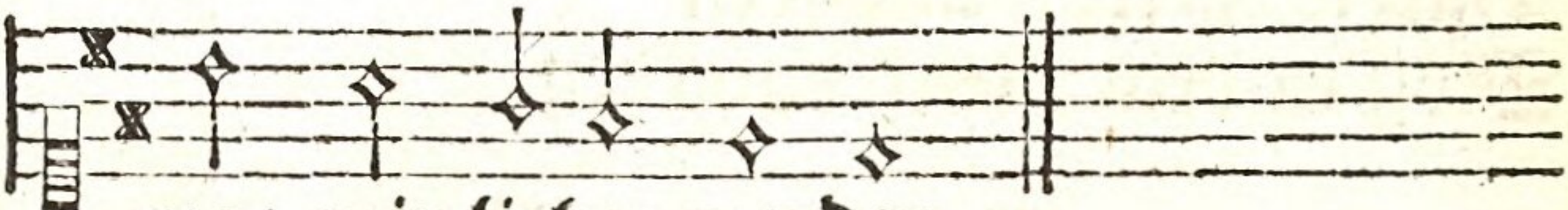
Mein Schatz, mein Freud und Wonne :,:
Und klä = = rer als die Son = ne;



Herzlich, Lieb ich Mit Gefallen Dich



für allen: Nichts auf Erden Kann und



mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich,
Daß ich nicht gnug kann lieben dich,

Wie

Wie ich dich lieben wollte;
Ich werd von Tag zu Tag entzündt,
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
Daß ich dich lieben sollte.
Von dir Laß mir
Deine Güte
Ins Gemüthe
Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen.

3. Gieb Jesu, daß ich treff das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne:
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld,
Wenn ich es recht besinne,
Kann mich Ohn dich
Gnugsam laben,
Ich muß haben
Reine Liebe;
Die tröst't, wann ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh,
Erfreuest sein Gewissen.
Es geh' ihm, wie es woll, auf Erd,
Wann ihn gleich ganz das Creutz verzehrt,
Soll er doch dein genießen:
Im Glück, Ewig
Nach dem Leyde,
Große Freude

Wird er finden:
Alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemahls dieß gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es kanns niemand beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bey dir, und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich, Läßt sich
Nicht erreichen,
Noch vergleichen
Den Weltschätzen,
Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein,
O Jesu! meine Sorge seyn,
Daß ich dich herzlich liebe:
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Und mir dein klares Wort vermeldt,
Aus Liebe mich stets übe:
Bis ich Endlich
Werd abscheiden,
Und mit Freuden
Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit,
Das himmlisch Manna allezeit,
In reiner Liebe schmecken:
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht,

Ohn

Ohn alle Furcht und Schrecken.
Reichlich, Werd ich
Seyn erquicket,
Und geschmücket,
Vor dein'm Throne,
Mit der schönen Himmelskrone.

Der Jesum Hochschätzende, und die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit Verachtende.

Melod. Psalm 140. Lobw.

2. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauret nicht:

Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht.

3. Mein Jesus ist nur meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide,
Und finde, was mein Herze stillt.

4. Er ist allein mein Licht und Leben,
Die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort:
Er ist mein Stamm, und ich sein Reben,
Er ist der Seelen Fels und Hort.

5. Er ist der König aller Ehren,
Er ist der Herr der Herrlichkeit:
Er kann mir ew'ges Heyl bescheren,
Und retten mich aus allem Leid.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstöhren,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit:
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren,
Von nun an bis in Ewigkeit.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen:
Sein allerschönstes Angesicht,
Und was von Schmuck um ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.

8. Er kann mich himmelhoch erheben,
Und seiner Klarheit machen gleich:
Er wird mir so viel Schätze geben,
Daß ich werd unerschöpflich reich.

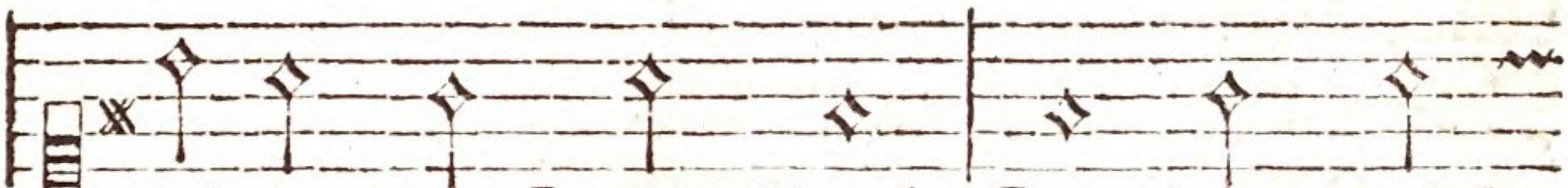
9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit,
So wird er mirs doch wohl gewehren
Im Reiche seiner Herrlichkeit.

c. Vom Vertrauen auf Gott.

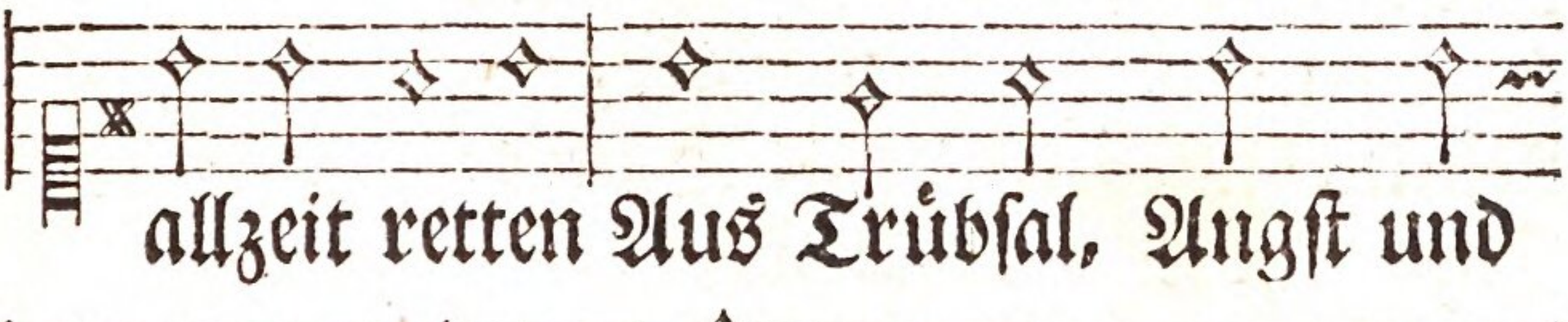
S. Weingärtner.

Melod. Lied 85. Wo soll ich fliehen hin.

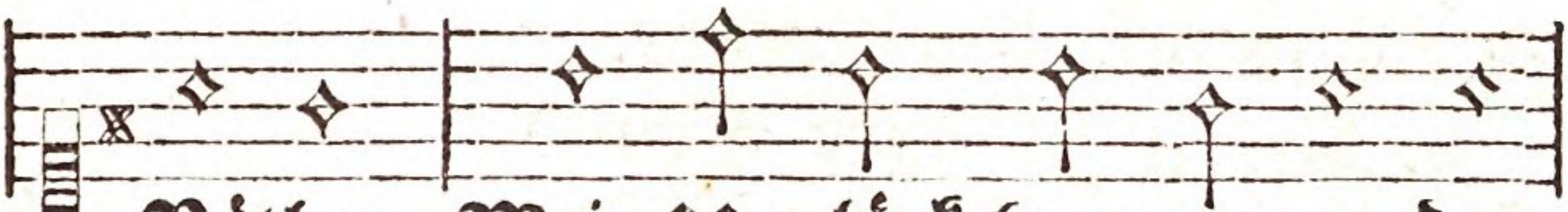
III. Auf meinen lieben Gott Trau



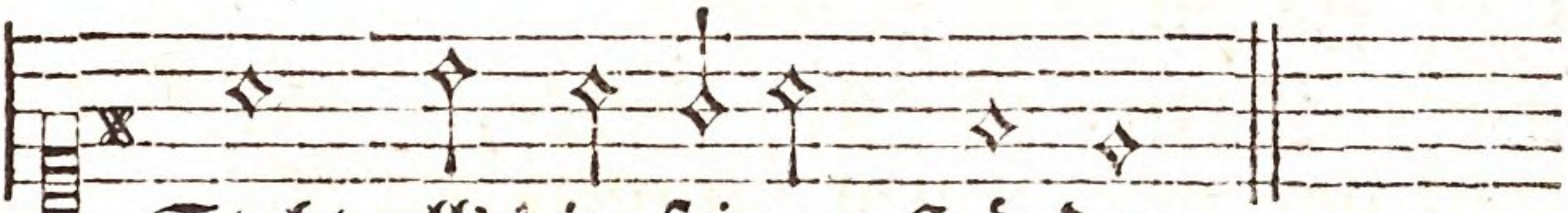
ich in Angst und Noth, Der kann mich



allzeit retten Aus Trübsal, Angst und



Nöthen. Mein Unglück kann er wenden,



Steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen,

Und

Und ihm allein vertrauen:
Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn:
Denn Christus ist mein Leben,
Dem hab ich mich ergeben;
Ich sterb heut oder morgen,
Mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ!
Der du so geduldig bist
Für mich am Creutz gestorben,
Hast mir das Heyl erworben:
Auch uns allen zugleiche
Das ewig' Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich,
Mein Trost, das bitt ich dich:
Hilf mir am letzten Ende,
Nimm mich in deine Hände:
Daß ich selig abscheide
Zur himmelischen Freude.

6. Amen zu aller Stund
Sprech ich aus Herzens Grund,
Du wollest uns ja leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ewiglich preisen, Amen.

Von der Gelassenheit und Zufriedenheit in Gott.

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg.

Melod. Psalm 91. Lobw. Wer in des ꝛc.

112.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht,
Mein Hoffnung und mein Leben:

Was

Was mein Gott will, das mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben:
Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar
Er selber hat gezählet:
Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht,
Auf daß uns ja nichts fehlet.

4. Muß gleich ich Sünder von der Welt
Hinfahrn in Gottes Willen,
Zu meinem Gott, wenns ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille:
Mein arme Seel Ich Gott befehl
In meiner letzten Stunde,
Du frommer Gott! Sünd, Höll und Tod,
Hast du mir überwunden.

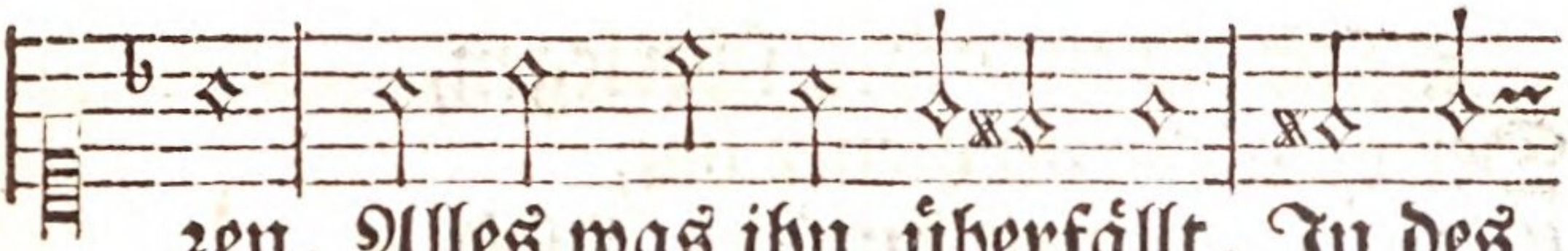
4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich,
Du wirst mirs nicht versagen:
Wann mich der böse Geist anficht,
Laß mich ja nicht verzagen.
Hilf du und wehr, Ach Gott mein Herr!
Zu ehren deinem Namen:
Was du zusagst, Das hältst du fest.
Drauf sprech ich frölich, Amen.

Ergebung unter Gottes Willen.

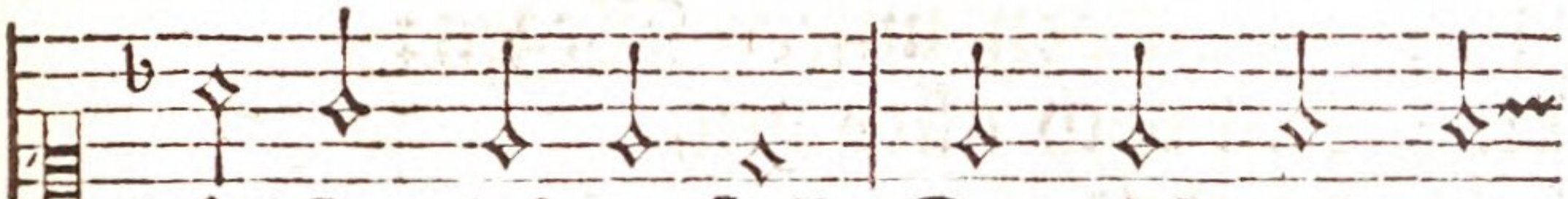
113.

Wohl dem Menschen, der von Her-

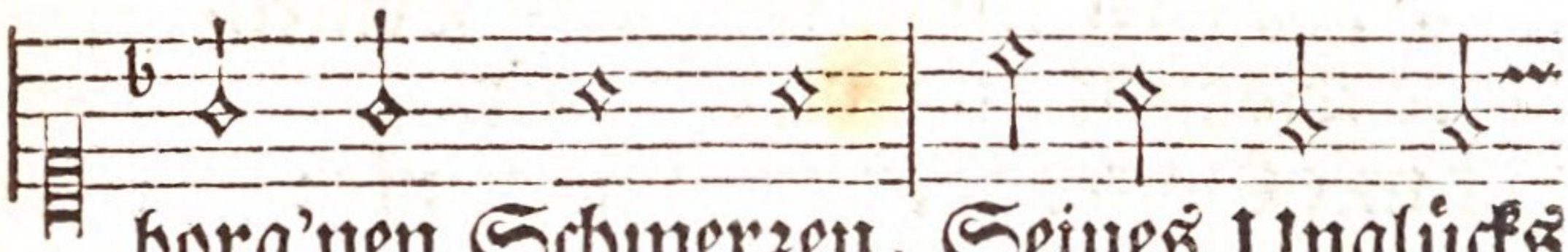
zen



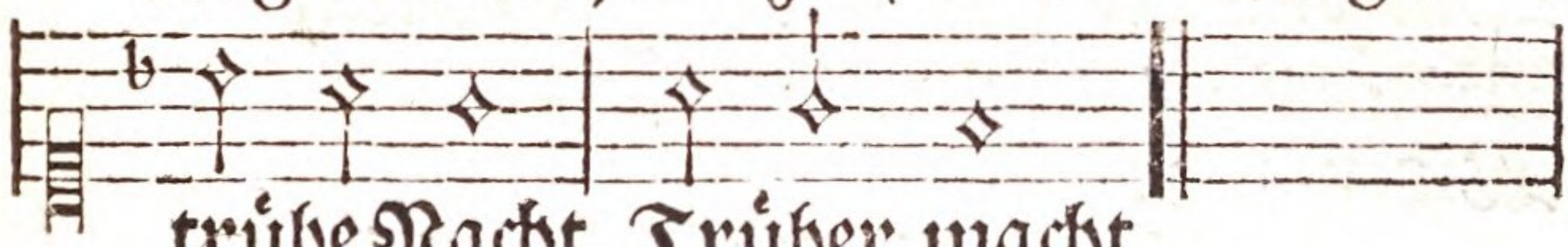
zen, Alles was ihn überfällt, In des



Höchsten Hände stellt, Der nicht mit ver-



borg'nen Schmerzen, Seines Unglücks



trübe Nacht, Trüber macht.

2. Dann es ist doch nur vergebens,
Daß der Mensch, der sterblich ist,
Immer sich mit Sorgen frißt:
Weil der Stifter unsers Lebens,
Alles, wie es muß geschehn,
Vorgesehn.

3. Wann der Himmel dich will segnen,
So empört die Erde sich
Nur vergeblich wider dich:
Soll was widrigs dir begegnen,
Wirst du ihm, mit widerstehn
Nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich Heyl zurücke,
Werde nicht zu sehr bewegt:
Der für alles Sorge trägt,
Sorget auch für dein Glücke:
Deine Stunde kommt auch wohl,
Wann sie soll.

5. Ist dir mancher überlegen,
Der es nicht verdienet hat,
Glaube, Gottes dunkler Pfad
Ist gar weit von unsern Wegen:
Und es ist doch alles gut,
Was er thut.

6. Hast du Angst für bösen Leuten,
Ihre Boßheit, die dich kränkt,
Ist mit Gottes Macht umschränkt:
Will dich Noth und Tod bestreiten,
Waffnet Erd und Hölle sich,
Wider dich:

7. Wisse, wen die Allmacht schützet,
Den zerschlägt kein Donnerknall,
Ob der dicken Wolken Schall,
Gleich mit Flamm und Keilen blitzet,
Ja ob gleich die ganze Welt
Bricht und fällt.

8. Drum ergieb dich Gott mit Freuden,
Warte von des Höchsten Hand,
Was er dir hat zuerkannt:
Schicke dich auch wohl zum Leiden,
Schweige gern zu allem still,
Was Gott will.

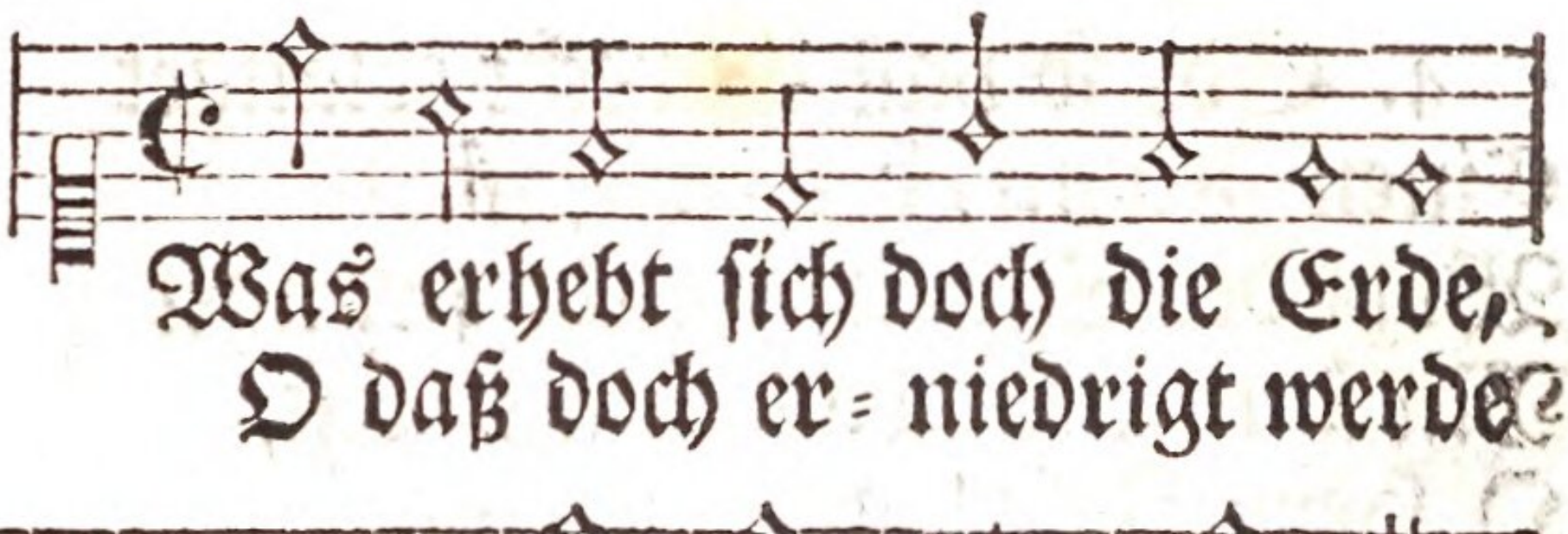
9. Gott weiß alles wohl zu machen:
Darum wer sich steif und fest
Auf desselben Huld verläßt,
Und sich gern in allen Sachen
Unter seinen Willen biegt,
Lebt vergnügt.

d. Von der Selbsterkänntniß und Demuth.

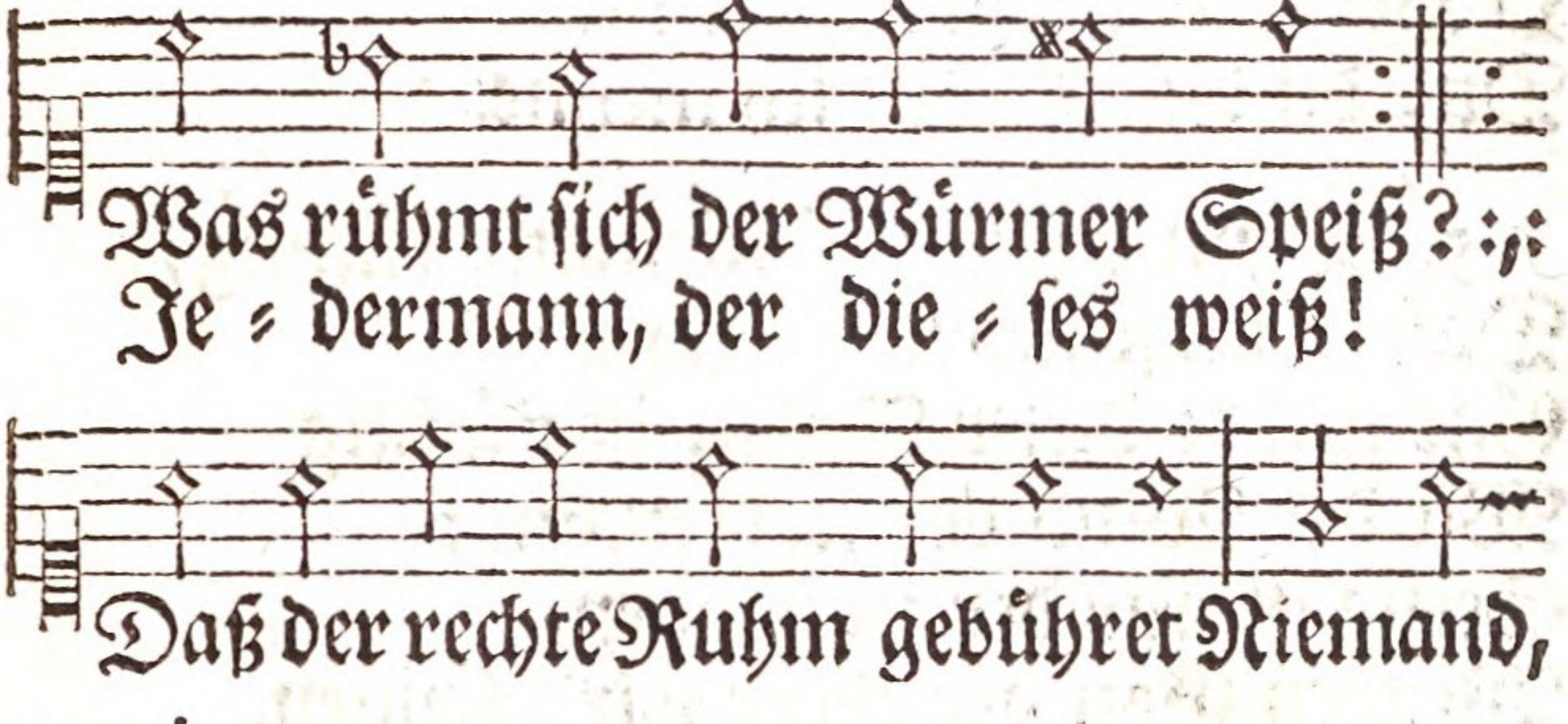
Joach. Neander.

Melod. Lied 71. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

114.



Was erhebt sich doch die Erde,
O daß doch er- niedrigt werde



Was rühmt sich der Würmer Speiß? :,:
Je- dermann, der die- ses weiß!

Daß der rechte Ruhm gebühret Niemand,

als den Jesus führet.

2. Rühme dich denn in dem Herren,
O du schwaches Menschenkind!
Gott allein wird dir gewähren
Solches Lob, das keiner findt,
Als nur der, so recht sich kennet,
Und von Herzen Nichtes nennet.

3. Lege dich zu Jesu Füßen
Mit der großen Sünderinn:
Weine, seufze, such mit Küssen,
Mit zerknirschtem Herz und Sinn,
Jesu Christi Lieb zu stehlen,
Dich in Gnaden zu vermählen.

4. So, so hast du recht erlanget
Einen Ruhm, der ewig ist:
Wohl der Seelen, welche pranget
Mit dem Lob, das du nur bist,
O Herr Jesu! ganz alleine,
Du, du bist es, den ich meyne.

5. Denn darum ist niemand tüchtig,
Daß er selbst sich loben kann:
Gar nicht; dieser Ruhm ist flüchtig
Wie der Wind vor jedermann:
Seelig ist nur der zu nennen,
Welchen Gott der Herr wird kennen.

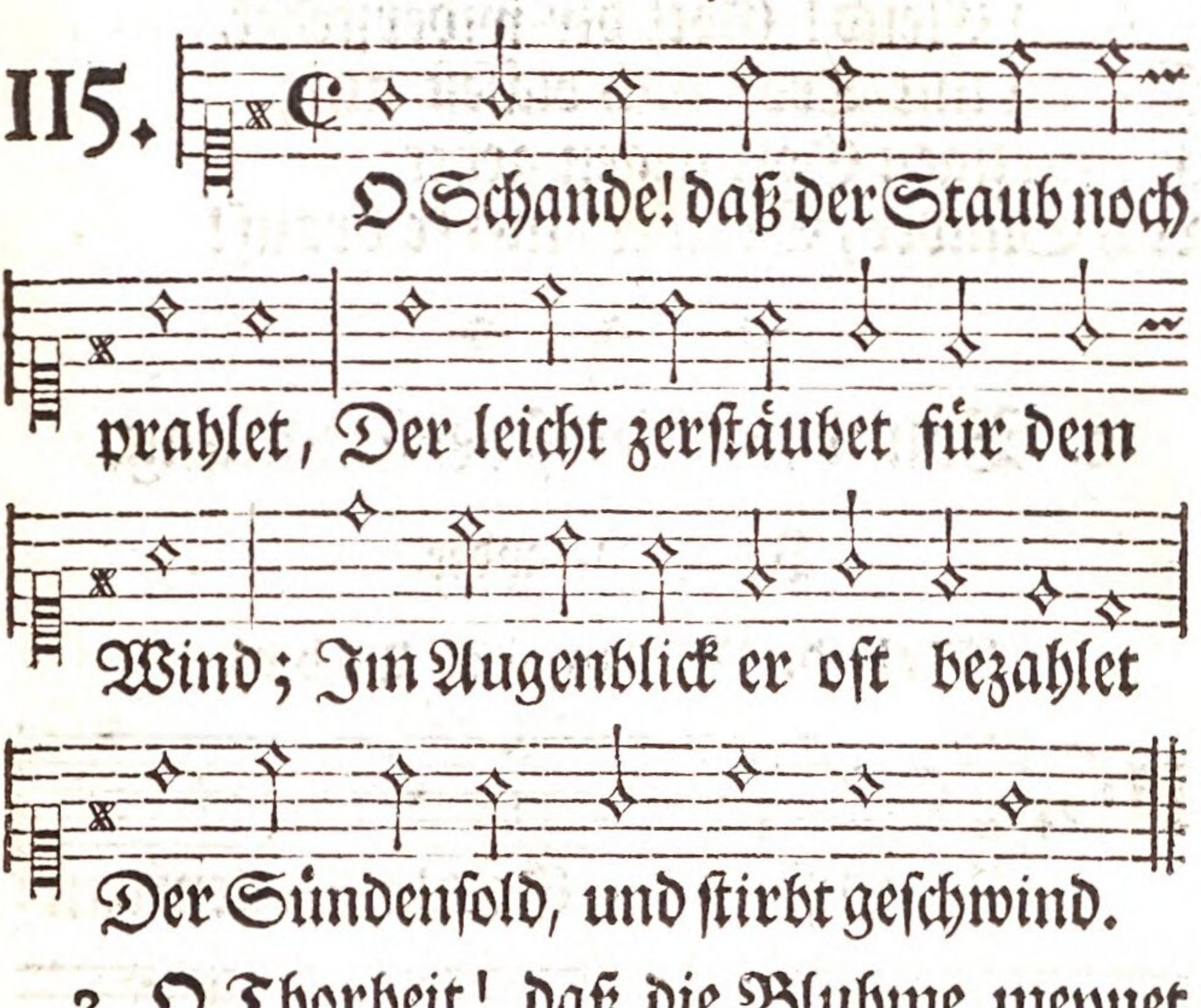
6. O mein Schöpfer, mein Erhalter!
Lobe du mich nur allein:
Sey du meines Guts Verwalter,
Das mir ewiglich wird seyn.
Ob schon Welt und Teufel tobet,
Gnug ist mirs, wenn Gott mich lobet.

Der Hoffarth hassende Christ.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 140. Lobw.

115.



2. O Thorheit! daß die Bluhme meynet
Zu blühen lang mit stolzem Pracht;
Des Morgens sie vortrefflich scheinet,
Des Abends liegt sie schon veracht't.

3. O Blindheit! daß der Dampf zu bleiben
In freyer Luft sich bildet ein;
In einem Huy kann ihn vertreiben
Der warmen Sonnen klarer Schein.

4. O Schwachheit! daß die leimern Hütte
Noch vorgiebt, festiglich zu stehn;
Bald fällst du ein, bedenks, ich bitte;
Eh du es meynst, kann das geschehn.

5. O Trägheit! daß du nicht erkennest
Du seyst ein Schatte, Rauch und Wind.
Mit Wahrheit du dich Nichtes nennest,
Du leichtes Blatt, du eitles Kind.

6. O Elend! Gott dir widerstehet,
Wo du mit Trotz dich bläsest auf;
Hoffärtigen Gott gegen gehet:
Ach Sünder, Sünder, merke drauf!

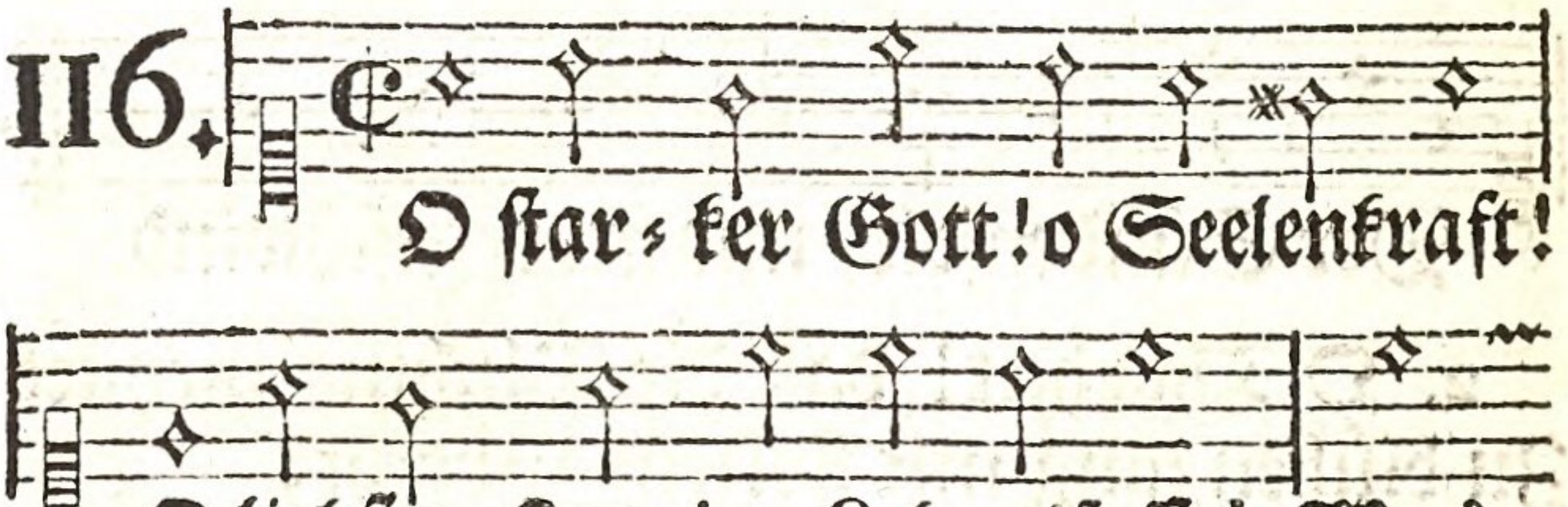
* * *

e. Von der Selbstverläugnung.

Joach. Neander.

Melod. Psalm 100. Lobw.

116.



2. Ich kann ja nichts, das weißt du wohl,
Auch weiß ich nicht, was ich thun soll;

Du

Du kannst allein verrichten dieß,
Du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, Kraft, Held ist niemand als du;
Rath giebest du in stiller Ruh:
Kraft bist du auch in höchster Noth:
Held ist dein Nahm, o Wunder-Gott!

4. Du Felß des Heyls erhalte mich,
Du Lebensstrom, fleuß mildiglich,
Fleuß doch in meine Seel hinein,
Ey kehre bey dem Sünder ein.

5. Die Zeit ist bös und Falschheit voll,
Ich weiß nicht wie ich leben soll;
Du bist ein Herr, der groß von Rath,
Du bist ein Gott, der stark von That.

6. Was willst du, Herr, das sage mir.
Ich klopf, ach! thu doch auf die Thür:
Ich ruf und schrey, du hörst es wohl,
Was willst du, Herr, daß ich thun soll?

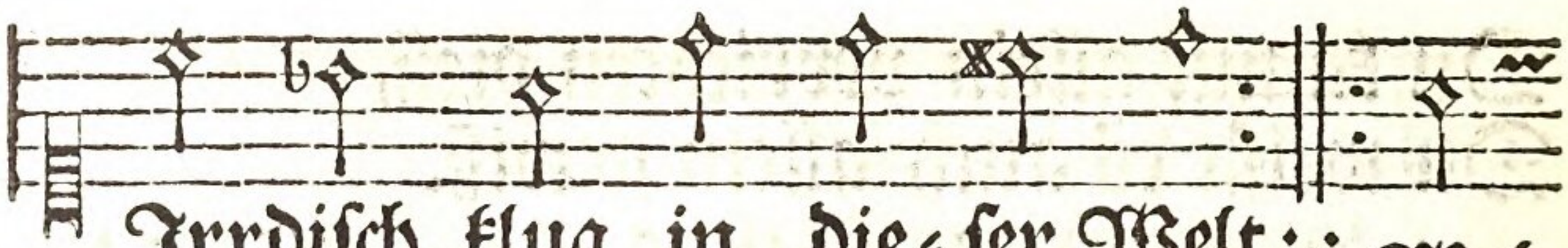
f. Verläugnung eigener Weißheit.

J. Neander.

Melod. Lied 71. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

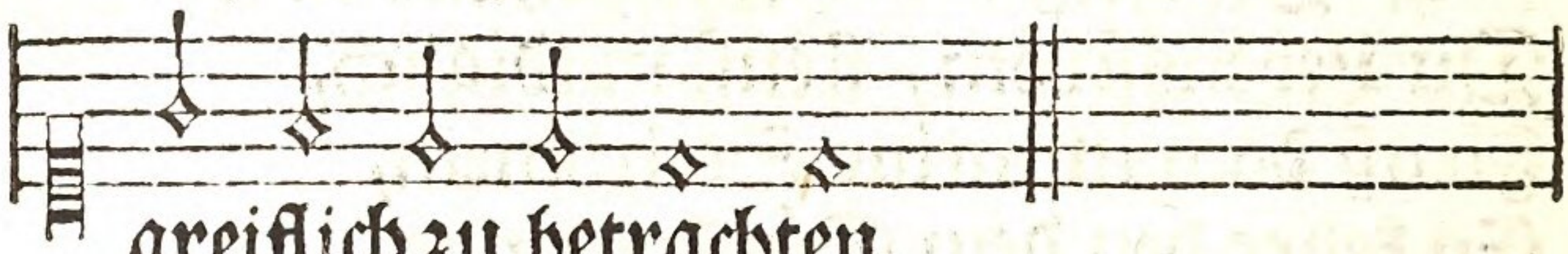
117.

Weg mit allem, was da scheinet
Was mich nicht mit dem vereinet



Irrdisch klug in die- ser Welt :|: Wel-
Dem der Kin- der Herz ge- fällt.

cher ist ein Gott von Machten, Un- be-



greiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet
Zu dem allerhöchsten Gott,
Das ist nichts; ja mir gebühret
Dieß zu nennen lauter Koth;
Es sind andre Wissenschaften,
Die mit Jesu mich verhaften.

3. Frag'st du, wo dieß in bestehet,
Daß mein Herz so sehr begehrt?
Wann ein Mensch in Furchten gehet,
Und dem großen Schöpfer ehrt,
Das ist Weißheit, das sind Gaben,
Die nur Himmelsbürger haben.

4. Böses meiden, Gutes suchen,
Jagen nach Gottseligkeit,
Alle Lust der Welt verfluchen,
So verschwindet mit der Zeit,
Das heißt recht Verstand zu haben,
Welcher Leib und Seel kann laben.

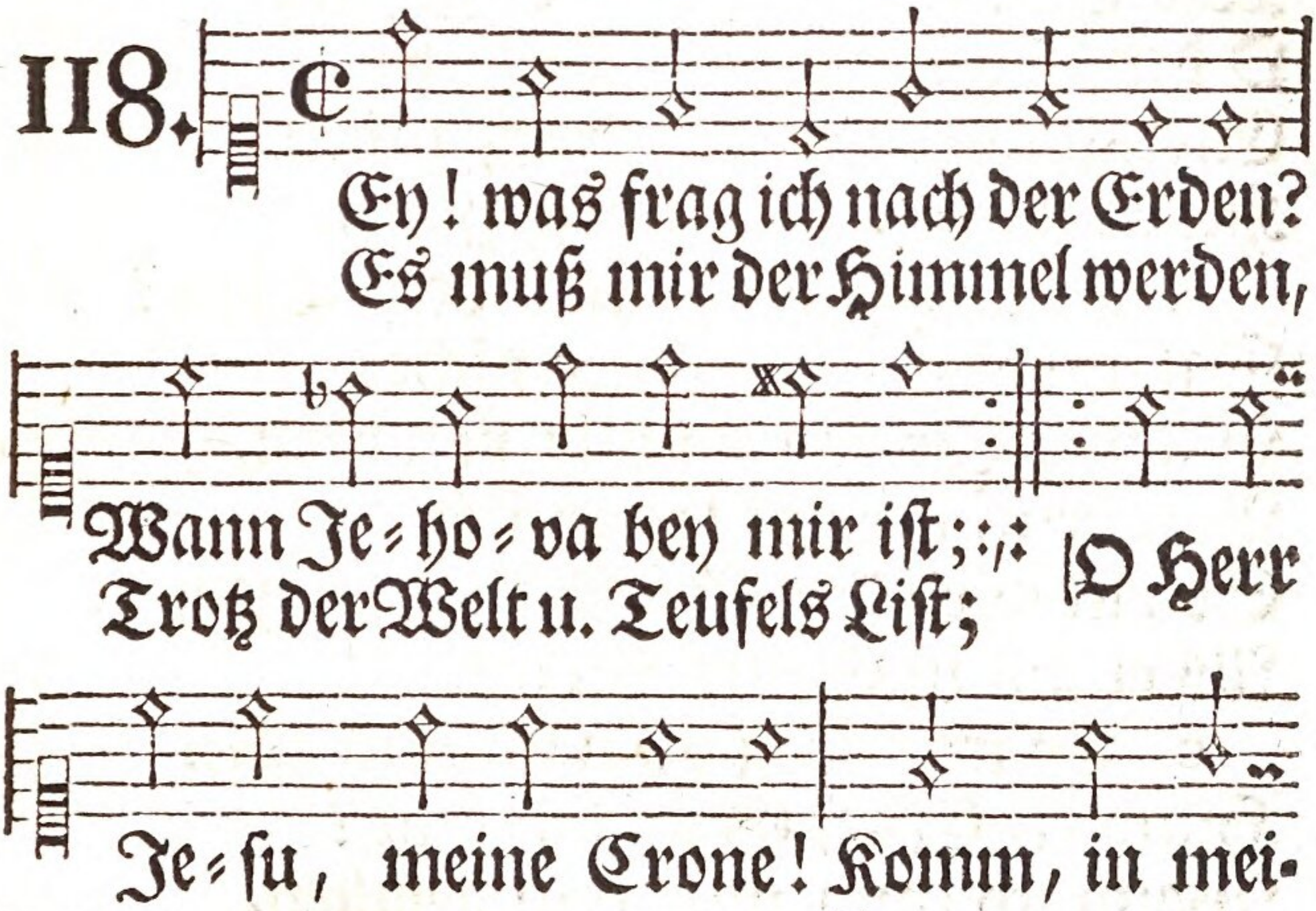
5. Willst du dieses jetzt nicht glauben,
O du falsch berühmte Kunst!
Warlich, du wirst doch verstauben,
Und wo bleibt dann Menschengunst?
Ach! wie bald, wie bald verschwindet,
Was sich nicht auf Christum gründet?

9. Verläugnung und Verschmähung der Welt.

Jach. Neander.

Melod. Lied 71. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

118.



2. Ey, was frag ich nach Ducaten?
Reich genug, wer Gott nur hat;

Ich verachte Ehren-Staten,
Droben ist die Ehren-Stadt;
O mein Schöpfer! hilf doch glauben
Deiner blöden Turteltauben.

3. Ey, was frag ich nach dem Himmel?
Himmels gnug, wer Jesum liebt:
Pfuy; du schnödes Weltgetümmel,
Ach! wie hast du mich betrübt!
Nun ich will mich erst ergötzen
In den unsichtbaren Schätzen.

4, Ey was frag ich nach dem Schmähen?
Wenn ich meide böse That:
Wie Gott will, so muß es gehen;
O der Lügen wird wohl Rath!
Endlich wird der Wahrheit Leben
Hellen Mittagsglanz doch geben.

5. Ey was frag ich nach dem Loben?
Darum bin ich frömmer nicht:
Wahres Lob kommt nur von oben,
Von dem, der ins Herze sicht:
So viel wird der Mensch nur taugen,
Als er gilt in Gottes Augen.

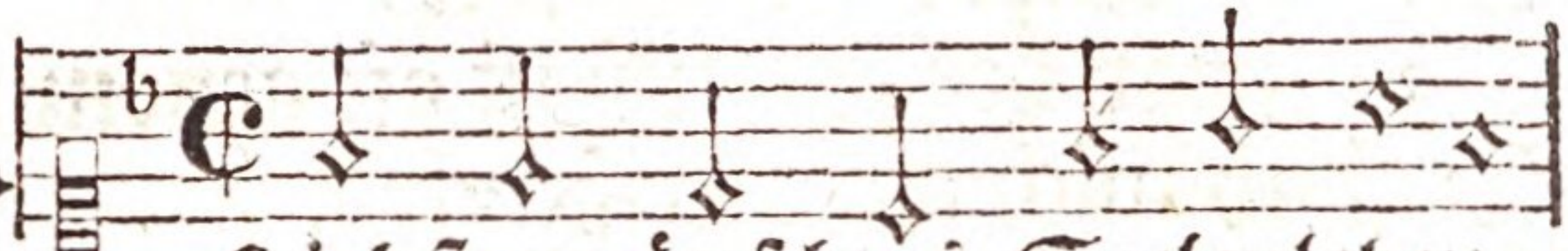
6. Ey was frag ich nach euch allen
Himmel, Erde, Geld und Ehr?
Wann ich kann nur Gott gefallen,
Ey was will, was will ich mehr?
Gott allein will ich betrachten,
Wann mir Leib und Seel verschmachten.

h. Der von der Welt sich losreissende, und seine Ruhe in Gott suchende.

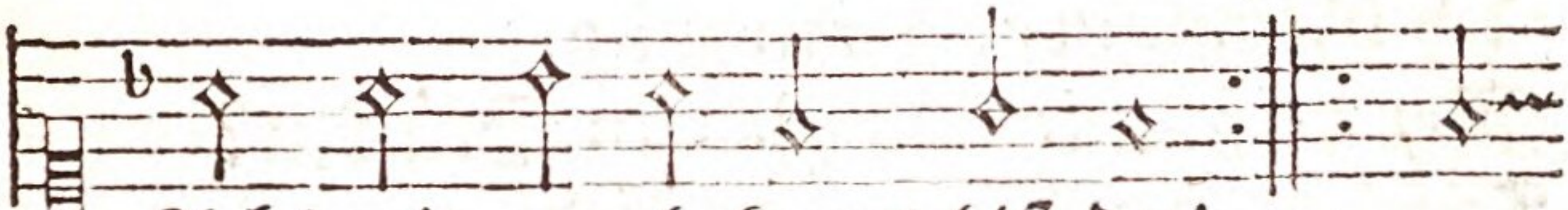
Fried. Ad. Lampe.

Melod. Psalm 25. Lobw. Zu dir ich ꝛc.

119.

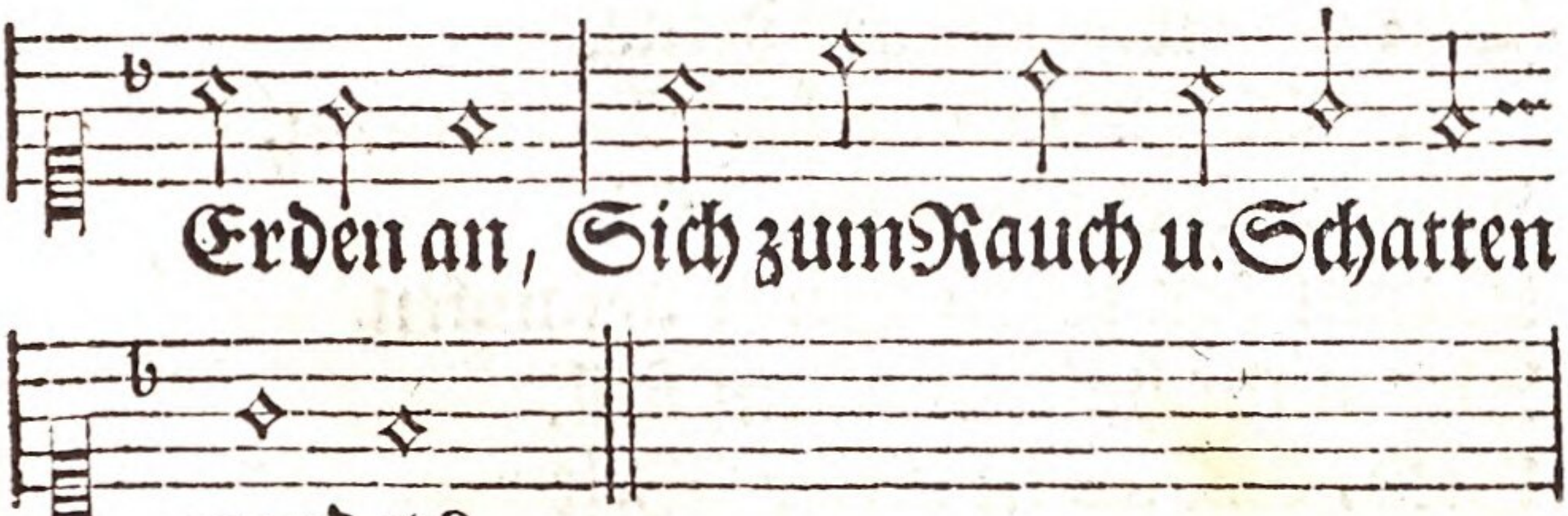


Höchsterwünschtes Seelenleben,
Wo des Geistes Kräfte streben



Ach! wie un-bekannt bist du!:,: Ach!
Nach der güldnen Himmelsruh?

wie ei-tel ist der Wahn, Der des Flei-
sches Sinn verblendet, Wann er klebt der



Erden an, Sich zum Rauch u. Schatten
wendet?

2. Ach! wie oft bin ich gerathen
In dieselbe Blindheitsnacht,

Wann ich Regungen und Thaten
Nicht sorgfältig hab bewacht?
Hat nicht die Erfahrung mir
Meine Thorheit oft gelehret,
Wann ich, Herr, ich klag es dir,
Mich in Unruh abgezehret?

3. Zwar der Schluß ist oft genommen,
Daß ich mich wollt reißen los.
Aber wanns zur That sollt kommen,
Fand ich mich von Kräfften bloß.
Ich Gefangner, Armer ich,
Wer reißt mir das Netz in Stücken?
Felß des Heyls erbarme dich,
Hilf mir aus der Höllen Stricken.

4. Jesu, Stärke der Verzagten,
Der du giebst den Matten Ruh,
Wahre Zuflucht der Geplagten,
Zwing mein Herze, zwings dazu,
Daß die ganze Creatur
Nichts in meinen Augen scheine,
Und ich darauf denke nur,
Wie ich ewig sey der deine.

5. Ach zermalme das Verlangen,
Das noch etwas eitles will.
Nimm den bösen Sinn gefangen,
Der nicht hält in allem still.
Gieb, daß ich in dieser Welt
Nichts der Sorge werth mag achten,
Weil du mich darinn gestellt,
Um nach bessrem Gut zu trachten.

6. Gieb

6. Gieb mir Augen, um zu sehen
Deines Reiches Gnadenschein.
Gieb mir Kräfte, um zu gehen
Bis ins Heiligthum hinein.
Mache mich mit dir bekannt,
Laß in deinen Liebesflammen
Herz und Seele seyn entbrannt,
Knüpfe dich und mich zusammen.

7. Weicht, weicht eitele Gedanken,
Stöhrt nicht ferner meine Ruh.
Ich will in den Lebensschranken
Eilen meinem Jesu zu.
Jesu will ich geben Ehr,
In ihn will ich mich versenken,
Und forthin mich um nichts mehr
Als um seine Liebe kränken.

❋ ❋ ❋

i. Von der geistlichen Wachsamkeit.

Ermunterung zum Wachen und Beten.

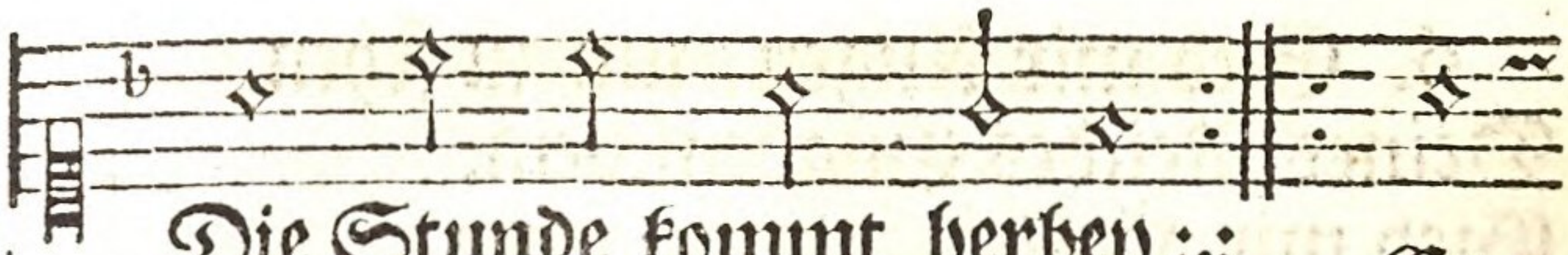
J. Neander.

Melod. Lied 131. Aus meines Herzens ꝛc.

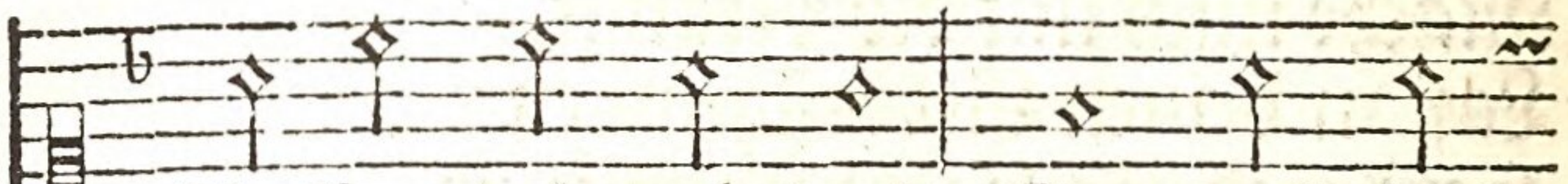
120.

Wacht auf! wacht auf, ihr Christen!
Die Lam-pen aus-zu-rüsten,

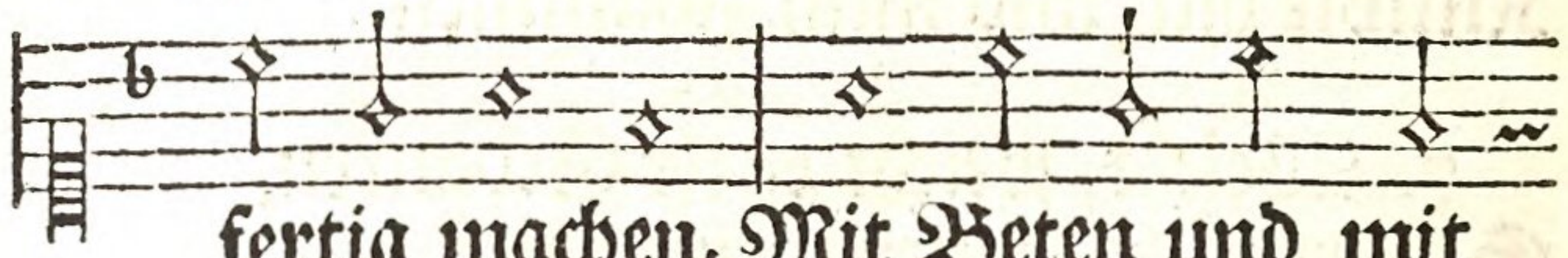
Die



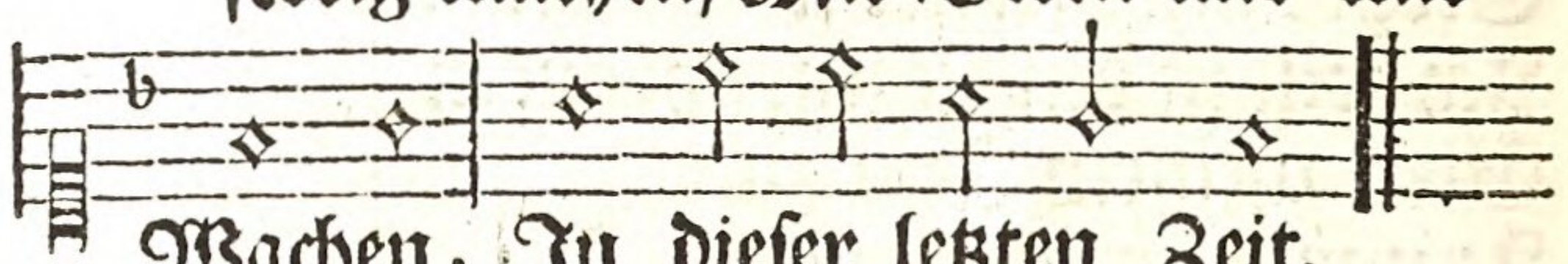
Die Stunde kommt herbey :,: Er-
Man hö-ret ein Geschrey,



schallen weit und breit, Du mußt dich



fertig machen, Mit Beten und mit



Wachen, In dieser letzten Zeit.

2. Es rufen von den Zinnen
Die Wächter Gott's herab:
Erwacht ihr stolzen Sinnen,
Legt doch den Hochmuth ab!
Und leget Demuth an,
Weil schon der Höllen Rachen
Mit Brüllen und mit Krachen,
Sich weit hat aufgethan.

3. Wacht auf! wacht auf! es wütet
Des stolzen Satans Heer,
Das Basilisken brütet,
Und trotzt je mehr und mehr;
Sein Grimm wächst immerfort,
Drum laßt uns fertig machen,
Mit Beten und mit Wachen,
Nach Gottes Rath und Wort.

4. Wacht

4. Wacht auf! von Fleisches Lüsten,
Wacht ja bey Zeiten auf
Vom Geiz, ihr Heuchelchristen!
Verlaßt den Sündenlauf,
Und alle Sicherheit;
Nur richtet eure Sachen
Auf Beten und auf Wachen,
Zur Seelen Seeligkeit.

5. Erwacht ihr trunkne Sünder,
Von eurem süßen Schlaf!
Erwacht, ihr Wollustkinder!
Betrachtet Gottes Straf:
Ach! wer der will entgehn,
Der muß in allen Sachen,
Mit Beten und mit Wachen,
Gerüst't und fertig stehn.

6. Merkt! wie sich alles lenket,
Zum End und Untergang:
Der Fromme wird gehenket,
Groß Unrecht geht im Schwang,
Empörung ist gemein,
Ja alle Laster blühen:
Drum laßt uns nicht verziehen,
Mit Beten wach zu seyn.

7. Merkt! was für Wunderzeichen
Geschehen hin und her,
Ihr Armen und ihr Reichen
Wacht auf! denn ohngefähr
Geschiehet solches nicht:
Gott will uns munter machen

Zum Beten und zum Wachen,
Eh er die Welt zerbricht.

8. Die Welt wird zwar zerbrochen,
Wie selbst der Wahrheit Mund
Dieß Urtheil hat gesprochen:
Jedoch ist niemand kund,
Wann und um welche Zeit
Uns solches soll betreten,
Drum müssen wir mit Beten
Und Wachen seyn bereit.

9. Wohl dem nun, wer die Stimme
Der Wächter nimmt in Acht!
Durch Buße sich vom Grimme
Des Höchsten ledig macht:
Dem wird nach dieser Zeit
Das Beten und das Wachen
Viel Wonn und Freude machen,
Im Schloß der Ewigkeit.

* * *

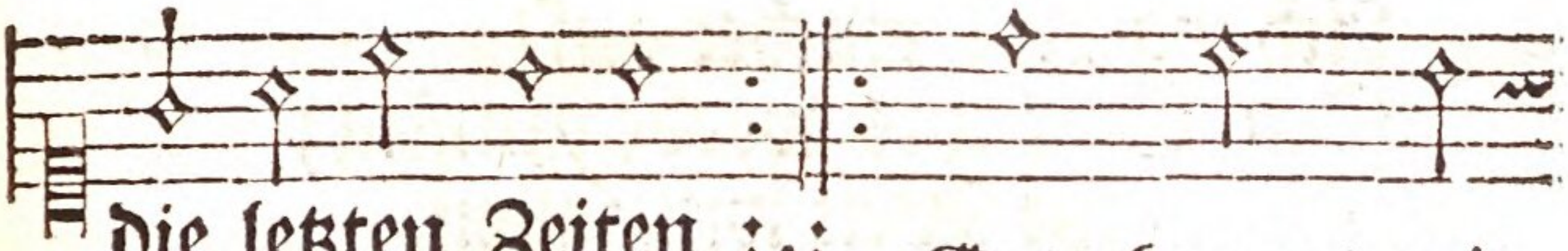
Aufmunterung zur Wachsamkeit wegen der Zukunft Christi.

Joach. Neander.

121.

Ach wachet! wachet auf! Es sind
Ach wachet! wachet auf! Wer wollt

die



die letzten Zeiten :,: Gott kommt mit
sich nicht bereiten?

Feuerstrahlen, Den Sünder zu bezahlen.

2. Ach wachet! wachet auf!
Wie sicher könnt ihr schlafen?
Ach wachet! wachet auf!
Greift nach den Seelenwaffen;
Das Oehl zur Hand genommen:
Der Bräutigam will kommen.

3. Ach wachet! wachet auf!
Trommeten hört man klingen.
Ach wachet! wachet auf!
Ein Bußlied laßt uns singen.
Ach! Vater, Vater, schone,
In Jesu, deinem Sohne.

4. Ach wachet! wachet auf!
Gefährlich sind die Zeiten.
Ach wachet! wachet auf!
Nun ist die Zeit zu streiten;
Welt, Teufel, mit den Sünden
Sind los und nicht zu binden.

5. Ach wachet! wachet auf!
Seyd nüchtern, betet brünstig.

Ach wachet! wachet auf!
Daß Gott uns werde günstig;
Die gantze Welt will fallen,
Mit Prasseln und mit Knallen.

6. Ach wachet! wachet auf!
Die Gnade steht noch offen;
Ach wachet! wachet auf!
Die Sünden seynd getroffen;
Lauft zu der Gnadenquelle,
Lauft von der Sündenhölle.

7. Ach wachet! wachet auf!
Ihr hart verstockte Sinnen:
Ach wachet! wachet auf!
Was wollt ihr doch beginnen?
Wollt ihr dann noch nicht sehen?
Nicht hören nicht verstehen?

8. Ach wachet! wachet auf!
Wie seyd ihr so verstocket?
Ach wachet! wachet auf!
Weil euch der Höchste locket,
Gott wird sonst endlich kommen,
Wann alle Gnad benommen.

Geistreicher Lieder

V. Theil.

C. Creutz- und Trostgesänge in mancherley geist- und leiblichen Anliegen.

1. Vom Leyden und Trübsal insgemein.

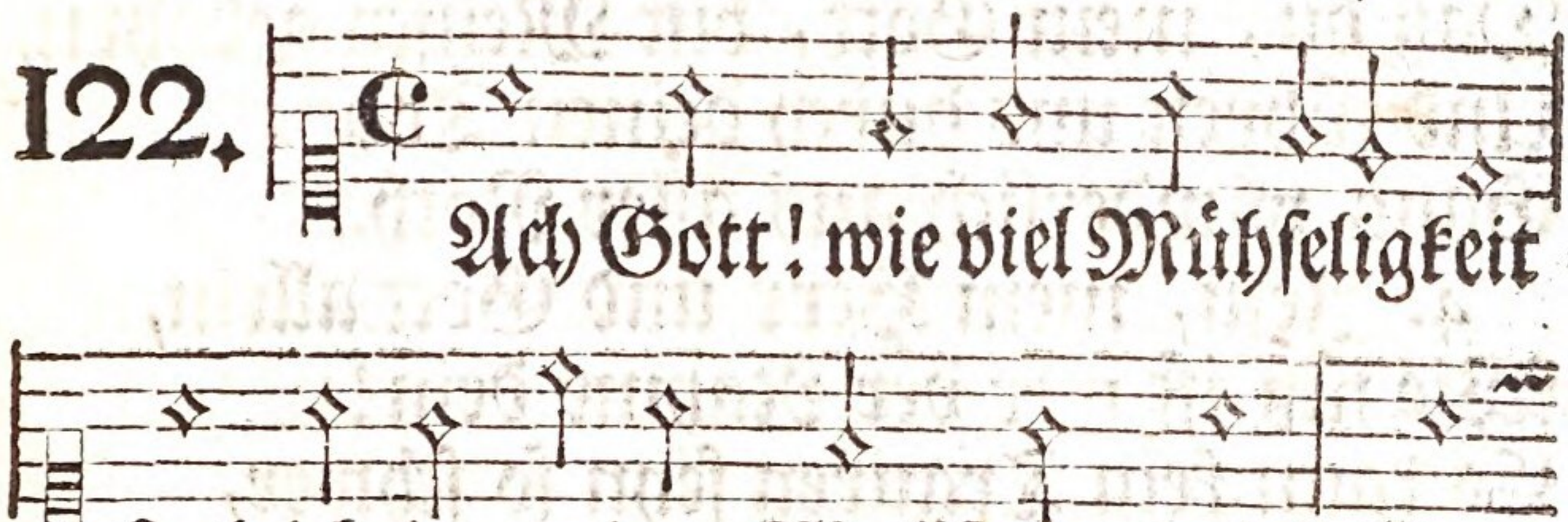
Martin Moller.

Melod. Lied 5. Herr dessen Nahm Jehova ꝛc.

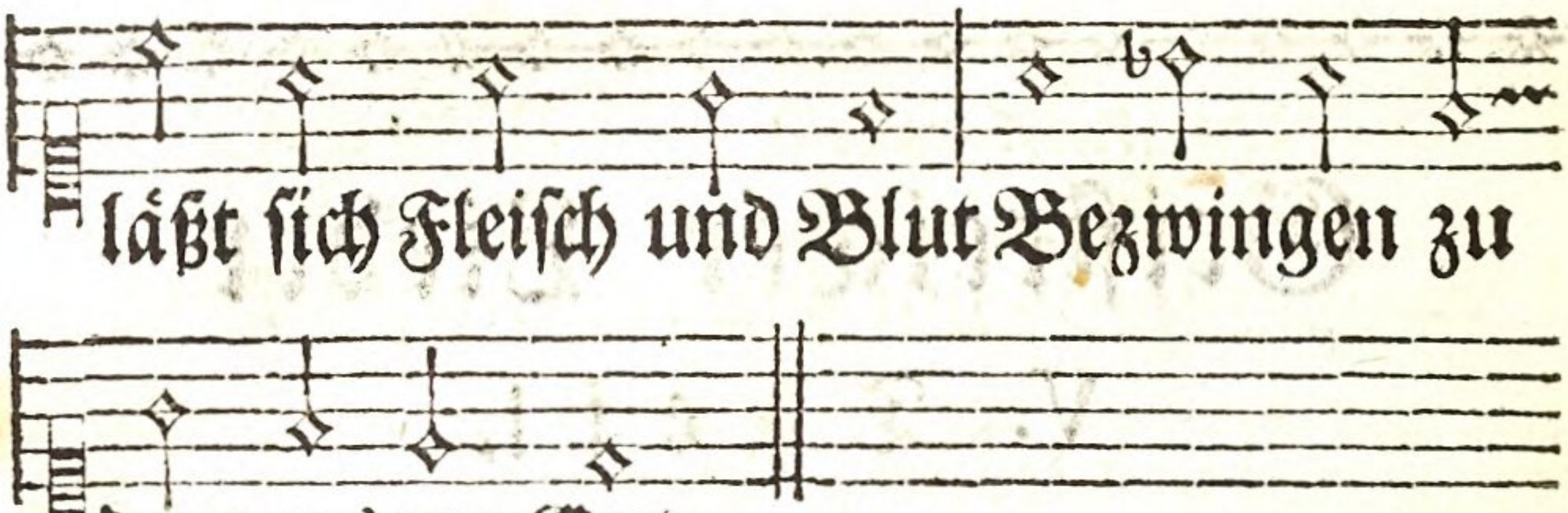
Oder:

Lied 42. Unser Vater im Himmelreich.

122.



Ach Gott! wie viel Mühseligkeit
Hab ich in meiner Wallfahrtszeit? Der
schmale Weg ist Arbeit voll, Den ich zum
Himmel wandeln soll: Wie schwerlich


läßt ſich Fleiſch und Blut Bezwingen zu dem ew'gen Gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin?
Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn:
Bey dir mein Herz Troſt, Hülff und Rath,
Allzeit gewiß gefunden hat.
Niemand jemals verlaſſen iſt,
Der nur getraut auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der große Wundermann,
Das zeigt dein Amt und Perſon an:
Welch Wunderding hört man zuvorn,
Daß du, mein Gott, biſt Menſch gebohrn,
Und führeſt uns durch deinen Tod
Gantz wunderlich aus aller Noth.

4. Jeſu, mein Herr und Gott allein,
Wie ſüß iſt mir der Nahme dein!
Es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer,
Dein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr;
Kein Elend mag ſo bitter ſeyn,
Dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't,
So gieb, o Herr, daß ichs nicht acht:
Wann ich dich hab, ſo hab ich wohl,
Was mich ewig erfreuen ſoll.

Dein

Dein bin ich ja mit Leib und Seel,
Was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein besser Treu auf Erden ist,
Denn nur bey dir, Herr Jesu Christ.
Ich weiß, daß du mich nicht verläst,
Dein Wahrheit bleibt mir ewig fest:
Du bist mein rechter treuer Hirt,
Der ewig mich behüten wird.

7 Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm,
Meins Herzen Schatz und mein Reichthum,
Ich kanns doch ja nicht zeigen an,
Wie hoch dein Nahm erfreuen kann;
Wer Glaub und Lieb im Herzen hat,
Der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ich oft und viel geredt
Wenn ich an dir nicht Freude hätt,
So wollt ich den Tod wünschen her,
Ja, daß ich nie gebohren wär:
Denn wer dich nicht im Herzen hat,
Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, mein edler Bräut'gam werth,
Mein ein'ger Trost auf dieser Erd,
Allein an dir ich mich ergötz,
Weit über alle güldne Schätz:
So oft ich nur gedenk an dich,
All mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir,
So fühl ich Trost und Freud in mir:
Wenn ich in Nöthen bet und sing,
So wird mein Herz recht guter Ding:

Dein Geist bezeugt, daß solches frey
Des ew'gen Lebens Vorschmack sey.
11. Drum will ich, weil ich lebe noch,
Das Creutz dir willig tragen nach;
Mein Gott! mach mich darzu bereit,
Es dient zum Besten allezeit.
Hilf mir mein Sach recht greifen an,
Daß ich mein'n Lauf vollenden kann.
12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut,
Für Sünd und Schanden mich behüt.
Erhalt mein Herz im Glauben rein,
So leb und sterb ich dir allein,
Jesu, mein Trost, hör mein Begier!
O mein Heyland, wär ich bey dir!

* * *

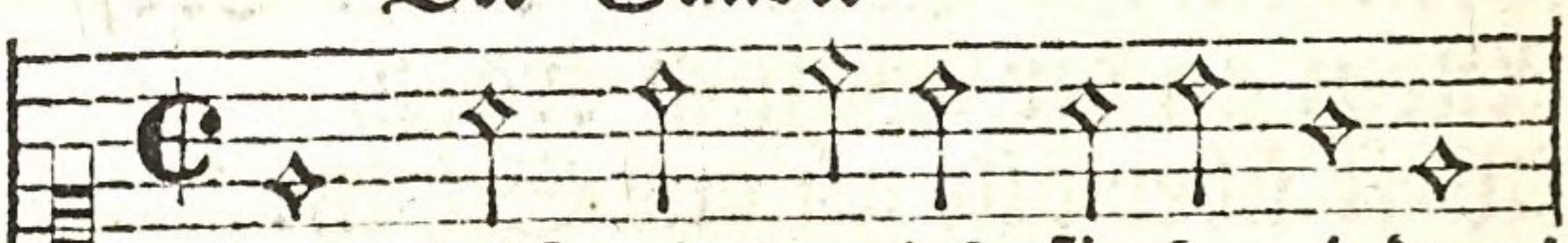
Bittlied in Seelenangst und Kleinmüthigkeit.

Joach. Neander.

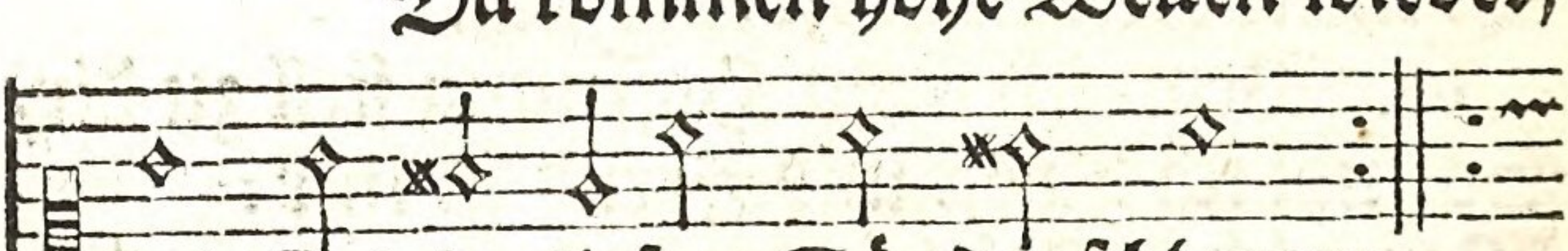
Melod. Lied 63. Erquicke mich du Heyl ꝛc.

Der Sünder.

123.

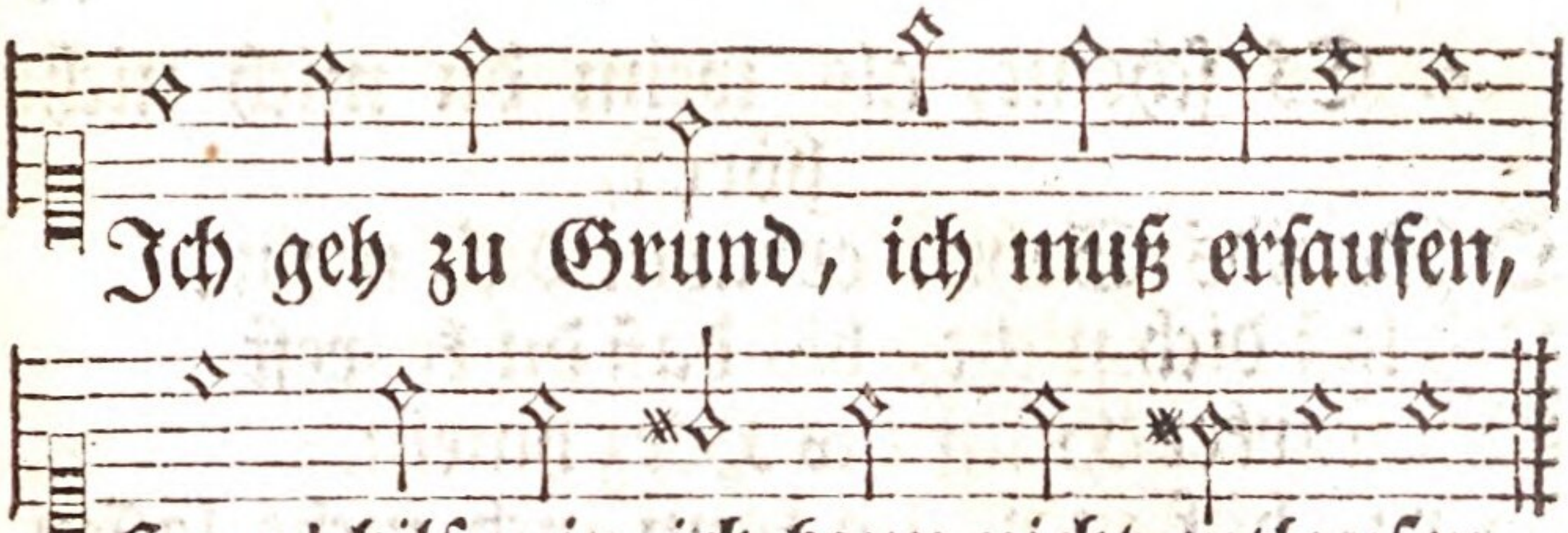


Herr hilf mir! o ich sinke nieder!
Da kommen hohe Wellen wieder,



Ich sink in tiefen Sündenschlamm :,:
Streck aus die Hand, o Gottes Lamm!

Ich



Ich geh zu Grund, ich muß ersaufen,
Herr! hilf mir, ich kann nicht entlaufen.

2. Herr, hilf mir, ich muß sonst vergehen,
Der Teufel macht es allzugrob.
O Gott! ich kann nicht mehr bestehen
Zu schwer ist die Anfechtungsprob:
Mein Herze klopft, die Hände beben,
Du weist es, o mein Seelenleben!

Christus.

3. Getrost mein Sohn, sey stark im Glauben,
Kleingläubiger, was zweifelst du?
Wer ist so kühn, der dich sollt rauben
Aus meiner Hand? hie ist die Ruh;
Ich Jesus, ich bin dein Erretter,
Des Teufels starker Untertreter.

Der Sünder.

4. Ja, Herr, du machst es allzulange,
Mein böses Fleisch behält den Platz.
Ich liege nieder, mir ist bange,
Herr, hilf mir, o mein Seelenschatz!
Laß mich doch nicht vergeblich schreyen,
Wann willt du endlich mich erfreuen?

5. Es scheint, als wenn du mich nicht höreſt,
O Davids Sohn, erbarm dich mein!
Ich laß dich nicht, bis daß du kehreſt
Mit starker Hülff ins Herz hinein.
Herr, hilf mir, ich kann dich nicht laſſen,
Bis du mich segneſt ohne Maſſen.

Chriſtus.

6. Gleich jenem Cananä'ſchen Weibe
Rufſt du, mein Kind, ohn Ueberdruß:
Drum bricht das Herz in meinem Leibe,
Daß ich mich dein erbarmen muß:
Fahr fort, den guten Kampf zu kämpfen,
Ich will in dir den Teufel dämpfen.

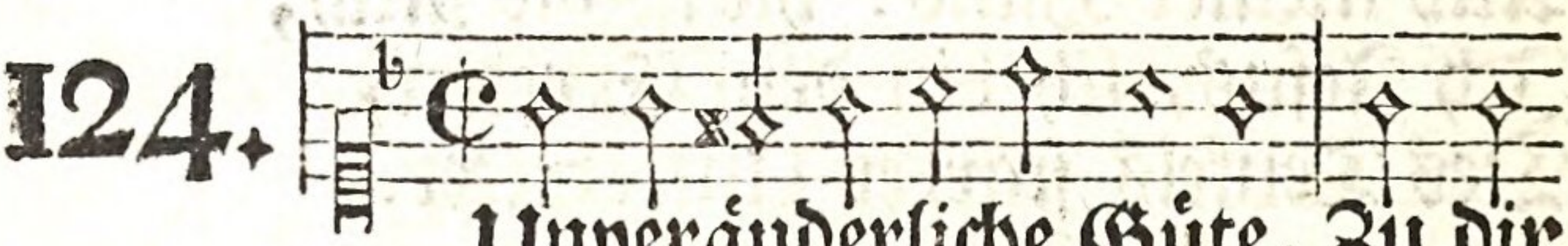
* * *

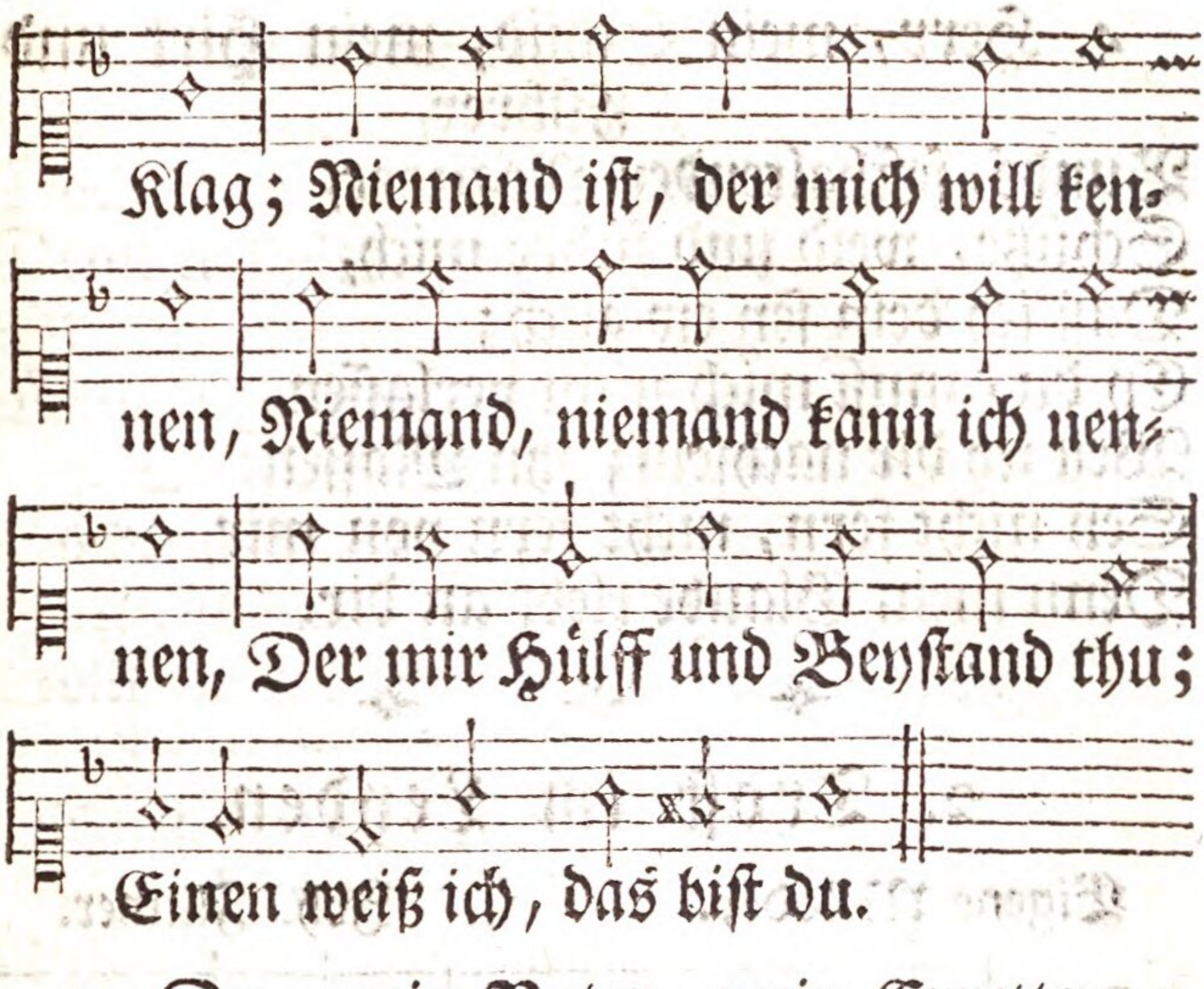
Bittlied um Hülffe in der Noth.

Joach. Neander.

Melod. Pſalm 77. Zu Gott in dem Himmel.

124.





Klag; Niemand ist, der mich will ken-
nen, Niemand, niemand kann ich nen-
nen, Der mir Hülff und Beystand thu;
Einen weiß ich, das bist du.

2. Du, mein Vater, mein Erretter,
Mein Nothhelffer, mein Vertreter,
Mein Erlöser und mein Mann,
Der allein mir helfen kann,
Komm zu Hülffe deinem Kinde,
Keinen Rath und Trost ich finde:
Setz die Hülff nicht weit hinaus,
Komm, sonst ist es mit mir aus.

3. Ich kann bey mir nicht ermessen,
Wie ein Vater sollt vergessen
Seines Kinds; du kannst auch nicht
Mich verlassen, dein Wort spricht.
O Erretter! komm dann eilends!
O Nothhelffer! was Verweilens,
O Erlöser! machst du doch?
O mein Gott, du lebest noch!

4. Herr, mein Schild, mein Hirt und Führer,
Bunds-festhaltender Regierer,
Schütze, weid und führe mich,
Daß ich dein sey ewiglich;
Ey du kannst mich nicht verlassen,
Weil ich dir nachseufz ohn Massen:
Sey nicht fern, nicht fern von mir,
Denn mein Glaube klebt an dir.

* * *

2. Trost im Leyden.

Eigene Melodey. Joh. Flittner.

125.

2. Zwar

2. Zwar es haben meine Sünden
Meinen Jesum oft betrübt:
Doch weiß ich, daß er mich liebt:
Denn er läßt sich gnädig finden.
Drum, ob mich mein Sünd ansicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Creutz und Leyden,
So bey Christen oft entsteht,
Mir sehr hart entgegen geht:
Solls mich doch von ihm nicht scheiden.
Er ist mir ins Herz gericht't;
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben
Nichts als nur ein Nebel ist:
Denn wir hier zu jeder Frist
Mit dem Tode sind umgeben,
Und wer weiß was heut geschicht?
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe
Von der Welt Beschwerlichkeit,
Ruhe bis zur vollen Freud,
Und weiß, daß im finstern Grabe
Jesus ist mein helles Licht.
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben,
Denn er wird zu rechter Zeit
Wecken mich zur Seligkeit,
Und wird mirs aus Gnaden geben:
Muß ich schon erst vors Gericht;
Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu! sollst mein bleiben
Bis ich komme an den Ort,
Welcher ist des Himmels Pfort:
Darum thu auch einverbleiben
Meine Seel in deinem Licht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

* * *

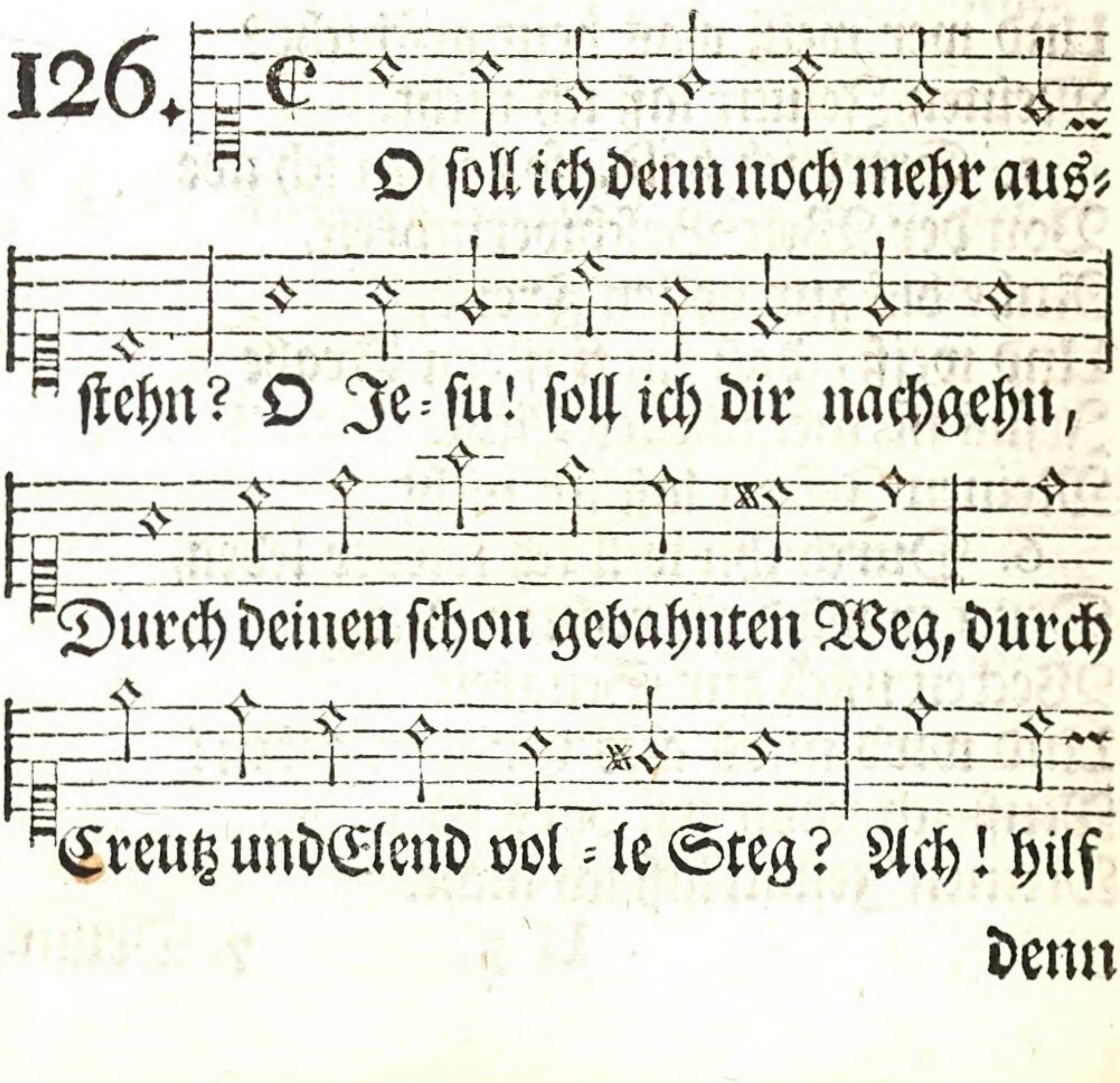
Trost wider der Welt Schmach und Verachtung.

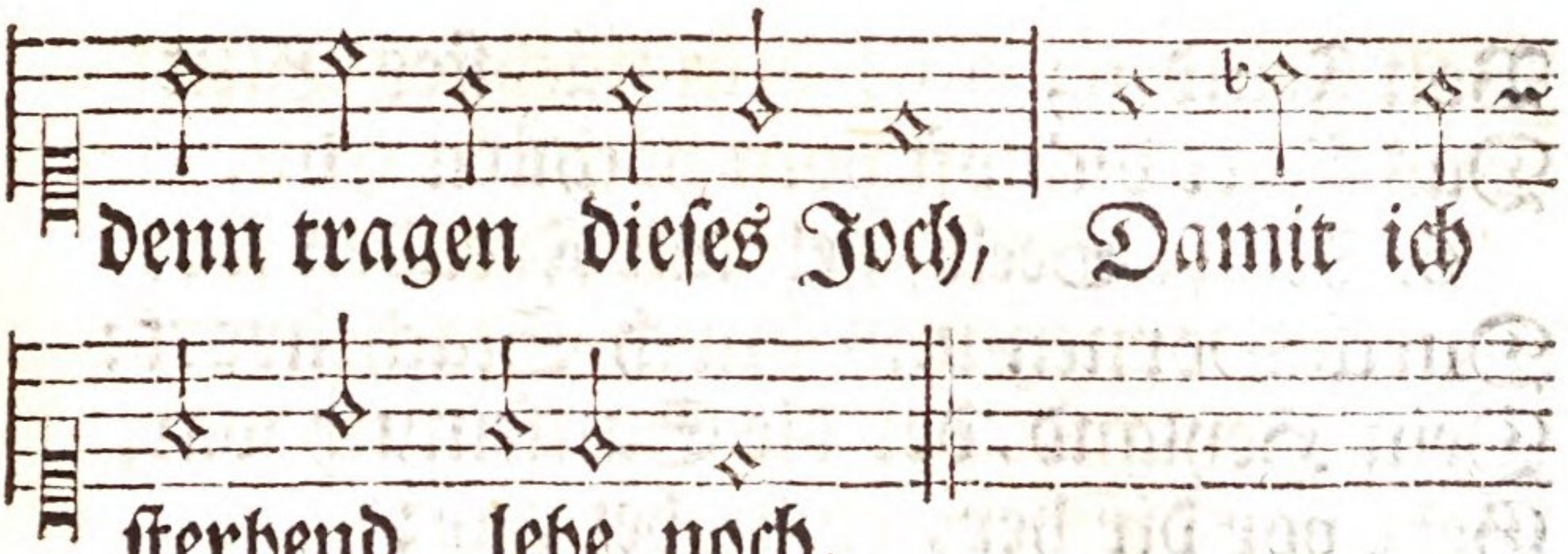
Joach. Neander.

Melod. Lied 5. Herr, dessen Nahm Jehova ꝛc.

oder:

Lied 42. Unser Vater im Himmelreich.





2. Hier ist es nichts als Eitelkeit,
Hier lebt der Mensch in Sicherheit,
Er denket wenig an das End,
Das augenblicklich her sich wendt,
Der arme Sünder ist so blind,
Drum wältzet er sich in der Sünd.

3. O falsche Freude, fahr mir hin!
Du bist verflucht in meinem Sinn;
O falsches Lob, verkehrte Lust!
Mir ist ein ander Lob bewust,
Das hier besteht in Spott und Schand,
In Haß und Neid durchs ganze Land.

4. So ist das Leben allezeit
Gewesen, die der Ewigkeit
Mit Eifer haben nachgedacht,
Und allen Fleiß dahin gebracht,
Zu drucken aus das Ebenbild
Des Jesu, welcher unser Schild.

5. Ey, Seele, muntre dich dann auf!
Diß ist der rechte Tugendlauf,
Du mußt allhie gehasset seyn,
Von allen, und diß nicht allein,

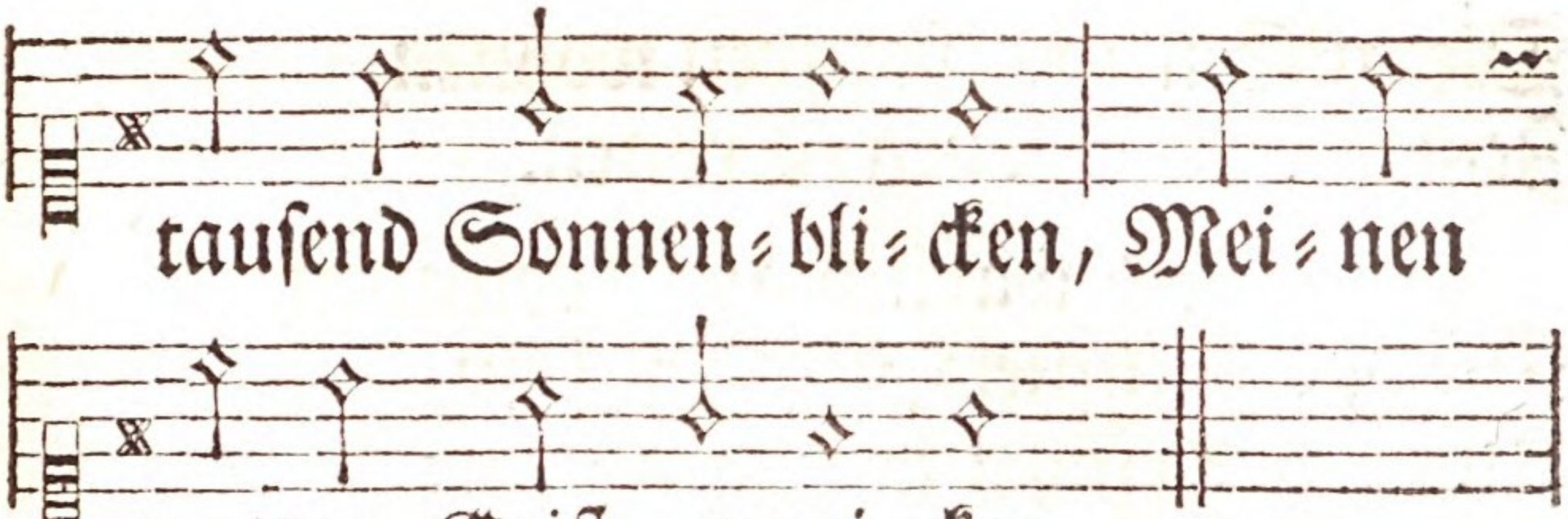
Von Feinden; ach! dein nächstes Blut
Das führt dich oft vom höchsten Gut.
6. Nun, Seele, geh mit Freuden fort
Durch Dornen und durch Stachelwort:
Dein Heyland, der die Sanftmuth war,
Geht vor dir her, er stirbet gar;
Fahr fort, so lang es dir gefällt
Mich recht zu hassen, falsche Welt.

Trostlied wegen Ueberwindung alles Leidens.

Nach dem Leiden folget Freude.

Melod. Psalm 42. Lobw.

127.



2. Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus:
Wann die Dornen abgemähet,
Träget man die Frucht nach Haus:
Wann ein Wetter ist vorbey,
Wird der Himmel wieder frey:
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten,
Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wann man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still,
Daß uns auch die Dornen stechen:
Es geht alles, wie Gott will:
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht:
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Creutzen ist besetzt:
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt.
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin sonder Streit:

Die in Salems Mauren wohnen,
Zeigen ihre Dornen-Cronen.

5. Es sind warlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen:
Darum siehet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrencron,
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

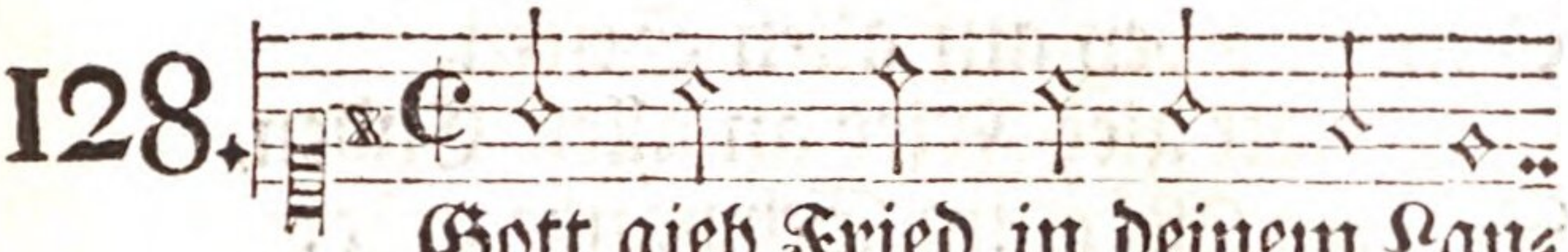
6. Gottes Ordnung stehet feste,
Und bleibt ewig unverrückt:
Seine Freund und Hochzeitgäste
Werden nach dem Streit beglückt:
Israel erhält den Sieg
Nach geführtem Kampf und Krieg:
Canaan wird nicht gefunden,
Wo man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten,
Meine Seel, und dulde dich:
Gott wird dich gewiß erretten,
Das Gewitter leget sich:
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag:
Auf den Abend folgt der Morgen,
Und die Freude nach den Sorgen.

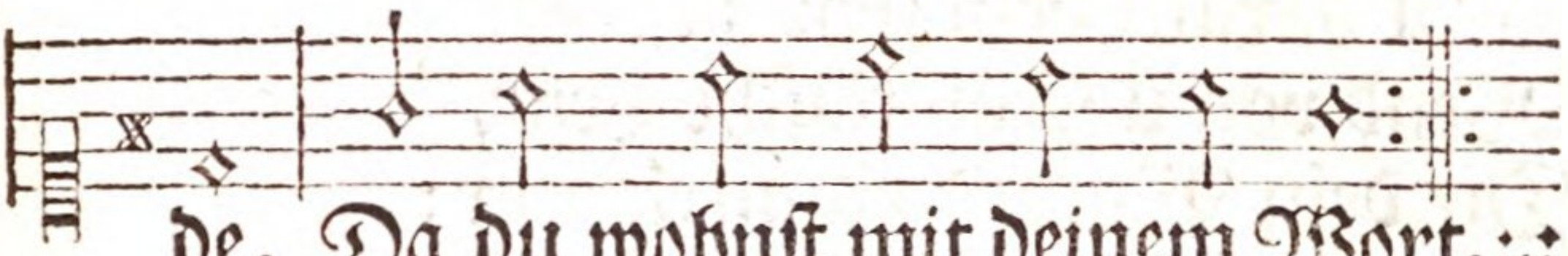
3. Bittlied in Kriegszeiten.

Melod. Psalm 42. Lobw.

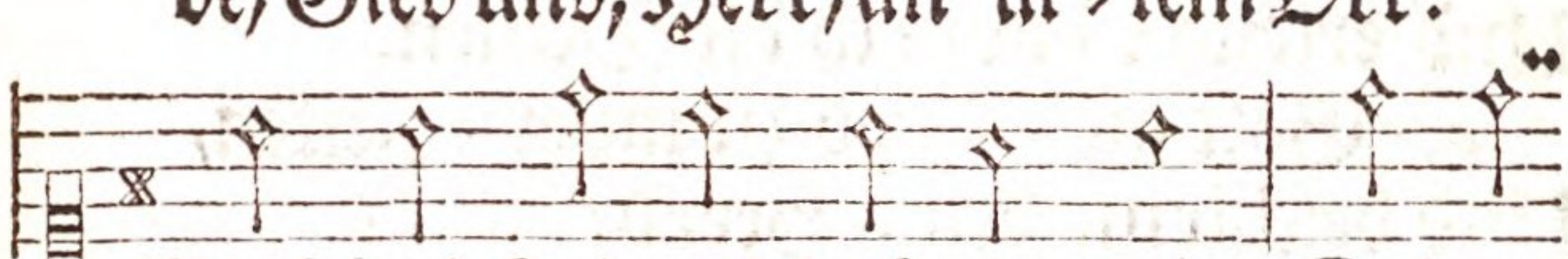
128.



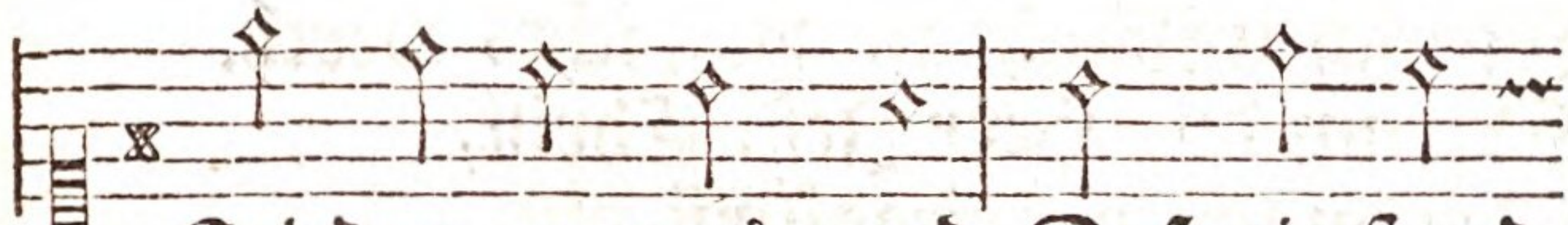
Gott gieb Fried in deinem Lan-
Glück und Heyl zu allem Stan-



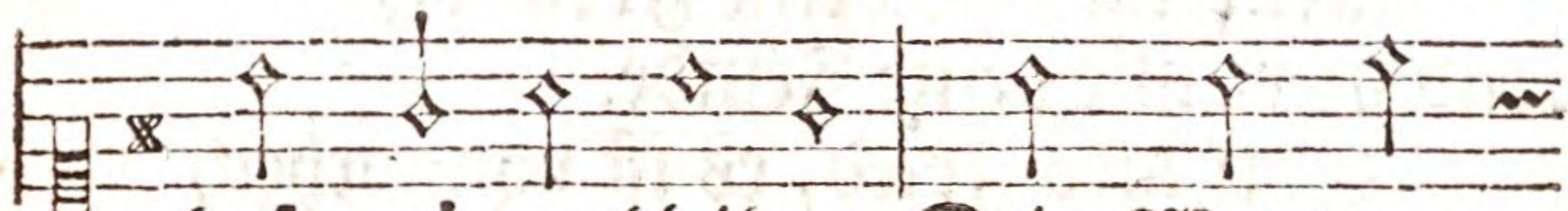
de, Da du wohnst mit deinem Wort, :,:
de, Gieb uns, Herr, an al-lem Ort:



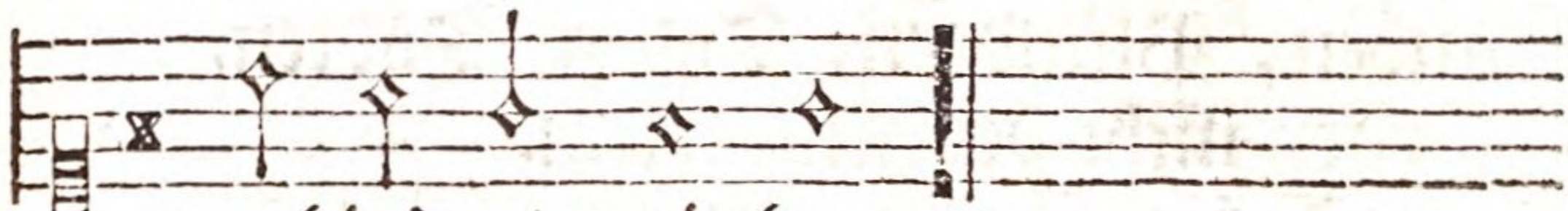
Mach des Krieges bald ein End, Deinen



Frieden zu uns wend: Daß wir stand-



haft mögen bleiben, Dein Wort un-



verhindert trei-ben.

2. Gott gieb Fried deiner Gemeine,
Die dich ehrt und recht erkennt,
Jesum Christum auch alleine
Ihren Seeligmacher nennt.

Nimm uns auf in deinen Schutz,
Brich der Feinde Macht und Trutz,
Die dein Volk und Kirch bestreiten:
Steh uns bey auf allen Seiten.

3. Gott gieb Fried an allen Enden,
Da dein Wort im Schwange geht:
Laß dein Wort nicht von uns wenden,
Weil darauf dein Ehr besteht.
Wend von uns ab falsche Lehr,
Die dein Wort verdunkelt sehr:
Laß dein Wort uns helle scheinen,
Und erleucht dadurch die Deinen.

4. Gott gieb Fried zu unsern Zeiten,
Und beschirme deine Heerd:
Wer kann anders für uns streiten?
Menschen Macht ist gar nichts werth.
Darum du, Herr Jesu Christ,
Der du unser Kriegsfürst bist,
Streit für uns als deine Freunde,
Und stürz alle deine Feinde.

5. Gott gieb Fried, es ist vonnöthen,
Weil die Feind so grausam seyn,
Rauben, Plündern, Toben, Tödten,
Schonen nicht der Kinderlein.
Räche das unschuldig Blut,
Das um Rache schreyen thut:
Straf der Feinden Sünd und Schanden,
Derer sie sich unterstanden.

6. Gott gieb Fried; den kann nicht geben
Die gottlose böse Welt,

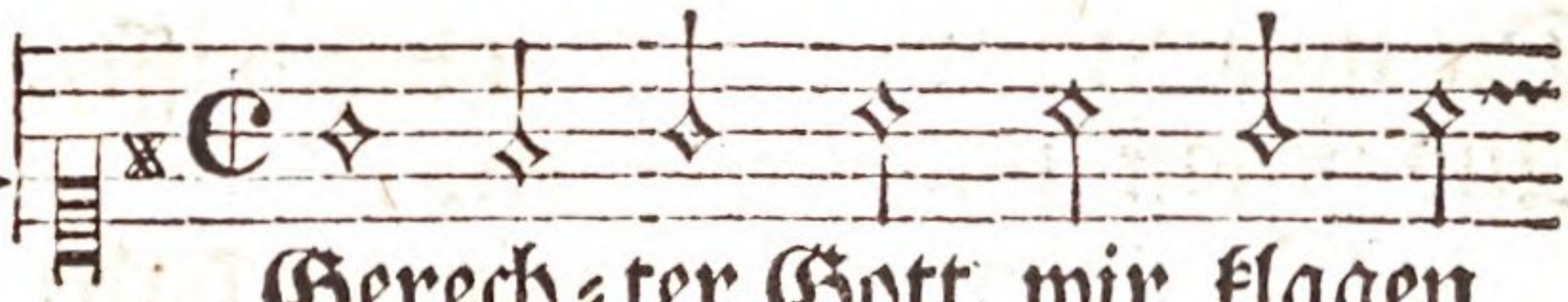
Die

Die mit ihrem Krieg thut streben
Nur nach Ehren, Gut und Geld.
Jesu Christ, du Friede-Fürst,
Wann du Frieden geben wirst,
Wollen wir dir Ehr beweisen,
Dich im Frieden dankbar preisen.

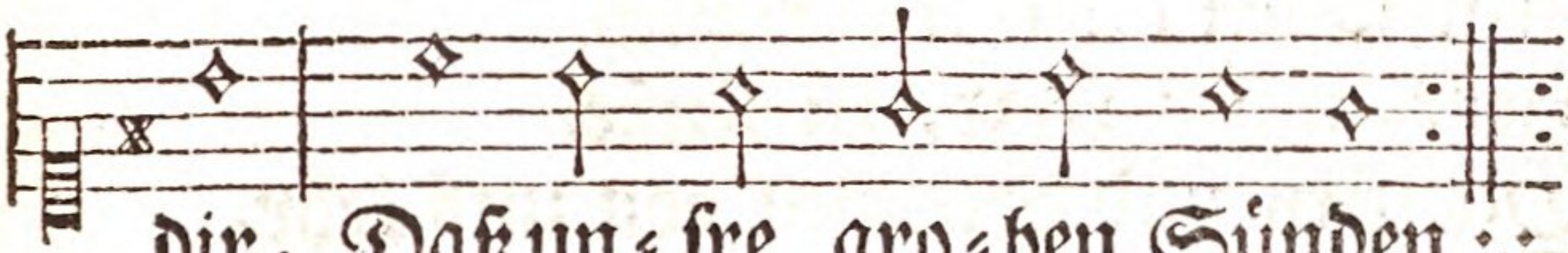
4. Betgesang in Pestzeiten und Sterbensläuften.

Melod. Lied 68. Wo soll ich hin, wer ꝛc.

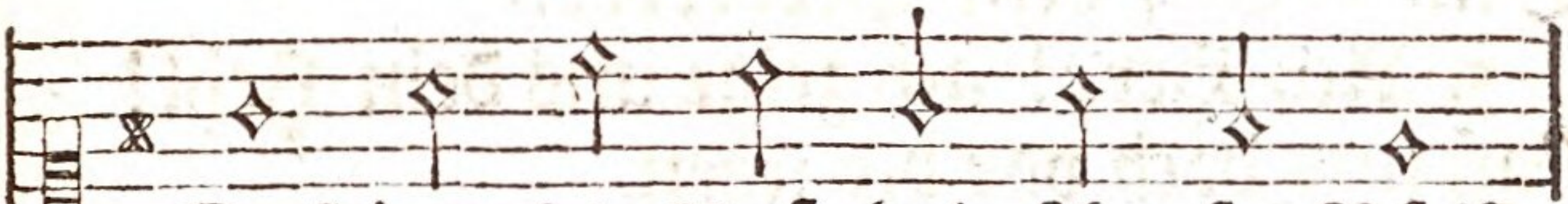
129.



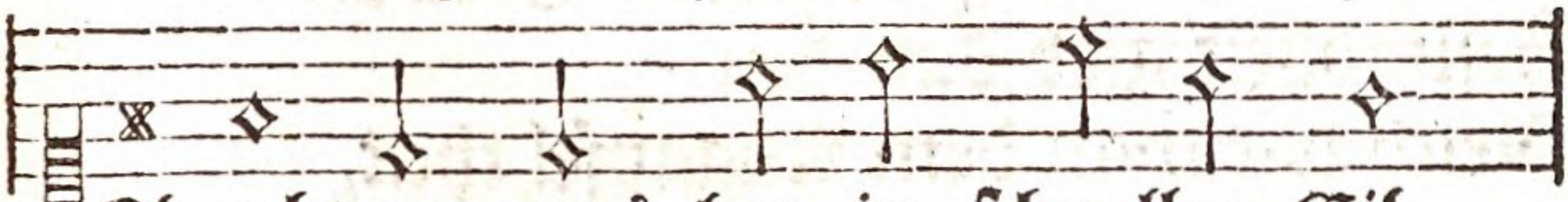
Gerech-ter Gott, wir klagen
Die wahre Ur-sach seynd, daß



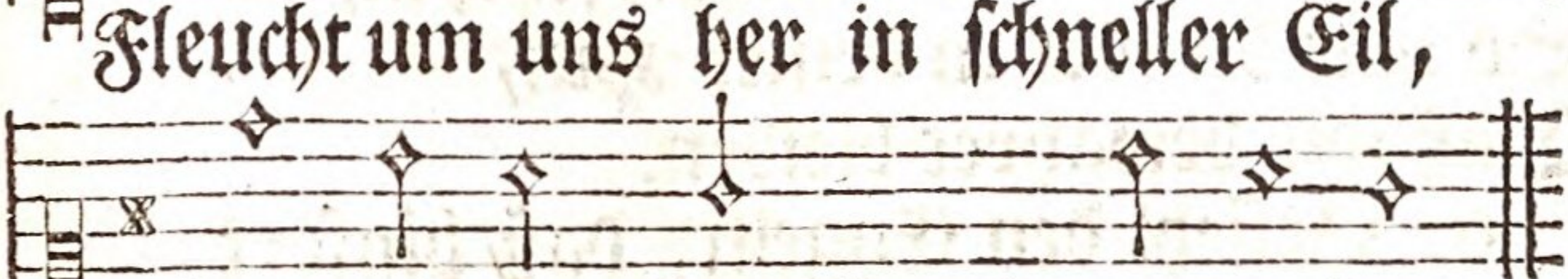
dir, Daß un-sre gro-ben Sünden :|:
wir Die schwe-re Straf empfinden;



Daß jetzt die Pest, dein scharfer Pfeil



Fleucht um uns her in schneller Eil,



Von einem Ort (Haus) zum andern.

2. Es brennet drum dein Feuergrimm,
Und hat uns fast verzehret,
Weil wir nach deines Wortes Stimm
Zu dir uns nicht bekehret:
Wir hatten einen Eckel dran,
Drum auch für uns ein jedermann
Ein'n Abscheu hat und Eckel.

3. Man höret in so manchem Haus
Nur weinen und wehklagen:
Man trägt die Todten häufig aus,
Als wären sie erschlagen:
Der Pestilenz geschwindes Gift
Die meisten Leut sehr plötzlich trifft,
Und ist fast nicht zu heilen.

4. Deshalben treten wir vor dich
In Herzens Reu und Buße,
Wir fallen dir demüthiglich,
Herr, unser Arzt, zu Fuße.
Die Pest und Seuchen von uns kehr,
Durch deine Güt und Allmacht wehr
Dem Engel, dem Verderber.

5. Ach Herr! ach zeige uns dein Heyl!
Laß uns doch vor dir leben,
Und auch an dir fort haben Theil:
Gesundheit gieb daneben.
Gleich wie man dem Augapfel thut,
So halt du uns in deiner Hut,
Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den Engeln, daß hinfort
Sie uns auf Händen tragen,

Auf unserm Weg an allem Ort,
Daß wir seyn frey von Plagen.
Wend unsre Noth ab und Gefahr,
Für bösem schnellen Tod bewahr
Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt aber dieses seyn dein Will,
Uns jetzt mit hinzurücken,
So gieb, daß wir dir halten still,
Zum Abschied uns wohl schicken:
Und fahren dann mit Freud dahin:
Denn Sterben ist uns ein Gewinn,
Die wir solch' Hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im Glauben an,
Wie er am Creutz gehangen:
Demselben gar nicht schaden kann
Der Biß der Feuerschlangen:
Weil ihm Gott seine Missethat
Schon allzumal vergeben hat:
Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ists, auch jederzeit
In Gottes Hände fallen:
Denn er zur Gnad und Gütigkeit
Stets willig ist uns allen.
Weh dem hingegen, der da fällt
In Menschen Hände auf der Welt,
Da ist oft kein Erbarmen.

10. Nun, Vater, thu, was dir beliebt,
Wir wollen dirs befehlen.
Wer sich in deinen Willen giebt,
Darf nicht mit Sorg sich quälen.

Ein Sperling iſt ſehr wenig werth,
Und fällt doch keiner auf die Erd,
Wenn du es nicht verſtatteſt.

11. Wir wiſſen, daß all unſre Haar
Sind auf dem Haupt gezählet:
Es dient zum beſten immerdar,
Was du uns haſt erwählet:
Du wirſt uns allen, groß und klein,
Was uns wird gut und ſelig ſeyn,
Bis an das End verleyhen.

12. Zuförderſt, Herr, ſteh denen bey,
Die ſchon das Unglück troffen;
Gieb, daß ihr Glaub beſtändig ſey,
Laß in Geduld ſie hoffen,
Daß du aus Gnaden ihnen doch
Mit Hülfe wirſt erſcheinen noch,
Es komm auch, wie es wolle.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Der du zu allen Zeiten
Haſt große Güt und Macht erweißt
An viel betrübten Leuten:
Errett auch uns nun gnädiglich,
Daß wir für alle Wohlthat dich
Noch hier auf Erden preiſen.

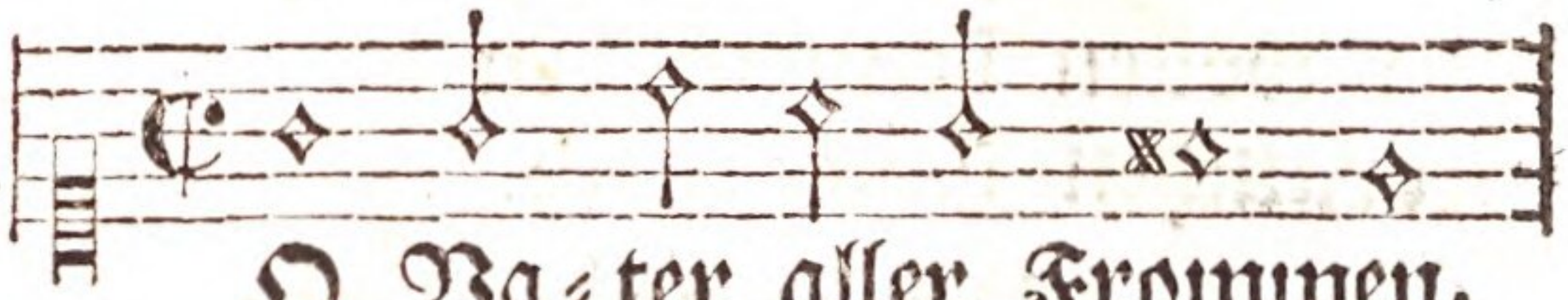
Betlied um Frieden und gutes Gewitter, Regen und Sonnenschein.

Melod. Lied 31. Mein Felß hat überwunden.

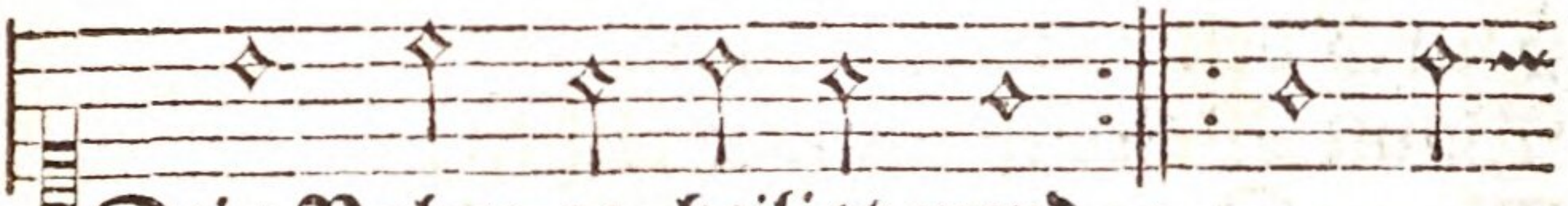
oder:

Lied 76. Herr Christ der einig Sohne.

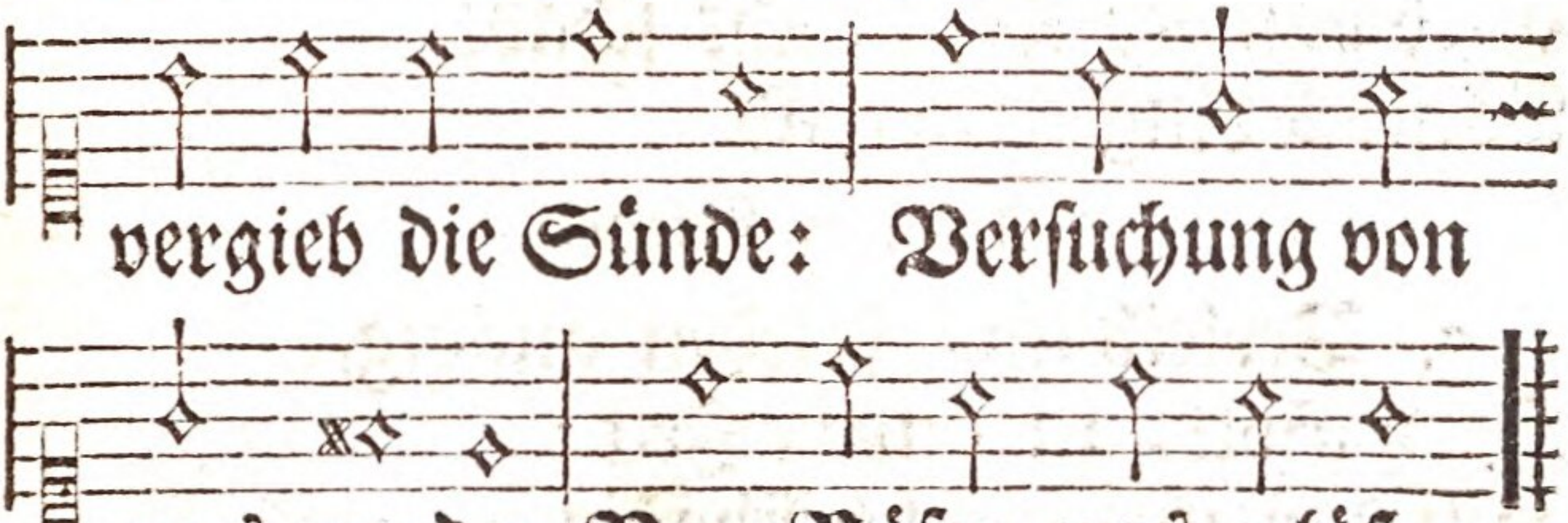
130.



O Va-ter aller Frommen,
Dein Reich laß zu uns kommen,



Dein Nahm ge-heiligt werd :,: Gieb Brod:
Dein Will geschehe auf Erd:



vergieb die Sünde: Versuchung von
uns wende: Vom Bösen uns erlöß.

Um fruchtbaren Regen.

2. Das Land wollst du bedenken
Mit deinen Segen reich:
Und sein gepflügtes tränken,
Mit Regen machen weich:
Daß es Gewächs mög geben,
Zur Nothdurft diesem Leben:
Wir wollen dankbar seyn.

Um Sonnenschein.

3. Erfreu die Frucht der Erden
Mit warmen Sonnenschein:
Daß sie reif könne werden:
Halt trüben Regen ein:
Daß wir hie Nothdurft haben,
Wir wollen deine Gaben
Gebrauchen dankbarlich.

Bey Donnerschlägen.

4. Herr wollest uns beschützen,
Durch deine große Macht,
Wann Wolkenflammen blitzen:
Wann Donner schröcklich kracht,
Laß stralen deine Gnade.
Gieb daß der Blitz nicht schade.
Wend's Ungewitter ab.

Um den Frieden.

5. Verleih uns Frieden gnädig,
Herr Gott, zu unsrer Zeit:
Hilf daß uns nicht beschädig
Der Feinde Macht im Streit:
Schlag Spieße zu Pflugschaaren,
Die Völker laß erfahren
Dein Macht; schütz deine Kirch.

Geistlicher Lieder
VI. Theil.
Enthaltend die Morgen- und Abend-Gesänge.

1. Dank- und Bittlieder des Morgens.

Joh. Mathesius.

Melod. Lied 120. Wacht auf, wacht auf ꝛc.

131.

2. Daß du mich aus Genaden
In der vergangnen Nacht,
Für Leibs und Seelenschaden,
Behütet und bewacht.
Ich bitt' demüthiglich,
Wollst mir mein Sünd vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest mich behüten
Genädig diesen Tag
Fürs Teufels List und Wüten,
Für Sünden und für Schmach,
Für Feur und Wassersnoth,
Für Armuth und für Schanden,
Für Ketten und für Banden,
Für bösem schnellen Tod.

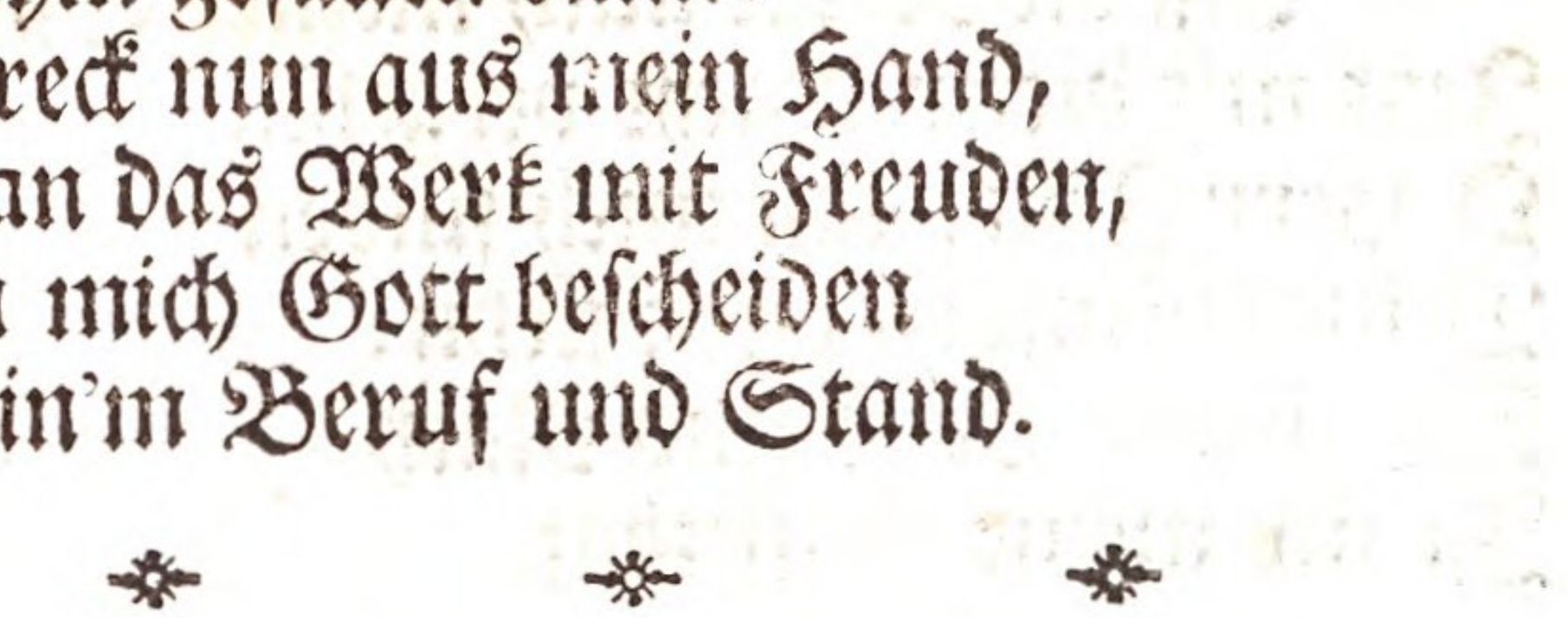
4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben,
Mein Ehr und Gut bewahr:
In deine Händ ichs gebe
Jetzund und immerdar,
Als dein Geschenk und Gab,
Mein Obern und Verwandten,
Gefreunde und Bekannten,
Und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß stets bleiben,
Und weichen nicht von mir,
Den Satan zu vertreiben:
Auf daß der böß Feind hier
In diesem Jammerthal
Sein Tück an mir nicht übe,

Leib und Seel nicht betrübe,
Und bring mich nicht zu Fall.
6. Gott will ich lassen rathen,
Der alle Ding vermag:
Er segne meine Thaten,
Mein Vornehmen und Sach:
Denn ich ihm heimgestellt
Mein Leib, mein Seel, mein Leben,
Und was er mir sonst geben;
Er machs wies ihm gefällt.
7. Darauf so sprech ich Amen,
Und zweifle nicht daran:
Gott wird es so verahmen
Wies ihm gefallen kann:
Und streck nun aus mein Hand,
Greif an das Werk mit Freuden,
Darzu mich Gott bescheiden
In mein'm Beruf und Stand.

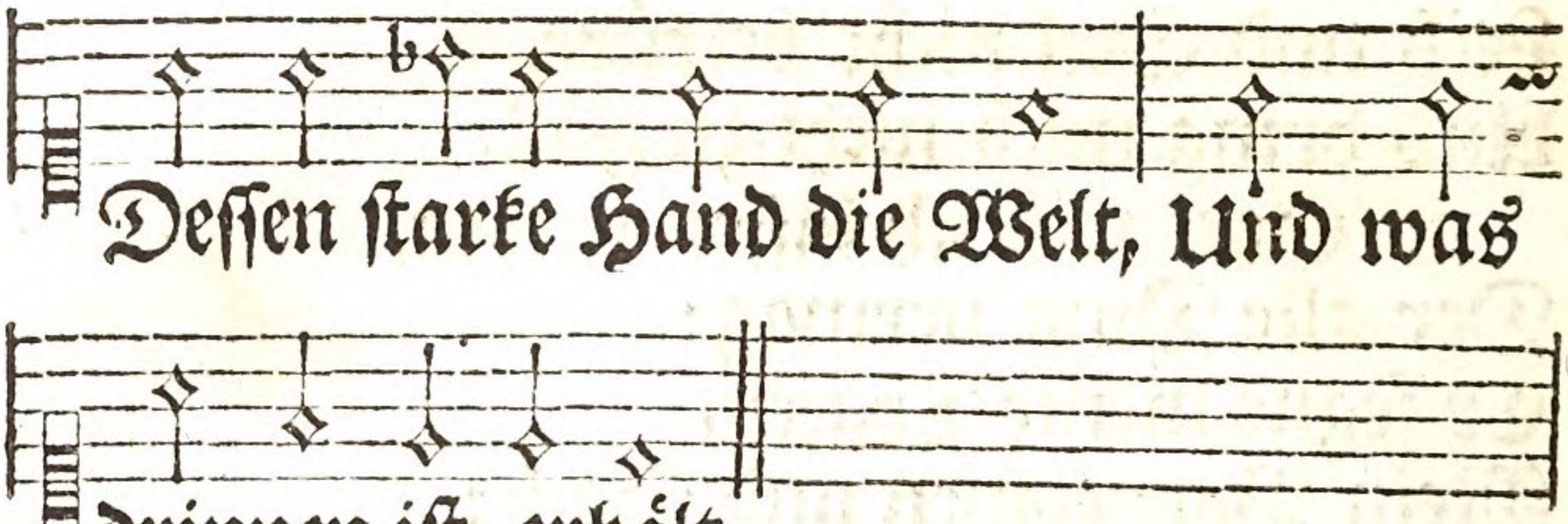
Henr. Alberti.

132.



Gott des Himmels und der Erden,
Der es Tag und Nacht läßt werden,

Vater, Sohn, und heil-ger Geist :,:
Sonn und Mond auch scheinen heist:



Dessen starke Hand die Welt, Und was
drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht:
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn.
O Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen stehn:
Da alleine Hülff und Rath
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wann nun dein großer Tag
Uns erscheint, und dein Gericht,
Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort:
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:

Nirgends, als von dir allein,
Kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele,
Sammt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle,
Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum.

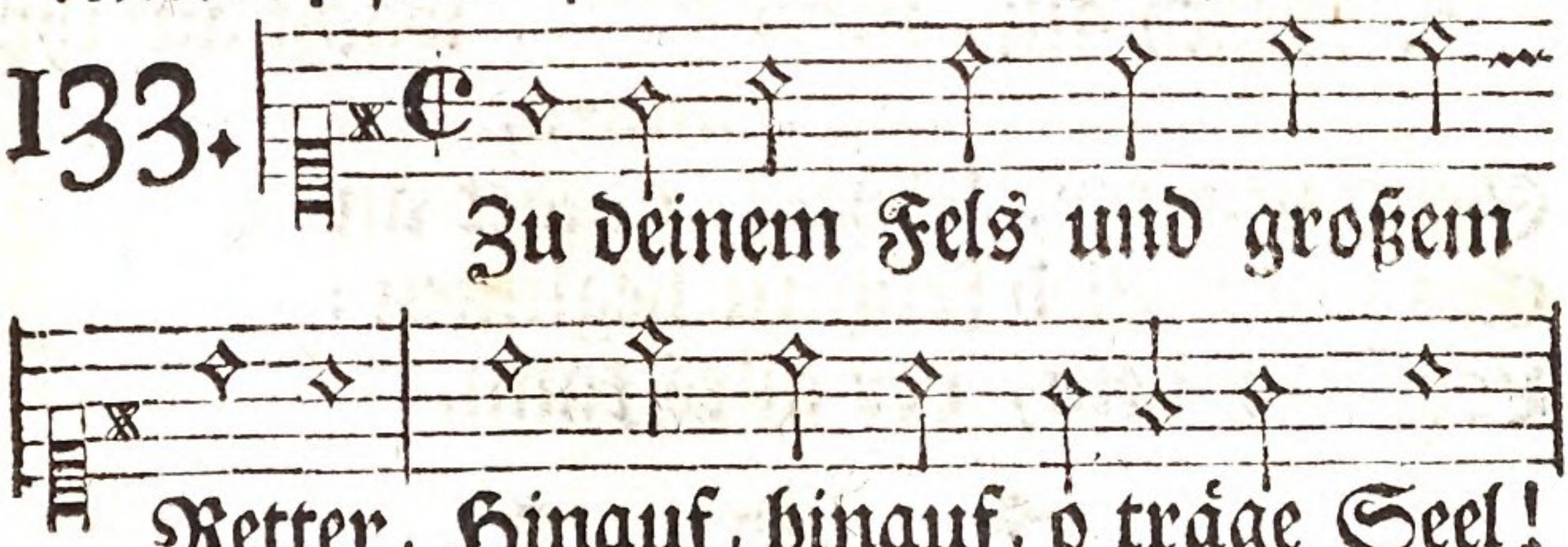
7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg von mir wende,
Und mich halt in guter Acht:
Der auch endlich mich zur Ruh
Bringe nach dem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre,
Vater, Sohn, heiliger Geist:
Meiner Bitt mich, Herr, gewehre,
Der du selbst mich bitten heißt:
So will ich dich hier und dort
Herzlich preisen fort und fort.

Der erwachende Christ.

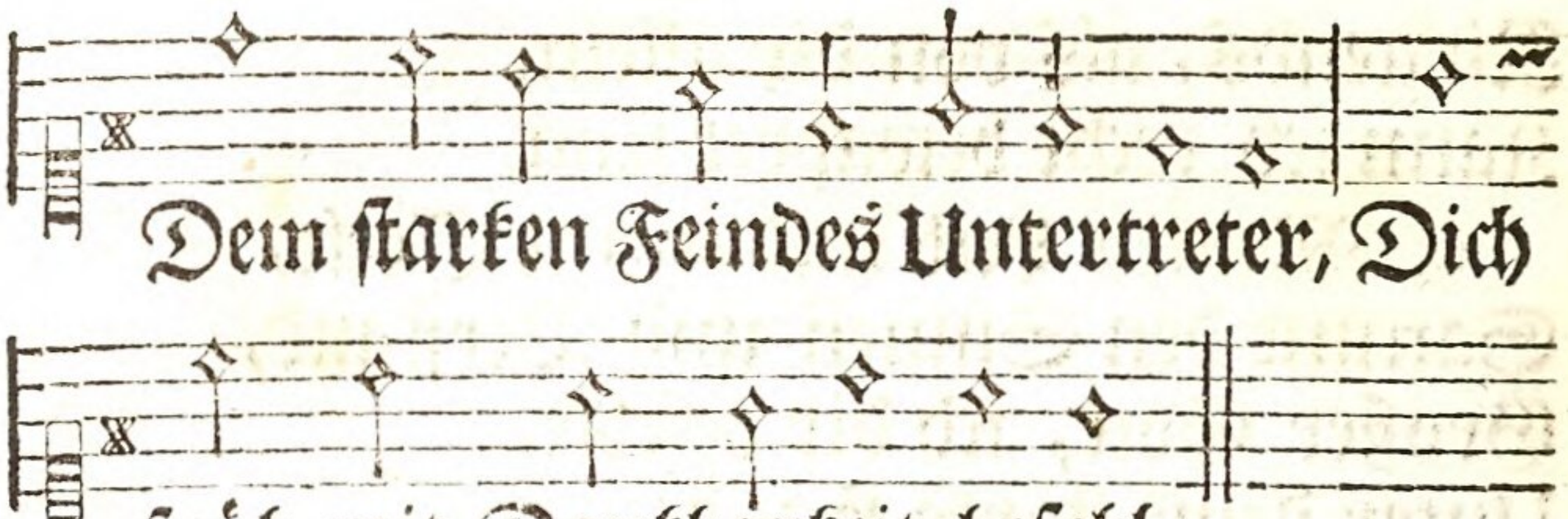
Melod. Psalm 140. Lobw. Joach. Neander.

133.



Zu deinem Fels und großem
Retter, Hinauf, hinauf, o träge Seel!

Dem



Dem starken Feindes Untertreter, Dich
früh mit Dankbarkeit befehl.

2. Mein höchstes Gut allein zu lieben,
Mein treuer Beystand, Zebaoth.
Ich will in deinem Lob mich üben,
O du versöhnter Sünders Gott.

3. Nur dir, mein Herr, hab ichs zu danken,
Daß ich dieß Tageslicht ansehe,
Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht wanken,
In Seelenängsten bey mir steh.

4. Was ich gedenk und heimlich mache,
Das weißt du wohl, du kennest mich:
Ich bin bey dir, wann ich erwache,
Du bist bey mir, ich kenne dich.

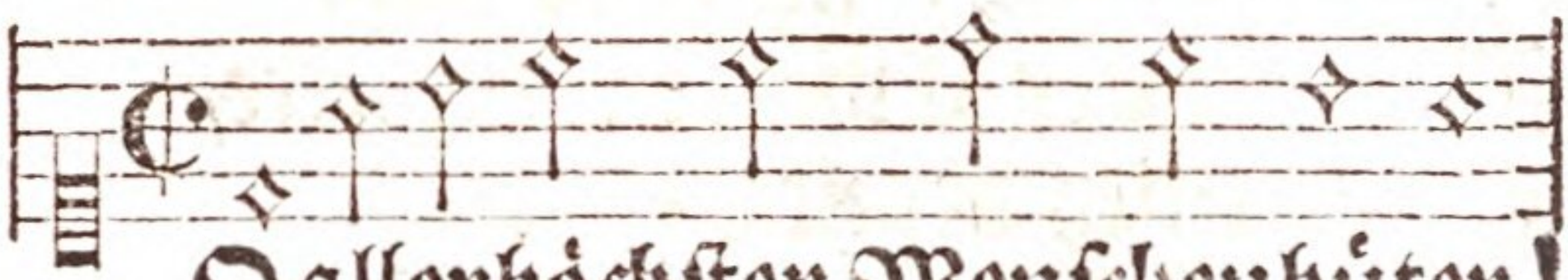
5. Ich schloß die matten Augenlieder
Für deinem Angesichte zu,
Nun öffnest du sie selber wieder,
Du meiner Seelen stille Ruh.

6. Wach auf, mein Herz, wacht auf ihr Sinnen,
Seyd munter, lebhaft, fanget an
Ein neues Lied früh zu beginnen:
Lobsinget dem, der alles kann.

Der am Morgen singende Christ.

Melod. Psalm 5. Lobw. Joach. Neander.

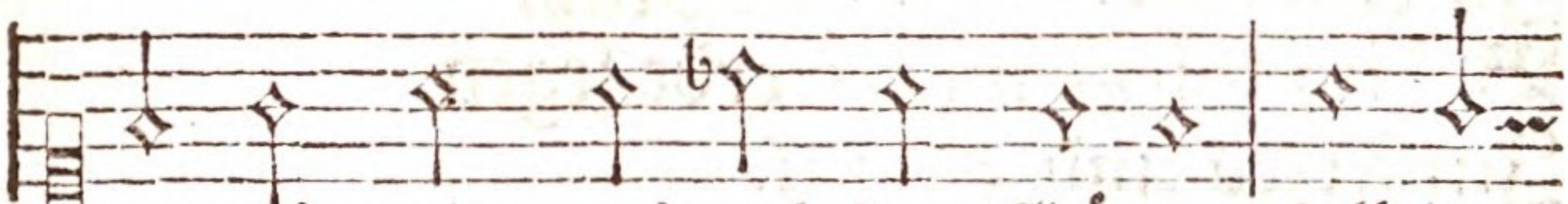
134.



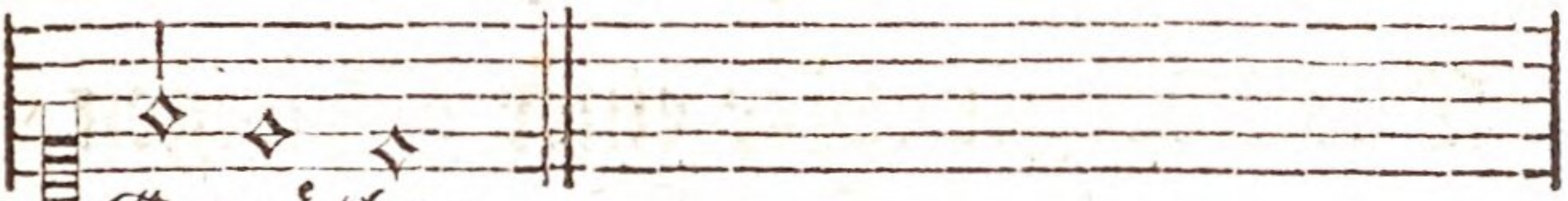
O allerhöchster Menschenhüter!

Du unbegreiflich höchstes Gut, Ich will

dir opfern Herz und Muth; Stimmt



an mit mir, gedenkt der Güter, All ihr



Gemüther.

2. Herr, deiner Kraft ichs nur zuschreibe,
Daß ich noch Othem schöpfen kann:
Du nimmst dich gnädig meiner an,
Du Vaterherz, mich nicht vertreibe,
Heut bey mir bleibe.

3. Israels Gott, da ist mein Wille,
Der sich dir willig untergiebt,
Dich über alles gerne liebt,
Das ist mein Wunsch in früher Stille,
O Gnadenfülle!

4. Dein

4. Dein Angesicht mich heilig leite,
Dein Auge kräftig auf mich seh:
Ich reise, geh, sitz oder steh,
Mich zu der Ewigkeit begleite,
Herr, mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, so du gegeben,
Stets seyn in deiner Furcht bereit
Als Waffen der Gerechtigkeit,
Auch in dem Tod dir anzukleben,
O Seelenleben!

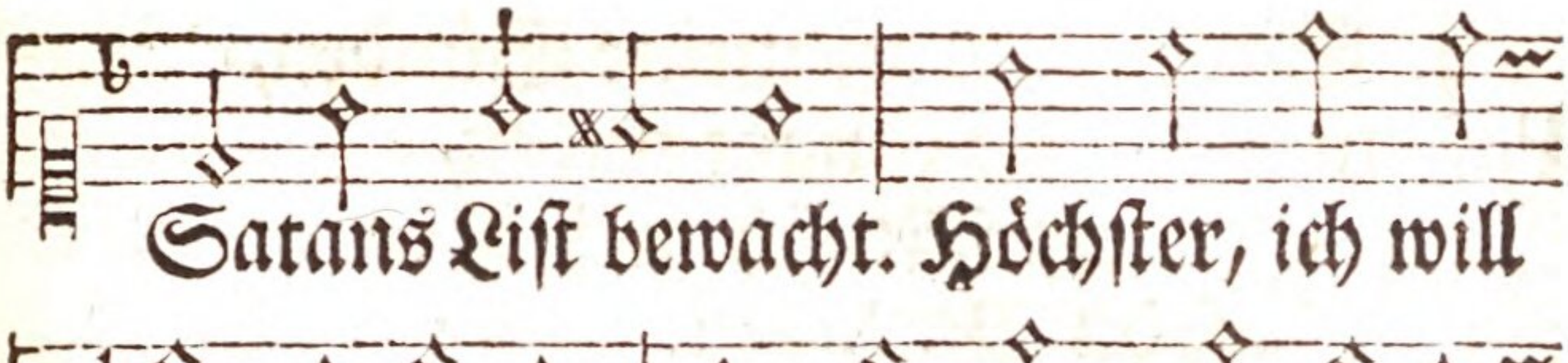
6. Gesegne mich auf meinen Wegen,
Mein Thun und Lassen lenke du:
In Unruh bleibe meine Ruh,
Bis ich zuletzt mich werde legen
Im Fried und Segen.

Das Morgenopfer einer gläubigen Seele.

Melod. Psalm 77. Lobw. Joach. Neander.

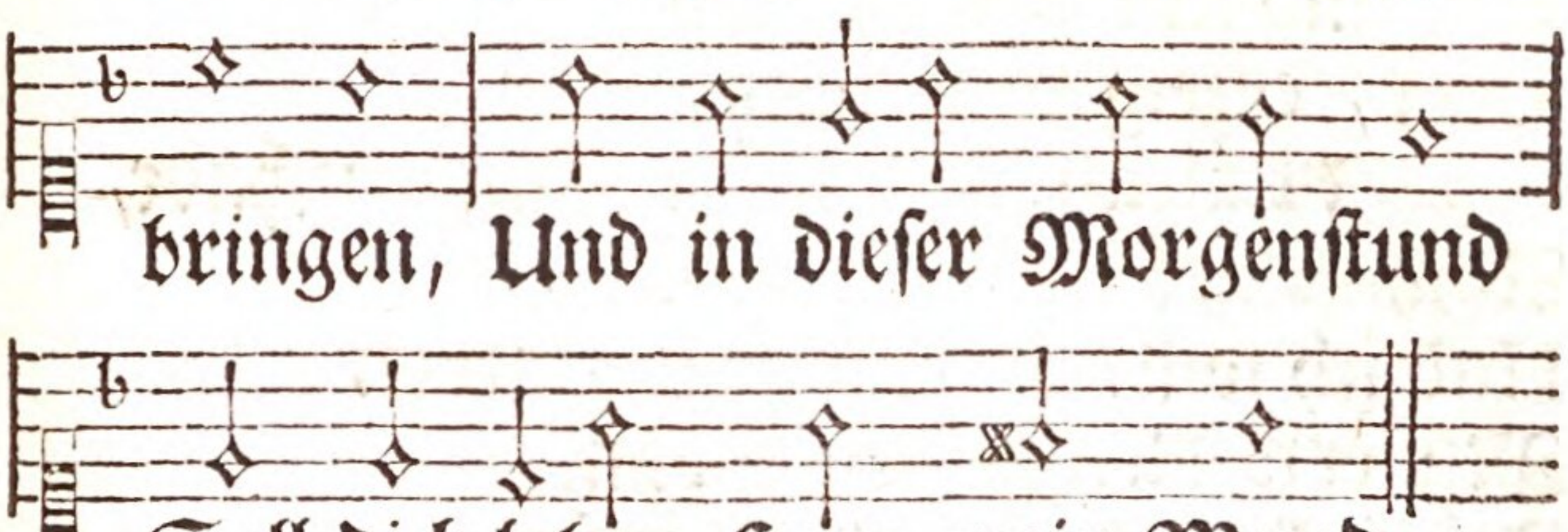
135.

Sa:



Satans List bewacht. Höchster, ich will

dir lobsingen, Ich will dir Dankopfer



bringen, Und in dieser Morgenstund

Soll dich loben, Herr, mein Mund.

2. Dir, o du Gott aller Götter!
Mein Erbarmer und Erretter,
Sey durch diesen Frühgesang
Aufgeopfert Lob und Dank;
Daß du meinen Leib und Leben
Deiner Engel Schutz ergeben,
Und mich aus der finstern Nacht
An den Tag gesund gebracht.

3. Herr, wir arme Menschenkinder
Sind zwar nichts als arme Sünder;
Dennoch hast du zu uns Lust,
Und uns stets viel Gutes thust.
Laß uns dieses wohl erkennen,
Und dich unsern Vater nennen,
Der die Seinen nicht verläßt,
Wann sie ihm vertrauen fest.

4. Siehe nicht an meine Sünden,
Laß mich bey dir Gnade finden,
Denke was ein Mensch doch ist:
Denke daß du Vater bist.
Vater, vergieb deinem Kinde
Seine schwer begangne Sünde,
Sie sind mir von Herzen leid:
Herr, erzeig Barmherzigkeit.

5. Ist gleich groß mein Sündenschade,
Noch ist größer deine Gnade,
Und ich will, Herr, zum Patron
Mir erwehlen deinen Sohn.
Jesus Blut hat mich erkaufet:
In sein'm Tod bin ich getauffet:
Jesus voll Verdienst allein,
Soll mein Sündenlößgeld seyn.

6. Gieb mir deines Geistes Gaben,
Daß ich Abscheu möge haben
Für der sündlichen Begier,
Und gehorsam diene dir.
Laß mich christlich standhaft kämpfen,
Und des Fleisches Lüste dämpfen,
Daß nach dem vollbrachten Streit
Ich erlang die Seligkeit.

7. Herr, vermehre meinen Glauben,
Laß den Satan nicht wegrauben
Deinen Trost aus meinem Herz.
Wann mich drückt Angst, Quaal und
Schmerz,
Wann mich große Nöthen drücken,

So

So laß sie mich nicht ersticken,
Sondern kehr zur rechten Zeit
Meine Traurigkeit in Freud.

8. Ein versöhnlichs Herz verleihe,
Daß ich willig gern verzeihe
Meinem Nächsten seine Schuld,
Wie du hast mit mir Gedult.
Ein mitleidigs Herz mir schenke,
Das der Armen mit gedenke:
Gieb mir Demuth, Hoffnung, Lieb,
Daß ich niemand nicht betrüb.

9. Meine Seele, Leib und Glieder,
Mann, Frau, Kinder, Schwester, Brüder,
Anverwandten nah im Blut,
Und die mir sind herzlich gut,
Meine Gönner, meine Freunde,
Meine Neider, meine Feinde
Schließ ich, Herr, in deinen Schutz,
Gieb uns was uns gut und nutz.

10. Speise, Kleider, gieb dem Leibe:
Krankheit, Schmerzen, Herr, vertreibe:
Doch nachdem es ist dein Will,
Will ich dir, Herr, halten still.
Du wirst, Herr, in allen Sachen,
Wie es selig mir ist, machen,
Schicken was ersprießlich mir,
Ich ergeb mich gänzlich dir.

2. Lob- und Bittlieder des Abends.

Michael Weiß.

136.

2. Wir bitten dein göttliche Macht,
Behüt uns, Herr, in dieser Nacht:
Bewahr uns auch für allem Leid,
Du Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ,
Daß uns nicht schad des Feindes List:
Das Fleisch auch rein und züchtig sey,
So sind wir mancher Sorgen frey.

4. Wann unsre Augen schlafen ein,
So laß das Herz doch wacker seyn:
Beschirm uns durch dein rechte Hand,
Erlöß uns von der Sündenband.

5. Be-

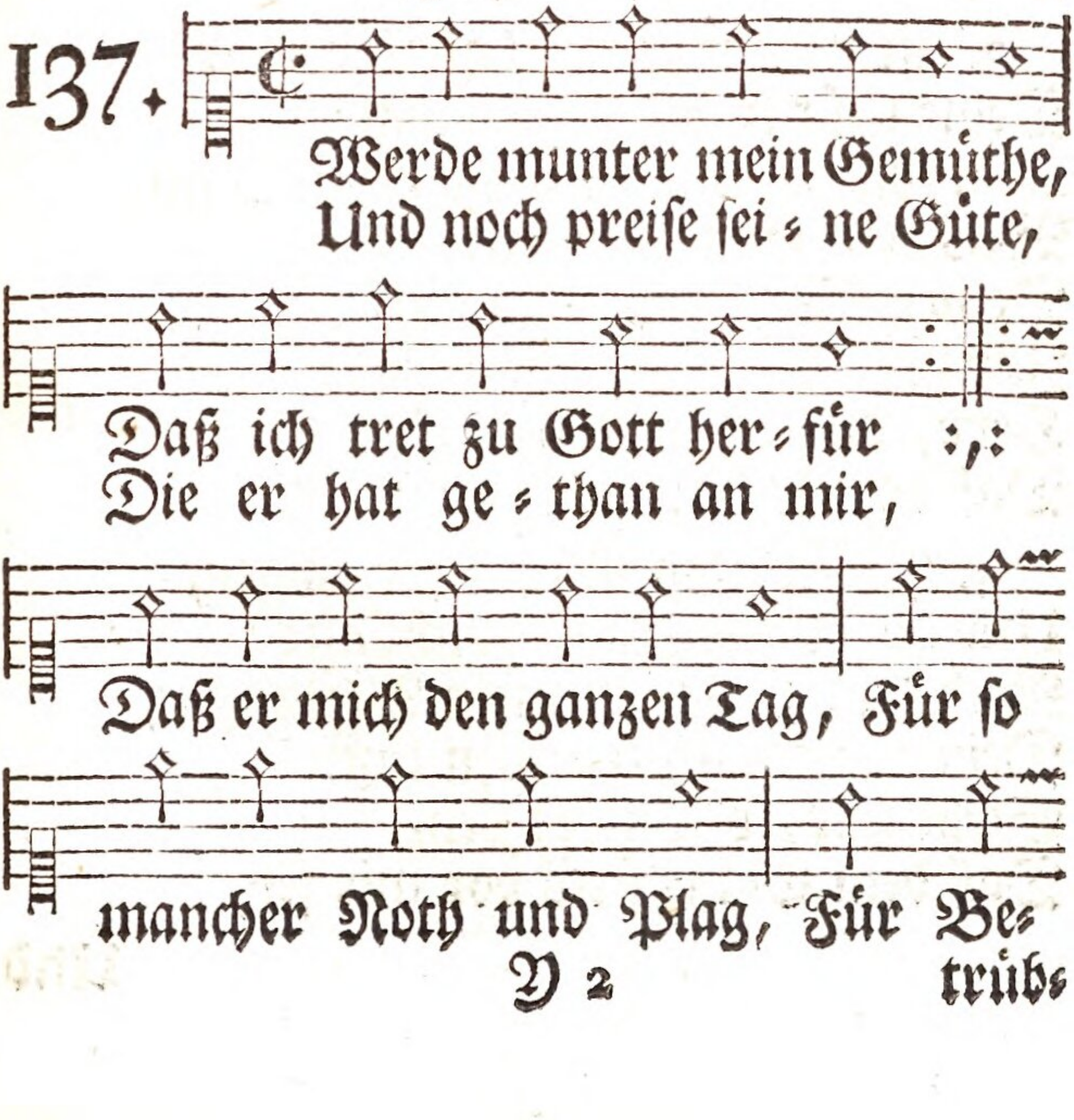
5. Beschirmer, Herr, der Christenheit,
Dein Hülff allzeit sey uns bereit:
Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth,
Durch dein Verdienst und Creutzestod.

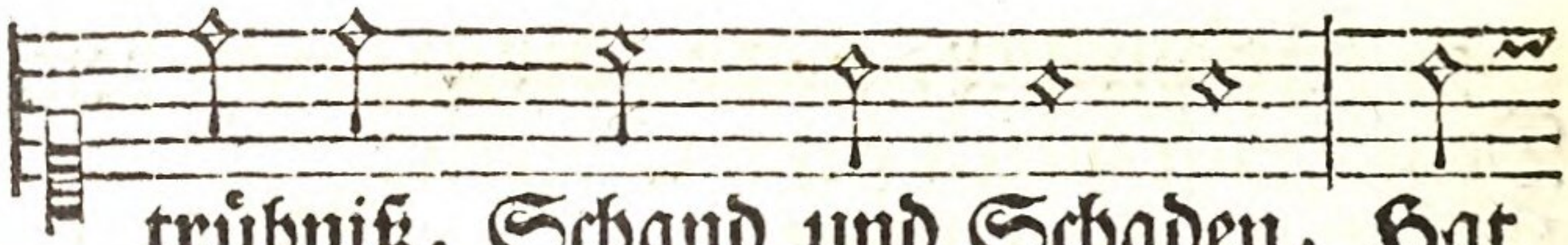
6. Gedenk, o Herr! der schweren Zeit,
Steh bey uns in Gefahr und Streit:
Der Seelen, die du hast erlöst,
Der gieb, Herr Jesu, deinen Trost.

7. Gott Vater sey Lob, Ehr und Preiß,
Und seinem Sohne gleicher Weiß:
Des heil'gen Geistes Gütigkeit
Bleib bey uns bis in Ewigkeit.

Joh. Rist.

137.





trübniß, Schand und Schaden, Hat

behütet in Genaden.

2. Lob und Dank sey dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen,
Da du mich für allem Leid,
Und für Sünden mancher Art,
So getreulich hast bewahrt,
Auch den Feind hinweg getrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Zunge kann aussprechen
Deine Güt und Wunderthat:
Kein Mensch kann jemals ausrechnen,
Was dein Hand erwiesen hat.
Deiner Wohlthat ist zu viel,
Ihr ist weder Maaß noch Ziel:
Herr, du hast mich so geführet,
Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen,
Und die dunkle Nacht bricht an;
Nach dir, Gott, ist mein Verlangen,
Dein Licht mich erfreuen kann.
Stehe mir, o Vater! bey,
Daß dein Glanz stets vor mir sey,

Und

Und mir auch im finstern scheine,
Denn ich hoff auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Missethat:
Damit sich mein Herz beladen,
Und dich hoch erzürnet hat.
Treib des Satans List und Tück,
Gott, durch deine Kraft zurück;
Laß es ihm ja nicht gelingen,
Daß er mich in Noth könn bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein.
Hat uns doch dein Sohn verglichen
Durch sein Angst und Todespein.
Ich verläugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünden,
Welche sich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen!
O du Glanz der Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit;
Bleibe doch, mein Gott, bey mir
In dem finstern Thal allhier:
Tröste mich mit deiner Liebe,
Daß kein Unfall mich betrübe.

8. Für des Teufels Strick und Netzen,
Gott, mein Vater, mich bewahr,
Daß er mir nicht mög zusetzen

Mit Angst, Unglück, und Gefahr:
Laß mich dich, o wahres Licht,
Nimmermehr verlieren nicht:
Denn, wer dich nur hat im Herzen,
Fühlet keine Seelenschmerzen.

9. Wenn die Tageswerk gleich machen,
Daß die Augen schlafen ein;
So laß doch mein Herze wachen,
Und zu dir gerichter seyn.
Mein Gedanken, meine Sinn
Gehen immerfort dahin,
Daß mich nichts von dir abtreibe,
Und ich dein im Schlaf auch bleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süsse Ruh:
Alles Uebel laß verschwinden,
Deine Gnade deck mich zu.
Mein Leib, meine Seel und Muth,
Auch mein zeitlich Haab und Gut,
Freund, Verwandte, Haußgenossen,
Sind in deinen Schutz geschlossen.

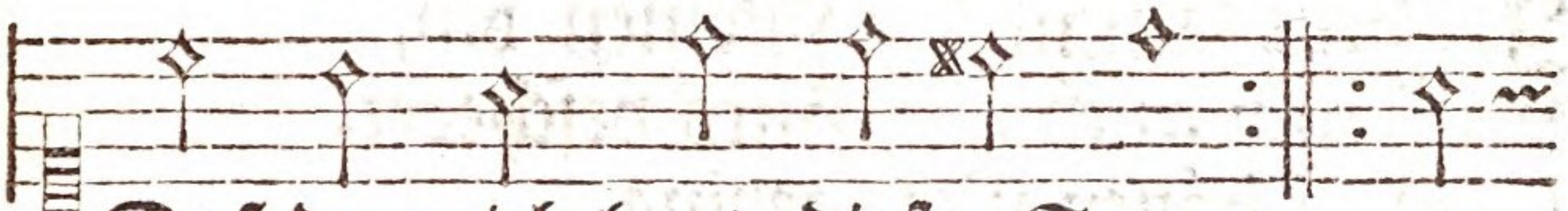
11. Ach! bewahre mich für Schrecken,
Schütze mich für Ueberfall:
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall;
Wend ab Feur- und Wassersnoth,
Pest und bösen schnellen Tod,
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott erhöre,
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich allzeit ehre,
Bleibe du mein Schutz und Rath;
O! du werther heil'ger Geist,
Stärke mich ja allermeist.
Herr, erhöre diß mein Flehen,
Amen, ja es soll geschehen.

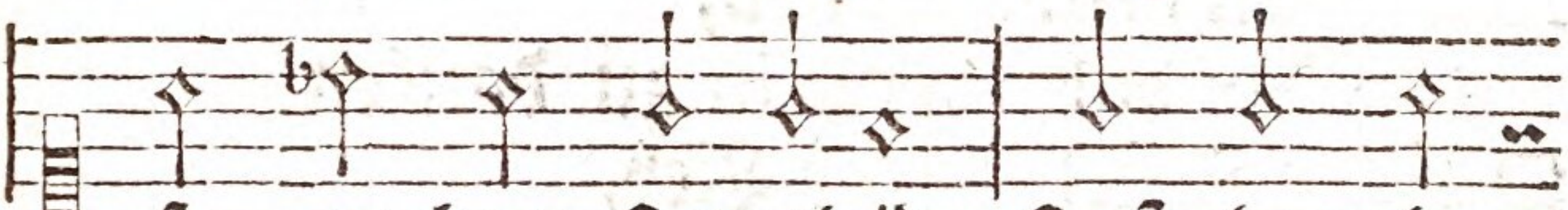
Melod. Lied 132. Gott des Himmels' ꝛc.

138.

Gott ich danke dir von Herzen,
Für der Seelenangst u. Schmerzen,



Daß du mich heut diesen Tag :,: Für
Für so man=cher Leibesplag:



so manchem Herzeleid, Hast bewah=

ret und befreyt.

2. Ach! wann ich es recht erwäge,
Wie den Tag ich zugebracht,
Und hingegen überlege,
Wie es Gott mit mir gemacht,

Wie viel Wohlthat, Lieb und Gnad,
Er mir heut erzeiget hat:

3. So kann ich, mein Gott, dich preisen
Nimmer gnug für deinen Schutz:
Denn was Dank soll ich erweisen,
Daß du für des Teufels Trutz,
Für der Welt Betrug und List,
Mir mein Leben hast gefrist't?

4. Daß ich heut gesund behalten
Mein Gedächtniß und Verstand,
Sinn und Kräfte zu verwalten
Die Geschäffte meiner Hand,
Daß mir heut ist mein Gesicht
Und Gehör gekränket nicht,

5. Daß an Leib und Seel ernähret,
Ich heut sammt den Meinen bin,
Daß mir auch viel Guts bescheret,
So zu schätzen nicht gering,
Daß ich, o Gott! deine Treu,
Habe heut gefunden neu,

6. Das hab ich allein zu danken
O Herr Jesu! deiner Lieb,
Die hält mich in ihren Schranken,
Durch des heil'gen Geistes Trieb,
Bis vollendet ist mein Lauf,
Der mich führt zum Himmel auf.

7. Willst du denn, daß ich soll leben
Länger hie nach deinem Rath,
So laß mich auch dir aufleben,
Als ein Kletre früh und spat.

Leb ich dann, so bist du mein,
Sterb ich dann, so bin ich dein.

8. Laß immittelst mich empfinden
Deine Lieb auch diese Nacht,
Und vergieb mir alle Sünden,
Brich des bösen Feindes Macht,
Daß sie nimmer schade mir,
Der ich bin ergeben dir.

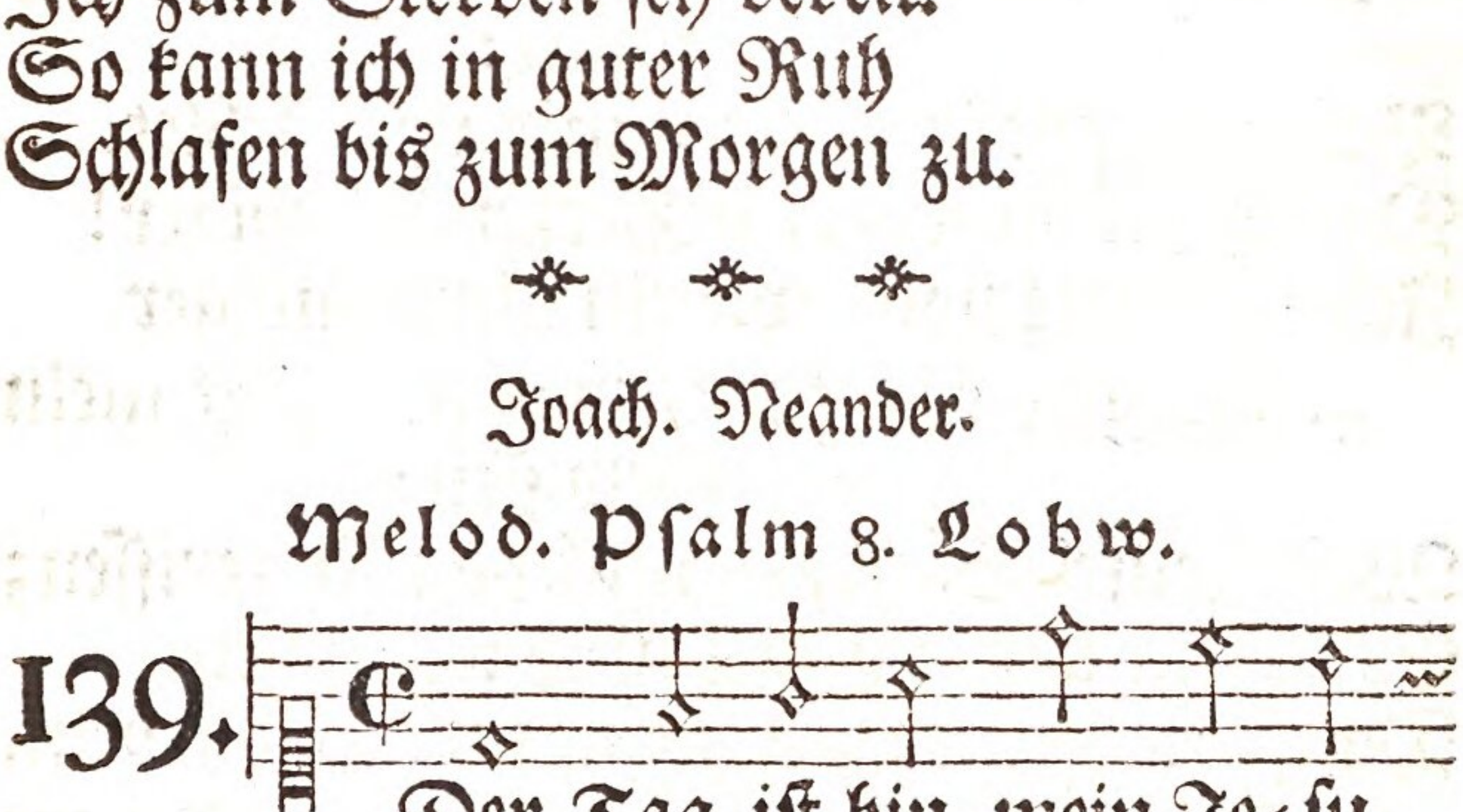
9. Ach! laß deinen Engel wachen
Ueber mich zur Sicherheit:
Gieb doch, daß in allen Sachen
Ich zum Sterben sey bereit.
So kann ich in guter Ruh
Schlafen bis zum Morgen zu.

* * *

Joach. Neander.

Melod. Psalm 8. Lobw.

139.



Glanz der Gerechtigkeit, Erleuch-te mich, ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Dank sey dir mein Gott gesungen;
Dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen,
Nach deinem Rath, schon ich es nicht versteh,
Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet:
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet,
Das weißt du wohl, o Herzenskündiger!
Ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen:
Welt, Teufel, Sünd, hat mich von dir gerissen;
Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein,
Da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte,
Zu meinem Trost dein sieghaft Schwerd umgürte:
Bewahre mich durch deine große Macht,
Wann Belial nach meiner Seelen tracht't.

6. Du schlummerst nicht, wann matte Glieder schlafen,
Ach!

Ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen.
O Lebenssonn! erquicke meinen Sinn,
Dich laß ich nicht, mein Felß; der Tag ist hin.

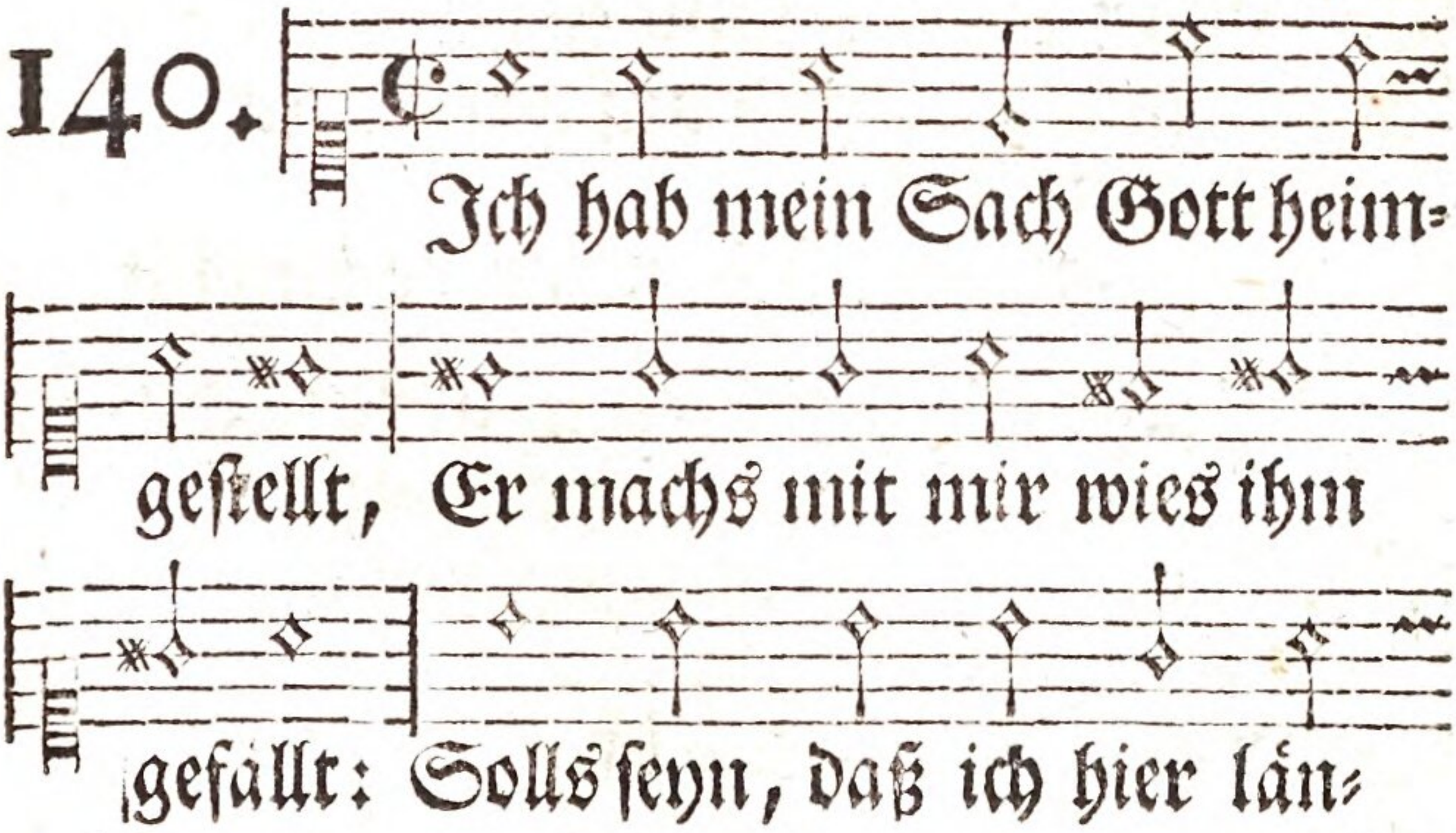
Geistlicher Lieder
VII. Theil.
Von den letzten Dingen, Tod, Auferstehung und Ewigkeit.

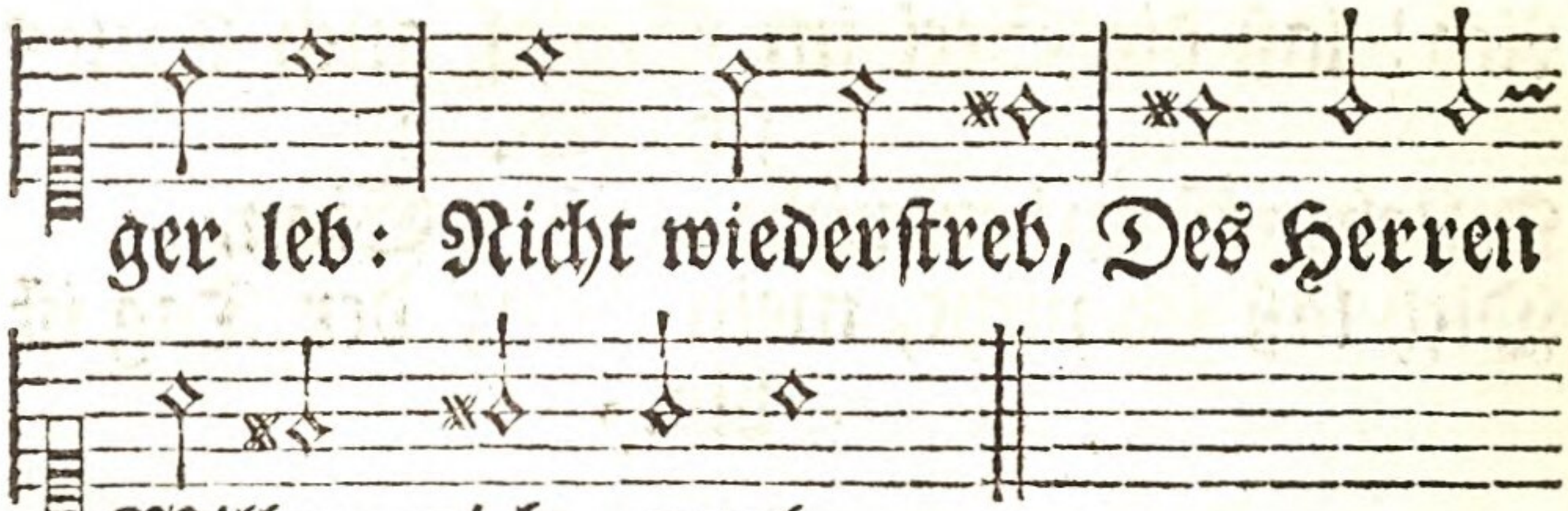
I. Sterb- und Begräbnißlieder.

a. Der bey Betrachtung seiner Sterblichkeit auf Christi Verdienst Vertrauende.

Joh. Pappus.

140.





ger leb: Nicht wiederstreb, Des Herren Willen mich ergeb.

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will,
Ich schreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel:
Es sind gezählt all Härlein mein,
Beyd groß und klein,
Fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal,
Angst, Noth und Trübsal uberall:
Des Bleibens ist ein kleine Zeit,
Voll Mühsamkeit,
Und wers bedenkt ist stets im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß,
Von Mutterleibe kommt er bloß:
Bringt nichts mit sich auf diese Welt,
Kein Gut noch Geld,
Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut,
Kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth;
Für'm Tod kein Kraut gewachsen ist,
Mein frommer Christ,
Alles was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark,
Bald aber tod und in dem Sark.
Heut blühen wir wie Rosen roth,
Bald krank und todt,
Ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin,
Wohl aus dem Augen und dem Sinn:
Die Welt vergisset unser bald,
Beyd jung und alt,
Auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl,
Daß jeder sterben muß und soll:
Daß hie auch keiner bleiben kann,
Es müssen dran
Gelehrt, reich, schön, jung, jedermann.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott!
Dadurch entstund der bitt're Tod,
Der nimmt und frißt all Menschenkind,
Wie er sie find:
Fragt nicht wes Ehrenstands sie sind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag,
Mein täglich Brod ist Müh und Klag.
Wann mein Gott will, so will ich mit
Hinfahrn in Fried,
So wird mir Sterben schaden nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht,
Dennoch will ich verzagen nicht:
Ich weiß, daß mein getreuer Gott
Für mich in Tod,
Sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesu Christ
Für all mein Sünd gestorben ist,
Und auferstanden mir zu gut,
Der Höllen Glut
Gelöscht mit seinem theuren Blut.
13. Dem leb und streb ich allezeit:
Von ihm der Tod mich nimmer scheid't:
Ich leb od'r sterb, so bin ich sein,
Er ist allein
Der ein'ge Trost und Helfer mein.
14. Das ist mein Trost zu aller Zeit,
In Creutz Gefahr und Traurigkeit:
Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag
Ohn alle Klag
Werd auferstehn, auf sein Zusag.
15. Mein lieber, frommer, treuer Gott
All mein Gebein bewahrt im Tod:
Da wird nicht eins vom Leibe mein,
Groß oder klein,
Umkommen noch verlohren seyn.
16. Dann werd ich Gottes Angesicht
Anschauen in dem klaren Licht,
In ew'ger Freud und Herrlichkeit,
Die mir bereit't:
Ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit.
17. O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Der du für uns genug gethan,
Ach! schleuß mich in die Wunden dein,
Du bist allein,
Der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen

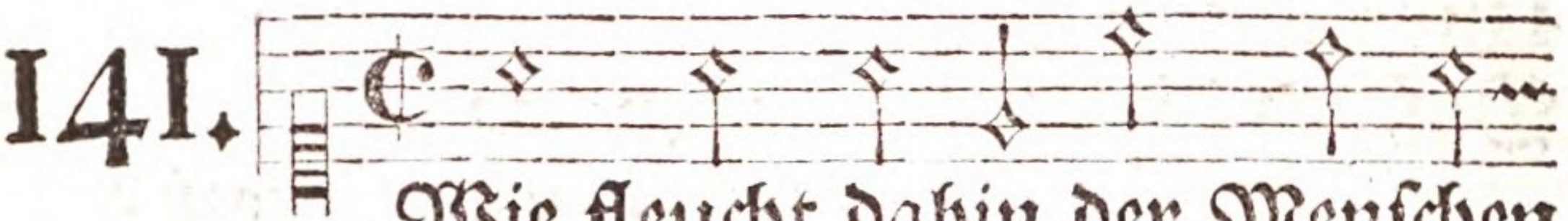
18. Amen, mein lieber frommer Gott,
Bescher uns einen sel'gen Tod:
Hilf, daß wir mögen allzugleich
In deinem Reich
Bald mit dir leben ewiglich.

Der seine Tage Zählende.

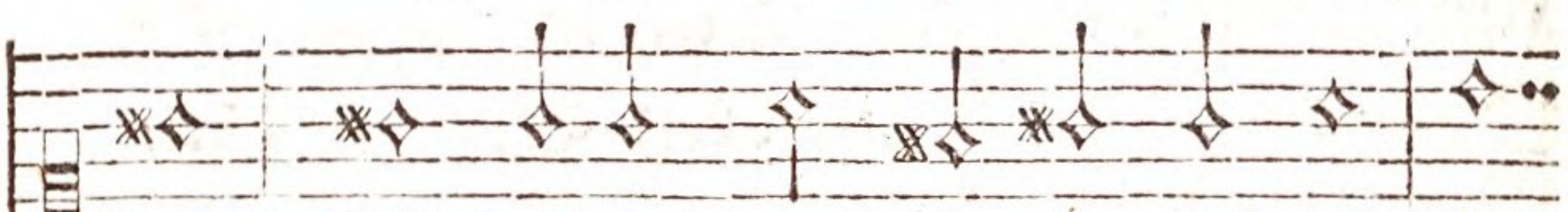
Jach. Neander.

In voriger Melod. Ich hab mein Sach ꝛc.

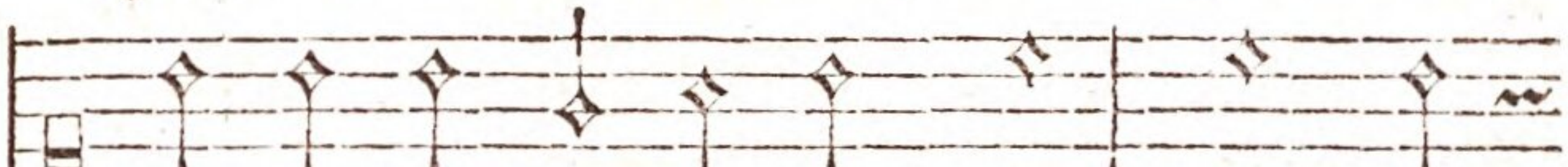
141.



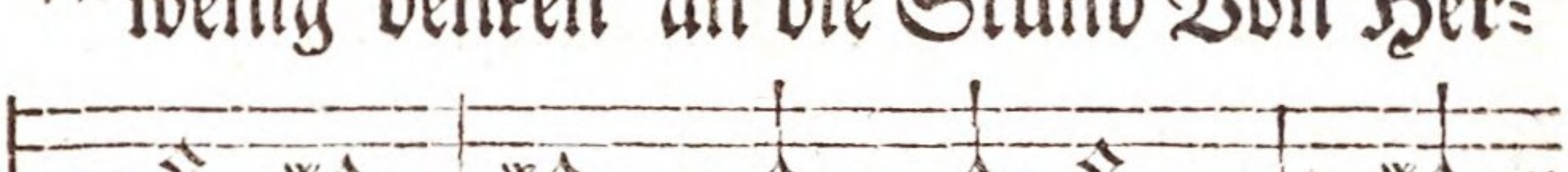
Wie fleucht dahin der Menschen



Zeit? Wie eilet man zur Ewigkeit? Wie



wenig denken an die Stund Von Her-



zengrund? Wie schweigt hievon der trä-

ge Mund?

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Ein nichteswerther Wasserschaum:

Im

Im Augenblick es bald vergeht,
Und nicht besteht,
Gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir,
Das, was du bist; ich traue dir.
Laß Berg und Hügel fallen hin,
Mir ist Gewinn,
Wann ich allein bey Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn,
Ey lehre mich, o Gottes Sohn!
Gieb, daß ich zähle meine Tag,
Und munter wach,
Daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth?
Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod?
O Mensch! du laufst dem Schatten zu,
Bedenk es nu,
Du kömmst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Narren Lust,
Mir ist das höchste Gut bewust,
Das such ich nur; das bleibet mir:
O mein Begier,
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

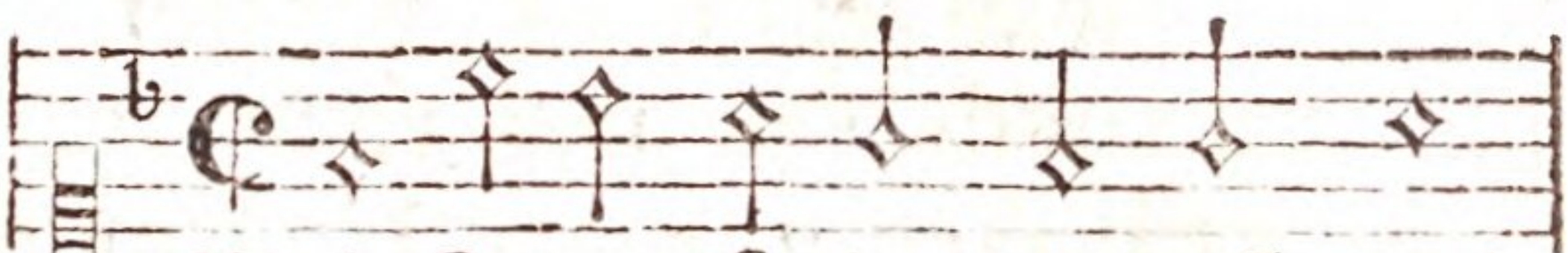
7. Was wird das seyn, wann ich dich seh,
Und bald vor deinem Throne steh?
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich.

Der zur Ewigkeit eilende.

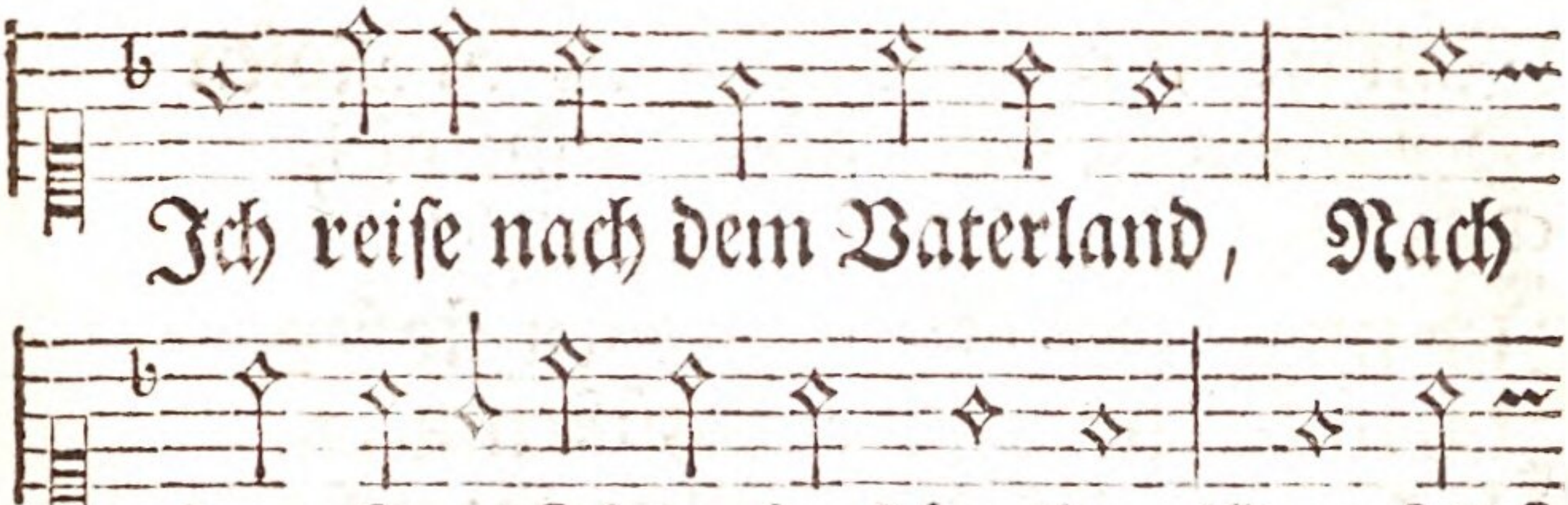
Fried. Ad. Lampe.

Melod. Psalm 84. Lobw.

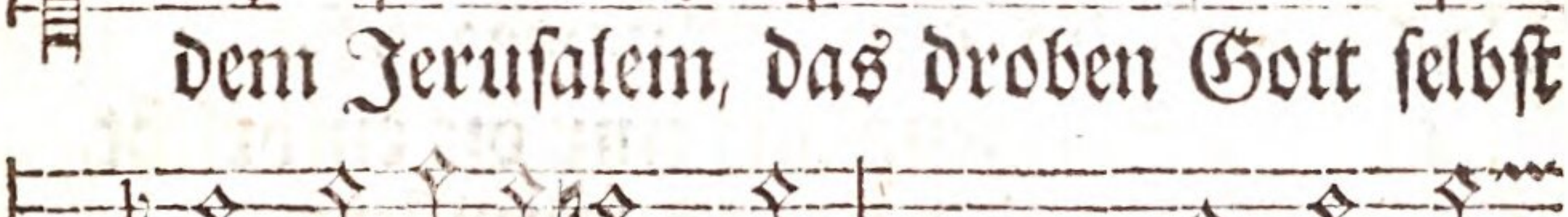
142.



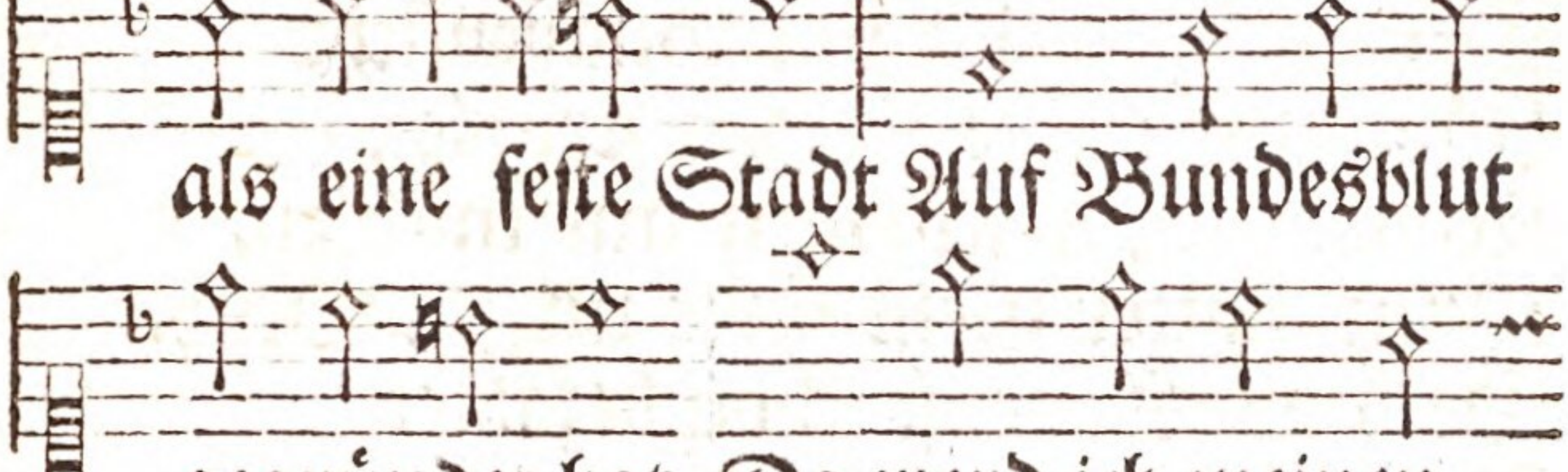
Mein Leben ist ein Pilgrimstand.



Ich reise nach dem Vaterland, Nach

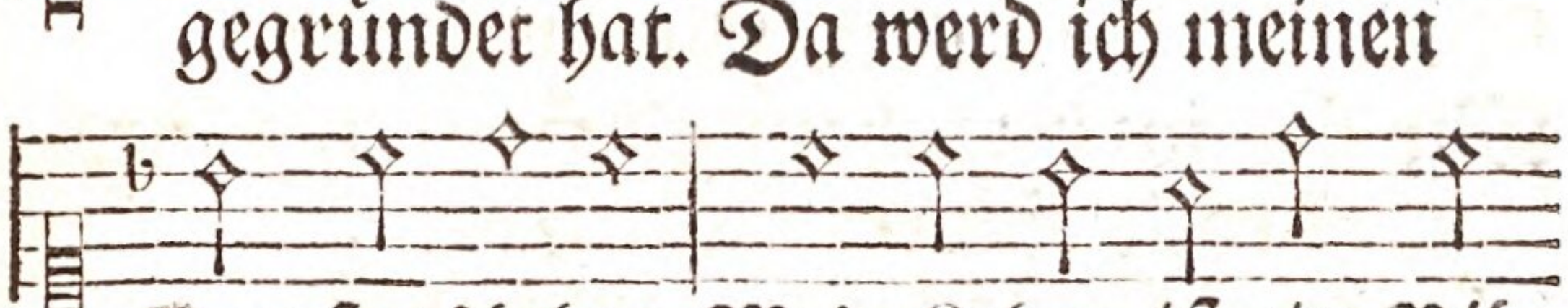


dem Jerusalem, das droben Gott selbst

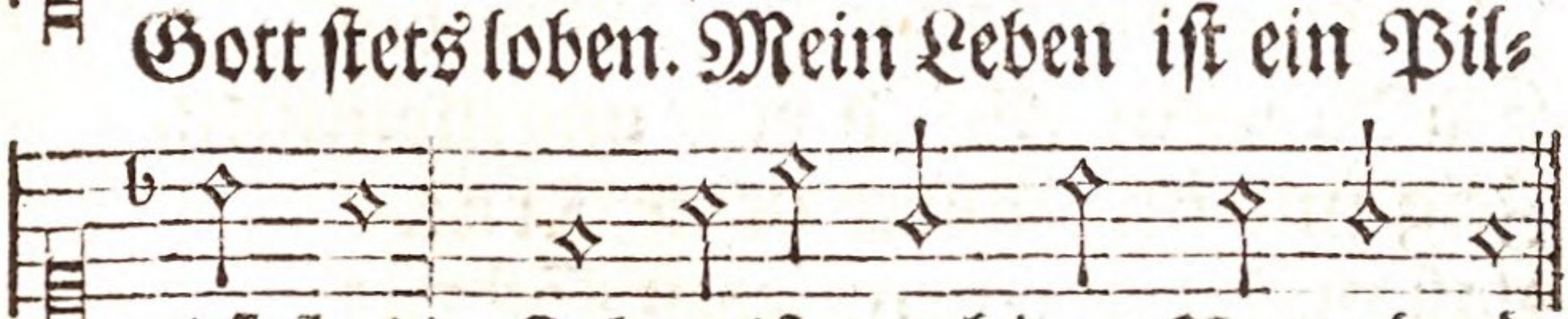


als eine feste Stadt Auf Bundesblut

gegründet hat. Da werd ich meinen



Gott stets loben. Mein Leben ist ein Pil-



grimstand, Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß,
So schnell laufr meines Lebens Glas,

Und was vorbey ist kommt nicht wieder.
Ich eile zu der Ewigkeit.
Herr Jesu! mach mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlieder,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht.
Und nur nach dem, was ewig, tracht,

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach.
Der Lebensweg hat auch sein Ach:
Man wandelt nicht auf weichen Rosen
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abreißen von dem Ziel.
Ich muß mich oft in Dornen stoßen.
Ich muß durch dürre Wüsten gehn,
Und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonnenglanz mir oft entbricht,
Der Sonnen, die mit Gnadenlicht
In unverfälschte Herzen strahlet.
Wind, Regen, stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist findt nirgend Ruh.
Doch alle Müh ist schon bezahlet,
Wann ich die güldne Himmelsthür
Mir stell im Glaub'n und Hoffnung für.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrimm worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen,
Zeig mir im Worte deine Tritt.
Laß mich bey einem jeden Schritt
Zu deinem Heyl stets näher kommen
Mein Leben fleucht, ach! eile du,
Und fleuch gleich wie ein Hirsch herzu.

6. Durch

6. Durch deinen Geist mich heilig leit.
Gieb in Geduld Beständigkeit.
Für strauchlen meinen Fuß beschütze.
Ich falle stündlich: hilf mir auf,
Zeuch mich, damit ich dir nachlauf.
Sey mir ein Schirm in Trübsalshitze.
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsterniß nie ferne seyn.

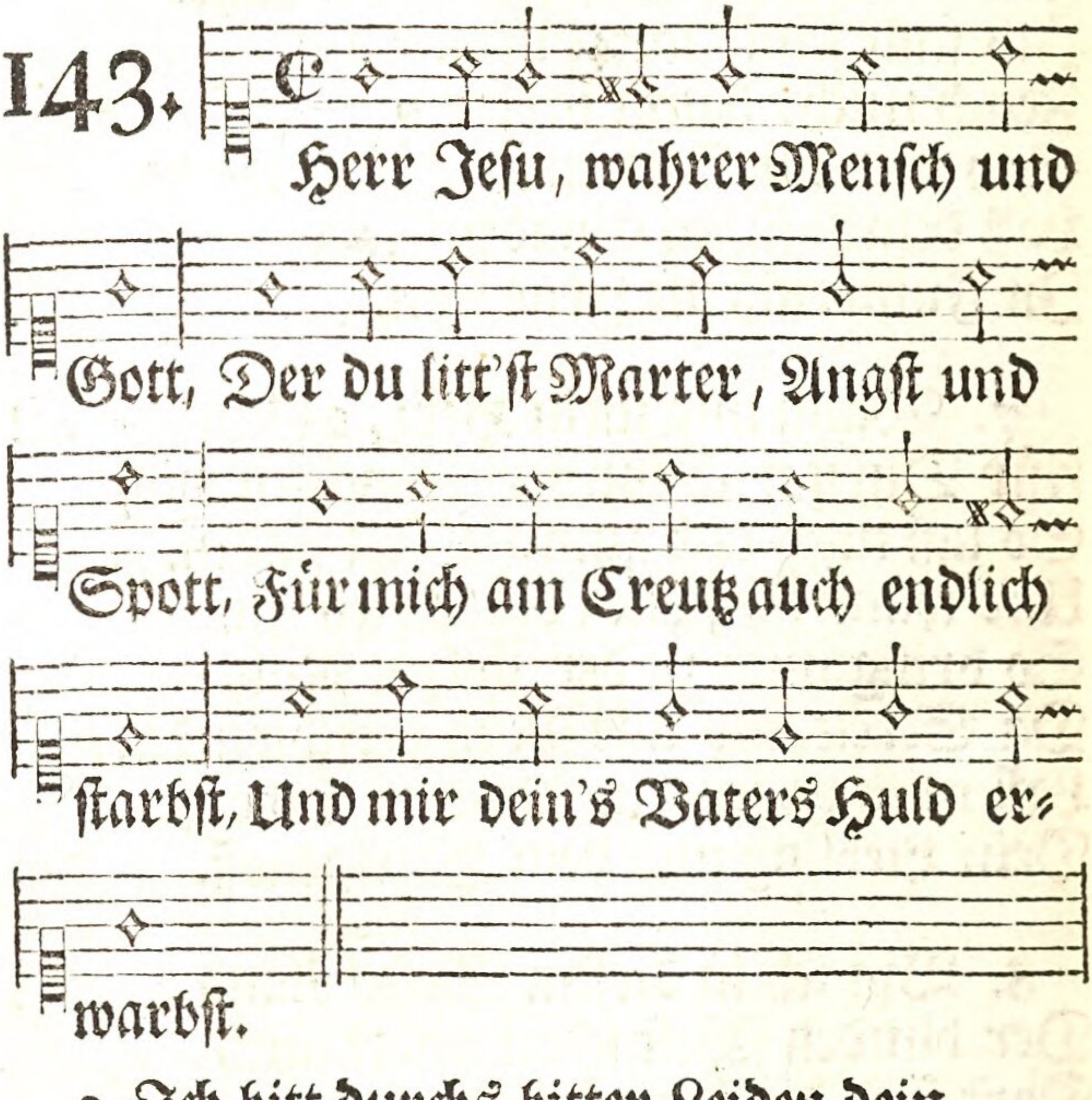
7. Wann mir mein Herz, o Gnadenfüll!
Für Durst nach dir verschmachten will,
So laß mich dich zum Labsahl finden.
Und wann ich schließ die Augen zu,
So bring mich zu der stolzen Ruh,
Da Streit und alle Müh verschwinden:
Laß mich da seyn in Abrams Schooß
Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Mesechsland
Der blinden Welt schon unbekannt,
Dort sind die Freunde, die mich kennen:
Dort werd ich mit der Himmelsschaar
Dir jauchzend dienen immerdar,
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Bräutigam, komm bleib nicht lang,
In Kedars Hutten wird mir bang.

b. Seufzer um einen seligen Abschied.

Paul Eberus.

143.



Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du litt'st Marter, Angst und Spott, Für mich am Creutz auch endlich starbst, Und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein,
Du wollst mir Sünder gnädig seyn:
Wann ich nun komm in Sterbensnoth,
Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Gesicht,
Und meine Ohren hören nicht:
Wann meine Zunge nicht mehr spricht,
Und mir für Angst mein Herz zerbricht.

4. Wann mein Verstand sich nicht besinnt,
Und mir all menschlich Hülf zerrinnt:

So

So komm, o Herr Christ! mir behend
Zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal,
Verkürz mir auch des Todesqual.
Die bösen Geister von mir treib,
Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwend,
So nimm sie, Herr, in deine Händ.
Der Leib hab in der Erd sein Ruh,
Bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih,
Am jüngst'n Gericht mein Fürsprach sey,
Und meiner Sünd nicht mehr gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort, das trau ich dir:
Fürwahr, fürwahr, euch sage ich,
Wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht,
Und den Tod ewig schmecken nicht:
Und ob er gleich hie zeitlich stirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starker Hand
Ihn reissen aus des Todes Band:
Und zu mir nehmen in mein Reich,
Da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich.
Dazu hilf uns ja gnädiglich.
Ach Herr! vergieb all unser Schuld,
Hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey,
Auch unser Glaub stets wacker sey
Dein'm Wort zu trauen festiglich,
Bis wir einschlafen seliglich.

Nicolas Hermann.

144.

2. Mein

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr,
Mein G'wissen wird mich nagen:
Denn ihr sind viel wie Sand am Meer;
Doch will ich nicht verzagen.
Bedenken will ich deinen Tod,
Herr Jesu deine Wunden roth
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todesnoth und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir:
Ein ewigs Leben hast du mir
Mit deinem Tod erworben.

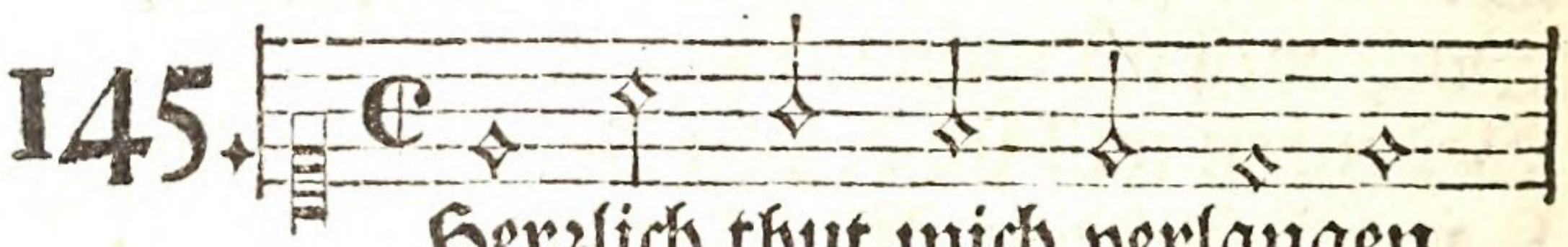
4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben:
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Todsfurcht kann sie vertreiben:
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich sters bey dir leb und bin.
Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ,
Mein Arm thu ich ausstrecken.
Ich ruhe fein und schlafe fest,
Kein Mensch kann mich aufwecken,
Denn Jesus Christus Gottes Sohn,
Der wird die Himmelsthür aufthun,
Mich führn zum ewig'n Leben.

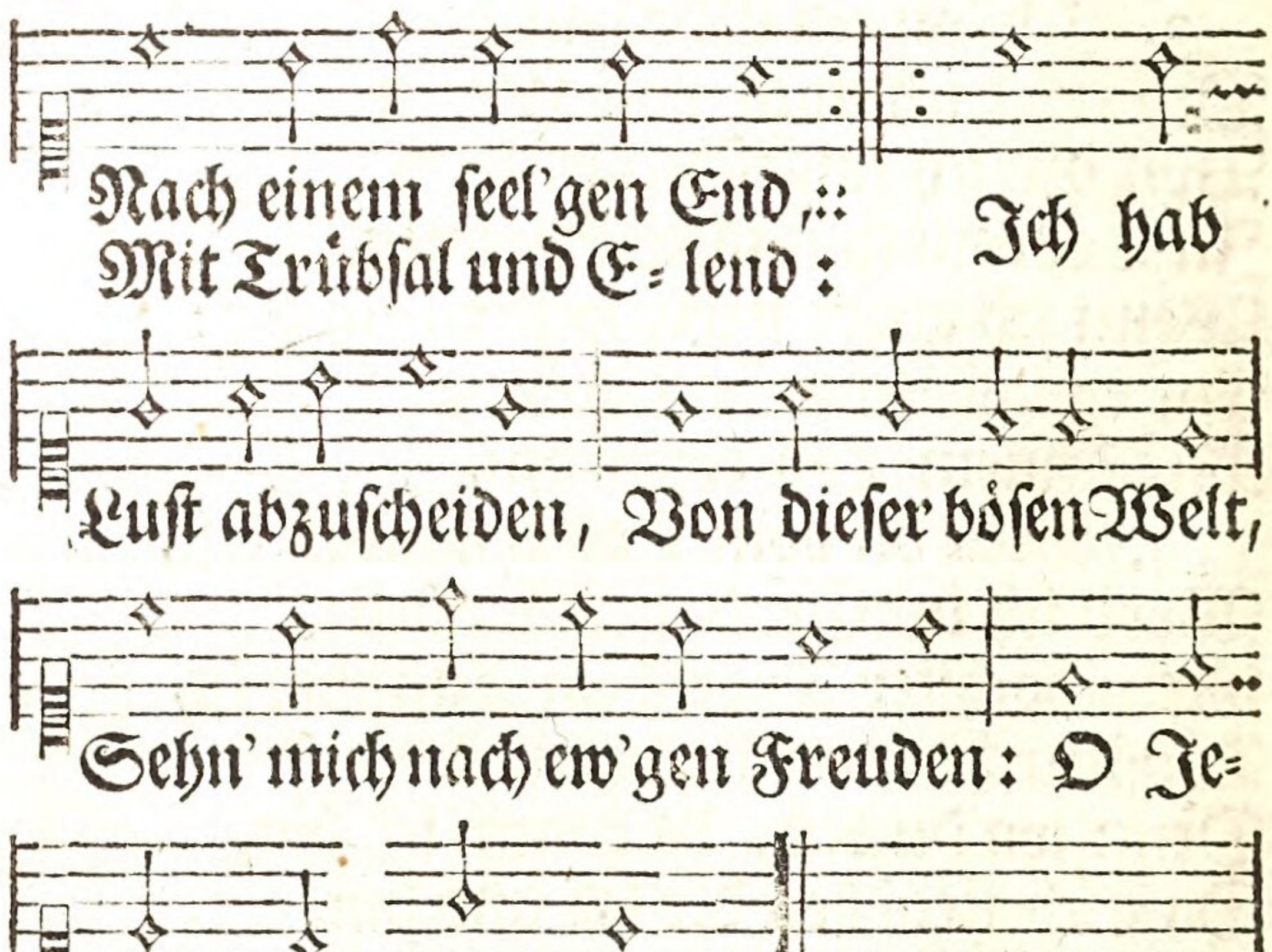
c. Troſt wider den Tod.

Barthol. Ringwold.

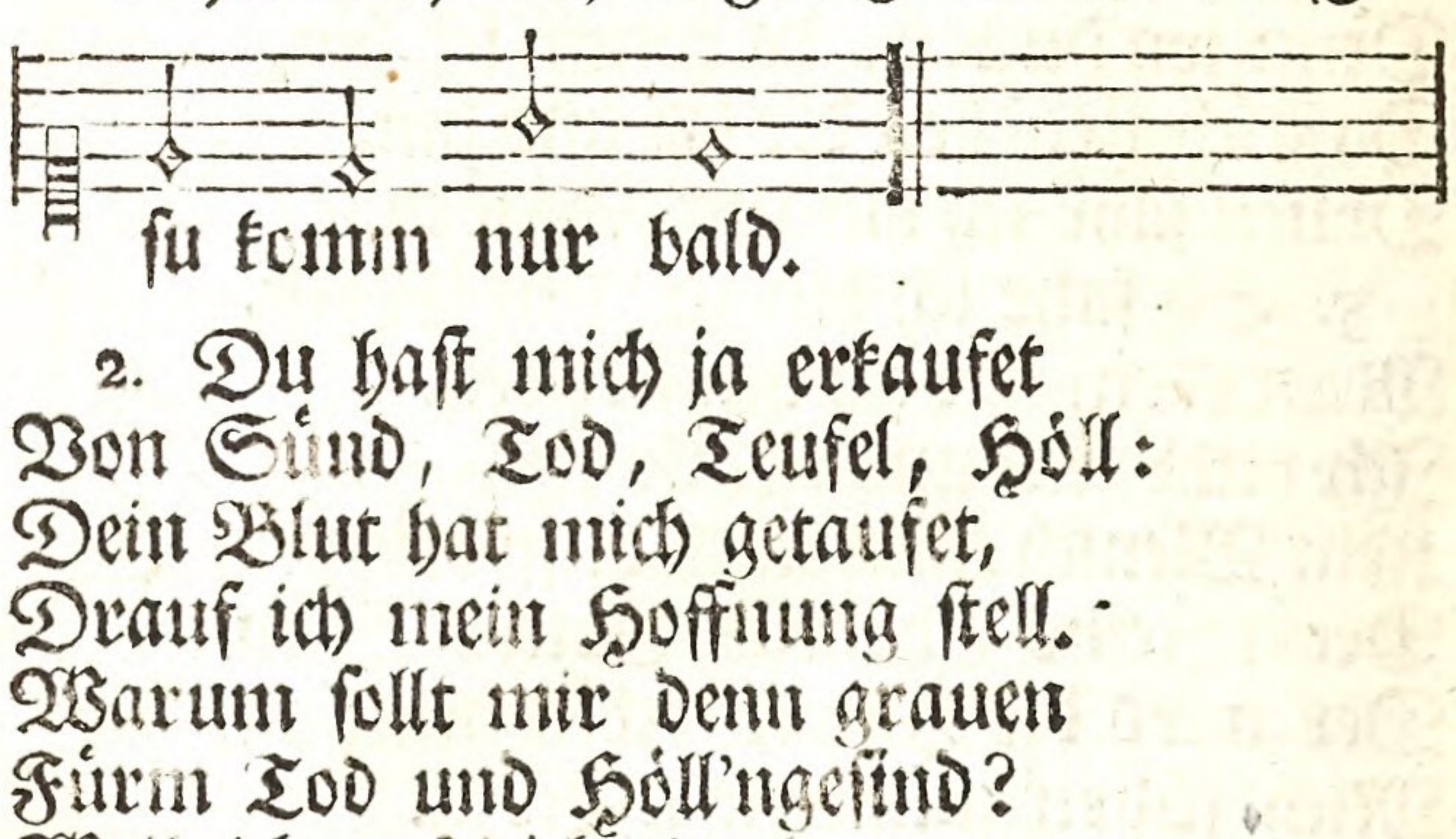
145.



Herzlich thut mich verlangen
Weil ich hie bin umfangen



Nach einem ſeel'gen End, :: Ich hab
Mit Trübſal und E- lend :



Luſt abzuſcheiden, Von dieſer böſen Welt,

Sehn' mich nach ew'gen Freuden: O Je-

ſu komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erkaufet
Von Sünd, Tod, Teufel, Höll:
Dein Blut hat mich getaufet,
Drauf ich mein Hoffnung ſtell.
Warum ſollt mir denn grauen
Fürm Tod und Höll'ngeſind?
Weil ich auf dich thu bauen,
Bin ich ein ſeligs Kind.

3. Ob gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir;
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir:
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel fährt hin:
Des freu ich mich gar eben:
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt:
Doch unsre Haut wird werden
Durch Christum neu verklärt,
Ganz leuchten als die Sonne,
Und leben ohne Noth
In Himmels Freud und Wonne,
Was schad't mir denn der Tod?

5. Die Welt mein Herz will neigen,
Zu bleiben länger hier,
Sie pflegt mir auch zu zeigen
Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier;
Doch ich das gar nicht achte,
Es währt eine kleine Zeit,
Das Himmlisch ich betrachte,
Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide
Von meinen Freunden gut,
Das mir und ihn'n bringt Leide,
Doch tröstet mich mein Muth,
Daß wir in grossen Freuden
Zusammen kommen schon,

Und bleiben ungeſcheiden
In dem himmliſchen Thron.

7. Euch ſeegne Gott der Herre
Ihr vielgeliebten Freund,
Betraurt nicht allzuſehre
Mein Tod, wie gut ihrs meynt:
Bleibt feſt in dem Vertrauen,
Daß wir in kurzer Zeit
Einander wieder ſchauen
Werden in Ewigkeit.

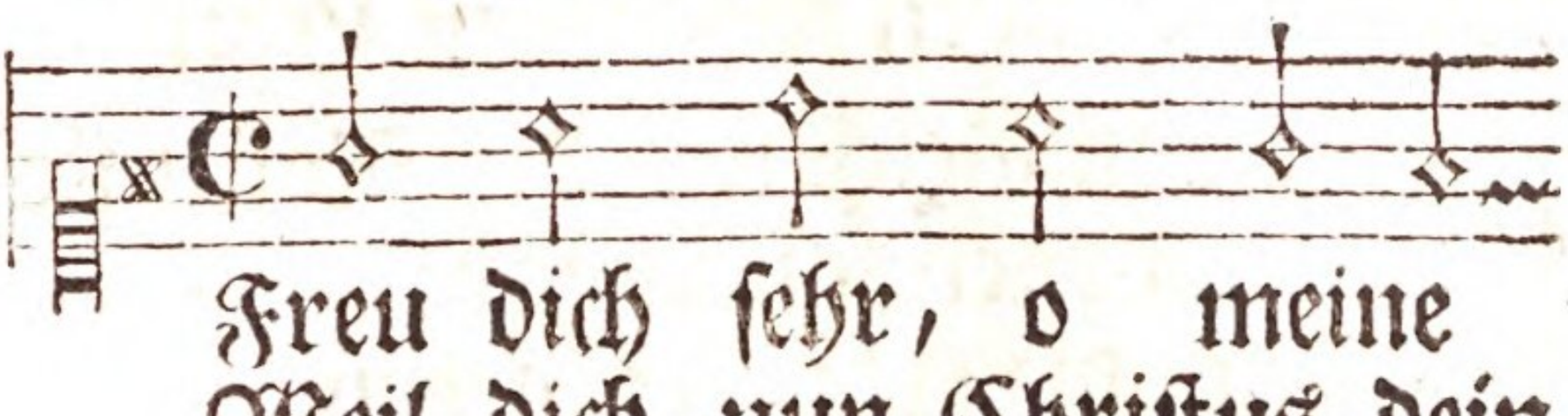
8. Zuletzt ich mich ganz wende
Zu dir, Herr Chriſt, allein;
Gieb mir ein ſeligs Ende,
Send mir dein Engelein:
Führ mich ins ewig Leben,
Das du erworben haſt:
Du wollſt mich überheben
Der ſchweren Sündenlaſt.

9. Hilf, daß ich ja nicht weiche
Von dir, Herr Jeſu Chriſt:
Dem Glauben Stärke reiche
In mir zu aller Friſt;
Hilf mir ritterlich ringen,
Daß durch dein Troſt ergötzt
Ich fröhlich möge ſingen:
Es iſt vollbracht, zuletzt.

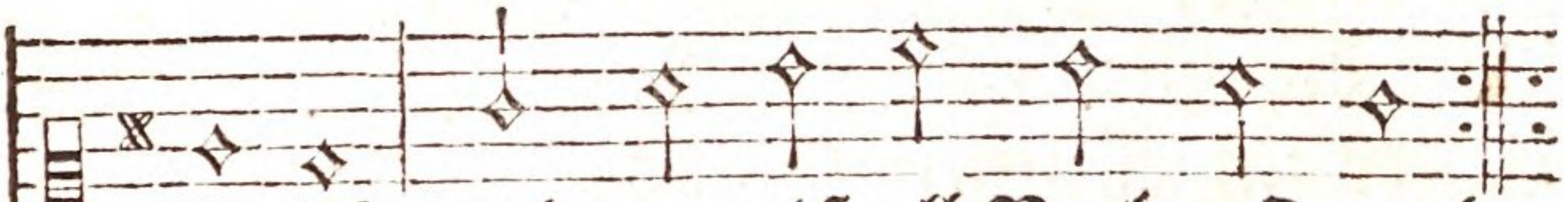
Simon Graf.

Melod. Psalm 42. Lobw.

146.

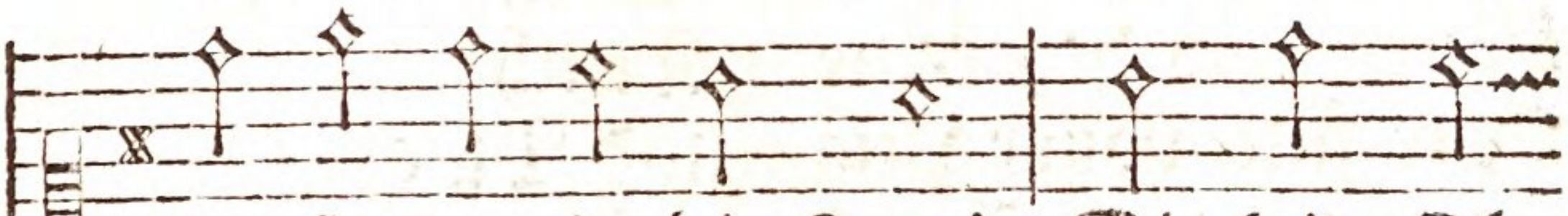


Freu dich sehr, o meine
Weil dich nun Christus, dein

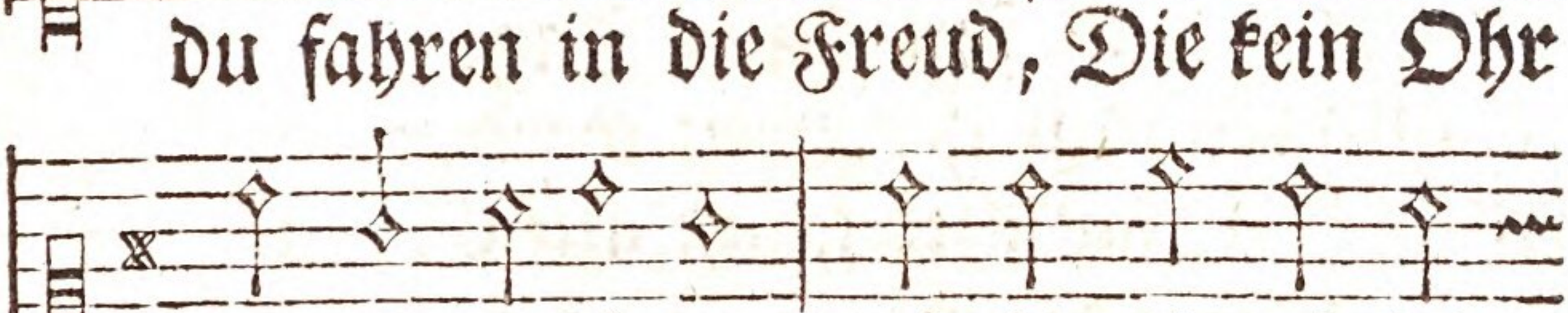


Seele! Und vergiß all Noth u. Quaal :,:
Herre, Ruft aus diesem Jammerthal.

Aus Trübsal und großem Leid, Sollt



du fahren in die Freud, Die kein Ohr



hat nie gehöret, Und in Ewigkeit

auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren meinen Gott,
Weil mich stets viel Creutz betroffen,
Daß er mir hülf aus der Noth.
Wie sich freut ein Wandersmann,

Wann

Wann er den Weg enden kann:
So hab ich gewünschet eben,
Daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen
Unter Dornen spitzig gar:
Also auch die Christen gehen
In Angst, Trübsal und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind,
Unter ungestümen Wind:
Also ist allhier auf Erden
Unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sund und Hölle,
Unser eigen Fleisch und Blut,
Plagen stets hier unsre Seele,
Lassen uns bey keinem Muth.
Wir sind voller Angst und Plag,
Lauter Creutz sind unsre Tag:
Wann wir nur gebohren werden,
Findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wann die Morgenröth herleuchtet,
Und der Schlaf sich von mir wendt:
Sorg und Kummer daher streichet,
Müh findt sich an allem End.
Unsre Thränen sind das Brod,
So wir essen früh und spat.
Wann die Sonn nicht mehr thut scheinen,
Ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne,
Der du ewiglich aufgehst:

Sey

Sey von mir jetzund nicht ferne,
Weil mich dein Blut hat erlöst:
Hilf daß ich mit Fried und Freud
Von der Erden nehm Abscheid.
Ach! sey du mein Licht und Straße,
Mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen,
An mein'n bittern Todesgang:
Durch dein' Wunden will ich ziehen
Ins himmlische Vaterland:
In das schöne Paradeiß,
Drein der Schächer thät sein' Reis.
Wollest mich, Herr, dahin führen,
Und mit höchster Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehöre gar verschwindt,
Und mein Zung nicht mehr kann sprechen,
Der Verstand sich nicht besinnt:
Bist du doch mein Licht, mein Hort,
Das Leben, der Weg, die Pfort:
Du wirst mich selig regieren,
Und die Bahn zum Himmel führen.

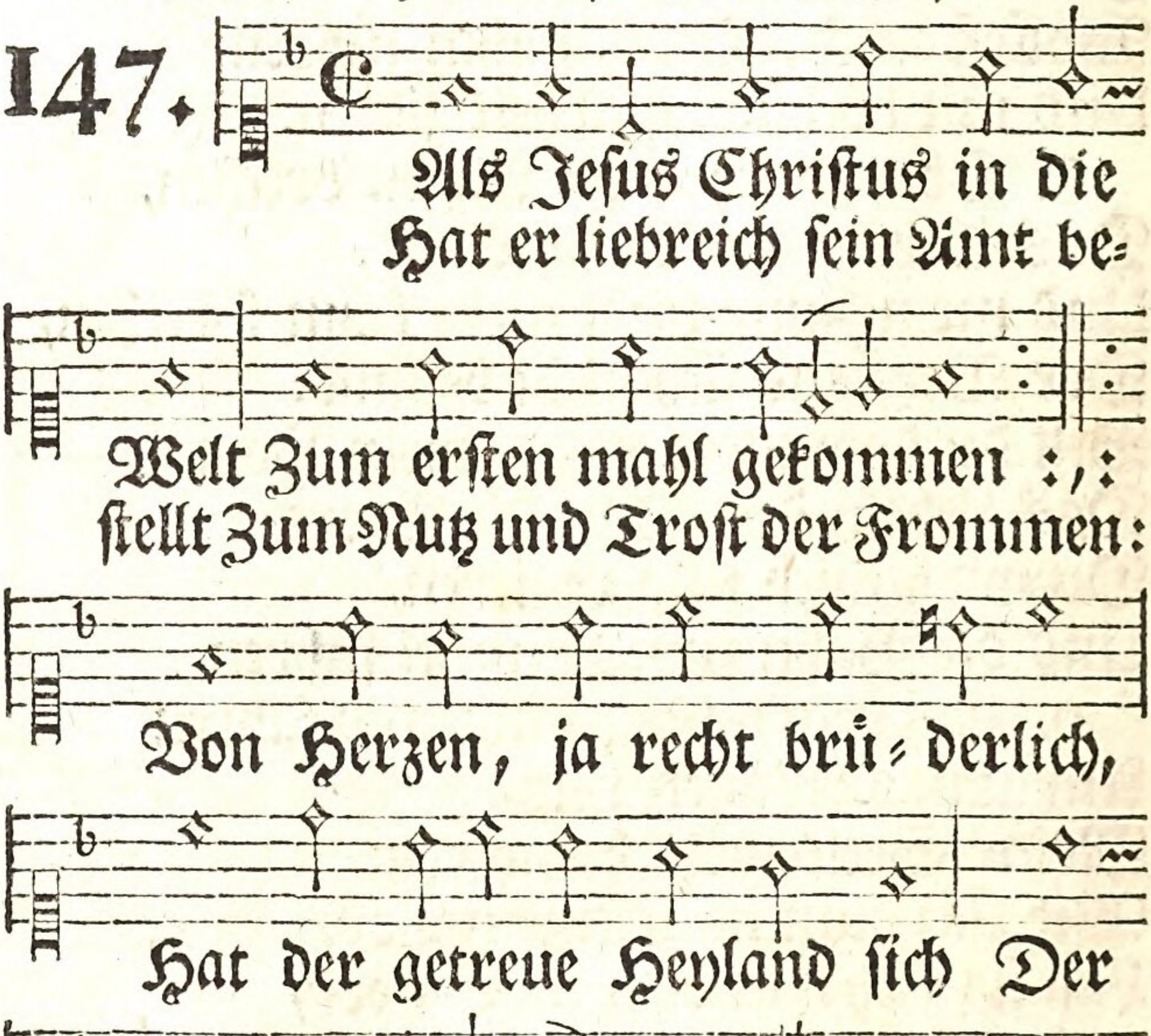
9. Laß dein'n Engel mit mir fahren
Auf Elias Wagen roth,
Meine Seele wohl bewahren,
Wie Laz'rum nach seinem Tod.
Laß sie ruh'n in deinem Schooß,
Erfüll sie mit Freud und Trost,
Bis der Leib komm aus der Erde,
Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Noth und Quaal:
Weil dich nun Christus, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal;
Seine Freud und Herrlichkeit
Sollt du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren,
In Ewigkeit triumphiren.

2. Vom jüngsten Gericht.

Melod. Lied 65. Nun freut euch Christen ꝛc.

147.



2. Wann

2. Wann aber er zum andern mahl
Uns Menschen wird erscheinen:
So will er richten ohne Zahl
Die Großen sammt den Kleinen.
Die ganze Welt wird vor ihm stehn.
Der Frommen Schaar ihn freudig sehn,
Die Bösen aber weinen.

3. Der Herr wird richten nach Gebühr,
Was lebt und was gestorben;
Doch werden erstlich gehn herfür
Die schon die Ruh erworben:
Welch aber noch am Leben sind,
Die wird man schauen ganz geschwind
Verwandelt, nicht verdorben.

4. Kein Mensch wird da befreyet seyn,
Dann die man hat gefunden
Von Adams Zeiten Groß und Klein,
An Kranken und Gesunden,
An Reichen, Armen, hoch und schlecht,
Die müssen allzumahl vors Recht,
Nichts bleibt hievon entbunden.

5. Es wird in seiner Herrlichkeit
Des Menschen Sohn vor allen
Sich schauen lassen weit und breit:
Drauf wird die Stimm erschallen:
Steht auf ihr Todten, säumet nicht,
Dieß ist der Tag, da vors Gericht,
Ihr alle müsset wallen.

6. Drauf wird es an ein scheiden gehn,
Wann sich die Schaafe trennen

Von

Von Böcken, die zur Linken stehn,
Und Christum nicht erkennen.
Den Schaafen bleibt ein ewig Heyl,
Den Böcken aber wird zu Theil
Ein unaufhörlich Brennen.

7. Weh dem, ja weh in Ewigkeit,
Der dann beschämt muß stehen:
Weil alles was in dieser Zeit
In Boßheit ist geschehen,
Ja was man heimlich hat verricht't,
Alsdann muß kommen an das Licht:
Ach daß man dieß bedächte!

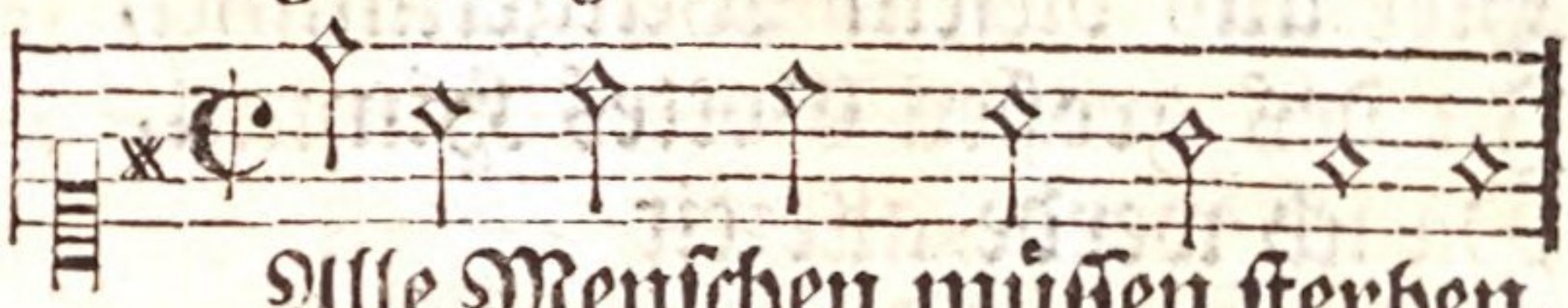
8. O Welt! o Welt! bekehre dich,
Und was noch zu bekehren,
Daß dein der Herr erbarme sich,
Und du nicht mögest hören
Das Urtheil, das geschrieben steht:
Geht von mir ihr Verfluchten, geht,
Geht in das ew'ge Feuer.

9. O Jesu Christ! bewahre mich,
Und alle fromme Herzen,
Daß wir nicht unvorsichtiglich
Die Seligkeit verscherzen:
Laß uns zu deiner Rechten stehn,
Und zu des Himmels Freud eingehn,
Wann du wirst kommen. Amen.

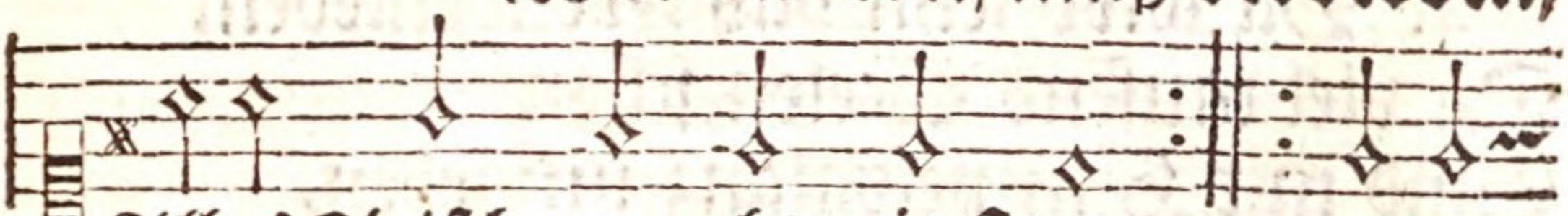
3. Vom ewigen Leben.

J. Georg Albinus.

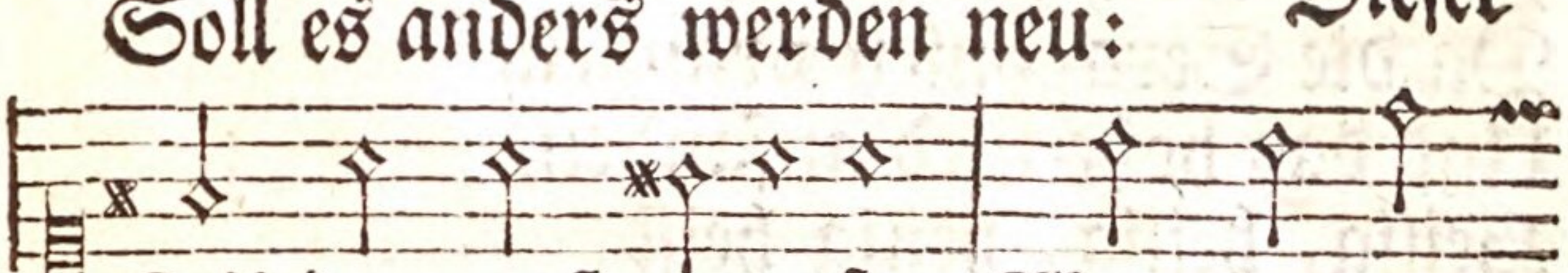
148.



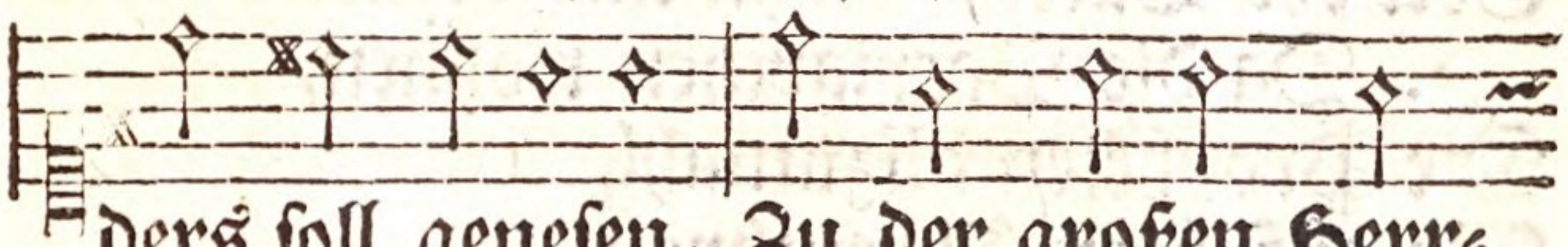
Alle Menschen müssen sterben,
Was da lebet, muß verderben,



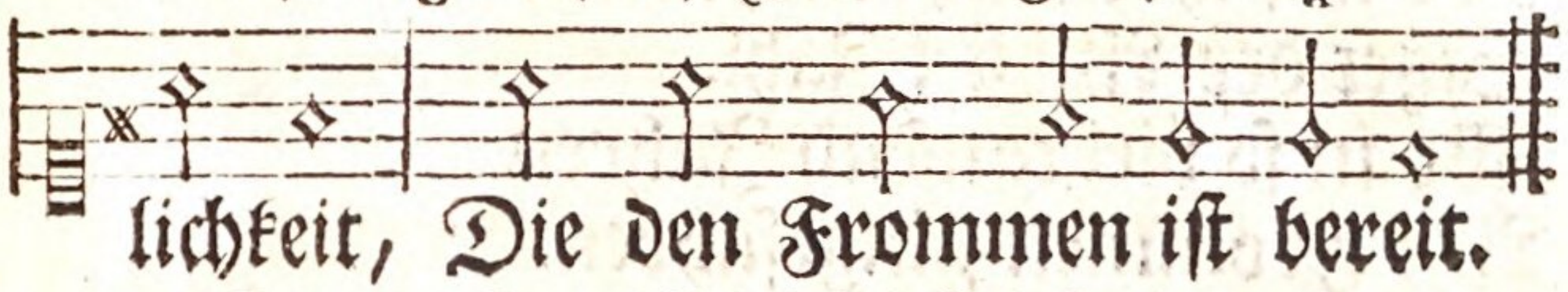
Alles Fleisch vergeht wie Heu :,: Dieser
Soll es anders werden neu:



Leib der muß verwesen, Wenn er an-



ders soll genesen, Zu der großen Herr-



lichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch gar willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt:
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich nun Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinnn.

Er hat mir das Heyl erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin,
Hier aus diesem Weltgetümmel,
In des großen Gottes Himmel,
Da ich werde allezeit
Rühmen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron:
Da die Seraphinen prangen,
Und das hohe Lied anfangen,
Heilig, heilig, heilig heist
Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumahl,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der Apostel Zahl.
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Da wir unsern Gott zu Ehren
Ewig Alleluja hören.

6. O Jerusalem! du Schöne,
Ach! wie helle glänzest du,
Ach! wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in stiller Ruh.
O! der großen Freud und Wonne,
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

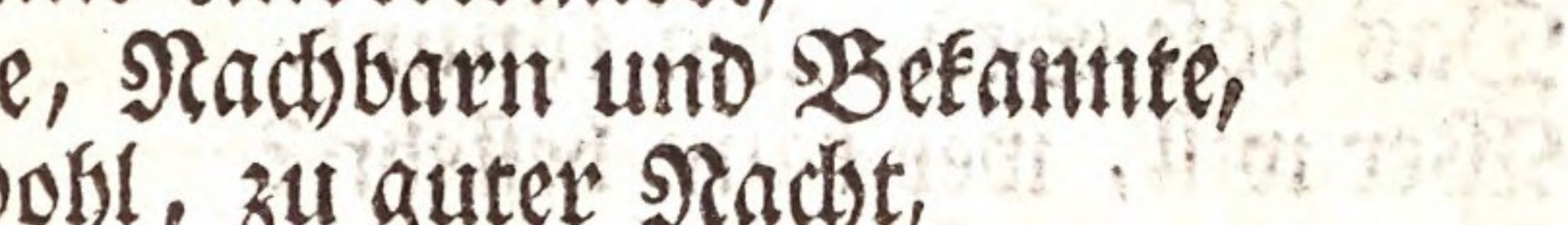
7. Ach! ich habe schon erblicket,
Alle diese Herrlichkeit,
Jetzo werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid,
Und der güldnen Ehrenkrone,
Stehe da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die ich nicht beschreiben kann.

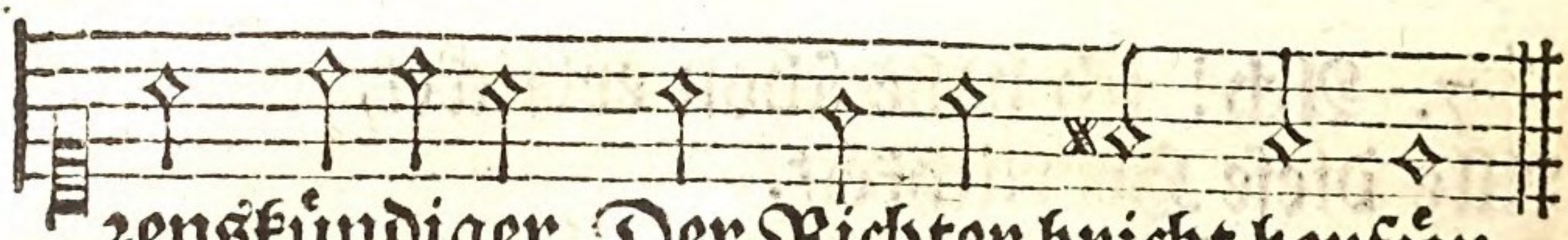
8. Hier will ich nun ewig wohnen,
Liebste Freunde, gute Nacht:
Eure Treu wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht.
Alle meine Anverwandte,
Freunde, Nachbarn und Bekannte,
Lebet wohl, zu guter Nacht,
Gott sey Lob, es ist vollbracht.

Betrachtung der Ewigkeit.

Joach. Neander.

149.





zenskündiger, Der Richter bricht herfür.

2. O tolle Sicherheit!
Verfluchter Sündenschlaf!
Wach auf du, der du schläfft,
Erschrecke doch und schaff
Mit Zittern und mit Furcht,
Mit bebendem Gemüth,
Der Seelen Seligkeit,
Den edlen Schatz behüt.

3. Die Macht der Finsterniß
Wird nunmehr kaum gesehn;
Das böse Stündlein kömmt,
Wer will, wer kann bestehn?
Verzehrend ist das Feur,
Es bricht aus Zion an
Der Glanz des Menschen Sohns,
Den niemand leiden kann.

4. Was kann ein Strohhalm doch
Bey dieser heißen Gluth?
Was kann ein sandig Grund
Bey ungestümer Fluth?
Wo will der Stoppel hin
Bey solchem Wirbelwind?
Ein federleichtes Blatt
Zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf dann, meine Seel,
In Jesu suche Ruh,
Wann Gluth, und Fluth, und Wind
Wird stürmen auf dich zu,

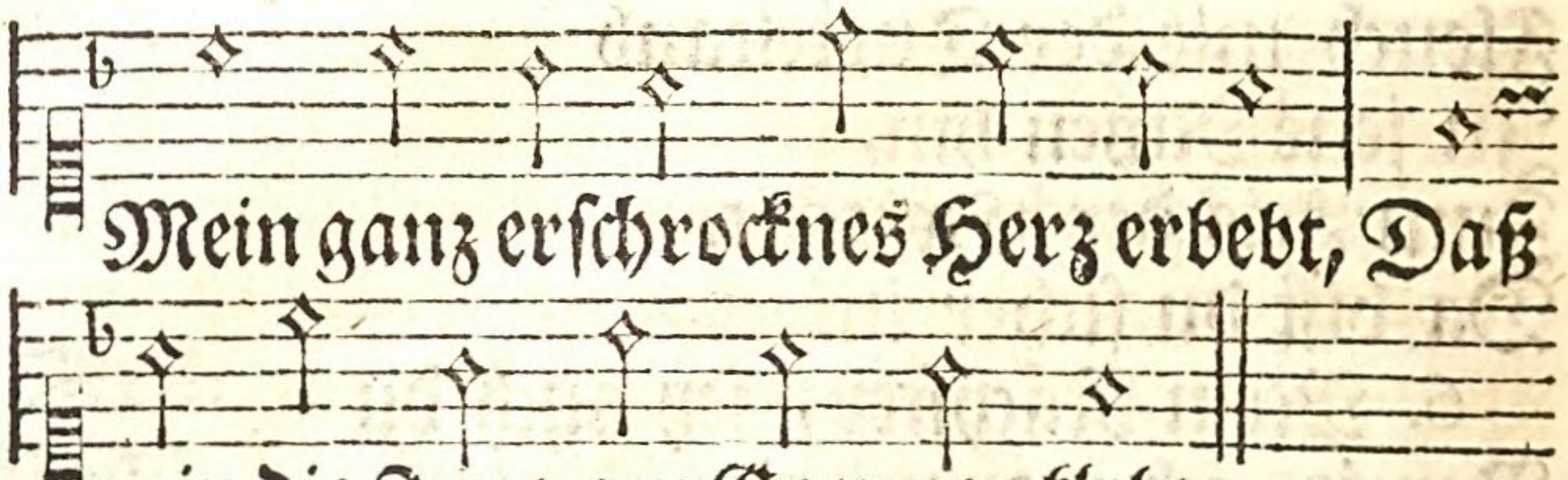
Fleuch mit der Turteltaub
In jene Ritzen hin,
Zum Fels der Ewigkeit,
Da bist du sicher in.

6. Mein Nächster, sey auch du
Bereit, ich warne dich:
Ich bitte dich, bedenks,
Eh dann der Todesstich
Die Seel vom Leibe reißt;
Die Stund ist unbekannt,
Gott kommt, wann du nicht meynst,
Erforsche deinen Stand.

4. Von der ewigen Verdammniß.

Mel. Ps. 84. O Gott, der du ein ꝛc. Joh. Rist.

150.



Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, Daß
mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt,
Und ganz und gar wird aufgehoben:
Die Ewigkeit hat nur kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Und höret nimmer auf zu toben:
Ja wie der Heyland selber spricht,
Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang!
O ewig, ewig, ist zu lang!
Hier gilt fürwahr kein Schimpf noch Scherzen:
Drum wann ich diese lange Nacht
Zusammt der großen Pein betracht,
Erschreck ich recht von ganzem Herzen:
Nichts ist zu finden weit und breit,
So schröcklich, als die Ewigkeit.

4. Wann der Verdammten große Quaal,
So manches Jahr, als an der Zahl
Hier Menschenkinder sich ernähren,
Als manchen Stern der Himmel hegt,
Als manches Laub die Erde trägt,
Allein noch endlich sollte währen:

So wäre doch der Pein zuletzt
Ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wann du die Gefahr
Viel hundert tausend tausend Jahr,
Mit grosser Klag hast ausgestanden,
Und von den Teufeln solche Frist
Ganz grausamlich gemartert bist,
Ist doch kein Schluß noch End vorhanden;
Die Zeit, die niemand zehlen kann,
Die fänget stets von neuem an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht!
Wie strafest du die bösen Knecht
So hart im Pfuhl der Höllenschmerzen!
Auf kurze Sünden dieser Welt
Hast du so lange Pein bestellt.
Ach Sünder, nimm dieß wohl zu Herzen!
Betracht es wohl, o Menschenkind!
Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick,
Die Wollust kann ein Augenblick,
Und länger nicht die Seel ergötzen.
Willst du darfür dein arme Seel
Hernachmals in des Teufels Höll,
Zum ewigwährend Heulen setzen?
O schlechter Tausch! o schlecht gewagt!
Das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt,
Und über seinen Heil'gen schwebt,
Wird solche Marter ewig währen:
Es wird sie plagen Schmerz und Hitz,

Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Bliz,
Und sie doch nimmermehr verzehren.
Nicht kann sich enden diese Pein,
Sonst müst Gott's Recht nicht ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich, verlohrnes Schaaf,
Und beßre bald dein sündlichs Leben:
Wach auf, es ist wohl hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir den verdienten Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag:
Wer weiß noch, wie man sterben mag.

10. O du bethörtes Menschenkind,
Von Sinnen toll, von Herzen blind,
Laß ab die eitle Welt zu lieben!
Ach! ach! soll dann der Höllen Pein,
Da mehr dann tausend Henker seyn,
Ohn ewig Ende dich betrüben?
Wo ist ein so beredter Mann,
Der dieses Werk aussprechen kann?

11. O Ewigkeit, du Donnerwort!
O Schwerdt, das durch die Seele bohrt!
O Anfang, sonder einig Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß für großer Traurigkeit,
Nicht, wo ich Armer mich hinwende.
Nimm du mich, wann es dir gefällt,
Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Register der Lieder,
nach der Zahl eingerichtet, welche über jedem Liede stehen.

	Nr.
Abermal ein Jahr verflossen	20
Ach Gott und HErr wie groß	100
Ach Gott wie viel Mühseligkeit	122
Ach HErr wie dürstet meine	80
Ach sagt mir nicht von Gold	110
Ach schone doch du grosser Menschenhüter	86
Ach wachet, wachet auf	121
Ach was bin ich mein Erretter	61
Ach was soll ich Sünder	125
Ach weh, ach weh, wo soll ich	98
Allein Gott in der Höh	18
Allein zu dir HErr Jesu	70
Alle Menschen müssen sterben	148
Als Christus unser	43
Als Jesus Christus in die Welt	147
Als Jesus jetzo sterben	47
Am Anfang warest du das Wort	64
Auf auf mein Geist erhebe dich	50
Auf mein Geist du hast	104
Auf mein Herz und mein Gemüthe	135
Auf meinen lieben Gott	111
Aus meines Herzens Grunde	131
Christe der du bist Tag	136
Christ der in Todes	28
Christus fuhr gen Himmel	32
Den HErren meine Seel	11
Der grosse Kriegs- und	17
Der Tag ist hin mein Jesu	139
Dreyeinigkeit der Gottheit	53
Du unbegreiflich höchstes Gut	79
Durch Adams Fall	60

	Nr.
Ein Kindelein höchst	16
Erhalt uns HErr	96
Erheb dein Herz	39
Erleucht mich HErr	81
Erquicke mich du Heil	63
Es ist das Heil	83
Ey was frag ich nach der Erden	118
Freu dich sehr o meine	146
Freylich bin ich arm	69
Fügt euch herzu ihr Christen Leut	45
Gelobet seyst du Jesu Christ	15
Gerechter Gott wir klagen	129
Gott des Himmels und der Erden	132
Gott deß Scepter Stuhl und	72
Gott du hast das Wort	94
Gott gieb Fried in deinem Lande	128
Gott ich danke dir von Herzen	138
Gott Lob die hochgewünschte	119
Gott sey Dank in aller Welt	14
HErr Christ der einig Sohne	76
HErr deine Rechte und Gebot	40
HErr dessen Nam Jehova	5
HErr Gott dich loben	9
HErr hilf mir, o ich sinke	123
HErr höre, HErr erhöre	6
HErr Jesu Christ dich	3
HErr Jesu Christ du höchstes Gut	101
HErr Jesu Gnadensonne	77
HErr Jesu wahrer Mensch und Gott	143
HErr unser Gott dich loben wir	10
HErr wann wirst du Zion bauen	97
HerzallerliebsterGott	106
Herzlich thut mich verlangen	145
Hilf HErr Jesu laß	21
Hilf mir mein Gott, hilf daß	107
Himel, Erde, Luft und	54
Höchsterwünschtes Seelen	119
Ich bin dein Gott, dein höchstes	66
Ich glaub an Gott	41
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt	140
Ich lobe dich von ganzer	95
Ich ruf zu dir HErr	78

Nr.

Ich schäme mich vor deinem 99
Ich sehe dich o Gottes Macht 55
Ich will ganz und gar 91
Jehova gieb uns deinen Geist 4
Jehova ist mein Licht 51
Jesus Christus unser Heiland 29
Jesu deine heilge Wunden 26
Jesu meine Freude 93
Kom̃ Gott Schöpfer 34
Komm, o komm du Geist 37
Kommt laßt euch den HErren lehren 88
Laß deinen Knecht 12
Lebens Sonne deren 87
Liebster Jesu wir sind hier 2
Meine Hoffnung stehet 59
Meine Sorgen, Angst und Plagen 127
Mein Fels hat überwunden 31
Mein Gott du bist 74
Mein Leben ist ein Pilgrimstand 142
Mein Lebensfürst 25
Nun bitten wir den heiligen Geist 35

Nr.

Nun der Heyden Heiland komm 13
Nun freut euch Christen 65
O allerhöchster Menschen Hüter 134
O bethörte blinde Sünder 89
O Christe Jesu Gottes 24
O der wundergroßen 46
O Ewigkeit du Donnerwort 150
O Fels des Heyls am 48
O Gott du frommer 150
O Gott du unser Vater 1
O heilige Dreyeinigkeit 52
O heilger Geist kehr 36
O Jesu Christe wahres 8
O Jesu Christ mein 108
O Jesu Gott der 73
O Jesu Jesu Gottes Sohn 109
O Lamm Gottes unsch. 23
O Liebesglut die Erde 67
O Menschenfreund, o 44
O Schande daß der 115
O starker Gott, o 116
O Sünder denke wohl 149
O Tod wo ist dein 30
O Vater aller Frommen 130
O Vater der Barmh. 102
O wundergroßer Siegesheld 33

	Nr.
Selbständig Wort	75
Sey getreu in deinem Leiden	90
So soll ich dann noch	126
Süsser Heyland unser	27
Unbegreiflich Gut	56
Unser Vater im Himmelreich	42
Unveränderliche Güte	124
Vater aller Gnade	38
Wacht auf, wacht auf ihr	120
Wann mein Stündlein	144
Was die Schrift uns	49
Was erhebt sich doch	114
Was grämest du dich	92
Was mein Gott will	112
Weg ihr eiteln Eitelkeiten	103
Weg mit allem was	117
Wer bin ich armer	62
Werde munter mein	137
Wer kann vor dir o HErr	84
Wer nur den lieben	57
Wie fleucht dahin der	141
Wie schön leuchtet der	82
Willt du dir meine Sel	58
Wo soll ich fliehen hin	85
Wo soll ich hin, wer	68
Wohl auf du wehrte	22
Wohl dem Menschen	113
Zeuch mich, zeuch mich	71
Zion spricht ich bin	7
Zu deinem Fels und	133

Ende des zweyten Theils.

Cate-

Catechismus.

Der erste Sonntag.

1. Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seel [1]), beydes im Leben und im Sterben [2]), nicht mein, sondern meines getreuen Heylandes Jesu Christi eigen bin [3]), der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlet [4]), und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat [5]), und also bewahret [6]), daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte kann fallen [7]), ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß [8]). Darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert [9]), und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht [10]).

1) 1 Cor. 6, 19. 20. 1 Thess. 5, 10. 2) Rom 14, 8. 3) 1 Cor. 3, 16. 23. 4) 1 Petr. 1, 19. 1 Joh. 1, 7. & 2, 2. 5) 1 Joh. 3, 8. Hebr. 2, 14. 6) Joh. 6, 39. 7) Matth. 10, 30. Luc. 21, 18. 8) Rom. 8, 28. 9) 2 Cor. 1, 22. & 5, 5. 10) Rom. 8, 14.

2. Wie viel Stücke sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost seliglich leben und sterben mögest?

Drey Stücke [1]: Erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sey [2]. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde [3]. Und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar seyn [4].

1) Luc. 24,47. 1 Cor. 6,11. Tit. 3, 3. 4. 5. 2) Joh. 9, 41. Rom. 3, 10. 3) Joh. 17, 3. 4) Ephes. 5, 10. 1 Petr. 2, 9. 10. 11. 12. Rom. 6, 11. 12. 13. Matth. 5, 16. 2 Tim. 2, 15.

Der erste Theil.
Von des Menschen Elend.
Der andere Sonntag.

3. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetz Gottes.

Rom. 3, 20.

4. Was erfordert denn das göttliche Gesetz von uns?

Diß lehret uns Christus in einer Summa: Matth. 22, 37. 38. 39. 40. **Du sollt lieben Gott deinen HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth und von allen Kräften. Diß ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst.**

In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

5. Kannst du diß alles vollkömmlich halten?

Nein [1]): dann ich bin von Natur geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen [2]).

1) Rom. 3, 10. 1 Joh. 1, 8. 2) Rom. 8, 7. Ephes. 2, 3. Tit. 3, 3.

Der dritte Sonntag.

6. Hat dann Gott den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?

Nein [1]); sondern Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen [2]), das ist: in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er Gott seinen Schöpfer recht erkennete, und von Herzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen [3]).

1) Gen. 1, 31. 2) Gen. 1, 26. & 27. 3) 2 Cor. 3, 13. Coloss. 3, 10. Ephes. 4, 24.

7. Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradeis [1]): Da unsere Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden [2]).

1) Gen. 3. Rom. 5, 12. 18. 19. 2) Psalm. 51, 7. Gen. 5, 3.

8. Sind wir aber dermaassen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?

Ja [1]: Es sey dann, daß wir durch den Geist Gottes wiedergebohren werden [2].

1) Joh. 3, 6. Gen. 6, 5. Job. 14, 4. & 15, 14. 16. 35. Esa. 53, 6. 2) Joh. 3, 5.

Der vierte Sonntag.

9. Thut dann Gott dem Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kann?

Nein [1], dann Gott hat den Menschen also erschaffen, daß er es könnte thun [2]; der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam, derselbigen Gaben beraubet [3].

1) Ephes. 4, 24. 2) Luc. 10, 30. &c. 3) Rom. 5, 12.

10. Will Gott solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Mit nichten [1]: Sondern er zürnet schrecklich, beydes über angebohrne und würkliche Sünde; und will aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig strafen, wie er gesprochen hat: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue [2].

1) Rom. 5, 12. Hebr. 9, 27. 2) Deut. 27, 26. Galat. 3, 10.

11. Ist dann Gott nicht auch barmherzig?

Gott ist wohl barmherzig [1]), er ist aber auch gerecht [2]). Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe an Leib und Seel gestraft werde.

1) Exod. 34, 6. 2) Exod. 20, 5. Psalm. 5, 5. 2 Cor. 6, 14.

Der andere Theil.

Von des Menschen Erlösung.

Der fünfte Sonntag.

12. Dieweil wir dann, nach dem gerechten Urtheil Gottes, zeitliche und ewige Strafe verdient haben: wie möchten wir dieser Strafe entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

Gott will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe [1]): Derowegen müssen wir derselben, entweder durch uns selbst, oder durch einen andern, vollkommene Bezahlung thun [2]).

1) Exod. 20, 5. & 23, 7. 2) Rom. 8, 3. 4.

13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mit nichten: sondern wir machen auch die Schuld noch täglich größer.

Job. 9, 2. 3. & 15, 15. Matth. 6, 12.

14. Kann aber irgend eine blosse Creatur für uns bezahlen?

Keine: Dann erstlich will Gott an keiner andern Creatur strafen, das der Mensch verschuldet hat [1]). Zum andern, so kann auch keine blosse Creatur die Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen [2]).

1) Hebr. 2, 14. 2) Psalm. 130, 3.

15. Was müssen wir dann vor einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen [1]), der ein wahrer und gerechter Mensch [2]), und doch stärker, dann alle Creaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sey [3]).

1) 1 Cor. 15, 21. 2) Jer. 23, 6. Esa. 53, 11. 2 Cor. 5, 14. Hebr. 7, 16. 3) Es. 7, 14. Rom. 8, 3. Jer. 23, 6.

Der sechste Sonntag.

16. Warum mußte er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert [1]), daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle: Und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen [2]).

1) Rom. 5, 12. 15. 2) 1 Petr. 3, 18.

17. Warum

17. Warum muß er zugleich wahrer Gott seyn?

Daß er aus Kraft seiner Gottheit [1]) die Last des Zorns Gottes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wieder geben möchte [2]).

1) Es. 53, 8. Act. 2, 24. 1 Petr. 3, 18. 2) Act. 20, 28. 1 Joh. 1, 2. & 4, 9. 10. Joh. 3, 16.

18. Wer ist aber derselbe Mittler, der zugleich wahrer Gott, und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Unser HErr Jesus Christus [1]), der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenket ist [2]).

1) Matth. 1, 23. 1 Tim. 3, 16. Luc. 2, 11. 2) 1 Cor. 1, 30.

19. Woher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, welches Gott selbst anfänglich im Paradeis [1]) hat offenbaret: Folgends durch die heiligen Erzväter [2]) und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes vorgebildet [3]): Endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllet [4]).

1) Gen. 3, 15. 2) Gen. 22, 18. & 49, 10. 11. Rom. 1. 2. Hebr. 1, 1. Act. 3, 22. 23. 24. & 10, 43. 3) Joh. 5, 46. Hebr. 10, 7. 4) Rom. 10, 4. Gal. 4, 4.

Der siebende Sonntag.

20. Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verlohren worden?

Nein; sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden eingeleibet, und alle seine Wohlthaten annehmen.

Joh. 1, 12. & 3, 36. Esa. 53, 11. Psalm. 2, 12. Rom. 11, 17. 19. 20. Hebr. 4, 2. & 10, 39.

21. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat offenbaret [1]), sondern auch ein herzliches Vertrauen [2]), welches der Heilige Geist [3]) durchs [4]) Evangelium in mir würket, daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenket sey [5]), aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen [6]).

1) Hebr. 11, 1. 3. Jac. 2, 19. Galat. 2, 20. 2) Rom. 4, 16. & 10, 10. Rom. 5, 1. 3) Matth. 16, 17. Joh. 3, 5. 2 Cor. 4, 13. Galat. 5, 22. Phil. 1, 19. 4) Rom. 1, 16. Rom. 10, 17. 5) Habacuc 2, 4. Rom. 5, 1. Ephes. 2, 7. 8. 9. Hebr. 10, 38. 39. 6) Galat. 2, 16. Rom. 3, 24. 25.

22. Was ist aber einem Christen nöthig zu glauben?

Alles, was uns im Evangelio verheissen wird, welches uns die Artikel unsers allgemeinen

meinen ungezweifelten christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

(Joh. 20, 31. Matth. 28, 20.

23. Wie lauten dieselbigen?

Ich glaube in Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Der achte Sonntag.

24. Wie werden diese Artikel abgetheilt?

In drey Theile. Der erste ist von Gott dem Vater und unserer Erschaffung. Der andere ist von Gott dem Sohn und unserer

Erlösung. Der dritte von Gott dem Heiligen Geist und unserer Heiligung.

25. Dieweil nur ein einig göttlich Wesen ist [1]), warum nennest du drey, den Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Darum, daß sich Gott also in seinem Wort geoffenbaret hat [2]), daß diese drey unterschiedliche Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

1) Deut. 6, 4. Ephes. 4, 5. & 6. 2) Esa. 61, 1. Psalm. 110, 1. Matth. 3, 16. 17. & 28, 19. 1 Joh. 5, 7.

Von Gott dem Vater.

Der neunte Sonntag.

26. Was glaubest du, wann du sprichst: Ich glaube in Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden?

Daß der ewige Vater unsers HErrn Jesu Christi, der Himmel und Erde, samt allem, was darinnen ist, aus Nichts erschaffen [1]), auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret [2]); um seines Sohnes Jesu Christi willen, mein Gott und mein Vater sey [3]), auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen [4]), auch alles Uebel, so er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wen-

wenden [5]), dieweil ers thun kann, als ein allmächtiger Gott [6]), und auch thun will, als ein getreuer Vater [7]).

1) Gen. 1. Psalm. 33, 6. 2) Psalm. 104. & 115, 3. Matth. 10, 29. Rom. 11, 36. Hebr. 1, 3. 3) Joh. 1, 12. Rom. 8, 15. Galat. 4, 5. 6. 7. Ephes. 1, 5. 4) Psalm. 55, 23. Matth. 6, 25. 26. Luc. 12, 22. 5) Rom. 8, 28. 6) Rom. 10, 12. 7) Matth. 6, 26. & 7, 9. 10. 11.

Der zehende Sonntag.

27. Was verstehest du durch die Fürsehung Gottes?

Die allmächtige und allgegenwärtige Kraft Gottes [1]), durch welche er Himmel und Erde, samt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält [2]), und also regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken [3]), Gesundheit und Krankheit [4]), Reichthum und Armuth [5]), und alles, nicht ohngefehr, sondern von seiner väterlichen Hand, uns zukomme.

1) Act. 17, 25. 2) Hebr. 1, 2. 3. 3) Jer. 5, 24. Act. 14, 17. 4) Joh. 9, 3. 5) Prov. 22, 2.

28. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkenntniß der Schöpfung und Fürsehung Gottes?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig [1]), in Glückseligkeit dankbar [2]), und aufs

Zu-

Zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen Gott und Vater seyn sollen, daß uns keine Creatur von seiner Liebe scheiden wird [3]), dieweil alle Creaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können [4]).

1) Rom. 5, 3. Job. 1, 21. Jac. 1, 3. 2) Deut. 8, 10. 1 Thess. 5, 18. 3) Rom. 5, 4. 5. 6. Rom. 8, 38. 4) Job. 1, 12. & 2, 6. Act. 17, 27. 28. Prov. 21, 1.

Von Gott dem Sohn.

Der eilfte Sonntag.

29. Warum wird der Sohn Gottes Jesus, das ist, ein Seligmacher, genannt?

Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden [1]), und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist [2]).

1) Matth. 1, 21. Hebr. 7, 25. 2) Act. 4, 12.

30. Glauben dann die auch an den einigen Seligmacher Jesum, die ihre Seligkeit und Heil bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo suchen?

Nein: Sondern sie verleugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heyland Jesum, ob sie sich sein gleich rühmen [1]). Dann entweder Jesus nicht ein vollkommener Heyland seyn muß, oder die diesen Heyland mit wah-

wahren Glauben annehmen, müssen alles in ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist [2]).

[1]) 1 Cor. 1, 13. 31. Gal. 5, 4. [2]) Hebr. 12, 2. Esa. 9, 6. Col. 1, 19. 20. & 2, 10. Joh. 1, 16.

Der zwölfte Sonntag.

31. Warum ist er Christus, das ist, ein Gesalbter, genannt?

Daß er von Gott dem Vater verordnet, und mit dem Heiligen Geist [1]) gesalbet ist, zu unserm obersten Propheten und Lehrer [2]), der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unsrer Erlösung vollkömmlich offenbaret [3]): Und zu unserm einigen Hohenpriester [4]), der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt [5]): Und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält [6]).

[1]) Hebr. 1, 9. Ps. 45, 8. [2]) Deut. 18, 15. Act. 3, 22. [3]) Joh. 1, 18. & 15, 15. [4]) Ps. 110, 4. Hebr. 7, 21. & 10, 12. [5]) Rom. 8, 34. & 5, 9. 10. [6]) Ps. 2, 6. Luc. 1, 33. Matth. 28, 18. Joh. 10, 28.

32. Warum wirst du aber ein Christ genannt?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi [1]), und also seiner Salbung theilhaftig bin [2]), auf daß auch ich seinen Namen bekenne [3]), mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle [4]), und mit freyem Gewissen

in diesem Leben wider die Sünde und Teufel streite [5]), und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Creaturen herrsche [6]).

1) Act. 11, 26. 1 Cor. 6, 15. 2) 2 Joh. 2, 27. Esa. 59, 21. Act. 2, 17. Joel 2, 28. 3) Marc. 8, 38. 4) Rom. 12, 1. Apoc. 5, 8. 10. 1 Petr. 2, 9. Apoc. 1, 6. 5) 1 Tim. 1, 18. 19. 6) 2 Tim. 2, 12.

Der dreyzehende Sonntag.

33. Warum heißt er Gottes eingebohrner Sohn, so doch wir auch Kinder Gottes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn Gottes ist [1]): Wir aber um seinet willen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen sind [2]).

1) Joh. 1, 14. 18. Hebr. 1, 2. 2) Rom. 8, 15. Ephes. 1, 5. 6.

34. Warum nennest du ihn unsern HErrn?

Daß er uns mit Leib und Seel von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blute, ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat.

1 Pet. 1, 18. 19. & 2, 9. 1 Cor. 6, 20. & 7, 23.

Der vierzehende Sonntag.

35. Was heißt, daß er empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott ist [1]) und bleibet [2]), wahre mensch-

menschliche Natur, aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria [3]), durch Wirkung des Heiligen Geistes, an sich genommen hat [4]), auf daß er auch der wahre Saame Davids sey [5]), seinen Brüdern in allem gleich [6]), ausgenommen die Sünde [7]).

1) Joh. 1, 1. & 17, 3. Rom. 1, 4. Rom. 9, 5. 2) Joh. 1, 14. Gal. 4, 4. 3) Gal. 4, 4. 4) Matth. 1, 18. & 20. Luc. 1, 35. 5) Psal. 132, 11. Rom. 1, 3. 6) Phil. 2, 7. 7) Hebr 4, 15. & 7, 26.

36. Was für Nutzen bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Daß er unser Mittler ist [1]), und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darinnen ich empfangen, vor Gottes Angesicht bedecket [2]).

1) Hebr. 2, 16. 17. 2) Psalm. 32. 1 Cor. 1, 30.

Der funfzehende Sonntag.

37. Was verstehest du durch das Wörtlein: gelitten?

Daß er an Leib und Seel, die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat [1]), auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Söhnopfer [2]), unsern Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

1) 1 Pet. 2, 24 & 3, 18. Esa. 53, 12. 2) 1 Joh. 2, 2. & 4, 10. Rom. 3, 25.

38. Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammet würde [1]), und uns damit von dem gestrengen Urtheil Gottes, das über uns gehen sollte, erledigte [2]).

1) Act. 3, 14. Luc. 23, 13. 14. 15. Joh. 19, 4.
2) Pf. 69, 5. Esa. 53, 4. 5. 2 Cor. 5, 21. Gal. 3, 13. 14.

39. Ist es etwas mehr, daß er ist gecreuziget worden, dann so er eines andern Todes gestorben wäre?

Ja: Denn dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe [1]): dieweil der Tod des Creuzes von Gott verflucht war [2]).

1) Gal. 3, 13. 2) Deut. 21, 23. Gal. 3, 13.

Der sechszehende Sonntag.

40. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß, von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit [1]) Gottes, nicht anders für unsere Sünde möchte bezahlet werden, denn durch den Tod des Sohnes Gottes [2]).

1) Gen. 2, 17. 2) Hebr. 2, 9. 14 & 15. Phil. 2, 8

41. Warum ist er begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sey.

Matth. 27, 60. Luc. 23, 53. Joh. 19, 38. Act. 13, 29.

42. Weil denn Christus für uns gestorben ist, wie kommts, daß auch wir sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünden: sondern nur eine Absterbung der Sünden, und der Eingang zum ewigen Leben.

Joh. 5, 24. Phil. 1, 23. Rom. 7, 24.

43. Was bekommen wir mehr für Nutzen aus dem Opfer und Tode Christi am Creuz?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gecreuziget, getödtet und begraben wird [1]), auf daß die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren [2]), sondern, daß wir uns selbst ihm zur Danksagung aufopfern [3]).

[1]) Rom. 6, 6. 7. 8. & 12, 1. Col. 2, 11. 12.
[2]) Rom. 6, 12. [3]) Rom. 12. 1.

44. Warum folget: abgestiegen zu der Hölle?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein HErr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken, die er an seiner Seele am Creuz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

Esa. 53, 10. Matth. 27, 46.

Der siebenzehende Sonntag.

45. Was nützet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerech-

tigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen [1]). Zum andern, werden wir auch itzund durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben [2]). Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung [3]).

[1]) 1 Cor. 15, 16. 54 55. Rom. 4, 25. 1 Petr. 1, 3. 21. [2]) Rom. 6, 4. Col. 3, 3. Ephes. 2, 5. [3]) 1 Cor. 15, 12. Rom. 8, 11.

Der achtzehende Sonntag.

46. Wie verstehest du, daß er ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen seiner Jünger ist von der Erde aufgehaben gen Himmel [1]), und uns zu gut daselbst ist [2]), bis daß er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten [3]).

[1]) Act. 1, 9. Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. [2]) Hebr. 4, 14. 7, 24. & 9, 11. Rom. 8, 34. Col. 3, 1. [3]) Act. 1, 11. Matth. 24, 30.

47. Ist denn Christus nicht bey uns bis an der Welt Ende, wie er uns verheissen hat [1])?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott: Nach seiner menschlichen Natur ist er itzund nicht auf Erden [2]), aber nach seiner Gott-

Gottheit, Majestät, Gnad und Geist weichet er nimmer von uns [3]).

1) Matth. 28, 20. 2) Matth. 26, 11. Joh. 16, 28. & 17, 11. Act. 3, 21. 3) Joh. 14, 17. & 16, 13. Matth 28, 20. Ephes. 4, 8. 12. Augustinus Tract. in Joh. 50.

48. Werden aber mit der Weise die zwo Naturen in Christo nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mit nichten: Denn weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist [1]), so muß folgen, daß sie wol ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dennoch nichts desto weniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereiniget bleibet [2]).

1) Act. 7, 49. & 17, 28. Jer. 23, 24. 2) Col. 2, 9. Joh. 3, 13. & 15, 11. Matth. 28, 6.

49. Was nützet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesichte seines Vaters unser Fürsprecher ist [1]). Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er, als das Haupt, uns, seine Glieder, auch zu sich werde hinauf nehmen [2]). Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegenpfand herab sendet [3]), durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend

zur Rechten Gottes, und nicht, das auf Erden ist [4]).

[1]) 1 Joh. 2, 1. 2. Rom. 8, 34. [2]) Joh. 14, 2. & 20, 17. Ephes. 2, 6. [3]) Joh. 14, 16. Act. 1, 2. Cor. 1, 22. & 5, 5. [4]) Col. 3, 1. Phil. 3, 14. & 20.

Der neunzehende Sonntag.

50. Warum wird hinzu gesetzt, daß er sitzt zu der Rechten Gottes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner christlichen Kirchen [1]), durch welches der Vater alles regieret [2]).

[1]) Ephes. 1, 20. 21. &c. Col. 1, 18. [2]) Matth. 28, 18. Joh. 5, 22. 23.

51. Was nützet uns diese Herrlichkeit unsers Hauptes Christi?

Erstlich, daß er durch seinen Heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgeußt [1]). Darnach, daß er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält [2]).

[1]) Ephes. 4, 10. [2]) Psal. 2, 9. & 110, 1. 2. Joh. 10, 28. 29. Ephes. 4, 8. 9.

52. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich, in aller Trübsal und Verfolgung, mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht Gottes für mich dargestellet, und alle Vermaledeyung von

mir

mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin [1]), daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe [2]), mich aber, samt allen Auserwehlten, zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme [3]).

[1]) Luc. 21, 28. Rom. 8. 23. 24. Philip. 3, 20. Tit. 2, 13. [2]) 2 Thess. 1, 6. 7. 1 Thess. 4, 16. Matth. 25, 41. [3]) Matth. 25, 34.

Von Gott dem Heil. Geist.

Der zwanzigste Sonntag.

53. Was glaubst du vom Heiligen Geist?

Erstlich, daß er gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn ist [1]). Zum andern, daß er auch mir gegeben ist [2]), mich durch einen wahren Glauben Christi, und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht [3]), mich tröstet [4]), und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit [5]).

[1]) Gen. 1, 2. Es. 48, 16. 1 Cor. 3, 16, & 6, 19. Act. 5, 3. 4. [2]) Matth. 28, 19. 2 Cor. 1, 21. 22. Gal. 3, 14. [3]) 1 Petr. 1, 2. 1 Cor. 6, 19. [4]) Act. 9, 31. [5]) Joh. 14, 16.

Der ein und zwanzigste Sonntag.

54. Was glaubst du von der heiligen allgemeinen christlichen Kirche?

Daß der Sohn Gottes [1]) aus dem ganzen menschlichen Geschlechte [2]), ihm eine auser-

wehlte Gemeine zum ewigen Leben [3]), durch seinen Geist und Wort [4]), in Einigkeit des wahren Glaubens [5]), von Angbeginn der Welt bis ans Ende [6]) versammle, schütze und erhalte [7]), und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin [8]), und ewig bleiben werde [9]).

1) Joh. 10, 11. 2) Gen. 26, 4. 3) Rom. 8, 29. Eph. 1, 10. 11. 12. 13. 1 Petr. 1, 20. 4) Esa. 59, 21. Rom. 1, 16. & 10, 14. 17. Ephes. 5, 25. 5) Act. 2, 46. 6) Psalm. 71, 18. Ephes. 4, 3. 4. 5. 7) Matth. 16, 18. Joh. 10, 28. 29. 30. 8) 1 Joh. 3, 21. 1 Cor. 13, 5. 1 Joh. 2, 19. 9) 1 Cor. 1, 8. 9.

55. Was verstehest durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Gläubige als Glieder an dem HErrn Christo, und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben [1]). Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll [2]).

1) 1 Joh. 1, 5. 1 Cor. 1, 9. Rom. 8, 35. 36. 37. 2) 1 Cor. 12, 12. & 13, 21. 1 Cor. 6, 17. 1 Cor. 13, 5. Philip. 2, 4. 5. 6.

56. Was glaubest du von Vergebung der Sünden?

Daß Gott um der Gnugthuung Christi willen [1]), aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe [2]), nimmermehr gedenken will,

will, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenket, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen [3]).

1) 1 Joh. 2, 2 2 Cor. 5, 19. 21. 2) Jer. 31, 34. Psal. 103, 3 10. 12. Rom. 7, 24. 25. & 8, 1. 2. 3. 3) Joh. 3. 18.

Der zwey und zwanzigste Sonntag.

57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haupt genommen wird [1]), sondern auch daß diß mein Fleisch durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit seiner Seele vereiniget, und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll [2]).

1) Luc. 23, 43. Phil. 1, 23. 2) 1 Cor. 15, 52. 54. Job. 19, 25. 26. 1 Joh. 3, 2. Philip. 3, 21.

58. Was tröstet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich itzund den Anfang der ewigen Freuden in meinem Herzen empfinde [1]), ich nach diesem Leben vollkommene Seeligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz nie kommen ist [2]), Gott ewiglich darinn zu preisen [3]).

1) 2 Cor. 5, 2. 3. 2) 1 Cor. 2, 9. 3) Joh. 17, 3.

Der drey und zwanzigste Sonntag.

59. Was hilft es dich aber nun, wenn du diß alles glaubest?

Daß ich in Christo für Gott gerecht, und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

Habacuc 2, 4. Rom. 1, 17. Joh. 3, 36.

60. Wie bist du gerecht vor Gott?

Allein durch wahren Glauben in Jesum Christum [1]: Also, daß ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten habe [2], auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin [3], doch Gott ohne alle mein Verdienst [4], aus lauter Gnaden [5], mir die vollkommene Gnugthuung [6], Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket [7], und zurechnet [8], als hätte ich nie keine Sünde begangen, noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet [9], wann ich allein solche Wohlthat mit gläubigem Herzen annehme [10].

1) Rom. 3, 21. 22. &c. & 5, 1. 2. Gal. 2, 16. Eph. 2, 8. 9. Phil. 3, 9. 2) Rom. 3, 9. &c. 3) Rom. 7, 23. Rom. 3, 24. Joh. 3, 18. 4) Tit. 3, 5. Deut. 9, 10. Ezech 36, 22. 5) Rom. 3, 24. Eph. 2, 8. 6) 1 Joh. 2, 2. 7) 1 Joh 2, 1. 8) Rom. 4, 4. 5. 2 Cor. 5, 19. 9) 2 Cor. 5. 21. 10) Rom. 3, 22. Joh. 3, 18.

61. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit mei-

meines Glaubens Gott gefalle: sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit vor Gott ist [1]), und ich dieselbe nicht anders, denn allein durch den Glauben, annehmen und mir zueignen kann [2]).

1) 1 Cor. 1, 30. & 2, 2. 2) Joh. 5, 10.

Der vier und zwanzigste Sonntag.

62. Warum können aber unsere guten Werke nicht die Gerechtigkeit vor Gott, oder ein Stück derselben seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor Gottes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen, und dem göttlichen Gesetz ganz gleichförmig seyn muß [1]), und aber auch unsere besten Werke in diesem Leben alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind [2]).

1) Galat. 3, 10. Deut. 27, 26. 2) Esa. 64, 6.

63. Verdienen aber unsere guten Werke nichts, so sie doch Gott in diesem und zukünftigen Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschicht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

Luc. 17, 10.

64. Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein: denn es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanzt,

pflanzt, nicht Früchte der Dankbarkeit sollen bringen.

Matth. 7, 18. Joh. 15. 5.

Von den heiligen Sacramenten.

Der fünf und zwanzigste Sonntag.

65. Dieweil denn allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, woher kommt solcher Glaube?

Der Heilige Geist wirket denselben in unsern Herzen [1]), durch die Predigt des heiligen Evangelii, und bestätiget ihn durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten [2]).

1) Ephes 2, 8. & 6, 23. Joh 3, 5. Phil. 1, 29.
2) Matth. 28, 19. 20. 1 Petr. 1, 22. 23.

66. Was sind die Sacramente?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott dazu eingesetzt, daß er uns durch den Brauch derselbigen die Verheissung des Evangelii desto besser zu verstehen gebe und versiegele: Nemlich, daß er uns, von wegen des einigen Opfers Christi am Creuz vollbracht, Vergebung der Sünden, und ein ewiges Leben aus Gnaden schenke.

Gen. 17, 11. Rom. 4, 11. Deut. 30, 6. Levit. 6, 25. Hebr. 9, 8. 9. 24. Ezech. 20, 12. 1 Sam. 17, 36. Esa. 6, 6. 7. & 54, 9.

67. Sind

67. Sind denn beyde, das Wort und die Sacramente, dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Creuz, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit, weisen?

Ja freylich: Denn der Heilige Geist lehret im Evangelio, und bestätiget durch die heiligen Sacramente, daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Creuz geschehen.

Rom. 6, 3. Gal. 3, 27.

68. Wie viel Sacramente hat Christus im neuen Testament eingesetzet?

Zwey, die heilige Taufe, und das heilige Abendmahl.

Von der heiligen Taufe.

Der sechs und zwanzigste Sonntag.

69. Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Creuz dir zu gut komme?

Also, daß Christus diß äusserliche Wasserbad eingesetzt [1], und dabey verheissen hat [2], daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seele, das ist, von allen meinen Sünden, gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches

die

die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinzunehmen, gewaschen bin [3]).

[1]) Matth. 28, 19 Actor. 2, 38. [2]) Matth. 3, 11. Marc. 16, 16. Rom. 6 3. [3]) Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

70. Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Es heißt Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben, um des Bluts Christi willen, welches er in seinem Opfer am Creuz für uns vergossen hat [1]): Darnach auch durch den Heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget seyn, daß wir je länger je mehr der Sünden absterben, und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln [2]).

[1]) Hebr. 12, 24. 1 Pet. 1, 2. Apoc. 1, 5. & 22, 14. Zach. 13, 1. Ezech. 36, 25. [2]) Joh. 1, 33 & 3, 5. 1 Cor. 6, 11. & 12, 13. Rom. 6, 4. Col 2, 11 12.

71. Wo hat Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist, als mit dem Taufwasser, gewaschen sind.

In der Einsetzung der Taufe, welche also lautet: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes [1]): Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden [2]).

Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrift die Taufe ein Bad der Wiedergeb-

dergeburt [3]), und Abwaschung der Sünden nennet [4]).

[1]) Matth. 28, 19. [2]) Marc. 16, 16. [3]) Tit. 3, 5. [4]) Act. 22, 16.

Der sieben und zwanzigste Sonntag.

72. Ist denn das äusserliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein [1]: Denn allein das Blut Jesu Christi und der Heilige Geist reiniget uns von allen Sünden [2]).

[1]) Matth. 3, 11. 1 Petr. 3, 21. Eph. 5, 26. [2]) 1 Joh. 1, 7. 1 Cor. 6, 11.

73. Warum nennet dann der Heilige Geist die Taufe das Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünden?

Gott redet also nicht ohne große Ursach: Nämlich, nicht allein, daß er uns damit will lehren, daß gleich wie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und den Geist Christi hinweg genommen werden [1]), sondern vielmehr, daß er uns durch diß göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden [2].

[1]) Apoc. 1, 5. & 7, 14. 1 Cor. 6, 11. [2]) Marc. 16, 16. Gal. 3, 17. 18.

74. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja: Denn dieweil sie sowol als die Alten in den Bund Gottes und seine Gemeine gehören [1]), und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden [2]), und der Heilige Geist, welcher den Glauben wirket, nicht weniger dann den Alten zugesagt wird [3]), so sollen sie auch durch die Taufe, als des Bundes Zeichen, der christlichen Kirchen eingeleibt, und von der Ungläubigen Kindern unterschieden werden [4]), wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist [5]), an welcher statt im Neuen Testament die Taufe ist eingesetzt [6]).

1) Gen. 17, 7. 2) Matth. 19, 14. 3) Luc. 1, 14. 15. Ps. 22, 11. Esa. 44, 1. 2. 3. Actor. 2, 39. 4) Act. 10, 47. 5) Gen. 17, 14. 6) Col. 2, 11. 12. 13.

Vom heiligen Abendmahl Jesu Christi.

Der acht und zwanzigste Sonntag.

75. Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Creuz, und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat, zu seinem Gedächtniß, und dabey verheissen [1]):

Erstlich,

Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Creuz geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des HErrn mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilet wird. Und zum andern, daß er selbst meine Seele mit seinem gecreuzigten Leibe und vergossenem Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfange, und leiblich genieſſe das Brod und den Kelch des HErrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibs und Bluts Christi gegeben werden.

1) Matth. 26, 26. 27. 28. Marc. 14, 22. &c. Luc. 22, 19. 20. 1 Cor. 10, 16. 17. &c. & 11, 23. 24. 25. 1 Cor. 12, 13.

76. Was heisset den gecreuzigten Leib Christi essen, und sein vergossenes Blut trinken?

Es heißt nicht allein mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben bekommen [1]: sondern auch daneben durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeyeten Leib je mehr und mehr vereiniget werden [2], daß wir, ob gleich er im Himmel [3] und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen sind [4], und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibes

von einer Seele) ewig leben und regieret werden [5]).

[1]) Joh. 6, 35. 40. 48. 50. 51. 53. 54. [2]) Joh. 6, 55. 56. [3]) Actor. 3, 21. Actor. 1, 9. 1 Cor. 11. 26. [4]) Ephes. 3, 16. 17. & 5, 29. 1 Cor. 6, 15. 17. 19. 1 Joh. 3, 24. & 4, 13. Joh. 14, 22. 23. [5]) Joh. 6, 56. 57. 58. & 15, 1. 2. 3. 4. 5. 6. Ephes. 4, 15. 16.

77. Wo hat Christus verheissen, daß er die Gläubigen so gewiß also mit seinem Leib und Blut speise und tränke, als sie von diesem gebrochenen Brod essen und von diesem Kelch trinken?

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet [1]): Unser HErr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm Er das Brod, danket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meiner Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meiner Gedächtniß: Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch Sanct Paulum [2]), da er spricht:

Der

Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Dann ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

1) 1 Cor. 11, 23. Matth. 26, 26. &c. Marc. 14, 22. &c. Luc. 22, 19. &c. 2) 1 Cor. 10, 16. 17.

Der neun und zwanzigste Sonntag.

78. Wird dann aus Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein: sondern wie das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist 1): Also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst 2), wiewol es, nach Art und Brauch der Sacramenten 3), der Leib Christi genennet wird.

1) Matth. 26, 29. Marc. 14, 24. 2) 1 Cor. 10, 16. 17. & 11, 26. 27. 28. 3) Gen. 17, 10. 14. 19. Exod. 12, 27. 43. 48. & 13, 9. Act. 7, 8. Exod. 24, 8. Levit. 16, 10. & 17, 11. Jes. 6, 6. 7. Act. 22, 16. Tit. 3, 6. 1 Pet. 3, 21. 1 Cor. 10, 1. &c.

79. Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das neue Testament in seinem Blut, und Sanct Paulus die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Christus redet also nicht ohne große Ursach: Nämlich, daß er uns nicht allein damit will lehren, daß gleich wie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sey auch sein gecreuzigter Leib und vergossenes Blut die wahre Speise und Trank unserer Seelen zum ewigen Leben [1]; sondern vielmehr, daß er uns durch diß sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibs und Bluts, durch Wirkung des Heiligen Geistes, theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtniß empfangen [2], und daß all sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und genug gethan.

[1]) Joh. 6, 51. 55. [2]) 1 Cor. 10, 16. 17.

Der dreyßigste Sonntag.

80. Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn und der Päbstischen Meß?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben, durch das einige Opfer Jesu Christi,

sti, so er selbst einmal am Creuz vollbracht hat [1]): Und daß wir durch den Heiligen Geist Christo werden einverleibt [2]), der jetzund mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist [3]), und daselbst will angebetet werden [4]): Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann, daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde; und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins sey, und derhalben darin soll angebetet werden [5]): und ist also die Meß im Grund nichts anders, dann eine Verleugnung des einigen Opfers und Leidens Jesu Christi [6]), und eine vermaledeiete Abgötterey.

1) Hebr. 7, 26. & 9, 12. 26. 27. 28. & 10, 10. 12. 14. Joh. 19, 20. Matth. 26, 28. Luc. 22, 19. 2) 1 Cor. 6, 17. & 10, 16. & 12, 13. 3) Hebr. 1, 3. & 8, 1. 4) Joh. 4, 21. 22. 23. & 20, 17. Luc. 24, 52. Actor. 7, 55. 56. Coloss. 3, 1. Phil. 3, 20. 1 Thess. 1, 10. 5) In Cano Miss. item De consec. Distinct. 2. 6) Hebr. 9. & 10.

81. Welche sollen zu dem Tische des HErrn kommen?

Die ihnen selbst um ihrer Sünden willen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieselbige ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sey, begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken, und ihr Leben zu

bessern; die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trinken ihnen selbst das Gericht.

1 Cor. 10, 19. & 11, 28.

82. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekänntniß und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Nein: Dann es wird also der Bund Gottes geschmähet, und sein Zorn über die ganze Gemeine gereizet: derhalben die christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Aposteln, solche bis zur Besserung ihres Lebens, durch das Amt der Schlüssel, auszuschliessen.

1 Cor. 11, 20. 34. Esa. 1, 11. 12. 13. & 66, 3. Jer. 7, 21. Psalm 50, 16.

Vom Amt der Schlüssel.

Der ein und dreyßigste Sonntag.

83. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangelii, und die christliche Bußzucht, durch welche beyde Stücke das Himmelreich den Gläubigen auf- und den Ungläubigen zugeschlossen wird.

Matth. 16, 19. & 18, 18.

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangelii auf- und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Gläubigen verkündigt und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheissung des Evangelii mit wahrem Glauben

ben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünden von Gott, um des Verdienstes Christi willen, vergeben sind; und herwiederum allen Ungläubigen und Heuchlern, daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt, so lange sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugniß des Evangelii Gott beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will.

Joh. 20, 23. Matth. 16, 19.

85. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die christliche Bußzucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenigen, so unter dem christlichen Namen unchristliche Lehr oder Wandel führen [1]), nachdem sie etliche mal brüderlich vermahnet sind, und von ihren Irrthümern oder Lastern nicht abstehen, der Kirche, oder denen, so von der Kirche dazu verordnet sind, angezeigt, und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch Verbietung der heiligen Sacramente aus der christlichen Gemeine, und von Gott selbst, aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen; und wiederum als Glieder Christi und der Kirche angenommen, wenn sie wahre Besserung verheissen und erzeigen [2]).

1) Rom. 12, 7. 8. 1 Cor. 12, 28. 1 Tim. 5, 17. 1 Cor. 5, 3. 4. 5. 2 Cor. 2, 6. 7. 8. 2) Matth. 18, 15. 16. 17. 18. 1 Cor. 5, 3. 2 Thess. 3, 14. 15. 2 Joh. 2, 10. 11. 2 Cor. 2, 6. 7. 10. 11.

Der dritte Theil.

Von der Dankbarkeit.

Der zwey und dreyßigste Sonntag.

86. Dieweil wir denn aus unserm Elend, ohne alle unser Verdienst, aus Gnaden durch Christum erlöset sind, warum sollen wir gute Werke thun?

Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohlthat erzeigen [1]), und er durch uns gepriesen werde [2]). Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn [3]), und mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen [4]).

1) Rom. 6, 13. & 12, 1. 2. 1 Petr. 2, 5. 9. 10. 1 Cor. 6, 20. 2) Matth. 5, 16. 1 Pet. 2, 12. 3) 2 Pet. 1, 10. Matth. 7, 17. Gal. 5, 6. 22. 4) 1 Pet. 3, 1. 2. Rom. 14, 19.

87. Können denn die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren?

Keinesweges: Denn wie die Schrift sagt, kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbolz, Lästerer, Räuber

ber und dergleichen, wird das Reich Gottes ererben.

1 Cor. 6, 9. 10. Ephes. 5, 5. 6. 1 Joh. 3, 14. 15.

Der drey und dreyßigste Sonntag.

88. In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Busse oder Bekehrung des Menschen?

In zwey Stücken. In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen?

Rom. 6, 4. 5. 6. Ephes. 4, 22. 23. 24. Col. 3, 5. 6. 8. 9. 10. 1 Cor. 5, 7. 2 Cor. 7, 11.

89. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Ihm die Sünde von Herzen lassen leid seyn, und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

Rom. 8, 13. Joel 2, 13. Hos. 5, 15. & 6, 1.

90. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christum [1]), und Lust und Liebe haben, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben [2]).

[1]) Rom. 3, 1. & 14, 17. Esa. 57, 15. [2]) Rom. 6, 10. 11. Gal. 2, 20.

91. Welches sind aber gute Werke?

Allein die aus wahrem Glauben [1]), nach dem Gesetz Gottes [2]), ihm zu Ehren geschehen,

hen [3]), und nicht, die auf unser Gutdünken oder Menschensatzung gegründet seyn [4]).

[1]) Rom. 14, 23. [2]) 1 Sam. 15, 22. Ephes. 2, 10. & 6, 17. [3]) 1 Cor. 10, 31. [4]) Deut. 12, 32. Ezech. 20, 18. 19. Esa. 29, 13. Matth. 15, 9.

Der vier und dreyßigste Sonntag.

92. Wie lautet das Gesetz des HErrn?

Gott redet alle diese Worte: Ich bin der HErr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause geführet habe.

Exod. 20. Deut. 5, 6.

Das erste Gebot.

Du sollt keine andere Götter neben mir haben.

Das andere Gebot.

Du sollt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erden ist: Du sollt sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn ich der HErr, dein Gott, bin ein starker eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied deren, die mich hassen: und thue Barmherzigkeit an viel Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Das

Das dritte Gebot.

Du sollt den Namen des HErrn deines Gottes nicht mißbrauchen. Denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollt du arbeiten, und alle deine Werke thun, aber am siebenden Tag ist der Sabbath des HErrn deines Gottes, da sollt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was drinnen ist, und ruhete am siebenden Tage. Darum segnete der HErr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Das fünfte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr dein Gott giebt.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Das siebende Gebot.

Du sollt nicht ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Das neunte Gebot.

Du sollt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehende Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

93. Wie werden diese Gebote getheilt?

In zwo Tafeln [1]: deren die erste in vier Geboten lehret, wie wir uns gegen Gott sollen halten. Die andere, in sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig sind [2].

[1] Exod. 34, 28. Deut. 4, 13. & 10, 3. 4. [2] Matth. 28, 37. 38. 39.

94. Was erfordert der HErr im ersten Gebot?

Daß ich, bey Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit, alle Abgötterey [1], Zauberey, abergläubische Segen [2], Anrufung der Heiligen oder anderer Creaturen [3], meiden und fliehen soll, und den einigen wahren Gott recht erkennen [4], ihm allein vertrauen [5], in aller Demuth [6] und Gedult [7] von ihm allein alles Gute gewarten [8], und ihm von ganzem Herzen lieben [9], fürchten [10] und ehren.

ehren [11]). Also, daß ich eher alle Creaturen übergebe, denn in dem geringsten wider seinen Willen thue [12]).

1) 1 Cor. 6,9.10. & 10,7.14. 2) Lev. 19,31. Deut. 18,11. 3) Matth. 4,10. Apoc. 19,10. & 22,8.9. 4) Joh. 17,3. 5) Jer. 17,5. 6) 1 Pet. 5,5.6. 7) Hebr. 10,37. Coloss. 1,11. Rom. 5,3.4. 1 Cor. 10,10. Philip. 2,14. 8) Psalm. 104,27. 28.29.30. Esa. 45,7. Jacob. 1,17. 9) Deut. 6,5. Matth. 22,37. 10) Deut. 6,2. Psalm. 111,10. Prov. 1,7. & 9,10. Matth. 10,28. 11) Matth. 4,10. Deut. 10,20. 12) Matth. 5,29.30. & 10,37. Actor. 5,29. Ephes. 2,12. Rom. 1,23.

95. Was ist Abgötterey?

An statt des einigen wahren Gottes, der sich in seinem Wort hat offenbaret, oder neben demselbigen etwas anders tichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzt.

Ephes. 5,5. 1 Paral. 16,26. Phil. 3,19. Gal. 4,8. 1 Joh. 2,23.

Der fünf und dreyßigste Sonntag.

96. Was will Gott im andern Gebot?

Daß wir Gott in keinen Weg verbilden [1]), noch auf irgend eine andere Weise, denn er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen [2]).

1) Deut. 4,15. Esa. 40,18. Act. 17,29. 2) 1 Sam. 15,23. Deut. 12,30. Matth. 15,9.

97. Soll man denn gar kein Bildniß machen?

Gott kann und soll keinesweges abgebildet werden. Die Creaturen aber, ob sie schon

mögen

mögen abgebildet werden; so verbeut doch Gott, derselben Bildniß zu machen und zu haben, daß man sie verehre, oder ihm damit diene.

Exod. 23, 24. & 34. 13. Num. 33, 51. 52. Deut. 7, 5. & 12, 3. & 16, 22. 2 Reg. 18, 4.

98. Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher, in den Kirchen geduldet werden?

Nein: Denn wir sollen nicht weiser seyn denn Gott, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen [1]), sondern durch die lebendige Predigt seines Worts, will unterwiesen haben [2]).

1) Jer. 10, 8. Habac. 2, 18. 19. 2) 1 Pet. 1, 19. 2 Tim. 3, 16. 17.

Der sechs und dreyßigste Sonntag.

99. Was will das dritte Gebot?

Daß wir nicht allein mit Fluchen [1]), oder mit falschem Eid [2]), sondern auch mit unnöthigem Schweren den Namen Gottes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden theilhaftig machen. Und in Summa, daß wir den heiligen Namen Gottes anders nicht, denn mit Furcht und Ehrerbietung, gebrauchen [3]), auf daß er von uns recht bekennt [4]), angerufen [5]), und

in

in allen unsern Worten und Werken [6]) gepriesen werde.

[1]) Levit. 24, 11. &c. [2]) Levit. 19, 12. [3]) Matth. 5, 37. Jacob. 5, 12. [4]) Esa. 45, 23. [5]) Matth. 10, 32. [6]) 1 Tim. 2, 8. Rom. 2, 24. 1 Tim. 6, 1. Coloss. 3, 16.

100. Ist denn mit Fluchen und Schweren Gottes Namen lästern, so eine schwere Sünde, daß Gott auch über die zürnet, die, so viel an ihnen ist, dieselbe nicht helfen wehren und verbieten?

Ja freylich [1]): Denn keine Sünde gröser ist, noch Gott heftiger erzürnet, denn Lästerung seines Namens. Darum er sie auch mit dem Tode zu strafen befohlen hat [2]).

[1]) Luc. 5, 1. [2]) Levit. 24, 15. 16.

Der sieben und dreyßigste Sonntag.

101. Mag man aber auch gottselig bey dem Namen Gottes einen Eyd schweren?

Ja. Wenn es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treue und Wahrheit zu Gottes Ehr, und des Nächsten Heil dadurch zu erhalten und zu fordern. Dann solches Eyd-schweren ist in Gottes Wort gegründet [1]), und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht worden [2]).

[1]) Deut. 6, 13. & 10, 20. Esa. 48, 1. Hebr. 6, 16.
[2]) Gen. 21, 24. & 31, 53. Josuæ 9, 15. & 19. 1 Sam. 24, 23. 2 Sam. 3, 35. 1 Reg. 1, 29. Rom. 1, 9. 2 Cor. 1, 23.

102. Mag man auch bey den Heiligen oder andern Creaturen einen Eyd schweren?

Nein, dann ein rechtmäßiger Eyd ist eine Anrufung Gottes, daß er, als der einige Herzenskündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben, und mich strafen, so ich falsch schwere [1]), welche Ehre dann keiner Creatur gebühret [2]).

[1]) 2 Cor. 1, 23. [2]) Matth. 5, 34-36. Jac. 5, 12.

Der acht und dreyßigste Sonntag.

103. Was will Gott in dem vierten Gebot?

Gott will erstlich, daß das Predigt-Amt und die Schulen erhalten werden [1]), und ich, sonderlich am Feyertag zu der Gemeine Gottes fleißig komme [2]), das Wort Gottes zu lernen [3]), die heiligen Sacramente zu gebrauchen [4]), den HErrn öffentlich anzurufen [5]), und das christliche Allmosen zu geben [6]). Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feyre, den HErrn durch seinen Geist in mir wirken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange [7]).

[1]) Tit. 1, 5. 1 Tim. 3, 14. 15. & 5, 17. 1 Cor. 9, 11. 13. 14. 2 Tim. 2, 2. & 3, 15. 1 Tim. 4, 13. & 5, 17. [2]) Psalm 40, 10. 11. & 68, 27. Actor. 2, 42. 46. [3]) 1 Cor. 14, 19. 29. 31. [4]) 1 Cor. 11, 33. [5]) 1 Tim. 2, 1-3. 8. 9. 1 Cor. 14, 16. [6]) 1 Cor. 16, 2. [7]) Esa. 66, 23.

Der neun und dreyßigste Sonntag.

104. Was will Gott im fünften Gebot?

Daß ich meinem Vater und Mutter, und allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, Lieb und

Treu

Treu beweisen, und mich aller guten Lehr und Strafe mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen [1]), und auch mit ihren Gebrechen Gedult haben soll [2]), dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will [3]).

1) Ephes. 6, 1. 2. 5. Col. 3, 18. 20. Ephes. 2, 25. Prov. 1, 8. 4, 1. 5, 20. & 20, 20. Exod. 21, 17. Rom. 13, 1. 2) Prov. 23, 22. Gen. 9, 25. 1 Pet. 2, 18. 3) Ephes. 6, 4. 9. Col. 3, 19. 21. Rom. 13, 2. Matth. 22, 21.

Der vierzigste Sonntag.

105. Was will Gott im sechsten Gebot?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich selbst oder andere schmähen, hassen, beleidigen oder tödten [1]), sondern alle Rachgierigkeit ablegen [2]), auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben soll [3]). Darum auch die Obrigkeit, dem Todtschlag zu wehren, das Schwerdt trägt [4]).

1) Matth. 5, 21. 22. & 26, 52. Gen. 9, 6. 2) Ephes. 4, 26. Rom. 12. 19. Matth. 5, 25. & 18, 25. 3) Rom. 13, 14. Coloss. 2, 23. Sir. 3, 27. Matth. 4, 7. 4) Gen. 9, 6. Exod. 21, 14. Matth. 26, 52. Rom. 13, 4.

106. Redet doch diß Gebot allein vom Tödten?

Es will uns aber Gott durch Verbietung des Todtschlags lehren, daß er auch die Wurzel des Todtschlags, als Neid [1]), Haß [2]),

Zorn [3]), Rachgierigkeit, hasse, und daß solches alles vor ihm ein heimlicher Todtschlag sey [4]).

[1]) Rom. 1, 29. [2]) 1 Joh. 2, 9. 11. [3]) Jacob. 1, 20. Gal. 5, 20. [4]) 1 Joh. 3, 15.

107. Ists aber damit gnug, daß wir unsern Nächsten, wie gemeldt, nicht tödten?

Nein, denn indem Gott Neid, Haß und Zorn verdammt, will er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben als uns selbst [1]), gegen ihn Gedult, Friede, Sanftmuth [2]), Barmherzigkeit [3]), und Freundlichkeit [4]) erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich, abwenden [5]), und auch unsern Feinden Gutes thun [6]).

[1]) Matth. 7, 12. & 22, 39. [2]) Ephes. 4, 2. Gal. 6, 1. Matth. 5, 5. Rom. 12, 18. [3]) Matth. 5, 7. Luc. 6, 36. [4]) Rom. 12, 10. [5]) Exod. 23, 5. [6]) Matth. 5, 44. Rom. 12, 20.

Der ein und vierzigste Sonntag.

108. Was will das siebende Gebot?

Daß alle Unkeuschheit von Gott vermaledeyet sey [1]), und daß wir darum ihr von Herzen feind seyn [2]), und keusch und züchtig leben sollen [3]), es sey im heiligen Ehestand oder ausserhalb desselben [4]).

[1]) Luc. 18, 27. 28. [2]) Judæ 23. [3]) 1 Thess. 4, 3-5. [4]) Hebr. 13, 3-5. 1 Cor. 7, 4.

109. Verbeut Gott in diesem Gebot nichts mehr dann Ehebruch und dergleichen Schande?

Dieweil beyde unser Leib und Seel Tempel des Heiligen Geistes sind, so will er, daß wir

wir sie beyde sauber und heilig bewahren: verbeut derhalben alle unkeusche Thaten, Geberden, Worte [1], Gedanken, Lust [2], und was den Menschen dazu reitzen mag [3].

1) Ephes. 5, 3. 4. 1 Cor. 6, 18. 19. 2) Matth. 5, 28. 3) Ephes. 5, 18.

Der zwey und vierzigste Sonntag.

110. Was verbeut Gott im achten Gebot?

Er verbeut nicht allein den Diebstahl [1], und Rauberey [2], welche die Obrigkeit strafet, sondern Gott nennet auch Diebstahl alle böse Stück und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedenken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt, oder Schein des Rechtens [3], als unrecht Gewicht [4], Ellen, Maaß [5], Waare, Münz, Wucher [6], oder durch einiges Mittel, das von Gott verboten ist, darzu auch allen Geiz [7], und unnütze Verschwendung seiner Gaben [8].

1) 1 Cor. 6, 10. 2) 1 Cor. 5, 10. 3) Luc. 3, 14. 1 Thess. 4, 6. 4) Prov. 11, 1. & 16, 11. 5) Ezech. 45, 9. Deut. 25, 13. 6) Psalm 15, 5. Luc. 6, 35. 7) 1 Cor. 6, 10. 8) Prov. 5, 16.

111. Was gebeut dir aber Gott in diesem Gebot?

Daß ich meines Nächsten Nutz, wo ich kann und mag, fördere, gegen ihn also handele, wie ich wollte, daß man mit mir handelte [1], und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge [2].

1) Matth. 7, 12. 2) Ephes. 4, 28.

Der drey und vierzigste Sonntag.

112. Was will das neunte Gebot?

Daß ich wider niemand falsche Zeugniß gebe [1]), niemand seine Worte verkehre [2]), kein Afterreder und Lästerer sey [3]), niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe [4]), sondern allerley Lügen und Triegen, als eigene Werk des Teufels [5]), bey schwerem Gottes Zorn vermeide [6]), im Gerichte und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne [7]), auch meines Nächsten Ehre und Glimpf nach meinem besten Vermögen rette und fördere [8]).

1) Prov. 16, 5. 9. & 21, 28. 2) Psalm 15, 3. 3) Rom. 1, 28. 30. 4) Matth. 7, 1. Luc. 6, 37. 5) Joh. 8, 44. 6) Prov. 12, 22. & 13, 5. 7) 1 Cor. 13, 6. Ephes. 4, 25. 29. 8) 1 Petr. 4, 8.

Der vier und vierzigste Sonntag.

113. Was will das zehende Gebot?

Daß auch die geringste Lust oder Gedanken, wider irgend ein Gebot Gottes, in unser Herz nimmermehr kommen, sondern wir für und für von ganzem Herzen aller Sünde feind seyn, und Lust zur aller Gerechtigkeit haben sollen.

Rom. 7, 7.

114. Können aber die zu Gott bekehrt sind solche Gebot vollkömmlich halten?

Nein, sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lang sie in diesem Leben sind, nur

einen

einen geringen Anfang dieses Gehorsams [1], doch also, daß sie mit ernstlichem Fürsatz, nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben [2].

1) 1 Joh. 1, 8. Rom. 7, 14. Eccles. 7, 21.
2) Rom. 7, 22. Jac. 2, 10. Philip. 3, 14.

115. Warum lässt uns dann Gott also scharf die Zehen Gebote predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kann?

Erstlich, auf daß wir unser ganzes Leben lang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen [1], und soviel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen [2]. Darnach, daß wir ohne Unterlaß uns befleissen, und Gott bitten um die Gnade des Heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen [3].

1) 1 Joh. 1, 9. Psalm 32, 5. 2) Rom. 7, 24. 25.
3) 1 Cor. 9, 24. Phil. 3, 11-14.

Vom Gebet.

Der fünf und vierzigste Sonntag.

116. Warum ist den Christen das Gebet nöthig?

Darum, daß es das fürnehmste Stück der Dankbarkeit ist, welche Gott von uns erfordert [1], und daß Gott seine Gnade und Heiligen Geist allein denen will geben, die ihn mit herz-

herzlichen Seufzen ohne Unterlaß darum bitten, und ihm dafür danken [2]).

[1]) Psalm 50, 15. [2]) Matth. 7, 7. & 13, 12. Luc. 11, 9. 13. Psalm 50, 15.

117. Was gehört zu einem solchen Gebet, das Gott gefalle und von ihm erhört werde?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der sich uns in seinem Wort hat geoffenbaret [1]), um alles, das er uns zu bitten befohlen hat [2]), von Herzen anrufen [3]). Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen [4]), uns vor dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen [5]). Zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben [6]), daß er unser Gebet, unangesehen daß wirs unwürdig sind, doch um des HErrn Christi willen gewißlich wolle erhören [7]), wie er uns in seinem Wort verheissen hat [8]).

[1]) Joh. 4, 22. [2]) Rom. 8, 26. 1 Joh. 5, 24. [3]) Joh. 4, 23. 24. Psalm 145, 18. [4]) 2 Paral. 20, 12. [5]) Psalm 2, 11. 34, 19. Esa. 66, 2. [6]) Rom. 10, 14. & 8, 15. Jac. 1, 6. [7]) Joh. 14, 13. 14. & 15, 16. & 16, 23. Dan. 9, 17. 18. [8]) Matth. 7, 8. Ps. 143, 1.

118. Was hat uns Gott befohlen von ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der HErr Christus begriffen hat in dem Gebet, das er uns selbst gelehret.

Jacob. 1, 17. Matth. 6, 33.

119. Wie lautet dasselbe?

Unser Vater, der du bist in den Himmeln.

Ge-

Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, als wir auch vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Matth. 6, 9. Luc. 11, 28.

Der sechs und vierzigste Sonntag.

120. Warum hat uns Christus befohlen Gott also anzureden: Unser Vater?

Daß er gleich im Anfang unsers Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott, welche der Grund unsers Gebets soll seyn: nämlich, daß Gott unser Vater durch Christum worden sey, und wolle uns vielweniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, dann unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen.

Matth. 7, 9-11. Luc. 11, 11-13.

121. Warum wird hinzu gethan: Der du bist in den Himmeln?

Auf daß wir von der Himmlischen Majestät Gottes nichts irdisches gedenken [1]), und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibes und der Seelen gewarten [2]).

1) Jerem. 23, 23. 24. Actor. 17, 24-27. 2) Rom. 10, 12.

Der sieben und vierzigste Sonntag.

122. Was ist die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name, das ist: gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen [1]), und dich in allen deinen Werken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen [2]). Darnach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Wort und Werk dahin richten, daß dein Name um unsert willen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde [3]).

1) Joh. 17, 3. Jerem. 9, 23. 24. & 31, 33. 34. Matth. 16, 17. Jacob. 1, 5. Psalm 119, 105. 2) Psalm 119, 137. Luc. 1, 46. Psalm. 145, 8. 9. 17. Exod. 34, 6. 7. Jerem. 31, 3. & 32, 18. 19. 40. 41. & 33, 11. 20. Rom. 3, 4. 2 Tim. 2, 19. Matth. 19, 17. Rom. 11. 22. 3) Psalm 71, 8. & 115, 1.

Der acht und vierzigste Sonntag.

123. Was ist die andere Bitte?

Zukomme dein Reich, das ist, regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen [1]): erhalte und mehre deine Kirche [2]), und zerstöre die Werke des Teufels, und alle Gewalt, die sich wider dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden [3]), bis die Vollkommenheit deines

Reichs

Reichs herzu komme [4]), darin du wirst alles in allem seyn [5]).

1) Matth. 6, 33 Psalm 119, 5. & 143, 10. 2) Psalm 51, 20. & 122, 6. 1 Joh. 3, 8 3) Rom. 16, 20. 4) Apoc. 22, 17. 20 Rom. 8, 22. 23. 5) 1 Cor. 15, 28.

Der neun und vierzigste Sonntag.

124. Was ist die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel, das ist: verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eignen Willen absagen [1]), und deinem allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen [2]), daß also jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte [3]), wie die Engel im Himmel [4]).

1) Matth. 16, 24. Tit. 2, 12. 2) Lucæ 22, 42. 3) 1 Cor. 7, 24. 4) Psalm 103, 20. 21.

Der funfzigste Sonntag.

125. Was ist die vierte Bitte?

Gib uns heut unser täglich Brod, das ist: wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen [1]): auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist [2]), und daß ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyen [3]), und wir derhalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen, und allein auf dich setzen [4]).

1) Ps. 104, 27. & 145, 15. Matth. 6, 26. 2) Act. 14, 17. & 17, 27. 3) 1 Cor. 15, 38. Deut. 8, 3. Psalm 37, 16. 37. 4) Psalm 25, 23. & 62, 11.

Der

Der ein und funfzigste Sonntag.

126. Was ist die fünfte Bitte?

Vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern, das ist: wollest uns armen Sündern alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Bluts Christi willen nicht zurechnen [1]), wie auch wir diß Zeugniß deiner Gnade in uns befinden, daß unser ganzer Vorsatz ist, unserm Nächsten von Herzen zu verzeihen [2]).

1) Ps. 51, 1. & 143, 2. 1 Joh. 2, 1. 2) Matth. 6, 14. 15.

Der zwey und funfzigste Sonntag.

127. Was ist die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen, das ist: weil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können [1]), und dazu unsere abgesagte Feinde, der Teufel [2]), die Welt [3]), und unser eigen Fleisch [4]), nicht aufhören uns anzufechten, so wollest du uns erhalten und stärken, durch die Kraft deines Heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen [5]), bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich erhalten [6]).

1) Joh. 15, 5. Ps. 103, 14. 2) 1 Pet. 1, 5. 8. Eph. 6, 12. 3) Joh. 15, 19. 4) Rom. 7. 23. Gal. 5, 17. 5) Matth. 26, 41. Marc. 13, 33. 6) 1 Thess. 3, 13. & 5, 23.

128. Wie

128. Wie beschleußt du diß Gebet?

Dann dein ist das Reich, die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, das ist, solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König, und aller Dinge mächtig, uns alles Guts geben willst und kannst [1]), und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden [2]).

1) Rom. 10, 11. 12. 2 Petr. 2, 9. 2) Joh. 14, 13. Psalm. 115, 1. Jerem. 33, 8. 9.

129. Was heisset das Wörtlein, Amen?

Amen heißt, das soll wahr und gewiß seyn. Dann mein Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist, denn ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

2 Cor. 1, 20. 2 Tim. 2, 13.

Vom Kirchen-Gebet.

Gebet vor dre Predigt an Sonn- und Feyertagen.

Gnade, Fried und Barmherzigkeit, ꝛc.

Himmlischer Vater, ewiger und barmherziger Gott, wir bekennen und verjähen vor deiner göttlichen Majestät, daß wir arme elende Sünder seyn, empfangen und gebohren in aller Bosheit und Verderbniß, geneigt zu allem Bösen, unnütz zu einigem Guten: und daß wir mit unserm sündlichen Leben ohne Unterlaß deine heilige Gebote übertreten, dadurch wir deinen Zorn wider uns reizen, und nach deinem gerechten Urtheil auf uns laden die ewige Verdammniß. Aber, o HErr! wir tragen Reu und Leid, daß wir dich erzürnet haben, und verklagen uns und unsere Laster, und begehren, daß deine Gnade zu Hülf komme unserm Elend und Jammer. Wollest dich derhalben über uns erbarmen, o allergütigster Gott und Vater, und uns verzeihen alle unsere Sünde, durch das heilige Leiden deines lieben Sohns unsers HErrn Jesu Christi, und wollest uns hernachmals verleihen die Gnade deines Heiligen Geistes, der uns unsere Ungerechtigkeit von ganzem Herzen lehre erkennen, daß wir uns selbst mißfallen, damit die

Sünde

Sünde also in uns getödtet werde, und wir in einem neuen Leben auferstehen, in welchem wir rechtschaffene Frucht der Heiligkeit und Gerechtigkeit mögen bringen, die dir um Christi willen wohlgefällig sey.

Wolleſt uns auch dein heiliges Wort nach deinem göttlichen Willen zu verstehen geben, auf daß wir daraus lernen all unser Vertrauen auf dich allein setzen, und von allen Creaturen abziehen, daß auch unser alter Mensch mit allen seinen Begierden von Tag zu Tag mehr und mehr gecreuziget werde, und daß wir uns dir aufopfern zum lebendigen Opfer, zur Ehre deines heiligen Namens, und Auferbauung unsers Nächsten, durch unsern HErrn Jesum Christum, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, ꝛc.

Gebet am Sonntage nach der Predigt.

HErr, allmächtiger Gott, laß deine heilige Ehre um unsrer Sünden willen nicht geschmähet werden: dann wir sonst vielfältig wider dich gesündigt haben, damit, daß wir deinem heiligen Wort nicht gehorsam seyn, und mit Unerkänntniß, Undankbarkeit und Murren deinen Zorn täglich wider uns reizen, darum du uns ja billig strafest: aber, o HErr! sey eingedenk deiner grossen Barmherzigkeit, und erbarm dich unser, gib uns Erkenntniß und Reue unserer Sünden, und Besserung unsers Lebens. Stärke deinem

Volk, deine Diener und Obrigkeiten, daß sie mit Treuen und Standhaftigkeit dein Wort predigen, und das weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Billigkeit führen: Behüte uns vor allem Falsch und Untreu, zerstöre alle falsche und böse Rathschläge, wider dein Wort und Kirche erdacht. O HErr! entzeuch uns nicht deinen Geist und Wort, sondern gib uns wahren Glauben, Gedult und Beständigkeit, komm deiner Kirchen zu Hülf, und entlade sie alles Ueberdrangs, Spott und Tyranney. Stärke auch alle schwache und betrübte Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch Jesum Christum unsern HErrn, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, sage ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben, und uns darauf hat heissen beten: Unser Vater, ꝛc.

Ein Gebet nach der Predigt des Catechismi.

O allmächtiger, wahrhaftiger Gott, ewiger und einiger Vater unsers Heilands Jesu Christi, samt deinem eingebohrnen Sohn und Heiligen Geist, Erschaffer Himmels und der Erden, der Engeln, Menschen und aller Creaturen, der du bist weise, gütig, gerecht, wahrhaftig, rein, barmherzig und freywillig, ich bekenne, daß ich leider ein armer sündiger Mensch bin, und ist mir herzlich Leid,

daß

daß ich dich erzürnet habe: ich bitte dich aber, du wolleſt mir gnädiglich alle meine Sünde vergeben, und mich gerecht machen um deines lieben Sohns Jeſu Chriſti willen, und durch ihn, der für unſere Sünde ein Opfer geweſen iſt, und am Creuz geſtorben, und iſt wiederum aus dem Tode auferſtanden, und lebet in Ewigkeit, und iſt aus unausſprechlicher Weisheit und Barmherzigkeit zum Mittler, Verſöhner, Fürbitter für uns und Seligmacher verordnet: und wolleſt mich um ſeinet willen und durch ihn mit dem Heiligen Geiſt für und für heiligen zum ewigen Leben, und mich regieren, daß ich dich wahrhaftigen Gott recht erkenne, und in rechtem Glauben anrufe, und daß ich dir diene in rechtem Gehorſam, und nicht in Irrthum oder Sünden falle. Du wolleſt auch für und für in dieſem Lande dir eine rechte heilige Kirche ſammlen und gnädiglich erhalten, auch ſelige Regiment und Nahrung geben, und allezeit unſer und unſerer armen Kindlein Leib und Seel bewahren. Gib und vermehre ihnen deine Gnade, daß ſie an Chriſtum deinen Sohn unſer gemeines Haupt immer wachſen, bis daß ſie ihr vollkömmlich männlich Alter in aller Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit erreichen. Dieſes alles wolleſt du gnädiglich thun, um deines lieben Sohns willen, der gewißlich unſere Seufzen höret, und für uns bittet, und wir glauben, daß unſere Anru-

fung um seinet willen dir gefällig, und nicht vergeblich sey, und sprechen mit dem armen Mann, Marc. am 9. Ich glaube, lieber HErr, komm zu Hülf meinem Unglauben, Amen.

Form zu taufen.

Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemachet hat, Amen!

Geliebte in dem HErrn Christo. Die Haupt-Summa der Lehre von der heiligen Taufe ist in diesen dreyen Stücken begriffen:

Erstlich, daß wir mit unsern Kindern in Sünden empfangen und gebohren, und darum Kinder des Zorns Gottes seyn, so daß wir auch anders ins Reich Gottes nicht können kommen, es sey dann, daß wir von neuem gebohren werden. Diß lehret uns die Besprengung mit dem Wasser, dadurch die Unreinigkeit unserer Seelen wird abgebildet; auf daß wir ermahnet werden, ein Mißfallen an uns selbst zu haben, uns vor Gott zu demüthigen, und unsere Reinigkeit und Seligkeit ausser uns selbsten, in Christo Jesu zu suchen.

Zum andern, bezeuget und versiegelt uns die heilige Taufe die Abwaschung der Sünden durch Jesum Christum; darum werden wir auch getauft im Namen Gottes des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes.

Dann als wir getaufet werden im Namen Gottes des Vaters, so bezeuget und versiegelt

uns

uns Gott der Vater, daß er mit uns einen ewigen Bund der Gnaden aufrichte, uns zu seinen Kindern und Erben annehme, und darum uns mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, und alles Uebel von uns wenden, oder zum Besten kehren will.

Indem wir in dem Namen des Sohnes Gottes getauft werden, so versiegelt uns der Sohn Gottes, daß er uns wasche in seinem Blut von allen unsern Sünden, und uns in die Gemeinschaft seines Todes und Auferstehung einverleibe, also, daß wir von unsern Sünden gewaschen, gerechtfertiget vor Gott gehalten werden.

Desgleichen, da wir in dem Namen des Heiligen Geistes getaufet werden, so versichert uns der Heilige Geist durch diß heilige Sacrament, daß er bey uns wohnen, und uns zu wahren Gliedern Christi heiligen will, uns auch zueignen die Wohlthaten, die wir in Christo haben, nämlich, die Abwaschung unserer Sünden, und tägliche Erneuerung unsers Lebens, bis daß wir endlich unter die Gemeine der Auserwählten in das ewige Leben unbefleckt gestellet werden.

Zum dritten, dieweil in allen Verbunden zwey Theile begriffen seyn; so werden wir auch wiederum von Gott durch die Taufe ermahnet und verpflichtet zu einem neuen Gehorsam, nämlich, daß wir unserm einigen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, allein an-

hangen, vertrauen und ihn lieben sollen von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüthe, und allen Kräften; die Welt verlassen, unsere alte Natur tödten, und in einem neuen gottseligen Leben wandeln: und wann wir bisweilen aus Schwachheit in Sünden fallen, so sollen wir doch nicht darinnen liegen bleiben, noch an der Gnade Gottes verzagen, dieweil die Taufe ein Siegel und ungezweifelt Zeugniß ist, daß wir einen ewigen Bund mit Gott dem HErrn haben.

Und ob wohl unsere Kinder diese Geheimniß nicht verstehen, vielweniger Alters halben bekennen können, sollen sie doch von der heiligen Taufe keineswegs ausgeschlossen werden; sintemahl sie auch ohn ihr Wissen der Verdammniß in Adam theilhaftig seyn, und also auch wiederum in Christo zu Gnaden angenommen werden. Wie Gott zu Abraham, dem Vater aller Gläubigen, auch zu uns und unsern Kindern spricht, im 1 Buch Mosis im 17 Capitel v. 7. Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir bey ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sey; also, daß ich dein Gott sey, und deines Saamens nach dir, diß bezeuget auch der heilige Apostel Petrus in der Apostel Geschicht am 2 Capitel, mit diesen Worten: dann euch und euren Kindern ist diese Verheissung geschehen, und allen denen, die noch ferne sind, welche Gott der HErr herzu

herzu rufen wird. Darum hat Gott die Kinder vormahls befohlen zu beschneiden, welche Beschneidung ein Siegel des Bundes und der Gerechtigkeit des Glaubens war. Gleich der HErr Jesus die Kinder geherzet, die Hände auf sie geleget und gesegnet hat, wie im 10 Capitel Marci geschrieben stehet. Dieweil dann nun die Taufe anstatt der Beschneidung kommen ist, so soll man die Kinder als Erben des Reichs Gottes und seines Bundes taufen, und die Eltern sollen gehalten seyn, ihre Kinder im Aufwachsen hiervon weitläuftig zu unterweisen.

Auf daß wir nun die heilige Taufe als eine heilige Ordnung Gottes zu seinen Ehren, zu unserm Trost, und zur Auferbauung der Gemeine verrichten mögen, so lasset uns seinen heiligen Namen also anrufen.

O allmächtiger, ewiger Gott, der du durch die Sündfluth, nach deinem gestrengen Urtheil, die ungläubige und unbußfertige Welt gestrafet, und den gläubigen Noa selbacht, aus deiner grossen Barmherzigkeit, darinnen erhalten, der du den verstockten Pharao mit allem seinem Volk im rothen Meer hast ertränket, dein Volk Israel aber truckenes Fußes hindurch geführet, durch welches die heilige Taufe bedeutet ist; wir bitten dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diß dein Kind (diese deine Kinder) gnädiglich ansehen, und durch deinen Heili-

gen Geist deinem Sohn Jesu Christo einverleiben, daß es (sie) durch die Taufe mit ihm in seinem Tode begraben werde, und mit ihm auferstehe zu einem neuen Leben, auf daß es (sie) auch sein (ihr) Creuz, ihm täglich nachfolgend, fröhlich tragen möge, ihm anhangend mit wahrem Glauben, fester Hoffnung und inbrünstiger Liebe, und daß es (sie) endlich diß Leben, welches doch nichts anders ist, dann ein stetiger Tod, um deinet willen getrost verlassen möge, und am jüngsten Tage vor dem Richter-Stuhl unsers HErrn Jesu Christi, deines Sohnes, unerschrocken erscheinen werde, (werden) durch denselben unsern HErrn und Seligmacher Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist ein einiger Gott, lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Vermahnung an die Eltern, und die, so mit bey der Taufe erscheinen.

Geliebte im HErrn Christo! ihr habt gehöret, daß die heilige Taufe eine Ordnung Gottes ist, uns und unsern Kindern seinen Bund zu versiegeln, darum müssen wir dieselbe zu diesem Ende gebrauchen, und nicht aus Gewohnheit oder Aberglauben mißbrauchen. Auf daß es denn offenbar werde, daß ihr also gesinnet seyd, so wollet auf nachfolgende Fragen antworten:

Erstlich frage ich euch, ob wohl unsere Kin-

der

der in Sünden empfangen und gebohren seyn, und darum allerley Elend, ja der Verdammniß selbsten unterworfen, ob ihr bekennet, daß sie in Christo seyn geheiliget, und darum als Glieder seiner Gemeine sollen getaufet werden?

Zum andern frage ich euch, ob ihr die Lehre, die im Alten und Neuen Testament, und in den Artikeln des christlichen Glaubens begriffen ist, und wie in der christlichen Kirche, also auch allhier gelehret wird, bekennet für die wahrhaftige und vollkommene Lehre zur Seligkeit?

Zum dritten frage ich den Vater dieses Kindes (oder, so mehr Kinder sind, die Väter dieser Kinder, einen jeden für das Seine zu antworten.)

Ob ihr verheisset und euch vornehmet, wenn es (sie) zu seinem (ihrem) Verstand kommen wird, (kommen werden) in der vorgesagten Lehre es (sie) nach allem eurem Vermögen mit zu unterweisen?

Demnach auch ein jeder Christ von wegen der Liebe schuldig ist, seinen Nächsten, so wohl jung als alt, zu der Gottseligkeit zu ermahnen; als will ich vornehmlich euch, die ihr als Zeugen seyd bey der Taufe dieses Kindes, (dieser Kinder,) gebeten und ermahnet haben, daß ihr dasselbige (dieselbigen) im Aufwachsen wollet richten in den Wegen des HErrn, auf daß es (sie) die heilige Taufe christlich beleben möge. (mögen.)

Im taufen spreche der Diener also:

Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes, Amen.

Lasset uns Gott dem HErrn danken.

Allmächtger, barmherziger Gott und Vater, wir sagen dir Lob und Dank, daß du uns und unsern Kindern, durch das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi, alle unsere Sünden verziehen, und uns durch deinen Heiligen Geist zu Gliedern deines eingebohrnen Sohns, und also zu deinen Kindern angenommen hast, und diß alles uns mit der heiligen Taufe versiegelt und bekräftiget: wir bitten dich durch denselben deinen lieben Sohn, daß du diß getaufte Kind (diese getauften Kinder) mit deinem Heiligen Geist allezeit wollest regieren, auf daß es (sie) christlich und gottselig auferzogen werde, und in dem HErrn Jesu Christo wachse und zunehme, auf daß es (sie) deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die du ihm (ihnen) und uns allen bewiesen hast, bekennen, und in aller Gerechtigkeit, unter unserm einigen Lehrer, König und Hohenpriester Jesu Christo, leben, und ritterlich wider die Sünde, den Teufel und sein ganzes Reich streiten und siegen mögen, dich und deinen Sohn Jesum Christum

samt dem Heiligen Geist, den einigen und wahren Gott ewiglich zu loben und zu preisen. Amen.

Gehet im Namen des HErrn, Amen.

Form das heilige Abendmahl zu halten.

Ihr Geliebten in dem HErrn Jesu Christo, die ihr willens seyd, das Abendmahl eures Heilandes Jesu Christi, zur Gedächtniß seines bittern Leidens, zum Preis seines heiligen Namens, zur Stärkung eures Glaubens, und zur Versicherung eurer Seligkeit zu empfangen, höret an die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn Jesu Christi, welche uns beschreibet der heilige Apostel Paulus, in der ersten Epistel an die Corinther am 11 Capitel, mit diesen Worten: Ich habe es von dem HErrn Jesu Christo empfangen, das ich euch gegeben habe: denn der HErr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meiner Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meiner Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch: dann welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Auf daß wir nun zu unserm Trost des HErrn Nachtmahl mögen halten, ist uns vor allen Dingen vonnöthen, daß wir uns zuvor recht prüfen.

Zum andern, daß wir es dahin richten, dazu es der HErr Christus verordnet hat, nämlich zu seiner Gedächtniß. Die wahre Prüfung unser selbst bestehet in diesen dreyen Stücken:

Zum ersten bedenke ein jeder nochmahls bey sich selbst seine Sünde und Vermaledeyung, auf daß er ihm selbst mißfalle, und sich vor Gott demüthige, dieweil der Zorn Gottes wider die Sünde so groß ist, daß er dieselbe, ehe dann er sie ungestraft ließe hingehen, an seinem lieben Sohn Jesu Christo mit dem bittern und schmählichen Tod des Creuzes gestrafet hat.

Zum andern erforsche ein jeder nochmahls sein Herz, ob er auch dieser gewissen Verheissung Gottes glaube, daß ihm alle seine Sünde allein um des Leidens und Sterbens Jesu Christi willen vergeben sind, und die

vollkommene Gerechtigkeit Christi ihm als sein eigen zugerechnet und geschenket sey, als wann er selbst in eigener Person für alle seine Sünde bezahlet, und alle Gerechtigkeit erfüllet hätte.

Zum dritten erforsche ein jeder sein Gewissen, ob er auch gesinnet sey, forthin mit seinem ganzen Leben Gott dem HErrn sich dankbar zu erzeigen, und vor dem Angesicht Gottes aufrichtig zu wandeln; ob er auch ohne alle Gleißnerey aller Feindschaft, Haß und Neid von Herzen absage, und einen ernstlichen Fürsatz habe, hernachmahls in wahrer Liebe und Einigkeit mit seinem Nächsten zu leben.

Die nun also gesinnet seyn, die will Gott gewißlich zu Gnaden annehmen, und für würdige Tisch-Genossen seines Sohnes Jesu Christi erkennen. Dagegen aber, die dieses Zeugniß in ihrem Herzen nicht empfinden, die essen und trinken ihnen selbsten das Gerichte. Derohalben wir auch, nach dem Befehl Christi und des Apostels Pauli, alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behaftet wissen, von dem Tische des HErrn abmahnen, und ihnen verkündigen, daß sie kein Theil haben an dem Reich Christi: als da sind alle abgöttische, alle, so verstorbene Heiligen, Engel oder andere Creaturen anrufen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Vieh und Leute samt andern Dingen segnen, und die

solchem Seegnen Glauben geben, alle Verächter Gottes, und seines Worts und der heiligen Sacramenten, alle Gotteslästerer, alle, die Spaltung und Meutherey in Kirchen und weltlichem Regiment begehren anzurichten, alle Meineydige, alle, die ihren Eltern und Obrigkeit ungehorsam sind, alle Todschläger, Balger, Haderer, die in Haß und Neid wider ihren Nächsten leben, alle Ehebrecher, Hurer, Vollsäufer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geizige, und alle, so ein ärgerliches Leben führen. Diese alle, so lange sie in solchen Lastern ohne rechtschaffene Buße und Bekehrung beharren, sollen gedenken, und sich dieser Speise und Trank, welche Christus allein seinen Gläubigen verordnet hat, enthalten, auf daß nicht ihr Gericht und Verdammniß desto schwerer werde.

Diß aber wird euch nicht vorgehalten, lieben Christen, die zerschlagenen Herzen der Gläubigen kleinmüthig zu machen, als ob niemand zum Abendmahl des HErrn gehen möchte, dann die ohne alle Sünde wären.

Dann wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht sind in uns selbst, sondern dagegen, weil wir unser Leben ausserhalb uns in Jesu Christo suchen, bekennen wir, daß wir mitten in dem Tode liegen. Derohalben, wiewohl wir noch viel Gebrechen und Elendes in uns befinden, als da ist, daß wir

nicht einen vollkommenen Glauben haben, daß wir uns auch nicht mit solchem Eifer Gott zu dienen begeben, wie wir zu thun schuldig sind, sondern täglich mit der Schwachheit unsers Glaubens, und bösen Lüsten unsers Fleisches zu streiten haben; nichts destoweniger, wann durch die Gnade Gottes des Heiligen Geistes solche Gebrechen uns von Herzen leid seyn, und wir herzlich begehren, unserm Unglauben Widerstand zu thun, und nach allen Geboten Gottes zu leben, sollen wir gewiß und sicher seyn, daß keine Sünde noch Schwachheit, so noch wider unsern Willen in uns übrig ist, hindern kann, daß uns Gott nicht zu Gnaden annehme, und also dieser himmlischen Speise und Tranks würdig und theilhaftig mache.

Hierauf und zum andern lasset uns nun auch betrachten, wozu uns der HErr sein Abendmahl habe eingestellet, nämlich, daß wir solches thun zu seiner Gedächtniß. Also sollen wir aber seiner dabey gedenken. Erstlich, daß wir gänzlich in unserm Herzen vertrauen, daß unser HErr Jesus Christus, laut der Verheissung, welche den Erz-Vätern von Anbeginn geschehen, vom Vater in diese Welt gesandt sey, unser Fleisch und Blut an sich genommen, den Zorn Gottes, unter welchen wir ewig hätten müssen versinken, von dem Anfang seiner Menschwerdung, bis zum Ende seines Lebens, auf Erden für uns getragen,

und

und allen Gehorsam des göttlichen Gesetzes und Gerechtigkeit für uns erfüllet, fürnehmlich, da ihm die Last unserer Sünden und des Zorns Gottes den blutigen Schweiß im Garten ausgedrücket hat, da er ist gebunden worden, auf daß er uns entbünde, darnach unzählige Schmach erlitten, auf daß wir nimmer zu Schanden würden, unschuldig zum Tod verurtheilet, auf daß wir vor dem Gerichte Gottes frey gesprochen würden, ja seinen gebenedeyeten Leib ans Creuz lassen nageln, auf daß er die Handschrift unserer Sünden daran nagelte, und hat also die Vermaledeyung von uns auf sich geladen, auf daß er uns mit seiner Benedeyung erfüllete, und hat sich geniedriget bis in die allertiefste Schmach und höllische Angst Leibes und der Seelen, am Stamme des Creuzes, da er schrie mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! auf daß wir zu Gott genommen, und nimmermehr von ihm verlassen würden. Endlich mit seinem Tode und Blutvergiessen das neue und ewige Testament, den Bund der Gnaden und Versöhnung beschlossen, wie er gesaget hat: Es ist vollbracht.

Damit wir aber festiglich glaubeten, daß wir in diesen Gnaden-Bund gehören; nahm der HErr in seinem letzten Abendmahl das Brod, danket, brachs, gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist

mein

mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meiner Gedächtniß. Desselbigengleichen nach dem Abendmahl, nahm er den Kelch, saget Dank und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und viel vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meiner Gedächtniß; das ist, so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr dadurch, als durch ein gewisses Gedächtniß und Pfand, erinnert und versichert werden dieser meiner herzlichen Liebe und Treue gegen euch, daß ich für euch, die ihr sonst des ewigen Todes hättet müssen sterben, meinen Leib am Stamme des Creuzes in den Tod gebe, und mein Blut vergiesse, und eure hungrige und dürstige Seelen mit demselben meinen gecreuzigten Leib und vergossenem Blute zum ewigen Leben speise und und tränke, so gewiß als einem jeden dieses Brod vor seinen Augen gebrochen, und dieser Kelch ihm gegeben wird, und ihr dieselbigen zu meiner Gedächtniß mit eurem Munde esset und trinket.

Aus dieser Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn Jesu Christi sehen wir, daß er unsern Glauben und Vertrauen auf sein vollkommen Opfer, einmahl am Creuze geschehen, als auf den einigen Grund und Fundament unsrer Seligkeit weiset, da er unsern

sern hungerigen und durstigen Seelen zur wahren Speise und Trank des ewigen Lebens worden ist. Denn durch seinen Tod hat er die Ursach unsers ewigen Hungers und Kummers, nämlich die Sünde, hinweg genommen, und uns den lebendigmachenden Geist erworben: auf daß wir durch denselbigen Geist, der in Christo als dem Haupt, und in uns als seinen Gliedern wohnet, wahre Gemeinschaft mit ihm hätten, und aller seiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrlichkeit theilhaftig würden.

Darnach, daß wir auch durch denselben Geist unter einander, als Glieder eines Leibes, in wahrer brüderlicher Liebe verbunden würden, wie der heilige Apostel spricht: ein Brod ist es, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind. Denn wie aus vielen Körnlein ein Mehl gemahlen und ein Brod gebacken wird, und aus vielen Beerlein, zusammen gekeltert, ein Wein und Trank fleußt; also sollen wir alle, so durch wahren Glauben Christo eingeleibet sind, durch brüderliche Liebe um Christi unsers lieben Heilandes willen, der uns zuvor so hoch geliebet hat, allesammen ein Leib seyn, und solches nicht allein mit Worten, sondern mit der That gegen einander beweisen. Das helfe uns der allmächtige, barmherzige Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi, durch seinen Heiligen Geist. Amen.

Lasset

Lasset uns beten.

Barmherziger Gott und Vater, wir bitten dich, daß du in diesem Abendmahl, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtniß des bittern Todes deines lieben Sohnes Jesu Christi, durch deinen Heiligen Geist in unsern Herzen wollest wirken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen deinem Sohn Jesu Christo je länger je mehr ergeben, auf daß unsere mühselige und zerschlagene Herzen mit seinem wahren Leib und Blut, ja mit ihm, wahren Gott und Menschen, dem ewigen Himmels-Brod, durch die Kraft des Heiligen Geistes gespeiset und erquicket werden. Ach! HErr, gib nicht zu, daß wir länger in unsern Sünden bleiben, sondern gib, daß Christus in uns, und wir in Christo leben, und wahrhaftig des neuen und ewigen Testaments und Bundes der Gnaden also theilhaftig seyn, daß wir nicht zweifeln, daß du ewiglich unser gnädiger Vater seyn wollest, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, und uns in allem an Leib und Seel versorgen, wie deine lieben Kinder und Erben. Verleihe uns auch diese Gnade, daß wir fortan getrost unser Creuz auf uns nehmen, uns selbst verläugnen, unsern Heiland bekennen, und in aller Trübsal mit aufgerichtetem Haupt unsers HErrn Jesu Christi aus dem Himmel erwarten, da er unsere sterbliche

Leichnam seinem verklärten herrlichen Leibe gleichförmig machen, und uns zu ihm nehmen wird in Ewigkeit. Lieber Gott und und Vater, du wollest uns auch durch dieses Abendmahl stärken in dem allgemeinen christlichen Glauben, davon wir Bekänntniß thun mit Mund und Herzen, sprechende:

Ich gläube in Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube in den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

O HErr, das glauben wir von Herzen, und bekennens mit dem Munde, erhalte in uns den Glauben, bis ans Ende, und gib uns das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, durch unsern HErrn Jesum Christum, in dessen Namen wir ferner also beten:

Unser

Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, unser täglich Brod gib uns heute, und vergib uns unser Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von den Bösen, dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Zu mehrer Aufmunterung unserer Andacht, wollen wir singen den 23 Psalm Davids.

Mein Hüter und mein Hirt ist Gott der HErre, ꝛc.

Liebe Christen.

Auf daß wir nun mit dem wahren Himmel-Brod Jesu Christo gespeiset werden, so wollen wir mit unsern Herzen nicht an dem äusserlichen Brod und Wein haften, sondern unsere Herzen und Glauben über sich in den Himmel erheben, da Christus Jesus ist unser Fürsprecher zur Rechten seines himmlischen Vaters, dahin uns auch die Artikel unsers christlichen Glaubens weisen, und seyd vergewissert, daß wir so wahrhaftig durch die Wirkung des Heiligen Geistes mit dem wahren Leib und Blut Jesu Christi an unsern Seelen gespeiset und getränket werden, als wir das heilige Brod und den Trank zu seiner Gedächtniß empfangen.

Nun komme dann ein jeder mit guter Andacht und Ordnung zum Tische des HErrn.

Das Brod, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Jesu Christi.

Darum nehmet, esset, gedenket und glaubet, daß der Leib unsers HErrn Jesu Christi am Stamm des Creuzes für euch aufgeopfert sey, zur Vergebung aller eurer Sünden.

Der gesegnete Kelch, damit wir danksagen, ist die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi; darum nehmet, trinket, gedenket und glaubet, daß das Blut unsers HErrn Jesu Christi am Stamm des Creuzes für euch vergossen sey, zur Vergebung aller eurer Sünden.

Nach der Communion.

Ihr Geliebten in dem HErrn, dieweil itzund der HErr an seinem Tisch unsere Seelen gespeiset hat, so lasset uns sämmtlich mit Danksagung seinen Namen preisen, und spreche ein jeder in seinem Herzen also:

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnaden und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und ver-

vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat: denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſet er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten, ſo weit als der Aufgang der Sonnen iſt vom Niedergang, alſo weit thut er unſere Uebertretung von uns. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten: welcher auch ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, und uns alles mit ihm geſchenket. Darum beweiſet Gott ſeine Liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch Sünder waren, ſo werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Denn ſo wir Gott verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben, nachdem wir ihm verſöhnet ſind. Darum ſoll mein Mund und Herz des HErrn Lob verkündigen von nun an bis in Ewigkeit.

Darum loben und danken wir dir, allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, daß du aus grundloſer Barmherzigkeit uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Opfer für unſere Sünde, und zur Speiſe und Trank des ewigen Lebens geſchenket haſt. Wir danken dir auch, daß du uns gibſt wahren Glauben, dadurch wir ſolcher deiner Wohlthaten theilhaftig werden; und daß du

zur Stärkung deſſelben deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum ſein heilig Abendmahl einſetzen laſſen, und wir ſolches jetzund in deiner Furcht haben können austheilen und empfangen.

Wir bitten dich, getreuer Gott und Vater, du wolleſt durch Wirkung deines Heiligen Geiſtes uns dieſe Gedächtniß unſers HErrn Jeſu Chriſti und Verkündigung ſeines Todes zu täglichem Zunehmen im wahren Glauben, und der ſeligen Gemeinſchaft Jeſu Chriſti gedeien laſſen, durch denſelbigen deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum, in deſſen Namen wir unſer Gebet alſo beſchlieſſen:

Unſer Vater, der du biſt im Himmel, geheiliget werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel, unſer täglich Brod gib uns heute, und vergib uns unſer Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern, und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Böſen, dann dein iſt das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Lob-Geſang Simeons.

Laß deinen Knecht nunmehr
In deinem Fried, o HErr, ꝛc.

Der HErr ſegne euch, und behüte euch; der HErr erleuchte ſein Angeſicht über euch und ſey euch gnädig; der HErr erhebe ſein Angeſicht auf euch, und gebe euch den Frieden. Amen!

Form der Ehe-Einleitung.

Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, ꝛc.

Dieweil den Eheleuten gemeiniglich vielerley Widerwärtigkeit und Creuz von wegen der Sünden zukömmt; auf daß ihr N. und N. die ihr in Gottes Namen eure eheliche Pflicht vor der christlichen Kirche wollet bestätigen lassen, in euren Herzen versichert seyd der gewissen Hülfe Gottes in eurem Creuz: so höret aus Gottes Wort, wie daß der eheliche Stand ehrlich sey, und eine Einsetzung Gottes, die ihm gefällt, darum er auch die Eheleute will segnen und ihnen beystehen; die Hurer aber und Ehebrecher will er richten und strafen. Und erstlich sollt ihr wissen, daß Gott unser Vater, nachdem er Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, erschaffen hat, den Menschen schuf zu seinem Ebenbild und Gleichniß, der ein Herr wäre über alle Thiere auf Erden, über die Fische im Meer, und über die Vögel des Himmels. Und nachdem er den Mann erschaffen hatte, sprach er: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf Adam, und er entschlief, und Gott nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stäte zu mit Fleisch: und Gott der HErr bauete ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und

brachte sie zu ihm. Da sprach der Mann: das ist einmahl Bein von meinem Bein, und Fleisch von meinem Fleisch, man wird sie Männin heissen, darum, daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden sie zwey seyn ein Leib. Derohalben sollt ihr nicht zweifeln, der eheliche Stand gefalle Gott dem HErrn, dieweil er dem Adam sein Ehe-Gemahl erschaffen, selbst zugeführet und zum Ehe-Gemahl gegeben hat, damit zu bezeugen, daß er noch heutiges Tages einem jeden sein Ehe-Gemahl gleich als mit seiner Hand zuführet.

Darum hat auch der HErr Jesus Christus den ehelichen Stand also hoch geehret mit seiner Gegenwart, Geschenk und Wunderzeichen zu Cana in Galiläa, damit zu bezeugen, daß der eheliche Stand soll ehrlich gehalten werden bey allen, und daß er den Eheleuten seine Hülfe und Beystand allezeit will beweisen, auch wann man sichs am wenigsten versieht.

Damit ihr aber in diesem Stand gottselig leben möget, so sollet ihr die Ursachen wissen, um derentwillen Gott den ehelichen Stand hat eingesetzet. Die erste Ursache ist, daß eins dem andern getreulich helfe und beystehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören. Die andere, daß sie, nachdem sie Leibes-Erben bekommen, dieselben in

wahrer

wahrer Erkenntniß Gottes ihm zu Ehren erziehen. Die dritte, daß ein jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden, und also mit gutem geruhigem Gewissen leben möge. Dann Hurerey zu vermeiden, soll ein jeder sein eigen Weib haben, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann; also, daß alle, die zu ihren Jahren gekommen sind, und die Gabe der Keuschheit nicht haben, nach dem Befehl Gottes verpflichtet und schuldig sind, sich in den Ehestand nach christlicher Ordnung, mit Wissen ihrer Eltern, oder Vormünder und Freunde, zu begeben, auf daß der Tempel Gottes, das ist unser Leichnam, nicht verunreiniget werde. Dann so jemand den Tempel Gottes zerstöret, den wird Gott zerstören.

Darnach sollt ihr auch wissen, wie einer gegen den andern nach Gottes Wort sich zu halten schuldig sey.

Erstlich, sollt ihr, der Mann, wissen, daß euch Gott gesetzet hat zum Haupt des Weibes, auf daß ihr sie nach eurem Vermögen vernünftiglich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleichwie das Haupt den Leichnam regieret, ja gleichwie Christus das Haupt, Weisheit, Trost und Beystand seiner Gemeine ist. Ueber diß sollt ihr eure Haus-Frau lieben als euren eigenen Leib, gleichwie Christus seine Gemeine geliebet hat, sollt nicht bitter gegen ihr seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunft, und dem Weiblichen als dem

schwächsten Gefäß, seine Ehre geben, als auch Mit-Erben der Gnade und des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem der Befehl Gottes ist, daß der Mann im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen soll, so sollt ihr treulich und fleißig in eurem Beruf arbeiten, auf daß ihr euer Hausgesinde mit Gott und Ehren möget ernähren, und auch etwas dem Dürftigen mitzutheilen habet.

Herwiederum sollt ihr, das Weib, wissen, wie ihr euch nach dem Wort Gottes gegen euren Mann halten sollet; ihr sollt euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, und ihm auch gehorsam seyn in allen billigen Dingen, als eurem Herrn, gleichwie der Leib dem Haupt, und die Gemeine Christo unterthänig ist, ihr sollt nicht herrschen über euren Mann, sondern stille seyn. Dann Adam ist zum ersten gemacht, darnach Eva dem Adam zur Gehülfin. Und nach dem Fall hat Gott zu Eva, und in ihrer Person zu dem ganzen weiblichen Geschlechte gesprochen: dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn. Dieser Ordnung Gottes sollet ihr nicht widerstehen, sondern vielmehr dem Gebote Gottes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche Gott vertraueten, und waren ihren Männern unterthänig, gleichwie Sara gewest ist ihrem Haus-Wirth Abraham, und nennet ihn ihren Herrn. Ihr

sollt

sollt auch eurem Mann in allen guten Dingen behülflich seyn, auf eure Kinder und Haushaltung, die euch Gott wird beschehren, gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit, ohne weltlichen Pracht wandeln, auf daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Derohalben ihr N. und N. nachdem ihr erkennet habet, wie Gott den ehelichen Stand hat eingesetzet, und was euch von Gott befohlen ist: Seyd ihr dann Willens, in dem heiligen Stand der Ehe also zu leben, wie ihr hier bezeuget vor der christlichen Gemeine, und begehret ihr auch, daß derselbige euer ehelicher Stand soll bestätiget werden?

Antwort: Ja.

Alsdann spreche der Diener.

Hiervon nehme ich euch alle, die ihr hier seyd, zu Zeugen; und nachdem niemand bishero widersprochen, und keine Hinderung vorhanden ist, so wolle unser lieber HErre Gott euer heiliges Fürnehmen, welches er euch gegeben hat, bestätigen, und euer Anfang sey im Namen des HErrn, der Himmel und Erden erschaffen hat.

Darnach soll der Kirchen-Diener zu dem Bräutigam sprechen.

N. Bekennet ihr hier vor Gott und seiner heiligen Gemeine, daß ihr genommen habet und nehmet zu eurer ehelichen Haus-Frauen N. hier zugegen, und verheisset, sie nimmermehr

mehr zu verlassen, sie zu lieben und treulich zu ernehren, wie ein treuer und gottsfürchtiger Ehe-Mann seinem Weibe schuldig ist, daß ihr heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Worte Gottes und seinem heiligen Evangelio?

Antwort: Ja.

Darnach spreche der Diener zu der Braut:

N. Bekennet ihr hier vor Gott und seiner heiligen Gemeine, daß ihr habet genommen und nehmet N. hier zugegen, zu eurem ehelichen Mann, welchem ihr verheisset gehorsam zu seyn, und ihm zu dienen und zu helfen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihm zu leben, ihm Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Hausfrau ihrem ehelichen Manne zu thun schuldig ist, nach dem Worte Gottes und seinem Evangelio?

Antwort: Ja.

Darnach soll der Kirchen-Diener sagen:

Der Vater der Barmherzigkeit, der euch durch seine Gnade zu diesem heiligen Stand der Ehe berufen hat, verbinde euch mit rechter ehelicher Liebe und Treue, und gebe euch seinen Segen an Leib und Seel, durch Jesum Christum unsern HErrn, Amen.

Kniet

Kniet nieder, und lasset uns beten:

Allmächtiger Gott, der du deine Güte und Weisheit in allen deinen Geschöpfen und Ordnungen erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut sey, daß der Mensch alleine sey, und derhalben ihm eine Gehülfin, die um ihn wäre, erschaffen hast, und verordnet, daß zwey eins seyn sollen, strafest auch alle Unreinigkeit: wir bitten dich, daß nachdem du diese zwey Personen zu dem Stand der heiligen Ehe berufen und verbunden hast, wollest ihnen geben deinen heiligen Geist, auf daß sie in wahrem festen Glauben heiliglich leben nach deinem göttlichen Willen, allem Bösen Widerstand zu thun: wollest sie auch segnen, wie du die gläubigen Väter und deine Freunde und getreuen Diener Abraham, Isaac und Jacob gesegnet hast, auf daß sie als Mit-Erben des Bundes, mit denselbigen Vätern aufgerichtet, heilige Kinder bekommen, und die gottseliglich erziehen mögen, zu Ehren deines heiligen Namens, zu Beförderung ihres Nächsten, und Ausbreitung deines heiligen Evangeliums. Erhöre uns, o Vater aller Barmherzigkeit, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Unser lieber HErre Gott erfülle euch mit seiner Gnade, und gebe, daß ihr in allem Guten lang und heilig bey einander leben möget, durch Jesum Christum, Amen.

Form der Untertrau.

Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat, Amen!

Geliebte in dem HErrn Jesu Christo! wann der Heilige Geist spricht durch den Apostel, im 13 Capitel der Epistel an die Hebräer im 4 Vers: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehe-Bett unbefleckt, die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten; so zeiget er damit an, daß der Ehestand eine Ordnung Gottes ist, ihm gefällig und ehrbar, und daß wohl thun alle, die zu ihren Jahren kommen seyn, wann sie mit Rath ihrer Eltern oder Vormünder, und nächsten Anverwandten, nach Anrufung göttlichen Namens, sich in den Stand der heiligen Ehe begeben: die nun solches thun, werden von Gott gesegnet, und entgehen der Strafe, die Gott der HErr den Hurern und Ehebrechern dräuet; darum so zweifeln wir nicht, ihr habt ein solches Fürnehmen: verhoffen auch, ihr seyd versichert in eurem Herzen, daß dieses euer angefangenes Werk Gott dem HErrn gefalle, und für euch selbst nöthig, heilsam und selig sey.

Wir machen uns auch keinen Zweifel, ihr werdet gottsfürchtig betrachtet haben die Umstände, so zu einer christlichen rechtmäßigen Ehe erfordert werden. Und auf daß wir auch davon Zeugniß geben können, wann

es

es sollte erfordert werden, so wollet auf nachfolgende Fragen antworten:

1. Frage ich euch: ob ihr dieses euer Vornehmen nach dem Befehl Gottes und den Exempeln der Glaubigen mit andächtigem Gebet und Anrufung göttliches Namens habt angefangen?

2. Ob ihr einander in Blut-Freundschaft oder Schwägerschaft in den verbotenen Graden der Ehe verwandt seyd?

3. Frage ich euch: ob ihr frey seyd von andern ehelichen Versprechen und Verlobungen?

4. Weil, nach dem fünften Gebot Gottes, die Kinder den Eltern und denen, die an deren Statt vorgesetzt, zu gehorsamen schuldig seyn, frage ich euch: ob ihr diesen euren Stand mit Rath eurer Eltern oder Vormündern und nächsten Anverwandten habt angefangen, damit desto besser Friede und Einigkeit erhalten werde?

5. Es gehöret auch zu einer rechtmäßigen Ehe freywillig ungezwungener Wille beyder Personen, die sich in den Stand begeben wollen; darum frage ich euch: ob ihr dasjenige, was ihr einander habt zugesagt, freywillig und ungezwungen habt gethan?

6. Verheisset ihr auch, was ihr einander also verheissen habt, treulich, aufrichtig und fleißig zu halten?

7. Verheisset ihr auch nach dreyer Sonntags Abkündigung, euch öffentlich in der christ-

lichen

lichen Versammlung nach Kirchen Ordnung in diesem Stand befestigen zu lassen?

Darauf ermahnen wir euch, daß ihr in aller Zucht und Ehrbarkeit besagte Zeit der Ehebestätigung wollet erwarten.

Und erkläre hiemit vor dem Angesichte Gottes und dieser seiner heiligen Versammlung, daß nach diesen vorgemeldten Stücken eure eheliche Verbindniß christlich und rechtmäßig ist, und daß nach drey Sonntags Abkündigung ihr in den Stand der Ehe könnet befestigt werden.

Der Gott aller Gnaden wolle euch mit diesem angefangenen Stand segnen, daß der gereiche zu Gottes Ehren, zu Erbauung seiner Kirchen, zu der Eurigen Freude, und zu eurem zeitlichen und ewigen Wohlergehen.

Ach Gott aller Ordnung, du hast von Anfang den heiligen Ehestand eingesetzet und gesegnet, und willt denselben noch als einen heiligen und gesegneten Stand unter deinem Volk erhalten haben: wir bitten dich, siehe mit gnädigen Augen an diese Personen, welche das Vornehmen haben, in den Stand der Ehe nach deiner Anordnung mit einander zu treten. Laß dir wohlgefällig seyn solches ihr Vornehmen, regiere, heilige, segne und befördre dasselbige, behüte sie vor den Nachstellungen des Satans und den bösen Lüsten des Fleisches, erhalte sie in Gesundheit und Leben. Verbinde sie je mehr und

mehr in reiner und ungefälschter Liebe, gib, daß sie zur bestimmten Zeit diß vorgenommene Werk in deiner Furcht können fortsetzen, zu deines Namens Ehr, zu Erbauung deiner Kirchen, und ihrer eigenen Wohlfahrt, durch Jesum Christum! Amen.

Form die Eltesten und Diaconen anzunehmen und öffentlich zu bestätigen.

Geliebte in dem HErrn Jesu Christo! Ihr habt nun dreymal gehöret, wie daß anstatt der abgehenden Eltesten N. N. zu Eltesten erwehlet seyn N. N. und anstatt der abgehenden Diaconen N. N. zu Diaconen erwehlet seyn N. N. Wir haben dieses nach christlicher Ordnung so oft vorgestellet, zu vernehmen, ob jemand etwas Erhebliches rechtmäßiger Weise vorzubringen hätte, warum benannte und hier gegenwärtige Personen, oder einer von denselben, in dem angetragenen Dienst nicht möchten bestätiget werden. Wann dann niemand erschienen ist, der etwas vorgebracht hätte, wie wir dieses vor der christlichen Gemeine bezeugen, und solches deßwegen für eine einhellige Bewilligung annehmen; so wollen wir im Namen

Gottes mit der Confirmation und Bestätigung fortfahren. Damit aber solches desto besser geschehe, so wollet, lieben Brüder, sowol Elteste und Diaconen, als auch die ganze Gemeine, einen kurzen Bericht von der Einstellung und Amt der Eltesten und Diaconen aus Gottes Wort anhören.

Erstlich, was das Wort oder den Namen Eltesten anlanget, ist solches genommen aus dem Alten Testament, und bedeutet eine Person, die in einem ansehnlichen Kirchen-Amt zur Aufsicht und Regierung über andere gesetzet ist, daher auch die Personen in Ehren und Würden zu halten seyn, wie der Heilige Geist durch den Apostel Paulum spricht, in der ersten an der Timotheum im 5 Capitel. Die Eltesten, die wohl vorstehen, die halte man zweifacher Ehren wehrt, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Aus welchen Worten augenscheinlich zu sehen ist, daß zweyerley Stände der Eltesten seyn, der eine bestehet aus den Predigern, die das Evangelium verkündigen, und die heiligen Sacramenta austheilen, welche der Apostel anweiset mit den Worten: die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

Der andere Stand der Eltesten bestehet aus denen, welche, ob sie wol nicht öffentlich predigen, dennoch mit den Dienern des Worts

auf

auf die Gemeine gute Aufſicht haben, daß dieſelbe mit guter heilſamer Lehre und rechtem Gebrauch der heiligen Sacramenten, in guter erbaulicher Ordnung regieret werde: daher der Apoſtel Paulus zu ſolchen Perſonen ſaget, in der Epiſtel an die Römer im 12 Capitel: Regieret jemand, ſo thue ers mit Fleiß. Woraus offenbar iſt, daß die Elteſten zur Hülf und Beyſtand verordnet werden, gleich als im Alten Teſtament die Leviten den Prieſtern in der Hütten des Stifts zu Gehülfen beygefüget worden, zu verrichten, was die Prieſter allein nicht vermögten, jedoch ſind die Aemter allewege unterſchieden geblieben. So iſt es daneben auch ſehr gut und löblich, daß bey den Dienern des Worts ſolche Männer geſtellet werden, die mit regieren helfen, damit aller Tyranney und Herrſchaft über die Gemeine gewehret werde, ſo leichtlich einbrechen könnte, wann bey einem oder zweyen die ganze Aufſicht und Regierung ſtünde. Und machen alſo die Diener des Worts mit den Elteſten und Diaconen ein Collegium oder Kirchen-Rath, welche die ganze Gemeine präſentiret, wie der HErr Chriſtus ſpricht im 18 Capitel Matthäi: Höret er die nicht, ſo ſage es der Gemeine; welches nicht von allen und jeden Gliedern der Kirchen kann verſtanden werden, ſondern allein von denen, die wegen der Gemeine zu ſolchem Dienſte geſetzet und verordnet ſeyn.

So

So ist dann euer Amt, ihr Eltesten! daß ihr mit den Dienern des Worts fleißige Aufsicht habt auf die Gemeine, und vernehmet, ob ein jeglicher sich im Bekänntniß und Leben gebührlich und christlich verhalte, die sich verlaufen, vermahnet, und, so viel möglich, zusehet, daß die heiligen Sacramenta nicht entheiliget werden. Ueberdem, daß auch gegen die Halsstarrigen und Unbußfertigen nach der christlichen Kirchen Zucht verfahren, und die Bußfertigen mit dem Geist der Sanftmuth in den Schooß der christlichen Kirchen wieder aufgenommen werden, wie solches nicht allein aus dem gedachten 18 Capitel Matthäi, sondern auch aus dem ersten Brief an die Corinther im fünften Capitel, und in dem zweyten Brief an die Corinther im zweyten Capitel mit mehrerm zu sehen ist.

Zum andern ist euer Amt mit den Dienern des Worts, zu trachten nach guten Ordnungen, so zu Erbauung der Gemeine nöthig sind, und einem jeden Glied der Gemeine nach Vermögen mit Rath und That beyzuwohnen, gleich dem Befehl des Heiligen Geistes im ersten Brief an die Corinther im 14 Capitel, daß alles soll ordentlich hergehen in der Gemeine des HErrn.

Endlich

Endlich iſt der Elteſten Amt, fleißig zu unterſuchen die Lehre und den Wandel der Prediger, daß keine fremde Lehre in die Kirche Gottes werde eingeführet, ſondern, nach dem Befehl des Apoſtels Pauli im 20 Capitel der Apoſtoliſchen Geſchichte, mitwachen, daß den Wölfen gewehret werde. Auf daß nun ihr Elteſten dazu von Tage zu Tage geſchickter werdet, müſſet ihr die heilige Schrift andächtig leſen, die Predigten fleißig beſuchen, und Gott den HErrn bitten, daß er aus Gnaden die Gaben des Heiligen Geiſtes in euch vermehren wolle.

Was nun den Stand der Diaconen angehet, ſtehet von derſelben Einſetzung geſchrieben im 6 Capitel der Apoſtoliſchen Geſchichte im erſten Vers. Daß zwar anfänglich die Apoſtel der Armen-Bedienung ſelbſt gepfleget haben, aber, da etliche murreten, daß die Wittwen der Griechen in der täglichen Ausſpendung der Almoſen verſäumet würden, haben die Apoſtel gut befunden, Diaconen zu erwehlen, die auf die Noth der Armen Achtung hätten, auf daß die Apoſtel des Lehrens und Betens deſto beſſer abwarten könnten, welches alſo hinfüro iſt unterhalten worden, als zu ſehen aus dem Brief des Apoſtels an die Römer im 12 Capitel, da er ſaget, die da austheilen, thun ſolches in Einfalt, und dieſes ſind die Gehülfen, davon im 12 Capitel

an die Corinther geschrieben stehet, dieweil sie den Armen und Elenden in der Noth helfen sollen.

Woraus genugsam abzunehmen, was für ein Amt der Diaconen sey. Nämlich:

Zum ersten, die Almosen und sonst andere Güter, so zum Besten der Armen gegeben werden, fleißig und treulich einzusammlen und zu bewahren. Imgleichen, auf Mittel zu gedenken, dadurch der Armen Steuer und Zulage möge vermehret werden.

Zum andern, müssen die Diaconen in Ausspendung der Almosen sonderlich Vorsichtigkeit gebrauchen, daß sie wissentlich den Unbedürftigen die Almosen nicht zukehren; hingegen da es die Noth erheischet, liegt ihnen Amts halber auf, mit Freuden, Eilfertigkeit und Einfalt, ja mit einem erweichten und mitleidenden Herzen, den Armen zu helfen, als aus dem Brief an die Römer am 12ten, und aus der zweyten an die Corinther am 9ten zu sehen ist. Ja sie sollen nicht allein mit auswendigen Gaben, sondern auch mit tröstlichen Worten den Armen des HErrn Christi in aller Sanftmuth und Freundlichkeit Hülfe erweisen.

Damit nun ein jeder mag vernehmen, wie Ihr, allhier gegenwärtige, zu diesem erkohrnen Dienst gesinnet seyd, so wollet auf nachfolgende Fragen Antwort geben.

Erst-

Erſtlich frage ich euch Elteſten und Diaconen, ob ihr in eurem Herzen empfindet, daß ihr von der Gemeine des HErrn, ja von Gott ſelbſt, zu dieſem Dienſt, und ein jeder in dem ſeinen, berufen ſey?

Antw. Ja.

Zum andern frage ich euch, ob ihr die Schriften Altes und Neues Teſtamentes haltet für das einzige Wort Gottes und vollkommene Lehre der Seligkeit, und verwerfet dagegen alles das, was gegen dieſe Lehre ſtreitet?

Antw. Ja.

Zum dritten frage ich euch, ob ihr auch geſinnet ſeyd, durch des HErrn Gnade, nach vorgeſchriebener Lehre euer Amt fleißig und treulich zu verrichten; ihr Elteſten neben den Dienern des Worts in Regierung der Kirchen, und ihr Diaconen in Bedienung der Armen, verheiſſet auch gottſelig zu leben, und ob ihr möchtet fehlen, kirchlicher Vermahnung euch zu unterwerfen.

Antw. Ja.

Der Gott aller Gnaden, der euch zu dieſem Amt berufen, und dieſes Vornehmen gegeben, der wolle durch die Kraft des Heiligen Geiſtes, euch in Bedienung eures Amts un-

terweisen, regieren und stärken, daß alles gereiche zur Ehre Gottes, zur Erbauung seiner Kirche, und zu eurer eigenen Seligkeit, durch Jesum Christum! Amen.

Hierauf wende ich mich zu euch, lieben Brüder, die ihr das Amt der Eltesten und Diaconen bisher mit verwaltet habt, und nunmehr, gebräuchlicher Aenderung nach, ablegen werdet, als N. N. N. N. und sage euch freundlichen Dank für alle eure Sorge, Mühe, Arbeit und Werke, welche ihr zum Besten der Gemeine und zur Ehre Gottes bey Verrichtung eures Amts habt angewendet. Ihr habt darinnen nicht Menschen, sondern Gott gedienet, und bitten, daß dieser reiche Vergelter euch solches reichlich und gnädiglich wieder vergelten wolle. Amen.

Darauf vermahne ich Amts halber euch Eltesten, daß ihr wollet fleißig seyn neben den Dienern des Worts in der Regierung der Gemeine, und mit wachen helfen über das Haus und Stadt Gottes. Vermahnet treulich, warnet vor dem Verderben weislich, untersuchet die Lehre fleißig, habt Acht auf den Wandel der Gemeine unnachläßig, lebet unsträflich, und stellet euch andern vor zum Exempel der Gottseligkeit.

Darnach vermahne ich Amts halber auch euch Diaconos, daß ihr fleißig seyn wollet in der

Ver-

Verſammlung der Almoſen, und treu in der Bewahrung, vorſichtig und freudig in der Ausgabe, kommet den Nothdürftigen zu hülfe, verſorget die rechten Wittwen und Wayſen, beweiſet Wohlthat an allen Menſchen, fürnehmlich aber an den Hausgenoſſen des Glaubens.

Insgemein ermahne ich euch Elteſten und Diaconen, daß ihr alle zuſammen in eurem Dienſte treu ſeyd, behaltet die reine Lehre des Glaubens mit gutem Gewiſſen, ſeyd gute Fürgänger der ganzen Gemeine, ſo wird euch unſer HErre Gott ſegnen, Freymüthigkeit und Troſt geben in allen Nöthen, und hernachmals die Seligkeit, da ihr leuchten werdet als die Sterne am Himmel, mit allen Auserwählten, im ewigen Leben.

Zuletzt vermahne ich euch, liebe Chriſten, Brüder und Schweſtern der Gemeine, daß ihr hier gegenwärtige Elteſten und Diaconen in ihrem Amt für Diener und Knechte Gottes aufnehmen wollet, gebet den Elteſten doppelte Ehre, laſſet euch von ihnen vermahnen, nehmet ihre Vermahnung an, ſeyd mildthätig zum Beyſteuer der Armen.

Dagegen ihr Armen, ſeyd demüthig gegen die Vorſteher, gebet ihnen gebührende Ehre, ſeyd dankbar gegen ſie, murret nicht wider ſie, folget dem HErrn Chriſto, nicht um der

Speise des Bauchs willen, sondern der Seelen. Der gestohlen hat, durch unrechtmäßiges Nehmen der Almosen, oder sonsten seinem Nächsten beschwerlich gewesen ist, der thue es nicht mehr, sondern wirke mit seinen Händen etwas redliches, daß er den Armen habe mitzutheilen, wenn ein jeglicher das thut, wird er vom HErrn den Lohn der Gerechtigkeit empfangen.

Doch, weil wir von Natur in solchem geistlichen Werke nichts vermögen, und alle gute Gaben von Gott dem HErrn aus Gnaden geschenket werden, so lasset uns seinen heiligen Namen also anrufen:

HErr Gott himmlischer Vater, wir danken Dir aus Grund unserer Herzen, daß es Dir wohlgefallen hat, neben den Dienern des Worts, Aufseher und Helfer, zu Erbauung deiner Kirche zu verordnen, daß dieselbe in gutem Friede und Ordnung bewahret, und die rechten nothdürftigen Armen recht möchten versorget und unterhalten werden; wir danken Dir auch, daß Du in die Stelle der abgehenden Brüder diese Männer von gutem Zeugniß wieder gegeben und verordnet hast. Wir bitten Dich, begabe sie mit deinem Heiligen Geist, gib ihnen in ihrer Bedienung solche Gaben, so ihnen nöthig seyn, nämlich, die Gaben der Weisheit, der

Tapfer-

Tapferkeit und Beständigkeit, gib ihnen den Geist des Unterscheids, des Raths, der Liebe und Wohlthätigkeit, auf daß ein jeder sein Amt mit gutem Gewissen verrichte. O HErr, erwecke in den Eltesten fleißiges Aufsehen, und Wachen über der Lehre und dem Wandel, abzuwehren die Wölfe von dem Schafstalle Jesu Christi unsers HErrn, und alle gute Ordnung und Kirchen-Zucht zu unterhalten. Ach lieber Gott und Vater, verleihe auch den Diaconen wahren Fleiß, wahre Treue, wahre Mildthätigkeit in Ausspendung der Almosen, daß sie die Armen deines Volks mit Worten und Werken trösten. In allem, gib den Eltesten und Diaconen diese Gnade, daß sie gegen allen Verdrieß und Verfolgung der Welt, und was ihnen sonsten in ihrem Amte widerliches begegnen möchte, getrost aushalten und beständig in ihrem Beruf verbleiben.

Schaffe auch, o lieber Gott! in allen unsern Zuhörern, daß sie sich gerne lassen vermahnen, und die Diener, die ihnen vorgesetzet seyn, in Ehren und Würden halten. Gib den Reichen mildthätige und erweichte Herzen zu den Armen, hinwiederum den Armen dankbare und demüthige Herzen gegen ihre Wohlthäter. In Summa, verleihe uns allen, daß wir uns so verhalten in unserm

Am-

Amte, daß Dein heiliger Name dadurch groß gemachet, und das Reich Deines lieben Sohnes erbauet, und in gutem Frieden bey uns erhalten werde, durch denselben unsern Heiland Jesum Christum, welchem mit Dir und dem Heiligen Geist, dem einigen und allein wahren Gott, sey Lob, Preis und Herrlichkeit gesagt, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Unser lieber HErre Gott gebe euch und uns allen seine Gnade, Segen und Friede. Amen.

Gehet nun hin im Friede des HErrn.

* * *

Morgen-Gebet.

Geliebte in dem HErrn Jesu Christo, lasset uns vor dem Angesichte Gottes niederknien, und ihn aus Grund unsers Herzens also anrufen:

Barmherziger ewiger Gott und Vater, wir danken dir, daß du uns diese Nacht so gnädiglich behütet, und den heutigen Tag hast lassen erleben: und bitten dich, du wollest uns auch diesen Tag behüten, und deine Gnade erzeigen, daß wir diesen ganzen Tag Tag in deinem Dienst zubringen, also, daß wir nichts gedenken, reden noch thun, dann allein damit wir deinem väterlichen Willen ge-

gehorchen, und dir wohlgefallen, daß alle unsere Werke zur Ehre deines heiligen Namens, und Auferbauung unsers Nächsten gereichen. Und wie du jetzunder wunderbarlich deine Sonne auf dem Erdboden scheinen lässest, unserm Leib zu leuchten: Also wollest du auch durch die Klarheit deines heiligen Geistes unsern Verstand und Herzen erleuchten, damit wir geführet werden auf den rechten Weg deiner Gerechtigkeit! Also, daß wir in allen Dingen, dazu wir uns begeben werden, diesen besondern und fürnehmsten Fürsatz haben, daß wir wandeln in deiner Furcht, dir dienen, und dich ehren, und all unser Guth und Wohlfahrt allein von deinem göttlichen Segen und Benedeyung erwarten, auf daß wir uns nichts unterstehen zu thun, das dir nicht wohlgefällig sey. Darneben verleihe uns auch deine Gnade, daß wir dermaassen arbeiten für den Leib und dis zeitliche Leben, daß wir doch allezeit am ersten trachten nach deinem Reich und nach deiner Gerechtigkeit, und nicht zweifeln, das andere alles werde uns auch zufallen. Wollest uns auch behüten an Leib und Seel, und stärken wider alle Anfechtung des Teufels, und uns erretten aus aller Gefahr, die in dieser Welt uns mögte begegnen. Dieweil es aber nichts ist, einmal wohl angefangen haben, so man nicht beharret; so bit-

ten wir dich, daß du uns nicht allein diesen Tag wollest in dein heiliges Geleit und Schutz nehmen, sondern auch all unser Lebenlang wollest deine Gnade in uns täglich bestätigen und vermehren, bis daß du uns wirst gebracht haben zu der vollkommenen Vereinigung mit deinem Sohn Jesu Christo, unserm HErrn, der da ist die wahrhaftige Sonne unserer Seelen, leuchtende Tag und Nacht ohne Aufhören und in Ewigkeit. Gib auch deinen Segen zu der Predigt deines heiligen Evangeliums: zerstöre alle Werke des Teufels, stärke alle Kirchendiener und Obrigkeiten deines Volks, tröste alle verfolgete und betrübte Herzen. Damit wir aber solche und andere Nothdurft von dir erlangen mögen, so wollest du uns alle unsere Sünde verzeihen um deines lieben Sohns Jesu Christi willen, welcher uns hat verheissen, daß du uns alles, was wir dich in seinem Namen werden bitten, gewißlich geben werdest, und derhalben uns also heissen beten:

Unser Vater, ꝛc.

Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir nach deinem Willen mögen leben, welchen du uns in deinem Gesetz hast offenbaret, und in diesen zehen Geboten begriffen.

Das erste Gebot.

Ich bin der HErr dein Gott ꝛc.

Abend-Gebet.

Geliebte in dem HErrn Jesu Christo, lasset uns vor dem Angesicht Gottes niederknien, ihn aus Grund unserer Herzen anrufen und sprechen:

HErr Gott himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns diesen Tag und allezeit unsers Lebens bis auf diese Stunde, so gnädiglich behütet, und uns so viel und grosse Wohlthaten erzeiget hast. Und dieweil du nach deiner göttlichen Weisheit die Nacht erschaffen hast dem Menschen zur Ruhe, gleicherweise wie du ihm den Tag verordnet hast zur Arbeit: So bitten wir dich, du wollest uns deine Gnade verleihen, daß wir dermaassen ruhen mit dem Leibe, daß doch allezeit unsre Herzen in deiner Liebe wacker bleiben, und daß wir also alle weltliche Sorgen von uns ablegen, uns zu erquicken nach Nothdurft unserer Schwachheit, daß wir doch deiner nimmermehr vergessen, sondern daß allezeit die Betrachtung deiner Güte und Gnaden in stetem Gedächtniß bey uns bleiben, daß auch unsere Gewissen durch solche Mittel ihre innerliche geistliche Ruhe haben, wie der Leib empfähet seine äusserliche Ruhe. Darneben, daß unser Schlaf nicht unmässig sey zur Faulheit unsers Fleisches, sondern allein zur Erhaltung unserer schwachen Natur,

tur, auf daß wir desto geschickter seyn, dir zu dienen.

Wollest uns auch bewahren unbefleckt an Leib und Seel, und uns behüten für aller Gefahr, daß auch unser Schlaf zu deinen Ehren gereichen möge. Und nachdem dieser Tag nicht ist fürüber gangen ohne vielfältige Uebertretung, (sintemal wir arme elende Sünder seynd) so bitten wir dich, gleichwie in der Nacht alles verborgen ist durch die Finsterniß, die du auf Erden sendest, daß du auch also wollest alle unsere Sünden vergraben durch deine Barmherzigkeit, auf daß wir nicht von derentwegen verstossen werden von deinem Angesicht.

Gib auch Ruhe uud Trost allen kranken, betrübten, verfolgten und angefochtenen Herzen, durch unsern HErrn Jesum Christum, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater ꝛc.

Th. 47. c

Psalmen

1760

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Des Neuverbesserten Kirchen-Gesang-Buchs ... Theil Mit ihren gewöhnlichen Melodien ... in fügliche Ordnung gebracht durch den Christlichen Synodum Generalem der Reformirten Kirchen in den vereinigten Ländern Cleve, Gülich ...
Bd.: 2.

Hamburg 1763

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 462#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288884-7
VD18 80273149-001